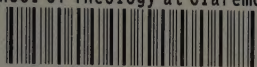


School of Theology at Claremont



1001 1383933



Theology Library

SCHOOL OF THEOLOGY  
AT CLAREMONT  
California



GERMAN.

# Volkserzählungen aus Palästina

gesammelt bei den Bauern von Bir-Zet und  
in Verbindung mit Dschirius Jusif herausgegeben

von

**D. Hans Schmidt** und **Dr. Paul Kahle**

o. Professor der Theologie  
an der Universität Halle-S

o. Prof. der oriental. Sprachen  
an der Universität Bonn

Zweiter Band

Mit 48 Abbildungen nach Photographien aus dem Leben der Erzähler,  
einer Einleitung über die Bauern von Bir-Zet, einem Verzeichnis  
der Wörter und der Märchenmotive



Göttingen \* Vandenhoeck und Ruprecht \* 1930





# Volkserzählungen aus Palästina





PL  
8063  
S35  
v.2

# Volkserzählungen aus Palästina

gesammelt bei den Bauern von Bir-Zet und  
in Verbindung mit Dschirius Jusif herausgegeben

von

**D. Hans Schmidt** und **Dr. Paul Kahle**

o. Professor der Theologie  
an der Universität Halle-S

o. Prof. der oriental. Sprachen  
an der Universität Bonn

Zweiter Band

Mit 48 Abbildungen nach Photographien aus dem Leben der Erzähler,  
einer Einleitung über die Bauern von Bir-Zet, einem Verzeichnis  
der Wörter und der Märchenmotive



Göttingen \* Vandenhoeck und Ruprecht \* 1930

✓  
Forschungen zur Religion und Literatur  
des Alten und Neuen Testaments

herausgegeben von

**D. Rud. Bultmann** und **D. Dr. Hermann Gunkel**

Prof. d. Theol. in Marburg

Prof. d. Theol. in Halle a. S.

( Erste Folge, 18. Heft  
Der ganzen Reihe 47. Heft )

Der erste Band der „Volkserzählungen aus Palästina“ ist 1918 als 17. Heft der „Forschungen“ erschienen. Er enthält außer eigentlichen Volkserzählungen noch eine Einleitung über palästinensische Erzählungskunst, einen Abriss der Grammatik, ein Verzeichnis der Sachen und Namen, der Märchenmotive und der Wörter. 96 u. 303 Seiten gr.-8°. Preis geh. 15 R.-Mk., in Lwdbbd. 18 R.-Mk.

Made in Germany.

Hubert & Co. G. m. b. H. Göttingen.



## Vorwort.

Wie es zu einer Sammlung von Volkserzählungen in Bir-Zêt gekommen ist, habe ich im Vorwort des ersten Bandes dieser Erzählungen (Forschungen zur Religion und Literatur des Alten und Neuen Testaments Heft 17) ausführlich berichtet. Ich war im Winter 1910/11 Mitarbeiter des deutschen evangelischen Institutes für Altertumswissenschaft des heiligen Landes in Jerusalem. Vom 27. Dezember 1910 bis zum 7. Januar 1911, also 12 Tage lang, war ich mit dem Lehrer an der evangelischen Tagesschule auf dem Muristan Dschîrius Abu Jûsif aus dem Hause Manşûr in seinem Heimatdorf Bir-Zêt im Gebirge Ephraim. Ich hatte mir die Aufgabe gestellt, in diesen Ferientagen womöglich alles zu hören, was in Bir-Zêt an Erzählungen im Munde der Bauern noch lebendig war. Dschîrius, der unter seinen Landsleuten in hohem Ansehen steht, jeden Einzelnen von ihnen kennt und dazu die Fähigkeit besitzt, außerordentlich schnell arabisch nachzuschreiben, vermittelte in unübertrefflicher Weise die Erfüllung meines Wunsches. In den langen elf Winterabenden, aber auch zu anderen Stunden des Tages, erzählten uns die Fellachen und ihre Frauen eine unvermutet große Anzahl von Geschichten. Dschîrius schrieb nach. In der Morgenfrühe des jeweils folgenden Tages versuchten wir das Ergebnis von gestern möglichst gleich zu übersehen. Diese Arbeit hat uns dann aber nach Jerusalem begleitet und dort im Januar und Februar viele Regentage ausgefüllt. Als ich auf der großen Landreise des Instituts von Jerusalem fern war, unterzog sich Dschîrius (zum Teil mit Unterstützung seiner Schwester) der Mühe, seine arabischen Niederschriften in lateinische Buchstaben zu übertragen. Das gesamte Material, die arabishe Niederschrift, die Umschrift und unsere Übersetzung übergab ich nach meiner Rückkehr nach Deutschland meinem Freunde Paul Kahle. Nach seiner sorgfältigen Bearbeitung konnte endlich mitten im Kriege — mein Vorwort trägt das Datum „Schüssel-lager im Priesterwald am 27. 2. 1916“ — unsere erste Sammlung erscheinen.

Aber wie ist nun die zweite Sammlung zu stande gekommen, die wir heute vorlegen?

Es lag in der Natur der Sache, daß es — als wir damals in Bir-Zêt waren — nicht immer gelang, sofort alles, was uns erzählt wurde, niederzuschreiben. Der Reichtum war mitunter zu groß, und der Schreibstift ermüdete. Auf einem der hier wiedergegebenen Bilder (Abb. 20) kann man sehen, wie Dschîrius, auf einem Stein am Ackerande sitzend, dem erzählenden Pflüger nachschreibt. Bisweilen waren die äußeren Bedingungen aber noch sehr viel ungünstiger. Man vergegenwärtige sich z. B. nur die Frage der Beleuchtung in den zum Teil völlig fensterlosen Bauernhäusern, in denen Öllampen wie aus der Makkabäerzeit damals eben im Begriff waren, dem Petroleum zu erliegen. Notwendig mußte dabei das Eine oder das Andere durch die Maschen unseres Netzes gleiten. Ich habe schon im Vorwort unserer ersten Sammlung berichtet, daß wir eine unserer besten Erzählerinnen, die Umm Manşûr (Abb. 38), für einige Tage mit nach Jerusalem genommen haben, um ihren Schatz gründlicher zu heben.

Dschîrius aber, den die Freude an dieser Arbeit ergriffen hatte, ging dem, was uns entglitten war, noch weiter nach. Einiges davon hatten wir wenigstens in Notizen festgehalten. Es kam nun kein Bauer aus Bir-Zêt nach Jerusalem, den Dschîrius nicht über das uns noch Fehlende befragt hätte. So entstand allmählich eine neue, eine zweite Sammlung. Er arbeitete daran weiter, als ich Palästina bereits verlassen hatte. Am 8. September 1911 übersandte er mir die hier vorliegende, der ersten an Zahl der Stücke etwa gleiche Sammlung von 69 Erzählungen.

Ich kann an vielen Einzelheiten noch heute sehen, daß es sich auch hier um Erzählungen handelt, die wir fast alle schon in jenen zwölf Tagen in Bir-Zêt gehört haben. Leider hat Dschîrius diesmal unterlassen, die Namen der Erzähler zu vermerken, aber es sind im wesentlichen dieselben wie in unserem ersten Bande. Unsere Abbildungen bringen sie diesmal zum größten Teil lebhaftig zu Gesicht. Auch an dieser Sammlung ist die Umm Manşûr (Abb. 38) beteiligt, wie uns Dschîrius geschrieben hat, mit etwa 15 Stücken. Ihre Art sind besonders die ausführlicheren Märchen. An den feinsinnigen Şêşê Abu Standar (Abb. 39) denke ich unwillkürlich bei den „Sinn-geschichten“ (diese Bezeichnung habe ich diesmal für die mit Recht beanstandete „moralische Erzählungen“ gewählt). Die Schwänke ver-



mochte aber niemand besser zu erzählen als ʿĪḥā, dessen Haus unsere Abbildungen Nr. 28 ff. wiedergegeben haben. Diese Gesichter stehen mir vor Augen, wenn ich die Geschichten dieses Bandes lese. Es sind auch andere beteiligt; aber mit Ausnahme eines Bauern aus dem benachbarten Rāmāllāh wiederum sämtlich solche aus Bir-Zêt.

Ich habe die Sendung unseres arabischen Freundes damals zunächst bei Seite gelegt. Wir hatten noch genug mit der Arbeit an der ersten Sammlung zu tun. Ehe wir aber damit fertig waren, kam der Krieg. Wir haben im Vorwort zum ersten Bande mitgeteilt, wie er gerade diese Arbeit erschwert hat. Wir mußten zufrieden sein, daß wir das damals Begonnene zu Ende führen konnten. Ja, ich muß bekennen, daß ich schließlich völlig vergessen hatte, daß noch eine umfangreiche Handschrift wohl verwahrt zu Hause in meinem verwaisten Schreibtisch ruhte. Erst 1922 nahm ich sie wieder zur Hand. Es ist namentlich Paul Kahles Verdienst, mit dem ich damals in Gießen zusammen war, dazu angetrieben zu haben, daß wir uns entschlossen, nun auch diese späte Frucht der zwölf Bir-Zêter Tage noch heraus zu bringen. Wiederum hat er die Umschrift und die deutsche Übersetzung überarbeitet und zu der vorliegenden Gestalt verbessert und das sehr ausführliche Wörterverzeichnis, daß auch den ersten Band mit berücksichtigt, sowie zahlreiche Anmerkungen hinzugefügt.

Eine Korrektur haben die Herren W. Baumgartner (Basel), G. Dalman (Greifswald), A. Göke (Gießen) und E. Littmann (Tübingen) gelesen. Wir verdanken ihnen wertvolle Hinweise der verschiedensten Art; besonders die Anmerkungen haben manchen Nutzen daraus gezogen.

Halle (Saale), den 5. Februar 1930.

Hans Schmidt.

Trotz mancher Unvollkommenheiten, die vor allem in der Art der Transkription der Texte liegen, bieten diese Geschichten ein äußerst wertvolles und zuverlässiges Material zur Kenntnis des arabischen Dialektes, wie er von den Fellachen in dem nördlich von Jerusalem gelegenen Dorfe Bir-Zêt gesprochen wird. Es ist alle Gewähr dafür geboten, daß die Geschichten so aufgezeichnet sind, wie sie wirklich erzählt wurden.

Ich habe dem ersten Bande dieser Erzählungen eine Abhandlung über die Sprache der Texte beigegeben und darin den Dialekt grammatisch zu charakterisieren versucht. Auf Grund der neuen Texte könnte ich diesen Abriß in mancher Hinsicht ergänzen. Indessen würden diese Ergänzungen den grammatischen Abriß nicht wesentlich ändern und in der Laut- und Formenlehre könnte ich über meine Ausführungen in Band 1 wirklich hinauskommen nur dann, wenn ich diesen Dialekt an Ort und Stelle studieren könnte. Dazu habe ich bisher noch keine Gelegenheit gehabt. Für ein Pendant zu Michel Séghalis „Syntaxe des Parlers Arabes actuels du Liban“ (Paris 1928) böten diese Texte reichhaltiges und sehr brauchbares Material.

Ich habe in dem arabischen Text der Geschichten gewisse Inkonssequenzen der Transkription in sehr viel weiterem Umfange beseitigt als im ersten Bande, nachdem mir im Laufe der Beschäftigung mit den Texten immer klarer geworden ist, daß diese Inkonssequenzen nicht auf wirklicher Beobachtung beruhen und keine Schlüsse auf Nuancen der Aussprache ermöglichen. Auf gewisse Fragen kann man auf Grund dieser Texte keine Antwort geben.

Sehr erheblich ist auch bei diesen Texten wieder der Gewinn für das Lexikon, und ich habe auf die lexikalische Verarbeitung dieser Erzählungen besondere Sorgfalt verwendet. Um ein doppeltes Nachschlagen zu vermeiden, habe ich das gesamte lexikalische Material des ersten Bandes hier mit verwertet, dabei die Gelegenheit benutzt, manches zu berichtigen und schärfer zu fassen. Ich habe gelegentlich auch einiges aufgenommen, was streng genommen mehr in die Grammatik als in das Lexikon gehörte. Dieses Lexikon berücksichtigt nun ein ziemlich großes Textmaterial und kann in gewissem Sinne schon als Spezialwörterbuch des arabischen Dialekts der palästinischen Sellaßen angesprochen werden.

Bonn, Februar 1930.

Paul Kahle.



# Inhalt.

	Seite
I. Kultus-Sagen und Legenden . . . . .	3—11
65. Der Prophet Hanûn in Chirbit Imm-iş-Safâh . . . . .	3
66. Der Prophet Sâjir . . . . .	3
67. Hat der Vater Adam die Schuld? . . . . .	5
68. Das Grab des Mose . . . . .	9
69. Die Jungfrau Maria auf der Flucht . . . . .	9
II. Sinnengeschichten . . . . .	11—47
70. Wie der Sultan die Wahrheit erfuhr . . . . .	11
71. Der wahre Besitz . . . . .	13
72. Was der welcke Garten den Harûn er-Raschîd lehrt . . . . .	15
73. Der fromme Emir . . . . .	17
74. Der Mann ist nichts, der ein Schlächttier schlachtet, der Mann ist etwas, der das Vergehen vergibt . . . . .	23
75. Er findet seinen Lohn . . . . .	29
76. Rechtmäßiges Gut kehrt zu seinem Herrn zurück . . . . .	29
77. Das Wertvollste . . . . .	33
78. Der Wert des Alters . . . . .	33
79. Gottes Erbarmen geht über alles . . . . .	35
80. Der böse Schêch Abdallah . . . . .	39
81. So Gott will . . . . .	43
82. Man kann es niemand recht machen . . . . .	45
III. Fabeln . . . . .	47—51
83. Der Schêch der Katzen und die Wallfahrt . . . . .	47
84. Wie der Fuchs wieder zu seinem Schwanz kam . . . . .	49
IV. Märchen . . . . .	51—105
85. Abu-l-Chêr und Abu-şch-Scharr . . . . .	51
86. Wer eine Tochter aus gutem Hause nimmt, vermehrt sein Gut . . . . .	59
87. Vom Tischlein deck dich . . . . .	69
88. Die Sultanstochter Rose . . . . .	73
89. Vom Vogel Rohh . . . . .	79
90. Der wunderbare Vogel . . . . .	83
91. Ich will einen suchen, der stärker ist als ich . . . . .	85
92. Das Mädchen in der Wüste, das der Sultan freit . . . . .	89
93. Blutrade . . . . .	95
V. Schwänke . . . . .	105—199
94. Jeder Art ihre Art . . . . .	105
95. Die taube Familie . . . . .	109
96. Für Ramaðân . . . . .	111

	Seite
97. Allerlei Leichtgläubige . . . . .	113
98. Der Priester von Süf . . . . .	117
99. Die größte Sünde . . . . .	121
100. Der Jude und der Muslim . . . . .	121
101. Der Jude als Bischof . . . . .	125
102. Der Priester und der Teufel . . . . .	125
103. Die schönen Rezitationen . . . . .	127
104. Der Beduine im Paradies . . . . .	131
105. Dem Teufel fluchen . . . . .	133
106. Die gestohlene Siegel . . . . .	133
107. Umgetauft . . . . .	135
108. Wo soll man im Himmel beichten? . . . . .	137
109. Das Begräbnis bei den Bani 'Atije . . . . .	137
110. Der erfüllte Wunsch . . . . .	139
111. Der Weber und der Dieb . . . . .	143
112. Der betrogene Dieb . . . . .	143
113. Der Dieb aus Syerland . . . . .	145
114. Der kluge Wasserträger . . . . .	151
115. Die drei Diebe und der Ladestock . . . . .	157
116. Warum der Beduine nicht aufrecht sitzen kann . . . . .	159
117. Ochs und Kuh . . . . .	161
118. Wie sich der Beduine zu helfen wußte . . . . .	161
119. Die richtige Rechnung . . . . .	167
120. Die Heimkehr . . . . .	167
121. Der Tod, den noch niemand gestorben ist . . . . .	169
122. Der dickfellige Gast . . . . .	171
123. Die Hinterlassenschaft . . . . .	173
124. Die Ursache der Eifersucht . . . . .	177
125. Einer aus Ramallah und einer aus el-Bire . . . . .	179
126. Die Frau, die mit ihrem Manne scherzen wollte . . . . .	185
127. Der Viehhändler . . . . .	185
128. Angst, Totenklage und Plage . . . . .	187
129. „Mein Sohn, ich verheirate dich erst, wenn ich sieben Taten getan habe“ . . . . .	187
130. Die Wiedervermählung der Geschiedenen . . . . .	195
VI. Anhang . . . . .	199—203
131. Der Pflüger und seine Herrin . . . . .	199
132. Ein Brief an Dschatrius 'Abu Jû'if . . . . .	201
Verzeichnis der Wörter . . . . .	204—245
Verzeichnis der Namen und Sachen . . . . .	246
Verzeichnis der Märchenmotive . . . . .	250
Verzeichnis der Abbildungen . . . . .	252

## Einleitung.

Von Hans Schmidt.

„Der größte Jäger zwischen Jerusalem und Nâblus“, „der reichste Mann zwischen Jerusalem und Nâblus“, — diese beiden fast bei jeder Erwähnung ihres Namens gebrauchten Bezeichnungen zweier Bauern aus Bir-Zêt, von denen der eine zu unseren Erzählern gehört (vgl. Nr. 23 und 62), der andere gelegentlich erwähnt wird, geben ein Bild von der geographischen Lage des Dorfes. Es liegt genau in der Mitte zwischen Jerusalem und dem alten Sichem, dem heutigen Nâblus, hoch in den Kalksteinbergen des Gebirges Ephraim.

Der Abhang, auf dem das Dorf erbaut ist, ist nach Osten gewendet. Steigt man die Dorfstraße empor bis auf den Gipfel der Höhe, auf dem keine Häuser mehr stehen, sondern dichte Reihen von Ölbäumen, so öffnet sich nach Westen und Südwesten über niedrige Berge hinweg eine weite Aussicht. Am Horizont sieht man die breite dunkle Fläche des Mittelländischen Meeres, davor den gelben Sandstreifen der Küste, noch weiter landeinwärts das helle Grün der Ebene, aus dem die Städte Lydda und Ramle hervorblicken. Im Norden ist der Blick durch die Höhe begrenzt, die den dunkeln Eichenwald und die weißen Kuppeln des Weli Katrawâni trägt (vgl. Nr. 1). Wenn man diese Höhe übersteigt, sieht man plötzlich, wie eine weiße Wolke den Schneerücken des Hermongebirges in der Ferne hinter den Bergen sich ausbreiten. Nach Osten hindert der ausgedehnte Rücken des Berges Hâzor — heute Dschebel 'Ašûr genannt — den Ausblick und weckt Erinnerungen an das Alte Testament. Wollte man ihn von Bir-Zêt aus ersteigen, so müßte man zunächst tief ins Tal hinunter und die große Landstraße überschreiten, die sich von Jerusalem nach Nâblus hinzieht. In der Nähe von Bir-Zêt durchquert sie die Dörfer Dschifna und 'En-Sinja (vgl. Nr. 116, 3 und öfter), im Süden endlich begrenzt der Höhenrücken, auf dem Râmallâh liegt, die Aussicht. Die am höchsten gelegenen Häuser dieses Ortes sieht man als scharfe Silhouetten am südlichen Horizont.



Das Dorf trägt seinen Namen Bir-Zêt — d. i. Ölbrunnen — mit Recht. Es wird in Palästina wenig Gegenden mit so reicher Oliven-ernte geben. Wohin das Auge blickt, sieht man die runden Kronen der graugrünen Bäume sich reihenweise über die Berge ausbreiten. Daneben gibt es gute Feigengärten (Bd. I Nr. 6, 2; 27, 1; 31, 1 und öfter) und zahlreiche Weinberge (Abb. 14), deren runde Wacht-türme — um die Zeit der Lese der Wohnsitz der erntenden Familie (Bd. I Nr. 32, 4) — der Landschaft noch mehr als die zahlreichen Bäume den Eindruck der Öde nehmen, der dem palästinischen Gebirge so vielfach eigen ist. Die Reben werden nicht an Stöcken gezogen, sondern liegen am Boden (Nr. 27, 4). Die Trauben werden, wenn sie gelesen sind, entweder getrocknet (als Rosinen) oder frisch nach Jerusalem und Jâfâ zum Verkauf gebracht (vgl. Nr. 36, 8). Die Herstellung gegorenen Weines ist fast unbekannt, geschieht jedenfalls nur ganz ausnahmsweise in sehr kleinen Mengen. Daß es in der Zeit des israelitischen Altertums anders gewesen ist, beweisen die alten, in den Felsboden gehauenen Keltern, deren es mehrere in der Gegend gibt (vgl. Abb. 15).

In den Tälern und auf den vielfach durch niedrige Steingürtel terrassierten Berghängen ist fruchtbares Ackerland. Weizen und Gerste, Linjen und Widjen, Erbsen und Bohnen und (sehr wenig) Mais sind die Früchte, die man erntet. Die Viehzucht erstreckt sich auf schwarze Ziegen und Settschwanzschafe (Abb. 26), die gemeinsam in Herden ausgetrieben werden. Während eines großen Teiles des Jahres sind sie weit vom Dorfe entfernt in der Ebene. Rindvieh wird vor allem zur Selbststellung gehalten. Frische Milch gibt es erst im Frühling; ich habe in den 12 Tagen in Bir-Zêt keine zu sehen bekommen. Daneben hat der Bauer gewöhnlich einen Esel oder ein Maultier (Abb. 4). Wenn man die Stiere zum Pflügen austreibt, wird dem Esel das Ackergerät, die zu einem Saß zusammengenähte Ziegenhaut mit Saatforn (Abb. 26) und eine andere mit dem kärglichen „Essen des Pflügers“<sup>1)</sup> aufgelegt. Während der Arbeit pflegt der Esel, wenn er nicht selbst mit eingespannt wird, unbeaufsichtigt zu grasen und mag sich dabei wohl auch einmal verlaufen (Nr. 6, 1). In ganz Bir-Zêt gab es nur einen einzigen Bauern, der ein Pferd be-

<sup>1)</sup> Das ist ein sprichwörtlicher Ausdruck für notdürftige Nahrung, vgl. Abb. 25.

saß. Ein anderer, jener „reichste Mann zwischen Jerusalem und Nâblus“ hatte ein Kamel, mit dem er eine Sesamöl-Presse trieb.

Im Westen des Dorfes finden sich hin und wieder und stellenweise noch in ziemlicher Menge die verkümmerten Reste von Eichen und Therebinten. Ein alter Bauer wußte zu erzählen, daß „der Wald“, wie sie dieses Gestrüpp nennen, noch zur Zeit, als er Hirtenjunge gewesen, sich bis an die letzten Häuser des Dorfes erstreckt habe und so dicht gewesen sei, daß man hätte besorgen müssen, die Ziegen möchten sich darin verlaufen. Gegenwärtig ist der Holzmangel hier wie überall im Westjordanland groß. Gelegentlich kann man eine Haustür sehen, die in Ermangelung von Brettern aus den nebeneinander genagelten runden Ästen eines Feigenbaumes hergestellt ist.

Das Dorf ist in der glücklichen Lage über eine unverhältnismäßig große Anzahl reichlich fließender Quellen zu verfügen, von denen zwei dicht vor der Ortschaft entspringen (vgl. z. B. Nr. 34, 4; 50, 7). Wer gegen Sonnenuntergang in Bir-Zêt ankommt, vergißt das freundliche Bild nicht wieder: Die geschmeidigen Gestalten der Frauen und Mädchen, die, den schweren und schön geformten Contrug anmutig auf dem Kopf tragend, von der Quelle zum Dorfe emporsteigen (Abb. 3—6).

Es ist also ein von der Natur reich gesegneter Boden, auf dem Bir-Zêt erbaut ist. So ist es nicht zu verwundern, daß überall die Spuren einer einstmals stärkeren Besiedlung der Landschaft vorhanden sind. Im Süden und Norden, im Osten und Westen finden sich zum Teil ausgedehnte Trümmerstätten. Die gewaltigen Quadern, denen man dort begegnet, wie das mehrfach eingemeißelte Kreuz, werden auf die Kreuzfahrerzeit weisen, die in der nicht allzufernen Balduinsburg (Kaşr Berdawil) auch im Ortsnamen noch erkennbar ist. Die Erwartung, die dem Deutschen naheliegt, daß gerade diese Trümmerstätten von Sagen umwoben seien, bestätigt sich nicht. Für den palästinischen Bauern ist der Anblick verlassener und eingestürzter Gebäude wohl zu alltäglich, als daß er seine Phantasie besonders beschäftigen sollte.

Die Bewohner unseres Dorfes sind sich noch bewußt, dem Araberstamm der Kaibiten anzugehören (vgl. Bd. I Nr. 37, 1 und das Sachregister von Bd. I), wie denn überhaupt das Stammesgefühl in dem zerklüfteten Palästina heute wie ehemals stark entwickelt ist.

Sie wissen sich wie alle Fellachen im schärfsten Gegensatz zu den Beduinen östlich des Jordans. Wir sprachen einen Hirtenjungen, der

in der Jordanebene Fieber bekommen hatte. Er und seine Angehörigen führten die Krankheit lediglich darauf zurück, daß er seines Esels wegen in so großer Angst vor den „Arabern“ (so nennt der Fellache gewöhnlich den Beduinen) gewesen sei. Ins Ostjordanland geht nur<sup>1)</sup>, wer in seinem Dorfe die Blutrache fürchtet oder wer unrechtes Gut auf die Seite bringen will oder schließlich, wer keinen Erwerb hat und Arbeit als Tagelöhner sucht. Aber auch gegen die Bewohner des Südens besteht das Gefühl eines Gegensatzes: „Wenn einer seine Esel verloren hat und verfolgt sie bis nach Damaskus“, so sagte gelegentlich einer unserer Erzähler, „so kümmert man sich nicht um ihn, ist er aber zwei Meter jenseits Jerusalems, so ist man seinetwegen in Sorge.“ Es ist bezeichnend, daß das Gebirge Ephraim „Berg Nâblus“ genannt wird. Mit der nördlich gelegenen Stadt fühlt man sich verbunden. Die Gemeinsamkeit prägt sich auch in der Tracht aus. Das hindert aber nicht, daß wirtschaftlich der Süden im Vordergrund steht. An jedem Morgen sieht man in Jerusalem auf der Rāmāllāh-Straße Bauernfrauen aus den nördlich gelegenen Dörfern — auch aus Bir-Zêt — zu Markte gehen. Gemüse, Geflügel und Eier tragen sie in Körben hoch auf dem Kopf oder auch eine schwere Last von Reisig oder Eichenholz. Und die Männer treiben ihre Tiere nach Jerusalem zum Viehmarkt (Nr. 127). Da in der Ebene am Meer die Ernte einige Wochen früher eingebracht wird als auf den Bergen, gehen die Bauern von Bir-Zêt in Scharen als Tagelöhner zur Erntearbeit nach Gaza. Auch die Schaf- und Ziegenherden treibt man, wenn auf den Bergen die Weide nicht ausreicht, in die südliche Ebene und läßt sie unter guter Hut monatelang dort.

Wie in allen größeren Dörfern Palästinas zerfällt die Einwohnerschaft von Bir-Zêt in mehrere „Sippen“, größere Geschlechtsverbände, deren Angehörige in dicht nebeneinander liegenden Häusern, sogenannten Quartieren wohnen. In Bir-Zêt gab es im Jahre der Aufnahme unserer Erzählungen drei christliche Sippen, deren Kopffzahl (vermutlich zu hoch) auf 150, 200 und 300 geschätzt wurde. Dazu eine muhammedanische Sippe von etwa 50 Personen. An der Spitze jeder Sippe steht ein Schêch, von denen wiederum der eine von der türkischen Regierung als das Haupt der Ortsgemeinde be-

<sup>1)</sup> Das Präsens bezieht sich hier und überhaupt in dieser Einleitung auf die Zeit der Sammlung dieser Erzählungen. Ob manches und was sich seitdem vielleicht völlig verändert hat, vermag ich nicht zu sagen.



trachtet wurde, Verfügungen erhielt und für deren Ausführung verantwortlich gemacht wurde. Die große Mehrzahl der Bauern — so auch fast alle unsere Erzähler — sind Christen und gehören der griechisch-orthodoxen Kirche an. Es lebt noch die Erinnerung unter ihnen, daß ihre Väter vor 1½ Jahrhunderten ihrer Religion wegen blutige Kämpfe mit den benachbarten muhammedanischen Ortschaften haben führen müssen<sup>1)</sup>. Der Priester der griechisch-orthodoxen Gemeinde (vgl. Abb. 43), dessen Familie seit fünf Generationen in Bir-Zêt das Priesteramt innehat, erzählte, daß gerade in jenen stürmischen Zeiten für seine Vorfahren von den Bauern das erste Haus mit einem Steingewölbe, das es in Bir-Zêt gegeben habe, erbaut worden sei. Oft hätten die Christen unter dem Druck muhammedanischer Überfälle gesagt: „Wir wollen uns aufmachen und in das Ostjordanland ziehen!“ Aber um des schönen Gewölbebaues willen seien sie geblieben und hätten sich behauptet. Gegenwärtig gibt es, wie erwähnt, auch eine muhammedanische Sippe von etwa 50 Köpfen im Dorf, die mit den Christen in gutem Einvernehmen, aber doch mit dem Bewußtsein der Unterschiedenheit, lebt; Mischehen zwischen Muhammedanern und Christen kommen nicht vor. Aus der griechisch-orthodoxen Gemeinde, die ihre Gottesdienste in einer sehr ärmlich aussehenden baufälligen Kirche abhält<sup>2)</sup>, hat sich — an Zahl ge-

<sup>1)</sup> Eine Erzählung des ʿĪṣā (Abb. 28), die ich mir flüchtig notiert habe, mag das belegen: „Einstmals kamen sieben Ortschaften hierher, um die Leute zu schlagen und zu berauben. Unsere Urväter waren sehr tapfere Leute. Damals mußten sie es auch sein. Was taten sie? Sie sammelten die Kinder, auch die kleinsten, gaben ihnen Stöcke, ließen sie sich die Stöcke auf die Schulter legen und führten sie zum Dorf hinaus. Dann kamen sie mit Jubelrufen bis an die Grenze hinter deinem Hause (dem Hause des Jusif, des Vaters des Dschirius, in dem wir wohnten). Darauf ließen sie die Kinder auf dem Bauche zurückkriechen und von anderen Richtungen herkommen. Der Feind dachte, wir hätten eine Anzahl Ortschaften zu Hülfe herbeigerufen und zog ab. Die Frauen haben dabei zum Kampfe aufgerufen.“

<sup>2)</sup> In meinem Tagebuch habe ich über den Neujahrsgottesdienst in der griech. Kirche folgendes angemerkt: „Ein ganz gewöhnliches, nur etwas größeres, gewölbtes Haus. Hinten ist mit schwarz gestrichenem, zum Teil abgeblättertem Holz (Konoſtasis) ein Sanktuarium abgeteilt. Schlechte Heiligenbilder davor, über einigen seidene Vorhänge, die einmal weiß waren. Der Priester geht gerade mit dem Evangelium heraus und reicht es allen zum Kuß. Die Frauen hocken an der Wand dicht am Eingang. Viele mit kleinen Kindern auf dem Arm. Die Männer stehen alle mit kreuzförmigen

geringer — eine römisch-katholische Gemeinde abgesondert. Sie verfügt über eine neue nach europäischem Muster mit Spitzbogenfenstern gebaute Kirche. Ihr Schulgebäude ist wohl das größte im Ort. Der Priester spricht französisch und zeichnet sich gegenüber dem bäuerlichen griechischen Chûri, dessen schwarzer Priesterrock die Spuren des Alters zeigt und für dessen Bildung z. B. die Frage, ob Deutschland in Canada liege, bezeichnend ist, durch die Eleganz und Würde seiner Erscheinung aus. Erst kurz vor der Entstehung unserer Sammlung war auch eine protestantische Gemeinde entstanden, begründet von zwei englischen Damen, die längere Zeit als Missionarinnen in Bir-Zêt gelebt und ihrer Menschenfreundlichkeit und Hilfsbereitschaft wegen, die sie namentlich den Kranken gegenüber gezeigt haben, ein sehr freundliches Andenken hinterlassen haben. In der kleinen Kapelle, die sie gebaut haben, hörte ich einen protestantischen Lehrer im europäischen Anzug mit hellgrünem Schlips seine arabische evangelische Sonntagspredigt halten. Die sehr kleine Gemeinde sang zum Harmonium arabische Lieder nach englischen Grundtexten und Melodien.

Ähnlich bunt wie das Bild der religiösen Bekenntnisse der Bauern von Bir-Zêt ist das Bild ihrer Stellung zur westländischen Kultur. Einer unserer Erzähler, Ġhā (Abb. 28), wohnt in einem Hause, das folgendermaßen aussieht: Auf einem quadratischen Grundriß, dessen Seiten genau 3 m lang sind, ist rings um einen in der Mitte stehenden Ölbaum eine dicke zyklonische Steinmauer bis zu einer Höhe von 1,70 m aufgeführt. Die Zweige des Ölbaumes sind wagerecht mit ihren Spitzen auf die Mauer gelegt und oben mit einer zementartigen Masse, die festgestampft ist, bedeckt (Abb. 29 — 31). Das ist das Haus!

---

Holzstützen unter den verschränkten Armen. Auch uns gibt man solche Stützen. Vor uns eine Schar Schulkinder und ein paar kräftig singende Vorgesänger. Wechselgesang. Der Priester kommt mehrmals aus dem Sanktuarium, um das Weihrauchgefäß zu schwingen. Er liest das Evangelium hinter der zugezogenen Sakristeiwand. Nachher liest er den Stammbaum Jesu (Mth. 1, das Evangelium des Neujahrstages) vor dem Sanktuarium. Dabei stellt sich einer vor ihn und steht gebückt unter dem Buch. Das tut man, wie mir erklärt wurde, wenn man ein besonderes Anliegen hat. Der Priester trägt die Abendmahlsgesetze — das Gefäß mit der Hostie hoch über dem Kopf, den Kelch im Arm — in Prozession durch den Raum. Schon vorher ebenso das Evangelienbuch. Dabei werden ihm kranke Kinder vor die Füße gelegt und man berührt sein Gewand. Knaben tragen kleine Kerzen auf diesen kerzenartigen Holzstöcken voran. Im Hintergrunde stillt eine Frau ihr Kind.

Und in diesem engen Raume, der nur durch die geöffnete Tür Licht empfängt und selbstverständlich völlig schmutzlos ist, „wohnt“ eine stattliche Familie: Mann und Frau, zwei fast erwachsene und mehrere kleine Kinder und außerdem eine Urahne. Ja, bis vor kurzem mußte auch das Maultier, der wertvollste Besitz des kleinen Bauern, unter diesem Dache Raum finden. Erst seit dem letzten Familienzuwachs war es anderweitig untergebracht. Etwas wird das Haus durch den danebenstehenden Backofen (Ṭābûn) entlastet, den Lieblingsaufenthalt der alten, wärmebedürftigen Frau (Bd. I Nr. 26). Es ist das eine niedrige Hütte, in der man nicht aufrecht stehen kann, sondern nur am Boden kauern kann. In der Mitte ist der eigentliche Backofen aus Lehm, der von außen mit brennendem Dung erwärmt wird. Die Brotfladen werden durch die oben befindliche Öffnung auf die am Boden befindlichen Steine gelegt, die Öffnung dann durch einen Deckel geschlossen und die Brote in wenigen Minuten gebacken (vgl. Bd. I Nr. 59 Anm. 1). Allmorgendlich gegen Sonnenaufgang sieht man den gelbweißen Qualm aus den Ṭābûn's aufsteigen und das Dorf überziehen.

Neben dieser primitivsten Wohnstätte, in der es natürlich an jedem Schmutz fehlt, gibt es schon zwei oder drei städtisch anmutende Häuser mit mehreren Zimmern und Fenstern. Aber auch in den echten Bauernhütten zeigt sich bisweilen der Einfluß der Stadt. Bei dem Schêch Abu Standar (Abb. 39) fanden wir ein Bild des deutschen Kaisers und des Königs Eduard von England an der schmutzlosen Lehmwand. Und in einem anderen Hause wurde, um uns Platz zu schaffen, eine ganze Reihe europäischer Frauenkleider von einer quer durch den Raum gezogenen Schnur genommen; die Staatskleider einer jungen Frau, der Tochter „des reichsten Mannes zwischen Jerusalem und Nablus“. Der europäische und (namentlich) der amerikanische Einfluß waren in unserem Dorfe sichtbar im Wachsen. Eine große Zahl von Bauernsöhnen — es wurden mir auf meine Frage 21 Namen genannt, war in Amerika, um dort durch Hausieren mehr Geld zu verdienen, als es die heimische Scholle dem palästinischen Bauern bietet. Daß das Leben in Amerika für die Palästinenser aber auch seine Schattenseiten hat, zeigt in überaus anschaulicher Weise der in unsrer Nr. 132 wiedergegebene Brief.

Die aus der Fremde später Zurückkehrenden haben kaum noch Verbindung mit der heimischen, bäuerlichen Kultur. Von diesen



Leuten und ihrem Anhang konnten wir keine Erzählung, kein Lied mehr erfahren.

Wenn wir in unsere Erzählungen blicken, so spüren wir von der fremden — übrigens noch bei niemandem im Dorf durch Bücher vermittelten Kultur — noch keinen Hauch. Hier weht uns der Geist echten Sellaudentums entgegen. So ist es auch nicht sehr wahrscheinlich, daß sie oder ein Teil von ihnen etwa erst in der Gegenwart aus der Fremde übernommen sind.

Ich hatte ursprünglich die Absicht und habe sie an zwei Stellen unsres Buches (S. 7 und S. 32) auch ausgesprochen, diesem Bande wiederum eine ausführliche Abhandlung voranzustellen, in der ich über die Verbreitung der Motive unserer Erzählungen in der Literatur und der Volksdichtung aller Welt sprechen wollte. Aber seit dem Erscheinen unseres ersten Bandes, in dessen Einleitung ich dieser Frage an zwei Beispielen (den Erzählungen vom dankbaren Toten und vom Goldner), nachgegangen war, sind uns eine Anzahl von Werken geschenkt worden, die darüber einerseits mit so erschöpfender Kenntnis der Literaturen handeln, andererseits aber auch jedem Eingehen auf diese Frage solche Ausblicke eröffnen, daß es heute nicht mehr möglich ist, sie für eine größere Anzahl von Volkserzählungen auf dem beschränkten Raum einer Einleitung zu erörtern. Ich habe mich daher schließlich entschlossen, nur immer in Anmerkungen durch Hinweise auf die einschlägige Literatur, besonders auf den betreffenden Abschnitt bei Bolte-Poliška die Möglichkeit zur leichten Einordnung unserer Erzählungen und zum Vergleich mit ihren Verwandten und in einem Verzeichnis der Märchenmotive eine Handhabe für die leichte Auffindung eines bestimmten Erzählungstypus oder einer bestimmten Motivengruppe in unserm Buch zu geben.

Nur zu den beiden Erzählungen, in denen ich in der Absicht ihr folkloristisches Problem einleitend zu behandeln, auf eine ausführliche Anmerkung verzichtet habe, muß ich hier ein kurzes Wort sagen:

Es ist erstlich unsre Nr. 77 „das Wertvollste“. Hier wird von einem König ein Rätsel aufgegeben und der Wefir, dem es aufgegeben wird, mit dem Tode bedroht, wenn er es nicht löst. Aber seine kluge Tochter weiß ihm zu raten. Es ist bekannt, daß es Parallelen zu dieser Erzählung in Fülle gibt<sup>1)</sup>. Eine aber — ein

<sup>1)</sup> Vgl. Bolte-Poliška „Anmerkungen zu den Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm“ (94. Die kluge Bauerntochter), Bd. II, S. 349 ff.

Märchen aus Bosnien<sup>1)</sup> — verdient besondere Hervorhebung, weil sie mit unserer Erzählung überraschend genau übereinstimmt: In unsrem Märchen verlangt der König zu wissen, was so wertvoll ist, wie eine goldne Gluckhenne mit ihren Küchlein. Die Antwort lautet: „Der Regenschauer im April ist so viel wert, wie der Pflug und die Ochsen und die Gluckhenne mit den Küchlein!“ In Bosnien wird nach dem Wert gefragt, den der Bart des Kaisers hat. Und hier lautet die Erwiderung: „Der Bart des Kaisers ist so viel wert, wie ein Regen zu Georgi, Petri und Elias-Ilje!“

Dies ist ein beredtes Beispiel für das Problem der Verbreitung eines Erzählungstypus nicht nur, auch nicht eines einzelnen Motivs, sondern einer ganzen Erzählung in ihrem Ablauf, ihrem Ziel und ihrer Form.

Besonders interessant ist in dieser Hinsicht unsre Erzählung: „Hat der Vater Adam die Schuld?“ (Nr. 67, S. 5 ff.)

Ein Holzhauer — so wird hier erzählt — flucht unter der Last seines schweren Tagewerkes dem Vater Adam, weil er durch seine Sünde alle diese Mühsal über die Welt heraufbeschworen habe. Er will seine Gebeine auffuchen, um sie zu verbrennen.

Ihn seines Unrechtes zu überführen, versetzt ihn ein Engel ins Paradies. Er soll dort bleiben dürfen, wenn er ~~es~~ über sich gewinnt, kein Wort zu sprechen.

Das gelingt ihm nicht, weil er dreimal nacheinander ein höchst seltsames und seiner Meinung nach widersinniges Verfahren zu beobachten hat: Er sieht einen Holzhauer, der die grünen Zweige statt der dürren abhaut, er sieht einen Greis, der ~~es~~ unternimmt, über die Terrassenmauern eines bestellten Berghanges eine Gazelle einzuholen, er sieht ein paar Leute, die den runden steinernen Untersatz einer Ölprelle zu heben suchen, indem sie ~~an~~ einer Seite allein anfassen. Jedesmal ringt er mit sich, das ihm gegebene Gebot zu halten, aber ~~was~~ er sieht, ist zu seltsam und widersinnig, er muß etwas Zurechtweisendes dazu sagen.

Mit diesem Ungehorsam verscherzt er das Paradies, wie es Adam verscherzt hat und ist zugleich des Unrechtes überführt, das in seinem Zorn gegen den Urvater liegt.

Diese Erzählung gleicht in ihrem Mittelstück dem Märchen Nr. 178 der Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm „Meister Pfriem“:

<sup>1)</sup> Bolte-Polišta a. a. O. S. 352.

Der Schuster Pfriem kommt (im Traum) in den Himmel. Da sieht er zwei Engel, die einen Balken nicht der Länge nach, sondern quer tragen. „Hat man je einen solchen Unverstand gesehen?“ dachte Meister Pfriem. Doch schwieg er. Dann sieht er Engel, die Wasser in ein Faß mit durchlöcherter Boden schöpfen. ‘Alle Hagel’ platzte er heraus, besann sich aber glücklicherweise. Als er aber einen Wagen in einem Loch stecken sieht, den zwei Engel dadurch herauszubringen suchen, daß sie vorn und hinten je zwei Pferde anspannen, war es dem Meister Pfriem zu viel. ‘Tollpatsch’, brach er los, ‘was machst du da? Hat man je, so lange die Welt steht, auf diese Weise einen Wagen herausgezogen?’ Er wollte weiter reden, aber einer von den Himmelsbewohnern hatte ihn am Kragen gepackt und schob ihn hinaus.“

Die Verwandtschaft der beiden Erzählungen geht auch hier bis in die Einzelheiten ihrer Form: Man vergleiche die Art, wie das Schwanken und die immer unüberwindlichere Versuchung des in das Paradies Versetzten in den Worten, die er zu sich selbst spricht, gekennzeichnet wird: „Soll ich reden oder nicht? Dieser Mann . . . ärgert mich. Bei Gott ich muß reden!“ „Man macht es umgekehrt, man haut das Trockene ab und läßt das Grüne daran!“ „Ihr Leute, soll ich reden oder nicht? Diese sind verrückt, ich muß reden! Ihr Männer, faßt (die Ölprelle) von allen Seiten zugleich an.“ So heißt es in unserer Erzählung. Wie ähnlich sind die Bedenken und die Scheltworte des Meisters Pfriem.

Beachtenswert ist nun, daß Martin Luther<sup>1)</sup> die Erzählung in einer Form gekannt hat, die der unserigen noch ähnlicher ist als das Grimmsche Märchen. Bei ihm kommt der Fuhrmann (das ist hier der Beruf des Helden)<sup>2)</sup> Hans Pfriem ins Paradies unter der Bedingung, „daß er keine Einrede tun sollte in irgend einer Sache, sondern stillschweigen<sup>3)</sup>!“ Das gelingt ihm, bis er das unverständige Verhalten eines Fuhrmannes mit Pferd und Wagen sieht. Daß es

1) Luther erwähnt die Erzählung ausführlich im Jahr 1536 im Tischgespräch (vgl. Luthers Tischreden ed. Krofer 1903) und in kurzer Andeutung am 25. 5. 1544 in einer Predigt (Weimarer Ausgabe 49, 423).

2) Die Verwandlung in einen Schuster ist wohl erst durch den Namen Pfriem allmählich entstanden. Vgl. was Bolte und Polivka a. a. O. Bd. III S. 297 über die Geschichte und Verbreitung des Märchens berichten.

3) Aus der Erläuterung des Andreas Poach, der 1563 die erwähnte Predigt Luthers in Druck gegeben hat, zitiert nach Bolte-Polivka a. a. O. S. 299.

sich nicht nur um Besserwissen und nörgelndes Tadeln, sondern überhaupt um das Gebot zu schweigen handelt, und daß dieses Gebot die Bedingung ist, die das Verbleiben im Paradies geknüpft ist, hat Luthers Fassung mit der unsrigen gemeinsam. Auch darin stimmen beide überein, daß die Entrüstung des Helden aufflammt und ihm das Schweigen unmöglich macht, als etwas geschieht, was ihm von seinem Beruf her vertraut ist: der Fuhrmann kann nicht schweigen, als man den Wagen auf verkehrte Weise dem Morast zu bringen sucht; der Holzhauer, als jemand grüne Zweige statt der trockenen abschlägt. Wie bei Luther hätte dieses Erlebnis als das schlechthin zum Reden zwingende auch in unserer Erzählung gipfelnd am Schluß stehen sollen<sup>1)</sup>.

Eine Besonderheit hat unsere Sinngeschichte gegenüber den deutschen Erzählungen von Hans (oder Niklas) Pfriem darin, daß sie mit der Klage und dem Unmut über die Sünde Adams beginnt.

Aber ein Zug in Luthers Wiedergabe der Erzählung hat auch mit dieser Besonderheit wenigstens einige Verwandtschaft.

Das Himmelserlebnis des Hans Pfriem schließt bei ihm damit, daß er nacheinander dem Petrus, dann dem Paulus, und schließlich dem Moses, die ihn aus dem Himmel weisen wollen, ihre Sünden vorhält, die schlimmer seien als seine eigene.

Ist dieser Unwille über die Sünde biblischer Heiliger, in dem des Hans Pfriem Erzählung ausklingt, dem Motiv vom Unwillen über die Sünde des biblischen Urvaters, mit dem unsere Erzählung beginnt, nicht nahe verwandt?

Man kann oft, wenn auf die verblüffende Ähnlichkeit noch heute im Volksmunde lebendiger orientalischer Erzählungen mit deutschen Märchen hingewiesen wird, die Bemerkung hören — auch in einer Besprechung unsres ersten Bandes wird sie einmal geäußert — daß die Verwandtschaft lediglich auf dem Märchenerzählen deutscher Reisender und dem Zuhören kluger Araber beruhe. Sicherlich kann das wohl einmal der Grund der Gleichheit, der Weg der Übertragung sein, obwohl man dann freilich erwarten sollte, den am meisten erzählten Grimmschen Märchen, etwa Rotkäppchen oder dergleichen, zu begegnen. In unserm Falle sieht man sehr deutlich, daß die von

<sup>1)</sup> Durch diese Umstellung würde das Verhalten der Leute, die einen Gegenstand falsch anfassen, an die gleiche Stelle wie der entsprechende Zug in der Erzählung von Hans Pfriem gerückt.



uns aufgenommene Form der Erzählung eine der Fassung der Brüder Grimm gegenüber ältere ist. Martin Luther hat diese Geschichte in einer unserer Bir-Zêter viel ähnlicheren Form gekannt, als sie das entsprechende Märchen unsrer geläufigen Märchenbücher bietet.

In meinen Tagebuchnotizen aus Bir-Zêt habe ich festgehalten, daß uns unser trefflicher Erzähler, der Schêch Abū-Standar (Abb. 39), eine Sinngeschichte erzählt hat, in der das Motiv der ungerechten Klage über die Sünde des Urvaters Adam, die im Orient uralt und verbreitet ist<sup>1)</sup>, in etwas anderer Fassung begegnet.

„Ein Holzhauer, der für eine Tracht Holz gewöhnlich drei bis vier Piafter erhält, kommt nach Jerusalem. Am Damaskustor bietet ihm jemand 4 Piafter. Aber er will nicht. Es fängt heftig an zu regnen. Ihn friert sehr. Er geht weiter. Einer bietet ihm 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Piafter. Er will nicht. Ein Dritter bietet nur noch 3 Piafter.

Da verflucht er Adam, daß er solche Not durch seine Sünde über uns gebracht hat.

Das hört ein Efendi. Er läßt seinen Esel in einen Stall führen. Er fragt ihn, ob er wohl verheiratet ist. Dann läßt er seine Frau kommen und bewirtet beide herrlich und in einem großen Gemach Tag für Tag.

Nach dreißig Tagen stellt er eine verdeckte Schüssel auf den Tisch, in der eine Maus ist, und läßt sie allein. Die Frau öffnet die Schüssel. Damit überführt der Efendi seinen Gast, daß er sich mit Unrecht über die Sünde der Voreltern im Paradies entrüstet.“

Damit vergleiche man das Märchen „Ei so heiß!“ bei Paul Zaunert „Deutsche Märchen nach Grimm“<sup>2)</sup>:

„Ein armer Holzhauer war das ganze Jahr hindurch mit seiner Frau im Walde und machte Holz; bei jedem Hiebe aber, den er mit der Art tat, sagte er seufzend: 'Ei so heiß!' Da kam ein vornehmer Graf des Weges daher und hörte dem Manne eine Weile zu, und fragte ihn endlich: weshalb er denn immer 'ei so heiß' sage? 'Ach',

<sup>1)</sup> Vgl. schon IV Esra 3, 6 (und öfter), wo ein vorwurfsvoll und klagend Adam heißt: „Dann führtest du ihn ins Paradies, das deine Rechte gepflanzt hatte, ... und legtest ihm ein einziges Gebot auf; er aber übertrat es. Alsobald verordnetest du den Tod über ihn und alle seine Nachkommen.“

<sup>2)</sup> „Die Märchen der Weltliteratur“, herausgegeben von Friedrich von der Lengen, München, und Paul Zaunert, Marburg. 1912. S. 95 f. Auf diese Erzählung hat mich Hermann Gunkel hingewiesen.

antwortete er, 'hätte Eva nicht in den Apfel gebissen, so wären wir noch im Paradiese und ich brauchte hier kein Holz zu hauen. So oft ich daran denke, muß ich seufzen und werde böse auf die Eva.'

Da nahm der Graf die armen Leute mit auf sein Schloß und gab ihnen Essen und Trinken so gut, als sie nur haben wollten. Einmal gab er ihnen auch ein Fest und hatte alles mögliche für sie kochen und auftragen lassen, darunter war auch eine verdeckte Schüssel, von der sagte der Graf, daß sie dieselbe ja nicht aufmachen sollten, sie dürften sie bloß ansehen. Dann ließ er sie allein in ihrem Zimmer. — Nun hätte die Frau aber gar zu gern gewußt, was in der verdeckten Schüssel war, bald dachte sie an dies, bald an das. Endlich aber trieb sie die Neugier so sehr, daß sie nicht widerstehen konnte und den Deckel nur ein wenig aufhob. Aber in demselben Augenblick sprang auch schon eine Maus aus der Schüssel, und als die Frau sie wieder fangen wollte, da war sie längst in ihrem Loche.

Als nachher der Graf kam und sah, daß die Maus fort war, so sprach er zu dem Manne: 'Jetzt beklage dich nicht mehr über die Eva! Deine Frau würde es ebenso gemacht haben.' Und dann behielt er die Leute nicht länger in seinem Schlosse, und sie mußten nun wieder im Walde durch Holzhauen sich ihr Brot verdienen. Bei jedem Hiebe, den er Mann jetzt tat, mußte er an das gute Leben auf dem Schlosse und an die Fürwitzigkeit seines Weibes denken und sagte deshalb nicht mehr: 'Ei so heiß!' sondern: 'Ei so guck!' Und wenn er nicht aufgehört hat oder gestorben ist, so kannst du ihn wohl noch im Walde hauen und klagen hören."

Bolte und Polivka<sup>1)</sup> führen diese Erzählung — sie nennen sie die Erzählung von der „Maus in der Schüssel“ oder von der „neuen Eva“ — auf Auerbachs 1827 erschienenenes Volksbüchlein zurück, weisen sie aber anmerkend nach in Bulgarien, in Groß-Rußland, in Klein-Rußland, in Polen, in Mähren, in Böhmen, in Italien, in Frankreich, in den skandinavischen Ländern und in der Schweiz.

In den Finnischen Märchen aus Aobolän und Österbotten, die die Schwedische Literaturgesellschaft gesammelt hat unter Nr. 31, 120

<sup>1)</sup> Vgl. Bolte und Polivka a. a. O. III S. 543 Anm. 1. Dort auch die Literatur über diese Erzählung. Herr Professor Bolte hat mich außerdem brieflich auf das ähnliche Motiv (ein Vogel in der Büchse, die Nonnen nicht öffnen dürfen) bei Pauli „Schimpf und Ernst“ Nr. 398 (Ausgabe von Bolte 1924 Bd. 1 S. 238) aufmerksam gemacht.

und in den (ungedruckten v. Rantenschen) Sammlungen unter Nr. 364 befindet sich eine im Verzeichnis unter „Adam und Eva“ gebuchte Erzählung, deren Inhalt so angegeben wird: „Adam und Eva. Ein Herr bringt ein Ehepaar in die gleiche Versuchung.“ Wiederum zeigt sich auch hier die weltweite Wanderung einer Erzählung, und wiederum werden wir sagen dürfen, daß unsere Sammlung den Trieb des Stammes der Überlieferung festgehalten hat, der ihrem ursprünglichen Orte am nächsten lebendig geblieben ist.

Ich breche hier ab: Fast jede einzelne unserer Erzählungen könnte in den Rahmen einer vergleichenden Sonderuntersuchung gestellt werden, die die Länder und Völker der Erde umspannt. Und nicht nur die volkstümliche Überlieferung wäre dabei in Betracht zu ziehen. Auch die hohe Literatur hat ihre Gestalten und Verwicklungen oft genug dem Schatz dieser schlichten Erzähler entnommen. Man braucht ihre Kunst und den Wert dessen, was sie zu sagen haben, gewiß nicht zu überschätzen. Aber ihre im lauten Geräusch unserer Tage untergehenden und aussterbenden Worte haben zu dem Einflußreichsten gehört, was Menschen gesprochen haben.

---



Abb. 1. Bild auf die Höhen um Btr-Zêt von der Wasserscheide des Gebirges aus.



Abb. 2. Kamelkarawane vor Btr-Zêt auf dem Wege nach Jerusalem.





Abb. 3: An der Quelle von Bir-Zât: Frauen kommen mit gefüllten Wassertrüben (garra) von der fließenden Quelle herauf.



Abb. 4: Ein vom See heimkehrender Bauer füllt die steinernen Tränktinnen aus der Quelle mit einem Krug, den ihm eines der Mädchen gegeben hat. Auf dem Mantel der Hakenpflug.




Abb. 5. Frauen, von der Quelle kommend;  der Steinmauer  
Wäscherin mit dem Wäschschlegel (Nr. 26, 6) Wäsche schlagend.




Abb. 6. Frauen und Mädchen vor Sonnenuntergang  der Quelle.  
Zu dem Kopfschmuck (saffie und saffie) vgl. bef. Nr. 32 Ann. 2,  
Nr. 113, 4 Ann. 1.



Abb. 7 (7—13 Hochzeit in Blr-âët). Der Vater der Braut führt die Männer der Sippe des Bräutigams, die von 'Atâra kommen, ins Dorf.



Abb. 8. Die Frauen aus der Sippe des Bräutigams kommen singend gegen Sonnenuntergang ins Dorf. Bei der hinteren Gruppe trägt eine Frau in weißem Bündel die Kleider auf dem Kopfe, die ein Geschenk für die Braut darstellen.



Abb. 9a und b. Frauen und Mädchen ■■■ Vtr-Zeit erwarten ■■■  
Morgen nach den Szenen ■■■ Bild 7 und ■ auf dem Dache eines  
häufigen den Einzug des Bräutigams, dessen Freunde, mit Flinten  
bewaffnet, ihn geleiten.





Abb. 10a und b. Tanz und Gelang der Frauen vor dem Braut-  
hause in Bhr-Sët; im Vordergrund im Hof große Kessel, in denen  
Reis und Hammelfleisch zur Bewirtung der Gäste gekocht werden.



Abb. 11. Auf dem Dach: Tanz der Männer, unten: Tanz der Frauen  
nur dem Brauthause. Die Risse in den Häusern sind Folge eines  
Erdbebens.



Abb. 12. Ausführung der Braut aus dem Brauthause, völlig ver-  
schleiert auf einem Pferde sitzend, von ihrer Mutter geleitet.



Abb. 13. Die verheiratete Braut im Zuge auf dem Wege in das Dorf 'Alāra, aus dem Bräutigam stammt. Im Hintergrunde Bit-šēt. In den Feldern Kampfpfeile zu Ehren der Braut.



Abb. 14. Weinbergsmauer und Weinbergsturm.





Abb. 15. Kister mit drei Steinbassins in der Nähe von Bir-Zeit.  
Leutl Örtius Abu Zäif.



Abb. 16. el-Kairawāni (Nr. 1), eine von seinen beiden Kuppeln.





Abb. 17 a. el-Katramāni: der heilige Eidschwald bei seinem Grabe.



Abb. 17 b. Steintreis in der Nähe von el-Katramāni.



Abb. 18. Pflügender Bauer.



Abb. 19. Pflügender Bauer (Hafenspflug und Wägen[schädel])



Abb. 20. Pflügender Bauer, der uns während der Arbeit eine Geschichte erzählt. Im Hintergrunde Örtus, nachschreibend.



Abb. 21. Sämann. Das Saat Korn wird aus einem Ziegenischlauch in den Schurz gefüllt.



Abb. 22. Sämann säend, der Ader ist klein, am Rande Dornen.



Abb. 23. Allerlei Adergerät (zum Photographieren aufgebaut).





Abb. 24. Die Tanne. Im Hintergrund die Drehtafel, die auf ihrer unteren Fläche mit eingelassenen Basaltsteinchen versehen ist.



Abb. 25. Pflüger, essend, an einer Feldmauer. Vor ihnen Brotfladen, auf denen Seigen liegen.



Abb. 26. Hirtenknabe die Rohrflöte blasend. Eine Herde von Schafen (weiß) und Ziegen (schwarz).



Abb. 27. Frauen, Holz (hatab) zur Feuerung von weither holend.



Abb. 28. 'Jla, der Erzähler ■■■ Nr. 26 mit seiner Familie vor seinem Hause. Das Haus hat eine Grundfläche von  $3 \times 3$  m und eine Höhe ■■■ 1,76 m.



Abb. 29. Blick durch die Haustür in das Haus des 'Jla. Dicht ■■■ der ■■■ Krüge, dann die Hölle (Vorratskammer); vgl. Nr. 20, Ann. 10 a.



Abb. 30. Inneres des Hauses des 'Isa. In der Mitte steht ein gewachsender Ölbaum. In Reichweite seiner von einem Lehmbock bedeckten Zweige sind, 60–70 cm dick, die Hausmauern errichtet. Die Zweige dienen zum Anhängen von Zeug, Waffen und Geräten. Unten eine Handmühle.



Abb. 31. Die Feuerstätte im Haus des 'Isa (Nr. 9, 1, Nr. 30, 11); das Haus hat keine Fenster und keinen Kamin.





Abb. 32. Frau mit Handmühle; im Hintergrunde die katholische Kirche in Btr-Zët.



Abb. 33. Haus des Ibrahim in Btr-Zët. über der Treppe die erhöhte Plattform, auf der der Hausherr sitzt und schläft und auf der den Gästen das Lager bereitet wird (vgl. Nr. 24, Anm. 7). Der Vorratskranz durchzieht hier den ganzen Raum.



Abb. 34. Die Matten und Matragen, bei Tage in einer Kitcha zusammengelegt, werden nachts zum Schlafen ausgebreitet (vgl. Itr. 62, 3, Itr. 74, 19). Hinter der kauernden Person der Vorratskammer.



Abb. 35. Eingang in einen Tabân (vgl. Itr. 59, Anm. 1, Itr. 26, 1, Itr. 81, Anm. 3, Itr. 84, 3). Die beiden Kinder im Vordergrunde spielen mit Schäferhelfknöchen. (In Hamburg heißt das Spiel, das hier gespielt wird, "Bedud", in der Itageburger Gegend "Kötchen".)



Abb. 36. Die Medäße (Versammlungshaus) in Btr-Set, vgl. Nr. 26, 3, Anm. 5, Nr. 27, 2, Anm. 4, Nr. 58, 1, Anm. 2.



Abb. 37. Schmiede. Das Schmiedehandwerk wird von Männern eines nomadifizierenden in schwarzen Zelten wohnenden Zigeunerhammes betrieben, die bisweilen im Dorfe erscheinen und sich einige Tage da aufhalten. Ihre Arbeit und ihre Person wird mit abergläubischem Grauen betrachtet.



Abb. 38. Die Erzählerin Umm Mansûr (vgl. Nr. 27, 32, 34, 43, 44, 46, 48, 49, 60, 61) mit ihrer Tochter, ihrer Enkelin und ihren Ur-  
 enkeln auf dem flachen Dache eines Hauses. Sie wärmt sich die  
 Hände über dem Kohlenbecken.



Abb. 39. Schêh Abu Sîandar (Erzähler von Nr. 19, 20, 21, 58), der  
 reichste und vornehmste derer, die in dieser Sammlung zu Worte  
 kommen, mit seiner Familie auf dem Dache seines Hauses unter der  
 Sommerlaube (vgl. Nr. 19, Anm. 1).





Abb. 40. Ja'ûb Abu Jorâhm (Erzähler von Nr. 10, 24, 25, 29, 33, 35, 37, 42, 50, 57, 59, 63).



Abb. 41. Salâme, Erzähler von Nr. 23 und 62, „der größte Jäger zwischen Jerusalem und Hâblus“ (vgl. Nr. 63, 1, Anm. 1); er bat, ihn mit seinem Gewehr zu photographieren, da er es auf Verordnung der Regierung, die alle modernen Feuerwaffen eingog, in Jerusalem abliefern mußte.



Abb. 42 a. Šhāde Abu Amīn (Erzähler von Nr. 45 und 54) mit seiner Frau Darīfe, einer Entelin der Umm Mansūr und Kindern. Rechts daneben Nāsir en-Nāsir (Erzähler von Nr. 7, 9, 31).



Abb. 42 b. Šhāde Abu Amīn mit Frau und Kind. (Um seine Frau hat er drei Jahre bei Mansūr gedient. Der Lohn, der ihm als Brautpreis angerechnet wurde, betrug 700 + 700 + 600 Pfaffen. Außerdem mußte er einen Esel und für 800 Pfaffen Weizen und Gerste und ein Stück Acker, das 4 Eire wert war, liefern. Im ganzen berechnete er den Brautpreis auf 970 Franken.)



Abb. 43. Der Hüti von Btr-Sët auf dem Dache seines Hauses mit Schwiegertochter und Enkelkind. Die Frau wollte photographiert sein für ihren Mann, der, wie viele Männer aus Btr-Sët, nach Nordamerika ausgewandert war, um Geld zu verdienen (vgl. den Brief Nr. 132).



Abb. 44. Der muslimische Friedhof von Btr-Sët (vgl. Nr. 35, 9). Die Gräber sind durch kleine längliche Steintreife gekennzeichnet. An Kopf- und Fußende je ein größerer aufrecht stehender Stein. Alles ist mit Schwertlilien bewachsen.

# Volkserzählungen aus Palästina.

2. Band.



## 65.

1 fi ħirbet imm iṣṣafāḥ ɾarbiġi bīrżet fiha nabīen uāḥad isme ḥanūn uṭṭpāni sāġir. uṭṭpnēn ulād sijadna ja'kūb 'alēh issalām. 2 bāki fallāḥ bēdare bġānib innabi ḥanūn. hāda-zzalame ċillma aġa-ṣṣubih 'ala bēdare ilāki-tṭarḥa mfa'fale. hāda 'abar iōm mn-iliġām fi maḵām innabi uḵāl: 3 hē ja nabī allāḥ ja-bu-ċċaramāt uilġāḥ 'ind allāḥ, ana ġārak utiḥt ṣāitak uḥmāitak, ja sīdi in ċannak inte-lli bitfa'fil-li ṭariḥti tanni arḥal 'annak, uin ċān ɾērak ja sīdi iġ'ale imūt, dastūr minnak ja nabī-allāḥ. 4 lammin ṣalla urāḥ 'auid pāni iōm illa uraff haṣṣanānīr miṭtāt 'ala-tṭarḥa. haḍōla bākiāt ifa'filinha fi-llēl.

Sanctuaries in Palestine, London 1927. Im allgemeinen bezeichnet man in Palästina den muslimischen Heiligen (weli) mit nebi (Prophet), wenn er aus der Zeit der Bibel oder des Propheten Muḥammed stammt, mit schēch, wenn er in einer der geschichtlichen Erinnerung erreichbaren Zeit gelebt hat. Die beiden hier genannten Heiligen werden für Söhne des Erzwaters Jakob gehalten. Die 12 Söhne Jakobs sind den Muslimen natürlich wohl bekannt, aber gerade in Palästina werden auch sonst manche Heilige als „Söhne Jakobs“ oder „Töchter Jakobs“ verehrt, so auch hier.

4. Vgl. Ruth 3, 9; Ez. 16, 8; I Reg. 19, 19 und dazu Guntel, Reden und Aufsätze S. 76 f. Über wen man seinen Mantel breitet, den nimmt man zu eigen.

5. šunnār = caccabis chukar, das Steinhuhn; s. Dalman in ZDPV 1913, S. 174, Nr. 145.

## 66.

1 kāl rizik 'iṣmān min imm iṣṣafāḥ: 'ala uā'i miš min zamān aġa ɾazzāu biḥmil ḵamiḥ 'a-ħirbitna ufasaḥ bāb innabi sāġir. 2 lelitha ḵām palaṭ arba' šabāb min hannaštariġe iġu uḵālu: biddna nisriḵ-ilna bilḵalile šakḵa min halḥimil. ḵāmu u'amadu -lmaḵām — šēl-illāḥ ja nabī-allāḥ! dastūr minnak ja

1. S. Nr. 65 Anm. 1.

2. S. Nr. 65 Anm. 2.

3. Vgl. Bd. I, S. 4, Anm. 3.

## I. Kultus-Sagen und Legenden.

### 65. Der Prophet Ḥanûn in Ṭhirbit Imm iṣ-Ṣafâḥ.

<sup>1</sup> In Ṭhirbit Imm iṣ-Ṣafâḥ westlich von Birzât<sup>1</sup> gibt es zwei Propheten, der eine heißt Ḥanûn und der zweite Sâjir<sup>2</sup>. Und beide sind die Kinder unsers Herrn Jakob<sup>3</sup> — auf ihn komme der Friede!

<sup>2</sup> Es war einmal ein Bauer, der seine Tenne neben dem Propheten Ḥanûn hatte. So oft dieser Mann morgens zur Tenne kam, fand er die Körner verstreut. Da ging er eines Tages zu dem Heiligtum des Propheten und sprach: <sup>3</sup> „Ach, du Prophet Gottes, du Vater der Wunder und der Würde bei Gott, ich bin dein Nachbar und unter deinem Mantel<sup>4</sup> und deinem Schutz! O mein Herr, wenn du der bist, der mir die Körner zerstreut, so will ich von dir ausziehen! Wenn es aber ein anderer ist als du, o mein Herr, so laß ihn sterben. Mit Verlaub, o Prophet des Herrn.“

<sup>4</sup> Nachdem er gebetet hatte und fortgegangen war, kam er am folgenden Tage hin, da lag eine Schar Steinhühner<sup>5</sup> tot auf den Körnern. Diese waren es gewesen, die sie bei Nacht zerstreut hatten.

1. Vgl. Umm Suffah, Map of Western Palestine. Sheet XIV Lq. Memoirs II 291. Es liegt nordwestlich von Birzât.

2. Nabî Sâ'ir „der wandernde Prophet“, auf der englischen Karte verzeichnet.

3. Vgl. zu den Heiligtümern in Palästina Paul Kahle in PJ VI–VIII, und Ch. Ch. McCown: Muslim Shrines in Palestine (Annual of the Amer. School of Or. Research, II/III 1923, 47–79), T. Canaan, Moh. Saints and

### 66. Der Prophet Sâjir.

<sup>1</sup> Riẓ 'Oṭhmân aus Imm iṣ-Ṣafâḥ<sup>1</sup> erzählte: Nach meiner Erinnerung ist es noch nicht lange her, da kam ein Mann aus Gaza mit einer Last Weizen zu unserer Ṭhirbe und lud ab an der Tür des Propheten Sâjir<sup>2</sup>.

<sup>2</sup> In jener Nacht kamen drei, vier Jünglinge von den Taugenichtsen und sagten: „Wir wollen uns wenigstens einen Teil von der Last stehlen!“ Sie gingen zu dem Heiligtum — „Ehrfurcht Gottes, o Prophet des Herrn!“ Mit Verlaub von dir, o Prophet des Herrn!“

nabîi-allâh! illa ullaazzâui ug'amale uhimle fi paşt ilmaķâm ma kıdrûş jisirku minne. 3. kâmu tîl'u ubaħħaru ƣarâhim illa ullaazzâui ug'amale uhimle barra-l-maķâm 'âƣadu 'alêh illa uhu şâr ġûƣa-lmaķâm. dâru min ƣara-lħaţab illa uhu barra, 'âƣadu illa uhu ġûƣa. 4 lammin ma faččûş 'an ilƣazzâui illi fi-ħmâite kâm itşauƣar-ilhim bşûrit ħaije čbîre uķâmat tistauihim uhaďôla kâmu faķasu urauƣaħu.

4. Vgl. Bd. I Nr. 4. 5 und PJ VII 103f.

5. Vgl. Bd. I, 4, wo durch die Macht des Weli Ziegen, die in seinem Schutze sind, in Affen verwandelt werden und mit Steinen nach den Dieben werfen, die sie stehlen wollen.

## 67.

1 ħaţţâb birûħ čill iôm 'a-halhiş biġîb-le ħimil ħaţab ubiġi. ka'ad biġi 'aşar tna'şar sane 'a-halm'addal. 'uķbên tîib uķâl: ma biddiş haşşurul uhal'işe, biddi arûħ aķta' ħaţab ƣadauƣir 'a-ďâm abûna âdam ƣaħriķhin illi ġâb-ilna hatta'ab. 2 saħab ħâle urâħ udâr iikta' fi halħaţab ƣičauƣim. allâh arsal-le malâč bşûrit zalame. ķal-le šu bitsauƣi ģa zalame hân? ķâl ģa sîdi baķaţti' fi ħaţab tanni aħriķ 'ďâm abûna âdam. ķal-le: šu sauƣâ-lak abûna âdam? šu aďnâb-lak? <sup>1</sup> ķâl: hu sabab ta'ab il'âlam čillha. 3 ķal-le ħaiiib ƣilli biraiiħak? ķâl: čaġġir alf ħêrak. ķal-le: baħuţtak fi halbistân učill <sup>2</sup> min ġamî' iġġmâr illi fih ƣin šuft mihma šuft la tiħčîş. ķâl: mamnûn.

4 ħaraķ čaff 'a-čaff ma-tâba illa uhû fi-lbistân, bistân malân min ġamî' iġġmâr. ka'ad biġi ħalħ arba't iġâm illa halli mâriķ biķaţti' ilfur' ilihďar ubiħalli iliâbis. ķâl aħči ƣilla ma-ħčîş? man'ûl ħaluďaldên ķaharni. ƣâlla řêr aħči! 5 ķal-le: ģa râġil! ķal-le: mâlak? ķal-le: innâs bisâuƣu bişşaklûb,

1. Ar.: aij ďanb 'allam-lak.

2. jo! für učil.

— da war der Mann aus Gaza mit seinem Kamel und seiner Last mitten im Heiligtume. Sie konnten ihm nichts stehlen<sup>1</sup>.

<sup>2</sup> Sie gingen fort und schauten sich um — da ~~war~~ der Mann aus Gaza mit seinem Kamel und seiner Last außerhalb des Heiligtumes. Sie kehrten wieder zu ihm zurück, da war er wieder im Heiligtume drin. Sie gingen herum hinter das Gehölz — da war er draußen! Sie kehrten zurück, da war er drinnen!

<sup>3</sup> Als sie von dem Mann aus Gaza gar nicht ablassen wollten, der doch in seinem (des Propheten) Schutze war, da verwandelte er (der Prophet) sich für sie in die Gestalt einer großen Schlange, die verfolgte sie<sup>5</sup>. Da machten sie sich auf, flohen und liefen heim.

### 67. Hat der Vater Adam die Schuld?<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Ein Holzhauer geht jeden Tag in den Busch, holt sich eine Last Reisig und kehrt heim. Etwa 10—12 Jahre tat er das, dann wurde er müde und sagte: „Ich will nicht diese Arbeit, ich will nicht diesen Lebensunterhalt! Ich werde hingehen, Reisig abschlagen, nach den Gebeinen unsers Vaters Adam suchen und sie verbrennen, da er alle diese Mühe über uns gebracht hat.“

<sup>2</sup> Er machte sich auf, ging hin, fing an, Reisig abzuschlagen und ~~es~~ aufzuhäufen. Gott sandte ihm einen Engel in der Gestalt eines Mannes. Der sprach zu ihm: „Was machst du hier, du Mann?“ Er sprach: „O Herr, ich haue Reisig ab, damit ich die Gebeine unsers Vaters Adam verbrenne.“ Er sagte: „Was hat dir unser Vater Adam getan? Welchen Fehler hat er gegen dich begangen?“ Er sagte: „Er ist die Ursache für die Mühe der ganzen Welt.“

<sup>3</sup> Er sprach zu ihm: „Gut! und wer dich davon befreit?“ Er sagte: „Ihm sei tausend Dank!“ Er sprach zu ihm: „Ich will dich in einen Garten bringen. Ich von allen Früchten, die darin sind. Aber ~~was~~ du auch immer siehst, rede nicht.“ Er sprach: „Ich bin dir zu Dank verpflichtet.“

<sup>4</sup> Er (der Engel) schlug die Handflächen ineinander, und ohne daß jener sich's versah, war er im Garten, einem Garten voll von allen Früchten. Dort blieb er drei, vier Tage. Da ging jemand vorüber, der schlug die grünen Zweige ab und ließ die trocknen übrig. Er sprach: „Soll ich reden oder nicht? Dieser Mann, dessen Eltern verflucht seien, ärgert mich. Bei Gott, ich muß reden!“ <sup>5</sup> Er sagte zu ihm: „Du Mann!“ Der sprach: „Was hast du?“ Er sagte zu



biḳṭaʿu-liābis ubiḥallu-liḥḍar! ḳal-le: ilak zamān hān? ma-ʿtāba illa uhū fi-lhiš biḳaṭṭiʿ fi ḥaṭab. 6 dār idibb fi šidre bḥaḡarēn uḳūl: šu halli sauḡete! aḡā-le-lmalāč uḥra ḥaṭra uḳal-le: šu mālak? ḳāl: ja sīdi ʿaḡidni miṭraḥi! ḳāl: ma ḳult-láks atihčīs? ḳāl: ittōbe! 7 ḳām ṭarak čaff ʿa-čaff illa uhū fi-lbistān. ḳaʿad ḫalḫ arbaʿt iḡām ma -ʿtāba illa ḥalrazāle btiḡri uhalihṭiḡār ittisʿini lāḫiḳha. ḳāl: la ḥōl illāh ja rabb! ilrazāle bitnuṭṭ min rama larama uhāda binḳil naḳle naḳle ubilhaḫ ḡarāha. 8 ḳāl: ja nās aḫči ḡilla ma aḫči? řēr aḫči! ḳal-le: ja-ḥtiḡār, ḥalrazāle bitnaššib ḳuddāmak miḫil ilbark ḡint bitḡargḡir ḡarāha laḡēmta? ḳal-le: ilak zamān hān? baḫḫar illa uhū biḳaṭṭiʿ ḥaṭab fi-lhiš. 9 dār idibb fi šidre uḡiṭḥaššar illa ḡirraḡḡāl ḡāi. ḳal-le: šu mālak? ḳal-le: fi ʿarḍak fi dahlak, ʿaḡidni miṭraḥi. ḳāl uhalḫaṭra? ḳāl: ḥarrūm ma baḫčīs! 10 ḍarab čaff ʿa-čaff ʿaḡad miṭraḥe fi-lḡanne. ma ḳaʿad illa ḫalḫ arbaʿt-iḡām ḳām šāf arbaʿ izlām dāḳḳīn fi ḳašʿit badd min šaḳḳa ḡāḫada birfaʿūha min ḡāl čin mālāt ʿa-řēr ḡāl. ḳāl hāda: ja nās aḫči ḡilla laʿ? ḥadōla maḡānīn, řēr aḫči. 11 ḳāl ja -zlām! duḳḳu fiha min čill il-ḡihāt! ḳalū-le: šār lak zamān hān? ma-ʿtāba illa uhū fi-lhiš. 12. dār imaʿiṭ fi liḫiṭe ḡiduḳḳ šidre uḳūl: ja ḥaširti ja čubur hammi! ḳām aḡa irraḡḡāl. ḳal-le: mālak? ḳāl: fi ʿarḍak! ḳāl: min řēr fáide. abūk ādam aḫṭa ḫaṭra ḡāḫade, ḡint ḫaṭṭie fi ḫaṭṭie fi ḫaṭṭie. ḍallak fi halhiš ta-tmūt.

2. Wohl abgefürzt für: lā ḥaula illā billāh = es gibt keine Macht außer bei Gott.

3. Der Erzähler denkt an einen Hügel, der von das Erdreich festhaltenden Terrassenmauern umzogen ist, wie solche in Palästina, besonders auch in Birzēt und Umgebung, üblich sind.

4. „ḳašʿa ist der schwere steinerne Untersatz der Olivenmühle badd“ (Dalman). Eine Ölmühle ist zum Beispiel bei Benzinger, Hebräische Archäologie<sup>3</sup> S. 148 abgebildet. Jedoch muß die hier vorgestellte etwas anders als die auf jener Abbildung gedacht werden.

ihm: „Man macht es umgekehrt, man haut das Trockne ab und läßt das Grüne daran!“ Der sagte zu ihm: „Bist du schon lange hier?“ Ohne daß er es (der Holzhauer) gewahr wurde, war er im Dickicht und schlug Holz ab.

<sup>6</sup> Er begann mit Steinen an seine Brust zu schlagen und zu sagen: „Was hab ich getan!“ Der Engel kam wieder zu ihm und sprach: „Was fehlt dir?“ Er sprach: „O Herr, bring mich wieder zu meinem Platz zurück!“ Er sagte: „Habe ich dir nicht gesagt: Rede nicht?“ Er sprach: „Ich bereue!“ <sup>7</sup> Da schlug er (der Engel) wieder in die Hände, und jener war im Garten. Er war da drei, vier Tage, da gewahrte er plötzlich eine Gazelle, die lief, und ein neunzigjähriger Greis verfolgte sie. Er sprach: „Keine Kraft [außer bei] Gott<sup>2</sup>, o Herr! Die Gazelle springt von Mauer zu Mauer<sup>3</sup>, und dieser geht Schritt vor Schritt, und schnauft hinter ihr her!“ <sup>8</sup> Er sagte: „Ihr Leute, soll ich reden oder nicht? Ich muß reden!“ Er sagte: „O du Greis, diese Gazelle flieht vor dir her wie der Blitz. Wie lange willst du dich hinter ihr herschleppen?“ Er sprach: „Bist du schon lang hier?“ Er blickte um sich, da haute er schon wieder Reifig im Busch.

<sup>9</sup> Er begann an seine Brust zu schlagen und zu klagen. Da kam der Mann. Der sagte zu ihm: „Was fehlt dir?“ Er sprach zu ihm: „Ich begeben mich in deine Güte und in deinen Schutz; bring mich an meinen Platz zurück!“ Der sprach: „Und dies Mal?“ Er sagte: „Verflucht will ich sein, ich rede nicht!“ <sup>10</sup> Er schlug die Hände ineinander, da kam er zurück an seinen Platz im Paradies. Er war da kaum drei, vier Tage, da sah er vier Männer, die eine Ölmühle von einer Seite anfaßten<sup>4</sup>. Sie hoben sie von einer Seite in die Höhe, dann fiel sie nach der andern Seite um. Da sprach er: „Ihr Leute, soll ich reden oder nicht? Diese sind verrückt, ich muß reden.“ <sup>11</sup> Er sprach: „Ihr Männer, faßt sie von allen Seiten zugleich an!“ Sie sagten zu ihm: „Bist du schon lange da?“ Ohne es zu merken, war er wieder im Busch. <sup>12</sup> Er raufte seinen Bart, schlug seine Brust und rief: „Ach mein Schmerz, ach mein großer Kummer!“ Da kam der Mann und fragte ihn: „Was fehlt dir?“ Er sprach: „Ich begeben mich in deine Güte.“ Er sprach: „Das nützt nichts. Dein Vater Adam hat einmal gesündigt, und du, Sünde auf Sünde auf Sünde! Bleib hier im Busch, bis du stirbst!“

1. Die Erzählung gleicht in ihrem Mittelstück dem Märchen „Meister pfriem“ (Nr. 178 von Grimms Kinder- und Hausmärchen); vgl. die Einleitung.

## 68.

1 lammin aġa mûsa tâ-imût qaddâ-le allâh malâċên nâċir  
 qinċir. tâu hadôla kâhafu halkâbir 2 illa umûsa nâfid 'alêhim.  
 kal-lhim: il'aqâf ja harrabi! kâlu: il'aqâf! mîn int ja mhibbna!  
 kâl: ana mûsa ċalîm ilmôla sibhâne uta'âla. 3 kâlu: qihna  
 ja m'auqad qaddâna subhâne uta'âla ta-nibhaš qabr mnâdam  
 qihna ma bnîrifš qaddêš ibin âdam ta-nsauqî-le qabir 'a-qadde.  
 4 kâl mûsa: ana ibin âdam sauu-lqabir 'a-tûli u'ardî! kâlu:  
 ihna qahafna hâda, jalla ġarrbe, šuf in ċân biqâddi qilla la'!  
 5 kâm mûsa tâu qitmaddad fih. lammin kâm ta-ijtla' minne,  
 nâqale-lmalâċ qarde uqal-le šimm halqarde. kâm šammha  
 qistatqâbha uqâm iiklib fi-lqabir. la id tulbuq qala iġir turfuq  
 uqall 'a-nômte. 6 jamm ilmalâiċe hâdrîn kâmu dafanûh  
 ubahharûh uqallu ša'dîn 'a-ssama umâ hâdaš bi'rif qabre qên,  
 lâċin irrasûl šalla-llâh 'alêh usallam buqur inne fi-ššâfa šarkî  
 ariha.

1. Vgl. 3. B. G. Weil, Biblische Legenden der Muselmänner, Frankfurt (1845), wo ähnliches von Aaron (S. 185) und von Moise (S. 189) berichtet wird. Diese Erzählungen gehen auf jüdische Quellen zurück, vgl. 3. B. Josef B. Gorion, Sagen der Juden, S. 358ff. Zur Literatur vgl. Schürer, Gesch. d. jüd. Volkes<sup>4</sup> III, 301f. Zu den samaritaniſchen Quellen vgl. neuerdings: The Asatir, ed. by M. Gaster, London 1927, S. 303ff.

2. Zu den Todesengeln Nafir und Nefir vgl. Bd. I Nr. 8 und Nr. 28, 4.

## 69.

1 lammin il'adra mirjam 'alêha-ssalâm faqsat bibinha  
 markat 'an halharrâbîn bihaqtîtu fi hummuš. kâlat-ilhim: iljôm  
 btizra'u ubuċra btûhuşdu qin maraġ hâda 'anċim usâjal 'anni  
 kâlu: markat qihna-nhaqtîtu fi halhummuš.

2 kâmu illi lâhķînha bani isra'il maraġu 'an hadôla uhum  
 jûhuşdu. kâlû-lhim: ma markâtš 'anċim halmara bibinha?

1. Durch das Wort der Maria wird das Wunder bewirkt, daß die soeben geſâten Kichererbsen sich in einer Nacht so weit entwickeln, daß sie zur Ernte reife Früchte tragen. Die Verfolger, die von dem Wunder nichts wissen, müssen die Antwort, die sie erhalten, so verstehen, daß seit dem Tage, an dem Maria vorübergegangen ist, ſoviel Zeit verſtrichen ist, wie gewöhnlich zwischen Saat und Ernte liegt.

68. Das Grab des Mose<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Als Mose zum Sterben kam, sandte ihm Gott zwei Engel. Nâkir und Nîr<sup>2</sup>. Die kamen herab und huben das Grab aus.

<sup>2</sup> Da kam Mose zu ihnen heran. Er rief ihnen zu: „Gesundheit, ihr Gesellen!“ Sie sprachen: „Gesundheit! Wer bist du, du Lieber?“ Er sprach: „Ich bin Mose, mit dem der Herr — er ist gepriesen und hocherhaben — geredet hat.“ <sup>3</sup> Sie sprachen: „Und uns, o Freund, hat gesandt der Gepriesene und Erhabene, damit wir eines Menschenkindes Grab ausheben, aber wir kennen nicht die Größe eines Menschenkindes, sodaß wir ein Grab nach seiner Größe machen könnten.“ <sup>4</sup> Mose sprach: „Ich bin ein Menschenkind, machet das Grab nach meiner Länge und Breite!“ Sie sprachen: „Wir haben dieses ausgegraben, probiere es doch, sieh zu, ob es groß genug ist oder nicht.“

<sup>5</sup> Mose stieg hinab und streckte sich darin aus. Als er wieder heraus wollte, reichte ihm der Engel eine Rose hin, und sprach: „Riech diese Rose!“ Er roch sie und hatte Wohlgefallen daran und fiel im Grabe um. Weder regte sich die Hand, noch zitterte der Fuß, und er blieb in seinem Schläfe.

<sup>6</sup> Da waren die Engel zur Hand, sie beerdigten ihn und beeräucherten ihn und stiegen wieder hinauf zum Himmel, und niemand weiß, wo sein Grab ist, aber der Gesandte — Gott segne ihn und gebe ihm Heil — erwähnt, daß es auf der Höhe östlich von Jericho sei.

## 69. Die Jungfrau Maria auf der Flucht.

<sup>1</sup> Als die Jungfrau Maria — der Friede sei über ihr — mit ihrem Sohne auf der Flucht war, kam sie an den Pflügern vorüber, die gerade Furchen zum Säen von Kichererbsen zogen. Sie sprach zu ihnen: „Heute sät ihr, und morgen werdet ihr ernten, und wenn jemand bei euch vorübergeht und nach mir fragt, so saget: ‚Sie ging vorüber, als wir gerade Furchen für das Säen von Kichererbsen zogen.‘“

<sup>2</sup> Die Kinder Israel, die sie verfolgten, gingen an jenen vorüber, während sie ernteten<sup>1</sup>. Sie sprachen zu ihnen: „Ist nicht eine Frau mit ihrem Kinde bei euch vorübergekommen?“ Sie sagten: „Bei Gott, sie ging an uns vorüber, als wir gerade Furchen für



ḵālu: ḡālla markat 'anna ḡihna-nḡaṭṭit fi halḡummuṣ. ḵālu: ô hô hāḡa min zamān. ḡen biddna nilḡaḡha.

3 rāḡat il'adra 'a-halbîr bîr 'ôna 'ind bêt ḡāla. ḵālat lassakḡāiāt: iskînni ja bnaiiâti ṣurbit mai! ḡuln-ilha-lbîr raḡit umiṣ 'arfin intûl mai. 4 ḵālat ḡarsîhin 'anni ta-ḡalliċin ittûlin. ḡāmat safḡat idêha 'a-bābe uḡālat: intli ja bîr tanni aṣrab: ḡām faḡ halbîr ṣirbit urāḡat.

5 rāḡat ḡaḡraḡat bēn in'āḡ. hadôla ma-ḡċēniṣ. ḵālat: iustur 'alêċin miḡlma satartin 'alei. 6 ḡāmat ṭāḡat bēn il-ṣanam. durn ipārin. ḵālat: allah ḡiḡ'al ḡnābċin idurn laṭāli' uḡiḡḡaḡċin miḡlma faḡaḡtinni. ḡāmat ḡnābhin durn laḡōḡ umin iômha uḡāi ṭiāzhin ilḡāla.

---

2. Bir 'Auna, im Tale östl. von Bêt ḡāla.

3. Vgl. die Erzählung 56 des I. Bandes, wo der Unterschied in der Art wie die Schafe und die Ziegen ihre Schwänze tragen, auf andere Weise erklärt wird. Eine Legende aus Naḡos mit einer Variante aus Siphnos berichtet vom bethlehemitischen Kindermord: „Das Christuskind verbarg sich bei dem Ärm unter dem Schwanz einer kleinen Ziege . . . die aber hob den Schwanz hoch und lief davon. Da wandte sich das Lamm und sprach zu Christus: ‚Komm nur her, ich will dich verstecken.‘ Infolgedessen wird die Ziege von Christus verflucht: ‚Gehet hin, ihr sollt euer Leben lang dürre Zweige auf fahlen Felsen fressen, und euer Schweif soll sich emporheben.‘“ Vgl. Oskar Dāḡnhardṭ, Naturfagen, II 1909, S. 56 ff.

## 70.

1 sulṭān amar ma idalliṣ ma' ḡada min ra'āiāḡ bārit ilfard. aṭla' ilḡêl ḡilḡaiiāla udār ilimm ḡalḡ snîn ḡara ba'ḡ tamaṣṣ ilblād. 2 'āḡad nāda dallāl ḡa'ṭāḡ sirrîċe min sarārîḡ uḡal-le: rūḡ dallil 'a-hassirrîċe blêra, in ḡada ṣarāḡa biċûn fiḡ maṣāri fi-ddinja.

3 hāḡa ṣār idallil 'a-lbint ma ḡadaṣ ḡādir ḡiṣtriḡa. bāḡi ḡalad lammin ṣāfha māt 'indha. ḡāl lamme: biddi iḡāḡa, iṣtriḡa! ḵālat: ja ḡaladi mnēn li-ddarāḡim? ḡāl: ṣēr tiṣtri-li iḡāḡa. 4 hāḡi fiṭnit uḡālat: lammin māt abûḡ baḡa fi ḡimme

---

1. Für den Brauch, Geld im Munde zu verwahren, kann man auf ḡariri's 2. Maḡāme „Die beiden Gulden“ (übersetzt von St. Rückert) verweisen, vgl. Göke in Zeitschr. f. deutsche Wortforschung XIII, S. 330 f. Der Brauch, Toten Münzen in den Mund zu legen, ist besonders auf griechischem Boden bekannt, wo das Geldstück als „ḡharongroṣḡen“, als „über-

die Saat der Kichererbsen zogen.“ Da sprachen sie: „Oho, das ist lang her! wo sollen wir sie finden!“

<sup>3</sup> Die Jungfrau kam an einem Brunnen vorüber — Bîr 'Ōna bei Bêtgâla<sup>2</sup>. Sie sprach zu den Tränkerinnen: „Gebt mir einen Schluck Wasser zu trinken, ihr meine Töchter!“ Sie sprachen zu ihr: „Der Brunnen ist tief, und wir wissen nicht, wie wir Wasser herausholen sollen.“ <sup>4</sup> Sie sprach: „Machet mir Platz, dann will ich euch schöpfen lassen.“ Sie klatschte in ihre Hände an seiner Öffnung und sprach: „Werde voll, du Brunnen, damit ich trinke!“ Da strömte der Brunnen über, sie trank und ging fort.

<sup>5</sup> Sie ging weiter und versteckte sich zwischen den Schafmüttern. Die verrieten sie nicht. Da sprach sie: „Gott beschütze euch, gleichwie ihr mich beschützt habt.“ <sup>6</sup> Dann stieg sie hinab unter die Ziegen, aber die fingen an zu meckern. Da sprach sie: „Gott lasse eure Schwänze sich nach oben drehn, und er schände euch, gleichwie ihr mich geschändet habt.“<sup>3</sup> Da drehten sich ihre Schwänze nach oben, und von dem Tage an sind ihre Hintern frei.

## II. Sinnengeschichten.

### 70. Wie der Sultan die Wahrheit erfuhr.

<sup>1</sup> Ein Sultan befahl, es solle bei keinem seiner Untertanen auch nur ein einziger Para übrig bleiben. Er schickte die Pferde und die Reiter aus und begann zu sammeln drei Jahre nacheinander, bis er das Land ausgefogen hatte. <sup>2</sup> Dann rief er noch einen Ausrufer herbei, gab ihm eine seiner Nebenfrauen und sagte zu ihm: „Biete diese Nebenfrau aus um eine Sira. Wenn sie einer kauft, so gibt es noch Geld in der Welt.“

<sup>3</sup> Der fing an das Mädchen auszubieten, aber niemand war imstande sie zu kaufen. Da war ein junger Mann, als der sie sah, wäre er beinahe um sie gestorben. Er sprach zu seiner Mutter: „Ich will sie haben, kauf sie!“ Sie sprach: „Mein Sohn, woher soll ich das Geld nehmen?“ Er sprach: „Du mußt sie mir kaufen.“ <sup>4</sup> Sie dachte nach und sagte: „Als dein Vater starb, war in seinem Munde eine Sira<sup>1</sup>. Grabe ihn aus und hole sie heraus.“ Er ging hin, grub

lêra. ikħaf 'alêh uṭŭlha. râḥ ḳaħaf ḳabir abŭh ulaḳâha  
uħaħadha laddallâl uištara ibha issirrîje.

5 'âuad iddallâl 'a-ssultân balâha. ḳâl la 'ad fih darâhim  
uħra. atla' ilħaijâle dâru fi-liblâd mâ 'iklu ḡala 'a-bâra.

6 ḳâl iluazîr lassultân: jalla nšimm ilħaḡa! râḡu 'a-râs  
hattall illa uhalbŭmtên bitšakṭšikîn<sup>1</sup> laba'ḏ. ḳâl issultân: šu  
biḳuln? ḳâl: ḡaħade bitḳul laḫḫânje a'ṭîni bintiĉ labni! bitrudd  
'alêha-ḫḫânje ubitḳul-lha: mâ ba'ṭiĉ iġâha rêr ḫḫalḫmît ħirbe  
min ilblâd illi ħarrâbha issultân.

7 ḳâmu rauḡaḡu ḡatla' ilimnâdi: issultân mist'idd la'amâr  
ilblâd ḡilli ḳâdir ištidd ḡi'idd jġi balâš. ḡarradat hannâs 'alêh  
uħḏat iddarâhim ušaddat u'ammarat ilblâd.

1. jo! für bitšakṭšikîn.

fahrtsgeld“ gedeutet wurde. Diese schon aus Aristophanes zu belegenden Sitte besteht bis heute noch; vgl. Otto Waſer, *Charon charon charos*, Berlin 1898, S. 30, Bernhardt Schmidt, *Das Volksleben der Neugriechen*, Leipzig 1871, S. 238 ff. und Archiv für Religionswissenschaft XXV (1927), S. 79 ff. Der Brauch ist ferner bezeugt in Albanien, bei den Bulgaren, den Wallachen, in Frankreich und in den verschiedensten Gegenden Deutschlands. Vgl. B. Schmidt, *Volksleben* S. 239, Anm. 3; Wuttke, *Volksaberglauben*, 3. Aufl., S. 463 f.; Sartori, *Sitte und Brauch* I, S. 136. Bei den Arabern und in Palästina ist mir bisher nur das in dieser Geschichte vorliegende Zeugnis bekannt.

2. Das Motiv des belauschten Gesprâches der Tiere ist häufig im Märchen: vgl. Bd. I, Nr. 47, 7 ff.; Grimm, *Kinder- und Hausmärchen* Nr. 6; Tawney-Penzer, *The Ocean of Story* III, 606 ff.; Bloomfield, *American Journal of Philology* 41, 309 ff.; Bolte-Polivka II, S. 481 f.

## 71.

1 ħaṭra ḡašša ilmaliĉ inn illi biĉḏib ĉidbe biħuṭṭ ħams  
lerât. dâr ilmnâdi inâdi. innâs ġabġabat šḡei 'an ba'ḏha min  
ħôf iĉĉidb. 2 ḳâm ilmaliĉ ḡiluazîr ṭħaffu ulibsu zei iddarâwiš  
udâru fi-ssŭk. aḡu 'a-diĉĉân taġir ṛani — umâ ṛani illa allâh.  
hâda trahħab ibhim uḳahḡanhim uḳa'adu jitsallu. 3 ḳâlu  
lattâġir: šu 'umrak? ḳâl: išrîn sane. šu râsmâlak? ḳâl:  
sab'in alf. ḡaĉam ḡalad ilak? ḳâl: lâlġa ḡaħad.

1. Das Motiv des verkleidet sein Volk belauschenden Königs ist besonders aus Tausend und eine Nacht bekannt.

das Grab seines Vaters auf, fand die Lira, nahm sie für den Ausrufer heraus und kaufte damit die Nebenfrau.

<sup>5</sup> Der Ausrufer kehrte zu dem Sultan zurück ohne sie. Der sagte: „Da wird noch mehr Geld sein.“ Er sandte die Reiter aus, sie zogen in den Ortschaften umher, konnten aber auch nicht einen Para aufstreiben.

<sup>6</sup> Der Westr sagte zu dem Sultan: „Auf, wir wollen frische Luft schöpfen!“ Sie gingen auf die Spitze eines Hügels, da zwitscherten zwei Eulen<sup>2</sup> miteinander. Der Sultan sprach: „Was sagen sie?“ Er sagte: „Die eine sagt zu der andern: ‚Gib mir deine Tochter für meinen Sohn!‘ Die andere antwortet ihr und sagt zu ihr: ‚Ich gebe ihn dir nur um die dreihundert Ruinen von den Ländereien, die der Sultan zerstört hat.‘“

<sup>7</sup> Da gingen sie heim, und er sandte den Ausrufer aus: „Der Sultan ist bereit die Ländereien zu bebauen; wer imstande ist zu schirren und zu zäumen, der komme umsonst!“ Die Leute kamen herbei zu ihm, nahmen das Geld und schirrten und bebauten die Ländereien.

### 71. Der wahre Besitz.

<sup>1</sup> Einmal befahl der König; daß, wer eine Lüge sagt, fünf Lire zahlen müsse. Der Ausrufer rief es aus. Die Leute hielten sich ein wenig voneinander zurück aus Furcht vor der Lüge. <sup>2</sup> Der König und der Westr verkleideten sich und zogen die Tracht der Derwische an und gingen umher auf dem Markte<sup>1</sup>. Sie kamen zu dem Laden eines reichen Kaufmanns — aber niemand ist reich außer Gott — der bewillkommnete sie, setzte ihnen Kaffee vor, und sie nahmen Platz und unterhielten sich. <sup>3</sup> Sie sagten zu dem Kaufmann: „Wie alt bist du?“ Er sprach: „Zwanzig Jahre.“ „Wie groß ist dein Kapital?“ Er sagte: „Siebzigtausend.“ „Und wieviel Kinder hast du?“ Er sagte: „Bei Gott eins.“



4 'uḵbên râhu hadôla 'a-ddâr. fataḥu-ddafâtir uḡaddu para-ttâḡir. sa'alûh: šu 'umrak? ḵâl: 'iśrîn sane. ḵâlu: ḥuṭṭ ḥams riālât! ušu rāsmâlak? ḵâl: sab'in alf. ḵâlu: ḥuṭṭ ḥams riālât! u'ačam ḡalad ilak? ḵâl: lâlâ uâḥad. ḵâlu: ḥuṭṭ ḥams riālât!

5 ḵâl: ḥudûni bilḥaḵḵ! ḵâlu: int iḡtiâr u'umrak fi-ddafâtir ḥamse usittîn sane ubitḵûl 'iśrîn sane? ḵâl: hinn 'iśrîn sane illi thannêt ufriḡt fihin, ḡilḥamse uarb'in ma ba'lam ibhin.

6 ḵâlu: urāsmâlak mâ bin'add ḡalâ binḥaša ḡint bitḵûl sab'in alf bass? ḵâl: na'am bsab'in alf banêt ḡâmi' uhâda rāsmâli illi-'milte lillâh ulannâs.

7 ḵâlu: ṭaijib ḡilak sitt ulâd, flân uflân uṭâli' ṭâli'. ḵâl: na'am lâčîn ḥamse minhim fasaḡṭi'e sičrî'e ḵalilîn dîn, uḡâḥad, allâh ijrda 'alêh, adib unâfi'.

8 ḵâlu: šadaḡt ja šâdiḡ, mâ 'umur illa bilhana umâ rāsmâl illa illi bnûnufḡe fi sabîli-llâh ḡinnâs, umâ ḡalad rêr il'adib iṣṣâlih.

## 72.

1 ḥaṭra ṭili' hārôn irrašîd ma' ḡazîre ḡa'far ilbarmaki mithaffîn fi-llêl. uhim dāirîn šâfu ḡâḥade mn-ib'id ḵâ'de bitliff iši fi čimmha. 2 ḡaddamu 'alêha uḵalû-lha: šu hâda illi bitliffih? ḵalat: ḡaladi illi haluḡêt ulidte. baḡḡar ilḡazîr šâf iḡrêh nâbzât min illfâ' ḡilḡalad šâr jib'aḡ. a'ṭûha illi fih innašib urâḡat.

3 rauḡaḡ hārôn irrašîd 'a-ddâr uḡača lamarate uḵal-lha: inti čillma ulidti bitḡîbi 'iśrîn dâje uḡalaḡîn ḡaçîm umît ḡad-dâme lalêš? 4 halḡaṭra māniš imḡalli ḡada iḡidmič illa miḡilma ḡadîk ilmara ḡildit laḡâlha biddič talêdi laḡâlič.

---

1. Der feingebildete Westr des 'Abbāsiden-Kalifen, der auf diesen einen großen Einfluß ausübte, dann plötzlich in Ungnade fiel und 803 enthauptet wurde. In 1001 Načt ist er der ständige Begleiter des Ḥārûn-al-Rašîd

<sup>4</sup> Darauf gingen jene nach Hause, öffneten die Bücher und sandten nach dem Kaufmann. Sie fragten ihn: „Wie alt bist du?“ Er sagte: „Zwanzig Jahre.“ Sie sprachen: „Zahl fünf Medschidi!“ „Und wie groß ist dein Kapital?“ Er sprach: „Siebzigtausend.“ Sie sprachen: „Zahl fünf Medschidi! Und wieviel Kinder hast du?“ Er sagte: „Bei Gott eins.“ Sie sagten: „Zahl fünf Medschidi!“

<sup>5</sup> Er sprach: „Überführt mich!“ Sie erwiderten: „Du bist ein alter Mann, und nach den Büchern fünfundsechzig Jahre alt und du sagst: Zwanzig Jahre?“ Er sagte: „Es sind zwanzig Jahre, die ich in Wohlbefinden und Freude verlebt habe, und von den fünfundvierzig Jahren will ich nichts wissen.“

<sup>6</sup> Sie sagten: „Und dein Vermögen kann man nicht zählen und berechnen, und du sagst nur siebzigtausend?“ Er sprach: „Jawohl, für siebzigtausend habe ich eine Moschee gebaut, und das ist mein Vermögen, das ich für Gott und die Menschen ausgegeben habe.“

<sup>7</sup> Sie sprachen: „Gut, und du hast sechs Kinder, M und M usw. usw.“ Er sprach: „Jawohl, aber fünf von ihnen sind Ehebrecher und Trinker und Gottlose, und einer — Gott habe Wohlgefallen an ihm — ist wohlherzogen und brauchbar.“

<sup>8</sup> Sie sprachen: „Du hast recht, du Aufrechter, kein Leben als das in Wohlsein, kein Vermögen als das, was wir ausgeben auf dem Pfade Allahs und der Menschen, und kein Kind als das wohl-erzogene und fromme!“

## 72. Was der weisse Garten den Harûn er-Raschîd lehrt.

<sup>1</sup> Einmal ging Harûn er-Raschîd mit seinem Wesîr Dscha'far il-Barmeki<sup>1</sup> verkleidet aus in der Nacht. Als sie umhergingen, sahen sie non weitem eine Frau, wie sie (am Wege) saß und etwas in ihren Ärmel wickelte. <sup>2</sup> Sie näherten sich ihr und sagten zu ihr: „Was ist es, das du da einwickelst?“ Sie sagte: „Meinen Sohn, den ich soeben geboren habe.“ Der Wesîr blickte hin und sah dessen Süße aus den Windeln herausgucken, und der Knabe fing an zu schreien<sup>2</sup>. Sie gaben ihr, was ihr beschieden war<sup>3</sup>, und gingen davon.

<sup>3</sup> Harûn er-Raschîd kam nach Hause und erzählte es seiner Frau und sagte zu ihr: „So oft du ein Kind bekommst, bringst du zwanzig Hebammen und dreißig Ärzte und hundert Mägde herbei, warum?“ <sup>4</sup> Diesmal will ich nicht zulassen, daß dich jemand bedient, sondern wie jene Frau allein geboren hat, so sollst auch du allein gebären.“

5 ağa mifâdha şarat tiṭlak hārôn mana' ḥada iudhul 'alêha laçin marate bissirr ubilhiſiê ġâbat dâiât uḥuċama, kûl ūldit ġâbat haşşabi. 6 ḥallaşat arba'inha bişsalâme uċâmat min ifrâşha.

7 hâdi kâlat: bididi adabbir ilḥalife. ṭâḥat 'a-ġnênt il-kaşir maṭraḥ ma dâiman bik'udu sauġa unâdat ilbiştanġi uċâlât-le: işha tişki -lbistân ilîôm ūimbuċra. 8 kâl: ia sitti buġtulni -lḥalife. kâlat: la ṭhâfiş ana baḥmîk. kâl: ṭaiiib!

9 maḍên iômên ḥalâpe ma askâş iġġnêne. kâlat mart ilḥalife: ia amîr ilmo'mnîn tfaḍḍal taninzil 'a-lbistân şâr ilna iômên ma ṭli'nâş barra. kâl: ialla! 10 kâmu ṭâḥu illa uhaġġnêne ċillha ḍable min killet işşkiê. nâda-lbiştanġi uċâl-le: lêş halbiştan ḍablân? umantiş mişkiḥ? kâl: issitt am-ratni. 11 kâl mustaḥil innha tġûl lak hêḍḍa. kâlat marate imbala ana amarte. kâl: lêş? 12 kâlat: baḥḥir 'a-haddiniġa barra, la ḥada bişkiḥa ūala ḥada bişḥaşha umâ aḥşan ḥaḍârha. 13 kâl aġ hâdi barrîe ubit'iş laḥâlha ūilbiştan ḥaḍa mit'auġid 'a-şşkiê ubiġdariş i'îş bala ḥidme. 14 kâlat-le inte lammin ulidit mana't iddâiât ūilḥuċama 'anni lêşinnak şuft ūâḥade ūldit min ḥâlha labâlha ubiṭḥammin inn ċill innâş saġa. 15 haḍik min barrîe btiḥdim ḥâlha u'ana sitt mit'auġide 'a-lḥidme umâ başarḥi 'an iddâiât ūilḥuċama. kâl işḥîḥ inn il'alam fiha barri ufiha ġûyi.

2. Vgl. *Er.* 2, 6. Auch dort der lebenswürdige Zug, daß das kleine Kind, als der Fremde nach ihm blickt, weint und daß dadurch das Mitleid wachgerufen wird.

3. Ein häufiger Ausdruck für eine beliebige oder dem Erzähler nicht genau bekannte Menge. Bezeichnend für den fatalistischen Grundton in der Religion unserer Erzähler: Alles ist Fügung, auch die Höhe des Almosens steht nicht in der Macht des Gebenden, er muß soviel geben, wie dem Beschenkten von Gott beſchieden iſt.

4. Vgl. Bd. I, Nr. 50, Anm. 10. Die 40 Tage ſind im iſlamiſchen Geſetz feſtgelegt; vgl. Junnboſſ, Handbuch des iſlamiſchen Geſetzes (1910), S. 174. Unſer deutſches Wort „Wöchnerin“, verſürzt aus „Sechswöchnerin“, nimmt Bezug auf die Zeit von 42 Tagen; vgl. Kluge, *Etym. Wörterbuch*<sup>10</sup> 534 und Grimm, *Deutſches Wörterbuch* 9, 2794f.

## 73.

1 baġi amîr iſme ġaiid 'inde ṭarş ċḥîr uċân ċarîm innafs. dâr ḥaḍa iṭ'am ūiſki ta ma ḍall ḥilte ſei, lâ mâl ūalâ ḥalâl başş ḍallât-le naġa.

<sup>5</sup> Es kam ihre Zeit, sie fing an mit den Wehen, Harûn ließ niemand bei ihr eintreten, aber seine Frau brachte im Geheimen und Verholenen Hebammen und Ärzte herbei, kurz sie gebär und brachte einen Sohn zur Welt. ■ Sie beendete ihre vierzig Tage<sup>4</sup> und stand wohlbehalten von ihrem Bette auf.

<sup>7</sup> Sie sprach: „Ich will dem Kalifen eine Lehre erteilen.“ Sie ging zu dem Schloßgarten, wo sie immer zusammen zu sitzen pflegten, und rief den Gärtner herbei, und sagte zu ihm: „Du darfst den Garten heut und morgen nicht begießen.“ <sup>8</sup> Er sprach: „Meine Herrin, der Kalife schlägt mich tot!“ Sie sagte: „Fürchte dich nicht, ich werde dich beschützen.“ Er sagte: „Gut!“ <sup>9</sup> Es vergingen zwei, drei Tage, er begoß den Garten nicht. Da sprach die Frau des Kalifen: „O, Beherrscher der Gläubigen, bitte laß uns zum Garten hinabsteigen, es sind für uns schon zwei Tage vergangen, daß wir nicht hinausgegangen sind.“ Er sagte: „Auf!“ <sup>10</sup> Da gingen sie hinunter. Der Garten war ganz verwelkt, aus Mangel an Wasser. Er rief den Gärtner und sprach zu ihm: „Warum ist dieser Garten welk, und warum begießt du ihn nicht?“ Er sprach: „Die Herrin hat es mir befohlen.“ <sup>11</sup> Er sagte: „Es ist unmöglich, daß sie dir so etwas sagt.“ Da sagte seine Frau: „Ja, ich habe es ihm befohlen.“ Er sagte: „Warum?“ <sup>12</sup> Sie sagte: „Sieh die Welt draußen an, niemand begießt sie und niemand behad't sie, und wie schön grün ist sie!“ <sup>13</sup> Er sagte: „Die ist doch wild und lebt von allein, aber dieser Garten ist gewohnt, begossen zu werden und der kann nicht ohne Bedienung leben.“ <sup>14</sup> Sie sagte zu ihm: „Du hast mich, als ich gebär, ohne Hebammen und Ärzte gelassen, dieweil du eine Frau gesehn hast, die für sich allein gebär, und du denkst, alle Menschen sind gleich.“ <sup>15</sup> Jene Frau ist vom Felde und bedient sich allein, ich aber bin eine Herrin und bin an Bedienung gewöhnt und kann die Hebammen und Ärzte nicht entbehren.“ Er sagte: „Es ist richtig, daß es in der Welt wild aufwachsende und zu Hause behütete Menschen gibt.“

### 73. Der fromme Emîr.

<sup>1</sup> Es war einmal ein Emîr mit Namen Dschâid (gütig), der hatte viel Vieh und war großmütig. Er gab zu essen und zu trinken, bis er nichts mehr hatte, weder Vieh noch Geld, nur eine einzige Kamelin war ihm geblieben!



2 issultân qilqazîr thaffu uṭil'u ča'innhim darāuīs urāḥu iṣimmu ilhāya. aḡu 'a-bêt il'amîr ḡājid udaḥalu. 3 hâda t'ahhal ibhim ufaraš ḥalkat halbsât uka'adu. dâr iṣmiz fi marate minšân tsaui-lhim ftîrtên, kâlat: ma fih sei idûr ilḥanač'alêh. 4 kâl-lha: ašêli ḡāritna uḡulî-lha iḡirḡîna hanâbit ṭḥîn ta-nsaui lahaḡḡiuf fuâle. râḥat uṭalbat minha kâlat-ilha: illi bidde iḡûd iḡûd bḡamal bête, ana faḡire uma 'indîš iši. 5 'aḡadat kâlat laḡôzha: hêd hêd kâlat ḡāritna. hâda aḡaḡ hassêf u'aḡḡar innâka udabaḥha usalaḥha uḡaṭṭa'ha uḡaṭṭha fi halḥalle.

6 kâlû-le: lâ ia šêḥ hâdi tšîl bêtak 'alêha! kâl: hâdi laḡḡiuf, allâh bib'at badâlha. 7 'uḡb il'aša kâlû: šu-smak? kâl: il'amîr ḡājid. kâlû: nhâr ilḡum'a inzal 'a-lḥaram, issultân bidde ia'ṭik ḡaḡḡ ḡamal.

8 nhâr ilḡum'a râḥ iṣalli. aḡa-ssultân qilqazîr iṣallu abar ūarâhim ma' ḡimlit hannâs. kâl: ūên issultân? kâlû: hâda illi kâ'id iṭḡarra' urâfi' idêh. kâl: šû bisauṣi? kâlû: buṭlub min allâh. hâda kâl fi nafse: hâda buṭlub min allâh ta-ia'ṭîni, ana buṭlub min allâh! uḡâm urâḥ uṭili' 'ala hattall faraš 'abâte uḡiḡif 'alêha urafa' idêh uḡâl: ia rabb miṭl mâ biḡûl issultân ana baḡûl. 10 lammin ḡalaš ḡâm, bâḡi fi êde 'ašâh<sup>1</sup> lammin t'aččaz<sup>2</sup> 'alêha unahaḡ min iṣšalâḥ haṭtat fi-l'arḡ ḡâm lâḡa daraḡe uṭâḥ sabi' daraḡât. 11 illa uhalmrâra 'abar fiha lâḡa sab' iziâr mâl. hâda ṭili' urâḥ naḡal bête unaṣabe fôḡ halmrâra.

12 hâda dâr iṣtri ḡmâl řanam ḡêl uḡalâl ta-šâr 'inde min čîl sei umalla bête min ilfrâš ūilḡarîr umin čîl illayâzim.

1. Mj.: 'ašâ.

2. Mj.: t'atšaz.

1. Die Kamelin ist ihm für den Transport des Seltes unentbehrlich, vgl. die Schilderung eines Aufbruchs in Bd. I, Nr. 38, 6.

2. Das Motiv der bis zum Äußersten getriebenen Gastlichkeit ist in Arabien beliebt. Besonders berühmt durch seine Gastlichkeit ist der vorislamische Ritter und Dichter Ḥātim et-Tā'i, dem man nachsagte, daß er noch nach seinem Tode die, welche an seinem Grabe seine Gastlichkeit anriefen, zu bewirten pflegte; vgl. EJ II, 307.

<sup>2</sup> Der Sultan und der Wesir verkleideten sich als Derwische und gingen aus, um Luft zu schöpfen. Sie kamen zum Hause des Emirs Dschâjid und traten ein. <sup>3</sup> Der bewillkommnete sie, breitete ihnen ein altes Stück Teppich aus, und sie setzten sich. Er winkte seiner Frau mit den Augen, daß sie ihnen ein paar ungesäuerte Brote bereite, sie aber sprach: „Nichts ist da, worauf sich der Kiefer drehen könnte!“ <sup>4</sup> Er sprach zu ihr: „Geh zu unserer Nachbarin und sage ihr: ‚Bitte leih uns eine Schüssel voll Mehl, daß wir unsern Gästen ein Essen bereiten können!‘“ Sie ging hin und erbat es von ihr, sie aber sprach zu ihr: „Wer gütig sein will, der sei gütig mit dem Kamel seines Hauses, ich bin arm und habe nichts.“ <sup>5</sup> Sie kehrte zurück und sprach zu ihrem Manne: „So und so hat unsere Nachbarin gesagt.“ Da nahm er das Schwert, zerschnitt die hinteren Sehnen der Kamelin, schlachtete sie, zog das Fell ab, zerlegte sie und tat sie in den Kessel. <sup>6</sup> Sie sprachen zu ihm: „Nein, o Schêch, auf diese ladest du dein Haus auf!“ <sup>1</sup> Er sprach: „Diese ist für die Gäste, Gott wird mir eine andere dafür senden!“ <sup>2</sup> <sup>7</sup> Nach dem Abendessen sagten sie: „Wie heißt du?“ Er sprach: „Der Emir Dschâjid.“ Sie sprachen: „Am Freitag komm hinab zum Tempelplatz, der Sultan wird dir den Preis eines Kamels geben.“

<sup>8</sup> Am Freitag ging er beten. Es kam der Sultan und der Wesir zum Beten, er ging hinter ihnen hinein mit den anderen Leuten. Er sagte: „Wo ist der Sultan?“ Sie sprachen: „Der da, der dasitz und fleht und seine Hände emporhebt.“ Er sprach: „Was macht der?“ Sie sagten: „Er erbittet etwas von Gott!“ <sup>9</sup> Er sprach bei sich selber: „Der erbittet von Gott, daß er es mir gibt. Ich will es selber von Gott erbitten.“ Damit stand er auf, ging fort, stieg hinauf auf den Hügel, breitete seinen Mantel aus, stellte sich darauf, hob seine Hände empor und sprach: „O Herr, was der Sultan sagt, sage ich auch!“ <sup>10</sup> Als er fertig war, erhob er sich. In seiner Hand war sein Stoß; und als er sich darauf stützte und sich erhob vom Gebet, drang er in die Erde ein. Da fand er eine Treppe, und er stieg sieben Treppenstufen hinab. <sup>11</sup> Da war eine Höhle, er ging hinein und fand sieben Krüge voll Geld. Er stieg wieder hinauf, ging hin, brachte sein Haus<sup>3</sup> herbei und schlug es über der Höhle auf.

<sup>12</sup> Nun begann er zu kaufen: Kamele, Schafe, Pferde und Kleider, bis er von allen Dingen (genug) hatte, und er füllte sein Haus an

ri'iâne dârat tisrah 'a-l'arba' uġūh ūi'tadal aċċar min 'ādte-lkādime.

13 issultân kâl laḡazîre: izzalame illi ḡabaḡ-ilna innâka ma nafâdiš ialla-nrûḡ nšûfe. kâl: ialla! râḡu šâfu haṭṭarš bisidd 'ên iššams. 14 šâru isâilu: ia ri'iân lamîn halġmâl? iġûlu: la'amîr ġâiid! ulamîn halḡel? la'amîr ġâiid! uṭâli' ṭâli'.

15 kâl issultân laḡazîr: hâḡa 'amnauḡal mâ baġâš 'inde iši, mnên-le haddinja? ialla nrûḡ 'a-bête.

16 lammin daḡalu illa uhalbêt birhiġ uhâḡa ḡabaḡ-ilhim u'aššâhim 'a arba'a u'isrîn kîrât ūinbâsaṭu ċġîr. 17 kâl ilḡazîr: ia amîr, 'amnauḡal ḡal-lak issultân ta'âl ta'ṭik ḡaġġ ḡamal umâ 'auḡadtiš lēš? hâḡa ḡaċâ-le ḡurrefite min 'auḡâlha lataliha. 18 kâl ilḡazîr lalmaliċ: ia sîdi, int mâ 'indak sab' iziâr mâl, hâḡa buċra bistâġir 'asċar ubiḡârbak, aḡsan iġṭa' râse ūiġṭa'-ḡâbare. 19 kâl ilmaliċ: hâḡa 'imil ma'na ma'rûf, ċif aġṭa' râse? kâl ilḡazîr: ia maliċ izzamân, int iṭli'-le ḡile udabbre. kâl: šû-lḡile? 20 kâl: išsubḡiġât ḡul-le: ana ḡlimt ḡilme uḡult: au au au. biġûl-lak: mâ biġûl: au au au řer iċċalb. btiġṭa' râse! 21 išsubḡiġât kâm issultân 'uḡub ma řassal uḡa'ad. kâl: ia amîr! illêle ḡlimt ūitḡaiġkt fi manâmi. 22 kâl: šû ḡlimt? kâl: ḡlimt inni ḡult: au au au! ḡal-le: inšâlla ḡer. 23 kâl: ia maliċ izzamân, auḡal au ia'ni: subḡân man ūaddar iḡḡâlâm ūatâna biḡḡau. 24 řâni au mi'nâha: subḡân mîn saiġar ittêr

---

3. Gemeint ist sein Zelt.

4. Zu diesen immer wiederholten Fragen vgl. Bd. I, Nr. 42, 7 und die Einleitung.

5. Bd. I, Nr. 24, Anm. 3, Nr. 38, 9 und öfters auch in der vorliegenden Sammlung: Kîrât ist der 24. Teil einer Sache. 24ġarâtiges Gold ist reines Gold. 24 Kîrât heiřt also so viel wie „vollkommen“.

mit Matragen und Seide und mit allem, was nötig ist. Seine Herden suchten Weide auf den vier Seiten, und er war in guten Verhältnissen mehr als zuvor.

<sup>13</sup> Der Sultan sprach zu seinem Wesir: „Der Mann, der uns die Kamelin geschlachtet hat, ist nicht gekommen. Auf, wir wollen gehn und nach ihm sehn!“ Der erwiderte: „Auf!“ Sie gingen, sie sahen die Herden, die die Augen der Sonne zudeckten. <sup>14</sup> Sie fingen an zu fragen: „Ihr Hirten, wem gehören die Kamele?“ Sie erwiderten: „Dem Emir Dschâjid!“ „Und wem die Pferde?“ „Dem Emir Dschâjid!“ Und so weiter und so weiter<sup>4</sup>.

<sup>15</sup> Da sprach der Sultan zum Wesir: „Dieser hatte das vorige Jahr nichts, woher hat er nun diese ganze Welt? Auf, wir wollen zu seinem Hause gehn.“

<sup>16</sup> Als sie eintraten, da glänzte das Haus, und er schlachtete für sie und richtete ein Abendessen für sie ein auf vierundzwanzig Karat<sup>5</sup>, und sie waren sehr zufrieden. <sup>17</sup> Da sagte der Wesir: „O Emir, voriges Jahr hat der Sultan zu dir gesagt: ‚Komm, ich will dir den Preis für ein Kamel geben, und warum bist du nicht gekommen?‘ Der erzählte ihm seine Geschichte von Anfang bis zu Ende. <sup>18</sup> Da sprach der Wesir zum Könige: „O Herr, Du hast bei dir nicht sieben Krüge mit Gold, dieser Mann könnte morgen Soldaten in Sold nehmen und dich bekriegen. Das beste ist, hau ihm den Kopf ab und vertilge die Kunde von ihm!“ <sup>19</sup> Der König aber sprach: „Dieser Mann hat uns eine Wohlthat erwiesen, wie soll ich ihm den Kopf abschlagen?“ Da sprach der Wesir: „O König der Zeit, suche für ihn eine List hervor, und besorge ihn!“ Der sprach: „Was für eine List?“ <sup>20</sup> Er sagte: „Am Morgen sprich zu ihm: ‚Ich habe einen Traum geträumt und habe gesagt: Au, au, au!‘ Dann wird er zu dir sagen: ‚Niemand sagt: au, au, au, außer dem Hund.‘ Dann kannst du ihm den Kopf abhauen!“ <sup>21</sup> Am Morgen erhob sich der Sultan. Nachdem er sich gewaschen und sich gesetzt hatte, sprach er: „O Emir, heut Nacht habe ich geträumt und geriet in Not in meinem Schläfe!“ <sup>22</sup> Er sagte: „Was hast du geträumt?“ Er sprach: „Ich habe geträumt, daß ich gesprochen habe: Au, au, au!“ Weiter sagte er zu ihm: „Hoffentlich ist das etwas Gutes!“ <sup>23</sup> Er sprach: „O König der Zeit, das erste au meint: Gelobt sei der, der die Finsternis vertrieb und uns gebracht hat das Licht (dau)! <sup>24</sup> Das zweite au hat den Sinn: Gepriesen ist der, der dem Vogel Flügel gab und ihn



bġinhâne u'allâh lalg'au. 25 uḫâlîḫ au mi'nâha allâh jîl'an  
ċill mḫaḏḏîr sau!

26 jamm issultân aḫaḏ hassêf uḫabb râs iluazîr uḫâl  
lal'amîr: int uazîr miṭraḫe ubtôḫid ma'âše.

uṭâr iṭṭêr ..

---

6. Vgl. zu dieser Schlußwendung den Schluß der Erzählungen Bd. I, Nr. 33, 36, 42, und die verwandte Redensart „Geflogen ist ihr (nämlich der Erzählung) Staub“ am Schluß von Bd. I, Nr. 22 und 25 und die Einleitung von Bd. I, S. 36\*.

## 74.

1 uḫaḫad min tala bani zêd — iddinja tâli sane — kâl:  
bididi adauḡîr-li 'ala ibin ḫalâl jîfriġni fih fi ḫaḫḫ ḫimil ḫamiḫ.  
saḫab ḫâle udâr šâma uḡîl miḫl ma ṭḫûl ġenîn. 2 lafa 'alêha  
-l'aṣr. ḫa'ad 'ind hannâs ḫâ'dîn jîl'abu -ssîġe. la uḫaḫad  
isallim 'a-ḏḏêf ḡala ḫâda isaile: mnên ġâi ḡala laḡên râjîḫ  
abadan.

3 ḏallu laliṛjâb, ba'dên rauḡaḡu. uḫâda-ḏḏêf ḏall uḡiḏe  
'ind halġami'. šuâi ḡilla ḫaššêḫ ġâi bġibbet halġûḫ uḫaššâš  
uhalbrîḫ fêde uġâi iṣalli ṣalât ilmiṛrib fi-lġâmi'. 4 iṣšêḫ ṣalla  
uṭîli' baḫa-zzalame ḫâ'id. sallam 'alêh u'azame 'a-ddâr. aḫade  
'a-bête ufarâš-le udabâḫ-le râs ranam.

5 inġam'at ahl ilbalad 'a'aḡājîdha lammin biṣîr 'aša. ba'd  
mâ t'aššu rauḡaḡ ċill uḫaḫad 'a-bête.

6 kâl ilmḫilli laḏḏêf: ja ḏêf irraḫmân bididi asâilak bala  
muâḫade. kâl: ma fih ḡâla muâḫade. kâl: min ai balad int?  
kâl ilmi'na: mn-ilmazârî'. 7 kâl: ḫêr inšâlla! kâl: ja šêḫ  
iddinja tâli sâne umâ 'indna šei umurâdi ašûf-li ḫada ja'ṭîni

---

1. Memoirs II 289f.

2. Vgl. zu dieser und ähnlichen Wendungen Bd. I, S. 35\*.

3. Dschenin, nördlich von Nāblus, da, wo die auf der Wasserscheide der westjordanischen Hochebene von Süden nach Norden führende Straße die Ebene Jesreel trifft.

4. Ein Brettspiel, das z. B. bei E. W. Lane, Sitten und Gebräuche der heutigen Ägypter, deutsch v. Zenker, II, 180 ff. eingehend beschrieben wird.

5. Man fragt den Gast eigentlich erst, wenn er  $3\frac{1}{3}$  Tage die Gastfreundschaft genossen hat, nach Herkunft und nach Ziel und Zweck der Reise, vgl. Bd. I, Nr. 37, Anm. 13 und 51, 8. Das Mitgefühl des Schēḫs mit dem

stiegen ließ in die Luft (gau)! <sup>25</sup> Und das dritte au hat den Sinn: Gott verfluche jeden, der herbeibringt Böses (iau)!"

<sup>26</sup> Sogleich nahm der Sultan das Schwert und schlug dem Wesir den Kopf ab und sprach zu dem Emir: „Du sollst Wesir sein an seiner Stelle und seinen Lohn erhalten.“

Und geflogen ist der Vogel . . . <sup>6</sup>

74. Der Mann ist nichts, der ein Schlachtthier schlachtet,  
der Mann ist etwas, der das Vergehen vergibt.

<sup>1</sup> Ein Mann aus der Gegend der Beni Zêd<sup>1</sup> sagte gegen Ende des Jahres: „Ich will mir einen rechtschaffenen Menschen suchen, durch den [Gott] mich tröstet mit dem Geld für eine Last Weizen.“ Er machte sich auf und ging nach Norden und kam, wie man etwa sagt<sup>2</sup>, nach Dschenin<sup>3</sup>. <sup>2</sup> Er langte dort um die Vesperzeit, setzte sich zu den Leuten, die dort saßen und es-Sidsche<sup>4</sup> spielten. Nicht einer begrüßte den Gast, noch fragte ihn jemand: „Woher kommst Du und wohin gehst Du?“

<sup>3</sup> Sie blieben bis Sonnenuntergang, nachher gingen sie heim. Der Gast aber blieb allein neben der Moschee. Bald darauf kam ein Schêch daher mit einem Tuchrock und einem Turban und einem Krug in der Hand, und er kam, um das Gebet des Sonnenuntergangs in der Moschee zu beten. <sup>4</sup> Als der Schêch gebetet hatte und heraus kam, saß der Mann noch immer dort. Er begrüßte ihn und lud ihn ein unter Dach zu kommen, nahm ihn mit zu seinem Haus, breitete für ihn eine Matte aus und schlachtete ihm eine Ziege.

<sup>5</sup> Die Dorfbewohner kamen zusammen, wie sie zu tun pflegen, wenn es ein Nachtessen gibt. Nachdem sie zu Nacht gegessen hatten, ging ein jeder zu seinem Hause.

<sup>6</sup> Der Hauswirt sagte zu dem Gast: „Du Gast des Allbarmherzigen! Ich will Dich etwas fragen, nimm es mir nicht übel!“ <sup>5</sup> Er sagte: „Es ist nichts zum Übelnehmen.“ Er sagte: „Von welchem Ort bist du?“ Er sagte z. B. „Aus el-Mazârî.“ <sup>6</sup> <sup>7</sup> Er sagte: „Hoffentlich ist's etwas Gutes?“ Der erwiderte: „O Schêch, es ist gegen das Jahresende, und wir haben nichts und meine Absicht ist, mich nach jemand umzusehen, der mir das Geld für eine Last Weizen

ħakḵ ħimil ḵamḵ taiḵṭla' izzēt. 8 ḵāl: biddi a'ṭik ħakḵ ħimil ḵamiḵ lāčin min bi'rifak? ḵāl: ālla bi'rifni. ḵāl ḡinni'im billāh ṭuāččal billāh unām.

9 iṣṣubḥ lammin ḵa'adu mn-innôm ḡaṭṭaru širbu ḵahue uḵāl lal'abd: iftaḥ ilmaṭmūra. kām fatāḥha. 10 u'inde niṣṡān pintēn miḵil ḡafr ilṡazāl. ḵal-lhin ĵalla řarbīln. ḵūmin řar-bālin uḡāmmal ilḡamal uḵāl lal'abd: rūḥ ma'āḥ labālade ḡaṣṣle u'āuid! 11 uḵal-le: in a'ṭāk mahma a'ṭāk iṣḥa tiḵbal la ṭḡib šei. rāḥ fasaḥ ilḡiml u'auad. haḍāk a'ṭāḥ ilḡiml umāš mit-raḡḡi ĵirḡa' alēh.

12 řarbat sane santēn iṣṣēḥ ḡadd-le řaraḍ 'a-lḵuds, aḡat darbe 'a-lmazāri' fi-lḡaṣide ḡiddinĵa šōb. ḡauḡal ḡačmat taḡuile bāb dār illi ḡaddā-le ħiml ilḵamiḵ ma' 'abde. 13 uhāḍa zaḡaṭ rasan halfaras uḵa'ad ḡara-lḡēt bilfai ta-išūf ḡāda ilūš ĵinḡāḥ 'a-šurbit mai, mā ḡadaš baiĵan. 14 dafa' ḡalbauḡābe uḵāl: ĵa ahl iddār! ḵām šāḡib iddār tnāḡal ḡaššarūt ubata' fi-ššēḥ ḡadd. lammin bata' fih ḵāl-le-ššēḥ: lēš btuḍrúbni? ḵāl: čif btiftaḥ iddār, mā fiš ḡarim? 15 ḵāl: 'aṡšān uḡai aṭlub mai! ḵām raḡḡam 'alēh uṡarade bala šurb. tarāḡim 'irfu ba'ḡḡim sa'itha.

16 iṣṣēḥ aḡa-lḵuds ḡaḍa šurle u'auad 'a-balade.

17 rāḡat uḡra santēn. 'auad izzalame ṭḡāĵak ḵāl: ḡallāḥ řēr arūḥ laššēḥ illi aḡaḍt minne -lḡiml il'auḡalāni. idda'ue lasbidd tnāsat. uhāḍa abšar ĵi'rifni ḡilla mā ĵi'rifni. řēr arūḥ.

Fremden bestimmt ihn in diesem Falle ausnahmsweise und gegen die Sitte noch am ersten Abend zu fragen. Er tut es aber erst, nachdem er sich versichert hat, daß der Andere diese Abweichung vom Üblichen nicht übelnimmt.

6. Vgl. zu der Wendung „3. B.“ Anm. 2. Mit el-Mazāri' im Gebiet der Beni Šēd ist das Mezra'a gemeint, das in der englischen Karte Sheet XIV Lq. angegeben ist, vgl. Memoirs II, 291.

7. Eine Getreidegrube.

8. In der Stadt, wo die muḡammedanischen Frauen sich nur verschleiern vor fremden Männern sehen lassen, klopft der Einlaß Begehrende an die Tür und sucht durch ein „ḡeštār“ (Erlaubnis) zu veranlassen, daß die Frauen verschwinden oder sich verschleiern mögen. Bei den Fellāchen ist das nicht Sitte. Der Fellāch tut hier, als sei er ein vornehmer Städter. Dadurch wird der Hochnut treffend gekennzeichnet.

9. Die Geduld des Šēčs geht für unser Gefühl allzuweit. Daß er sich ohne Abwehr schlagen läßt und auch kein Wort der zornigen Widerrede

gibt, bis das Öl kommt (bis zur Ölpreßzeit).“ <sup>8</sup> Er sagte: „Ich will Dir das Geld für eine Last Weizen geben, aber ~~wer~~ kennt dich?“ Er erwiderte: „Gott kennt mich.“ Er sagte: „So vertrau ich auf Gott, verlaß auch du dich auf Gott und schlaf!“

<sup>9</sup> Des Morgens als sie sich vom Schlaf erhoben und gefrühstückt hatten, tranken sie Kaffee, und er sagte zu dem Knecht: „Mache die Matmûra<sup>7</sup> auf.“ Er öffnete sie. <sup>10</sup> Er hatte zwei Frauen, die wie junge Gazellen waren. Er sprach zu ihnen: „Auf und siebet!“ Sie siebten, und er belud das Kamel und sprach zu [seinem] Knecht: „Geh mit ihm bis zu seinem Dorf, bring ihn hin und dann komm zurück!“ <sup>11</sup> Weiter sagte er zu ihm: „Wenn ~~er~~ dir etwas gibt, — ~~man~~ ~~es~~ auch sei —, hüte dich es anzunehmen! Du darfst nicht das mindeste mitbringen.“ Der Knecht ging, lud die Last ab und kam zurück. Der Schêch hatte seinem Gast die Last gegeben. Er hatte keine Hoffnung, daß sie wieder zu ihm zurückkommen würde.

<sup>12</sup> Es vergingen ein, zwei Jahre, den Schêch traf eine notwendige Angelegenheit; er mußte nach Jerusalem. Sein Weg führte ihn über el-Mazârî<sup>c</sup>. Es war in der Ernte, und es war heiß. Er stieg ab, und zufällig war gerade sein Absteigen vor der Haustüre dessen, dem er die Last Weizen mit seinem Knecht geschickt hatte.

<sup>13</sup> Er hielt den Zaum des Pferdes in seiner Hand und hatte sich hinter die Wand in den Schatten gesetzt, um zu sehen, ob er jemand erblicken möchte, den er um einen Trunk Wasser bitten könnte. Niemand ließ sich sehen. <sup>14</sup> Da schob er das Tor auf und sagte: „Ihr Hausbewohner!“ Der Hausherr aber sprang auf, nahm einen langen Stoß und prügelte den Schêch tüchtig durch. Als er ihn durchgeprügelt hatte, sagte der Schêch zu ihm: „Warum schlägst du mich?“ Der sagte: „Wie kannst du das Haus öffnen? Gibt es hier keine Frauen?“ <sup>8</sup> <sup>15</sup> Er sagte: „Ich bin durstig und wollte um Wasser bitten.“ Der aber verfluchte ihn und jagte ihn fort ohne Trunk. In dem Augenblick erkannten sie einander.

<sup>16</sup> Der Schêch kam nach Jerusalem, erledigte seine Angelegenheit und kehrte nach seiner Heimat zurück.

<sup>17</sup> Es vergingen weitere zwei Jahre. Der Mann kam wieder in Not und sagte: „Bei Gott, ich muß wieder zu dem Schêch, von dem ich die vorige Last erhalten habe. Was geschehen ist, wird gewiß vergessen sein, und der — vielleicht erkennt er mich, oder er erkennt mich nicht. Jedenfalls — ich muß hin.“

18 saḥab ḥāle urāḥ uḡa'ad bāb ilḡami' fi mī'ād ḥadīk ilḥaṭra. lā ḥāda isāile: uēn rāiḡil ḡala mnēn ḡāi! rāḡu udaššarūḥ 19 fi ḡēnit iššēḡ ḡāi išalli 'a-ādte. ḡāl-le: iā rāḡil lēš ḡā'id hān? ḡūm tfaḡḡal 'a-ddār! aḡade 'a-ddār, ḡinčān ḥadīk ilḥaṭra faraš-le farše, halḥaṭra faraš-le farštēn, udabaḡ dbiḡtēn. 20 ba'd ma t'aššat hannās ḡit'allalu urauḡaḡu čill ḡāḡad 'a-bēte ḡāl-le: iā rāḡil! mnēn int? ḡāl: mn-ilmazāri'. šu biddak? ḡāl biddi ašūf-li ḡāda iā'tini ḡimil ḡamiḡ 'a-bēn mā iṡṡla' ilḡēr. 21 ḡāl: ihdi birraḡmān. ḡām nāda nišḡāne uḡāl-lhim: 'alai iṡṡalāḡ in čān ma btilbisin čill ḡāḡade afḡar malbūsha učill šīriṡṡa ḡit-nāmin hān ḡiḡḡēf bēnčēn tiḡt lḡāf ḡāḡad. ḡala ḡāḡade -staḡrat ṡḡālif.

22 ḡāl lazzalame: nām bēnhin! ḡāl: iā sidi daḡil 'ala-llāḡ u'alēk! ḡāl: la bidd ḡilla bhassēf baḡibb rāsak. ḡāda nām 'a-ḡahre bala ḡarače uḡadōla ḡaḡalēḡ. ḡall ta šaḡḡ ilfaḡir uhū mā ṡammaḡ 'ēn.

23 ḡiṡṡubḡ badri ḡaṡṡ 'abāte 'a-rāse ḡilḡala. iššēḡ lammin šāfe saḡab ḥāle urāḡ, aḡaḡ haddabbūs uliḡḡe barra-lbalad unadah 'alēḡ, uḡāl-le: aḡaf ḡin naḡalt ḡadam ḡāḡade ṡaiṡārṡṡa min šandūḡ šidrak! ḡām ḡiḡif. 24 ḡāl-le: šū biddak? ḡāl iššēḡ: ana naiḡāmtak bēn ilḡarīm ulēš btisriḡ ḡaḡāiḡḡhin ḡit-rūḡ? ḡāl: ana ma aḡāḡtiš iši, dauḡirni ta' fattiš! 25 ḡāl: mā zāl mā aḡāḡtiš iši? ana lamma iḡīt 'a-dārak ḡumt ḡarābtṡi ḡāna mā šuft ḡarīmak šōf il'ēn! ḡāl: fi 'arḡak fi daḡlak! 26 ḡāl: 'aḡid mā'i. riḡi' ma'āḡ 'a-ddār. ḡāl lal'abd: ṡūl ḡamiḡ

ḡat, erſcheint uns als unmännlich. In dieſem Gleichmut, das Böſe zu ertragen, liegt ein Zug des muḡammedaniſchen Ideals. Man kann aber auch erinnern an Matth. 5, 39, Luf. 6, 29.

10. Das Verhalten der beiden Männer ihrem Gaſt gegenüber wird Zug um Zug in Gegenſatz geſtellt: der Ungäſtliche gibt nicht einen Trunk Waſſer, geſchweige denn Herberge. Er hütet voll Mißtrauen ſeine Frau vor den Augen des Fremden. Der Gäſtliche gibt ein reiches Maḡl, eine gute Herberge (2 Matrazen), ein reiches Gaſtgeſchenk und geht in ſeinem Vertrauen zu dem Gaſte ſo weit, daḡ er ihn ſogar zwiſchen ſeinen beiden Frauen ſchlafen läßt.

11. Er meint, daḡ ſein Wirt, deſſen hoher Sinn ihm unverſtändlich iſt, ihn zwiſchen ſeinen Frauen ḡat ſchlafen laſſen, um einen Vorwand zu ḡaben, ihn zu töten.

12. Er verḡüllt auch jezt noch, was ihn eigentlich beſtimmt und läßt den anderen zur Strafe noch eine Weiſe in Angst. (Sehr ähnlich iſt



<sup>18</sup> So machte er sich also auf und ging hin und setzte sich vor der Türe der Moschee nieder um dieselbe Zeit wie jenes Mal. Niemand fragte ihn: „Wo gehst du hin, oder woher kommst du?“ Sie gingen hin und ließen ihn, wo er war. <sup>19</sup> Da kam der Schêch, er kam, um nach seiner Gewohnheit zu beten. Er sagte zu ihm: „Du Mann, warum sitzt du da? Auf, habe die Güte, komm unter Dach.“ Er nahm ihn mit in sein Haus, und wenn er ihm jenes Mal eine Matratze hingebreitet hatte, diesmal breitete er ihm zwei hin und schlachtete zwei Tiere. <sup>20</sup> Nachdem die Leute zu Nacht gegessen und sich vergnügt hatten und ein jeder nach seinem Hause gegangen war, sprach er zu ihm: „Du Mann, woher bist du?“ Er sagte: „Aus el-Mazâri.“ „Was willst du?“ Er sagte: „Ich will mir jemand suchen, der mir eine Last Weizen gibt, bis die Ernte kommt.“ <sup>21</sup> Er sagte: „Verlaß dich auf den Allbarmherzigen!“ Er rief seine Frauen und sagte zu ihnen: „Auf mir liegt die Scheidung, wenn nicht jede von euch ihre kostbarsten Kleider antut und all ihre Schmucksachen; und ihr schlafet hier und der Gast zwischen euch unter einer Decke.“ Keine von ihnen wagte es anders zu machen <sup>10</sup>.

<sup>22</sup> Er sagte zu dem Mann: „Schlaf zwischen ihnen!“ Der erwiderte: „Mein Herr, ich begeben mich unter Gottes oder deinen Schutz!“ Er sagte: „Keine Ausflucht, oder mit diesem Schwert haue ich dir den Kopf ab.“ So legte er sich denn nieder auf seinen Rücken und lag, ohne sich zu bewegen, und die beiden Frauen lagen neben ihm. Er blieb liegen, bis die Morgenröte anbrach, tat aber kein Auge zu.

<sup>23</sup> Am Morgen frühe warf er seinen Mantel über den Kopf und hinaus ins Freie <sup>11</sup>. Als der Schêch sah, wie er aufbrach und fortwollte, nahm er die Keule und ging hinter ihm her bis vor das Dorf. Dort rief er ihm nach und sagte zu ihm: „Bleib stehen und wenn du einen Schritt tust, so will ich ihn (den Kopf) dir von dem Brustkasten herunterschlagen!“ Da stand er still. <sup>24</sup> Er sagte zu ihm: „Was willst du?“ Der Schêch sagte: „Ich habe dich zwischen den Frauen schlafen lassen. Warum stiehlist du ihre Kleider und gehst weg?“ <sup>12</sup> Er sagte: „Ich habe nichts genommen, lehre mir die Kleider um, komm her und suche nach!“ <sup>25</sup> Er sagte: „Du hättest noch nichts genommen? Als ich zu deinem Hause kam, hast du mich geschlagen, und ich habe deine Frauen nicht mit einem Blick gesehen.“ Er sagte: „Ich bin in deiner Hand, unter deinem Schutz!“ <sup>26</sup> Er sagte: „Komm mit mir zurück.“ Er

mn-ilmaṭmūra! kām ḥammāl-le ḥimlên uṣarafe. uhâda rauyaḥ ḥâmid šâcîr.

27 ušûf 'âd ilma'rûf laḡên: izzalame mâš illi biḏbaḥ idḏbiḥa, izzalame illi bismaḥ izzalle.

Josefs Verhalten gegenüber seinen Brüdern. Gen. 44, 1 ff.). Erst in Abſatz 25 gibt er ſich ganz zu erkennen.

## 75.

1 baḳa zalame i'ma 'inde ḳamḥât aḡâhin šarra ḳa'ad ičîl fihin učîll ma dâr šâ' iḥfin mala idêh uḡma'hin ma' iṣṣâ' uḏîr fi čîs.

2 ḳâl ilḡalad labûh ili'ma: iâba iččaijâl bilḳa bidêh. ḳâl abûh: bilḳa iâ ḡaladi.

3 'uḳub in čâl ilḥimil uḥammal urâḥ mâ ab'ad 'an il-balad ḳâm ilḡamal zaḥlaḳ uḳa' uḡčasar min ilḡaliḏ. 4 ṭili' il-ḥabar faẓ'at innâs râḥ ilḡalad šâf ilḡamal mačsûr učîf ḏabaḥûh urauyaḥ ḥarraf abûh. 5 ḳâl: iâba ḡamal izzalame inčasar. ḳâl: iâ ḡaladi ma ḳult-lakš bilḳa?

1. Maß von 15 — 16 l; 14,40 kg (Dalman brieflich), oder 12 l (L. Bauer, Pal. Arab.<sup>3</sup> 256); es ist eigentl. viermal die Menge, die die beiden Hände eines Mannes füllt, vgl. Lane s. v.

## 76.

1 ḡaḥad isme mḥemir ḥarraf uḳâl: ruḥt ana usittîn ḡaijâl lalrazu, mašêna masâfit 'ašart iḡâm iḡîna 'a-sahil 'a-madd il'ên uḡnšûf. iddinja-ḏḏaḥa, baḥḥarna illa ubêt hašša'ar 'a-bu'd sê'a. 2 fi mâ oḡahna 'a-lbêt illa uhaṭṭarš bisidd 'ên iṣṣams ḡačtare niâḳ.

3 lakênahalbint 'ind iṭṭarš ḳulnâ-lha: iâ bint! ḳâlat: 'alâmak. ḳult: haṭṭarš lamîn hâḏ? ḳâlât-le: labûi. ḳult:

ging mit ihm zu seinem Hause und sagte zu seinem Knecht: „Bring Weizen heraus aus der Getreidegrube!“ Er lud ihm zwei Lasten auf und entließ ihn. Und der ging heim lobend und dankend.

<sup>27</sup> Sieh, wie viel die Güte vermag! Der Mann ist nichts, der ein Schlachttier schlachtet, der Mann ist etwas, der das Vergehen vergibt.

#### 75. Er findet seinen Sohn.

<sup>1</sup> Es war einmal ein blinder Mann, der besaß Weizen. Für den kam ein Käufer, der setzte sich und maß ihn ab. Und so oft er ein Šâ<sup>c1</sup> ausleerte, nahm er seine zwei Hände voll und tat sie zu dem Šâ<sup>c</sup> hinzu und leerte sie aus in den Saß.

<sup>2</sup> Der Knabe sagte zu seinem blinden Vater: „Vater, der (den Weizen) abmißt, findet (weiteren) mit seinen Händen.“ Sein Vater sagte: „Er wird (es) finden, mein Sohn!“

<sup>3</sup> Nachdem er die Last ausgemessen und aufgeladen hatte und fortgezogen war, da — ehe er noch aus dem Dorfe heraus war — glitt das Kamel aus, fiel hin und zerbrach einen von den dicken (Schenkelknochen). <sup>4</sup> Die Kunde verbreitete sich, die Leute kamen zusammen, der Knabe lief hin und sah das Kamel zusammengebrochen, und wie man es schlachtete. Er ging nach Hause und berichtete es seinem Vater. <sup>5</sup> Er sprach: „Vater, das Kamel des Mannes ist zusammengebrochen.“ Er erwiderte: „Mein Sohn, habe ich dir nicht gesagt: Er wird (es) finden?“

#### 76. Rechtmäßiges Gut kehrt zu seinem Herrn zurück.

<sup>1</sup> Ein Mann mit Namen Mhêmir erzählte und sprach: „Ich zog mit 60 Reitern auf Raub aus. Wir hatten eine Strecke von zehn Tagereisen zurückgelegt. Da kamen wir zu einer Ebene, die war so weit, soweit das Auge reicht und soweit wir sehen konnten. Es war am Vormittag, wir sahen uns um, da war ein Zelt aus härenem Tuch, etwa eine Stunde (von uns) entfernt. <sup>2</sup> Als wir den Weg zu der Behausung einschlugen, da war da soviel Vieh, daß es das Auge der Sonne verdeckte; und das meiste davon waren Kamelinnen.

<sup>3</sup> Wir trafen ein Mädchen bei dem Vieh und sagten zu ihr: „Du Mädchen!“ Sie erwiderte: „Was wünschst du?“ Ich sagte: „Dieses Vieh, wem gehört es?“ Sie erwiderte ihm: „Meinem Vater.“

abûč yên? kâlat: fi-lbêt illi kbâlak. kulnâ-lha: mâ 'inde zilm? kâlat: halâqi. 4 iğîna 'abrîn 'a-lbêt haqâlna çillna illa uhaššâjib 'umre sab'in sane mirçiz 'a-halmisnad ubimuşş fi halrajiûn. issalâm 'alêçim! kâl: qa'alêçim issalâm ia mhill irrahmân! 5 bidde jisîhim kahye, kâlu: mâ nişrab! kâlu: ia suejib! kâl: 'alâmçim! kâlû-le: haţţarş lamîn? kâl: ili! kâlû-le: kâ'id min hâlak fi halbarr, ma thâf? kâl: ia halâli! unaşat.

6 hadôla hauqalu fi dhûr hêlhim urig'u. ba'd ma rig'u kaţtu min iţtarş sitt mit naka çill haijâl 'aşar nâkât. 7 râhat ilbint şâhat labûha. kâlat: ia iûba ia iûba ittâhad ilbôş! kâl: biği ia qaladi biği!

8 kâl: hâki 'hammşi tabhat halkahye! kâlât-le: ma fih mahle. kâl: hammşi-lkahye! dârat thammiş u'abênma daqqâtha uqalâtha uşaffâtha aḥḍat ačpar min sâ'a. 7 ba'd mâ şirib ilkahye kâl: iţil'i-li imm 'arbûb! kâl: huţti-l'idde 'alêha, huţ-tiha! haţtat il'idde 'alêha učarbat 'alêha tajiib. kâm libis hdûme wiḥazzam u'abba halrajiûn qağa qarâhim.

10 humm jikzu uhu iţull. lammin kiribhim kâl: hê ia 'arab allâh ihejiçim irḍâhu! kâl il'akid: şû trîd? kâl: a'tik lûmi qilli qiddi ijah. kâl: qêş trîd? kâl: ana aqûl: huḍu nuşş ilbôş urağğ'u nuşşe. 11 kâl: tihsa ia şueb lâ raḥam allâh abu tanâbak. kâm hauqal 'an ilfaras qağu him saikîn.

12 çatt raliûne u'abba aḥûh uhaţt fi ḍahir farase qağa mitlib qarâhim.

13 lihikhim ukâl: ia kôm, ana baqûl ruddu bilpên uḥuḍu

1. Wright-de Goeje I 296.

2. Wohî = tanâ 'ibak (Plural zu tanîb).

1. Sie nehmen keine Nahrung an, weil sie Böses im Schilde führen. Vgl. Bd. I, Nr. 39, 4: „Der Jüngling kostete das Essen nicht . . . weil er den Emir töten wollte. Und wenn er von dem Essen gekostet hätte, hätte er ihn nicht hintergehen dürfen.“

2. So Littmann, der auf Kass. ihsa' 'ilaika hinweist. Dschirius hatte übersetzt „du bist allein“.

3. Die Nachbarn, denen es obgelegen hätte, dich zu beschützen, haben dich allein gelassen. Das war nicht recht von ihnen. Er flucht dem Vater dieser Menschen und verspottet damit den Alten, indem er seine Einsamkeit, die ihn wehrlos macht, scheinbar bedauert.

Ich sagte: „Wo ist dein Vater?“ Sie erwiderte: „In dem Zelte da vor dir.“ Wir sagten zu ihr: „Sind keine Männer bei ihm?“ Sie erwiderte: „Er ist allein.“ <sup>4</sup> Da gingen wir hin, traten ein in das Zelt und ließen uns alle im Kreise herum nieder. Da war ein Greis im Alter von 70 Jahren. Er stützte sich auf ein Kopfkissen und saugte an einer Pfeife. „Friede sei mit euch!“ Er erwiderte: „Und über euch sei der Friede, o Stätte des Barmherzigen!“ <sup>5</sup> Er wollte ihnen Kaffee zu trinken geben, sie sagten: „Wir trinken nicht!“ Dann sagten sie: „Du Alterchen!“ Er sagte: „Euer Wunsch?“ Sie sagten zu ihm: „Dies Vieh, wem gehört das?“ Er sagte: „Mir.“ Sie sagten: „Du sitzt allein da in dieser Wüste; fürchtest du dich nicht?“ Er sagte: „O mein rechtmäßiges Gut!“ und schwieg.

<sup>6</sup> Da stiegen sie auf den Rücken ihrer Pferde und kehrten zurück. Als sie zurückkehrten, nahmen sie von dem Vieh fort 600 Kamelinnen, jeder Reiter zehn Kamelinnen. <sup>7</sup> Das Mädchen lief hin, rief ihrem Vater zu und sagte: „O Vater, Vater, das Vieh ist genommen worden.“ Er sagte: „Es kommt wieder, mein Kind, es kommt wieder.“

<sup>8</sup> Dann sprach er: „Da nimm, röste die Portion Kaffee!“ Sie sagte: „Es ist keine Zeit.“ Er sagte: „Röste den Kaffee!“ Sie fing an zu rösten, und bis sie ihn gestoßen und gekocht und abgeklärt hatte, nahm es mehr als eine Stunde in Anspruch. <sup>9</sup> Nachdem er den Kaffee getrunken, sagte er: „Bringe mir heraus Imm Arbûb.“ Dann sagte er: „Lege den Sattel auf sie, lege ihn!“ Sie legte den Sattel drauf und zog ihn gut an. Da stand er auf, zog seine Kleider an, gürte sich und füllte die Pfeife und dann folgte er ihnen.

<sup>10</sup> Sie waren verschwunden, aber er tauchte auf. Als er ihnen nahe war, rief er: „He, ihr Araber, Gott lasse euch leben, wartet!“ Der Führer erwiderte: „Was willst du?“ Er sagte: „Ich gebe dir meine Erfahrungen und was ich will.“ Er wiederholte: „Und was willst du?“ Er sagte: „Ich sage, nehmet die Hälfte des Viehes und gebet die Hälfte davon zurück.“ <sup>11</sup> Er sagte: „Mach daß du kommst<sup>2</sup>, Alterchen! Gott habe kein Erbarmen an dem Vater deiner Nachbarn!“ <sup>3</sup> Da stieg er ab von seinem Pferde, und sie trieben weiter.

<sup>12</sup> Er klopfte seine Pfeife aus und füllte eine andere und setzte sich auf den Rücken seines Pferdes und jagte ihnen nach.

<sup>13</sup> Als er sie erreicht hatte, sagte er: „Ihr Leute! Ich sage, gebt zwei Drittel zurück und nehmet ein Drittel des Viehes.“ Sie sagten:



ḫilḫ ilbôš. ḳālu: tiḥsa ia-rrádi! ḥauḡal 'an farase, čatt řaliûn u'abba-ḫḫâni uričib ḡaṭlab ḡarâhim.

14 lammin ôğah 'alêhim ḳāl: intu ġājin min blād b'ide, ḥuḍu čill ḡâḥad b'ir nâka uruddu -lbâki. ḳālu: tiḥsa, int mağnûn, innuṣṣ mâ ḳbilna uḫilḫen mâ ḳbilna, nirđa buâḥde ḡâḥde? hum řadaru uhâda ḳa'ad i'âbbi řaliûne.

15 lammin řadaru aṭlab ḡarâhim udâr isûk bênhim ujuḍrûbhim bsâk'a masmûme ḳatal ḡamse u'îřrin. ḳālu: hâda ḡaddar nuṣṣna. 16 ḳalû-le: hê ia 'amm, ḥuḍ ḡalâlak čille, benna ubênak allâh! ḳāmu řātu binfûšim uhâda radd ilḡalâl labête.

---

4. Häufiger Ausdruck der Beteuerung: „Gott sei unser Zeuge“.

---

## 77.

1 malič ḳām sauḡa ḡalkṛuḳḳa uṣiřânha min đahab. fi ġênit ilḡazîr ḳal-le: ia ḡazîri šû btisḡa ḡalkṛuḳḳa bṣiřânha? ḳāl: ia malič izzamân ma hi min đahab, ana đari ḳaddēš btisḡa. 2 ḳāl ilmalič: biddak tḳul-li šû btisḡa ḡilla baḳṭa' râsak, uma'âk iômên ḡi'de. hâda rauḡaḫ mamḳût 'a-ddâr, lâkate binte mabsûṭa. ḳaddamat 'alêh, ḳām dafa'ha lařâd. 3 ḳalât-le: mâlak iâba za'lân? ḳal-lha -ssuṭân msauḡi ḳṛuḳḳa uṣiřân min đahab ḡaliř ubiḳul-li: ia biṭḳul-li šû btisḡa ia baḳṭa' râsak. ḡilḡi'de iômên. ḳalât: bass hâđi? mâš hammak. 4 ḫâni iôm řabbah ilḡazîr mamḳût. ḳalât-le: iâba la tihtamm! in sâjalak ḳul-le: ilmaṭara fi nisân btisḡa -ssičče ḡilfaddân ḡilḳṛuḳḳa ḡiṣiřân!

---

1. Das Motiv des schwierigen Rätsels, das man lösen muß, wenn man nicht mit dem Tode bestraft werden will, ist häufig. Vgl. Bd. I, Nr. 33 und die Einleitung.

---

## 78.

1 bâki hâna ḡâḥad isme ibn 'arûs, hâda bâki fi zamâne aḡu řamma uḳatal miġe illa ḡâḥad. 2 ubâki hâna ḡalad illi

„Mach daß du fortkommst<sup>2</sup>, du Armseliger!“ Er stieg ab vom Pferde, klopfte eine Pfeife aus, füllte die nächste, saß auf und jagte ihnen nach.

<sup>14</sup> Als er sie erreicht hatte, sagte er: „Ihr kommt von fernen Landen, nehmt jeder eine Kamelin und gebt den Rest zurück.“ Sie sagten: „Mach daß du fortkommst<sup>2</sup>, du bist ein Narr! Die Hälfte haben wir nicht angenommen und zwei Drittel haben wir nicht angenommen, sollen wir uns mit je einer begnügen?“ So zogen sie davon, er aber setzte sich, um seine Pfeife zu füllen.

<sup>15</sup> Als sie fort waren, setzte er ihnen nach und begann unter sie zu jagen und sie mit einer vergifteten Waffe zu schlagen. Er tötete fünfundzwanzig. Sie sagten: „Der hat die Hälfte von uns dahingerafft.“ Dann sprachen sie zu ihm: „Heda, Onkel, nimm all dein rechtmäßiges Gut! Zwischen uns und dir sei Gott!“<sup>4</sup> Sie machten sich auf und retteten sich selber, der aber brachte sein rechtmäßiges Gut zurück zu seinem Hause.

#### 77. Das Wertvollste<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Ein König machte eine Gluckhenne mit ihren Küchlein aus Gold. Als der Wesir kam, sagte er zu ihm: „O Wesir, was ist diese Gluckhenne mit ihren Küchlein wert?“ Der sprach: „O König der Zeiten, die ist ja aus Gold! Weiß ich, was die wert ist?“<sup>2</sup> Der König sprach: „Du mußt mir sagen, was sie wert ist, oder ich schlage dir den Kopf ab. Zwei Tage hast du Zeit!“ Der ging bekümmert nach Hause. Seine Tochter ging ihm fröhlich entgegen und kam an ihn heran, er stieß sie zurück.<sup>3</sup> Sie sprach zu ihm: „Warum bist du verstimmt, Vater?“ Er sagte zu ihr: „Der Sultan hat eine Gluckhenne und Küchlein aus lauter Gold gemacht und sagt zu mir: Entweder sagst du mir, was sie wert ist, oder ich haue dir den Kopf ab! Und die Frist beträgt zwei Tage.“ Sie sprach: „Ist **es** nur das? Habe keine Sorge!“<sup>4</sup> Am nächsten Tage stand der Wesir bekümmert auf. Sie sagte zu ihm: „Vater, hab keine Sorge, wenn er dich fragt, so sag' ihm: ‚Der Regenschauer im April ist soviel wert wie der Pflug und die Ochsen, und die Gluckhenne mit den Küchlein!‘“

#### 78. Der Wert des Alters.

<sup>1</sup> Es war einmal ein Mann, der hieß Ibn 'Arūs, der war zu seiner Zeit der Bruder der Schamma<sup>1</sup> und tötete hundert weniger einen.<sup>2</sup> Nun war da ein Knabe, dessen Vater Ibn 'Arūs getötet

ibn 'arūs ƙatal abūh. lammin čibir ũ'rif inn abūh mīit ƙatl ƙāl lamme: jamma mīn hū illi ƙatal abūi? ƙalāt-le: ibn 'arūs! ƙāl-lha: ũen hū? ƙalāt-le mīpl ilhāci fi bīr zēt.

3 ƙām hāda saħab halbārūde u'allaħha 'a-čitfe urāħ. 'abar fi halbalad illa uhalītiār ƙā'id iitšammas. ƙal-le: ia 'ammi bti'rif ibni-'rūs? ƙāl: lēš ia suttār? ƙāl: biddi iāh. ƙāl: ũallāh in šadƙat iluālde ana hū. 4 ƙāl: int ibni-'rūs brāse? ũilla hāda min ƙarāibe? ƙāl: lā ana hū brāsi. ƙal-le: ia-btiār int ƙatalt abūi fi zamānak. ƙāl: ibn mīn int? ƙāl mīpl ilhāci: ana ibn 'ali ħasan. ƙāl: aī ũallāh ana ƙatalt abūk fi črūm. 5 ƙāl iluālad: ũana ġai adāuũir 'ala ibni-'rūs tanni aƙūtle ũōhiđ ƭar abūi. umā bifūt iƭƭār illa radīi-ilhāl. ƙāl: ia ba'd 'ammak in čān biddak tuƭtulni uƭtul.

6 hāda lammin šāf haššāib mča'biš ũi'ma ħaiian iƭtalak fiħ uƭal-le: ũallāh laũinnak btisũa ƭalak čān ƙataltak. lammin simi' ibni-'rūs inne ħaiian fiħ iƭtalak ƙāl:

7 ia šāš ħaƭƭūk 'ala-rrās řali f-ēd řali.

ia ħaširti ma bisũa ħadidēn<sup>1</sup> ia ħaširti šū ġarā-li? ƙām iluālad 'auad.

1. Ar. ſchreibt: ġedidēn; ġedid iſt gebräuchlicher als ħadid für eine kleine Münze (Sittmann).

1. Vgl. Bd. I, Nr. 25, 3: „ana achūč ia šamma“ „ich bin dein Bruder, o Šamma!“ Šamma iſt — darauf hat uns Sittmann aufmerkſam gemacht — die Gattin des Emirs Sirħān in den Banu-ħilāl-Geſchichten, vgl. das Wörterverzeichnis in Band I unter šamma S. 284. Die Bd. I, Nr. 25 Anm. 4, 35 Anm. 13 gegebene Angabe eines der Erzähler iſt irrig.

2. Vgl. die Erzählung „Blutraſche“ Nr. 93, 21 ff.

## 79.

1 ƭalƭ iatāma mā-lhim la imm ũāla abu ufuƭara čƭir. iōm ƭil'u barra-lmdīne fi marƭit iſſultān ũiluazir.

2 ƙāl iččbīr: ia rabb ħalli-ſſultān ia'ƭini 'abidte. ƙāl iluāstāni: ſuħħ ia'ƭini mīt lēra. izzřir: ma biddi illa raħmit allāh<sup>1</sup>. ƙalū-le uƭlub řer iſi. ƙāl: ma biddi illa raħmit allāh.

1. Ar., hier und im folgenden: raħmit ilāh.

1. Der Anfang der Erzählung iſt nicht ganz klar. Wer ſind die

hatte. Als er groß wurde und erfuhr, daß sein Vater getötet worden war, sprach er zu seiner Mutter: „Mutter, wer iſts, der meinen Vater getötet hat?“ Sie ſagte zu ihm: „Ibn ‘Arūs!“ Er ſagte zu ihr: „Wo iſt er?“ Sie ſagte zu ihm, wie man etwa ſagt: „In Bîr Zêt.“

<sup>3</sup> Da nahm er die Flinte, hängte ſie um ſeine Schulter und ging fort. Er kam zu dem Orte, da ſaß ein Greis und ſonnte ſich. Er ſagte zu ihm: „Mein Oheim, kennſt du Ibn ‘Arūs?“ Er ſagte: „Warum denn, o Hüter?“ Er ſagte: „Ich möchte ihn haben!“ Er ſagte: „Bei Gott, wenn die Mutter die Wahrheit ſagt, bin ich es!“ <sup>4</sup> Er ſagte: „Biſt du Ibn ‘Arūs ſelbſt oder einer von ſeinen Verwandten?“ Er ſagte: „Nein, ich bins ſelber!“ Er ſprach zu ihm: „Du Alter haſt in deiner Zeit meinen Vater getötet.“ Er ſagte: „Weſſen Sohn biſt du?“ Er ſprach, wie man etwa ſagt: „Ich bin Ibn ‘Ali Ḥaſan.“ Er ſagte: „Ja bei Gott, ich habe in den Weinbergen deinen Vater getötet.“ <sup>5</sup> Der Knabe ſagte: „Und ich komme, um nach Ibn ‘Arūs zu ſuchen, daß ich ihn töte und Rache nehme für meinen Vater, und niemand läßt die Rache hingehn, als der, der von ſchlechten Eltern iſt.“ <sup>2</sup> Er ſagte: O [du der du] nach deinem Onkel [d. h. nach mir am Leben bleiben mögeſt], wenn du mich töten willſt, ſo töte.“

<sup>6</sup> Als er den Greis anſah, buckelig und blind, hielt er den Schuß auf ihn für zu ſchade und ſagte zu ihm: „Bei Gott, wenn du einen Schuß Pulver wert wäreſt, ſo hätte ich dich getötet!“ Als Ibn ‘Arūs hörte, daß er ihm keinen Schuß Pulver wert war, ſprach er:

<sup>7</sup> „O du Turban, dich legte man um den Kopf, biſt teuer in der Hand des Teuren.

❶ wehe mir, ich koſte keine zwei Para, o wehe mir, was iſt aus mir geworden?“

Der Knabe ging wieder heim.

## 79. Gottes Erbarmen geht über alles.

<sup>1</sup> Drei Weißen hatten weder Mutter noch Vater und ſie waren ſehr arm. Eines Tages waren ſie hinaus vor die Stadt gegangen, als gerade der Sultan und der Weſîr vorüberkamen.

<sup>2</sup> Der Älteſte ſprach: „O Herr, laß den Sultan mir ſeine Sklavin geben!“ Der Mittlere ſprach: „Er möge mir lieber hundert Lira geben.“ Der Jüngſte: „Ich möchte nur Gottes Erbarmen.“ Man<sup>1</sup> ſagte zu ihm: „Bitte etwas anderes!“ Er ſprach: „Ich möchte nur Gottes Erbarmen!“

3 simi'him issultân unādāhim. kâl: mîn talab il'abde? kâl iččbîr: ana. kâl: mîn talab mît lera? kâl ilqastâni: ana. kâl: mîn talab rahmit allâh? kâl izzrîr: ana ia malič izzamân. kâm a'ta-ččbîr ilbint uipbâni mît lera uizzrîr habasûh.

4 ba'd ačam min iôm kâlu lalmalič: ia malič izzamân, ičsab agre, hâda bimût min ilkille, ičil'e min ilhabs. kâm ațla'e. lammin țili' kâmu rahalu min ilimdîne mișilma tķûl 'a-iafa. kâmu biddhim ițihu-lbaħr. 5 kâl iččbîr lazzrîr: ħalli -lbint 'indak. uilqastâni a'tâh ilmît lera ukâlu lazzrîrhim: ușbur 'a-bênma tqașșilna-lflôka lalmirčab uita'uid tģibak. ilflôka kâbilma uışlit ilbâbûr kalbat urirķit uhadôla mâtu.

6 kâl izzrîr: ana bațtalt ațih ilbaħr. dâr fi-lmdîne ușâr iisrif min ilmît lera 'alêh u'ala-lbint, učân mĥauiha<sup>1</sup>. ma đall ma'âh uala sahtût. čif bidde isauui! 7 amsat iddinia aģa 'a-haddâr kâl lașâĥibha: ia 'ammi ħallîni abât ma' uĥti fi haddâr. kâl: ia 'ammi hâdi-ddâr șâr-lha arb'in sane mahģûra uilli bibât fiha bișabbih maiiit. 8 kâl: issuțra 'âla âlla, ħallîni! kâl: țaiiib ħalli -lbint tnâm fi-ddâr uint ishar 'indi. 'ukub se'tên palâp bitșukķ 'a-lbint, in laķêtha mâtat btislam int. ibha uala ibak.

9 'abbar ilbint fi haddâr uhû râĥ iishar 'ind ģâr iddâr. 'ukub se'tên kâm ta-ițull 'a-lbint illa uzalmatên ģaiiîn fi řebte kâlu lalbint: pên aĥûč? kâlat: bishar 'ind ilģirân. kâlû-lha: uaddi-lna iĥâh. fi nâfidte. 10 kâlû-le: ia 'amm haddâr lațalib rahmit ilâh ușâr-lha arb'in sane msaččara min ķillit mâ

1. ar. T.: ĥauiha.

die ĥier mit den Waiſen ſprechen? Sultan und Weſir können nicht gemeint ſein; denn der Sultan wird erſt im folgenden Abſaț redend eingeführt und hat offenbar die Wünſche mitangehört, ohne daſſ die Waiſen es wiſſen (vgl. den Eingang von Grimms Kinder- und Hausmärchen, Nr. 96). Es fehlt wohl vor Abſaț 2 ein Saț des Inhalts, daſſ den Waiſenkindern vor der Stadt von ſolchen, die dazu Vollmacht haben (alſo etwa Feen oder Engeln) je ein Wuñſch frei gegeben wird. Vgl. z. B. die ähnliche ſerbiſche Erzählung bei J. A. Macculoch, *Childhood of Fiction*, 1905, S. 356f., wo ein Engel die Wünſche freiſtellt.

2. Weſhalb wird der Knabe eingesperrt? Wahrſcheinlich liegt zunächſt eine bittere Ironie vor. Der Sultan will ſagen und zeigen, daſſ es mit Gottes Erbarmen nicht weit her iſt, und daſſ, wer ſich nur darauf verläſt, damit ĥereinfällt. Ein arab. Sprichwort iſt: „Wenn du einen Blinden ſiehſt, ſchlag ihn und nimm ihm ſeinen Stoč weg, du biſt doch nicht barm-



<sup>3</sup> Der Sultan hatte sie gehört, und rief sie herbei. Er sprach: „Wer wollte die Sklavin?“ Der Älteste sagte: „Ich.“ Er sprach: „Wer wollte die hundert Eira?“ Der Mittlere sagte: „Ich.“ Er sprach: „Wer wollte das Erbarmen Gottes?“ Der Jüngste sagte: „Ich, o König der Zeit.“ Da gab er dem Ältesten das Mädchen, und dem Zweiten die hundert Eira, und den Jüngsten steckten sie ins Gefängnis <sup>2</sup>.

<sup>4</sup> Nach einigen Tagen sagte man zu dem König: „O König der Zeit, verdiene den Lohn um ihn, dieser stirbt vor Mangel, laß ihn aus dem Gefängnis heraus.“ Da ließ er ihn heraus. Als er herausgekommen war, zogen sie von der Stadt weg, sagen wir nach Jafa. Sie wollten das Meer befahren. <sup>5</sup> Da sprach der Älteste zu dem Jüngsten: „Laß das Mädchen bei dir bleiben.“ Und der Mittlere gab ihm die hundert Eira, und sie sprachen zu dem Jüngsten von ihnen: „Warte, bis das Boot uns zum Schiffe bringt und umkehrt, um dich zu holen.“ Das Boot aber schlug, ehe es den Dampfer erreichte, um und versank, und sie starben.

<sup>6</sup> Da sprach der Jüngste: „Ich will nicht mehr aufs Meer gehn.“ Er ging umher in der Stadt und gab aus von den hundert Eira für sich und das Mädchen, und er behandelte sie wie eine Schwester. Er hatte schließlich keinen Heller mehr. Was sollte er tun? <sup>7</sup> Es wurde Abend, er kam zu einem Hause und sagte zu seinem Besitzer: „Mein Oheim, laß mich mit meiner Schwester in diesem Hause übernachten.“ Der sprach: „Mein Oheim, dies Haus ist seit vierzig Jahren verlassen, und wer darin übernachtet, ist am Morgen tot.“ <sup>8</sup> Er sagte: „Gott wird mich schützen, laß mich!“ Er sagte: „Gut, so laß das Mädchen im Hause schlafen, und du halte dich bei mir wach. Nach zwei bis drei Stunden siehst du nach dem Mädchen. Wenn du sie tot findest, so bist doch du wohl behalten. Es trifft dann sie und nicht dich!“ <sup>9</sup>

<sup>9</sup> Er brachte das Mädchen ins Haus, ging fort und blieb selbst wach bei dem Nachbarn des Hauses. Nach zwei Stunden machte er sich auf um nach dem Mädchen zu sehn, da waren in seiner Abwesenheit zwei Männer gekommen, die hatten zu dem Mädchen gesagt: „Wo ist dein Bruder?“ Sie sprach: „Er wacht bei dem Nachbar.“ Sie sagten zu ihr: „Schicke ihn zu uns!“ — Da kam er. <sup>10</sup> Sie sagten zu ihm: „Oheim, dies Haus ist für den, der nach Gottes Erbarmen sucht, es ist schon seit vierzig Jahren verschlossen, weil niemand da ist, der

hâda iutlub rahmit ilâh. uheij ilmafatiḥ iſtlim rizkak ḥalâlak malâlak.

11 hâda fataḥ çill uyaḍ iddâr illa uçillhin malânât min herât ilâh. iddâhab fi ôḍa wilfaḍḍa fi ôḍa wilibs wilmâz wilḡaḡâhir wiſſîra iſi biraiir il'akîl.

12 hâda kâl: ſu biddi fi halmâl? ana biddi aftaḥ ḥam-mâm ḡaba ufurn ḡaba umilḡame ḡaba lalfukara wilmasâcîn.

13 'uḡub ma fataḥ dafkat halfukara 'ala dâre, illi iôçil uiiſrab, illi iitḥammam, illi iôḥid laḡm, dâr ilfaḡir wiſſ'id iôrid 'a-haddâr.

14 ṭili' ḡabare fi-lbalad simi' iſſultân wiluazîr ibe râḡu iſûfu 'abaru illa uhaddâr malâne. hâda t'ahhal ibhim uḡâl laḡte: hâda-lmaliç i'mali-le ſufra 'a-lifrênka! 15 hâdi ſauḡat maḡḡudha uḡaṭṭû-lhim ka'adu iôçlu min auḡal luḡme tnahhad iſſultân. kâl: lêſ ja ſidi? kâl: min iôm mâ râḡat ḡarîti ma ačalt luḡme miḡil hâdi. ḡaṭṭabiḡ miḡil ṭabiḡha. 16 ḡal-le bti'rifha? kâl: ma'lûm! 'uḡub il'aſa nâdâha lalmaliç uſallamat 'alêhim ubâsat idêhim. kâl: mnên lak hâdi? 17 kâl: faṭin ja ſidi lammin a'têtha laḡui ičçbîr u'a'têt iluſtâni mit lêra ḡana ḡabastni? kâl: na'am. kâl: ba'dên ſâr ſâr ſâr. ḡačâ-lhim çill ilḡuſſa uḡâl: ja maliç iſſamân: rahmit allâḡ btiḡlib il-ḡamî'.

1. So ar, vgl. 62<sub>2</sub>; in der Transcription: 'ala frânka.

herziger als Gott, der ihn erſchuf." Hier kommt die Sache zum Schluß aber anders (Littmann).

3. Dieſer Vorſchlag und die Tatſache, daß er angenommen wird, laſſen die geringe Einſchätzung der Frau erkennen (vgl. Bd. I, Nr. 41, 12; 13 u. ö.). Die Unritterlichkeit des Verhaltens erinnert an Gen. 12, 11; 19, 8; Jud. 19, 24f.

4. Die Erzählung gehört in den Kreis der Märchen von den erfüllten Wünſchen. Vgl. Bolte-Polívka II 214ff. Daß es drei Wünſche ſind, und daß, wenn mehrere wünſchen, der Beſcheidene ſein Glück findet, iſt häufig.

## 80.

1 hâda -ſſêḡ 'abdalla-lḡaṭib ſêḡ ḡamzu bâḡi ḡâlim uâḡlam minne mâ fiſ. hâda çill ſane ḡuâſtit ittaḡſil-dârîe illi min irramle bâḡi iḡaſſil mâl iddôle ḡaṭirtên uiiḡſimha bêne ubênhim. 2 ilbalad zṛîrha bičbîrha ḡaḡḡat minne, wiççill iid'i

nach Gottes Erbarmen sucht. Und hier sind die Schlüssel, übernimm deinen Besitz, dein Hab und Gut."

<sup>11</sup> Er öffnete alle Zimmer des Hauses, sie alle waren voll von Gütern Gottes, das Gold in einem Zimmer, und das Silber in einem Zimmer und die Kleider und die Diamanten und die Edelsteine und die Schmucksachen — Dinge, die den Verstand in Verwirrung bringen.

<sup>12</sup> Er sagte: „Was soll mir dieses Gut? Ich will ein Freibad aufstun, und eine Frei-Bäckerei und eine Frei-Mehlgerei für die Bedürftigen und die Armen."

<sup>13</sup> Sobald er das alles aufgetan hatte, kamen die Armen in Scharen zu seinem Hause. Der eine aß und trank, ein anderer nahm ein Bad, ein anderer holte Fleisch. Der Arme und der Reiche kamen zu diesem Hause.

<sup>14</sup> Die Kunde davon verbreitete sich in dem Orte, der Sultan und der Wesir hörten davon, sie kamen, um zu sehn, und das Haus war voll. Jener hieß sie willkommen und sprach zu seiner Schwester: „Dies ist der König, mach ihm ein Essen nach fränkischer Art." <sup>15</sup> Die gab sich alle Mühe. Sie legten ihnen vor; sie setzten sich, um zu essen. Nach dem ersten Bissen seufzte der Sultan. Er sprach: „Warum, mein Herr?" Er sagte: „Seitdem unsere Sklavin fort ist, habe ich nicht einen Bissen wie diesen gegessen. Das Essen ist wie ihr Essen."

<sup>16</sup> Er sagte zu ihm: „Kennst du sie?" Der sagte: „Gewiß!" Nach dem Essen rief er sie zum König. Sie sagte ihnen den Salâm und küßte ihre Hände. Er sprach: „Woher hast du diese?" <sup>17</sup> Er sagte: „Erinnerst du dich, Herr, wie du sie meinem ältesten Bruder gabst und dem mittleren gabst du hundert Lira und mich stecktest du ins Gefängnis?" Er sagte: „Jawohl." Da erwiderte er: „Darnach war es so und so und so." Er erzählte ihnen die ganze Geschichte und sprach: „O König der Zeit, Gottes Erbarmen geht über alles!"<sup>4</sup>

## 80. Der böse Schêch 'Abdalla.

<sup>1</sup> Der Schêch 'Abdalla, der Chatib, der Schêch von Dschamzu<sup>1</sup> war ein schlechter Mensch, einen schlechteren als ihn gibt es nicht. Er pflegte die Regierungsgelder zweimal jedes Jahr durch die Steuerpächter von er-Ramle einzuziehen und sie zwischen sich und ihnen zu teilen.<sup>2</sup> <sup>2</sup> Das Dorf — Klein und Groß — beklagte sich über ihn,

‘aléh. iluḡāḡade tiftaḡ itṭabūn ċin da‘at ‘aléh, ḡādi tiklib uḡātha utid‘i, uḡādik tidla‘ bzāzha utid‘i.

3 ruḡ ġa zamān ta‘ ġa zamān šāḡ uhirim iššēḡ ‘abdalla. lammin šāf ḡāle-statlaf ḡāl lamarate: nādī-li uḡūḡ ḡalbalad. ḡādi rāḡat nādāthim. ḡāmu-nḡama‘u ċillhim.

4 ḡāl iššēḡ ‘abdalla: ġa ḡarāibi ana mōḡiḡ ‘a-bāb ċarīm, uġā mā bišīr bēn innās! uana aḡsēt fiċim uḡalamċim<sup>1</sup> uġa ḡarāibi sāmḡūni uahl issamāḡ mlāḡ. 5 ḡālu biḡaddi ġa abu-lḡaṭīb inċān ḡalāmtna uġilla mā ḡalāmtna allāḡ isāmḡak ittis‘a fi-ttis‘in uġiḡna zlāmāk. 6 ḡāl: ġa ḡarāibi tušāti ‘alēċim inni lamma basāllim irrōḡ turḡtu riḡlai bḡabil uṭḡurrūni dāġir mā idūr ḡaḡāla-lbalad ḡalḡ iduār minšān allāḡ ġirfir-li ḡnūbi. ḡālu: mā bišīr illa ḡāṭrak ġa abu-lḡaṭīb. ḡāmu uadda‘ūḡ urauḡaḡu.

7 ḡām ḡāda nāda mārāte uḡal-lḡa: ḡāḡōla lammin bamūt iššāṭir bišmat fiġe ubid‘i ‘alaiġ. amma inti isma‘i minni: lammin burḡtu riḡlai úzurḡi ‘a-rramle uffazz‘i-ddōle! 8 min sā‘a lasā‘a aḡāḡ allāḡ udā‘te. ḡāmat ahl ilbalad inḡam‘at rabaṭu ḡāda udāru ibe.

9 marate zaḡḡat ‘a-rramle itdibb iššōt uḡālat: ta‘ālu šūfu iššēḡ ‘abdalla šū šār fiḡ. ahl ilbalad ḡanaḡūḡ uḡā‘ḡīn bi ḡurru fiḡ.

10 ilmudīr raċċab ḡamantā‘šar ḡaiġāl aḡu ‘a-lbalad illa uḡāḡōla biḡurru fiḡ umāš tāmmīn iddōr iḡḡāni.

11 zāḡḡiṭ zāḡḡiṭ ċātafu sab‘in zalame min uḡūḡ ḡalbalad udabbūḡim fi-lḡabs uġinzūl il-ḡimmām muš miḡl iṭlū‘e ġa-bu ġūsif! 12 ḡisrū-lḡim aḡalle umā iċūn mīt lēra ta-nfaċċu. ḡāḡōla ṭil‘u iššāṭir ġid‘i ‘aléh. uḡāḡad iḡūl: ālla ġiḡilċe, uḡāḡāk:

1. Šūr: uḡalamtċim.

1. Ein wenig östlich von Ramle, Map of Western Palestine: Jimzu, XIV Jr.

2. Die bekannte Methode der Steuererhebung im Orient. In meinem (H. Schmidt's) in Bir-Zēt geführtem Tagebuch findet sich unter dem 27. 12. 1910 folgende Klage eines Bir-Zēter Bauern über die Höhe der Steuern: „Das kommt so: Efendis aus Jerusalem pachten von der Regierung die Steuereinnahme und vergeben sie weiter an die Schechs. Wenn die Regierung 10000 Piaſter für Bir-Zēt ausgeschrieben hat, nehmen die Efendis 15000, die Schechs 20000, ſodaß doppelt ſo viel erhoben wird, als die Regierung will.“ Ähnliches wird hier vorausgesetzt.

3. abu-lḡaṭīb iſt nur ſo zu überſetzen. Entweder muß man ſo auch in Nr. 1 leſen, oder hier etwa abūna-lḡaṭīb „unſer Vater Ḥaṭīb“.

4. Vgl. dazu Zeitſchr. d. Ver. f. Völkerkunde 35/36, S. 149 ff.; Enc. Rel. Eth. III, S. 657 ff. s. v. circumambulation, Tawney-Penzer, Katha

und jedermann fluchte ihm. Wenn die eine ihren Tabūn aufmachte, so fluchte sie ihm, wenn die andere dort ihr Kopftuch zurückschlug, so fluchte sie, und wenn die da ihre Brust herausnahm, so fluchte sie.

<sup>3</sup> Die Zeit geht hin, die Zeit kommt her, alt und abgezehrt wurde der Schēch 'Abdalla. Als er sah, daß es mit ihm zu Ende ging, sagte er zu seiner Frau: „Rufe mir die Vornehmen des Ortes herbei!“ Sie ging und rief sie, und sie alle kamen zusammen.

<sup>4</sup> Da sagte der Schēch 'Abdalla: „Meine Verwandten, ich bin nahe der Türe des Gütigen, und wieviel geschieht doch unter den Menschen! Und ich war hart gegen euch und habe euch ungerecht behandelt und, meine Verwandten, verzeihet mir. Die Verzeihenden sind gut.“ <sup>5</sup> Sie sagten: „Es ist genug, du Vater des Chaṣīb<sup>3</sup>, ob du uns ungerecht oder gerecht behandelt hast, Gott verzeihe dir neunmal neunzig Mal, und wir gehören zu dir!“ <sup>6</sup> Er sagte: „O meine Verwandten, mein letzter Wille an euch ist, wenn ich meinen Geist aufgebe, daß ihr meine Füße mit einem Seil bindet und mich rings um die Stadt dreimal herumschleift<sup>4</sup>, damit Gott mir meine Sünden vergebe.“ Sie sagten zu ihm: „Nur dein Wille soll geschehen, du Vater des Chaṣīb!“<sup>5</sup> Sie standen auf, nahmen Abschied und gingen heim.

<sup>7</sup> Da rief er seine Frau und sagte zu ihr: „Die da — wenn ich sterbe, der beste schmäht mich und flucht mir. Aber du, höre auf mich: wenn sie meine Füße binden, so mach dich fort nach er-Ramle und rufe die Regierung herbei!“ <sup>8</sup> Wenige Stunden waren vergangen<sup>5</sup>, da nahm Gott sein anvertrautes Gut. Da versammelten sich die Leute des Ortes, banden ihn und zogen mit ihm herum.

<sup>9</sup> Seine Frau aber machte sich fort nach er-Ramle, erhob ein Geschrei und sagte: „Kommt und seht, was mit dem Schēch 'Abdalla geschehen ist. Die Leute des Ortes haben ihn erdrosselt und sind dabei, ihn umherzuzerren.“

<sup>10</sup> Der Mudīr<sup>6</sup> ließ 18 Reiter aufsitzen, sie kamen zu dem Orte, und siehe, die zerrten ihn umher und hatten den zweiten Rundgang noch nicht ganz vollendet.

<sup>11</sup> „Halte fest! Halte fest!“ Man band siebzig Mann von den Vornehmen des Ortes die Arme auf den Rücken und warf sie ins Gefängnis; und — der Eintritt ins Bad ist nicht wie das Hinausgehen daraus, o Abu Jūṣif! <sup>12</sup> Ihre Unkosten betrugen mindestens hundert Lira, bis sie losgemacht waren. Als sie hinausgingen —



állá iñirke, uhadák: alláh lá isámhe! ušarat kuşşte maḡal laliôm ubučra.

Sarit-Sagħara II, S. 98, 4; III 201 ff. und Saintyves, Essais de folklore biblique, 1922, Ch. IV S. 177–204. Der Umzug ist meist apotropäisch gemeint zum Schutze der Stadt. Auch hier mag ursprünglich etwas Derartiges vorſchweben; es liegt nahe anzunehmen, daß der Schech die Bürger zu einer Handlung auffordert, von der ſie ſich einen Vorteil verſprechen dürfen. Wie die Erzählung vorliegt, gibt ſie dem Vorgang aber lediglich Sühnecharakter.

5. Wörtl. „Von einer Stunde zur andern.“

6. er-Ramle iſt die Hauptſtadt des Kreiſes (Mudiriye), zu dem Dſchamzu gehört. An der Spitze eines ſolchen Kreiſes ſteht der Mudir.

## 81.

1 baki hana zalame kalil din, 'umre ma rah 'ala salah uala sam, hitta 'umre ma kal insalla. hada baki fi-'jam issahu itla' iuhruḡ uucrub ujam issa-lhabis ihaiji.

2 lele mn-illajali kal lamarate: ja bint innas mbaijin iddinja misihje<sup>1</sup> bididi ōfi hrāḡ issatawi. haḡri-li ilibdar uidhanī-li rriḡen bzet uhuṡṡi-li kunnarit baṡal uhabbtēn kuṡṡēn fi halmiḡrabe! bididi asri saru. kalat-le: issabāḡ rabāḡ, bitla' innhar ubinsuf. 3 kal: min ōill ubidd. in sabbaḡat iddinja ṡaiḡbe bididi ahruḡ uin sabbaḡat maṡar bōfi-l'abāḡ illi 'a-nnōl. kalat: ai kōl insalla. kal: insalla uilla in mā ša'a-llāḡ<sup>2</sup>, iddinja ja bitṡabbih ṡahu ja bitṡabbih maṡar. in aṡḡat haraḡt uin amṡarat uaffet il'abāḡ.

4 ṡaiḡib hādi naḡḡat ilbdar u'aḡnat uḡaṡṡu rūshim unāmu. lammin ṡaḡṡaḡ innhar kāmāt hādi rauṡasat itṡabūn u'auadat illa uhalli biduḡḡ 'a-bāb iddar. 5 kām izzalame illa uhalḡindi 'a-bāb iddar. kal: ja fattāḡ ja 'alim ja suttār! kal ilḡindi: int flān? kal: na'am. kal: jalla kuḡḡāmi dillni miḡl ma tkōl

1. Mj.: misihje, arab.: ṡahu.

2. Mj.: alla.

1. bint innas „Menſchentochter“ iſt ſo viel wie „Tochter aus guter Familie“, es iſt eine höſſliche Anrede, die etwa mit „liebe Frau“ überſetzt werden kann (Littmann).

2. Ärmelloſer Mantel, wie ihn die Fellāḡen und Beduinen tragen. Vgl. Band I 288.

3. Der ṡabūn iſt eine Art Lehmglocke von  $\frac{1}{2}$ –1 m Durchmeſſer; ſein Boden iſt mit kleinen Kieſelſteinen belegt; die Glocke hat oben eine runde Öffnung, die ein ebenfalls aus Lehm geformter runder Deſel mit Handgriff ſchließt. Auf die geſchloſſene Schüſſel wird trodener Kuhmiſt gelegt und an-

der Beste flüchte auf ihn, der eine sagte: „Gott verderbe ihn!“ und der andere: „Gott verbrenne ihn!“ und ein dritter: „Gott verzeihe ihm nicht!“ Und seine Geschichte ist zu einem Sprichwort geworden bis auf diesen Tag und für die künftige Zeit.

### 81. So Gott will!

<sup>1</sup> Es war einmal ein Mann mit wenig Religion. Sein Lebtag ging er nicht zum Gebet, noch fastete er, selbst „so Gott will“ sagte er niemals. Der pflegte an heiteren Tagen auszugehen zum Aäern und Eggen, und an starken Regentagen zu weben.

<sup>2</sup> Eines Abends sagte er zu seiner Frau: „Liebe Frau<sup>1</sup>, mir scheint, daß es morgen gutes Wetter sein wird, ich möchte die Winterfaat zu Ende pflügen. Lege mir die Saatkörner zurecht, streiche zwei Brote mit Öl und lege mir kleine Zwiebeln und ein paar trockne Feigen dazu in den Ledersack, ich möchte früh ausbrechen!“ Sie sprach zu ihm: „Der Morgen ist Gewinn. Es wird Tag werden, dann werden wir sehn!“ <sup>3</sup> Er sprach: „Unbedingt, wenn morgen gutes Wetter ist, will ich pflügen, und wenn es morgen regnet, so will ich die ‘Abâ<sup>2</sup> fertig machen, die auf dem Webstuhl ist.“ Sie sprach: „So sage doch: ‚So Gott will!‘“ Er sprach: „So Gott will oder nicht will. Morgen wird entweder Schönwetter oder Regenwetter sein. Wenn es schön ist, so aäere ich, und wenn es regnet, so mache ich die ‘Abâ fertig.“

<sup>4</sup> Gut, sie las die Samenkörner aus und knetete (den Teig), und sie legten ihre Köpfe nieder und schliefen ein. Als der Tag anbrach, stand sie auf, machte den oberen Teil des Tabün frei<sup>3</sup>, und kehrte zurück. Da klopfte jemand an der Tür des Hauses.

<sup>5</sup> Der Mann stand auf, da war ein Soldat an der Haustüre. Er sprach: „O du Öffner, du Allwissender, du Beschützer!“ Der Soldat sprach: „Bist du MN?“ Er sprach: „Ja.“ Er sagte: „Los, geh mir voran, zeig mir den Weg, z. B. nach Nâblus!“ Er sprach

'a-nâblis. kal-le: ja afandi ana miš fađi. kâl: fađi ūilla miš fađi, ialla kuddâmi! 6 hâda šâr bidde i'šî kâm ilġindi maraḡe kurbâġen ḡalâpe. kâm ḡamal ḡale kuddâme miḡl isslâki ḡall iḡḡi kuddâm ilġindi ta-kal-le: hei nâblis. kal-le -lġindi: ġânim rauḡi ma' issalâme! 7 hâda kalab ḡale 'ala ča'be tiḡt ilmaḡar 'a-lbalad. ma ūiḡil illa ūiddinġa nuḡḡ lâl. kâm dakḡ 'a-lbâb, kâlat ilmara: anûh hâda? kâl: ūâlîč iftaḡi ana ġôzič inšâlla ġôzič inšâlla.

gezündet. Sind Glöde und Kieselsteine heiß, so wird die Asche vorsichtig vom Deckel und dem oberen Teil der Glöde entfernt und man legt auf die Kieselsteine einige (etwa fünf) pfannkuchenartige Fladen; dann wird der Deckel wieder geschlossen, und nach wenigen Minuten sind die Brote fertig (vgl. E. Bauer, Volksleben im Lande der Bibel, 1903, S. 105f.). Wenn die Frau hier den oberen Teil des Tābūn frei macht, so schickt sie sich eben an zu der ersten Arbeit jedes Morgens, zum Einlegen der Brotfladen.

4. Eine ähnliche Erzählung über „So Gott will“ bei Wesselsti, Das lustige Buch, 1914, Nr. 55.

## 82.

1 bâki hân zalame ile ūalad ūaḡid. rabbâh ta-šâr 'umre ḡamiṡā'šâr sane uhû ma iḡallih iḡṡla' min iddâr ūala iḡalli hâda iḡuṡṡ 'alêh rêr hû ūim'allme. iṡṡabi šâr mâ šâlla. 2 lammin šâr 'umre ḡamiṡā'šâr sane kal-le abûh: ja ūaladi haiḡûk t'allâmt ūiçbirt, rûḡ 'ad bân innâs! dûr šimm ilḡaḡa fi-ssûk ḡunṡuṡ<sup>1</sup> šu biḡûlu-nnâs. 3 kâm hâda ṡâḡ 'a-ssûk ūiḡif miḡl ma ṡkûl ūâra ḡêṡ rabi'. hannâs illi šafûh, iṡi iḡûl: mâ šâlla ja ḡalūalad! iṡi iḡûl: iḡḡzi-l'ên 'anne! iṡi: allâh iḡallih lahle! 4 kâl ūâḡad: hâda ibin 'aḡûl 'umre mâ ḡallâh iṡiḡ issûk iḡiṡtri-le b'ašara ṡûḡḡuṡ. ūilḡâl abûh bâki ṡani uçaffe maṡṡûḡ.

5 iṡṡabi rauḡaḡ kâl labûh: iaba innâs biḡûlu 'annak innak 'aḡûl. kâl: ta'al iaba tanisraḡ 'a-ssâki. šadd 'a-haliḡmâr uriçib iṡšâḡib ūilūalad ṡanza' kuddâme. 6 lammin šâru 'a-l'ên laḡâḡ ūâḡad kal-le: allâh i'ḡdimni šêbtak râçib ubiṡḡalli ṡulḡ

## 1. Für ḡunṡuṡ.

1. Eigentlich mā ša'a-llâh „wie Gott will“. Der Ausdruck wird gebraucht, wo man bewundernd von etwas spricht, um das böse Auge abzuwehren.

2. rabi' ist vielleicht ein bestimmter Platz; das Wort bedeutet auch ein grünes Feld; man könnte sich dann denken, daß der Knabe an einer Mauer steht, die ein Feld von der Marktstraße abschließt.

3. So steht da. Man sollte erwarten, daß der Vater diese Worte spricht, daß also dašände: „ja ūaladi“ „mein Sohn!“

4. Eigentlich „raiḡân“, das Basilienkraut oder überhaupt eine šohn duftende Pflanze.

zu ihm: „Efendi, ich habe keine Zeit.“ Der sagte: „Zeit oder nicht Zeit. Auf, vor mir her!“ <sup>6</sup> Der wollte Widerstand leisten, aber der Soldat schlug ihn zwei- dreimal mit dem Kurbâdsch, da lief er vor ihm her wie ein Jagdhund. Er ging vor dem Soldaten her, bis er zu ihm sagte: „Da ist Nâblus!“ Der Soldat sagte zu ihm: „Mein Lieber, geh heim in Gesundheit!“ <sup>7</sup> Der kehrte auf seiner Ferse um, bei strömendem Regen, dem Dorfe zu. Erst um Mitternacht kam er an. Er klopfte an die Tür, die Frau rief: „Wer ist da?“ Er sagte: „Du da, mach auf, ich bin dein Mann, so Gott will, dein Mann, so Gott will!“ <sup>4</sup>

## 82. Man kann es niemand recht machen!

<sup>1</sup> Es war einmal ein Mann, der hatte einen einzigen Sohn. Er zog ihn auf, bis er fünfzehn Jahre alt geworden war, und ließ ihn nicht aus dem Hause hinausgehen noch jemand zu ihm hineingehen außer seinem Lehrer. Der Knabe war — Maschâlla! <sup>1</sup> <sup>2</sup> Als er fünfzehn Jahre alt war, sprach sein Vater zu ihm: „Mein Sohn, siehe, du hast nun gelernt und bist groß geworden, geh nun unter die Leute, schöpfe Lust auf dem Markte und höre, ~~was~~ die Leute sagen.“ <sup>3</sup> Der ging auf den Markt und stand z. B. hinter der Mauer von Rabî <sup>2</sup>. Von den Leuten, die ihn sahen, sagte der eine: „Maschâlla, dieser Knabe!“ der andere: „Möge das böse Auge von ihm fern sein!“, ein dritter: „Gott erhalte ihn seiner Familie.“ <sup>4</sup> Einer sprach: „Dieser ist der Sohn eines Geizhalses, noch nie hat er ihn auf den Markt gehen und sich für 10 Para Süßigkeiten kaufen lassen!“ Tatsache aber war, daß der Vater reich und seine Hand geöffnet war.

<sup>5</sup> Der Knabe ging heim und sprach zu seinem Vater: „Vater, die Leute sagen von dir, daß du geizig bist.“ Er sprach: „Komm, Vater <sup>3</sup>, wir wollen zum Schöpfbrunnen gehen.“ Er sattelte den Esel, der Alte setzte sich darauf, und der Knabe sprang vor ihm her. <sup>6</sup> Als sie zur Quelle kamen, begegnete ihm einer, der sprach zu ihm: „Gott lasse mich deine grauen Haare vermissen, du reitest und läßt den zarten Schößling <sup>3</sup> sich vor dir her an den Steinen stoßen?“ Er rief: „Hê, Hêsch!“ <sup>5</sup>, und stieg ab und ließ seinen Sohn reiten und

harrihân iitdaḳḳam bhaṣṣarâr ḳuddâmak? ḳâm ḳâl: hê hês! uṭâḥ uraččab ibne, uhû sâḳ-le-lhmâr. 7 ma lihḳu iâṣalu iddlûb illa haluâḥad ḳâ'id bisḳi bandôrâte<sup>2</sup>. lammin šâf iluḷad râčib uabûh biḡurr ḥale uarâḥ ḳâl lalulad: iâ ḥiânit ittirbiḡe fik, iâ ḥaḡalak! btirčab ubithalli haššaiḡib iimši uarâḳ? ḳâm ṭâḥ iluḷad 'an ilḡaḥš usaḳûh ḳafal ḳuddâmhim. 8 bâḳi uâḥad mrauḡih min iṣṣêd šâf hallhmâr ḳafal uhaḍôla uarâḥ ḳâl-lhim: ai hû haḍḍafir bidde iunḳuṣ in irēibtûh? ma hû auḡaliṡite lal'adâb uâḡirte laččlâb? ḳâmu ričbûh pnēnâthim urâḡu. 9 laḳâ-him uâḥad uḳal-lhim: ai ḡâfu min âlla ḳataltu haddâbbe raiḡihûha! 10 lammin maraḳ ḳâl izzalame labne: iâ ualadi, smi't ḡači-nnâs? šû ḡall 'alēna nsauḡi ta-ni'ḡibhim. šûf 'umr iluḡâḥad ma birḡi innâs. ḡilḡači 'ala-luâḥad lasbidd 'anne. ḡibn inni'me dīme dīme maḡsûd.

2. So Arab., Transcription: bandôrâte.

5. Um den Esel zum Stehen zu bringen. Vgl. auch Landberg, Jeder tut was ihm paßt, denn reden werden die Leute immer, Leiden, Brill 1907.

6. Vielleicht ist an Wâdi ed-Dilbe, südlich von Birzêt (vgl. Karte XIV Cr) gedacht.

7. Eine Eselskrankheit, vgl. Bd. I, Nr. 6, Anm. 2.

8. Bei Äsop ist der letzte Zug der bekannten Erzählung, daß Vater und Sohn den Esel tragen.

### 83.

1 ḡaṭra râḥ šêḡ ilbsâs iḡiḡḡ. lammin rauḡaḡ ḳâl šêḡ ilfirân. ta'âlu ta-nrûḡ nsallim 'alêḥ. ḳâlat ilfirân: hâḍa 'adûna, čif inrûḡ la'inde? 2 ḳâl: ai ma hu ḡaḡḡ, ḡilli ḡallaṣe ḳabl ilḡaḡḡ mâ bḡallsišš iliôm! iliôm biṣabbih ubimâsi bṣalâte ḡilmisbaḡa ma btusḳuṭ min bēn idêḥ. 3 ḳâlu-lfirân: iḡna ma binruḡš! rûḡ int uḡarrbe. ḳâm hâḍa aḡâḳ râḡih ṭall min ilḡuzuk unabaz râse illa ḡilbiss ḳâ'id bisabbih rabbe ubi-tamtim uḡaṭra bubzuk 'a-ššitân 'an iamīne uḡaṭra bubzuk 'alêḥ 'an šamâle. 4 ḡarab 'ēne šâf ilfâr ṭâlil mn-ilḡuzuk. ḳâm

1. Bekanntlich spielt der aus Indien entlehnte Rosenfranz (sebḡa) auch im Islâm eine Rolle. Er hat hier 99 Kügelchen mit einem Zeichen zwischen je 33; eine hundertste Kugel faßt die beiden Enden der Schnur zusammen, die dann durch ein längliches Stück (mēḡane) gezogen werden und in einer Quaste enden. Der Rosenfranz wird zum Hersagen von kurzen, immer zu



trieb selber den Esel an. <sup>7</sup> Bevor sie noch (an die Quelle) id-Dlûb<sup>6</sup> gekommen waren, saß da jemand, der seine Tomaten begoß. Als er den Knaben reiten und seinen Vater sich hinter ihm herschleppen sah, sprach er zu dem Knaben: „O über die verfehlte Erziehung an dir, schämst du dich nicht, du reitest, und läßt den Alten hinter dir hergehen?“ Der Knabe stieg vom Esel ab, und sie trieben ihn leer vor sich her. <sup>8</sup> Da kam jemand von der Jagd heim, sah den Esel leer und diese hinter ihm, und sprach zu ihnen: „Dieser mit dem Zafar<sup>7</sup> behaftete Esel wird zugrunde gehn, wenn ihr auf ihm reitet? Ist er nicht zuerst für die Qual und dann für die Hunde bestimmt?“ Da setzten sie sich beide darauf und ritten los! <sup>9</sup> Da traf sie jemand, der sprach zu ihnen: „Fürchtet euch vor Gott, ihr tötet dies Tier, laßt es frei!“ <sup>10</sup> Als er vorüber war, sprach der Mann zu seinem Sohne: „Mein Sohn, hast du das Gerede der Leute gehört? Was können wir noch tun, um ihnen zu gefallen? Sieh, niemals kann einer die Leute zufrieden stellen. Das Gerede über einen ist unvermeidlich, und der Sohn des Glückes ist immer beneidet<sup>8</sup>.“

### III. Sabeln.

#### 83. Der Schêch der Katzen und die Wallfahrt.

<sup>1</sup> Einmal ging der Schêch der Katzen auf die Wallfahrt. Als er heimgekehrt war, sprach der Schêch der Mäuse: „Kommt, wir wollen gehn, ihn begrüßen!“ Die Mäuse sprachen: „Das ist unser Feind, wie sollten wir zu ihm gehn!“ <sup>2</sup> Er sprach: „Er hat ja doch die Wallfahrt gemacht, und was ihm freistand vor der Wallfahrt, steht ihm heute nicht frei. Heute ist er morgens und abends beim Gebet, und der Rosenkranz<sup>1</sup> fällt nicht aus seinen Händen!“ <sup>3</sup> Die Mäuse sprachen: „Wir gehn nicht, geh du und stell ihn auf die Probe!“ Da ging er hin, sah aus dem Loche hervor und steckte seinen Kopf heraus — da saß die Katze da und pries ihren Herrn und murmelte. Und einmal spie sie auf den Teufel zu ihrer Rechten und einmal spie sie auf ihn zu ihrer Linken. <sup>4</sup> Sie schlug das Auge auf und sah die Maus aus dem Loche gucken. Da warf sie den Rosenkranz hin und stürzte sich auf sie, und wenn nicht dein Herr

rama halmisbaḥa uḡaraṭ. ḥāle 'alēh ulōla rabbak ilmsallim — qilla šār kâṭi' ḡanabe.

5 kām ḥāda zakḡ fi-lḡuzuk u'auad 'a-rab'e ḡalū-le čif šēḡ ilbsās inšalla mṛaiir uimbaddil? ḡāl isičtu mn-ilḡaḡḡ. ḡaḡḡ ulāčin zāiḡ 'amma ḥū sittin kīraṭ.

wiederholenden Gebeten verwendet. Vgl. E. W. Lane, Sitten und Gebräuche der heutigen Ägypter I, S. 73.

2. In einer Fabel der Nuba (am mittleren Nil) erklärt die Kaḡe, nach ihrer Pilgerfahrt fresse sie keine Mäuse mehr. Sie frißt dann doch wieder eine, und es entsteht neue Feindschaft (vgl. O. Dähnhardt, Natur-sagen IV (1912) 145).

## 84.

1 bāḡi ḥāna 'aḡūz ilha ranamāt. čill lēle baḡat tiḡlib ranamātha uḡuṭṭ ḡaṭṭōs fi sās iṭṭabūn taiṛlīn utit'ašša ibhin ḥi uulādha. 2 kām istahda 'alēhin abu-l-iḡsēn ulaḡḡhin. aḡat il'aḡūz illa uṭṭōs fāriṛ. ḡāni lēle uḡāliṣ lēle bilmiṣl. ḡālat: ḡālla lārbuṭ lahalli bišrab ḡalḡalibāt čill lēle. 3 kāmāt zakṭat<sup>1</sup> halmuḡḡar uḡraḡat fi zāuṭit<sup>2</sup> iṭṭabūn illa uḡabu-lḡsēni mdō'ir duṛri 'a-ṭṭōs ma ḡass rāse fih ta ḡaṭṭate halmuḡḡar illa uḡanabe burfuṭ ḡanāk. 4 ḥāda šār iṭ'ui: 'au 'au, a'ṭini ḡanabi. ḡālat-le ḡib-li ḡalibāti uḡuḡ ḡānabak. 5 kām ḥāda rāḡ laḡalranamāt uḡal-lhin: a'ṭinni ḡalibāt ta'ṭihin laḡal'aḡūz uṭl'aḡūz ta'ṭini ḡanabi. ḡuln-le-lranamāt: ḡāt-ilna ḡuṣfāt bna'ṭik ḡalibāt. 6 kām ḥāda rāḡ lazzetūnāt uḡal-lhin: a'ṭinni ḡuṣfāt<sup>3</sup> ta'ṭihin laḡalranamāt uṭlranamāt iā'ṭinni ḡalibāt uā'ṭi ilḡalibāt laḡal'aḡūz uṭl'aḡūz ta'ṭini ḡanabi. ḡuln-le izzetūnāt: ḡib-ilna baḡḡāš iḡbḡāš 'a'rūḡna bna'ṭik ḡuṣfāt. 7 kām rāḡ lalbaḡḡāš ḡal-le: iā 'ammi allāḡ iḡallik! ta'al ibḡāš 'a-haz-zetūnāt ḡallihin iā'ṭinni ḡuṣfāt uā'ṭi ilḡuṣfāt laḡalranamāt uṭlranamāt iā'ṭinni ḡalibāt uṭlḡalibāt lal'aḡūz uṭl'aḡūz ta'ṭini ḡanabi. ḡāl ilbaḡḡāš: ai ḡib li madās. 8 kām rāḡ ḥāda la-

1. Für zakṭat.

2. Mj.: zāuit.

3. Mj.: ḡaṣfāt.

1. Die Milch wird von der Frau doch wohl in die den Ṭabūn (vgl. Nr. 81, 2) umgebende Asche gesetzt. Es ist vorausgesetzt, daß diese noch heiß genug ist, um die Milch zu kochen oder wenigstens zu wärmen, daß sie im Laufe des Tages aber dann soweit abkühlt, daß der Suchs heran kann.

2. Wörtl. der Vater der kleinen Festung.

der Erhalter dagewesen wäre — aber ihren Schwanz hatte sie schon abgebissen!

<sup>5</sup> Die Maus schlüpfte in das Loch und kehrte zurück zu ihren Gefährten. Sie sprachen zu ihr: „Wie ist der Schêch der Katzen? Hoffentlich hat er sich geändert und gewandelt!“ Er sprach: „Schweiget von der Wallfahrt! Die Wallfahrt hat er gemacht, aber er ist um sechzig Grad schlimmer geworden als er war!“<sup>21</sup>

#### 84. Wie der Fuchs wieder zu seinem Schwanz kam.

<sup>1</sup> Es war einmal eine alte Frau, die hatte Ziegen. Jeden Abend pflegte sie ihre Ziegen zu melken und den Milchtopf auf den Grund des Tabûn<sup>1</sup> zu setzen, damit sie (die Milch) kochte und sie sie mit ihren Kindern zu Nacht essen könnte. <sup>2</sup> Es hatte sie der Fuchs<sup>2</sup> gefunden und sie ausgeleckt. Wie die Frau kam, war der Milchtopf leer. Am zweiten und dritten Abend war es ebenso. Sie sprach: „Bei Gott, ich will aufpassen auf den, der jeden Abend die Milch trinkt.“ <sup>3</sup> Sie ergriff das Schürholz und versteckte sich in der Ecke des Tabûn. Da ging der Fuchs gerade auf den Milchtopf los. Kaum hatte er seinen Kopf hineingesteckt, da schlug ihn der Schürstock, und sein Schwanz lag da. <sup>4</sup> Er fing an zu heulen „Au! au! gib mir meinen Schwanz!“ Sie sprach: „Gib mir die Milch und nimm deinen Schwanz.“ <sup>5</sup> Der ging nun zu den Ziegen und sprach zu ihnen: „Gebt mir Milch, daß ich sie der Alten gebe und die mir meinen Schwanz wiedergibt.“ Die Ziegen sagten zu ihm: „Bring uns grüne Zweige, dann geben wir dir Milch.“ <sup>6</sup> Da ging er zu den Ölbäumen und sprach zu ihnen: „Gebt mir Zweige, damit ich sie den Ziegen gebe, und die Ziegen mir Milch geben, ich die Milch der Alten bringe und die Alte mir meinen Schwanz gibt.“ Die Ölbäume sagten zu ihm: „Bring uns einen Hafer, der um unsere Wurzeln aufhakt, dann geben wir dir Zweige.“ <sup>7</sup> Er machte sich auf und ging zu dem Hafer und sprach zu ihm: „Mein Onkel, ich bitte dich, komm hafe um die Ölbäume, daß sie mir Zweige geben, ich die Zweige den Ziegen gebe, und die Ziegen mir Milch geben, und ich die Milch der Alten bringe, daß sie mir meinen Schwanz gibt.“ Der Hafer sprach: „Ja, aber gib mir Schuh!“ <sup>8</sup> Er machte sich auf und ging

sčâfi kal-le: ja 'ammi a'tîni madâs lalbahhâs hallih jibhâs 'a-hazzetûnât uzzetûnât ja'tînni kuşfât uilkuşfât a'tihin lalranamât uilranamât ja'tînni halibât uilhalibât a'tihin lal'ağûz uil'ağûz ta'tîni dânabi. 9 bâki-lisčâfi<sup>1</sup> ibn halâl mipl 'îsa-lbiss kâm a'tâh halkit madâs hâda a'ta-lmadâs lalbahhâs uilbahhâs bahâs 'a-rûk izzetûnât kumn izzetûnât a'têne kuşfât uhâda a'ta-lkuşfât lilranamât uilranamât ačalnhin uatêne halibât uahad ilhalibât uatâhin lal'ağûz. kâmat il'ağûz a'tate danabe urâh ikûl: ana-luâui ja uâu.

1. Mj. isčafe; im Ar. jo!

3. Diese Erzählung wurde von einer Frau berichtet auf meine (Schmidt's) Bitte um eine Kindergeschichte, d. h. um eine solche, wie man sie ausschließlich Kindern erzähle. Sie gehört in den Kreis der Ketten- oder Häufungsmärchen (accumulative story, randonné), vgl. Bolte-Polivka II, 100 ff. und besonders die S. 106 Anm. 1 angezogene Bemerkung der Gebrüder Grimm: „Viele Rhein- und Mainbewohner gedenken noch des Liedes von einem Hund, der in der Küche die Bratwurst frisst und dem der Koch den Schwanz abhaut, worin auch ähnliche Wiederholungen vorkommen“.

## 85.

1 čân hân bnên uahad isme abu-lhêr uilluhri abu-ššarr, huddâm farrân fi nâblis. šarat ilhašide fi blâd razze, kal uahad lahûh: jalla ja-hûi ta-nrûh nitsabbab aher-ilna min halfurn. 2 kâmu mallu halğurbân hûbiz ukalu: jalla! kâm ja hafid issalame fi-ttarik kal abu-ššarr: hat ta-nôcil grâbak, 'ukbên bnôcil grâbi.

3 kâm lamma tamm grâb abu-lhêr mâ kâmiš ja'tih min grâbe abadan. ka'ad msâfir palpt ijam ma đak işi. kal: ja ahi miṭrah ma hallat išsirče hallat ilkisme. kal abu-ššarr: int bitdûr tarik ilu'ir uana-ttarik issihil.

4 abu-lhêr râh fi haṭṭarik illa uhalbistân hitta mipl haliâm fi čauânin dâjih bhattîn. hâda ačal uinbasat 'a-arba'a u'îsrîn kirat unâm tiht hattîne. 5 kâm taḥu palp malâiçe uka'adu 'a-hal'rak ukalu laba'ḏhim: hali'ma illi fi mrabba'at

1. Zu den Namen der beiden Reisegefährten vgl. das Paar Abu-n-Nije (der Vater einer Gefinnung, d. h. der Aufrichtige) und Abu-n-Nijetain (der Vater zweier Gefinnungen, d. h. der Unaufrichtige) in 1001 Nacht (in Hennings Übersetzung Bd. XXIV 33 ff.) vgl. Chauvin, Bibliographie V. 11 ff.; ferner die Wanderer Veritas und Salfitas (bei L. Katona

zum Schuster und sprach zu ihm: „Mein Onkel, gib mir Schuh für den Hader, laß ihn hader um die Ölbäume, daß die Ölbäume mir Zweige geben, und die Zweige gebe ich den Ziegen, daß die Ziegen mir Milch geben, und die Milch bring ich der Alten, daß sie mir meinen Schwanz wiedergebe.“<sup>9</sup> Der Schuster war ein guter Mensch, wie 'Isā el-Biṣ, er gab ihm abgetragene Schuhe, der gab die Schuhe dem Hader, der Hader hatte um die Wurzeln der Ölbäume, die Ölbäume gaben ihm Zweige, und er gab die Zweige den Ziegen, die Ziegen fraßen die Zweige und gaben ihm Milch, und er nahm die Milch und gab sie der Alten. Die Alte gab ihm seinen Schwanz und der lief fort und rief: „Ich bin der Fuchs, Hurra!“<sup>3</sup>

#### IV. Märchen.

##### 85. Abu-l-Chêr und Abu-ſch-Scharr.

<sup>1</sup> Da waren zwei, der eine hieß Abu-l-Chêr (Vater des Guten) und der andere Abu-ſch-Scharr (Vater des Bösen)<sup>1</sup>. Sie waren die Diener eines Bäckers in Nâblus. Es war die Ernte im Lande Gaza<sup>2</sup>, da sagte der eine zu seinem Bruder: „Laß uns gehn, Bruder, daß wir uns etwas verdienen! Es ist besser für uns als dieser Backofen.“

<sup>2</sup> Da füllten sie ihre Taschen<sup>3</sup> mit Brot und sagten: „Auf!“ Da auf dem Wege — o du Inhaber des Friedens! — sagte Abu-ſch-Scharr: „Gib her, wir wollen von deiner Tasche essen, nachher können wir ~~aus~~ meiner Tasche essen!“

<sup>3</sup> Als die Tasche des Abu-l-Chêr leer war, wollte der andere ihm durchaus nichts aus seiner Tasche geben. So reiste er drei Tage lang, ohne etwas zu genießen. Da sagte er: „Bruder, ~~was~~ die Gemeinschaft berechtigt war, ist auch die Trennung berechtigt.“ Abu-ſch-Scharr sagte: „Du gehst den beschwerlichen Weg und ich den ebenen.“

<sup>4</sup> Abu-l-Chêr ging auf diesem Wege, da war ein Garten, wie in diesen Tagen, sogar in den (beiden) Kânûn<sup>4</sup> voll von Feigen. Er aß und war zufrieden auf 24 Karat, und er schlief unter dem Feigenbaume. <sup>5</sup> Da stiegen drei Engel herab und setzten sich auf einen Felsen und sagten zueinander: „Der Blinde in der Nähe von Nâblus



nâblis bisačfin čill jôm ma bibarrid bišlik tiht dasičte þalþ dsût mál uþalþ ġôharât, ja tara lau hada ja'tih ħabar! 6 kâl ilmalač iþþâni: uahl iŝšâm illi bištru fiŋġân ilmai birial bzirre lau bibħašû tiht ilbaġabe šarat ilmai uġadât. 7 kâl iþþâliþ: uhassultân illi kaťa' rûs ilħuċama ta-idâu binte lau inne biðbaħ salakate ubiġ'am binte kuţumtên tibat. lau hada iġul-le! hâða abu-lhêr sâmi' unâšit.

8 ilmalâiċe farrat 'a-ssâma. hadîk issê'a kâm ištabah urassal uġâl: uallâh larûħ auġalêš lali'ma uasûf min šaħħ uilla!

9 zamm ħâle urâħ 'ind ili'ma aħad šurmâite uġalle: bħaddêš btirka' li haššurmâie? kâl ibbišlik! 10 a'tâh iġâha kaţabha râħ ibha ušl-issûk faratħa u'âġad kal-le: iahi ħud uġtubha mliħ uħud-lak hei bišilkên badâl ilbišlik. hâða đall iġatliš ta-řabat iŝšams.

11 kâl lassčâfi: ja aħi ana řarîb, baiġitni fi haddiċčân ulâ tħafš, bâli ana biddi ôčil siur ħâlša? ħud hal'ašara ištiri nitfit kâz tađui 'alaij illêle!

12 taiġib šâħib iddiċčân saċar 'alêh urauġaħ. hâða -staħla bhaddiċčân baħaš tiht iddasče lâka auġal dist uþâni dist uþalþ ġôharât uþâliþ dist lâka maċtûbe 'a-řatâh: mal'un ibn mal'un čill min tħallal mál ilfaġîr.

13 hâða ħatť haddsût uġġôharât miřrahhin umalla mandile uġa'ad.

14 iŝšubħiât aġa-ssčâfi kal-le abu-lhêr: ja aħi ana mutt mn-ilġû', ħud-lak hallêra urûħ ġîb-li řidr iċnâfe. aħad illêra in den Abhandlungen der Ungarischen Akademie d. Wiss., Budapest 1902, S. 36), endlich einen Hinweis der Brüder Grimm (zu dem Märchen 107 ihrer Sammlung) auf die im Heft Pařfar (Die sieben Porträts) des persischen Dichters Niðhâmi sich findende ähnliche Erzählung, die sie aus Hammers Geschichte der schönen Redekünste Persiens (Wien 1818, S. 116f.) kennen: Čhair wird von einem treulosen Reisegefährten Scheer, den er für seinen Freund hält, erst seines Vorrats an Wasser, dann auch seiner Augen beraubt und miřhandelt. Er bleibt liegen, bis ein schönes kurdisches Mädchen ihn findet, ihn versorgt und heilt. Der Jüngling heilt die Tochter des Weŝtrs und des Sultans und läřt sich's wohlergehen, bis er eines Tages seinem alten Gefährten begegnet, dem er verzeiht, der aber von einem Kurden getötet wird, vgl. weiter Anm. 11.

2. „In Gaża (in der Ebene) ist die Ernte früher als in Bir-Zêt (auf dem Gebirge). Die Leute des ganzen Berglandes gehen zur Ernte nach Gaża. Dort arbeiten sie und bekommen als Lohn täglich soviele, wie einer mit zwei Armen umspannen kann. Wenn die Ernte in ihrer Heimat be-

macht Schuhflüßerarbeit jeden Tag, ohne auch nur einen Bischlit<sup>5</sup> zu verdienen. Unter seinem Klopffloß sind drei Kessel voll Geld und drei Edelsteine, wenn doch einer ihm Nachricht geben möchte.“<sup>6</sup> Der zweite Engel sagte: „Die Bewohner von Damaskus, die die Tasse Wasser für gut einen Medschidi<sup>6</sup> kaufen müssen, wenn sie unter dem Tor graben würden, so würde das Wasser in Strömen fließen!“<sup>7</sup> Der dritte sagte: „Und der Sultan, der die Köpfe der Ärzte abgehauen hat, daß sie seine Tochter heilten, wenn er seinen Jagdhund schlachtete und seiner Tochter ein paar Stücke zu essen gäbe, so würde sie gesund werden. Wenn doch jemand es ihm sagte!“<sup>7</sup>

Unser Abu-l-Chêr hatte es vernommen und gut zugehört.

<sup>8</sup> Die Engel flogen gen Himmel. In derselben Stunde machte er sich auf, frühstückte und wusch sich und sagte: „Bei Gott, zuerst will ich zu dem Blinden gehen und zusehn, ob es richtig ist oder nicht.“

<sup>9</sup> Er machte sich also auf und ging zu dem Blinden, nahm seine Schuhe und sagte zu ihm: „Für wieviel willst du mir diese Schuhe fließen?“ Er sagte: „Für einen Bischlit.“<sup>10</sup> Er gab sie ihm, der nähte sie. Er ging damit fort, kam zum Markte, trennte sie wieder auf und kam zurück. Er sagte zu ihm: „Bruder, nimm und nähe sie gut und nimm dir hier zwei Bischlit anstatt des einen.“ Der blieb bei der Arbeit, bis die Sonne unterging.

<sup>11</sup> Da sagte er zu dem Schuhmacher: „Bruder, ich bin ein Fremder, laß mich in diesem Laden übernachten. Fürchte dich nicht, sollte ich im Sinne haben, richtige Riemen zu essen? Nimm dieses Zehn-Parastück (5 Pfennig), kaufe mir ein wenig Petroleum, daß ich mir Licht mache diese Nacht!“ —

<sup>12</sup> Gut, der Besitzer des Ladens schloß ihn ein und ging heim. Als er sich allein im Laden befand, grub er unter dem Klopffloß, da fand er den ersten Kessel, den zweiten Kessel und drei Edelsteine, aber an dem dritten Kessel fand er ~~am~~ Deckel geschrieben: „Ein Verfluchter, der Sohn eines Verfluchten, sei jeder, der sich aneignet das Gut des Armen!“

<sup>13</sup> Da legte er die Kessel und die Edelsteine an ihren Platz und füllte sein Taschentuch und saß da.

<sup>14</sup> Am Morgen kam der Schuhflüßer, und Abu-l-Chêr sagte zu ihm: „Bruder, ich sterbe vor Hunger, nimm diese Lira, geh und bring mir eine Platte voll Knäsa.“<sup>8</sup> Er nahm die Lira, ging hin und

urâḥ ġâb haṣṣidr aċal minne illi aċale uḳal-le: zimm 'a-dâarak. mart issċâfi mn-ilḳille ȳilhâne inbâṣtat uṣârat ṭranni ȳaċlat hi ȳulâdha uṣaċrat allâh. 15 'uḳb sê'it zamân ḳâl lassċâfi: rūḥ iṣṭrî-lna ḥarûf ta-nḥammre bilfurn. râḥ ġâb ḥarûf uḥam-mare ȳaċal minne illi aċale uȳadda tālih 'a-ddâr. hâdi-lmara ḳâlat: mnên ilna hanni'me illi uḳi'na fiha? 16 'âȳad issċâfi ḳâm ḳal-le abu-lḥêr: ta' taȳarrik mâlak! ḳâm ṭâl-le-ddsût ȳilġoḥarât. ḳâl: ja-hûi iṣṣêd širċ ta'al ta-niḳsimhin bēni ubēnak! ḳâl: bēni ubēnak allâh, mâ bôḥid minhin řer mala halmandil maṣrûf laššâm.

17 ḳâm hâda ȳadda' urâḥ 'a-ššâm ta-išûf ilmai. ḳa'ad fi haddiċċân uḳâl: ja mîn biḥibb alla iṣḳîni šurbit mai! ḳâlû-le: ċif niṣḳîk ȳilfinġân bmaġidi! 18 ḳâl: iṣḳûni ȳana baṭli'-ilċim mai illi tġurr ilȳadât. râḥu lahâli a'lamu-ssultân ḳâl: jalla ḥâlan ġibû-li iġâh. 19 hâda râḥ lassultân uḳal-le a'tîni 'ašar ḥamsta'šar zalame jibḥašu bâb ilbaȳabe. ḳâl issultân: ba'tîk mimlaċati ċillha bass iṭli'-li mai.

20 ḳâm hâda âḥad hazzlâm udâru jibḥašu, ma ṭâḥu lassêr illa ȳilȳadât big'urn. iṣšâm inbâṣtat uḳâmat ta-tsaltîn hazzalame uhâda ma ḳibilš.

21 ḳal-le-ssultân: uṭlub ȳitmanna! ḳâl: ma biddi iṣi illa maṣrûf iȳaṣṣilni balad issultân ilflâni miḫil mâ ṭḳûl stambûl.

22 hâda râḥ ȳiṣil balad issultân illi binte maġnûne, mâ šâf illa uharrûs mḳaṭṭa'a ubtidḥal fi-ssûḳ. 23 ḳâm râḥ la'ind issultân uḳal-le: ja sîdi ana badâȳi bintak. ḳâl: la titḳalladš ġinnt, jind jie dann zurüd" (Notiz v. 27. 12. 1910 in H. Schmidt's Tagebuch aus Bir-Zêt).

3. ġrâb eigentl. der Siegenſchlauch, wohl dasſelbe wie miġrabe 161, 48s.

4. Dezember und Januar.

5. Biṣḳliṭ, eigentlich Beſḳliṭ, „ein Fünfer“ und drei Piaſter = etwa 50 Pfennige.

6. Riâl iſt ein 20-Piaſterſtück, das in der Türfei nach Sultan 'Abd' ul-Meġd (1839–61) Mebḥidi hieß, und ungefähr 3,40 Mark wert war.

7. Zu dem Motiv des belauſchten Geſprâches vgl. Abu-n-Niġe und Abu-n-Niġetain bei Henning XXIV, 38, ferner Nr. 70, Anm. 2. In den Parallelen unſerer Erzählung ſind die Mitteilenden mehrfach Vögel, ſo in Nr. 47, 7, in Nr. 70 und in der unten Anm. 10 berichteten Geſchichte.

8. Knâfa (eigt. Kunâfa) iſt ein Gebäck aus Weizenmehl mit Butter und Zucker und Honig, vgl. Lane, Sitten und Gebräuche I, 155, Almqviſt, Kleine Beiträge 3. arab. Lexikographie I, 404.

9. Vgl. Nr. 34, 5 und unten Nr. 88, 5 ff.

brachte eine Platte voll, er aß davon, was er aß, und sagte zu ihm: „Trag es in dein Haus.“ Die Frau des Schuhflüßers, in Armut und Niedergeschlagenheit, wurde froh und begann zu singen, sie aß mit ihren Kindern und dankte Gott. <sup>15</sup> Nach einer Weile sprach er zu dem Schuhflüßer: „Geh hin und kaufe uns ein Schaf, damit wir es im Ofen rösten!“ Er ging hin, brachte ein Schaf herbei, röstete es, aß davon, was er aß, und schickte den Rest davon nach Hause. Die Frau sagte: „Woher haben wir diese Gnade, in die wir gefallen sind?“ <sup>16</sup> Der Schuhflüßer kam wieder, da sagte zu ihm Abu-l-Chêr: „Komm, daß ich dir dein Gut zeige!“ Da holte er ihm heraus die Kessel und die Edelsteine!“ Der sprach: „Bruder, das Wildpret ist gemeinsam. Komm, wir wollen es teilen zwischen mir und dir!“ Er sprach: „Zwischen mir und dir sei Gott, ich nehme nichts davon außer dies Taschentuch voll, als Reisekosten bis Damaskus.“

<sup>17</sup> Dann erhob er sich, verabschiedete sich und ging fort nach Damaskus, um nach dem Wasser zu sehn. Er setzte sich in einen Laden und sagte: „Wer Gott liebt, der gebe mir einen Trunt Wasser!“ Man sagte zu ihm: „Wie sollen wir dir zu trinken geben, wo die Tasse einen Medschidi kostet?“ <sup>18</sup> Er sprach: „Gebt mir zu trinken, und ich will euch Wasser herausbringen, das die Täler strömen läßt.“ Die Einwohner gingen hin und benachrichtigten den Sultan. Der sagte: „Auf, bringt ihn sofort her!“ <sup>19</sup> Er ging zu dem Sultan und sprach zu ihm: „Gib mir zehn, fünfzehn Mann. Die sollen vor dem Thor graben!“ Der Sultan sprach: „Ich gebe dir mein ganzes Königreich, bloß schaffe mir Wasser heraus!“

<sup>20</sup> Da nahm jener die Männer, und sie begannen zu graben. Kaum waren sie bis zum Gürtel tief, da rauschten die Täler. Damaskus war zufrieden und wollte ihn zum Sultan machen, er aber wollte nicht.

<sup>21</sup> Der Sultan sprach zu ihm: „Bitte und wünsche!“ Er sprach: „Ich will nichts als das Reisegeld, das mich zur Stadt des und des Sultan — sagen wir Stambul — bringt!“

<sup>22</sup> So ging er fort und kam zur Stadt des Sultans, dessen Tochter närrisch war<sup>9</sup>. Da sah er lauter abgehauene Köpfe, die auf dem Markt umherrollten. <sup>23</sup> Er machte sich auf, ging zum Sultan und sprach zu ihm: „Mein Herr, ich möchte deine Tochter heilen!“ Der sprach: „Bürde dir nicht selber etwas auf! Sieh die abge-

ḥālak! šūf harrūs ilmkaṭṭa'a in mā 'riftiš baḳṭa' rāsak, ʔin ṭābat aḡatak 'arūs. kāl: ṭaijīb! 24 kāl: ḥātu-li hassálaḳa! ḡābūha. kām ḍabaḥha uṭabaḥha ulaḥham ilbint ilmaḡnūne kuṭme kuṭumtēn illa uhī bitḳūl: ʔēn bāḳi ana? ḳal-le-lmalič: aḡatak binti fiḡān ḳaḥye! 25 jamm kām čsā-lha uḡāb ḥaṭīb ʔamlač-le 'alēha uḳal-le: ḥāḍa maš ḡazāk šu asaʔūi-lak uḥra? kāl: biddi tibni-li furn 'an rōḥi ʔilli iōčil iōčil ḡaba. kām saḡa halfurn. udārat halmahāliḳ tōčil minne ḡaba.

26 rāḥ ʔāḥad labu-ššarr ḳal-le: ʔalak int dāḡir btišḥad fi haddiniḡa, hai ʔāḥad fātiḥ furn fi-ššām ḡaba. [rūḥ čil unām! kāl: jalla! 27 aḡa 'a-halfurn baḥḥar illa uabu-lḥēr umarate ḳa'dīn fi ḥaššibbāč. ḳal-le: hu int illi fātiḥ ilfurn? ʔallāḥ in ma ṭiḥt ʔarrētni iṭṭariḳ illi iḡīt fiha ʔis'itt' laḍurbak sitt iṭlāk. ḳal-le: jalla! min ḥān lahān ḥaṭṭe ṭiḥt ittīne illi nām ṭiḥtha udaššare<sup>2</sup>.

28 ittīne šārat jābse uha'ēn ḥamme unāšfe. ṭāḥu ḥal-malāiče ḳālu: ja nās hu bāḳi ḥada jitnaššat 'alēna, haijū-li'ma lāḳi dsūt ilmāl ʔilmai 'a-ššām ṭil'it ubint issultān birit. anūḥ illi bāḳi jitnaššat 'alēna? 29 kām abu-ššarr kāl: ā bāḳi ḥān ʔāḥad ʔilla ḥū ma fiḥ ḥāda fi-ddinia illa zḳūmčim? 30 ḳālū-le: šū-sme? kāl: abu-lḥēr. ḳālu: ʔint šu-smak? kāl: abu-ššarr! ḳālu: ta'āl! ilḥēr labu-lḥēr ʔiššarr labu-ššarr! ḳāmu zaḳaṭūḥ ufasaḡūḥ uramūḥ 'a-ḥa'ēn ufārru.

1. f. ʔis'idit,

2. Mj.: dašare.

11. Vgl. den ähnlichen Schluß von Abu-n-Nije und Abu-n-Nijetain, wo aber statt der Engel Ifrite, also böse Geister, genannt sind, die den Brunnen, in dem Abu-n-Nijetain sitzt, zuschütten und ihn damit töten. — Unserer Erzählung besonders ähnlich ist noch das medlenburgische Märchen „Die Krähen“ (Bolte-Polivka II 468 ff.), wo der Schluß der Erzählung lautet: „Die eine Krähe sprach zur anderen: Hört Schwestern, es muß uns jemand behorcht haben; denn die Prinzessin ist gesund ... und in der Stadt haben sie einen frischen Brunnen gegraben.“ In diesen Fassungen des Märchens, wo die Belauschten böse Geister sind oder auf einem Galgen sitzende Krähen, die doch auch als böse, mißgünstige Wesen gedacht sind, ist es eher verständlich, daß sie den oder die Gegenspieler der Erzählung, die die Gespräche belauschen, um den gleichen Weg zum Glück zu erlangen, wie ihr mißhandelter Wanderkamerad, vernichten, in der Meinung, das seien die, die ihre glückbringenden Geheimnisse kund gemacht hätten. In unserer Erzählung, in der an die Stelle der bösen Geister Engel gesetzt sind, versteht man den Schluß nicht mehr recht.



geschnittenen Köpfe, wenn du es nicht kannst, haue ich dir den Kopf ab, wenn sie aber gesund wird, so wird sie zu dir zuteil als Braut!" Er sprach: „Gut!" <sup>24</sup> Er sagte: „Bringt mir die Jagdhündin!" Man brachte sie. Er schlachtete sie, kochte sie und gab dem närrischen Mädchen ein, zwei Stücke zu essen! Da sprach sie: „Wo war ich?" Der König sprach zu ihm: „Meine Tochter ist dir zuteil geworden um eine Tasse Kaffee!" <sup>10</sup> <sup>25</sup> Sogleich machte er sich auf, kleidete sie ein, brachte den Thafib herbei und traute sie ihm an, und er sagte zu ihm: „Dies ist noch nicht dein Lohn, was soll ich weiter tun?" Er sagte: „Ich möchte, daß du mir einen Backofen haust zugunsten meiner Seele, wer ißt, der esse umsonst!" Er machte den Backofen, und die Leute kamen, um von ihm umsonst zu essen.

<sup>26</sup> Einer ging zu Abu-sch-Scharr, er sagte zu ihm: „Du da, du läufst umher und bettelst in der Welt, da hat einer einen Frei-backofen in Damaskus aufgemacht, geh hin, iß und schlaf!" Er sprach: „Auf!" <sup>27</sup> So kam er zu dem Ofen und blickte hin. Da saßen Abu-l-Chêr und seine Frau am Fenster. Er sprach zu ihm: „Bist du es, der den Ofen aufgemacht hat? Bei Gott, wenn du nicht herunterkommst und mir den Weg weist, auf dem du gegangen bist und reich geworden bist, so schieße ich auf dich sechs Schüsse ab." Er sprach zu ihm: „Komm!" Kurz und gut, er brachte ihn unter den Feigenbaum, unter dem er geschlafen hatte und ließ ihn dort.

<sup>28</sup> Der Feigenbaum war trocken geworden, und die Quelle stinkend und versiegt. Es kamen die Engel herab, sie sagten: „Ihr Leute, hier muß uns jemand belauscht haben, seht, der Blinde hat die Kessel mit Geld gefunden, und das Wasser ist über Damaskus gekommen, und die Tochter des Sultans ist gesund geworden!" Wer ist er, der uns belauscht hat? <sup>29</sup> Abu-sch-Scharr sprach: „Jawohl, es ist hier jemand gewesen, oder gibt es etwa in der Welt nichts als eure Schnauzen?" <sup>30</sup> Sie sprachen zu ihm: „Wie heißt er?" Er sprach: „Abu-l-Chêr." Sie sagten: „Und wie heißt du?" Er sagte: „Abu-sch-Scharr." Sie sprachen: „Komm her. Das Gute für Abu-l-Chêr und das Böse für Abu-sch-Scharr!" Sie ergriffen ihn, zerrissen ihn und warfen ihn in die Quelle und flogen fort<sup>11</sup>.

10. Vgl. Bd. I, Nr. 33, 3 und daselbst Anm. 7.

## 86.

1 bâki hâna amîr mħallif māl mâ btôçle nirân.

hâda nâda ibne uķal-le: ĩa ũaladi ana mōġih 'a-bâb çarim.  
tüşâti 'alêk ĩĥi mālak bmāl.

2 kām hâda ba'd môt abûh râĥ laliĥtiâr uķal-le: ĩa sîdi ķal-li  
abûi ĩĥi mālak bmāl. ĩif asauĥi? ķal-le: ĩa-bni ĩâ btôĥid-lak  
bint nâs bint aŗl ufaŗl ĩâ innak btîstri řakfit arđ. 3 kām  
hâda tũagġah 'a-ssultân ķal-le: biddi bintak. ķal-le: mâ  
btiķdarŗ 'a-binti, ana ĥâlif inne mâ bôĥidha illa illi biĥuĥĥ  
ĥuķulha đahab, ũana ôzne bêdi min tlu'ha lariĥabha.

4 kâl: ana baķdar 'alêha. kâl: rûĥ ġib mālak uĥaj ilbint  
ũagde. hâda aĥad ĥal'attâle urâĥ 'a-dâre uĥammâlhim 'aşar  
ĥamŗ'aşar ĩis đahab uķalab ĥâle 'a-ķaşr issultân. hâda ġâb  
ĥalmizân uķa'ad ĩôzin ĩôzin tânnha řfarrat laliŗiĥab. ĥass  
'alêĥ ĥalŗ irtâl đahab.

5 ķal-le-ssultân biddak tôfi f-êdha. kâl: ĩa sultân iz-  
zamân ittanna 'alaiĥ ta-dabbir ĥâli. 'indi nĥas babî'e 'indi ĩši  
barhne ũilla batđaiĥn-li ĥalŗ irtâl đahab min ĩahûdi baķa  
abûi ĥi'irfe.

6 tâĥ 'a-ĥaliĥbûdi ĥalab minne ĥalŗ irtâl đahab. ķal-le:  
ba'tik imma in tũahĥart 'an mî'ad sadâdĥin baķta' ratl laĥm  
min urâçak. kâl ĥaiĥib. çatab 'alêĥ ĥassânad ũaĥad ilmâl  
urâĥ ũaffa f-êdha. 7 lammin řâf issultân ĥalmâl 'âĥad a'tâĥ  
ilmâl ũamlaç 'ala binte uķal-le: ĩallah 'a-dârak. kām hâda  
aĥadĥa urauĥaĥ bmâle.

1. Der gleiche Anfang in der Erzählung „Der Dank des Brunnen-  
geistes“, Bd. I, Nr. 40, vgl. dazu die Einleitung des I. Bdes. S. 17\*ff. Dort  
soll der Held, um sein Gut mit Gut zu beleben, entweder eine Braut mit  
sieben Ähnen heiraten oder ein Land kaufen, das seinen Wert in einem  
einzigsten Jahre einbringt. Von einem solchen Lande ist aber in der Er-  
zählung nicht die Rede und von den sieben Ähnen auch nur ganz zum  
Schlusse. Ähnlich ist es hier, auch hier hat man bei dem Anfang der Er-  
zählung den Eindruck einer etwas verwahrlosten Tradition.

2. Ein Roß ist etwa 2 1/2 kg.

3. Das Shylock-Motiv findet sich in dieser Erzählung in allen Einzel-  
heiten: Das an einen Juden verpfändete Stück Fleisch, die Beseitigung der  
Gefahr durch den Richterpruch, der auf der genauen Innehaltung des  
Gewichtes besteht, sogar der Zug, daß der Richter eine verkleidete Frau  
ist. Shakespeare hat das in der Novelle des Giovanni Fiorentino „Il

86. Wer eine Tochter aus gutem Hause nimmt,  
vermehrt sein Gut.

<sup>1</sup> Es war da ein Emir, der hatte soviel Geld zu vererben, daß es die Flammen nicht verzehren.

Einst rief er seinen Sohn und sagte zu ihm: „Mein Sohn, ich wende mich dem Tore eines Gütigen zu. Mein Vermächtnis an dich ist: Belebe dein Geld mit Geld!“

<sup>2</sup> Als nun der Vater tot war, ging der Sohn zu einem Alten und sagte zu ihm: „O Herr, mein Vater hat mir gesagt: ‚Belebe dein Geld mit Geld!‘ Wie soll ich das machen?“

Der erwiderte ihm: „Mein Sohn, entweder du nimmst dir eine Tochter von angesehenen Leuten, eine Tochter von guter Herkunft und Verwandtschaft, oder du kaufst dir ein Stück Land.“<sup>1</sup> <sup>3</sup> Da wandte er sich an den Sultan und sagte zu ihm: „Ich will deine Tochter.“ Er antwortete ihm: „Für meine Tochter kommst du nicht in Betracht. Ich habe geschworen, es darf sie nur der nehmen, der sie mit Gold aufwiegt. Und ich will es mit eigener Hand wägen, von ihrem (der Sonne) Aufgang bis zu ihrem Niedergang.“

<sup>4</sup> Er sagte: „Ich komme für sie in Betracht.“ Darauf der Sultan: „Geh und bring dein Geld, und dann ist das Mädchen dir zur Verfügung.“ Nun nahm jener Lastträger und ging nach seinem Hause, belud sie mit zehn, fünfzehn Säcken Gold und kehrte um zum Schlosse des Sultans. Der brachte die Wage herbei und wog und wog, bis es gelb wurde gegen Sonnenuntergang. Es fehlten ihm 3 Rotl<sup>2</sup> Gold.

<sup>5</sup> Der Sultan sagte zu ihm: „Du mußt es voll ausbezahlen in ihre Hand.“ Er sprach: „O Sultan der Zeit, warte auf mich, bis ich meine Sachen in Ordnung bringe. Ich habe Erz, das ich verkaufen kann, ich habe etwas, was ich verpfänden kann, oder ich nehme drei Rotl Gold von einem Juden auf, den mein Vater gekannt hat.“

<sup>6</sup> So ging er zu dem Juden und bat ihn um drei Rotl Gold. Der sagte zu ihm: „Ich will es dir geben, doch wenn du die Zeit es zurückzugeben versäumst, so schneide ich ein Rotl Fleisch von deinem Hintern.“ Er sagte: „Gut!“, schrieb ihm den Schuldschein und nahm das Geld und ging fort und zahlte es voll in ihre Hand aus<sup>3</sup>.

<sup>7</sup> Als der Sultan das Geld gesehen hatte, gab er es ihm wieder zurück und ließ ihm seine Tochter antrauen und sagte zu ihm: „Auf nach deinem Haus!“ Jener nahm sie und ging mit seinem Gelde heim.

8 'uḡub ġimi'tèn ḡalāḡ kāl: ḡallāh, ia bint innās, hat-tuġġār biddha trūḡ 'a-ššām ḡana biddi arūḡ ma'him aġib-li taġra. kālāt-le: ma' issalāme ia-bn innās. hāda aḡaḡ ma'āh halmāl urāḡ. 9 lammin ḡiṣl iššām ka'adu bāb halḡāṣil udāru iit'ājadu bilḡurrāf. ḡāḡad iḡūl: ana mārati f-ēdha mit lēra. ḡadāk iḡūl: ana f-ēdha tis'in lēra, uḡadāk: mīje u'īšrīn. naṡṡ hāda uḡāl: allāh i'in illi frāše ḡaṣīre uraṡāḡ šōč čif binām ḡana liḡḡit f-ēdha māl bilmizān min ṡlū'ha lamaṡibha.

10 kāl-le šāḡib ilḡāṣil: mīn aḡaḡt? kāl: aḡaḡt bint issultān. kāl: ḡādī rfīḡti, mā īši. ia mā fi-lḡabs maḡālim! kāl-le: in čān bitġib-li minha išāra bitčūn rfīḡtak? kāl: baġib.

11 kām hāda aġa 'a-mdīnt issultān lāḡa 'aġūz hassau. kāl: bti'rfi ṡḡaṣṣlini bint flān? uḡudī-lič hallēra! kālāt: bass ḡādī? baḡaṣṣlak imbala bšandūḡ. bala šandūḡ abauḡaṣṣlakš! kāl: imliḡ!

12 kāmāt ḡādī rāḡat laḡannaġġār sauḡā-lha šandūḡ ṡūl izzalame uġābate uḡaṡṡat hāda fih uzarfilha mīn ġūḡa. ṡaḡḡ hazzarfil 'alēḡ urāḡat ḡādī labint issultān. kālāt-lha: ia sitti ana — allāh ḡēr uḡātimte — biddi arūḡ 'a-lḡaġġ u'īndi šandūḡ fih ḡauāḡhir uṣīra ubiddi ōd'īč iḡāḡ 'a-bēn ma a'āḡid. kālāt: ḡātiḡ! 13 rāḡat laḡal'attāl ḡāmmalate-ššandūḡ ḡaṡla'ate 'a-illīiḡtha uḡaṡṡate fi loḡiḡtha urāuḡaḡat. hāda ḡalla-llēl ta-ntāṣaf uḡaḡat ilbint fi-nnōm kām ṡaḡḡ hazzarfil ufataḡ uḡām tnāḡal halkaṡkaṡ 'an ḡiġihha unām usačar 'alēḡ.

14 iṣṣubḡiāt aġat il'aġūz uḡālāt: ia sitti baḡēt biddi arūḡ 'a-lḡaġġ umā-lḡiḡtiš. biddi a'āḡid šandūḡi. kāmāt aḡḡate

---

Pecorone“ gelesen, die 1378 geschrieben, 1554 gedruckt ist. Über die orientalischen Quellen der Geschichte vgl. Chauvin, Bibliographie VIII, 200 ff., IX, 94.

4. Er will sagen: Verglichen mit mir seid ihr kümmerlich gebettet.

5. Vgl. Bd. I, Nr. 36, 4. Das Motiv von dem Mann in der verschlossenen Kiste begegnet auch sonst öfters.

<sup>8</sup> Nach zwei, drei Wochen sagte er: „Bei Gott, liebe Frau, die Kaufleute wollen nach Damaskus gehen, und ich will mit ihnen gehen, mir Ware besorgen.“ Sie sagte zu ihm: „Geh mit Frieden, lieber Mann.“ Er nahm mit sich das Geld und ging fort. <sup>9</sup> Als er nach Damaskus kam, saßen sie bei der Thür eines Ladens und fingen an sich mit Geschichten zu unterhalten. Der Eine sagte: „Meine Frau hat hundert Lira gekostet;“ der Andere sagte: „Meine hat neunzig Lira gekostet.“ Jener: „Einhundertzwanzig.“ Dieser sprang schnell auf und sagte: „Gott helfe dem, dessen Bett eine Matte ist und dessen Decke Dornen.“<sup>4</sup> Wie wird er schlafen? Und was mich betrifft, so hat sie Geld gekostet mit der Wage von ihrem (der Sonne) Aufgang bis zu ihrem Untergang.“

<sup>10</sup> Da sagte der Ladenbesitzer zu ihm: „Wen hast du genommen?“ Er sprach: „Die Tochter des Sultans.“ Er sagte: „Das ist meine Geliebte; es macht nichts. Wie viele gibt es im Gefängnis, die Unrecht leiden!“ Er sprach zu ihm: „Wenn es so ist, kannst du mir von ihr ein Zeichen bringen, daß sie deine Geliebte ist?“ Er sagte: „Ich werde es bringen.“

<sup>11</sup> Er begab sich in die Stadt des Sultans, fand eine üble Alte und sagte: „Kannst du mich zu der Tochter von M. führen und nimm dir diese Lira.“ Sie sagte: „Ist es nur das? Ich werde dich sicher hinbringen, und zwar in einer Kiste, ohne Kiste kann ich dich nicht hinbringen.“<sup>5</sup> Er sagte: „Gut.“

<sup>12</sup> Da ging sie zu einem Schreiner, der machte ihr eine Kiste so lang wie ein Mann. Sie brachte sie und setzte ihn hinein, und ihr Schloß war von innen. Das Schloß trachte über ihm zu, und sie ging zur Tochter des Sultans und sagte zu ihr: „Meine Herrin, ich möchte — Gott ist gut und das von ihm bestimmte Ende — die Wallfahrt unternehmen, und habe eine Kiste, in der Kleinodien sind und Schmudßsachen, und ich möchte es dir anvertrauen, bis ich zurückkomme.“ Sie sagte: „Bring sie her.“ <sup>13</sup> Sie ging zu einem Lastträger, lud ihm die Kiste auf, brachte sie hinauf in ihr Obergemach, setzte sie in ihr Zimmer und ging heim. Jener wartete, bis Mitternacht geworden und das Mädchen fest eingeschlafen war. Da trachte das Schloß, er öffnete, stand auf, nahm den Schleier von ihrem Gesicht weg, legte sich nieder und schloß über sich zu.

<sup>14</sup> Des Morgens kam die Alte und sagte: „Meine Herrin, ich hatte die Absicht die Wallfahrt zu unternehmen und hab es nicht



urauḡaḡat. uḡāda aḡaḡ halkaškaš urāḡ 'a-ššām uḡal-le: ḡai kaškaška! 15 ḡal-le: čill maḡanīja ḡilḡa kaškaš ma bašaddikš imma marati ilḡa 'ala bizz min bzāzḡa ḡalḡ ša'rāt uḡalaḡ ḡōḡar fi-ḡānḡe. rūḡ ḡīb-li iḡāra 'ala ai bizz iḡša'ar ufi ai ḡān ilḡalaḡ.

16 ḡām ḡāda 'aḡad 'a-'aḡūz issau. ḡal-lḡa: dabbrīni! ḡālat māš hammak! aḡāḡa lertēn. ḡāmat ḡāḡi ḡalat šḡaiiḡit š'ir uraslat ḡiḡḡe bmaite šār aḡfar miḡl il-miḡit. ulābbasate miḡl ilmaḡanījāt uḡazzarate uḡāḡat 'a-ssūḡ udārat itḡul: 17 il-ḡimmām mzaiḡan ja banāt, illi birūḡ iḡtfarraḡ balāš. ḡāmat hannisuān dafḡat titfarraḡ. ḡāmat bint issultān ḡāḡat titfarraḡ. čillḡim ḡa'āḡin iḡḡammamin.

18 ḡil'aḡūz ḡaḡḡat ḡāda fi-lḡimmām uḡālat lilḡammāmḡi: ana binti ḡāḡi mriḡa ma biddiḡ aḡammimḡa bass biddi afarriḡḡa. lammin ḡammamat bint issultān šāf ḡāda ḡalaḡḡa u'alāmīḡḡa uḡatabe urauḡaḡ ma' il'aḡūz urāḡ 'a-ššām.

19 ḡal-le: tfaḡḡal ḡalaḡḡa fi ḡānḡa-ššamāl ḡiḡša'rāt 'ala bizzḡa-līamīn. ḡāl: šadaḡt āḡ minni āḡ! ḡal-le: ḡuḡ ḡalmāl! urāḡ iḡtara ḡalkirbe udār iḡiḡḡi ḡaba, 20 uḡill ma aḡḡa ḡāḡad iḡul-le: luḡḡni čaff! ḡāda ḡazāi umā ḡu ḡazāi! uḡall iḡiḡḡi fi-ššām.

21 ittuḡḡār illi rāḡu ma'āḡ rāuḡaḡat. ḡārat mārate tsāiḡl 'anne, ḡālū-lḡa: ḡōzič saḡḡa fi-ššām, uḡill māle rāḡ. 22 ḡāmat ḡāḡi rāḡat labūḡa uḡabbarate bilḡāḡi' uḡalbat minne baḡilte uḡitme u'iḡrīn ḡalāḡīn ḡaiḡal urāḡat 'a-ššām. ḡi aḡat mn-ilbaḡr ḡil'asḡar mn-ilbarr.

---

6. Izār die Kleidung, die Frauen anlegen, wenn sie ausgehn. Er besteht in einem großen Tuch, in das sie sich ganz einhüllen. Vgl. 3. B. Lane I 39.

7. Baba 'Abdullah in der Geschichte der „nächtlichen Abenteuer des Kalifen“ sagt beim Betteln: „Gib mir eine Ohrfeige, ich verdiene diese Strafe, ja eine noch größere“ (Littmann).

erreicht, ich möchte meine Kiste zurücknehmen!" Da nahm sie sie und ging heim. Der aber nahm den Schleier und ging nach Damaskus und sagte zu ihm: „Da ist ihr Schleier!" <sup>15</sup> Er sagte zu ihm: „Jede Städterin hat einen Schleier. Ich glaube es nicht, aber meine Frau hat an einer ihrer Brüste drei Haare und einen Ring mit einem Edelstein in ihrem Ohr. Geh und bring mir ein Zeichen, auf welcher Brust die Haare sind und in welchem Ohr der Ring ist."

<sup>16</sup> Jener ging zurück zu der üblen Alten und sagte zu ihr: „Berate mich!" Sie sagte: „Hab keine Sorge!" Er gab ihr zwei Lira. Da kochte sie etwas Gerste und wusch sein Gesicht in dem Wasser davon, da wurde er blaß wie ein Toter. Dann zog sie ihn wie die Städterinnen an und legte ihm den Izâr<sup>6</sup> um und ging auf den Markt und fing an zu sagen:

<sup>17</sup> „Das Badehaus ist geschmückt ihr Mädchen, wer hin will, der kann sich umsonst belustigen." Die Frauen strömten hin, um sich zu belustigen. Auch die Tochter des Sultans ging hinab, um sich zu belustigen. Alle saßen da und wuschen sich.

<sup>18</sup> Die Alte aber hatte jenen in das Bad gebracht und sagte zu dem Badebesitzer: „Diese meine Tochter ist krank, ich will sie nicht baden lassen, ich möchte ihr nur eine Freude machen." Als die Tochter des Sultans sich badete, sah er auf ihren Ohrring und ihr Zeichen und schrieb es auf und ging mit der Alten heim und ging nach Damaskus.

<sup>19</sup> Dann sagte er zu ihm: „Bitte, ihr Ohrring ist an ihrem linken Ohr und die Haare sind auf ihrer rechten Brust!" Der sprach: „Du hast recht! O weh über mich, o weh!" Er sagte zu ihm: „Nimm das Geld!", ging hin, kaufte einen Wasserschlauch und ging herum und gab umsonst zu trinken. <sup>20</sup> Und so oft er einem zu trinken gab, sagte er zu ihm: „Gib mir eine Ohrfeige, das ist mein Lohn, und noch kein genügender Lohn für mich!" <sup>7</sup> Und er gab weiter zu trinken in Damaskus.

<sup>21</sup> Die Händler, die mit ihm gekommen waren, kehrten heim. Seine Frau begann nach ihm zu fragen, sie sagten zu ihr: „Dein Mann ist ein Saffa in Damaskus, und all sein Geld ist hin." <sup>22</sup> Da ging sie zu ihrem Vater und berichtete ihm, was vorgefallen war, und bat ihn um seinen Anzug und sein Siegel und um zwanzig bis dreißig Reiter und begab sich nach Damaskus. Sie reiste zur See und die Soldaten zu Land.

23 lammin lafa 'a-ššām a'tat il'asčar mašrûf uḳālat-ilhim: haj iddarāhim uṣurfu 'a-hālčim u'ala hēlčim ulā-tuagğhūš 'alaije illa-tuaddi-lčim ḥabar, in ḳa'ādīt iôm uilla 'asara. 24 uhi-stāğarat hal'illije uḳa'dat fiha. šuei illa uhassakḳa (ğōzha) mārīḳ. nādat 'alēh ḳalāt-le: skīni! ḳal-lha: iṣrab ja afandi ulutṭni čaff hāda ġazāi umā hu ġazāi. 25 ḳalāt-le: mālak ja zalame? ḳāl ana-tġauuazt bint issultān bḥuḳulha māl, min tlu'ha lamarībha uilmizān iōzin uapārīha mrāfḳa uḡahad mn-iššām. ḳalāt: uarrīni illi mrāfīḳha. aḡadha urāḥ la'inde. uarrāha -ddiččān.

26 hādi ḳa'dat bāb iddiččān. ḳām ibn ittāğir šār i'aiiit 'a-'ašūr suččar. ḳām abūh ḍarabe. ḳalāt hādi: lēš btuḍrub fi haluḷad? ta'al ja uḷad huḍ-lak haj nuṣṣ lēra iṣtri fiha 'ašāfir. pāni iôm bilmiḥl, ḥaliḥ iôm tuaffa pāman lerāt uhu ja'ti ibn ittāğir. lammin šāfat mart ittāğir haššōfe ḳalāt lağōzha: hazzalame šār ma'ti ibnak pāman lerāt. i'zme lēle aḳalle umā fih u'ašših! ḳām 'azame uitaššat ma'him. 28 ba'd il'aša ḳāl šāḥib iddār: sauḡu ḳahue! ḳalāt hādi: ana basauḡi ḳáhuti bēdi. ḳām sauḡa halḳahua haṭṭ fiha baṅğ ubannağhim. uṭāl halḡatim uḡatam iddiččān bḥitm ilmalič uḡatam ittāğir umarate 'a-ḥḳābhim urāḡat itnām fi 'illiḡiṭha.

29 iṣṣubḥ badri ḳāmat uḡaddat ḡara-l'asčar uḳālat-ilhim: bučra biddna nrūḥ, haḍḍru hālčim uhātu mčārīje biddna nḡammil halḡaṣil. lammin aḡu halmčārīje šarat hādi ittāl<sup>1</sup> min halḡaṣil uḡṭammil. 30 ḳāl šāḥib ilḡaṣil: uṣbur ja afandi ta-niḡaṣab uḡammil! ḳalāt-le: šū hū ilḡsāb. hāda ḡaṣil is-

1. f. ittāl = ttāl.

6. Ind. bhang, pers. bāng, ein Präparat aus Biljentrout, bekannt in der Märchenliteratur als Betäubungsmittel. Vgl. Nr. 47, 4 und M. Mejerhof: Der Hanf als Genußmittel der Orientalen, in Österr. Monatschrift f. d. Orient XLII, 1916, S. 240 ff.

<sup>23</sup> Als sie in Damastus angekommen waren, gab sie den Soldaten Geld und sagte zu ihnen: „Da ist Geld, gebt (es) aus für euch selber und für eure Pferde und kommt nicht vor mich, bis ich euch Nachricht schicke, ob ich einen Tag oder zehn bleibe.“ <sup>24</sup> Und sie mietete ein Obergemach und saß da in ihm. Siehe da, bald darauf ging der Saffa, ihr Mann, vorüber. Sie rief ihn und sagte zu ihm: „Gib mir zu trinken!“ Er sagte zu ihr: „Trinke Efendi und gib mir eine Ohrfeige, das ist mein Lohn und noch kein Lohn für mich!“ <sup>25</sup> Sie sprach zu ihm: „Was fehlt dir, du Mann?“ Er sagte: „Ich habe die Tochter des Sultans geheiratet um so viel Geld, wie sie wog, von ihrem (der Sonne) Ausgang bis zum Sonnenuntergang war die Wage beim Wiegen, und in Wirklichkeit hat sie mit einem ■■■ Damastus eine Liebschaft.“ Sie sagte: „Zeig mir den, mit dem sie eine Liebschaft hat.“ Er nahm sie, ging zu ihm hin und zeigte ihr den Laden.

<sup>26</sup> Sie setzte sich vor dem Laden. Da fing der Sohn des Kaufmanns an zu weinen um einen Vogel aus Zucker. Sein Vater schlug ihn. Da sagte sie: „Warum schlägst du auf den Buben ein? Komm Kind, nimm dir, hier ist eine halbe Lira, kaufe dir dafür Vögel!“ Am nächsten Tag dasselbe, ebenso am dritten Tag, bis es volle acht Lira waren, die er dem Sohn des Kaufmanns gegeben hatte. <sup>27</sup> Als die Frau des Kaufmanns die Sache sah, sagte sie zu ihrem Gatten: „Der Mann hat deinem Sohn schon acht Lira gegeben, lade ihn zum wenigsten eines Abends ein und gib ihm ein Nachteffen.“ Er lud ihn ein, und sie aß mit ihnen. <sup>28</sup> Nach dem Nachteffen sagte der Hausbesitzer: „Macht Kaffee!“ Sie sagte: „Ich mache meinen Kaffee mit meiner eigenen Hand.“ Sie machte den Kaffee und tat Beng<sup>6</sup> hinein und schläfernte sie ein. Dann nahm sie den Siegelring und versiegelte den Laden mit dem Siegel des Königs und versiegelte den Kaufmann mit seiner Frau auf ihren Hintern. Dann ging sie fort und schlief in ihrem Zimmer.

<sup>29</sup> Des Morgens frühe stand sie auf, schickte nach den Soldaten und sagte zu ihnen: „Morgen wollen wir fort, macht euch zurecht und bringet Maultiertreiber, wir wollen den Laden aufladen.“ Als die Maultiertreiber gekommen waren, begann sie aus dem Laden herauszunehmen und aufzuladen. <sup>30</sup> Der Ladenbesitzer sagte: „Warte, Efendi, bis wir die Rechnung machen, dann lade auf!“ Sie sagte zu ihm: „Was für eine Rechnung? Dies ist der Laden des Sultans, und alles

sultân uċill mâ fih ile, ħatta int umaratak ile. 31 kâṃ ḥâḍa ṣâr iċâtil. hannâs kâlu: šu-dda'ue? kâlat: haddiċċân maḥtûm bḥatm iṣṣultân uizzalame umarate luḥriiîn milċ issultân uana ma'i amr aḥammil ċill ma fi-ddiċċân 'a-kaṣr issultân. kâmu ċaṣafu 'a-lḥtûm lâku kôlha ṣḥih.

32 ḥamlâthim urauuḥat 'a-dâr abûha uċâlât-le: gibt lak ilġamal uilġammâl uṣâḥib iluċâle. issultân nâda ḥâḍa uċâl: šu šuft 'a-binti? kâl: bēni ubēnha allah! ma šuft 'alēha šei. amma ḥal'aġûz sāuat hēḏ hēḏ hēḏ. uilla ana mn-iblâd ubintak fi-blâd. 33 kâṃ issultân aḥaḏ il'aġûz uizzalame u'allak fi-rċâbhim ġrâr milḥ udabbhim fi-lbaḥr uḥalla marate ḥaddâme tiḥt ēd binte.

34 pâni iôm tâḥ ġôzha 'a-ssûk lakâḥ iliaḥûdi kal-le: uēn iddahab? kâl: ḥâḏir. kâl: fâtat ilu'i'de mâ bôḥid minnak illa raṭl laḥim. kâmu ṭḥâfašu ma' ba'ḏhim uiliaḥûdi ḥamaš izzalame ušarraṭ ḥalaḳe. 35. lammin rauuḥ kâlât-le marate: mâlak mḥarmaš? ḥaċâ-lha da'ute ma' iliaḥûdi. kâmat ḥâdi râḥat sāuat ḥâlha kâḏi. 36 kâmu aġu iitsâċu fi-lmiḥċame. ka'dat isminha kâḏi 'a-halbsât uhaššâš 'a-râsha kadd iṭṭabaḳ illa uhaḏôla 'abaru ċill uâḥad naṣṣ naṣṣe.

37 kâl ilkâḏi laliaḥûdi: ḥakḳak uâḏih ulâzim tôḥid minne raṭl laḥim. balâċin in zâd dirhim uilla ḥass dirhim 'an ir-raṭl baḳta' râsak. kâl iliaḥûdi: ja sîdi ana sâmaḥte biḥċûki. kâl: lâ lâzim taṣêl' laḥakḳak. 37 kâl: iôḥid uḥra 'ašar irtâl uâlla isahhil 'alēh. kâl ilkâḏi: lâ. kâl iliaḥûdi: iôḥid 'iṣrîn ḥalâḥîn arb'în. kâl ilkâḏi: ṭaiiib. kâṃ râḥ ġôzha uazzan arb'în raṭl ḏahab urauuḥat 'a-dâre illa umarate ḳuddâme.

1. Arab.: ta-taṣal.



■ ■ ■ drin ist, gehört ihm, selbst du und deine Frau gehören ihm!"  
 31 Da begann der zu schelten. Die Leute sagten: „Was ist los?"  
 Sie sprach: „Der Laden ist mit des Sultans Siegel versiegelt, und der Mann und seine Frau sind auch Eigentum des Sultans. Und ich habe einen Befehl, alles was im Laden ist zum Schloß des Sultans zu bringen." Sie suchten nach den Siegeln und fanden ihre Worte richtig.

32 So lud sie sie auf und kehrte heim zu ihres Vaters Haus und sagte zu ihm: „Ich habe dir das Kamel und den Kameltreiber gebracht und den Stellvertreter." Der Sultan rief diesen und sagte: „Was hast du von meiner Tochter gesehen?" Er sagte: „Zwischen mir und ihr ist Gott, ich habe nichts von ihr gesehen, aber die Alte hat so und so und so gemacht, denn ich stamme aus einem Land, und deine Tochter ist in einem anderen Land." 33 Der Sultan nahm die Alte und den Mann und hängte ■ ■ ihre Hälse Krüge mit Salz und warf sie ins Meer und ließ seine Frau als Magd unter seiner Tochter Hand.

34 Den nächsten Tag ging ihr Mann auf den Markt, da fand ihn der Jude und sagte zu ihm: „Wo ist das Geld?" Er sagte: „Es ist bereit." Der erwiderte: „Die Zeit ist vorbei, ich nehme nichts von dir außer ein Rotl Fleisch." Sie stritten miteinander, und der Jude fragte den Mann und zerriß ihm sein Hemd. 35 Als ■ ■ heimgekommen war, sagte zu ihm seine Frau: „Warum bist du so verkracht?" Er erzählte ihr seine Geschichte mit dem Juden. Da ging sie hin und verkleidete sich als Kāḍi. 36 Sie kamen, um sich zu verklagen ins Gerichtshaus. Sie saß, als wäre sie der Kāḍi auf den Teppichen und die Turbanbinde auf ihrem Kopf war so groß wie ein Kaffeebrett. Da kamen die herein. Jeder erzählte seine Geschichte.

37 Der Kāḍi sagte zu dem Juden: „Dein Recht ist offenbar, und du mußt von ihm ein Rotl Fleisch nehmen, doch wenn ■ ein Dirhem<sup>7</sup> zu viel oder ein Dirhem weniger als ein Rotl ist, so haue ich dir den Kopf ab." Der Jude sagte: „Mein Herr! Ich erlasse ihm meine Rechtsansprüche." Er sagte: „Nein! Du mußt zu deinem Recht kommen!" 38 Er sagte: „Er soll noch zehn Rotl nehmen, und Gott ebne ihm seinen Weg." Der Kāḍi sagte: „Nein." Der Jude sprach: „Er soll zwanzig, dreißig, vierzig nehmen!" Der Kāḍi sagte: „Gut!" Ihr Mann ging hin, wog vierzig Rotl Gold und ging nach Hause Da stand seine Frau vor ihm.

38 ƙal-lha: saƙêť hêď uhêď. ƣalla ƣa halkâďi iťauƣil  
 'umre. ƙalat: ana hu ilƙâďi brâsi ƣilli bôhîď banât innâs  
 biĥi mâle. uĥâma fihin ĉalbât ƣinnisƣân ƣa min il-ařâil ƣa  
 mn-ilĥamîr ƣa mn-ilĉlâb.

8. Mit dem Schloß-Motiv ist in dieser Erzählung das Motiv von der Wette auf die Treue der Gattin (Cymbeline-Ĥpus) verbunden. Vgl. dazu in den von F. von der Lengen herausgegebenen „Märchen der Welt-literatur“: die französischen Märchen I, Nr. 14d, II Nr. 14 und die Literatur dazu I, S. 312, II, S. 328, ferner das Sigeunermärchen Nr. 49, und dazu S. 332; ferner Hertel, Kathheramafara I, 1920, S. 33 ff.

## 87.

1 bâĥi hâna zalame řani ƣile aĥu faĥîr. hâďa bâĥi-le  
 'êle ĉbîre uma ĥilte řei. ďâr 'alġanâďib ƣilĥalazôn ƣissahâli  
 ƣilĥarâďin ƙaťa' ilĥajâja uil'arâbîď uma ĥalla řei ĥaƣâlêh.  
 2 bittâli ďâr iôĉil fi ĥasab skifte unaĥa'u-lbâb uďakĥûh ƣaĉalûh.  
 ubittâli řaru ulâďte mn-ilġû' ģirma'u-ttrâb.

3 râĥ laĥûh uřahad minne rub'ĥit idra ƣilla řîr. ƙal-le  
 manîř maťîk. ƙâl ƣa-ĥûi ƣên biddi arûĥ-ibĥim ƣên alaĥĥi?  
 ƙâl ruĥ 'a-ġhânnam int ƣiĥâĥim. 4 hâďa saĥab ĥâle ƣaġâk  
 râĥiĥ idauĥir 'a-ġhânnam illa ĥal'aġûz uĥal'abde fi ĥalĥař  
 ma řufn illa uĥalfakîr 'âbir. ƙalat lil'abde: ĥuťĥi lalfakîr řada.  
 5 ĥaťĥât-le uhâďa ďâr iôĉil luĥme uĥirmi luĥme fi 'ibbe ta-  
 irauĥiĥ laulâďte ta-tdalla 'ibbe miĥl 'ibb irrâ'i. 6 ƙalât-le:  
 ƣa faĥîr min safar aĉam iôm ġâi? ƙâl: min safar řalĥt iġâm.  
 ƙalat uĉîf bidde-tťabîĥ iâřel ma'ak laulâďtak? ƙâl: ƣa sitti  
 ƣallâĥ aĉalna-ttrâb. ƙalât-le: ĉil<sup>1</sup> int ƣiřba' ilmuťi mař baĥil.  
 7 baď ma t'ařša ƙâmat áťate ƙuťmit ġilde u'irĥ miĉinse  
 uĥâlât-le: ƙâm rauĥiĥ ĥuťĥ ilġilde 'a-halmandil uďuĥĥ 'alêĥa  
 b'irĥ ilmiĉinse uĥûl:

subbêk lubbêk saďdak bên idêk.

8 btinmadd kuddâmak hassufra 'alêĥa min ĉill liřĉâl

1. mĥ: ĉill.

---

1. Arabiřĥ: subbêk lubbêk-saďdak ben idêk, also reimend; die beiden ersten Worte ĥaben řeinen Sinn (lubbêk vielleicht = labbaika „zu deinen Dienřten“), sie řind als Zaubervorte aufzufassen.

<sup>39</sup> Er sagte zu ihr: „Ich habe so und so gehandelt, Gott gebe dem Kādi langes Leben!“ Sie sprach: „Ich bin selber der Kādi, und wer Töchter aus gutem Hause nimmt, belebt sein Geld. Und wie viel Hündinnen gibt es unter den Frauen! Und die Frauen sind entweder von den edlen oder von den Eseln oder von den Hunden<sup>8</sup>.“

### 87. Vom Tischlein deck dich!

<sup>1</sup> Es war einmal ein reicher Mann, der hatte einen armen Bruder. Dieser hatte eine große Familie und besaß nichts. Er suchte die Heuschrecken und die Schnecken und die Eidechsen und die Stachelchsen, vertilgte die Schlangen und Nattern und ließ nichts übrig um sich herum. <sup>2</sup> Schließlich begann er vom Holze seiner Hütte zu essen, sie weichten die Tür ein, zerstiessen sie und aßen sie auf. Und zuletzt begannen seine Kinder vor Hunger die Erde zu essen.

<sup>3</sup> Da ging er zu seinem Bruder und bettelte ihn an um ein Viertel Weischofn oder Gerste. Der sprach zu ihm: „Nicht ich, ich gebe nichts!“ Er sagte: „Bruder, wohin soll ich mit ihnen gehn, wohin soll ich mich wenden?“ Er sprach: „Geh zur Hölle, du und sie!“

<sup>4</sup> Da machte er sich auf und ging, um nach der Hölle zu suchen. Da waren in einem Schloß eine alte Frau und eine Sklavin, die sahen gerade, wie der Arme vorbeiging. Sie sagte zu der Sklavin: „Seß dem Armen ein Mittagessen vor!“ <sup>5</sup> Sie setzte ihm vor, und der begann einen Bissen zu essen und einen Bissen in seinen Busen zu stecken, um es heimzubringen für seine Kinder, bis schließlich sein Busen herabhing wie der Busen des Hirten. <sup>6</sup> Sie sagte zu ihm: „Du Armer, nach einer Reise von wie vielen Tagen kommst du her?“ Er sprach: „Nach einer Reise von drei Tagen.“ Sie sprach: „Wie wird da das Essen mit dir zu deinen Kindern kommen!“ Er sagte: „Meine Herrin, bei Gott, wir haben Erde gegessen!“ Sie sprach: „Ich du und sättige dich, und die Geberin ist nicht geizig.“ <sup>7</sup> Nachdem er zu Abend gegessen hatte, gab sie ihm ein Stück Leder und einen Besenstiel, und sagte zu ihm: „Auf, geh nach Hause, leg das Leder auf ein Tuch und schlage darauf mit dem Besenstiel und sprich: „Subbêt lubbêl, dein Glück ist vor dir!“<sup>1</sup> <sup>8</sup> Dann wird sich vor dir

btôçil int u'êltak. uin uiki' ftatit uilla habb ruzz limme uhuŧte fi-lmandil u'allke biŧabbih ġauāhir.

9 hâda aḥaḍ halġilde uilmîçinse urauuāḥ.

10 lakūh halulâd: jāba šu ġibt-ilna? ilḥardôn ličbir ili. uhadāk kâl: issaḥlije ličbire ili. kâl ġibt-ilçim çill ŧei jalla rūḥu řasslu! kâlat mârâte: lalêš ilřasîl, hu int ġâib-ilhim halukêt sučçar? kâl: řasslihim! 11 lammin řassalu uķa'adu madd halmandil urama halġilde uṭakķ 'alêha biķarķūmt ilmiçinse uķâl kueliite. kâmat hassufra tinmadd min hân la hanâk, iši bišbi' mit zalame. ačalu ta-tđâiķu unâmu. 12 řâni iôm râḥ 'azam aḥūh ilřani. ķal-le! 'ala êš 'âzimni šu ṭabḥîn? ķal-le: tfađđal ušûf! hâda aġa. ķâm ilfaķir daķķ bilmîçinse 'a-lġilde illa uhassufra ūla sufrit ilimlūč. saḥabu ta-ķabbat abaṭāthim.

13 lammin šâf aḥūh hašřarle râḥ lassultân uķal-le: ġa sîdi, ilamân! kâl: 'alêk amân álla. kâl: ġa sîdi fih hâna uāḥad fi báladak illi biṭ'am çill dâġirtak uin čân 'indak ṭabūr uilla 'ašara uḥamsîn biṭ'amhim çillhim bála frâne ubála hámm. uenūh? kâl: ilḥakni ta-uarrîk. kâl ġibūh lahân! 14 aḥaḍu halfaķir 'ind issultân ķal-le: šu 'indak? kâl: ġa sîdi, salâmtak, ma 'indi illa halġilde uilmîçinse. kâl: sauui iši. ķâm hâda ṭakķ uṭakķ uṭakķ bala manfa'a. 15 kâl issultân lalřani: inte ġâi tiđḥač 'alêna? uamar uķaṭa' râse uķâl lazalame-lfaķir: jalla ḥud ṭķāṭiķak uma' issalâme! hâda aḥaḍhin urâḥ u'âš birrařd hu uçill 'êlte.

2. amân, die Sicherheit, die man erbittet, ehe man einen Vornehmen um etwas angeht, um von vorne herein Straßlosigkeit zu erlangen.

3. Das Märchen gehört zu dem weit verbreiteten Kreis der Erzählungen vom Empfang, Verlust und von der Wiedergewinnung von Zaubergaben (Bolte-Polívka I, 346 ff.). Von dem bekannten Grimm'schen Märchen Nr. 36, an das wir schon durch die Überschrift erinnert haben, unterscheidet es sich (auch abgesehen von dem Fehlen des nicht dazu gehörenden Rahmens, der Geschichte von der bösen Ziege) vor allem dadurch, daß hier nur eine Zaubergabe verliehen wird, meist sind es drei. Ferner wird hier die Zaubergabe nicht gestohlen und gegen einen gewöhnlichen Gegenstand ihrer Art eingetauscht. Daß das Letztere aber ursprünglich auch hier erzählt worden ist, erkennt man noch deutlich: Gegenwärtig ist ganz unbegründet, daß „der Klopffapparat“, als er dem Sultan vorgeführt werden soll, versagt. — Ob gemeint ist, daß er deshalb versagt, weil er (absichtlich?) das Tuch nicht unter das Leder gelegt hat? (Littmann).

ein Tisch decken mit allerart Speisen. Ich du und deine Familie, und wenn Brocken oder Reiskörner herunterfallen, so hebe sie auf und leg sie in das Tuch und hänge sie auf, am Morgen werden es Edelsteine sein!"

<sup>9</sup> Er nahm das Leder und den Besen und ging heim.

<sup>10</sup> Die Kinder begegneten ihm. „Vater, was hast du uns gebracht? Die große Stachelechse ist für mich!“ und der andere sprach: „Die große Eidechse ist für mich!“ Er sagte: „Ich habe euch alles gebracht, auf, geht und wascht euch.“ Seine Frau sprach: „Wozu denn das Waschen, hast du ihnen etwa heut Zucker mitgebracht?“ Er sprach: „Wasche sie!“ <sup>11</sup> Als sie gewaschen waren und dasaßen, breitete er ein Tuch aus, legte das Leder darauf und schlug darauf mit dem Besenstiel und sagte sein Sprüchlein. In kürzester Zeit deckte sich der Tisch mit Dingen, die hundert Mann hätten sättigen können. Sie aßen, bis sie nicht mehr konnten, und schliefen.

<sup>12</sup> Am andern Tage ging er hin und lud seinen reichen Bruder ein. Der sprach zu ihm: „Warum lädst du mich ein, was habt ihr gekocht?“ Er sprach: „Bitte komm und sieh!“ Er kam, der Arme schlug mit dem Besenstiel auf das Leder, da war da ein Tisch, besser als der Tisch der Könige. Sie aßen, bis ihre Achseln sich hoben.

<sup>13</sup> Als sein Bruder die Sache sah, ging er zum Sultan und sprach zu ihm: „Mein Herr, den Amân!“ Der sprach: „Gottes Amân ist über dir!“ <sup>2</sup> Er sagte: „Mein Herr, es gibt hier im Dorfe einen, der deine ganze Umgebung speisen kann, und wenn bei dir eine Legion oder zehn oder fünfzig wären, er würde sie alle speisen, ohne Backöfen und ohne Sorge!“ „Wo ist er?“ Er sprach: „Komm mit mir, daß ich ihn dir zeige!“ Er sagte: „Bringt ihn hierher!“

<sup>14</sup> Sie brachten den Armen zum Sultan. Der sagte zu ihm: „Was hast du bei dir?“ Er sprach: „Mein Herr, dein Wohlergehn! Ich habe nichts bei mir als ein Leder und einen Besen.“ Der sprach: „Führe etwas vor!“ Der begann nun zu schlagen, zu schlagen, zu schlagen, ohne Erfolg. <sup>15</sup> Der Sultan sprach zum Reichen: „Willst du dich über uns lustig machen?“ und er gab Befehl und ließ ihm den Kopf abschlagen. Und er sprach zu dem armen Manne: „Auf! nimm deinen Klopfapparat, und laß es dir gut gehn.“ Der nahm die Sachen, und ging fort, und er lebte in Hülle und Fülle mit seiner ganzen Familie<sup>3</sup>.



1 kâl allâh ukâl hêr.

mâ hâna illa uâhad hallaf þalp ulâd. uaka' dâ' fi abúhim, šu biþaiiibe? kâlu mâ biþaiiibe illa qazâze min balad ilmalîč.

2 kâm iččbîr ahað hurğ halmâl urâh 'a-lmedîne. lammin bidde iu'bur kâlû-le: iasaq! ma btu'bur halbalad. lâka naȳar haṭṭ ilfaras 'indhim uatâhim maşrûfha urâh 'abar 'a-lmedîne.

3 bâki issultân ile bint ismha-lȳard uhaṭifha 'abd isme issarband. hâda 'abar isâjil 'an uâhad amîn lâka iḥtiâr haṭṭ 'inde hurğ ilmâl amâna urâh 'a-ssûk. 4 šâf harrûs mkaṭṭa'a sâjal: šû-dda'ua? kâlû-le: raṭl irruzz bḥams ikrûš (ma hadâš bistargi iḥčî). kâl: ia 'ammi, lēš irrûs mkaṭṭa'a? kâl-le: uarkat ittitin ibbišlik. kâl: ai ana hû ġâi asâilak 'an ittitin uirruzz? uallâh laṭla' 'ind issultân uasâile.

5 râh ukâl-le: ana ia sidi biddi qurbak. kâl-le: ia bnaii int ibn-implûč ubithaiiġin 'a-hâlak? ana ba'tik binti, bass in čân bti'rif u'bur.

6 'abar 'indha kâlat-le: int tġauuâztni? kâl: na'am. kâlât-le: bti'rif issarband uilȳard? kâl: lâ! kâlat: ṭaiiġu 'a-lhallâk.

7 aġa kaṭṭâ' irrûs, lammin šâfe haiġan 'alêh ukâl: ualla laḥabbîk. uahad râs maḳṭû' urâh be lassultân.

8 radd aḥûh iþḡâni kâm ričib halfaras uhaṭṭ hurğ hað-dahab urâh idauuîr 'a-hûh. uaġa 'a-lmdîne lâka faras aḥûh 'ind innauar kâl-lhim: bēš haṭṭ ilfaras 'indčim? kâlu: bḥams

1. Nach 5 ist der Mann selbst ein König, nach 18 und 20 ist er der Bruder des Vaters der Prinzessin Ward, denn sein Sohn ist deren Vetter, siehe Anm. 8.

2. Vgl. Bd. I, Nr. 47, 8.

3. Die um der Königstöchter willen abgehauenen Köpfe erinnern an das Motiv von der Krankheit der Königstöchter, bei der nach einem Arzt gesucht wird. Wer sie nicht zu heilen vermag, wird geköpft. Vgl. Bd. I, Nr. 34, 5 und 85, 22.

## 88. Die Sultanstochter Rose.

<sup>1</sup> Gott hat gesprochen, und er hat Gutes gesprochen.

Es war einmal ein Mann<sup>1</sup>, der hatte drei Söhne. Da befiel ihren Vater eine Krankheit. Was wird ihn heilen? Sie sagten: „Nichts wird ihn heilen als eine Flasche aus der Stadt des Königs.“

<sup>2</sup> Da nahm der älteste eine Satteltasche voll Geld und begab sich zur Stadt. Als er hineingehen wollte, sagte man zu ihm: „Verbieten! Du darfst in die Stadt nicht hinein!“ Er fand Zigeuner und ließ das Pferd bei ihnen und zahlte ihnen die Kosten, die sie davon haben würden, und ging in die Stadt hinein.

<sup>3</sup> Der Sultan hatte eine Tochter mit Namen il-Ward (die Rose)<sup>2</sup>. Ein Sklave namens es-Sarband hatte sie geraubt. Jener ging hinein und fragte nach einem zuverlässigen Menschen. Er fand einen Alten und hinterlegte bei ihm die Satteltasche mit Geld und ging auf den Markt. <sup>4</sup> Da sah er die Köpfe abgehauen und fragte: „Was ist los?“ Sie sagten zu ihm: „Das Rotl Reis zu fünf Piaster.“ (Niemand wagte davon zu reden.) Er sprach: „Mein Onkel, warum sind die Köpfe abgehauen?“ Der sagte: „Das Paket Tabak für ein Bischlik!“ Er sagte: „Ach, frage ich dich denn nach dem Tabak und dem Reis? Bei Gott, ich will zum Sultan hinaufgehen und ihn fragen!“

<sup>5</sup> Er ging hin und sagte zu ihm: „Herr, ich möchte dein Verwandter werden.“ Der sprach zu ihm: „Mein Söhnchen, du bist ein Königssohn und willst dich ins Unglück stürzen? Ich will dir meine Tochter geben, jedoch wenn du es kannst, so gehe hinein!“

<sup>6</sup> Er ging zu ihr hinein. Sie sagte zu ihm: „Du hast dich mit mir verheiratet?“ Er sagte: „Ja.“ Sie sprach: „Kennst du den Sarband und die Ward?“ Er sagte: „Nein.“ Sie sagte: „Bringt ihn hinunter zum Barbier!“

<sup>7</sup> Da kam der Kopfabschneider. Als er ihn sah, tat es ihm leid um ihn, und er sagte: „Bei Gott, ich will dich verstecken,“ und nahm einen abgehauenen Kopf und ging mit ihm zum Sultan<sup>3</sup>.

<sup>8</sup> Sein Bruder, der zweite, bestieg das Pferd und legte die Satteltasche mit Gold darauf und zog aus, um nach seinem Bruder zu suchen. Er kam zur Stadt und fand das Pferd seines Bruders bei den Zigeunern. Er sprach zu ihr (der Zigeunerin): „Um was hat er das Pferd bei euch gelassen?“ Sie sagte: „Um fünf Lira.“ Er sagte: „Hier sind sechs und füttere sie, bis wir zurückkommen.“

lerât. kâl: hej sitte u'lihîn ta-n'âuid. 9 aḥaḍ ḥurġe uṭâḥ 'a-ssûk laḍaḥ<sup>1</sup> ḥurġ aḥûḥ 'ind haliḥtiâr. kâl: ualla miṭraḥ mâ haṭṭ aḥûi ḥurġe laḥuṭṭ ana. uṭâḥ šâf irrûs ilimḳaṭṭa'a dâr isâjil. ikûlû-le: raṭl irruzz bḥams ikrûš uarkat ittitiñ ibbišlik. 10 kâl: ana luḥri biddi aṭla lassultân. urâḥ ḳal-le: biddi ḳurbak. kâl: a'ṭetak in çân btislam. ḳâm adḥale 'alêha. ḳalât-le bti'rif issarband uiluard? ḳal-lha aba'rifš. ḳalât: ṭaijiḥûḥ 'a-lḥallâḳ. ḳâm ḳattâ' irrûs a'fa 'anne uḥabbâḥ 'ind aḥûḥ fi dâre uji'tamhim ujiškîhim.

11 ḳâm izzfîr ḳâl: biddi ašûf uḥuti. ḥammal ḥurġ hal-mâl uğa 'a-lmdîne urabaṭ ḥşâne 'ind ḥêl uḥute bḥamân lerât uḥašš 'a-lbalad. laḍaḥ<sup>2</sup> ḥurġ aḥûḥ haṭṭe 'inde udâr isâjil 'an irrûs uinnâs ikûlû-le miḥil ma ḳâlû laḥute. 12 ṭili' ṭalab bint issultân. ḳal-le: mliḥ. 'abar 'alêha, sâialate 'an issarband uiluard. ḳâl: ma ba'rifš. ṭaijiḥûḥ 'a-lḥallâḳ! luḥri 'afa 'anne.

13 ḳâl iluḷalad i'fu 'anni arb'in jôm taġib issarband uiluard uḥâju -liḥtiâr illi 'inde ḥrûġitna jiçfalni. ġabûḥ ḳâl: 'indi ana baçfale. uçifle.

14 haḍâk riçib halḥşân uḳâl: ja ḳadîm iliḥşân, râd râd uişil tiḥṭ ḳaşr hassultân uḳa'ad jittfâja. 15 ṭallat 'alêḥ bint hassultân ḳalât-le: šû biddak? ḳâl badauḥir 'a-ssarband uiluard. ḳalât: ja uêli 'alêk, şu biḡaşşlak iġâhim! ḳalât-le: rūḥ bilâḳîk halbistân btu'bur 'alêḥ, bitlâḳi ilġmâl ḳuddâmhim laḥm uissbû'a ḳuddâmhim tibn, uil'asâfir biḳûlin: rarîb ja têt!

1. f. laḥaḍ.

2. f. laḥaḍ.

■ Er nahm seine Satteltasche und ging zum Markt. Da sah er seines Bruders Satteltasche bei dem Alten. Er sagte: „Fürwahr, ~~was~~ mein Bruder seine Satteltasche hingetan hat, da will ich sie auch hintun.“ Und ging weiter und sah die abgehauenen Köpfe und er begann zu fragen, und man sagte ihm: „Das Rotl Reis zu fünf Piafter, das Paket Tabak zu einem Bischlik.“ <sup>10</sup> Er sagte: „Auch ich will zum Sultan hinaufgehn!“ Er ging und sagte zu ihm: „Ich wünsche deine Verwandtschaft.“ Er sagte: „Ich gebe sie dir, ~~wenn~~ du wohlbehalten bleibst.“ Da ließ er ihn zu ihr hineinführen. Sie sprach zu ihm: „Kennst du den Sarband und die Ward?“ Er sagte zu ihr: „Ich kenne sie nicht.“ Sie sagte: „Bringt ihn zum Barbier hinunter!“ Der Kopfab Schneider gewährte ihm Schonung und ver-  
steckte ihn bei seinem Bruder in seinem Hause und gab ihnen zu essen und zu trinken.

<sup>11</sup> Da sagte der Jüngste: „Ich will nach meinen Brüdern sehen.“ Er lud auf die Satteltasche mit Geld und kam zur Stadt, band sein Pferd bei den Pferden seiner Brüder an um acht Eira und ging hinein in die Stadt. Da erblickte er die Satteltasche seines Bruders, legte seine dazu und fing ■ nach den Köpfen zu fragen, und die Leute sagten ihm, wie sie zu seinen Brüdern gesprochen hatten. <sup>12</sup> Er ging hinauf und bat um die Tochter des Sultans. Der sprach: „Gut.“ Er ging zu ihr hinein, sie fragte ihn nach dem Sarband und der Ward. Er sagte: „Ich weiß es nicht!“ Sie brachten ihn zum Barbier, wieder gewährte er ihm Schonung.

<sup>13</sup> Da sagte der Knabe: „Gebt mich 40 Tage lang frei, damit ich den Sarband und die Ward herbeibringe. Und hier ist der Alte, bei dem unsere Satteltaschen sind, er wird für mich bürgen.“ Sie brachten ihn herbei, er sagte: „Ich büрге für ihn.“ Und ■ bürgte für ihn.

<sup>14</sup> Jener ritt auf einem Pferd und sagte: „O, du allzeit Gütiger!“ Weiter, immer weiter. So kam er unter das Schloß des Sultans, da setzte er sich hin und suchte den Schatten auf. <sup>15</sup> Da blickte die Tochter des Sultans auf ihn. Sie sagte zu ihm: „Was willst du?“ Er sagte: „Ich suche den Sarband und die Ward.“ Sie erwiderte: „Weh dir, was bringt dich zu ihnen?“ Dann sagte sie zu ihm: „Geh, du wirst zu einem Garten kommen. Geh hinein, du wirst Kamele finden, vor denen Fleisch, und Löwen, vor denen Häßel liegt und die Vögel werden sagen: ‚Ein Fremder, ihr Vögel!‘“

16 in čân mâ bihčîniš u'bur huṭṭ ittibin quddâm ilġmâl uillaḥm lassbû'a, ušša tšib uaraqa mnilbistân. in šibt uaraqa binhazz čill ilbistân.

17 hâda 'abar, lâka-ssbû'a uilġmâl mšohġât. sauwa miṭil ma kâlât-le uḥaṭṭ ittibin quddâm ilġmâl uillaḥm quddâm issbû'a. ukâm zarak 'a-lôdit iluward.

18 kâlât-le: mnên iġġitni iabin 'ammi? šu bihalliṣni min hal'âbid? biddi aḥuṭṭak ibre fi râsi.

19 šu ai aġa -ssarband 'a-bšât iṭṭaijâr. kal-lha: rîḥit ins! kâlât-le: ilins fik ufi djalak, int illi bitfurr ilblâd 'a-bšât iṭṭaijâr.

20 pâni iôm bilmipil fi-nnhâr iṭir 'a-bšât iṭṭaijâr uibin 'ammha iṣir ins uiočil uisrab uilmirrib iṣir ibre uithuṭṭe fi râsha. čill iôm ṭhabbiḥ.

21 kâm kâl labint: tdaijarî-le ta-nni âkutle! kâmat ka'dat hi uiaḥ ilmirrib ukâlât-le: ia tara šu biḡṭa' fik min hassiuf uilbârûd uilfarâfir? kâl: innisuan ḥainât! kâlât: ana bihünliš fik! kâl: mâ biḡṭa' fiġe illa sêf halḥašab. 22 'ukbên namu. kâmat kâlât lahâda: kûm baijin bat'ak! kâm bisêf ilḥašab unâḥare. lammin nâḥare kâl: ialla mâ ḡall min uifitti<sup>1</sup> uala sê'a. 23 iamm haṭṭu čill šai 'a-bšât iṭṭaijâr uṭâru 'a-lmdîne uḥaṭṭu 'ind bâb ilmdîne 'ind innaḡar. ukal-lha: uku'di ta-'bur aġib-lič haddaire uiddinja ta-tlakîč.

24 lammin 'abar illa uissaijâf bidûr ḥaḡala-liḡtiâr illi čifle. kâm hâḡ ukâl: irfa' êdak! râḥ lassultân ukal-le: ana baġib-lak iluward! kâm râḥ ġâbha ukâl lassultân: biddi uḡuti! 25 hâda šâr iuġmuṭ fi riġe. kâm ilḡallâk kal-le: uilli biġib

1. Šür u'i'dti.

4. Die gleiche Art an den Torwächtern (und zwar in diesem Falle an Tiger und Kamel) vorüberzukommen in Bd. I, Nr. 42, 11. Vgl. Bd. I, S. 26\*.

5. Daselbe Motiv Bd. I, Nr. 50, 6.

6. Das verbreitete Motiv des von der Gattin verratenen Geheimnisses auch Bd. I, Nr. 47, 5 u. 6 (vgl. dort Anm. 7 und 12), ferner 52, 11; auch 34, 4 (ein Mädchen wider seinen Willen mit einem Unhold vermählt, rät ihrem Freier, wie er ihn umbringen soll) ist zu vergleichen. Auch das Motiv, daß der sonst unverletzbare Unhold nur durch eine Waffe von bestimmter Art getötet werden kann, hat viele Parallelen, vgl. Bolte-Polivka III, 441 (über Balders Tod), M. Ehrenreich, Mythen und Legenden der



<sup>16</sup> Wenn sie aber nichts sagen, so lege den Häßel vor die Kamele und gib das Fleisch den Löwen. Und rühre kein Blatt von dem Garten an. Wenn du ein Blatt anrührst, so bewegt sich der ganze Garten." <sup>17</sup> Er ging hinein, fand die Löwen und die Kamele. Sie fraßen nicht. Er tat, wie sie ihm gesagt hatte, legte das Heu vor die Kamele und das Fleisch vor die Löwen, und schlüpfte in das Zimmer der Ward<sup>4</sup>.

<sup>18</sup> Sie sagte zu ihm: „Woher bist du gekommen mein Vetter? Was wird mich von diesem Sklaven befreien! Ich will dich als eine Nadel an meinen Kopf stecken.“

<sup>19</sup> Nach einer Weile kam der Sarband auf dem Flugteppich<sup>5</sup> und sagte: „Ich rieche einen Menschen!“ Sie sagte: „Der Mensch ist in dir und in deinen Kleiderschößen! Du bist es doch, der die Länder auf dem Flugteppich durchzieht.“

<sup>20</sup> Am nächsten Tage desgleichen. Am Tage flog er auf dem Flugteppich fort, dann wurde ihr Vetter Mensch und aß und trank. Abends aber wurde er wieder zu einer Nadel, und sie tat ihn an ihren Kopf. Jeden Tag versteckte sie ihn.

<sup>21</sup> Da sagte er zu dem Mädchen: „Überliste ihn, damit ich ihn töte.“ Als sie nun abends bei ihm saß, da sagte sie zu ihm: „Womit wohl kann man dich töten, mit Schwertern, oder einer Flinte oder Revolvern?“ Er sagte: „Die Frauen sind falsch.“ Sie sagte: „Ich Sorge mich um dich.“ Da sagte er: „Nichts vermag etwas über mich als dieses Holzschwert.“ <sup>22</sup> Darauf schiefen sie ein. Da sagte sie jenem: „Erhebe dich, zeig deine Kraft!“ Da erhob er sich mit dem Holzschwerte und schlachtete ihn ab<sup>6</sup>. Als er ihn geschlachtet hatte, sprach er: „Nun auf! Keine Stunde ist mehr von meiner Frist übrig.“ <sup>23</sup> Sofort legten sie alles auf den Flugteppich und flogen in die Stadt. Vor dem Stadttor bei den Zigeunern stiegen sie ab. Er aber sagte zu ihr: „Setze dich, damit ich hineingehe und dir den Hofstaat und die Leute herbeibringe und sie dich empfangen.“

<sup>24</sup> Als er hineinkam, kam der Henker des Weges mit dem Alten, der für ihn gebürgt hatte<sup>7</sup>. Da drang er (auf ihn) ein und sagte: „Laß deine Hand (von ihm)!“ Er ging zum Sultan und sprach zu ihm: „Ich bringe dir die Ward.“ Dann ging er hin und brachte sie und sagte zu dem Sultan: „Ich will meine Brüder haben.“

<sup>25</sup> Der Sultan begann schwer an seinem Speichel zu schlucken. Aber der Barbier sagte zu ihm: „Und wer sie dir bringt?“ Er

lak iġāhim? kâl: ilak 'a-ċill uāḥad alf lēra. kām rāḥ ġābhim. uḵāmu aḥaḍu iluārd urauuāḥu 'a-būhim uġāuūazu iluārd lazzrīr.

uḡār ittēr ...

jüdamerikanischen Urvölker 1905, S. 55, Dirr, Kaufasische Märchen, S. 208, Spiegel, Iranische Altertumskunde I (1891), 721. Vgl. O. Berthold, Die Unverwundbarkeit in Sage und Aberglaube der Griechen.

7. Der Fenster will den Alten, da die 40 Tage um sind, an Stelle des jüngsten Königssohnes, für den er gebürtig hat, hinrichten.

8. Die Erzählung ist etwas verworren. Das Motiv von dem Genesungsranke, den die Söhne für den kranken Vater holen sollen (vgl. Bd. I, 42, 13), wird nur im Eingang erwähnt. Nach 5 hat es den Anschein, als ziele die Geschichte hin auf die Vermählung der Königstochter, die in der Sultansstadt ist, in der die Köpfe enthaupteter Freier auf dem Markte liegen. Weshalb mit dem Tode bestraft wird, wer die Frage der Königstochter „Kennst Du den Sarband und die Ward“ nicht beantworten kann, wird nicht klar. Das Märchen hat mancherlei Ähnlichkeit mit Grimm, Kinder und Hausmärchen 57 „Der goldene Vogel“ und 197 „Die Kristallugel“.

# 89.

1 bāki hāna sulṭān ġauuaz binte lauāḥad u'ukub mā a'tāh iġāha bzamān kâl-le: ilblād illi ana fiha abiddakṣ tḡall fiha! kām ṭarade uḡalla binte 'inde.

2 kām rāḥ ka'ad 'a-šaṭṭ halbaḥr hū uma'āḥ paḻāḫīn arb'in zalame bittannu fi halflōċa ta-itīḥu-lbaḥr. haḍōla ṭāḥu usāfaru uhāḍa ḡall 'a-šaṭṭ ilbaḥr.

3 kām aġa harroḡḡ (tēr ċbīr) naḡare uḡaṭṭe fi ma'āli halġabal. hāḍa šāf: ḡōṣarāt halġamāl uinnās biġi mīt alf ḡōṣara. bāki hāḍa ḡaṭīfhim umēċilhim umḡarrib 'arab minha lēha, biūthim ċattāt ubalaḡhim dāšir.

4 kām hāḍa kâl: uēn biddi aruḡ ubiddi alaḡḡi? kām indass fi ḡōṣarat halġamal ubaḡḡar lāki halḡanġar bulḡuṭ ubar. bāki mēċil šāḡbe. hāḍa ḡaṭṭe bēde uāḡraḡ. šuāi illa uittēr ġāi. dār idauuīr 'alēh. 'amad ḡōṣarat halġamal ta-iḡarkīṣha

1. So übersetzt Djchirius den arab. Text. Was minha lēha sein soll, ist schwer zu sagen. Ob vielleicht lēha für laha steht, und minha laha als eine aus dem geschäftlichen Leben bekannte Formel („Soll und Haben“) im Sinne von „ganz und gar“ verwendet ist?

sagte: „Du erhältst für jeden tausend Lira.“ Da stand er auf, ging hin und brachte sie. Da nahmen sie die Ward und gingen heim zu ihrem Vater und verheirateten die Ward mit dem Jüngsten. Und der Vogel ist geflogen . . . .<sup>8</sup>

### 89. Vom Vogel Rohh.

<sup>1</sup> Es war einmal ein Sultan, der verheiratete seine Tochter an einen Mann, und nachdem er sie ihm eine Zeitlang gelassen hatte, sprach er zu ihm: „In dem Land, in dem ich bin, darfst du nicht bleiben.“ Damit jagte er ihn fort. Seine Tochter aber behielt er bei sich zurück.

<sup>2</sup> Der ging also fort und setzte sich an das Ufer des Meeres, und bei ihm waren dreißig bis vierzig Mann, die warteten auf das Boot, um aufs Meer zu fahren. Die andern fuhren ab und reisten fort, er aber blieb am Ufer des Meeres.

<sup>3</sup> Da kam der Rohh (ein großer Vogel), pickte ihn auf und ließ ihn nieder auf dem Gipfel des Gebirges. Da sah er die Skelette von Kamelen und von Menschen — fast 100 000 Skelette. Der Vogel hatte sie geraubt und verzehrt, einen ganzen Beduinenstamm hatte er vernichtet<sup>1</sup>, ihre Häuser verdorben und ihre Palmen verwüstet.

<sup>4</sup> Da sagte der Mann: „Wohin soll ich gehen, wohin mich wenden?“ Er zwängte sich in das Skelett eines Kamels, sah sich um und fand einen Dolch, der die Nadeln anzieht. Er (der Vogel) hatte seinen Eigentümer gefressen. Den (Dolch) nahm er in seine Hand und versteckte sich. Kurz darauf kam der Vogel. Er suchte nach ihm und kam nahe an das Skelett des Kamels, um es zu zerbeißen.

kām hāda đárabe bišibrīje kām ittêr idall ikarkî' ta-yağa' fi kâ' iluād umât.

5 kâl hāda: mîn biṭaiiḥni? kām ġama' halmahârim uhalhrâmât qittalâli urabâṭhin saṡa saṡa 'imil minhîn ḥabl iṭul kâ' iluād udaqḳ 'đâm halġamâl urabaṭ ilḥabl fihim. usaḥṡal ta-ṭâḥ 'a-ttêr uḥala' minne ilḥanġar uka'ad 'a-hal-balaḥa.

6 illa uhannâka ġâje. kām ričibha uḳâl: uên ma uad-dâtni tuaddini! hâdi bâkīje nâkit il'amîr uilḥanġar labne uhaṭtêr bâki mēčle. lammin šâf il'amîr ilḥanġar kâl: hāda illi katal ibnana, kumu iḳṭa'u rāse! kâl: ana laḳête fi ġabal ṭêr irroḥḥ uḳatalte. kâlū: in čân katalte iḥna bninzal blādna. billâḥ uarrîna iḡâḥ ubni'fi 'annak. 8 kām uarrâhim iḡâḥ u'afu 'anne. kâl biddi arûḥ 'a-mdînit mârati unsîbi.

9 rauṡaḥ laḳâḥ haluāḥad faraš-le 'a-bâb halbîr. ma liḥiḳ iuḳ'ud illa uhû ṭâmis. ṭamas lâka marate fi-lbîr.

10 kâl čif ušilti hân? kâlat: baḳêṭ ṭâlî' ' ašimm ilḥaṡa kâmu farašû-li ta-atraiḡaḥ kumt dabbêṭ, uabûi haluakṭ maḥrûḳ 'alai. kûm iṭla' min halbadûd urûḥ kûl labûi bi'fi 'annak ubiṭli'ni. 11 kām hāda aġa râiḥ 'abar 'a-ssultân. tčattaf, kâl-le: šû ġâbak? kâl: laḳêṭ bintak fi bîr. 12 kâl in čân laḳêṭha 'afêṭ 'annak. kām râḥ issultân našal hinte uḥaraḳ šḥâb iddâr. uramâhim fi-lbîr urauṡaḥ hû uinsîbe miṭl illi-đnâbhim lûḳ.

1. so für ṭâlî'a.

---

2. Die Erzählung ist gegenwärtig arg verstümmelt. Warum verjagt der Sultan seinen Schwiegerjohn? Weshalb kann dieser hoffen, daheim wieder aufgenommen zu werden, nachdem er den Vogel getötet hat? Warum verläßt seine Frau, als er ihr am Brunnen begegnet ist, diesen nicht mit ihm zugleich? Da die Eigentümer „des Hauses“ zur Strafe in den Brunnen geworfen werden, haben diese offenbar zunächst der Frau, als sie bei ihnen rastete, dann dem Manne absichtlich über dem Brunnenloch ihr Lager bereitet. Die Episode mit dem Vogel Rohḥ (vgl. 1001 Nacht in der 2. Reise Sindbads des Seefahrers) steht in keinem erkennbaren organischen Zusammenhang mit dem Übrigen. Ob im letzten Satz mit denen, deren Schwänze krumm sind, Hunde gemeint sind und durch diesen Vergleich etwa die Beschämung ausgedrückt werden soll?

Da traf der ihn mit dem Dolche. Und der Vogel rollte hinunter, bis er in die Talsohle fiel und starb.

<sup>5</sup> Da sagte der Mann: „Wer soll mich nun herunterholen?“ Er sammelte die Taschentücher, die Teppiche und Turbane und band sie aneinander, machte daraus ein Seil, das hinunter bis zur Sohle des Tals reichte. Dann befestigte er die Knochen der Kamele und band das Seil daran und glitt hinunter, bis er auf dem Vogel stand. Er zog den Dolch aus ihm heraus und setzte sich auf eine Palme.

<sup>6</sup> Und siehe, da kam eine Kamelin daher, er setzte sich darauf und sagte: „Wo sie mich hinbringt, da soll sie mich hinbringen!“ Das war aber die Kamelin des Emirs, und der Dolch gehörte seinem Sohne, und der Vogel hatte ihn gefressen. <sup>7</sup> Als der Emir den Dolch sah, sagte er: „Das ist der, der unseren Sohn getötet hat! Steht auf und haut ihm den Kopf ab!“ Er sagte: „Ich hab ihn auf dem Berge des Vogels Rohh gefunden und den habe ich getötet.“ Sie sagten: „Wenn du ihn getötet hast, dann gehen wir wieder in unser Land hinab, bei Gott, zeige uns ihn, und wir lassen von dir ab.“ <sup>8</sup> Da zeigte er ihn ihnen, und sie ließen von ihm ab. Er aber sagte: „Ich will in die Stadt meiner Frau und meiner Verwandtschaft gehn.“

<sup>9</sup> Er ging heim und fand einen, der machte ihm ein Lager über der Öffnung eines Brunnens. Kaum hatte er sich gesetzt, da begann er zu sinken. Er sank hinunter. Aber in dem Brunnen fand er seine Frau.

<sup>10</sup> Er sagte: „Wie bist du hierher gekommen?“ Sie sagte: „Ich war ausgegangen, um frische Luft zu schöpfen, da machte man mir ein Lager, damit ich mich ausruhte, da fiel ich hinunter, und mein Vater ist jetzt in größter Sorge (verbrannt) um mich. Stehe auf und gehe aus diesem Kanal hinaus, gehe hin und sage es meinem Vater. Er wird von dir ablassen und mich herausziehen.“ <sup>11</sup> Da machte er sich auf und ging zum Sultan hinein. Man fesselte ihn. Er sagte zu ihm: „Was hat dich hergebracht?“ Er sagte: „Ich habe deine Tochter in einem Brunnen gefunden.“ <sup>12</sup> Er sprach: „Wenn du sie gefunden hast, dann laß ich von dir ab.“ Da machte der Sultan sich auf, zog seine Tochter heraus und verbrannte die Eigentümer des Hauses und warf sie in den Brunnen hinein. Und ging heim mit seinem Schwiegersohn, wie die, deren Schwänze krumm sind<sup>2</sup>.



## 90.

1 bâki hâna haṭṭâb. iôm mn-iliîâm lâka halbêḍa rauṣaḥ ibha lamarate. kâmat bā'átha lahaljahûdi bḥams lerât. pâliṭ iôm 'aṣad lâka uḥra bêḍa. bā'átha luḥra bḥams lerât. 2 iôm mn-iliîâm aḡa-lhaṭṭâb 'a-haddaḥu illa ũiṭṭêr kâ'id ibîḍ. kâam raff 'alêh uráuṣaḥe ũa'tâh lamárate uḵal-lha: iṣḥî-le ũiṭ'amîh ruzz uçill iôm bibîḍ bêḍa ubi'îha bḥams lerât.

3 haḍôla çill iôm ḥams lerât ittása' ilḥâl ma'him. banu haddâr uhaduâr uṣâru řanâja ũinbâṣaṭu 'a-arba'a u'îsrîn kîrât.

4 kâam izzalame kâl: ana biddi arûḥ aḥigġ ũinti ja mára ḥalliç 'ind halulâd udîri bâliç 'a-ddâr ũilulâd ũil'abde. uhai çill iôm biġiçim ḥams lerât maṣrûfçim 'indçim uḥaṭîrçim 'alai.

5 hâḍa râḥ min hân uhâdi bâkie ḥarîkit ũaldên. maraḵ halḥaṭib 'an bâb iddâr ḍarbat 'ênha 'alêh, 'azmat 'alêh uḵalât-le: ja sîdi illêle biddak titfaḍḍal 'indna. kâl: in çân btiḍbaḥi-li iddiç illi bibîḍ ilbêḍa bêġi umarḥabâbiç.

6 kâlat lal'abde: idbaḥi iddiç lasîdiç. hâdi ḥaijanat 'alêh uḥafat 'a-rizḵ ilulâd. râḥat ḍabḥat halġaġe. lammin aḡa u'rif innha ġaġe mâš iddiç kâl: ũallâh ma fi lêlти banâm 'indiç ũala badûs-liç frâš.

7 pâni lêle aḡa kâl: idbaḥi iddiç! kâlat lal'abde: kûmi idbaḥi haluḵêṭ kuḍdâmi. kâmat ḍabḥate. kâmat sittha râḥat ṭhammamat ũiṭçahḥalat ũiṭ'aṭṭarat ũiṭhandamat: lammin saḵḵu -ṭṭâbḥa kâl: ũên iççibde ũilmi'lâḵ ũirrâs? kâlat il'abde: at'amthin lalulâd. 8 kâl: ũallâh ma fi hallêle banâm 'indiç. kâlat-ilha m'allimtha: kûmi idbaḥi-lulâd uhâti iççibde ũirrâs ũilmi'lâḵ min çrûšhim. 9 kâlat: ja sitti in ḍabaḥthim hân

## 90. Der wunderbare Vogel.

<sup>1</sup> Es war einmal ein Holzhauer; eines Tages fand er ein Ei. Er brachte es heim zu seiner Frau. Sie verkaufte es an einen Juden für 5 Lira. Den dritten Tag fand er wieder ein Ei, sie verkaufte es wieder um 5 Lira. <sup>2</sup> Eines Tages kam der Holzhauer an das Nest, da saß der Vogel und legte Eier. Er faßte ihn schnell und brachte ihn heim und gab ihn seiner Frau und sagte zu ihr: „Gib acht auf ihn und füttere ihn mit Reis, und jeden Tag wird er ein Ei legen, verkaufe es um 5 Lira.“

<sup>3</sup> So bekamen sie täglich 5 Lira. Ihre Lage wurde besser, sie bauten Haus und Hof und wurden reich und waren zufrieden auf 24 Karat.

<sup>4</sup> Der Mann sagte: „Ich will die Wallfahrt unternehmen und du, Frau, bleibe bei den Kindern und gib acht auf das Haus und die Kinder und die Magd. Und da bekommst ihr täglich 5 Lira, eure Ausgaben habt ihr und lebt wohl!“

<sup>5</sup> Er ging fort, sie aber war eine, deren Eltern man hätte verbrennen sollen. Der Chatib ging am Tor des Hauses vorbei, sie warf ihr Auge auf ihn, lud ihn ein und sagte zu ihm: „Mein Herr! Heut Abend mußt du die Güte haben, zu uns zu kommen.“ Er sagte: „Wenn du mir den Hahn schlachtest, der das Ei legt, will ich kommen, und sei mir willkommen!“

<sup>6</sup> Sie sagte zu der Magd: „Schlachte den Hahn für deinen Herrn!“ Die aber dachte, es ist schade um ihn, auch fürchtete sie für das Gut der Kinder. Sie ging und schlachtete ein Huhn. Als er kam und merkte, daß ■ ein Huhn war und nicht der Hahn, sagte er: „Bei Gott, ich werde in dieser Nacht nicht bei dir schlafen, ich werde dir zuliebe das Lager nicht besteigen.“

<sup>7</sup> In der nächsten Nacht kam er und sagte: „Schlachte den Hahn!“ Sie sprach zur Magd: „Steh auf, schlachte ihn jetzt vor meinen Augen.“ Sie stand auf und schlachtete ihn. Ihre Herrin ging hin, badete sich und schminkte sich und parfümierte sich und putzte sich. Als sie das Gefochte ausschöpften, sprach er: „Wo ist die Leber und das Eingeweide und der Kopf?“ Die Magd sagte: „Ich habe ■ den Kindern zu essen gegeben.“ <sup>8</sup> Er sprach: „Bei Gott, in dieser Nacht werde ich nicht bei dir schlafen.“ Da sagte ihre Herrin zu ihr: „Auf, schlachte die Kinder und bring die Leber und den Kopf und die Eingeweide aus ihren Mägen.“ <sup>9</sup> Sie sagte: „Meine Herrin,

dammhim<sup>1</sup> biḡassih iddâr. bididi aḍbaḡhim fi-lmaṭbaḡ. ḡâmat aḡḍat halulâd uḡamlâthim ufaḡsat ibhim 'a-rêr blâd.

10 uhâḍi ḍabḡat ḡirfân 'a-'adad ilulâd<sup>2</sup> uḍafnathim fi ḡâ' iddâr uṣârat t'aiḡiṭ 'alêhim.

11 izzalame rauḡaḡ mn-ilḡaḡḡ. ḡên ilulâd? ḡâlat: ḡislam râsak min tala-lulâd<sup>3</sup> ḡil'abde. hâḍa masḡîn ṣâr faḡîr uḡa'ad fi haddâr.

12 il'abde aḡḍat ilulâd urâḡat. ḡên mâ nâmu iṣabbih tiḡt râs ḡill ḡâḡad ḡams lerât. min ḡôm laiôm ḡibru-lulâd tḡâḡuḡazu uṣâru ḡiṣâḡuḡaru. 13 maḡḍa 'alêhim biḡi 'iṣrîn sane. ḡâmat il'abde ḡâlat laḡbîrhim: ḡa sîdi ḡalla-nrûḡ 'a-blâdna! ḡâl: ḡên blâdna? ḡâlat: ḡalla ma'i. ḡâmu lafu 'a-balâdhim. ḡên nilfi? ḡâlu: mâ fih illa ḍâr ilihṡiâr ilfaḡîr fârḡa. ḡâmu lafu 'alêha illa uhalihṡiâr mṣartaḡ uḡâ'id fiha. 14 ḡâmu a'tûh ḡiâb. ḡâmat ḡâlat il'abde: il'auâf ḡa sîdi! ḡâl: inti. zmurrud? ḡâlat: ana hî ḡa sîdi! ḡâl: ḡên ilulâd? ḡâlat: haihim ṣabâb umḡâḡuḡazîn. uḡaḡat-le 'an saḡâḡa sittha. ḡâm ḡâl: illi biḡibb issultân iḡîb-li ḡamlit ḡaṡab. ḡâm 'ala ḡâ' haddâr. ḡâm rabaṡ marate uḡaṡṡha 'alêh uḡaraḡha.

1. Ṣür: damhim.

2. Mj.: iliulâd.

3. Mj.: liulâd.

1. Das Märchen hat eine erstaunlich genaue Parallele in dem hessischen Fragment „Das Goldei“ (Nr. 60 der Grimm'schen Kinder- und Hausmärchen in der Ausgabe von 1812; in der Ausgabe von 1819 durch „Die zwei Brüder“ ersetzt): Besenbinderjungen finden beim Reisigsuchen einen Vogel im Nest, der ein Goldei unter den Flügeln hat. Der Vogel wird zum Goldschmidt gebracht und sagt: „Wer ist mein Herzelein, wird bald ein König sein, wer ist mein Leberlein, findet alle Morgen unterm Kissen ein Goldbeutelein.“ Die beiden Knaben essen Herz und Leber. Über die Verbreitung dieser Erzählung vom Goldvogel vgl. Bolte-Polívka I, 542–44, III, 3 ff.

91.

1 bâḡi hâna ḡâḡad mḡarriṡ halḡarrâṡ ubâḡi ilm'allim fi-ddinḡa ma fih aḡbar min nifse miṣ 'âdid ḡada. 2 riḡib halfaras ulihḡ ilḡarrâṡ. ḡal-le: ḡên râḡih ḡa m'allmi? ḡâl bididi aṣûf in laḡet ḡada ḡibṡaḡni 'umri ma baṡla' barra. ḡin baṡaṡte baḡûl: ḡa arḡ iṣtâddi ma fôḡiḡ ḡada ḡaddi. 3 ḡâl: ḡa m'allmi ḡên biddak tfurr? ta' ta-tlâḡa' ana ḡiḡâḡ! in

wenn ich sie hier schlächte, wird ihr Blut das Haus beschmutzen. Ich will sie in der Küche schlachten." Damit nahm sie die Kinder, lud sie auf und entfloß mit ihnen in ein anderes Land.

<sup>10</sup> Da schlachtete die Frau Schafe nach der Zahl der Kinder und begrub sie im Hof des Hauses und weinte über sie.

<sup>11</sup> Der Mann kam von der Wallfahrt heim. „Wo sind die Kinder?“ Sie sagte: „Möge dein Kopf wohlbehalten sein von wegen der Kinder und der Magd!“

So war der Bedauernswerte arm geworden und saß in seinem Hause.

<sup>12</sup> Die Magd nahm die Kinder und ging fort. Wo immer sie schliefen, waren des morgens unter eines jeden Kopf 5 Lira. Von Tag zu Tage wuchsen die Kinder heran, sie verheirateten sich, und es wurde etwas aus ihnen. <sup>13</sup> Es gingen etwa zwanzig Jahre über sie dahin. Da sprach die Magd zu dem Ältesten von ihnen: „O Herr, laß uns zu unserem Land gehen.“ Er sprach: „Wo ist unsere Heimat?“ Sie sagte: „Komm mit mir!“ Sie gingen und kamen an in ihrem Dorf. „Wo sollen wir hin?“ Man sagte: „Nur das Haus des alten armen Mannes ist leer.“ Sie gingen zu ihm, da war der Alte zerlumpt und saß drinnen. <sup>14</sup> Sie gaben ihm Kleider. Die Magd sagte: „Guten Muts, mein Herr!“ Er sagte: „Bist du Smurrud?“ Sie sagte: „Ich bin's, mein Herr.“ Er sagte: „Wo sind die Kinder?“ Sie sagte: „Da sind sie, Jünglinge und verheiratet.“ Und sie berichtete ihm über die Taten ihrer Herrin. Da sprach er: „Wer den Sultan lieb hat, der bringe mir eine Last Holz.“ Er stellte sich auf den Hof des Hauses, band seine Frau, tat sie drauf und verbrannte sie<sup>1</sup>).

91. Ich will einen suchen, der stärker ist als ich!

<sup>1</sup> Es war einmal ein Mann, der einen Pflüger pflügen ließ, und der Meister — auf der ganzen Welt gab es nichts größeres als er selber — niemanden achtete er. <sup>2</sup> Er ritt auf einem Pferd, und der Pflüger folgte. Der sagte zu ihm: „Wohin willst du, Meister?“ Er erwiderte: „Ich will zusehen, ob ich einen finde, der mich bezwingt, dann will ich nie wieder ausziehen. Wenn ich ihn aber bezwinge, so will ich sagen: O Erde, steh fest, es ist niemand auf dir, so (stark) wie ich!“ <sup>3</sup> Der sagte: „Mein Meister, wohin willst

baṭaḥtak bôhiḍ maratak uṣadadak uʿadadak ŷin baṭaḥtni id-  
baḥni fi halḥábale.

4 tbâṭaḥ hû ŷiḥâh. kâṃ ilḥarrâḫ baṭaḥ mʿallme. râḫ  
haḍâk mn-ilḥâmaḵ lahannûri ḵal-le: sauṣî-li dabbûs ḵunṭâr  
uʿašarat irṭâl. aḥadha ʿa-ċitfe uḵâl: fi ʿên ilṛarb. 5 lafa  
ʿa-halmdîne. laḵâha mḥarrbe. halkmâš ċâtit uhalmdîne râḫle  
ma fiha ḥâda. dâr fi ḥârâḫhe illa uhaššâiib kâʿid tiḥt arbʿin  
dáraġe. 6 kâl: issalâm ʿalêk! kâl: uʿalêk issalâm! kâl: šû  
daʿuīt halmdîne, ma fiha ḥâda? kâl: ĵa bnaii la tisĵal ʿa-mmâ  
tiʿal. hâḍi fiha ṛûl ʿabd. aċal ċill ilmdîne uṣaffârni ana  
ṷulâdti iḫḫâlâḫe minšân binti-lmlîḥa.

7 ḵaʿad hû ŷiliḥtiâr mâ-ʿtaba tann halmdîne ʿattamat.  
kâl: šû hâḍa ĵa-ḥtiâr? kâl: hâḍa-bni baḵa ḥâriḫ sittin ḥiml  
ġamal ḥâšidhin uġâiibhin ʿa-ċahre ĵudrûshin hân ʿind iḥute.

8 raddat ṛâmmat ilmdîne kâl: šû hâḍa? kâl: hâḍa-bni-  
ḫḫâni lûḫri bâḵi ḥâriḫ ḥamsin sittin ḥiml ḥâšidhin uġâi  
ĵudrushin hân ʿind iḥute.

9 raddat ṛâmmat iddinĵa aġa-bne-ḫḫâlîḫ kâl: šû hâḍa?  
kâl: ibni-ḫḫâlîḫ lûḫri ġâiib zarʿâte uġâi ĵudrus ʿind iḥute.

10 lafu -ḫḫâlâḫe kâl: ĵâba, mâ sauṣêtiš ṛada laḍḍêf?  
kâl: lâ! râḫu ḍâbahu ḫâlâḫin ḥarûf uṭabaḫûhin uḥaṭṭûhin  
laḍḍêf uḵâlû-le: la tuâḫidnâš hâḍa ftûr ilʿaša.

11 hâḍa ḵaʿad ĵômên ḫâlâḫe uḵâl: ṷarrûni-lḵašr illi fih  
bintċim. kâlû-le: ĵa zâlame uḵʿud ŷisċit! kâl izzrîr: ĵa ĵâba,

---

1. Ghûl ist ursprünglich ein weiblicher, besonders graufiger menschen-  
feindlicher Dämon, der später im Volksmund auch männlich gedacht und  
als Menschenfresser vorgestellt wird, vgl. D. B. Macdonald in der Ency-  
clopädie des Islam II, 175 und unsern Bd. I, Nr. 35, 3; 38, 19; 44, 6; 46, 7;  
53, 10; 55, 3; 63, 2.



du gehen? Komm, laß mich mit dir wetten! Wenn ich dich bezwinge, nehme ich deine Frau, dein Gespann und dein Gerät, und wenn du mich bezwingst, sollst du mich hier auf dieser Feld-Terrasse schlachten!"

<sup>4</sup> Sie rangen miteinander, da bezwang der Pflüger seinen Meister. Da ging jener vor Ärger zu einem Zigeuner und sagte zu ihm: „Mache mir eine Keule, einen Zentner und zehn Roß! (schwer).“ Er nahm sie auf seine Schulter und sprach: „Genau nach Westen!"

<sup>5</sup> Er kam in eine Stadt hinein, fand sie in Trümmern, das Zeug war abgetragen und die Stadt ausgewandert, niemand war drin. Er ging durch ihre Straßen und siehe, da steht ein Greis vierzig Treppenstufen tief. <sup>6</sup> Er sagte: „Friede komme über dich!" Der erwiderte: „Und auf dir sei der Friede!" Er sagte: „Was ist los mit der Stadt, ist niemand drin?" Er erwiderte: „Mein Söhnchen, frage nicht nach dem, was du tust; da ist ein Ghul<sup>1</sup>, ein Schwarzer, in ihr, der hat die ganze Stadt gefressen und hat mich und meine drei Kinder verschont wegen meiner schönen Tochter."

<sup>7</sup> Er setzte sich zu dem Alten. Ehe er sich dessen versah, verdunkelte sich die Stadt. Er sagte: „Was ist das, du Alter?" Er sagte: „Das ist mein Sohn, der hatte sechzig Kamelasten Korn ausgesät, hat sie geerntet und bringt sie nun auf seinem Rücken herbei, um sie zu dreschen hier bei seinen Brüdern."

<sup>8</sup> Wieder bewölkte sich die Stadt, da sagte er: „Was ist das?" Er sagte: „Das ist mein zweiter Sohn, auch der hat 50–60 Lasten (Korn) ausgesät. Er hat sie geerntet und kommt, um sie hier zu dreschen bei seinen Brüdern."

<sup>9</sup> Wieder bewölkte es sich, da kam sein dritter Sohn. Da sagte er: „Was ist das?" Er sagte: „Mein dritter Sohn, auch der bringt seine Saaten, er kommt, um sie bei seinen Brüdern zu dreschen."

<sup>10</sup> Die drei kamen und sprachen: „Vater, hast du dem Gaste kein Mittagessen gemacht?" Er sagte: „Nein."

Sie gingen und schlachteten dreißig Schafe, kochten sie und legten sie dem Gaste vor und sagten zu ihm: „Lege uns nicht übel aus, das ist nur die Vorspeise zum Nachtessen."

<sup>11</sup> Unser Freund blieb zwei bis drei Tage da, dann sagte er: „Zeiget mir das Schloß, in dem eure Tochter ist!" Sie sagten zu ihm: „Du Mann, bleibe da sitzen und schweig still." Da sagte der Kleine: „Vater, für Gott ist kein Ding zu schwer, vielleicht macht

‘ala-llāh ma šei šī‘ib, balčiš iđaiji‘e, kâl: ħuđe ĵa-bûi qarrîh il qaşr.

12 râhu ‘a-lqaşr lâkûha ħâtta râs hazzifr ‘a-ričbitha. tall aĥûha qômâ-lha in iţtaijîh râse ‘an ričbitha utufkûs. 13 kâlat: ma ‘ala-llāh šei šī‘ib, ĵamm taijiaĥat râse urâĥat. aġa abu-ddabbûs raġa‘e ayyal qâĥade ‘ind ‘irk ħâne qipĥanie qipĥâlpe fattah uĥaçċ qara ħâne ukâl: iġ flâne šu halbararîp illi binaĥniĥin ‘a-đâni? int ġâi mn-ibladak ta-tuġtulni? qallāh ma baĥāčik ulâ balĥakak illa ba‘d ħalĥt-iĵām unuşş.

14 ĥađa faġas min ĥân la ĥân aġa ‘ind zâlame buĥruĥ ‘a-ġôz sbû‘a. kâl: daĥilak ĵa ‘ammi! kâl: baĥmîk min čill iddinĵa qil‘abd ma baĥmîk minne. kâl: ana fi qighak iĥmini. 15 kâl: ta‘âl in ĥala‘li tĥĥûne baĥuţtak maţráĥha. şuajî illa uġāĵât ĥamştaşar ġamal mĥammalât ĥubz ulaban řada la-zzalame qa‘ad izzalame iġġradda. 16 lammin dâr iluċ kâl ĥađa: aĥĥâ oġā‘tni! kâl: int čamāk ĥân? ta‘ iġradda. qa‘adu iġġraddu.

17 illa qil‘abd ba‘d ħalĥt-iĵām unuşş lâfi ‘alēhim. kâl: qên ruĥt biz-zalame illi aġāk? kâl: ma-rētişş. kâl: bôĥidġ rôĥak. 18 kām ĥađa taġġ sbâċ hassbû‘a kûmin ĥaġāmin ‘al‘abd qačalne. ‘ukĥên rauqah ĥađa kâl: lâġet ačbar qaşġa‘ minni, qana aġall innâs.

2. Vgl. Bd. I, Nr. 45, 2.

3. Vgl. Bd. I, Nr. 37, Anm. 13; Nr. 51, 8 und oben Nr. 74, Anm. 5.

4. Die Erzählung erinnert im Eingang und in einzelnen Zügen (die riesig schwere Keule, die ungeheure Menge Essen, die Keulenschläge, die der geschlagene Riese für Stöcke hält, die hinter seinem Ohre hüpfen) an Grimm, Kinder- u. Hausmärchen 90 „Der junge Riese“.

1 bâġi qâĥad faġîr čĥîr ĥallaf bint. ĥađi râĥat fi hal-barriġe lâġat ĥalkaşîr bĥalbistân, bhaddinĵa, uġa‘ad fih. 2 iôm mn-iliĵām aġa-ssultân ‘ind ilqazîr, kām ĥađa ĵîrlî-le fi qahue. kâl issultân laqazîr: biddak tġul-li šu bitġûl ilqahue uhî

er ihm den Garaus!“ Weiter sagte er: „Nimm ihn, mein Vater, und zeige ihm das Schloß!“

<sup>12</sup> Sie gingen zum Schloß und fanden sie, wie sie den Kopf des Unreinen auf ihr Knie gelegt hatte<sup>2</sup>. Da blickte ihr Vater hin und winkte ihr, daß sie seinen Kopf von ihrem Knie wegnehme und entfliehe. <sup>13</sup> Sie sagte: „Für Gott ist kein Ding schwer.“ Gleich legte sie seinen Kopf hinunter und floh von dannen. Da kam der Mann mit der Keule und schlug ihn einmal auf die Stelle, wo sein Ohr angewachsen war, und das zweite und dritte Mal. Er öffnete die Augen und fragte sich hinter seinem Ohr und sagte: „Du N. N., was sind das für Flöhe, die hinter meinem Ohr hüpfen? Du kommst aus deinem Lande, um mich zu töten? Bei Gott, ich rede nicht zu dir und ergreife dich erst nach  $3\frac{1}{2}$  Tagen<sup>3</sup>.“

<sup>14</sup> Da floh jener von hier bis hier. Und er kam zu einem Mann, der mit einem Paar Löwinen aderte. Er sagte: „Ich bin dein Schützling, Onkel!“ Er sagte: „Ich schütze dich vor aller Welt, aber vor dem Schwarzen schütze ich dich nicht.“ Er sagte: „Ich bin vor deinem Angesicht, schütze mich.“ <sup>15</sup> Er sagte: „Komm, wenn du mir einen Mahlzahn herausziehst, dann setze ich dich an seine Stelle.“ Bald kamen 15 Kamele, die mit Brot und Dattmilch beladen waren, als Mittagessen für den Mann. Der Mann setzte sich, um Mittag zu essen. <sup>16</sup> Als er anfang zu kauen, sprach jener: „O weh, es schmerzt mich.“ Er sagte: „Bist du noch hier, komm und is!“ Sie setzten sich, um zu Mittag zu essen. <sup>17</sup> Und siehe da, nach  $3\frac{1}{2}$  Tagen kam der Schwarze zu ihnen. Er sagte: „Wo bist du mit dem Manne hin, der zu dir gekommen ist?“ Er sagte: „Ich habe ihn nicht gesehen.“ <sup>18</sup> „Ich nehme deine Seele!“ Da löste er die Bande der Löwinen, die sprangen auf den Schwarzen los und fraßen ihn. Dann ging dieser heim und sagte: „Ich habe einen Größeren und Stärkeren gefunden als ich, und ich bin der geringste aller Menschen<sup>4</sup>.“

## 92. Das Mädchen in der Wüste, das der Sultan freit.

<sup>1</sup> Es war einmal ein sehr armer Mann, der hatte eine Tochter. Die ging in die Wüste. Dort fand sie ein Schloß mit einem Garten und mit allem, was dazu gehört; darin ließ sie sich nieder. <sup>2</sup> Eines Tages kam der Sultan zum Wefir; da kochte der ihm Kaffee. Der Sultan sagte zum Wefir: „Du mußt mir sagen, was der Kaffee sagt,

tbarbir. ma'âk uide palbt-ijâm upilp. 3 dâr iluazîr ifurr ifurr uisâil ağa 'a-halkaşr dakķ ilbâb tallet 'alêh ilbint, kâlat-le: ahla biđđêf. 'abar kal-lha: ja bint! mâ ma'âc 'ilm ilkahue şû bitkûl uhî tirli? 4 kâlat: mbala, bitkûl:

ana şû ğara minni şû sauuêt?

u'âna fi-luâdi ğarêt.

uil'ud il'ahđar saķa minni

u'âna fi-nnâr inĉauêt.

5 hâda ĉatabha urauuāh a'ĉa-luaraķa lassultân, a'ġabe-lġauāb. kal-le: mnên lak halġauāb? kâl: min bint fi halbarrîe. kâl: jalla ana uijâk 'alêha! hâdi bint biddha tĉûn 'âlme.

6 kâmu riĉbu urâhu 'alêha. lafu 'abaru ķahuanathim. 7 kâlû-lha: ja bint iliĉ hada? kâlat: uilla ana ġai min ilhêt? ili âbu u'imm. kâlû-lha: btitġauazi? kâlat: ilġêze sutra! 8 bâki-ssultân ĉamâh i'zab. kâl: biddi ana ôhđiĉ. kâlat: u'âna biddi alâķi aġsan minnak ja maliĉ izzamân? hâdi ba'pat ūara immha ūabûha. sallamâthim ilķaşir uhî rauuāhat ma'him ūamlaĉu 'alêha bsunt<sup>1</sup> allâh urasûle.

9 uķbên lamminne-ssultân bidde inâm 'indha đartat. ķâmat nafse-rtafat 'anha uķâm uķal-lha: hei ġazânit halmâl, uâna râiġ, in ġibt ūalad maşrûfiĉ 'indiĉ. 10 hu râh 'a-blâd işşîn, uhâda ūauuāl biġi santên, uhâdi-statūâlâte. ķâmat libsit ūitlâbbasat uġâbat halġsân umallat ħurg mâl urabťate 'a-haliġsân uriĉbit urâhat 'a-blâd işşîn.

1. Mj.: bsant.

---

1. Vgl. die sehr ähnliche Erzählung in: Neuararnaische Märchen aus Ma'ûla (im Antilibanos), hg. von G. Bergsträßer, Nr. 3 (Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes XIII, 3): Hier lauten die Worte des siedenden Wassers: „Recht geschieht mir, das Leid kommt von mir selbst; im Tale lief ich, und jedes Holz, welches von mir trank, mit seinem Feuer werde ich jetzt verbrannt.“ Der tiefe Sinn dieser Worte („Undank ist der Welt Lohn“) ist in unserer Erzählung vergessen.

während er summt. Du hast  $3\frac{1}{3}$  Tage Zeit dazu." <sup>3</sup> Da fing der Wesir an herumzulaufen, herumzulaufen und zu fragen.

Endlich kam er zu dem Schlosse und klopfte an die Türe. Das Mädchen blickte hinaus, sah ihn und sagte zu ihm: „Willkommen dem Gast!“ Er ging hinein und sprach zu ihr: „Mädchen, weißt du nicht Bescheid mit dem Kaffee? Was sagt er, wenn er kocht?“ <sup>4</sup> Sie sprach: „Doch, er sagt:

„Was ist von mir geschehen,  
Was habe ich getan,  
Als ich dahinsloß im Tale?  
Das grüne Holz hat von mir getrunken,  
Und nun verbrenne ich im Feuer!“

<sup>5</sup> Der Wesir schrieb das auf und ging heim. Er gab das Blatt dem Sultan. Die Antwort gefiel ihm. Er sprach zu ihm: „Woher hast du diese Antwort?“ Er erwiderte: „Von einem Mädchen in der Wildnis.“ Er sagte: „Auf, ich und du zu ihr hin! Dieses Mädchen muß eine Gelehrte sein.“

<sup>6</sup> Sie machten sich auf, ritten hinaus und gelangten zu ihr. Als sie angekommen waren, gingen sie hinein. Sie gab ihnen Kaffee. <sup>7</sup> Sie sprachen zu ihr: „Mädchen hast du irgend einen Verwandten?“ Sie erwiderte: „Komme ich etwa aus der Wand? Ich habe einen Vater und eine Mutter.“ Sie sagten zu ihr: „Willst du heiraten?“ Sie sagte: „Die Heirat ist Schuß!“ <sup>8</sup> Der Sultan war noch ledig. Er sagte: „Ich will dich zur Frau nehmen.“ Sie sagte: „Und ich, kann ich einen besseren finden als dich, du [größter] König [unserer] Zeit?“ Damit sandte das Mädchen zu ihrer Mutter und ihrem Vater. Sie übergab ihnen das Schloß und ging mit jenen (dem Sultan und dem Wesir). Und man traute sie ihm an nach dem Gesetze Gottes und seines Propheten.

<sup>9</sup> Als nun der Sultan bei ihr schlafen wollte, da ließ sie einen streichen. Da wandte sich seine Seele von ihr, und er sagte zu ihr: „Hier ist ein Kasten mit Geld; ich will weggehen. Wenn du ein Kind gebierst, so hast du, was du brauchst, bei dir.“

<sup>10</sup> Er ging nach dem Lande China. Dort blieb er etwa 2 Jahre. Als es ihr zu lang währte, zog sie sich an und schmückte sich und holte ein Roß und füllte eine Satteltasche mit Geld und band sie auf das Pferd, stieg auf und begab sich nach dem Lande China.



11 sammat hâlha 'ali-iddîn, lafat 'a-halhân istâğarat ôða, aḫḫapátha ufathat halkahye udârat tiski ġaba. 12 iddinja faz'at 'alêha, illi mâš minšân ilkahye, minšân iitfarrağ 'ala 'ali-iddîn. issultân bâki fi haḏik ilbalad. aġa hû usurbe ta-išûfu 'ali-iddîn. hi 'îrfite uhû mâš fi bâle.

13 sauḡat-ilhim kahye uba'd ma širbu kâlat: int ja sultân ja-bn-issultân uk'ud biddi alâbak. hâda kâl: táiiib. 14 li'bu miḫilma tkûl iššadde, řalbate, baddalu huâtimhim.

'auadu li'bu kâmu baddalu maḫârimhim. kâlu: halḫaṭra illi birlib rfiķe bisáħħme. traḫát-le, kâm saħḫámha. 15 kâm hâda urauḡaḡ uhâdi iššubḫ ḏabḏabat auā'iha, urâḫat rauḡaḡat. ħiblit uġâbat šabi. hâda ċibir râḫ 'ind ilḫaṭib šar iķra u'umre tna'sar sane.

16 dâr iil'ab řalâbhim. kâlû-le-lulâd: ai rûḫ mantiš 'arif ašlak min fašlak! kâl lamme: jamma saħḫni-li dist mai biddi athámman. 17 lammin šarat ilmai tírli kâl-lha: ja bitķûli-li ibin mîn ana uilla badibbik fi haddist. kâlât-le: ja bnâii abûk sultân! uēn abûi? kâlât: fi blâd iššin! kâl: biddi arûḫ 'inde! kâlât: táiiib.

18 hâdi aḫḏat ḫamsta'sar lêra laššâiir ukâlât-le: sauḡi-li iġâhin ḫabb kâmiḫ. kâm sauḡâ-lha biġi 'râm ḫabb kâmiḫ<sup>1</sup>. kâmat a'táthin labinha uḡâšsafate-lmdîne illi abûḫ fiha ukâlât-le: 19 ja ḡaladi ḡarri abûk halkâmiḫ uin kâl-lak: šu hâda? kûl: 'ine min kamḫ blâdna. biķûl-lak: mîn bizra'e?

1. Ar. fügt hinzu: min iomhu biķûlu kamḫ zaii iddahab.

2. Daß eine Frau sich verkleidet und „Kaffee zum besten gibt“, be-  
gegnet uns in den Erzählungen mehrfach, vgl. Bd. I, 36, 18; 86, 26 ff.;  
ebenso das Kartenspiel mit einer Frau, wobei gewöhnlich die Hand der  
Spielerin und die Freiheit des Spielenden als Einsatz genannt werden,  
vgl. Bd. I, 34, 3; 36, 6.

3. Verschiedene Züge der Erzählung, die in der hier vorliegenden  
Fassung keinen rechten Sinn mehr haben, sind in der Erzählung aus Ma'lûla  
(vgl. Anm. 1) bedeutungsvoll, z. B. der „Kasten mit Gold“, den der Sultan  
der Frau, als er sich von ihr scheidet, gegeben hat, und der Wechsel der  
Ringe. In der Erzählung von Ma'lûla schlägt der Sultan der verkleideten  
Frau vor: „Heute wollen wir so spielen: wenn du mich besiegst, so bekommst  
du eine Keffe von mir, und wenn ich gewinne, bekomme ich eine Keffe  
von dir.“ Darauf verliert die verkleidete Frau, legt heimlich Weiberklei-  
dung an und kommt zu dem Sultan als die Keffe, die er gewonnen hat.

4. Vgl. 78, 2 und 93, 21.

<sup>11</sup> Sie nannte sich Ali-eddin, kehrte ein in einen Chan, mietete sich ein Zimmer, stattete es aus, eröffnete ein Kaffeehaus und fing an, umsonst Kaffee auszugeben. <sup>12</sup> Alle Welt drängte sich zu ihr. Wer nicht wegen des Kaffees kam, der kam um Ali-eddin zu sehen. Der Sultan war in jener Stadt. Auch er kam mit einer Gesellschaft, um den Ali-eddin zu sehen. Sie erkannte ihn, er aber — sie war nicht mehr in seinem Sinn<sup>2</sup>.

<sup>13</sup> Sie machte ihnen Kaffee und nachdem sie getrunken hatten, sagte sie: „Du Sultan, du der Sohn eines Sultans, setze dich, ich will mit dir spielen.“ Der Sultan sprach: „Gut.“ <sup>14</sup> Sie spielten miteinander z. B. ein Kartenspiel und sie besiegte ihn, da wechselten sie ihre Ringe<sup>3</sup>.

Sie spielten weiter, da wechselten sie ihre Taschentücher.

Sie sagten: „Wer diesmal seinen Genossen besiegt, der soll ihn schänden.“

Sie ließ sich von ihm besiegen, und er schändete sie. <sup>15</sup> Darauf ging der Sultan nach Hause. Sie aber packte alle ihre Sachen zusammen und zog auch heim. Sie wurde schwanger und gebar einen Sohn. Dieser wurde groß und ging zum Chaṭīb. Als er 12 Jahre alt war, konnte er schon lesen.

<sup>16</sup> Einst spielte er mit anderen Kindern und besiegte sie. Da sagten die Kinder zu ihm: „Geh, du weißt ja nicht einmal die Wurzel von deinem Stamme.“ Er sprach zu seiner Mutter: „Mutter, mach mir den großen Kessel mit Wasser heiß, ich will baden.“

<sup>17</sup> Als das Wasser siedete, sprach er zu ihr: „Du sagst mir, wessen Sohn ich bin, oder ich werfe dich in den Kessel<sup>4</sup>!“ Da sagte sie zu ihm: „Mein Sohn, dein Vater ist ein Sultan.“ „Wo ist mein Vater?“ Sie sagte: „Im Lande China.“ Er sagte: „Ich will zu ihm gehen.“ Sie sagte: „Gut.“

<sup>18</sup> Da nahm sie 15 Lira, ging damit zum Goldschmied und sagte zu ihm: „Mache mir Weizenkörner daraus.“ Er machte ihr ungefähr eine Handvoll Weizenkörner. Die gab sie ihrem Sohn; dann beschrieb sie ihm die Stadt, in der sein Vater war, und sagte zu ihm: <sup>19</sup> „Mein Kind, zeige deinem Vater diesen Weizen und wenn er zu dir sagt: Was ist das?, so sag: Das ist eine Probe von dem Weizen unseres Landes! Er wird zu dir sagen: Wer sät ihn aus? Dann erwidere: Nur der sät ihn aus, der noch nie einen hat streichen

ḳâl: mâ bîzra'e illa illi 'umre ma ḡarat. hâḏa libis uḡaḏ ḡâtîm abûh umîḡramate urâḡ.

20 uḡîl ilbalad fi blâd iṣṣîn 'abar 'a-ssarâja. ḳâlû-le: ṡîḡ. ḳâl: rîr issalatîn iṡṡaiḡni. aḡa hâḏa ta-iṡaiḡe 'an ilfaras, ḳâl: lâ! haḏâḳ, ḳâl: lâ! maraḳ abûh ḳâm raṣaḳ-le ḳalbe uṡâjaḡe.

21 ḳal-le-lḡalad: tfaḏḏal halhaḏiḡe ja sultân! fataḡ ilmandîl unâḡale -lḡâtîm illa uhû ḡâtme ḡilmandîl mandîle. 22 ḳâl: mnên halḳamḡ? ḳâl min zar' blâḏna! mîn bîzra'e? ḳâl: illi 'umre mâ ḡarat. ḳâl: ċîf hâḏa, fiḡ ḡaḏa mâ ḡarat? ḳâlû: lâ! 23 ḳâl ilḡalad: ana ibnak ja sultân, ḡilḡâtîm ḡilmandîl 'alâme min immi illi nimt ma'ha fi-lmiṡraḡ ilflâni ba'd ma l'ibtu. 24 ḳâm hâḏa rauḡaḡ 'a-blâde ḡâḡil mamlâcate ṡîl'it lâḳate biṡṡbûl uizzmûr, uhâḏa lafa 'a-marate uċill ṣei 'a-ṣḡâbe, uṡâr iṡṡêr.

---

5. Sinn: Wie es niemand gibt, der von sich sagen könnte, daß er Weizenkörner aus Gold hat, so gibt es auch niemand, der von sich sagen könnte, daß er den so hart gestraften Verstoß der Sultansgattin noch nie begangen hat. Das Wort soll dem Sultan in Erinnerung rufen, was geschehen ist, und ihn zugleich von seinem Unrecht überzeugen.

6. Daß die Königsbraut ein einfaches Mädchen ist, das aber durch seine Kunst, Rätsel zu lösen oder dergl. seine Klugheit gezeigt hat, daß dann die Ehe von dem König gelöst wird, daß es aber durch die treue Liebe der Frau zur Wiedervereinigung der Geschiedenen kommt, ist der Grundgedanke des Grimm'schen Märchens „Die fluge Bauerntochter“ (Kinder- und Hausmärchen 98) und seiner zahlreichen Parallelen, vgl. das angezogene Märchen aus Ma'lûla Nr. 3 und Bolte-Polivka II, 349 ff.; ferner Nr. 77.

## 93.

1 ḳâl allâḡ uḳâl ḡêr.

ma hân ḡala hân illa halamîr 'a-l'urbân ċillha. ḳâm allâḡ ta'âla aḡaḏ udâ'te. lamminne mât bâḳi ile âḡu. hâḏa ḳâl biddi aḳ'ud amîr miṡraḡ aḡûi. 2 ḳâl ibne: ilḡilâfe ili leṣînni ibne. iṣṣabi bâḳi mēḡid bint 'amme itdâba' hu ḡiḡâḡ. bittâli zî'il iṣṣabi uḳâl lamarate: il'arḑ illi fiḡa abûċ mâ baḡuṣṣha.

lassen<sup>5</sup>." Da zog sich der Knabe an, nahm den Ring und das Taschentuch seines Vaters und reiste ab.

<sup>20</sup> Er kam in die Stadt im Lande China. Er ging in das Serail. Man sagte zu ihm: „Steig ab!“ Er sagte: „Nur die Sultane sollen mich aus dem Sattel bringen.“ Da kam einer, um ihn vom Rosse herunterzuholen, er sagte: „Nein!“ Ein zweiter — er sagte: „Nein!“ Da ging sein Vater vorbei. Da hüpfte sein Herz für ihn, und der vermochte ihn vom Roß zu heben.

<sup>21</sup> Da sagte der Knabe zu ihm: „Bitte, nimm dieses Geschenk, du Sultan!“ Er öffnete das Taschentuch und übergab ihm den Ring; und siehe, das war sein Ring, und das Tuch war sein Tuch! <sup>22</sup> Da sprach er: „Woher ist dieser Weizen?“ Er sagte: „Von der Saat unseres Landes!“ „Wer sät ihn aus?“ Da sagte der Knabe: „Der sein Lebenlang noch nie einen hat fahren lassen.“ Er sagte: „Wie kann das sein? Gibt es jemand, der noch nie einen hat fahren lassen?“ Man erwiderte: „Nein.“ <sup>23</sup> Da sagte der Knabe: „Ich bin dein Sohn, o Sultan, und der Ring und das Tuch sind ein Zeichen von meiner Mutter, mit der du geschlafen hast an dem und dem Plage, nachdem du mit ihr gespielt hattest.“

<sup>24</sup> Darauf ging er wieder zu seinem Land zurück. Die Bevölkerung seines Reiches kam hervor, holte ihn ein mit Trommeln und Schalmeyen. Er aber begab sich zu seiner Frau. Jede Sache gehe zu dem, dem sie gehört, und der Vogel ist geflogen<sup>6</sup>.

### 93. Blutrache.

<sup>1</sup> Gott hat gesprochen; was er gesagt hat, ist gut.

Da war ein Emir über alle Araber, Gott der Höchste nahm sein Pfand. Als er gestorben war, blieb ihm ein Bruder, der sprach: „Ich will meines Bruders Platz als Emir einnehmen!“ <sup>2</sup> Der Sohn des Verstorbenen aber sprach: „Die Nachfolge kommt mir zu, da ich sein Sohn bin!“ Der Jüngling hatte die Tochter seines Oheims geheiratet, und nun stritt der mit ihm. Schließlich wurde er ärgerlich und sagte zu seiner Frau: „Das Land, in dem dein Vater ist, soll nicht mehr unter meinen Füßen sein!“

3 baqa hadâk aḥad il'urbân uṭnaḳḳalu. hâda dâr bmarate uṭarše u'abîde 'a uḡḡh laḥâle uhaḏḏolâk râḥu.

4 ba'd maši iômên uḡḡla ḡalâḡe aḡu 'a-blâd ma fiḥâš mai 'iṭšu. ḳâl laḡâḥad min 'abîde: ruḡ dauḡir-ilna 'a-mai. hâda ričib urâḡ ifurr ifurr illa uhalmai lâčîn iddabâbîr 'alêha miḡl rašḳ ilmaṭar, uizzlâm ilmalkūḡîn ḡauḡalêha biḡi ačḡar min miḡe.

5 'auad il'abd ḳâl lasîde: laḳêna mai lâčîn ilmai 'alêha šidde ma ḡai biḳdar iṭiḡ 'alêha illa uimût. u'alêha-ddabâbîr miḡl rašḳ ilmaṭar ilrazîr uilmahâlîḳ marmîiḡin ḡauḡalêha. ta'al taḡarrik iḡâha b'ênak aḡsan ma tḳûl šadaḳ uḡḡla čadab.

6 aḡu raiḡḡîn il'abd usîde laḳu-l'alâme šḡiḡa. uhimmm ṭal'in illa uhazzalame malkūḡ utâli irrôḡ fiḡ. laṭaše bilmizrâḳ hâda uḡi ubaḡḡar. ḳal-le daḡl-allâḡ udaḡlak, ḡalliṡni. 7 ḳâm hâda ḡammale 'a-dâbibte urauḡâḡe. dâr idâḡi fiḡ ḡaṭṭ laḡrûḡe ḳuṭun udiḡiât uṭanâ-be ta-ṭâb. lamminne ṭâb dâr iisraḡ ḡu uḡiâḡ 'a-ššêd šahr ḡnên ḡalâḡ, uhimmm iisraḡu zaiḡ il'iḡḡe. uṡšêd illi iḡibûḡ iṭčlûḡ saḡa ušâr min ahl ilbêt. 8 iôm mn-ilijâm ḳâl hâda lamḡašram iluḡḡḡ: ḳûm ta-nisraḡ 'a-ššêd. ḳâl iḡ-mḡammad ana-liôm mâš nâšilḡ rûḡ allâḡ isahḡil 'alêk. 9 hâda ḡall ačal uḡnbasat 'a arba'a u'îsrîn ḳirât. il'ašir dârat ilmara tčannis fi-lbêt. lammin šâr ḡarâha laṭašḡa. lamminne laṭašḡa ômat bilmihbâš uḡarbate fi šabâḡe fathat bân 'inêḡ miṭraḡ btuḳ'ud ilbêḡa fiḡ ufallate falle mliḡa.

10 ilmiṭrib rauḡaḡ mḡammad. 'uḳub ma t'aššu uḡnbašaṭu f-amân allâḡ ta'âla faršat laḡôzḡa unâmat ḡi uḡiâḡ. fi-llêl

---

1. Vgl. Bd. I, 38, 11 ff. Die Erzählung „Die Tochter des Emirs“ ist in vielen Einzelheiten der hier vorliegenden ähnlich. In dem zitierten Abschnitt laufen die beiden Geschichten völlig parallel.



<sup>3</sup> Jener nahm die Araber mit sich, und sie zogen von Ort zu Ort, der Jüngling aber ging mit seiner Frau, seiner Herde und seinen Knechten, geradeaus für sich allein; und jene zogen fort.

<sup>4</sup> Nachdem sie zwei, drei Tage gewandert waren, kamen sie zu einem Lande, in dem kein Wasser war. Sie wurden durstig. Da sagte er zu einem seiner Knechte: „Geh und such uns Wasser!“ Der ritt fort und ging hin. Er suchte, suchte, da war Wasser, aber die Hornissen waren darauf wie Regentropfen, und Männer lagen rings herum — mehr als hundert.

<sup>5</sup> Der Knecht kam zurück und sagte zu seinem Herrn: „Wir haben Wasser gefunden, aber auf dem Wasser liegt ein Verhängnis, niemand kann zu ihm hinabgehen, ohne daß er stirbt, und die Hornissen sind darauf wie Tropfen des strömenden Regens, und die Geschöpfe liegen ringsherum tot! Komm, daß ich dich mit eignen Augen sehen lasse, damit du nicht zu sagen brauchst: ‚Hat er die Wahrheit gesprochen oder er hat gelogen?‘“

<sup>6</sup> Sie gingen hin, der Knecht und sein Herr, und fanden die Angaben richtig. Als sie nun hinaufstiegen, da lag ein Mann hingestreckt, und der Rest des Lebens war noch in ihm. Er stieß ihn mit der Lanze, da erwachte er und blickte auf. Er sprach zu ihm: „Unter Gottes Schutz und deinem Schutz! Befreie mich!“ <sup>7</sup> Der lud ihn auf sein Tier und führte ihn heim. Er gab ihm Arznei, tat in seine Wunden Watte und Heilmittel und versorgte ihn, bis er gesund war. Als er gesund geworden war, zog er mit ihm aus auf die Jagd. Einen Monat, zwei, drei gingen sie zusammen aus wie Brüder.

<sup>8</sup> Das Wildbret, das sie erjagten, aßen sie zusammen, und er wurde sein Hausgenosse. Eines Tages sprach er zu dem Poßengesicht: „Auf, laß uns auf die Jagd gehen!“ Der erwiderte: „Mhammed, ich bin heut nicht wohl! Geh du, Gott ebne dir den Weg!“ <sup>9</sup> So blieb er zurück, aß und war vergnügt auf 24 Karat. Um die Vesperzeit fing die Frau an, im Hause zu kehren. Als er sich hinter ihr befand, stieß er sie an. Kaum hatte er sie angestoßen, da holte sie aus mit dem Mörserschlägel und schlug ihn damit an seine Stirn, und machte zwischen seinen Augen ein Loch, in das man ein Ei legen kann, und schimpfte ihn tüchtig aus<sup>1</sup>.

<sup>10</sup> Am Abend kam Mhammed heim. Als sie zu Abend gegessen hatten und vergnügt waren in des Erhabenen Schutz, breitete sie ihrem Gatten das Lager aus und schlief mit ihm. In der Nacht

ḳālāt-le: mantiš šaijif haliḡuā fi šabāḡe? ilmísiāle bêla bêla, uhāḁa mâ biddiŝ iḡall fi haddār.

11 iŝŝubḡ — tiŝibḡu 'a ḡēr — nāda mḡammad mḡašram ilḡiḡh uḡal-le: ia 'amm int ma lakš ahil? bašúfak ma btiṡrīš lâ mara ḡala ḡalad. ḡāl: ia mḡammad ḡassêṡ ḡāda balêd min ḡêṡ? ḡāl: ṡaijib haij ilḡêl ḡuddāmak, iḡṡi flāne (ia'ni farase) ḡirčab ḡallāḡ isāḡhil 'alêk.

12 hāḁa 'irif innha ḡālāt-le 'anne. hāḁa libis min rāse la-sāse u'amad halḡêl. ričib uḡāl: ôda'nāčim! ḡālu: fi amāni-llāḡ!

13 lammin rāḡ ḡālāt ilmara laḡôzha: iābn-innās, isma' minni ḡallina nirḡal min hān. mâ ḡāda 'indna uhāḁa birūḡ isauḡi-lna iḡda-lmašāiib. ḡāl: ačḡar min arb'in ḡamsin ḡaijāl māš rāiḡi iḡib, uḡadōla māš ḡam'm, nāmi ḡisičti! 14 hāḁi 'aijāt uhī tiŝaḡe uhū ma iruddiŝ 'alēḡa. hāḁi ḡillḡit ma 'irfiṡ ṡnām.

15 fi-llêl durn iŝŝanāŝil iī'ḡin. ḡālāt-le: mḡammad, aḡāna-zzōl min hān! ŝḡaij illa uḡalḡaijāle ḡāḡme 'a-ṡṡarš ḡil'abīd. ḡāmat hāḁi ṡallat illa ḡimḡašram ilḡiḡh ḡuddāmhim.

16 ḡāmat nabbahat ḡôzha. mâ rafa' rāse illa ḡimḡašram ilḡiḡh ḡābbe bhassêf. ḡām ḡāl mḡašram ilḡiḡh lalli ma'e: ḡuḁu ḡaṡṡarš ḡana ḡuŝṡti hāḁi. 17 lammin šāfat inn il'arab biddhim iôḡḁu-l-ḡêl ḡāmat lalfaras ilimlīḡa ḡab'adatha 'an ilḡêl. 'allakāt 'alēḡa u'āḡadat uḡālāt fi bālha: in ḡallat hāḁi ili ana ḡḡēr. ḡa'dat ṡmaŝŝiŝ ibinha.

18 lammin rāḡat hannās biṡṡarš ḡāb-ilha mḡašram ilḡiḡh ḡalfaras raččabha ḡi ḡibinha urāḡ ḡuddāmha.

19 hāḁi bāḡie ma'ha-lmaḡḡāḁa ḡaṡṡat 'ūd fi rēab iliamin u'ūd fi rēab iŝŝamāl urabṡat il'ūd iḡḡālīḡ fi ḁanbāṡha urāmat

2. Vgl. „Komme ich etwa aus der Wand?“ 92, 7. Man erwartete hier allerdings balad, wie 54, 1, vgl. Bd. I S. 78\*.

3. Die Photographie eines Buttergestells bei Volz, Die biblischen Altertümer (1914) Tafel 20a (Aufnahme von Schlatter). Man sieht da zu-  
gleich, wie mit einem solchen Gestell gebuttert wird.

sagte sie zu ihm: „Siehst du nicht das Loth in seiner Stirn? Die Sache hat sich so und so zugetragen, und dieser darf nicht im Hause bleiben.“

<sup>11</sup> Am Morgen — möget ihr einen guten Morgen haben — rief Mohammed das Poßengesicht und sagte zu ihm: „Mein Oheim, hast du keine Angehörigen? Ich sehe, daß du dich weder einer Frau noch eines Kindes rühmst?“ Er erwiderte: „Mohammed, hast du jemals gehört, daß jemand aus einer Wand geboren wird?“ Er sagte: „Gut! Da sind die Pferde vor dir, laß die M. (damit meinte er seine Stute) hier und reite los, und Gott ebne dir den Weg!“

<sup>12</sup> Der merkte, daß sie zu ihm über ihn gesprochen hatte, er zog sich ~~an~~ von Kopf zu Fuß, ging zu den Pferden, saß auf und sprach: „Wir empfehlen uns euch.“ Sie sprachen: „In Gottes Schutz!“

<sup>13</sup> Als er fort war, sagte die Frau zu ihrem Mann: „Du, lieber Mann, hör auf mich und laß uns von hier wegziehen. Niemand ist bei uns, und dieser wird kommen und uns einen Schicksalsschlag zufügen!“ Er erwiderte: „Mehr als vierzig, fünfzig Reiter wird er nicht aufbringen, und die machen mir keine Sorge, leg dich schlafen und sei still!“ <sup>14</sup> Sie wurde es müde zu warnen, ohne daß er ihr Gehör gab, aber sie war aufgeregt und konnte nicht schlafen.

<sup>15</sup> Bei Nacht fingen die Hunde an zu bellen. Sie sprach zu ihm: „Mohammed, es kommen Leute zu uns von dort!“ Bald darauf stürmten die Reiter herbei über die Herden und die Knechte. Sie blickte hinaus, und sieh, das Poßengesicht führte sie an.

<sup>16</sup> Sie weckte ihren Mann. Kaum aber hatte der seinen Kopf erhoben, als das Poßengesicht ihn mit dem Schwerte abhieb. Das Poßengesicht sagte zu denen, die mit ihm waren: „Nehmet ihr die Herden, mein Anteil ist diese hier!“

<sup>17</sup> Als sie sah, daß die Beduinen die Pferde nehmen wollten, ging sie zu der guten Stute und führte sie abseits von den Pferden. Sie gab ihr Futter und ging zurück und dachte bei sich selbst: „Wenn diese mir bleibt, so stehts mit mir gut. Dann setzte sie sich, um ihren Sohn zu säugen.“

<sup>18</sup> Als die Leute mit den Herden fort waren, brachte das Poßengesicht ihr eine Stute, setzte sie mit ihrem Sohn darauf und ging vor ihr her.

<sup>19</sup> Sie hatte das Buttergestell<sup>5</sup> bei sich, und nun steckte sie den einen Stod in den rechten Steigbügel, den andern in den linken Steigbügel, und den dritten an den Schwanz der Stute, warf ihren

‘abātha ‘alēha qitsaḥḡalat bibinha ‘an il-faras u‘āḡadat la-farāsha ričbītha uḡalbat ḡālha ‘ala áhilha. mḡašram ilḡiḡḡ ḡill mā iḡṡṡalla‘ lauāra išūf ḡāḡi ‘a-lfaras iḡṡall māši.

20 lammin šār iṡṡubḡ lafat ḡāḡi ‘ala áhilha uḡabbaráthim billi ḡara uṡār min auḡalha lataliha. il‘arab ‘auḡaḡu ‘alēha badāl ḡalálha. uhāḡi rabbat ilḡalad ta-čibir uṡār šābb.

21 iôm bil‘abu-laulād fi-ččōra, ḡām ḡāḡa ṡḡatal ma‘ ḡalad raḡḡam ‘alēh uḡāl: iḡriḡ rās abūḡ illi ma ḡāḡa bidri ḡēn māt. ḡām ḡāḡa ḡaṡṡha fi bāle. aḡa lamme ḡal-lha iamma! ana mittsiḡ biddi aṡḡammam! 22 ḡāmat ḡāḡi ḡābat ḡalḡille udārat fiha ḡarrtēn ḡalāḡe maii udārat innār tiṡṡha ṡašarat tiḡlib ḡiṡṡḡlib. ḡām ḡāḡa rafa‘ imme bēn idēh udār rāsha ‘a-ddist uḡal-lha: ia biṡḡūli-li mīn ḡatal abūi ia inni baruṡṡ rāsič fi ḡalmāi.

23 ḡāḡik issē‘a ḡalāt-le ḡuṡṡit abūh min auḡálha lataliha. ḡām ḡal-lha: sauḡi-li zāde uzauḡāde. ḡalāt-le: ia ḡaladi int zrīr ušārbak ma ḡaṡṡiš. ḡāl: lâ ‘āš ḡamd ilfata ba‘ḡ šārbe.

24 ḡāmat sauḡāt-le hazzauḡāde uhāḡa ričib urāḡ, auḡal iôm ḡāni iôm ḡāliḡ iôm, illa uharrā‘i. ḡal-le ia ḡabbābi lamīn ḡarra‘e? ḡāl: lamḡašram ilḡiḡḡ. ḡāl: ḡēn ḡū? ḡāl: fi ḡadāk iṡṡiḡḡ. 25 lammin ḡaddam il‘abd ušāf ilḡalad šār i‘aiiṡ. ḡal-le: šu mālak? ḡāl: ḡallāḡ šūrtak miḡil šūrit sídi miḡlak miṡṡak. 26 ḡāl: mīn sídak? ḡāl: mḡammad illi ḡátale mḡašram ilḡiḡḡ. ḡāl: ḡana ibne in ṡadḡat ilḡāḡde ḡiṡšalla lázim ōḡiḡ ḡār abūi. ḡāl: ḡēr uzēn.

4. Zu dieser humorvollen Art, wie die fluge und treue Frau sich dem, der ihr nachstellt und sie in seine Gewalt bekommen hat, entzieht, vgl. Bd. I, 36, 16.

5. Dšarra ist der große irdene Krug, in dem die Frauen Wasser holen.

6. Vgl. 78, 2 und 92, 17.

Mantel darüber und rutschte mit ihrem Sohne von der Stute herab. Sie kehrte zu ihrer Stute zurück, setzte sich darauf und begab sich wieder zu ihren Verwandten.

So oft das Poßengesicht zurück sah, erblickte er jene auf der Stute und ging weiter<sup>4</sup>.

<sup>20</sup> Als es Morgen wurde, kam sie bei ihren Verwandten an. Sie berichtete ihnen, was vorgefallen war von Anfang bis zu Ende. Die Araber gaben ihr Ersatz für ihre Herden, und sie erzog den Knaben, bis er groß und ein Jüngling wurde.

<sup>21</sup> Eines Tages spielten die Kinder mit der Kugel. Er zankte mit einem Knaben, der fluchte ihm und sagte: „Verbrannt sei der Kopf deines Vaters, von dem niemand weiß, wo er starb.“ Das nahm er sich zu Herzen. Er ging zu seiner Mutter und sagte zu ihr: „Mutter, ich bin schmutzig und möchte mich baden!“ <sup>22</sup> Da stand sie auf, setzte den Kessel auf, goß zwei, drei Dscharra<sup>5</sup> Wasser hinein und zündete das Feuer drunter an, bis es sich umdrehte und umkehrte. Da hob er seine Mutter mit den Händen empor, näherte ihren Kopf dem Kessel und sagte zu ihr: „Entweder du sagst mir, wer meinen Vater ermordet hat, oder ich werde deinen Kopf ins Wasser eintauchen!“

<sup>23</sup> In jener Stunde berichtete sie ihm die Geschichte seines Vaters von Anfang bis zu Ende<sup>6</sup>!

Da sagte er zu ihr: „Bereite mir Reise- und Wegzehrung!“ Sie sprach: „Mein Sohn, du bist noch jung, und dein Schnurrbart hat sich noch nicht gezeigt!“ Er sagte: „Das Lob des Jünglings, der schon den Schnurrbart trägt, hat keinen Wert!“

<sup>24</sup> Sie bereitete ihm die Wegzehrung, und so ritt er dann auf und davon, den ersten Tag, den zweiten, den dritten. Da traf er einen Hirten und sagte zu ihm: „Mein Lieber, wem gehört diese Herde?“ Er erwiderte: „Dem Poßengesicht.“ Er fragte: „Wo ist der?“ Er antwortete: „In jenem Zelt.“ <sup>25</sup> Als der Knecht näher an den Jüngling herangekommen war, fing er an zu weinen. Der fragte ihn: „Was hast du?“ Er antwortete: „Bei Gott, deine Gestalt ist wie meines Herrn Gestalt, (du gleichst ihm) in Anlage und Sprache.“ <sup>26</sup> Er sprach: „Wer ist dein Herr?“ Er sagte: „Mohammed, den das Poßengesicht getödet hat.“ Er sprach: „Ich bin sein Sohn, wenn die Mutter die Wahrheit sagt, und so Gott will, will ich für meinen Vater Rache nehmen.“ Der sagte: „Gut und schön.“



27 hâda 'amad haššikk<sup>1</sup> illa uhal'ağûz ilmneibe. kâlât-le: ia ualadi int ġâi tilfi 'indi? rûḥ 'ind il'amîr mḥaşram iluġġh. illêle 'urse btit'ašša ma' innâs ubi'allkû-lak 'a-farasak ubitnâm. 28 kâl: ana ba'aššiċ uba'ašši fârası. kâm tâl haddarâhim a'tâha ḥakk iŝš'ir ufataḥ ilḥurġ u't'ašša ma'ha uka'l-lha: dabbrîni. kâlât marḥabâbak!

29 urâḥat 'a-halḥême illi mifirdînha<sup>2</sup> lal'arûs, illa uhâdi mašmûde fi-lḥême. kâlât-ilha: ia bnaiiti, hâda ma bitġauwiz uâḥade illa bitšabbih miite, 30 uana 'indi šâbb — šubḥân illi ḥalake — ḥallini alabbse zaii bint u'a'abbre 'indiċ uhû bidâbbir ḥâle. kâlât ia sitti ana mamnûniċ ubabûs êdiċ 'aluġġh uil-kâfa. 31 kâmat il'ağûz 'auadat labbasat haluwalad mipl bint u'ağa 'âbir illa uhalbanât biṛannîn. kâlât-ilhim il'ağûz: ialla 'âd ia banât rauuġġhin, il'arîs bidde ju'bur 'al'arûs. kumin hadôla rauuâġġhin, uisšâbb 'abar 'ind halbint tḥarraf ma'ha.

32 šuâi kâmat ḥabbate fi dîâl ilḥême uka'dat illa uil'arîs ġâi, ka'ad iitsalla hu uuiâha. bittâli bidde inâm 'indha. 33 kâmat kâlât-le: ia sîdi ana ḥâiif minnak. iŝlah issêf u'allke hanâk. kâl: 'umr issêf mâ tâḥ min ċitfi, šûfi dmâl issêr! kâlât: ana dahîle 'alêk tiŝlaḥe. 34 kâm šalaḥe ušalaḥ piâbe unâm. kâm ibn-imḥammad naṭṭ mipl ilfahd 'a-ssêf uuišumte illa urâse bidḥal hanâk. kâm aḥade uḥaṭte fi ḥurġe uka'ad 'ind halbint ma ḥaċâhâš laššubḥ.

35 il'ade-l'arab bitšabbih tišrab ḳahwe 'ind il'amîr. haluakt biġi haluakt biṭull, aḏḥat iddinia uhû mâš ġâi. kâmat 'ağûz bâḳiye dâiye kâlât: tašûf šû-dda'ua. 'abrat illa

1. Mj.: šakk.

2. Mj.: ilmifirdînha.

<sup>27</sup> Er ging zum Zelte. Da war eine alte Frau mit großen Zähnen, die sagte zu ihm: „Mein Sohn, du willst bei mir einkehren? Geh zum Emir, dem Pockengesicht, heut Nacht ist seine Hochzeit, du kannst mit deinen Leuten zu Abend essen, und man wird dir für die Pferde Futter geben, und du kannst da schlafen!“ <sup>28</sup> Er sagte: „Ich werde dir zum Abend zu essen geben und meinem Pferde auch.“ Er nahm Geld heraus und gab ihr Geld für die Gerste und öffnete die Satteltasche und aß mit ihr das Abendbrot, dann sagte er zu ihr: „Hilf mir!“ Sie sagte: „Sei willkommen!“

<sup>29</sup> Dann ging sie zu dem Zelte, das man für die Braut besonders aufgeschlagen hatte. Da saß sie aufrecht im Zelte. Sie sagte zu ihr: „Mein Töchterchen, dieser Mann heiratet keine Frau, die nicht am morgen tot aufgefunden wird.“ <sup>30</sup> Aber bei mir ist ein Jüngling — Preis dem, der ihn geschaffen hat — laß mich den wie ein Mädchen kleiden und zu dir bringen, und er wird seine Sache selber führen.“ Sie sprach: „Meine Herrin, ich bin dir dankbar und küsse deine Hand von oben und unten!“ <sup>31</sup> Die Alte ging zurück, zog den Jüngling wie ein Mädchen an, und er ging hinein. Da sangen die Mädchen. Die Alte sagte zu ihnen: „Macht daß ihr fortkommt, ihr Mädchen, geht nach Hause, der Bräutigam will zur Braut eingehn.“ Sie standen auf und gingen heim, der Jüngling aber ging zu dem Mädchen hinein und unterhielt sich mit ihr.

<sup>32</sup> Nach einer Weile versteckte sie ihn im äußersten Winkel des Zeltes und wartete. Da kam der Bräutigam, setzte sich und unterhielt sich mit ihr. Schließlich wollte er bei ihr schlafen. <sup>33</sup> Sie sagte zu ihm: „Mein Herr, ich fürchte mich vor dir, leg das Schwert ab und hänge es dorthin.“ Er sagte: „Noch nie ist das Schwert von meiner Schulter gekommen. Sieh die Narben vom Gürtel!“ Sie sagte: „Ich bitte dich inständig, daß du es ablegst.“ <sup>34</sup> Er legte es ab, zog seine Kleider aus und legte sich. Da sprang der Sohn Mohammeds wie ein Leopard auf das Schwert zu und schlug ihn damit, so daß sein Kopf dahinrollte. Er nahm ihn, tat ihn in seine Satteltasche und setzte sich zu dem Mädchen, ohne mit ihr zu reden bis zum Morgen.

<sup>35</sup> Es ist Sitte, daß die Araber am Morgen den Kaffee bei dem Emir trinken. „Jetzt kommt er!“ „Jetzt blickt er heraus!“ es wurde später Vormittag, aber er kam nicht. Eine Alte, die Hebamme war, sagte: „Ich will sehn, was los ist.“ Sie ging hinein, siehe,

uhāda ġippe bāla rās. 36 kāmāt tḵūl: ġāi ia hannās, ġāi! kāmu qarāibe faza'u. ilḡalad lammin šāfhim ġāi in haṭṭ bḡahir farase u'amādhim. ċill ma katal ḡahad iōḡid farase tašār 'inde biġi 'isrīn rās. 37 kāmāt il'arab nādat ilḡalad uḡalāt-le: šu ilak 'indna? kāl ranam ubaḡar ḡiġmāl u'abīd uṭāli' ṭāli' illi labūi. 38 kāmu barru ṭarše usāk haddinja ḡuddāme urāḡ ḡilbint ḡarāh. urās mḡašram ilḡiġh fi ḡurġe.

39 lammin rauḡaḡ ṭāl hāda rās mḡašram ilḡiġh uramāh 'ala-mme. lammin šāfat il'alāme bēn 'inēh laḡḡat izzarūt uḡauḡazat ibinha ušār amīr 'a ċill il'arab miḡil sīde ḡizḡāde. ḡizzalame illi miš hēd mōte.

---

8. So übersetzt Džirius das arabische Wort mōte „sein Tod“ dem Sinne nach wohl richtig.

## 94.

1 bāki sulṭān ile ibin ḡahīd. hāda ċibir uliḡiḡ iššabāb. iōm mn-ilijām ṭili' išimm ilḡaḡa miḡl ma tḵūl min bāb il'amūd šāma, maraḡ 'an innaḡar illi hanāk šāf bint nūrīje a'ġabate. 2 kām lammin rauḡaḡ ilmiḡrib ġama' imme ḡabūh uḡal-lhim: ana biddi atḡauḡaz. kālu: hāda iōm farah' ḡisrūr'. bint anū amīr ḡilla anū ḡazīr biddak? kāl: ana ma biddi la bint sulṭān ḡāla bint amīr, ma bōḡid řēr innūrīje illi šuftha-liōm barra bāb il'amūd. 3 kālū-le: šu halḡāci illi btiḡċih, šu biġib issalāṭin lalḡarādīn? kāl: ḡana řērha ma bōḡid. abūh ḡimme ṭil'u 'alēh bil'āli, ulācin — ṭbūl fi sṭambūl!

4 lammin šāfu inn hāda miš nāfi' ma'āh šāru ilaṭfūh ḡiḡulū-le: ia ḡalīi il'ahd, int biddak tšīr sulṭān, ḡin sim'u innās inn māratak nūrīje ma ḡada biḡābak ḡāla bi'tibrak,

1. Ar.: ilfarah ḡisrūr.

da war ein Rumpf ohne Kopf<sup>7</sup>. <sup>36</sup> Sie sagte: „Kommt, ihr Leute, kommt!“ Seine Verwandten kamen herbeigeströmt. Als der Jüngling sie kommen sah, sprang er auf den Rücken seines Pferdes und ritt ihnen entgegen. So oft er einen tot geschlagen hatte, lenkte er sein Pferd fort, bis er gegen zwanzig Stück hatte. <sup>37</sup> Die Araber riefen den Jüngling an und sagten zu ihm: „Worauf machst du Anspruch bei uns?“ Er sagte: „Auf Schafe und Kühe und Kamele und Knechte und so fort und so fort, was meinem Vater gehört hat!“ <sup>38</sup> Sie sonderten seine Herden aus, und er trieb die Schar vor sich her und zog ab, und das Mädchen hinter ihm her. Und den Kopf des Poßengesichts hatte er in seiner Satteltasche.

<sup>39</sup> Als er heimkam, holte er den Kopf des Poßengesichts heraus und warf ihn seiner Mutter zu. Als die das Zeichen zwischen seinen Augen sah, stieß sie den Freudentriller aus, und sie verheiratete ihren Sohn, der wurde Emir über alle Araber wie sein Großvater und noch mehr. Und der Mann, der nicht so ist, wäre besser tot!<sup>8</sup> . . .

## V. Schwänze.

### 94. Jeder Art ihre Art.

<sup>1</sup> Es war ein Sultan, der hatte einen einzigen Sohn. Der wuchs heran und hatte das Jünglingsalter erreicht. Eines Tages ging er aus, um Luft zu schöpfen. Etwas vom Damaskustor aus nordwärts kam er an den Zigeunern vorbei, die dort sind. Da sah er ein Zigeunermädchen, das gefiel ihm sehr. <sup>2</sup> Als er bei Sonnenuntergang nach Hause kam, ging er zu seiner Mutter und seinem Vater und sprach zu ihnen: „Ich möchte mich verheiraten.“ Sie sagten: „Das ist ein Tag der Freude und der Wonne. Die Tochter welches Emirs oder Wesirs möchtest du denn?“ Er sagte: „Ich möchte keine Sultans- und keine Emirstochter, ich möchte nur das Zigeunermädchen, das ich heute draußen vor dem Damaskustor gesehen habe!“ <sup>3</sup> Sie sagten zu ihm: „Was ist das für ein Geschwätz! Was hat der Sultan mit den Eidechsen zu tun?“ Sein Vater und seine Mutter drangen mit lauter Stimme auf ihn ein, aber — Trommelwirbel in Stambul.

<sup>4</sup> Als sie sahen, daß das bei ihm nichts nützte, begannen sie mit ihm freundlich zu sein und sagten zu ihm: „Du Erbe des Reichs, du willst doch Sultan werden, und wenn die Leute hören, daß deine

bičfik badâl ma iķûlu: issultân biķûlu: innûrîje. ja ualad raiir, ja ualad baddil, ja habibi isma' iķša'. kâl: hêr, rêr hâdi ma bôhid.

5 hadôla thâijaru fih. şaru ilâhûh<sup>2</sup> minşân jinsa ualâcin haşşabi dâiman jihdis bhalbint uşâr iîd'af uilui ta-ķalab mipl il'ûd bass ğilde<sup>3</sup> u'ađme<sup>3</sup>. ualdêh hâfu 'alêh imût min ilhaşr ukâlu: iôhid innûrîje uala imût 'alêna.

6 nâdu haluazîr kâlû-le: rûh utlub-ilna hasna bint 'abdisalâm innûri. hâda râh lafa 'a-duâr innâyar. uên 'abdisalâm? ahlan usahlan! ka'adûh 'a-halaķ halġâ'id.

7 lammin tkahyan kâl iluazîr: ja abu 'abdallah, issultân hâbib nasabak ubidde bintak labne umnâsabat ilmlûč şaraf uilli biķrab ilmis'adîn bis'ad u'alîôm iķbal binti cân li şaraf!

8 innûri çill ma hača-luazîr çilme iķûl: lâ ma biddiş istâfrallâh! ma bişîr utâli' tâli'.

'auad iluazîr habbar issultân. kâm issultân uaddâ-le šêh ilislâm. 9 hâda ka'ad jihdi 'alêh uîķin'e uîţamm'e ualâcin 'ammak abu 'abdallah rêr lâ uma bişîr ma 'indîşş.

'auad luġri balâş. işşabi eş mâbe bistađ'if ačpar uaçpar uissultân şâr hâmil hamme.

10 bâki fih uâhad naštari simi' bidda'ua kâl: ana badabbir-le iġâha. uadda-ssultân uarâh uķal-le: ja 'amm, ana smi't innak btiķdar tdabbîr-li halbint. kâl: 'a-râsi ja sîdi. kâl: uana marġabâbak balf lêra. kâl: illêle inşâlla lâzim

2. So ar.; Mj. ilâhu.

3. So ar.; Mj. ilġilde uil'ađme.



Frau eine Zigeunerin ist, so wird dich niemand ehren noch beachten. Du wirst bald genug davon haben, wenn sie statt ‚die Sultanin‘, ‚die Zigeunerin‘ sagen! O Sohn, ändere, o Sohn, wechsle, mein Liebling, höre, sieh zu!“ Er sagte: „Nein, eine andere als sie will ich nicht nehmen!“

<sup>5</sup> Sie waren ratlos über ihn, sie begannen ihn zu unterhalten, damit er es vergesse, aber der Knabe dachte immer nur an das Mädchen, wurde mager und gebeugt, bis er schließlich wie ein Stod geworden war und nur noch aus Haut und Knochen bestand. Seine Eltern fürchteten, daß er vor Kummer sterben möchte, und sprachen: „Besser er nimmt die Zigeunerin, als daß er uns stirbt!“

<sup>6</sup> Sie riefen also den Wesir und sagten zu ihm: „Geh, erbitte für uns Hasna, die Tochter des Zigeuners ‘Abdessalâm!“ Der ging und kam zu den Häusern der Zigeuner. „Wo ist ‘Abdessalâm?“ „Willkommen!“ Sie setzten ihn auf einen alten Pelz.

<sup>7</sup> Als er mit Kaffee bewirtet war, sprach der Wesir: „Abu ‘Abdallah, der Sultan wünscht die Verschwägerung mit dir und möchte deine Tochter für seinen Sohn. Und die Verschwägerung mit den Königen ist eine Ehre, und wer sich den Glücklichen nähert, hat selber Glück. Und wäre es doch so, daß der König meine Tochter nähme, das wäre eine Ehre für mich.“

<sup>8</sup> Aber so oft der Wesir ein Wort sprach, sagte der Zigeuner: „Nein, ich will nicht, Gott bewahre! Das geht nicht an! usw. usw.“

Der Wesir kehrte zurück und meldete es dem Sultan. Der schickte ihm den Schêch el-Islâm. <sup>9</sup> Der suchte ihn zu unterweisen und zu überzeugen und gierig zu machen. Aber unser Onkel Abu ‘Abdallah hatte nur ein „Nein, das geht nicht, ich kanns nicht“ zur Antwort.

Auch der kehrte heim, ohne etwas ausgerichtet zu haben. Der Knabe wurde schwächer und schwächer, und der Sultan machte sich Sorgen um ihn.

<sup>10</sup> Nun war da ein Taugenichts, der hörte von der Geschichte und sprach: „Ich will sie ihm besorgen.“ Der Sultan sandte zu ihm hin und ließ ihm sagen: „Onkel, ich habe gehört, daß du mir das Mädchen besorgen willst?“ Er sprach: „Auf meinen Kopf, mein Herr!“ Er sagte: „Und du bist mir willkommen mit tausend Lira!“ Er sagte: „Heute Nacht noch soll er — so Gott will — zu ihr eingehn.“ <sup>11</sup> Er machte sich auf und ging zum Damaskustor hinaus und kam zu den Häusern der Zigeuner und Abu ‘Abdallah saß

iudhul 'alêha. 11 hâda hamal hâle uṭilī' min bâb il'amûd  
 uḡaḡa 'a-biūt innâḡar illa ḡabu 'abdallah kâ'id. iamm hâda  
 badâl ma isallim 'alêh bada bittarâḡim uṣâr isaktim uḡaddam  
 'alêh nataṣ halḡaljûn min êde uḡarabe 'a-râse ubahdale.  
 12 uḡal-le: issultân ḡaddâ-lak ilḡazîr uṣêḡ ilmisilmîn iuṭlub  
 bintak labne ia mal'un ilḡaldên ulêṣ ma bta'ti? ialla ḡûm  
 labbisha uḡalliha truḡ. ḡâm nataṣha min ċimmha uramâha  
 barra. 13 ḡâm abûha ḡarâha uḡâl: 'ala ċill hâl innâs binnâs,  
 ḡin ċan innâs buṭlubu bilinsânije miṭlak lêṣ ma bna'ti? ia  
 marḡabâ-be ibn issultân. 14 ḡâm aḡadha urâḡ. amlaċû-le  
 'alêha udaḡal 'alêha. ḡâl issultân: ċif ṭilī' bêdak illi ma ṭilī'  
 bêd ilḡazîr ḡiṣṣêḡ? ḡâl: ia sîdi ċill ṣiċil a'ṭih ṣiċle. ḡinnâḡar  
 rêr bil'azâra ḡittarâḡim ma biḡûṣ.

1. Diese Erzählung könnte man auch zu den „Sinngeſchichten“ ſtellen, denn ſie iſt erzählt, um eine Wahrheit zu veranſchaulichen, und man könnte (umgekehrt) z. B. die Erzählung 81 „So Gott will“ ihres humorvollen Tones wegen zu den Schwanke ſtellen. Derartige Gruppierungen haben immer gleitende Grenzen.

## 95.

1 ḡâḡad iṭraṣ umarate ṭarṣa ubinte ḡimme ṭurṣ. iôm 'id  
 ramaḡân râḡ iḡib la'jâle laḡmât min issûḡ, laḡâḡ ḡâḡad ile  
 'alêh biḡi maḡîdi. 2 sallam 'alêḡ uḡal-le: ċill 'âm ḡint sâlim,  
 ia abu 'ali! ḡâl: ia fattâḡ ia 'alîm, nhâr hal'id ilimbâraċ  
 ṣabbaḡt iṭṭâlib'? innâs fi 'id ḡilla fi dên? mâ ma'is maniṣ  
 ma'ṭik! 'âḡad 'a-ddâr.

3 ḡâlât-le marate: mâlak 'âḡadt balâṣ? ḡâl: laḡâni mal'un  
 halḡaldên buṭlub fi nhâr il'id, lâ 'inde mrûe ḡâla ṣaraf.  
 ḡâlât-le ia-bn innâs in ċân mâ laḡetiṣ dbiḡa ḡib raṭil laḡim  
 mn-issûḡ. int ḡâi tṣâḡirni?

4 ilmara ḡâlât labintha: ia bnaiti abûċ mithâiḡir ṣu

1. Für ṭṭâlib.

1. Ramaḡân, der 9. Monat des muſlimiſchen Mondjahrs, iſt der Faſtenmonat, in dem bei Tage geſaſtet, nachts aber gefeiert wird. Das Beiram-Feſt, hier Ramaḡân-Feſt genannt, während der erſten drei Tage des Ťa'bân, beſchließt die Faſtenzeit.

da. Anstatt ihn zu begrüßen, begann er auf ihn zu schimpfen und ihm zu fluchen, trat dicht an ihn heran, nahm die Pseife aus seiner Hand und schlug ihn auf seinen Kopf und behandelte ihn gering-schätzig. <sup>12</sup> Und er sagte zu ihm: „Der Sultan hat dir den Wesir gesandt und den Schêch der Muslime, um deine Tochter für seinen Sohn zu erbitten, du dessen Eltern verflucht seien, und warum gibst du sie ihm nicht? Los, steh auf, zieh sie an und laß sie gehn!“ Er packte sie an ihrem Ärmel und warf sie hinaus. <sup>13</sup> Ihr Vater stellte sich hinter sie und sprach: „Unter allen Umständen bedürfen die Menschen einander, und wenn die Leute in anständiger Weise wie du bitten, warum sollen wir sie dann nicht geben? Willkommen sei der Sohn des Sultans!“ <sup>14</sup> Da nahm er sie und ging hin. Sie verheirateten ihn mit ihr, und er ging zu ihr ein. Der Sultan sprach: „Wie ist es durch deine Hand gelungen, was durch die Hand des Wesirs und des Schêchs nicht gelang?“ Er sprach: „O Herr! Jeder Art mußt du ihre Art geben, und die Zigeuner — ohne Schimpfen und Fluchen kommen die nicht!“ <sup>1</sup>

### 95. Die taube Familie.

<sup>1</sup> Es war einmal ein Mann, der war taub, und seine Frau war auch taub, auch seine Tochter und seine Mutter waren taub. An den Tagen des Ramadân-Festes <sup>1</sup> ging er aus, um für seine Familie Fleisch zu holen vom Markte. Da begegnete ihm einer, dem er etwa einen Medschidi schuldig war. <sup>2</sup> Der grüßte ihn und sagte: „Mögest du das ganze Jahr über gesund sein, Abu Ali!“ Er sagte: „O du Öffner, du Allwissender, an diesem gesegneten Festtage fängst du gleich am Morgen an, Schulden einzufordern? Sind die Menschen beim Fest, oder bei den Schulden? Ich habe nichts bei mir und werde dir nichts geben.“ — Er ging wieder nach Hause.

<sup>3</sup> Seine Frau sagte zu ihm: „Warum kommst du ohne etwas zurück?“ Er sagte: „Es traf mich der, dessen Eltern verflucht seien, und verlangte Schulden am Festtage. Er hat weder Anstand noch Ehre.“ Sie sagte zu ihm: „Du Menschensohn, wenn du kein Schlacht-tier gefunden hast, so bring ein Roß! Fleisch vom Markte, kommst du mich da erst um Rat fragen?“

<sup>4</sup> Die Frau sagte zu ihrer Tochter: „Mein Töchterchen, dein Vater ist in Verlegenheit, was er uns als Festgabe bringen soll.“ — Die sagte: „O Mutter, warum macht ihr euch um mich Sorge? Wenn

iğib-ilna 'idîie. kâlat ia iamma intu mitrallbîn fiie lês? in ġauġaztûni lašabb râđi uilla lašâiib râđi, ma hî-stire?

5 râhat ilbint lasittha ukalat-ilha: ia sitti, immi uabûi bišâurûni taiġauuzûni. kâlat: ia hâširti, hu ma hada mřalli si'r ilbanât illa ana? ualla mâni mitġauuz! uallâh min kudâm halmôkade mâni mithalhil.

---

2. Der Sinn der Erzählung und ihre humorvolle Wirkung beruhen darauf, daß jeder der vier Schwerhörigen das zu verstehen meint, womit seine Gedanken beschäftigt sind: der Vater denkt an seine Schulden, die Hausfrau an das Feiertagessen, die Tochter an einen Freier, und die Großmutter sorgt sich um ihren Platz an der Feuerstelle. Vgl. Antti Aarne, die Schwänke von Schwerhörigen in den Folklore Fellow Communications Nr. 20.

### 96. Ramađân.

1 afandi bâki mitġauuz uâhade mliha bass ia hôf 'ak-lâtha ħukul ġożtên 'a-ġamal. halafandi bâki mahsût çill iôm iğib laddâr hâġe. 2 lammin ħirib ramađân šâr ihađđir-le. iôm iğib ħuffit ruzz, iôm ġurrit samn, iôm ħuffit ħahue, iôm çis sučcar. uçill ma ġâb hâġe iħûl lamârate hâda laramađân, hâda laramađân. min çuřur ma ġâb 'afiš 'a-ddâr đâħ ilmħall.

3 iôm mn-iliġâm mârķîn ħnên ġammâle ukâtrîn biġi ħams sitt iġmâl umârķîn min bâb dâr ilafandi. ħâm filit rasan ġamal ušâr ilġamal iuhbuţ 'alêh uju'ruġ. ġammâl mn-ilġammâle bâki mituahħir umin b'id šâħ 'a-rfiķe ukâl: hê ia ramađân, hê ia ramađân! urbuţ rasan ilġamal.

4 mart ilafandi sim'it isim ramađân uřallat ukâlat: anû minčim ramađân? kâl ana ia sitti. kâlat dahl álla! hû illi biħuţţ ħaġte 'ind in-nâs, ma bôhidhâš? ilmiřrah điiik uħauâiġak mřallbâtna. ta' ia 'amm ħuđ ħauâiġak! kâl imbala ualla ia sitti. heġ ġamâli uana ġâi mahsûš t-ôhidhin.

---

1. Das heißt für das Essen in den Nächten des Ramađân, vor allem aber auch für das Ramađân-Fest, vgl. 95, Anm. 1.

ihr mich mit einem Greis verheiraten wollt, so bin ich einverstanden, mit einem Jüngling, so bin ich auch einverstanden. Ist nicht ein Schuß?" —

<sup>5</sup> Das Mädchen ging zu ihrer Großmutter und sagte zu ihr: „Du Großmutter, mein Vater und meine Mutter fragen mich um Rat, da sie mich verheiraten wollen.“ Die sagte: „O weh mir, ist denn niemand da, der den Preis der Mädchen verteuern könnte außer mir? Bei Gott, ich will nicht heiraten, bei Gott, von diesem Platz vor der Feuerstätte lasse ich mich nicht fortbringen.“

#### 96. Für Ramadân.

<sup>1</sup> Ein Efendi hatte eine schöne Frau geheiratet, aber — wie schade — ihre Gedanken hatten das Gewicht von zwei Nüssen auf einem Kamel. Der Efendi war ein reicher Mann. Jeden Tag brachte er etwas für das Haus mit. <sup>2</sup> Als der Ramadân herannahte, begann er sich für ihn vorzubereiten. An einem Tage bringt er einen Korb voll Reis mit, an einem andern einen Krug mit Schmalz, an einem dritten einen Korb mit Kaffee, an einem vierten einen Sack Zucker. Und so oft er etwas mitbrachte, sagte er zu seiner Frau: „Dies ist für den Ramadân, dies ist für den Ramadân!“ Weil er soviel Sachen mit nach Hause brachte, wurde der Platz eng.

<sup>3</sup> Eines Tages gingen zwei Kameltreiber vorbei, die fünf, sechs Kamele aneinander gebunden hatten. Sie kamen am Hause des Efendi vorüber. Da löste sich der Halfter des einen Kamels, das Kamel trat darauf und hinkte. Einer der Kameltreiber war zurückgeblieben und rief von weitem seinem Genossen zu: „He, Ramadân! binde den Halfter des Kamels fest!“

<sup>4</sup> Die Frau des Efendi hörte den Namen Ramadân, sah hinaus und sagte: „Wer von euch ist Ramadân?“ Der sagte: „Ich, meine Herrin!“ Sie sprach: „Um Gottes willen! wenn einer seine Sachen zu den Leuten tut, kann er sie nicht wieder fortnehmen? Der Platz ist eng, und deine Sachen belästigen uns. Komm, Onkel, hol deine Sachen!“ Er sprach: „Jawohl, bei Gott, o Herrin, da sind meine Kamele, und ich bin eigens gekommen, um sie zu holen!“



5 hâda naijah halġmâl bâb iddâr ukâl: uġen ilaġâ'î? kâlat ċill illi fi halôda. kâm hâda urfiķe ħammalu halġmâl urâhu.

6 ilmiřrib rauuġah ilafandi 'a-ddâr. kâlat-le: fiha ħire illi aġa ramađân uġaĥad ħaġâiġe. kal-lha ai ħaġâiġe? kâlat: illi kûlt innhin laramađân. 'abar hâda 'a-lmiġzan illa uhû fâriř. kal-lha iġhrib bêtîċ, hâda iřšahar ramađân. âlla iķta' kalilât il'aķl!

2. Das gleiche Motiv (Die törichte Frau miřverstehť einen Ausdruck, den der Mann für verwahrtes Gut gebraucht und gibt es fremden Leuten) bei Grimm: „Der Frieder und das Katerlieschen“ (Kinder- und Haus-Märchen Nr. 59). Bolte-Polivka I, 526 nennen Varianten dieser Erzählung, in denen das Gut für Winter, März, Mai, Ostern, Not usw. verwahrt wird und Bettler die Frau hintergehen, indem sie sich diese Worte als Namen beilegen.

## 97.

1 bâķi hâna mara ismha ċanfûse iôm mn-iliġâm mârîķ daruış fi rakbate klâde fiha-ġmâm burķân u'asâli. řâfate ukâlât-le: řû bitbî'? kâl: asâmi. bês ilisim? kâl bġalaġmîe. 2 bâķi 'indha ġalġ mît ķirř a'tate iġâhim u'a'tâha ġimm ibriķ ukâl-lha: 'allķîh fi rakbatiċ ġismiċ ruzz uġalib. 3 ilmiřrib rauuġah ġôzha mn-iliġrâġ nâdâha min barra: hê ġa ċanfûse ħilli 'an iliġmâr! mâ ġil'itiř. hê ġa ċanfûse ta'âli! hê ġa ċanfûse ruddi! uhâdi ķâ'de. 4 kal-lha: mâliċ? kâlat ana ismi ruzz uġalib miř ċanfûse. mnên liċ halism? kâlat: maraķ baiġâ' il'asâmi ġiřtarêt-li isim bġalġ mît ķirř. 5 kal-lha: 'asa ruġn ilķirřên lal'uř. đarab êde fi-lķûta illa umâ fiha bâra. kal-lha: uġen râġ ilbaiġâ'? kâlat: saġab darbe urâġ min hân řâd. 6 kâm hâda rama-lmassâs ukâl-lha: in laķêt miġliċ 'auâdit 'alêċ, mâř ġilla 'umriċ mâ bitřûfi ġiġhi.

7 hâda râġ, ċill ma lâķa uġaĥad isâile: int baiġâ' il'asâmi? iķûl: lâ! maraķ 'an mara ķâ'de biġharriċ fi ziblâtha! kâlat-le:

1. Die wandernden Derwiřche tragen häufig Rosenkränze mit oft recht großen Kugeln. Hier trägt einer offenbar einen solchen Rosenkranz mit Schnauzen von Wasserfrühen.

2. ķûta ist ein Flechtkörbchen, in dem die Fellachen Geld aufbewahren.

3. Grimms „Die flugen Leute“ (Kinder- und Hausmärchen 104) entspricht unserer Erzählung (von ihrem originellen Eingang abgesehen) genau: Eine Frau läřt sich betören, den Besitz des Mannes (bei den Brüdern

<sup>5</sup> Der ließ die Kamele an der Tür des Hauses niederknien und sagte: „Wo sind die Sachen?“ Sie sprach: „Alles was in diesem Zimmer ist.“ Da belud er mit seinem Gefährten die Kamele und sie zogen ab.

<sup>6</sup> Am Abend kam der Efendi nach Hause. Sie sprach zu ihm: „Es ist ein Glück, daß der Ramaðân gekommen ist und seine Sachen geholt hat!“ Er sagte zu ihr: „Welche Sachen?“ Sie sagte: „Die, von denen du sagtest, daß sie dem Ramaðân gehörten.“ Er ging ins Magazin, da war es leer. Da sagte er zu ihr: „Gott zerstöre dein Haus! der Monat Ramaðân war doch gemeint! Gott rotte auch die Frauen ohne Verstand!“<sup>2</sup>

#### 97. Allerlei Leichtgläubige.

<sup>1</sup> Es war einmal eine Frau, die hieß Kanfûsche. Eines Tages ging ein Derwisch vorüber, mit einer Halskette um den Nacken, an der Schnauzen von Trint- und Wasserkrügen hingen<sup>1</sup>. Sie sah ihn und sprach zu ihm: „Was verkaufst du?“ Er sagte: „Namen.“ — „Für wieviel den Namen?“ — Er sagte: „Für dreihundert.“<sup>2</sup> Sie hatte dreihundert Piaſter, die gab sie ihm und er gab ihr eine Krugſchnauze und sagte zu ihr: „Hänge sie um deinen Nacken, und dein Name ist: Milchreis.“<sup>3</sup> Des Abends kam ihr Mann vom Pflügen heim. Er rief sie von draußen: „He, Kanfûsche, binde die Last vom Esel los!“ — sie kam nicht heraus. „He Kanfûsche, komm! He Kanfûsche, antworte!“ aber sie blieb sitzen. <sup>4</sup> Er sagte zu ihr: „Was fehlt dir?“ Sie erwiderte: „Ich heiße Milchreis, nicht Kanfûsche!“ „Woher hast du den Namen?“ — Sie sagte: „Der Namenverkäufer ging vorbei, und ich kaufte mir einen Namen für dreihundert Piaſter.“ <sup>5</sup> Er sagte: „Da sind wohl die Piaſter für den Zehnten hin?“ Er steckte seine Hand in die Kûta<sup>2</sup> — da war kein Para drinnen! Er sagte zu ihr: „Wo ist der Verkäufer hin?“ Sie erwiderte: „Er zog seines Wegs und ging von hier weiter.“ <sup>6</sup> Da warf er den Ochsenstachel bei Seite und sagte zu ihr: „Wenn ich eine finde wie dich, so lehre ich zu dir zurück, wenn nicht, so wirst du dein Lebtag mein Angesicht nicht wieder sehen.“<sup>3</sup>

<sup>7</sup> Er ging hin, und so oft er einem begegnete, fragte er ihn: „Bist du der Verkäufer von Namen?“ Der antwortete: „Nein!“ Er

mnên gâi? kâl: min ġhannam. 8 kâlât-le: biġiât abûk mâ  
 šuft abûi ġimmi? kâl: imbala! kâlât ċif him? kâl: ħalithim  
 biluêl. kâlât: abit'auidiš 'alêhim? kâl: mbala! 9 kâlât ana  
 tanib 'alêk toġd-ilhim ma'ak halġaġe? kâl: 'ala râsi, hâti  
 tašuf. kâmat hâdi a' Tate 'ačcit samin ušalit ġôzha uġôb  
 malača ušaijt darâhim. hâda aġadhin urâġ fi țariķe.

10 rauaġ ġôzha bidde irûġ 'a-ssâġa. kâl: nâulini  
 haššâle! kâlât: uaddêtha labui 'a-ġhannam. kâl: ġa ħariķet  
 ilualdên, lês? uka'ad i'azzir fiġa. 11 kâlât-le: ġa ibn ilġarâm,  
 immi uabûi mbahdalîn fi ġhannam uhim šġâb fâġil 'alêk. mâ  
 ačaltiš min dârhim? mâ aslafûš ma'ak ma'rûf? 12 kâl ušû  
 uaddêti ilhim uġra? kâlât hêdđ hêdđ. kâl: ma' mîn? kâlât:  
 ma' marrâķ ițțariķ.

13 hâda ričib farase urâġ idauir 'a-zzalame illi aġad  
 ilġauâiġ. izzalame šâfe min b'îd kâm čattaf il'auâ'i fi šâle  
 uġabbâġa tiġt rama uka'ad. fi ġênit ilġaiġâl. 14 kâl-le: ġa  
 'amm ma šuftiš zalame ma'âġ šâle u'ačcit samin ušurrit ġiâb?  
 kâl mbala uâlla maraķ min hân. kâl: balġaķe? kâl: in mašêt  
 btillġaķe. 15 kâl: lês? kâl: 'abênma-lfaras țharrič arba' iġrên  
 bițțauuġil. iġrêk a'ġal. kâm hâda nizil 'an ilfaras uķal-le:  
 ġalli ġalfaras 'indak 'a-bênma a'auġid. kâl: țaiġb.

16 hâda râġ min hân uhâda ġațț ilġauâiġ 'a-lfaras  
 uričib urâġ fi řer darb.

17 maraķ 'an ġarrâġ kâl-le: bițbâdilni ġhalfaddân? kâl:  
 mliġ! kâm râġ 'a-ddâr sauġa ġalmidġad uķal lamarate: badalt

---

Grimm sind es zwei Kühe) fortzugeben. Der Mann bedroht sie, wenn er nicht eine finden sollte, die noch dümmer ist. Es folgt die Vorpiegelung einer Reise aus dem Himmel, das Kleidergescheit, die Entwendung des Pferdes, das Pferd im KuhstaU. Vgl. Bolte-Polivka II, 340 ff. und die dort abgedruckte lateinische Schwankeidichtung „Von der Frau Berto und den Pariser Studenten“ (1509). Besonders bekannt ist die Bearbeitung des Stoffes durch das Fastnachtspiel von Hans Sachs „Der fahrende Schüler im Paradies“ (1550), in Braunes Neudrucken Nr. 31/32, S. 105 ff.

ging an einer Frau vorüber, die dasaß und ihre Mistfladen umwendete; die sagte zu ihm: „Wo kommst du her?“ Er sagte: „Aus der Hölle!“  
 8 Sie sagte zu ihm: „Bei dem Leben deines Vaters, hast du nicht meinen Vater und meine Mutter gesehen?“ Er sagte: „Gewiß.“ Sie sagte: „Wie geht es ihnen?“ Er sagte: „Ihr Zustand ist erbärmlich.“ Sie sagte: „Gehst du nicht wieder zu ihnen zurück?“ Er sagte: „Gewiß.“  
 9 Sie sprach: „Ich bitte um deine Hilfe, willst du für sie nicht diese Sachen mitnehmen?“ Er sagte: „Auf meinen Kopf! Bringe her, daß ich es sehe.“ Sie gab ihm einen Schlauch voll Schmalz und den Mantel ihres Mannes und ein seidenes Frauengewand und etwas Geld. Er nahm es und ging seines Wegs.

10 Ihr Mann kam heim und wollte in das Versammlungshaus gehn. Er sagte: „Reich mir den Mantel her!“ Sie sprach: „Ich hab ihn meinem Vater in die Hölle geschickt.“ Er sagte: „Du, deren Eltern man hätte verbrennen sollen, warum?“ und fing an sie auszuschimpfen.  
 11 Sie sagte: „Du Hurensohn, meine Mutter und mein Vater sind ganz zerlumpt in der Hölle und sie haben viel Gutes an dir getan. Hast du nicht in ihrem Haus gegessen? Sind sie dir nicht im Guten zuvorgekommen?“  
 12 Er sagte: „Was hast du ihnen noch mehr geschickt?“ Sie sagte: „So und so!“ Er sagte: „Mit wem?“ Sie sagte: „Mit einem, der auf dem Weg vorüberging.“

13 Da setzte er sich auf sein Pferd und ritt los, um den Mann zu suchen, der die Sachen genommen hatte. Der Mann sah ihn von weitem, faltete die Sachen in den Mantel und versteckte sie unter einer Mauer und setzte sich hin. Da kam der Reiter.  
 14 Er sprach zu ihm: „Onkel, hast du nicht einen Mann gesehen, der einen Mantel und einen Schlauch voll Schmalz und ein Bündel Kleider bei sich hatte?“ Er sagte: „Gewiß, er ist hier vorübergegangen; bei Gott!“ Er sagte: „Kann ich ihn einholen?“ Der sprach: „Wenn du läufst, so holst du ihn ein!“  
 15 Er sagte: „Warum?“ Der sprach: „Bis das Pferd vier Beine bewegt, dauert es lange, deine Füße sind flinker.“ Da stieg er vom Pferde ab und sagte zu ihm: „Laß das Pferd bei dir, bis ich zurückkomme.“ Der sagte: „Gut!“

16 Der eine ging fort von hier, der andere tat die Sachen auf das Pferd, setzte sich darauf und ritt fort auf einem andern Weg.

17 Er kam an einem Pflüger vorbei und sagte zu ihm: „Willst du mir dies Paar Ochsen in Tausch geben?“ Der sagte: „Einverstanden!“ ging heim, machte eine Krippe zurecht und sagte zu seiner

ilfaddân b'aşile, biddi arbuṭha hân. 18 kâlat ilmiṭraḥ hân ḏiik. kâl: umurki min ʔarâi tağarrib. kâmat marḳat min ʔarâh rafasha. kâmat ṭirḥit<sup>1</sup>. hâḏa ḥallâha btiṭraḥ uḥâf inn ilbadal ifût 'alêh. 19 aḥaḏ halfaddân urâḥ 'ind izzalame. bâki hâḏa fi rêbit ilḥarrâp sâḳ ilbaḳar urâḥ. lammin ağa-lḥarrâp ma lâḳa la zalame ʔala baḳar ʔala faras. 20 mâ šâf illa-lmassâs u'ala râse da'bûlit ḥara. rauḡaḥ uḥaḳa lama-rate uḳâl: ana mâ ḳaharni taṭriḥ ilmara ʔala rauḡaḥân il-faddân, ma ḳaharni illa hâḏa: čif ṭili' 'a-râs ilmassâs učif ḳidir iḡra fôḳe.

21 haḏâk rauḡaḥ 'a-marate uḳal-lha: ia ruzz uḡalib, lâḳêṭ miṭlič ʔarda, min irrğâl ʔinnisuân.

1. Ar.: ṭarraḥit.

## 98.

1 baijâ' ḳmâš šâmi lafa 'a-balad fi-lmšārīḳ fi ġabal 'ağlûn ismha sûf. hâḏa ḥaṭṭ ḥimle tiḥt haššağara fi-lbalad uḳa'ad. maḏa 'alêh iṣmên ḥalâḫ ma simi' ġaras iduḳḳ ʔala šâf ḥûri ʔala râḥ šalâh. 2 šêḥ ilbalad bâki isme sam'ân. ḳal-le iššâmi: ia šêḥ sam'ân, ma fiš naşâra fi halbalad? ḳâl: imbala čillha naşâra baḥt. ḳâl: başûf ma hâḏa bişalli ʔala smi't ġaras biduḳḳ. 3 ḳâl: ʔallâh ilḥûri tuḡaffa min 'ahd ḳarib uḏallêna bala ḥûri. ḳâl: ma bişir bučra-l-ḥadd ulâzim tşallu. naşâra bala šalâh ma bişir! ḳâl iššêḥ: int bti'rif tikra? ḳâl iššâmi: ba'rif. ḳâl tfaḏḏal 'a-dârna! ḳâm zamm ḥâmilte ʔağâ 'a-dâr iššêḥ sam'ân.

4 ḳa'adu iḥammsu ḳaḡe, lammin ḳa'adu iduḳḳuḥa ġam'at ahl ilbalad 'a-dâr iššêḥ. ḳal-lhim iššêḥ: ia ahl ilbalad, bačir ilḥadd uḡiddna nşalli. ḳâlu: ḥêr uzên. 5 ḳâl: uma fiš ḥûri.



Frau: „Ich habe das Joch Ochsen eingetauscht für eine edle Stute und will sie hier anbinden.“ <sup>18</sup> Sie sprach: „Der Platz ist hier eng!“ Er sprach: „Geh hinter mir her, ich will sie probieren!“ Sie ging hinter ihm her, da schlug sie (die Stute); sie gebär vor der Zeit. Der ließ sie am Gebären und fürchtete, daß der Tausch ihm entgehen könnte. <sup>19</sup> Er nahm das Paar Ochsen und ging zu dem Mann. Dieser hatte in des Pflügers Abwesenheit die Ochsen fortgetrieben und war fortgegangen. Als der Pflüger herbeikam, fand er weder Mann noch Ochsen, noch Pferd. <sup>20</sup> Er sah nur den Ochsenstachel und an seiner Spitze einen Kloß Exkremente. Er ging heim zu seiner Frau und sagte: „Mich hat nicht beunruhigt, daß die Frau frühzeitig gebär, noch daß die Ochsen dahin sind. Mich hat nur dies beunruhigt: Wie konnte er auf den Ochsenstachel steigen und darauf faßen.“

<sup>21</sup> Jener andere kehrte zu seiner Frau heim und sagte zu ihr: „O Milchreis, ich habe Leute gefunden wie dich und noch schlimmere, unter den Männern und unter den Frauen!“

#### 98. Der Priester von Sûf.

<sup>1</sup> Ein Händler mit Stoffen aus Damaskus kam zu einem Dorfe im Osten, im Gebirge 'Aglân mit Namen Sûf<sup>1</sup>).

Er setzte seine Last unter einem Baume im Dorfe ab und wartete da. Es vergingen zwei, drei Tage, ohne daß er eine Glocke läuten hörte, oder einen Priester sah, oder daß einer zum Gebete ging. <sup>2</sup> Der Damascener fragte den Dorfschêch mit Namen Sam'an: „Du Schêch Sam'an, gibt es denn keine Christen in diesem Dorfe?“ Er sagte: „Gewiß, es sind lauter Christen.“ Er sagte: „Ich sehe niemanden beten und habe nicht gehört, daß eine Glocke läutet.“ <sup>3</sup> Der sprach: „Bei Gott, der Priester ist vor kurzer Zeit gestorben, und wir haben noch keinen Priester wieder.“ Er sagte: „Das geht nicht an. Morgen ist Sonntag, und ihr müßt Gottesdienst abhalten. Christen ohne Gottesdienst, das geht nicht an!“ Der Schêch sprach: „Kannst du lesen?“ Der Damascener sagte: „Ich kann's.“ Er sprach: „Bitte komm mit in unser Haus!“ Er stand auf, nahm seine Last auf und ging ins Haus des Schêch Sam'an.

<sup>4</sup> Sie setzten sich, um Kaffee zu rösten. Als sie ihn dann zerstiessen, kamen die Dorfbewohner zum Hause des Schêchs zusammen. Der Schêch sagte zu ihnen: „Ihr Dorfbewohner, morgen ist Sonntag, und wir wollen Gottesdienst abhalten.“ Sie sagten: „Gut und schön!“

kalu: illi bitdabbre ja šêh mliḥ. kâl: ana baḳûl urêri ma biḳûl. haššâmi biḳra ubiddna nsauḡih ḥûri 'alêna. kalu: zên. 6 kâl iŝšâmi: ja sîdi ana 'ammi ma baḳdar ašîr ḥûri. kâl: ḳuddûs ḳuddûs ḳuddûs! ḡihna ḳassasnâk biddabbûs, in irḡit ḡilla ma rḡit. ḡa'tenâk faddânên baḳar. kâl: mliḥ. lâḳu fi dâr ilḥûri illi mât badle 'atîḳa, labbasûh iḡâha ušâr iḳaddis ilhim.

7 iôm mn-iliḡâm ṭli' muṭrân iŝuḳḳ 'a abrašite, lafa 'a-sûf fi dâr iŝšêḡ sam'ân. min hân lahân kâl: ḡên ilḥûri? kalu: ṭṡaffa. kâl: mâ-l'cim ḥûri? kalu: mbilla 'indna ḥûri šâmi. kâl: nâdûh! râḡu inâdûh. hâḡa-stâḡa iḡâḡih ilmuṭrân. 'aḡad ḡadda ḡarâḡ ṡauḡal ta-nne aḡâḡ. 8 ḳal-le ilmuṭrân: lêš baḡaddi ḡarâḳ ma btîḡi? kâl: ḡâlla ja abûna, il'arab ċpîret râlabe, ma balḡaḳ ašalli 'a-ḡallâde ċin nâdâtṡi ḡâḡade la-mrîḡ ḡilla la ḡîze ḡilla laṡêr šaṡle ḡadôbni fḡit. kâl: biddak radd ilḡadd ṡḳaddis-ilna. kâl: zên.

9 iŝṡubḡ 'abar halḥûri 'a-lhêċal ḡilmuṭrân ḳa'ad fi ċirsîḡ 'ind ilḡôraŝ. udâr ilḳuddâs. lammin bidde iḡkra liḡḡil ḡaḳaf fi bâb il-hêċal ušâr iḡkra ḡiḳûl: 10 fi ḡâlik izzamân ja siḡadna-l-muṭrân ċunt ḡâi min blâd iŝšâm râċib ḡmâr laffêṡ 'a-balad iŝšêḡ sam'ân tiḡt iŝšaḡar. ḳalû-li: int ḳâri? ḳult-ilhim: ḳâri. kalu: ḳûm tfaḡḡal 'ala dâr. ḡama'u ahl ilbalad zṡâr ma' ċbâr, ḳalû-li: ḳuddûs ḳuddûs ḳassasnâk biddabbûs! in irḡit uma rḡit. a'tûni faddânên baḳar, ilak faddân ḡili faddân.

---

2. Ein Reim im Arabiŝchen.

3. Der Altarraum der Kirche.

4. Oben ŝagt das der Schēḡ.

<sup>5</sup> Er sprach: „Aber es gibt keinen Priester.“ Sie sagten: „Was du, o Schêch, anordnest, ist gut.“ Er sprach: „Ich spreche, und ein anderer als ich spricht nicht. Dieser Damascener kann lesen, und wir wollen ihn zum Priester über uns machen.“ Sie sprachen: „Schön.“ <sup>6</sup> Der Damascener sprach: „Mein Herr, ich bin ein Laie und kann doch kein Priester werden!“ Er sagte: „Kuddûs, Kuddûs, Kuddûs! wir machen dich zum Priester (wenn es sein muß) mit der Keule<sup>2</sup>, ob du willst oder nicht willst. Und wir geben dir zwei Joch Ochsen.“ Er sagte: „Schön.“ Sie fanden im Hause des verstorbenen Priesters alte Kleider, die zogen sie ihm an, und er begann für sie Priesterdienste zu tun.

<sup>7</sup> Eines Tages machte sich der Bischof auf, um seine Diözese zu besuchen. Er kam nach Sûf ins Haus des Schêch Sam'an. Nach einigem Hin und Her sprach er: „Wo ist der Priester?“ Sie sagten: „Er ist gestorben.“ Er sprach: „Habt ihr denn keinen Priester?“ Sie sagten: „Doch, wir haben einen Priester aus Damaskus.“ Er sprach: „Rufet ihn!“ Sie riefen ihn, der aber schämte sich, dem Bischof unter die Augen zu treten. Er schickte wieder nach ihm, der zögerte es hinaus, bis er (der Bischof) schließlich zu ihm kam.

<sup>8</sup> Der Bischof sprach zu ihm: „Warum kommst du nicht, wenn ich nach dir schicke?“ Er sagte: „Bei Gott, unser Vater, die Araber machen viel Umstände, und kaum habe ich über einer Gebärenden gebetet, da ruft mich eine andere zu einem Kranken oder zu einer Hochzeit oder zu einem andern Geschäft, und eben erst bin ich fertig geworden.“ Er sprach: „Ich möchte, daß du uns morgen am Sonntag den Gottesdienst hältst.“ Er sagte: „Schön!“

<sup>9</sup> Am Morgen ging der Priester in den Hêkal<sup>3</sup>, und der Bischof saß auf seinem Throne bei dem Chorus. Und der Gottesdienst nahm seinen Anfang. Als er das Evangelium verlesen sollte, stellte er sich in die Tür des Hêkal und begann zu rezitieren und zu sagen: <sup>10</sup> „In der und der Zeit, ■ unser Herr Bischof, kam ich aus Damaskus, reitend auf einem Esel; ich begab mich in das Dorf des Schêch Sam'an unter den Baum. Sie sprachen zu mir: ‚Kannst du lesen?‘ Ich sagte zu ihnen: ‚Ich kann's!‘ Sie sprachen: ‚Steh auf, bitte, komm ins Haus!‘ Die Dorfbewohner, klein und groß, kamen zusammen und sagten zu mir: ‚Kuddûs Kuddûs, wir machen dich zum Priester (wenn es sein muß) mit der Keule, ob du willst oder nicht willst.‘ Sie gaben mir zwei Joch Ochsen, eins für dich, und eins

11 kâl ilmuṭrân broshûmme! 'uḵb iṣṣalâh ḵal-le: šu halingîl illi ḵarête? ḵâl: hâḍa-luâḵi' uzarraḵ 'alêh ḵiršên uḍall hûri 'ala ahl sûf.

3. = προσχωμεν, 'laßt uns aufpassen', so gesprochen, daß das Schluß-n kaum gehört wird.

4. Die Erzählung gehört zu dem Typus: „Der Bauer als Pfarrer“. Anti Aarne „Verzeichnis des Märchentypen“ Helsinki 1910. Nr. 1825; Bolte-Polišta a. a. O. II, S. 413.

## 99.

1 ḵubṭi râḥ iî'trif 'ind hûri. hâḍa bâs êd ilhûri urača' ḵuddâme. ḵal-le-lhûri: ia-bni aḥtêt? ḵâl: lâ ia-bûna, la ḵatalt ualâ zanêt ualâ saraḵt, lâcin časart iṣiâmi. 2 ilhûri: časart iṣiâmak? hâdi ḥaṭiie a'ḍam min iččill. u'ai iôm časarte, il'arb'a uilla-lgum'a? ilḵubṭi: iṣṣiâm iččbîr ia-bûna! 3 ilhûri: uhâdi ačbar uāčbar! ušû ačalt ta-časart iṣiâmak? ilḵubṭi: laḥmit ḥanzîr ia-bûna! šafir! 4 šû hâḍa ia-bni! fi-ṣṣiâm iččbîr btôčil laḥim ḥanzîr? čif allâh bidde iurfur-lak? u'aimata ačalte? ilḵubṭi: inhâr iğğum'a-l'aḍîme ia-bûna! 5 ilhûri: inhâr il-gum'a-l'aḍîme btôčil laḥim ḥanzîr? in ḍaḥalt iğğinne ḥešš hallihje, ia čalb ia-bn-ilčalb! ḵâm hâḍa ḥamal ḥale urâḥ.

1. Das Quadragesimal-Fasten während der Passionszeit, 40 Tage und die Karwoche hindurch. Beim Fasten darf man nach den Vorschriften der orthodoxen Kirche nicht nur kein Fleisch, sondern auch keine Eier, keine Milch und keinen Fisch essen und muß sich von Pflanzen und Mehlspeisen nähren.

## 100.

1 bâḵi iahûdi râni — umâ râni rîr allâh — čân-le ġâr mislim faḵîr čpîr. ḵa'adu ġîrân arb'in sane uhaljahûdi mâ iḥâci ilmislim ḥatta lâ šabâḥ uala masa.

2 čill iôm iljahûdi iî'tla' rarbi-ilbalad tiḥt šağara uḵûl palṭ marrât: ia rabb huḍni 'indak!

3 iôm mn-iliġâm štalak 'alêh ilmislim. ḵâl: biddi ašûf uên hâḍa birûḥ, ulihke min b'id lab'id. iljahûdi ṭalab palṭ ḥaṭrât: ia rabb huḍni 'indak! u'auad.

für mich.“ <sup>11</sup> Der Bischof sprach: „Proshumme!“ <sup>3</sup> Nach dem Gottesdienst sprach er zu ihm: „Was ist das für ein Evangelium, das du verlesen hast?“ Er sagte: „So hat es sich begeben“, und dabei steckte er ihm einige Pfaster zu. Und er blieb Priester über die Bewohner von Süß<sup>4</sup>.

### 99. Die größte Sünde.

<sup>1</sup> Ein Kopte ging, um bei einem Priester zu beichten. Er küßte die Hand des Priesters und kniete vor ihm nieder. Der Priester sagte zu ihm: „Mein Sohn, hast du gesündigt?“ Er sagte: „Nein, Vater, ich habe weder getötet, noch die Ehe gebrochen, noch gestohlen, aber ich habe mein Fasten gebrochen.“ <sup>2</sup> Der Priester: „Du hast dein Fasten gebrochen? Das ist eine Sünde, größer als alles! Und an welchem Tage hast du es gebrochen? am Mittwoch oder Freitag?“ — Der Kopte: „Das große Fasten<sup>1</sup>, Vater.“ <sup>3</sup> Der Priester: „Das ist noch eine sehr viel größere Sünde! Und was hast du gegessen, daß du dein Fasten gebrochen hast?“ Der Kopte: „Schweinefleisch, Vater!“ „Sfff! — <sup>4</sup> Was ist das, mein Sohn, während des großen Fastens ißt du Schweinefleisch? Wie soll dir Gott vergeben! Und wann hast du es gegessen?“ — Der Kopte: „Am Karfreitag! Vater.“ — <sup>5</sup> Der Priester: „Am Karfreitag ißt du Schweinefleisch? Wenn du ins Paradies kommst, so rupfe [mir] den Bart aus, du Hund und Sohn eines Hundes!“ — Da erhob sich jener, machte sich auf und ging davon.

### 100. Der Jude und der Muslim.

<sup>1</sup> Es war einmal ein reicher Jude — aber nur Gott ist reich —, der hatte einen muslimischen Nachbarn, der aber sehr arm war. Sie saßen da als Nachbarn vierzig Jahre, und der Jude sprach nicht mit dem Muslim, nicht einmal den Morgen- und Abendgruß.

<sup>2</sup> Jeden Tag ging der Jude nach Westen zur Stadt hinaus, setzte sich unter einen Baum und sagte dreimal: „O Gott, nimm mich zu Dir!“

<sup>3</sup> Eines Tages beobachtete ihn der Muslim. Er sprach: „Ich will sehen, wohin der geht!“ und folgte ihm von weitem. Der Jude betete dreimal: „O Gott, nimm mich zu dir“ und kehrte zurück.



4 pāni iôm il'aşr tili' ilmislim il'aşir 'ala-şşağara. rāh iliaħûdi ukanbaz tiht işşağara uķāl: ia rabb ħudni 'indak! 5 ķāl ilmislim: ġarak ilmislim abûh ile 'ala abûk 'işrîn alf! rūh sidde uta'āl ta-ôĥġak 'indi.

6 iliaħûdi rauuāĥ uilmislim sabake 'ala-ddâr min rēr tariķ. 'abar iliaħûdi 'a-lmislim usallam 'alēh bluţf 'ala ħlāf il'ade. ķal-le: şû bitrîd? ķāl: āna fattaşt fi dafātri lākēt inn abûi madiûn labûk 'işrîn alf. biddi asiddak iġāhin. 7 ķāl ilmislim: abûi mâ lişş 'ala abûk! ile — mâ ile — şahhad 'alēh ħuddām il'alam. ķām iliaħûdi ţaraķe iġāhin côm 'a-riċbe uāĥade urauuāĥ.

8 ilmislim rāh iştāra ķuffe barba' dīnēn uĥābil, urāĥ tili' 'ala-şşağara. iliaħûdi ma şaddak uişşams trīb. rāĥ tiht işşağara uķāl: ia rabb ħaiûni iġīt usaddēt ilmislim ġāri arb'în alf, ħudni!

9 ķām ilmislim dallā-le-lķuffe uķal-le: uķ'ud fi-lķuffe! ķa'ad. dār iinşil fih bīġi 'ulu ħalĥ arba' imtūra uķām şāĥĥ 'alēh mâi. ķāl: şû ħāġa ia rabb? ķāl: ħāġi rāĥimti. 10 'auad naşale mitrēn a'la, ķām ħiri 'alēh ħara. ķāl: şû ħāġa ia rabbi? ķāl: ħāġa riġāi. 11 ķāl iliaħûdi: ia rabbi ħuġ raĥimtak uriġāk uċċfīni şarr ħarāk!

12 'ukbēn ķaţam ilĥabil fih uķaķ' iliaħûdi uġċassar uġġabbaş. ķāl ilmislim: ħuġûĥ ia malāiċċti ħuġûĥ!

13 ķāl iliaħûdi: mnēn lak ilmalāiċċe iabû ħara? ħaġāk saĥab ħāle urauuāĥ 'a-bēte uiliaħûdi dall inin tiht işşağara uabşar ai ķird zamme!

1. Hat er die geforderte Summe wirklich verdoppelt? Das hätte vorher (Abşar 7) erzählt werden sollen.

2. Vergleiche zu diesem Motiv: Anti Aarne a. a. O. Nr. 1737 „Der Pfarrer im Saß zum Himmel: Der Junge gibt vor, der Engel Gabriel zu sein.“ Das Motiv hat sonst seine Stelle in den Märchen vom „Meisterdieb“ (Grimm, Kinder- und Hausmärchen 192).

3. Das Motiv des belauschten Gebetes und daß der Lauschende die Antwort Gottes (oder des Christuskindes oder eines Heiligen) vortäuscht, findet sich in dem Grimmschen Märchen (K. H. M. 139) „dat Māfen von Bräfel“ und seinen sehr zahlreichen Varianten. Vergl. Bolte-Polivka, a. a. O. III, S. 120 ff. Besonders ähnlich ein berberischer Schwank bei Wesseliſki Nasreddin 2, 63 Nr. 403. Hier gebietet der Lauschende einem Juden, der Gott bittet, sich ihm zu zeigen, seiner (des Lauschenden) Frau hundert Dinare zu zahlen und läßt ihn dann an einen Strich emporklettern, den er losläßt.

<sup>4</sup> Am anderen Tage stieg der Muslim zur Vesperzeit auf den Baum. Der Jude ging hin, kauerte nieder unter den Baum und sagte: „O Gott, nimm mich zu dir!“ <sup>5</sup> Da sagte der Muslim: „Dein Nachbar, der Muslim, — dein Vater ist seinem Vater zwanzigtausend schuldig geblieben, geh, bezahl' ihn und komm, daß ich dich zu mir nehme.“

<sup>6</sup> Der Jude ging heim, der Muslim aber war ihm voraus und war seitab vom Weg bereits zu Hause angekommen. Der Jude trat ein und begrüßte ihn freundlich gegen die Gewohnheit. Er sagte zu ihm: „Was willst du?“ Der sagte: „Ich habe in meinen Heften nachgelesen, und da habe ich gefunden, daß mein Vater deinem Vater verschuldet war um zwanzigtausend, ich möchte sie dir bezahlen.“

<sup>7</sup> Der Muslim sprach: „Dein Vater ist meinem Vater nichts schuldig geblieben.“ „Er ist es“ — „Er ist es nicht!“ Er stellte Zeugen gegen ihn auf vor der Welt. Dann legte ihm der Jude sie (die Geldmünzen) als Haufen auf eins seiner Knie und ging wieder heim.

<sup>8</sup> Der Muslim machte sich auf, kaufte einen Korb mit vier Henteln und ein Seil, ging hin und stieg auf den Baum. Der Jude konnte es kaum erwarten, daß die Sonne unterging. Dann begab er sich unter den Baum und sagte: „O Gott, da bin ich. Ich habe dem Muslim, meinem Nachbarn, vierzigtausend<sup>1</sup> bezahlt. Hole mich!“

<sup>9</sup> Da ließ ihm der Muslim den Korb herunter und sagte zu ihm: „Setze dich in den Korb.“ Er setzte sich hinein. Der fing an ihn hinaufzuziehen, drei, vier Meter hoch<sup>2</sup>. Dann ließ er Wasser auf ihn. Der Jude sagte: „Was ist das, o Gott?“ Er sagte: „Das ist mein Erbarmen.“ <sup>10</sup> Dann hub er ihn zwei Meter höher und ließ Kot auf ihn fallen. Er sagte: „Was ist das, o Gott?“ Er sagte: „Das ist mein Wohlgefallen!“ <sup>11</sup> Da sagte der Jude: „O Gott, nimm dein Erbarmen und dein Wohlgefallen und bewahre mich vor dem Übel deines Kotes!“

<sup>12</sup> Da schnitt er das Seil an ihm durch, und der Jude fiel hinab, zerbrochen und zerschlagen. Da sagte der Muslim: „Nehmt ihn, ihr meine Engel, nehmt ihn!“

<sup>13</sup> Da sagte der Jude: „Woher hast du die Engel, du Vater des Kotes?“ Jener aber machte sich davon und ging nach seinem Hause. Der Jude blieb stöhnend unter dem Baum, und wer weiß, welcher Teufel ihn geholt hat<sup>3</sup>.

## 101. iljahûdi

1 bâki jahûdi tâgîr idall iitraddad 'a-haddêr miṣil ma tḡul dêr mâr sâba uilla dêr mâr juḡanna 'a-ššri'a uibi' lahar-ruhbân uhâda bâki iitsabbab minhim ſei uâhi. 2 ḡal-lhim: ana bididi ašîr râhib, btiḡbalûni? ḡâlu: lêš lâ! hâḡa šâr min-him uḡa'ad fi haddêr. ba'd ačam min sane mât ilmuṡrân sauḡu-lijahûdi miṡraḡe muṡrân uraiiis 'alêhim. 3 ḡamu šâbu 'alêh mn-iṡṡâḡa illa uhû biṡalli bissêr 'ala 'adit iljahûd. ḡâlu laba'ḡhim šâru idîru bâlhim 'alêh mahṡuṡ illa hû jahûdi 'a-rba'a u'îsrîn ḡirât uḡirât. 4 ḡamu 'alêh salaḡu ḡilde uhû ṡaiiib uḡatalûh uḡâlu:

iljahûdi biḡall jahûdi ulau inne muṡrân.

uîn čân ilmai bitrûb 'umur ilḡahbe bitûb!

1. Im Wâdi en-nâr, ſö. von Jeruſalem.

2. In der Nâhe des Badeplatzes der Pilger.

3. Zu der poetiſchen Umſchreibung des „NiemaIs“ vergl. O. Böckel Pſychologie der Volksrichtung<sup>2</sup> (1913) 198 ff. ferner: Arch. f. Religionswiſſenſchaft 10 (1907) S. 95; 14 (1911) 188: Šḡafespeare, König Lear III, 2; Šibḡbarsſi Ġinḡa 524, 35 ff.; Rendel Harris, The Story of Aḡikar<sup>2</sup> (1913) 108, 62; Ovid, Iſtina VIII, 1 ff.; Vergil, Eclogen I 59 ff.; Properz I 15, 29 f.; Theofrit 1, 132 ff.; Ġoraz Epod. 5, 59 f.; 16, 25 ff.; Oden I 29, 10 ff.; Archiloḡus 74, Ġerodot V 92a (Baumgartner).

## 102.

ḡûri ḡâi min nâblis bât fi râmallah. lammin ṡili' mn-il-balad ba'tat iddinḡa maṡar maṡar tâ uṡil miṣil ma tḡul ḡuâs irrâm. 2 maiḡal hanâḡ laḡa iſſiṡân hanâḡ mitḡâri mn-ilmaṡar. ilḡûri ſalaḡ ilmšamma' illa u'aḡâ'ih nâſfe. 3 ḡal-le -šſiṡân: lêš ma-ntiſ mablûl ġa-bûna? ḡâl: ana baḡra ilḡasam čûn ma banballiſ. ḡal-le: iḡrâ-li ilḡasam! ḡal-le: ḡallîni asaḡḡmak<sup>1</sup> ubaḡrâ-lak ilḡasam ma btinballiſ. 4 ḡâl: ṡaiiib. ḡâm saḡḡame<sup>1</sup>. ulamma ḡalaſ ḡal-le iſtrî-lak mšamma' ma btinballiſ.

5 ġôm mât ilḡûri. ḡâlu iſſaiṡân: ġalla nôḡḡe! ḡâl iſſiṡân:

1. Mſ.: asaḡmak, saḡame, saḡmni.

1. Etwa in der Mitte des Weges zwiſchen Râmallah und Jeruſalem weſtlich von er-Râm iſt das Heiligtum des Šḡḡḡ ḡḡên, in den Ruinen einer kleinen chriſtlichen Baſilika „The remains of the north aisle . . . are marked by four columns 2 feet in diameter“. Vgl. Memoirs III 155.

2. Die Erzählung gehört in den Sagenkreis vom geprellten Teufel. Vgl. Wünſche „der Sagenkreis vom geprellten Teufel“ 1905. Grimm, Kinder-

## 101. Der Jude als Bischof.

<sup>1</sup> Es war einmal ein Jude, ein Kaufmann, der kam immer zu einem Kloster wie z. B. dem Kloster Mâr Sâba<sup>1</sup> oder dem Kloster Mâr Juhanna<sup>2</sup> am Jordan, und verkaufte an die Mönche und verdiente von ihnen außerordentlich viel. <sup>2</sup> Er sprach zu ihnen: „Ich will ein Mönch werden, wollt ihr mich aufnehmen?“ Sie erwiderten: „Warum nicht?“ Er wurde einer von ihnen und blieb im Kloster. Nach einigen Jahren starb der Bischof, da machten sie den Juden an seiner Stelle zum Bischof und Vorsteher über sich. <sup>3</sup> Einmal blickten sie von der Fensteröffnung auf ihn, da betete er mit dem Riemen nach der Sitte der Juden. Sie redeten miteinander und gaben besonders Acht auf ihn, da war ~~er~~ ein Jude auf vierundzwanzig Karaṭ und einen Karaṭ dazu! <sup>4</sup> Da erhoben sie sich gegen ihn, zogen ihm bei lebendigem Leibe seine Haut ab und töteten ihn und sprachen:

„Ein Jude bleibt Jude, wenn er auch Bischof würde.“

Und wenn das Wasser gerinnt<sup>3</sup>, so wird die Hure ihr Lebenlang Buße tun!“

## 102. Der Priester und der Teufel.

<sup>1</sup> Ein Priester kam von Nâblus und übernachtete in Rāmallah. Als er das Dorf verließ, begann es zu regnen. Es regnete bis er etwa — sagen wir — die Bogen von er-Râm<sup>1</sup> erreicht hatte. <sup>2</sup> Er bog dorthin ab, da traf er den Teufel, der auch vor dem Regen Schutz gesucht hatte. Der Priester zog den Regenmantel aus, da waren seine Kleider trocken.

<sup>3</sup> Da sprach der Teufel zu ihm: „Warum bist du nicht durchnäßt, Vater?“ Er sagte: „Ich rezitiere die Beschwörung, dann werde ich nicht naß.“ Er sprach: „Rezitiere mir die Beschwörung!“ Der sprach: „Laß mich dich schänden! dann rezitiere ich über dir die Beschwörung, dann wirst du nicht naß.“ <sup>4</sup> Er sagte: „Gut!“ Da schändete er ihn, und als er fertig war, sprach er zu ihm: „Kaufe dir einen Regenmantel, so wirst du nicht naß<sup>2</sup>!“

<sup>5</sup> Eines Tages starb der Priester. Da sagten die Teufel: „Kommt laßt uns ihn holen!“ Da sprach der Teufel: „Ḥeda! Gott

hê jalla iğāziçim. ibi'du 'anne! hâda sahhamni<sup>1</sup> fi hajâte kabil mamâte uışhâl ba'd mamâte! bişir anğas çpir.

und Hausmädchen 189, Bolte-Polívka a. a. O. III, 355. Aarne a. a. O. Nr. 1000—1160. Jedoch bildet sie unter diesen Erzählungen einen besondern, sonst nicht belegbaren Typus.

3. Zu dem Schluß des Schwanfes vergl. Grimm, Kinder- und Hausmädchen 189.

## 103.

1 bâki uâhad samma hâle haţib ukaşad 'urbân išşark minşân iışhad-le min ağauid allâh çişçşât samnât tîli ğidi illi fih innaşib. 2 uışil ha'rab 'ind il'aşir ilmâsi illi 'indha halhalâl iși mâ bişba' ualâ birya bisidd 'ên išşams.

3 lafa uka'ad fi-şşakķ. kâyak ia haţib kâyak ia haţib! sallamat 'alêh ha'urbân. riâb išşams fatah issâ'a lâka -şşams riâba, kâm dâr iğâddin. 4 kâlû-le: ia faķîr ia faķîr, ma tşih buigh ilhalâl, ğaffalte, rizkak biĝik! kâl: ana bayâddin bayâhhid allâh ubakra -l'ilm, ûintu ma ti'irfu tşallu utikru? kâlû: ihna tih ma ni'rif illa allâh uittarş. 5 kâl: ana a'allim-çim karrauiât! izzên uittârû ulâdçim uışiru hûtaba. kâlû: allâh itûb 'alêk ia faķîr uallâh innak zên.

6 lamma aşbah išşabâh kâlû laba'dhim: ia 'arab illi fi niĝte-lhêr ia'tih lahalfakîr. bidde ia'tina karrauiât izzên hâd. dâr hâda iĝib-le ğidi, hâda tîli, hađak raţil samin, hâda raţil laban. ğama'û-le biĝi palâpin arb'in râs ranam ubiĝi 'aşart-irtâl sâmin uhamistâşar raţil laban.

7 kâl uâhad irûh ma'ai 'a-lkuds ta a'tih ilkarrauiât. kâlû: ia suelim, ruĝ ma'âh. maşa ma'âh suelim ta-uışil il-kuds, ubajiate fi dâre hađik illêle.

1. Getrocknete Sauermilch.

2. So hat Djchirius geschrieben und übersetzt. Dies soll wohl eigentlich kâyak „Gott stärke dich“ sein; Littmann weist insbesondere darauf hin, daß gauyak bzw. ğuĝyak der bekannte Beduinengruß ist.

3. Sie meinen, daß er so laut rufe, um etwas geŝtenkt zu bekommen.



strafe euch! Haltet euch von dem fern! Der hat mich geschändet zu seinen Lebzeiten, bevor er starb. Wie wird es erst nach seinem Tode sein! Da wird er noch viel unreiner sein<sup>3</sup>."

### 103. Die schönen Rezitationen.

<sup>1</sup> Es war einmal ein Mann, der nannte sich selber Chaṭīb und ging zu den Beduinen des Ostens, um sich etwas zu erbetteln von den Freigebigen Gottes, Kischkisch<sup>1</sup>, Schmalz, ein Lämmchen, einen Ziegenbock, was ihm beschieden war. <sup>2</sup> Am späten Nachmittag kam er bei den Beduinen an, die hatten Herden, die man nicht sättigen noch tränken konnte, die das Auge der Sonne bedecken.

<sup>3</sup> Er kam an und setzte sich ins Zelt. „Deine Hand her, o Chaṭīb, deine Hand her, o Chaṭīb<sup>2</sup>!“ Die Beduinen begrüßten ihn. Bei Sonnenuntergang öffnete er die Uhr, fand, daß die Sonne im Untergehen war, stand auf und begann den Gebetsruf auszurufen. <sup>4</sup> Da sagten sie zu ihm: „Du Saṭir, du Saṭir, schrei doch nicht so im Angesicht der Herde! Du erschreckst sie ja, dein Gut wird schon zu dir kommen<sup>3</sup>!“ Er sagte: „Ich rufe zum Gebet, ich preise Gott als den Einzigen und rezitiere, was ich weiß, und ihr, könnt ihr denn nicht beten und rezitieren?“ Sie sagten: „Wir sind Barbaren, wir kennen nur Gott und das Vieh.“ <sup>5</sup> Er sagte: „Ich will auch euch die schönen Rezitationen beibringen, und ihr müßt eure Kinder rezitieren lehren, daß sie Chaṭībs werden.“ Sie erwiderten: „Gott möge dir gnädig sein, o Saṭir, bei Gott, du bist ein guter Mann!“

<sup>6</sup> Als es Morgen war, sagten sie zu einander: „Ihr Beduinen! Wer das Gute im Sinne hat, der gebe es diesem Saṭir. Der will uns die schönen Rezitationen geben.“ Der eine brachte ihm einen Ziegenbock, der andere ein Lamm, jener ein Roßl Schmalz, dieser ein Roßl Sauermilch. Sie sammelten ihm etwa dreißig, vierzig Stück Kleinvieh und gegen zehn Roßl Schmalz und fünfzehn Roßl Sauermilch.

<sup>7</sup> Er sagte: „Einer soll mit mir nach Jerusalem kommen, damit ich ihm die Rezitationen gebe!“ Sie sagten: „Suêlim, geh du mit ihm.“ Suêlim ging mit ihm, bis er nach Jerusalem kam; und jener ließ ihn in dieser Nacht in seinem Hause übernachten.

8 iššubhiât — tištbiḥ 'a-hêr — râḥ ilḥaṭib ġâb ġrâb ġdîd uġâb uḳiṭên dîbs udahan ġuṡât iġġrâb. fi hanâk bâḳi midbara fi halmizble ḳurb dâr ilmadani hâḏa. 9 ḳâm râḥ laḳḳa bâb ilġrâb lalmidbara ḳâm tmalla dabābîr. uhâḏa ḳamat halḥêt 'a-bâbe uḡa lalbadaṡi lasuêlim uḳal-le: bâçir il'îd 'alêçim, 'îd iḳḏḥiie, bitrûḥ ṡuṡṡ ilġrâb fi raḳbatak uḡallîhim iicîtfûk uḳûl: 10 iâ 'arab, ilḥaṭib ḥaṡṡ ilamâne fi ráḳbati uḳal-li, umahma ḳult tḳûlûn!

11 hâḏa aḥaḏ halġrâb uraṡuah 'a-l'arab, uṡîl ma' řiâb iššams. ḳâlu-l'aṡâfât iâ suêlim! ḥaija-llâḥ suêlim! ḳâl: isma'u-ddanîn fi-lġrâb ṡilḳarrâuiât izzên fi-lġrâb ṡamâne fi raḳbati, bâçir aṡalli fiçim imâm.

12 iššubḥ ḥaṡṡ ilġrâb fi raḳbate uḳâl: içîtfûni! ḳâlu: lês? ḳâl: hêḏḏa ṡaṡṡâni-lḥaṭib. haḏôla 'allaḳu-lġrâb miṡl-ilmiḥlâḥ udâru çtâfe ufaraṡû-le ufaraṡu biġi arba'mîṡ zalame ṡarâḥ.

13 fu'n iddabābîr fi ṡiġhe. ḳâl: iâ bâiîi! ḳâlu: iâ bâiîi! ḳâl: dabra! ḳâlu: dabra! ḳâl: ḥillu-lġrâb! ḳâlu: ḥillu-lġrâb. 14 ḳâm min ḥarârt irrôḥ ḳaṡam ilḥêt usafaḳ 'a-râse min iddabābîr. ḳâmu safaku 'a-rûshim miṡle. ḳâm dabaç 'a-ṡimme uḳâmu dabaçu ṡarâḥ.

15 halkêt biḳûm halkêt biḳûm, ma ḳamiṡ, bâḳi miçit min ḳarṡ iddabābîr. 16 fazz ṡâḥaḏ façç ilġrâb min raḳbate ḳumin fa'âṡin iddabābîr ḳâmu-nḥâzamu çillhim min iddabābîr. iṡi dâr ṡarka ṡiṡi řarba uminhim nâṡ dârat ṡâma uḳible. ḏallat iddabābîr ṡarâḥim lal'aṡir uhum fa'ṡîn.

<sup>8</sup> Des Morgens — mögest du einen guten Morgen haben! — ging der Chaïb hin, holte einen neuen Ziegenschlauch und holte zwei Oßijen Dibs (eingekochten Traubensaft) und beschmierte damit die Innenseiten des Schlauchs. Nun war dort ein Hornissenschwarm auf dem Misthaufen nahe dem Haus dieses Städters. <sup>9</sup> Er ging hin und machte die Öffnung des Schlauches auf nach dem Hornissenschwarm hin. Da füllte sich der Schlauch mit Hornissen; dann band er eine Schnur um seine Öffnung und kam zu dem Beduinen, zu Suêlim, und sagte zu ihm: „Morgen ist Festtag für euch, das Opferfest. Da mußt du gehen und den Schlauch an deinen Nacken hängen, laß dir die Hände auf den Rücken binden und sage: <sup>10</sup> „Ihr Beduinen, der Chaïb hat das Anvertraute mir an den Hals gelegt und hat es mir gesagt. Und was ich sagen werde, müßt ihr nachsagen!“

<sup>11</sup> Jener (Suêlim) nahm den Schlauch und ging heim zu den Beduinen. Bei Sonnenuntergang kam er an. Sie sagten zu ihm: „Willkommen, Suêlim! Gott lasse leben den Suêlim!“ Er sagte: „Höret, das Summen ist im Schlauche, und die schönen Rezitationen sind im Schlauche, und das Anvertraute ist an meinem Nacken. Morgen werde ich mit euch beten als Imâm.“

<sup>12</sup> Am Morgen tat er den Schlauch um seinen Hals und sagte: „Bindet meine Hände auf den Rücken.“ Sie sagten: „Warum?“ Er sagte: „So hat mir der Chaïb befohlen!“ Da hängten sie ihm den Schlauch an wie einen Futtersack und banden ihm die Hände auf den Rücken und breiteten eine Matte für ihn aus. Gegen vierhundert Mann breiteten hinter ihm (ihre Matten aus).<sup>4</sup>

<sup>13</sup> Die Hornissen flogen ihm ins Gesicht. Er rief: „O Väterchen!“ Sie sagten: „O Väterchen!“ Er sagte: „Hornissen!“ Sie sagten: „Hornissen!“ Er sagte: „Macht den Schlauch los!“ Sie sagten: „Macht den Schlauch los!“ <sup>14</sup> Mit aller Anstrengung zerriß er die Schnur und schlug an seinen Kopf wegen der Hornissen. Sie schlugen an die Köpfe wie er. Er fiel nieder auf seinen Mund. Sie fielen nieder ihm nach.

<sup>15</sup> Jetzt wird er aufstehen, jetzt wird er aufstehen! Er stand nicht auf, er war an den Stichen der Hornissen gestorben. <sup>16</sup> Einer erhob sich und löste den Schlauch von seinem Hals, da flogen die Hornissen aus. Da flohen sie alle vor den Hornissen, die einen nach Osten, die anderen nach Westen und einige nach Norden und einige nach Süden. Die Hornissen blieben hinter ihnen und umschwirrten (?) sie bis zur Vesperzeit.

17 kâl uâhad: hê ja hamdân! kâl: 'alâmak ja salmân! kal-le: ma rêt hašmân? kal-le: b'êni. uilkarraûiie taritthim<sup>1</sup> bişşafâiîh. kâmu lamlamu ba'dhim ilmiṛrib uqabaru zalmathim.

1. Sür taridthim.

5. Vergl. Reinhold Köhler, Kleinere Schriften zur Märchenforschung I 324f. Jegerlehner, Sagen und Märchen aus Oberwallis (1913) Nr. 10, S. 150: Einem Boten wird eine Hummel in einer Schachtel mitgegeben. Unterwegs läßt man sie herausfliegen.

104.

1 badaui miriḍ uraijab usarhat rôhe ma' ilimuât. 'uqub sabi' pamant ijam allâh ašfâh. fâḵ 'a-hâle. 2 kâmat il'arab iğtam'at 'inde. kâlû-le: ja flân! kâl: 'alâmcim. kâlû: uêş şuft? kâl: şuft şeḡ uâhi ja ranmîn uîši zên. kâlû: 'asa-llah hêr! 3 kâl: ana ruht 'a-bâb ilğanne lakêt saiiidna mḡammad kâ'id 'a-haččirsi uissêf iil'ab bêde. uḡaddin mâ šâfni kâl: ġâi, ja badaui, ġâi! uḡatṭni 'a-barâh. 4 kâl: fi ġênit hal-madanîie ubiddhim iúduḡlu -lğinne. kal-lhim: barra řad řad, intu ja šakḡâlîn ilmizân, ma-lcim dḡûl!

5 usḡai illa-lḡanâşil ġâiîn uhalbaṭârce — subḡân allâh. kal-lhim innabi: mâ-lcim ḡşûş abadan. ualâ laḡu bâb ilğinne uṭarâdhim. 6 şuai illa-lfilḡ ġâiîn ubiddhim iúduḡlu miṣl-ilbaḡar kal-lhim mâ-lcim 'bûr, intu biṭbî'u-lbint bê' ilğḡûş.

7 ualla ja ḡûiie uḡra şuai illa uhal'arab lâfiie 'a-hal'aşâiil bharrmâḡ bişşîuf ilmsakḡaṭa bilğizam ja mâşâlla! 8 kal-lhim ja ahla usahla ja ḡabbâḡîn irrôḡ! ukâm ifizz fi uḡḡhim uiiidḡilhim fi-lğanne. lammin daḡalu saḡabt ḡâli uḡiğit. 9 kâl uâhad mn-issâm'in: mâ fiha mar'a lilbill? kal-le: uâhi hâ ḡatṭûl.

1. Zwischen der Brautwerbung bei den Beduinen und der bei den Fellachen ist ein deutlicher Unterschied. Vergl. z. B. Muşil, Arabia Petraea III Brautwerbung bei den Arabern (S. 180f.), und Brautwerbung bei den Fellachin und Bd. I Nr. 36, 13 und Anm. 21.

2. Vergl. R. Petsch, Formelhafte Schlüsse im Volksmärchen (1900).

<sup>17</sup> Der eine rief: „Hê Hamdân!“ Der sagte: „Dein Wunsch, o Salmân?“ Er sagte: „Hast du den Chasman nicht gesehen?“ Er sagte zu ihm: „Mit meinen Augen“, und die Rezitationen vertrieben sie in die Talabhänge. Schließlich gegen Abend kamen sie wieder zusammen und begruben ihren Genossen<sup>5</sup>.

#### 104. Der Beduine im Paradies.

<sup>1</sup> Ein Beduine wurde krank, er verlor das Bewußtsein, und seine Seele flog mit den Toten. Nach sieben, acht Tagen heilte Gott ihn wieder, und er kam zu sich. <sup>2</sup> Da kamen die Araber miteinander zu ihm und sprachen zu ihm: „Du NN!“ Er sagte: „Was wollt ihr?“ Sie sagten: „Was hast du gesehen?“ Er sagte: „Ich habe etwas Herrliches gesehen, o Freunde, und etwas Schönes.“ Sie sagten: „Hoffentlich Gutes!“ <sup>3</sup> Er sprach: „Ich kam zu dem Tor des Paradieses und sah unsern Herrn Mhammed sitzend auf dem Throne, das Schwert gezogen in seiner Hand. Als er mich sah, rief er: ‚Hierher, du Beduine, hierher!‘ und er setzte mich neben sich. <sup>4</sup> Da kamen die Städter und wollten ins Paradies. Er sagte zu ihnen: ‚Hinaus, weit weg! Ihr, die ihr die Wage ausgleicht! Ihr habt keinen Eintritt!‘

<sup>5</sup> Nach einer Weile kamen die Konsuln und Patriarchen — gepriesen ist Gott! — der Prophet sagte zu ihnen: ‚Ihr dürft niemals hinein!‘ Sie fanden das Tor des Paradieses nicht, und er trieb sie fort. <sup>6</sup> Gleich darauf kamen die Fellachen und wollten hinein wie das Rindvieh. Er sprach zu ihnen: ‚Ihr dürft nicht eintreten, ihr verkauft ein Mädchen, wie ihr die jungen Esel verkauft!‘

<sup>7</sup> Bei Gott, Bruder, wieder nach einer Weile kamen die Araber auf den edlen Rossen mit den Lanzen und den (mit Silber und Gold) eingelegten Schwertern und mit den Stiefeln — maschalla! <sup>8</sup> Er sagte zu ihnen: „O, willkommen, ihr Mordsterle!“, stand auf, lief ihnen entgegen und führte sie ins Paradies. Als sie hineingekommen waren, machte ich mich auf und ging weg<sup>2</sup>.

<sup>9</sup> Da sprach einer von den Zuhörern: „Gibt es dort nicht Weide für die Kamele?“ Er sagte zu ihm: „Sehr viel, so weit!“



105.

1 bâki zalame umara. hâdi çill ma dakķ iĉĉûz fi-lġarra tkûl: jin'alak ja šitân! iķul-lha ġôzha: ja mára šu msauuî-liĉ iššitân? lēš bitġalli tin'alih? 2 kām lēle mn-illajâli aġâh iššitân uķal-le: ja zalame int dâjman bithâmi 'anni umâ bihûn lak uâhad ina'il 'alaije; ķul-li šû asauuî-lak uţlub uţmanna! 3 kâl: ja sîdi biddi salâmtak. kâl: ta' irĉab 'a-ġahri t-aġarrik 'a-ddinja. kām hâda riĉib 'alēh uhâda šâr i'alli fih ţâlî' ţâlî'.

4 kām izzalame inzaĥam bidde iśubĥ. kâl lašitân: ja sîdi ţaijîhni biddi aśubĥ. kâl: śubĥ 'alaije! ja sîdi ĉif aśubĥ 'alēk? kâl: śubĥ inte šu biĥussak. bişîr ma bişîr kām saĥĥ tiĥte.

5 lammin uĉi iśsubĥ illa uhâda raţţite lafôķ ĉtâfe. kām bada jîhdi uķûl: allâh jin'alak ja šitân, allâh jin'alak ja -blîs! 6 kâlat-le marate: su-dda'ua bitna'il 'alēh? kâl: ta'ali śûfi! uallâhi ĥlimt inni râĉib 'alēh ubatfarraġ 'a-haddinja. ķumt inzaĥamt uķal-li: śubĥ 'alai! ķumt śaĥĥêt 'alēh utarâni! śâĥîĥ tiĥti! allâh jin'alak ujin'al illi ma bin'alak!

1. Mj.: uitrâtni.

1. ġarra ist der große irdene Krug zum Wasserholen.

2. Die Erzählung hätte unter eine besondere Teilüberschrift „Träume“ gestellt werden können (Vergl. Bd. I Nr. 64). Das Achten auf Träume und die Erzählung von Träumen, die Überzeugung von der Wirklichkeit des Traumerlebnisses spielen in der Phantasiwelt unserer Erzähler eine nicht geringe Rolle. Mit den Schwänken ist hier gemeinsam, daß die Erzählung auf Lachen zielt und mit Lachen endet. — Eine ganz ähnliche plattdeutsche Geschichte in Straßerjan, Aberglaube und Sagen aus dem Herzogtum Oldenburg <sup>2</sup>I, S. 174f. [Littmann].

106.

1 uâhad sarak śâh. ba'd ma mâţ ţilî' 'a-ssama. aġa rabbna jĥâsbe. ķal-le: inte mliĥ lassama, bass 'alēk ĥaġje uâhade. 2 kâl: šû hî ja rabbi? kâl: int sarakţ śâh laġâarak umâ 'auaġthâš! kâl: ĥēr ja sîdi, ma śuft ūala arêt. kâl allâh: 'aġibe ana śuftak ūilmalâiĉe śâfatak ubtinĉir? 3 kâl: abadan ma sarakţ, ja sîdi. ķal-le: imbala sarakţ, iġrēk illi maśu

## 105. Dem Teufel fluchen!

<sup>1</sup> Es waren einmal ein Mann und eine Frau. Die Frau sagte so oft der (kleine) Krug an die Garra <sup>1</sup> stößt: Er (Gott) möge dich verfluchen, o Teufel?" Da sagte ihr Mann zu ihr: „Du Frau, was tut dir der Teufel; warum verfluchst du ihn immerzu?“ <sup>2</sup> Eines Nachts kam zu ihm der Teufel und sprach zu ihm: „Du Mann, du nimmst mich immer in Schutz; du nimmst es nicht leicht, wenn mich einer verflucht! Sage mir, was ich dir tun soll, bitte und wünsche!“ <sup>3</sup> Er sagte: „Mein Herr, ich will dein Wohlergehen!“ Er sagte: „Komm und reite auf meinem Rücken, daß ich dir die Welt zeige.“ Da ritt er auf ihm, und der fing an mit ihm hoch, hoch zu fliegen.

<sup>4</sup> Da fühlte sich der Mann beengt, ■ mußte Wasser lassen. So sagte er zum Teufel: „Mein Herr, laß mich hinunter, ich muß Wasser lassen.“ Der sagte: „Laß Wasser auf mich!“ „Mein Herr, wie, ich soll auf dich Wasser lassen?“ Er sagte: „Laß du Wasser, was gehts dich an!“ „Es geht und geht nicht!“ Er ließ Wasser unter sich.

<sup>5</sup> Als er morgens aufwachte, bedeckte es ihn bis über seine Schulter. Er fing an zu schimpfen und zu sagen: „Gott verfluche dich, du Teufel! Gott verfluche dich, du Satan!“ <sup>6</sup> Da sagte seine Frau zu ihm: „Was ist denn los, daß du ihm fluchst!“ Er sagte: „Komm und siehe! Bei Gott, ich habe geträumt, daß ich auf ihm reite und mir die Welt ansehe. Da fühlte ich mich beengt, und er sagte zu mir: ‚Laß Wasser auf mich!‘ Da ließ ich Wasser auf ihn und wie du siehst, habe ich unter mich Wasser gelassen. Gott verfluche dich und verfluche denjenigen, der dich nicht verflucht!“ <sup>2</sup>

## 106. Die gestohlene Ziege.

<sup>1</sup> Einer stahl einmal eine Ziege. Als er gestorben war, kam er hinauf in den Himmel. Da kam Gott, um mit ihm abzurechnen. Er sagte zu ihm: „Du bist gut für den Himmel, nur eine Sünde hast du auf dir.“ <sup>2</sup> Er sprach: „Welches ist die, mein Gott?“ Er sprach: „Du hast deinem Nachbar eine Ziege gestohlen und hast sie ihm nicht ersetzt.“ Er sagte: „Nein, mein Herr, ich habe es weder gesehen noch gemerkt.“ Da sagte Gott: „Sonderbar, ich habe dich doch gesehen, und die Engel haben dich gesehen, und du leugnest?“ <sup>3</sup> Er sprach: „Niemals habe ich gestohlen, mein Herr!“ Da sagte Gott: „Doch, du hast gestohlen: deine Füße, die hinter ihr her

ɣarâha u'inêk illi šâfûha ɣidêk illi ġarrûha uɣummak illi ačalha bišhadu 'alêk. kâl: ja rabbi ana ma saraġt muṭlaġan. lan ġult li mahma ġult. 4 kâl allâh: bil'amarije iŝšâh šafadije ġinêha tuâl mdallajât uġalamâtha tuâl uhî raġta. 5 kâl: uġaġġak ja rabbi, 'umri mâ saraġt. kâl allah lamalač uġaġif bġanbe: ja rafa'il, hât il'anze illi saraġha halġarâmi hâda! râh uġâbha. 6 lammin šâfha-lġarâmi kâl la-rabbna: isauɣid šâfiġtak, ma dâmat iŝšâh 'indak ruddha lašâġibha ubala saɣâd ɣiġhi 'indak.

1. Vgl. zu dieser der Denkweise des Primitiven wie der der Kinder geläufigen Art die Glieder des Körpers als Wesen von eigenem Leben und bewußten Handeln anzusehen Bd. 1, Nr. 22, 2, wo „die Hand“ mit einem Mädchenamen angeredet und wegen ihres Hanges zum Diebstahl gescholten wird.

2. Mit großen Augen und langen Ohren.

## 107.

1 ɣâġad isme buṭrus ġalil dîn kâl: ana biddi adûr 'ala dîn ittâife illi ma biṭsumš ičġîr. irrûm biṣûmu čill arb'a uġum'a rêr iŝšîam ičġîr uisîam milâde ɣilifranġ biṣûmu ačġar uačġar. ana biddi ašîr armani balčîn hađôla mâ biṣûmûš ičġîr.

2 kâm râh 'a-dêr il-arman daġal 'al-muṭrân uġal-le: ja sîdna biddi adûr 'a-dînčim u'ašalli ɣarâčim. ilmuṭrân inbašš-le uġâlan daġġu haġġrâs u'abarû 'a-ššalâh ušallu u'ammadûh, badâl buṭrus sammûh ġanna.

3 rūh ja iôm ta' ja iôm aġa 'id ilmilâd šâmat haddinġa min iġġumle -l'arman. hâda tâl iŝšîam 'alêh kâm râh ištara samač uġaššare uṣatte ɣalâġ ġaṭrât fi-lmâiġ isminne 'ammade udâr ġiklîh. 4 faġat ilġaṭara. aġu-rruhbân ta-išûfu min biġli fi samač illa uġanna ġa'id biġli ubôčil. 5 kâlû-le: ja ġanna, šu hâda? iddinġa šiâm ɣinte btôčil fi samač? kâl: la ja sîdi hâda fûl. čif fûl? hâda samač! int maġnûn? kâl: la, miš maġnûn, hâda fûl. 6 kâlû-le: čif fûl? kâl: 'ammadte bism

1. Großfasten ist das Quadragesimalfasten in der Passionszeit; das Fasten zu Weihnachten beginnt am Philippsfest, am 16. November, und dauert bis zum 24. Dezember. Während des Fastens darf man weder Fleisch, noch Fisch, noch Eier, noch Butter, noch Milch genießen, sondern muß ganz von Früchten, Gemüse und Mehlspeisen leben. Vgl. Nr. 99, Anm. 1.

gelaufen sind, und deine Augen, die sie gesehen haben, und deine Hände, die sie fortgezogen haben, und dein Mund, der sie gegessen hat<sup>1</sup>, zeugen gegen dich.“ Er sprach: „Mein Herr, ich habe überhaupt nicht gestohlen, magst du mir sagen, was du willst.“ <sup>4</sup> Da sagte Gott: „Zum Beweise: Die Ziege war safadije<sup>2</sup>). Sie hatte lang herabhängende Ohren, und ihre Kinnlappen waren lang und sie war gefleckt.“ <sup>5</sup> Er sprach: „Bei deiner Wahrheit, o Gott, niemals habe ich gestohlen.“ Da sprach Gott zu einem Engel, der zu seiner Seite stand: „Du Rafael, bring die Ziege her, die dieser Dieb gestohlen hat!“ Der ging hin und brachte sie herbei. <sup>6</sup> Als der Dieb sie sah, sprach er zu Gott: „Er (Gott) schwärze dein Gesicht, da du die Ziege bei dir hast, gib du sie dem Eigentümer zurück und verschwärze nicht mein Gesicht vor dir!“

### 107. Umgetauft.

<sup>1</sup> Einer mit Namen Bußrus, der keine rechte Religion hatte, sagte: „Ich will nach der Religion einer Gemeinschaft suchen, die nicht viel fastet. Die Griechen fasten jeden Mittwoch und Freitag, ganz abgesehen vom Großfasten und dem Fasten zu Weihnachten<sup>1</sup>, und die Lateiner fasten noch viel mehr. Ich will ein Armenier werden, viel leicht fasten die nicht viel.“

<sup>2</sup> Er ging zum Kloster der Armenier, trat ein beim Bischof und sagte zu ihm: „Mein Herr, ich will eure Religion annehmen und mit euch beten. Der Bischof lächelte ihm zu, und gleich läuteten die Glocken. Sie gingen zum Gebet. Sie beteten und taufte ihn, und anstatt Bußrus nannten sie ihn Hanna.

<sup>3</sup> Ein Tag kommt, ein Tag geht. Es kam Weihnachten herbei, es fastete alle Welt, darunter auch die Armenier. Dem wurde das Fasten zu lang, er ging hin und kaufte Fische, schuppte sie ab, tauchte sie dreimal ins Wasser, als ob er sie taufte, und begann sie zu braten. <sup>4</sup> Der Geruch verbreitete sich. Die Mönche kamen, um zu sehen, wer da Fische briete. Da saß der Hanna da und briet und aß. <sup>5</sup> Sie sagten zu ihm: „Du, Hanna! was ist das! Man fastet und du ißt Fische?“ Er sagte: „Nein, mein Herr, das sind Bohnen!“ — „Wieso Bohnen? Das sind Fische, bist du verrückt?“ — Er sagte: „Nein, ich bin nicht verrückt, das sind Bohnen!“ — <sup>6</sup> Sie sprachen zu ihm: „Wie Bohnen?“ — Er sagte: „Ich habe sie im Namen des

il-âb ual-ibin uarrûh ilkudus, şâr fûl. kâlû-le: hâda ma bişîr abadan. 7 kâl: uilla bass intu bitruţtu buţrus bişîr hanna uana baruţţ issamaċ ma bişîr fûl? ana haddîn li'uaġ ma biddi iġâh! kâm baţţal armani urâh idauwir-le 'a rêr tâife.

2. Lic. Peter Brunner (Gießen) verdanken wir folgenden, dieser Erzählung sehr ähnlichen Schwank, den er unter Studenten in Amerika gehört hat: „Ein Rabbiner hatte einmal an einem Freitag einen katholischen Priester zum Essen eingeladen. Es wurde eine gebratene Ente (duck) aufgetragen. Da sagte der Priester zu dem Rabbiner: „Wie kannst Du mir Ente vorsehen, heute am Freitag?“ Der Rabbiner antwortete: „Nun, dem kann abgeholfen werden.“ Und er sprengte dreimal etwas Wasser auf die Ente, dabei die Taufhandlung andeutend, und sprach dazu: „Duck, duck, haddock (Ente, Ente, Schellfisch).“

## 108.

1 uâhad mâţ urâh 'a-ssama. lâkâh mâr buţrus 'a-lbâb — mâ hu bauuâb issama — kâl-le mâr buţrus: iâ-bni-'taraff inte bġatâġak kabil ma ġît lahân? 2 kâl: na'am iâ sîdi, bass ġatġie uâhade anċartha uma-'taraffiġ ibha. kâl-le mâr buţrus: 'âġid i'trif 'ind iġda-lġauârne uta'âl! 3 kâl: iâ sîdi šû biuad-dini 'a-ddinġa ubi'âġidni! 'a-bên ma a'âġid u'aţîb u'a'trif u'a'âġid amût uaġi lahân? kaddêġ biddi at'addâb. 4 i'mal ma'rûf šûf-li ħûri min hân ta'trif 'inde uissalâm faraf iddu'a. 5 kâl mâr buţrus: iâ-bni mantiġ adra minni lan fih ħûri fi -ssama ma uaddêtak 'ala-l'arġ. rûġ ma' issalâme!

1. D. ġ. etwa: und damit fertig.

2. Antti Aarne a. a. O. S. 59 führt unter Nr. 1738 als Märchentyp auf: „Der Traum: alle Pfarrer in der Hölle.“ Vgl. auch oben Nr. 104, Abj. 5.

## 109.

1 fih 'arab ismha bani 'atġie kible nauâġi 'akbat maşr. iômîn bimût iluâġad 'indhim lâ birasslûh ulâ biġannzûh uâla bisaugû-le šai rêr bidibbûh fi halkabr ubiţummûh.

2 baġa iôm mn-iliġâm mâţ amîrhim. kâl ibne: šûfû-lna

1. Über die Beni 'Atġie bei der 'Akaba von Ägypten (dem älanitischen Meerbusen) vgl. Muşil, Arabia Petraea III 32. 36 u. öfters.



Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes getauft, so wurden sie Bohnen.“ — Sie sagten: „Das geht nun und nimmer mehr an!“ —  
 7 Er sprach: „Könnt denn etwa nur ihr den Butrus ins Wasser tauchen, so daß er Hanna wird? Und wenn ich die Fische ins Wasser tauche, werden die dann nicht Bohnen? Diese krumme Religion will ich nicht mehr.“ — Er hörte auf Armenier zu sein und suchte sich eine andere Gemeinschaft<sup>2</sup>.

### 108. Wo soll man im Himmel beichten?

<sup>1</sup> Einer starb und kam in den Himmel. Da begegnete ihm St. Petrus an der Tür — er ist ja der Torhüter des Himmels. St. Petrus sagte zu ihm: „Mein Sohn, hast du deine Sünden gebeichtet, ehe du herkamst?“ <sup>2</sup> Er sagte: „Ja, mein Herr, nur eine Sünde habe ich geleugnet und nicht gebeichtet.“ Da sagte St. Petrus zu ihm: „Gehe zurück und beichte deine Sünde bei einem der Priester und komm wieder!“ <sup>3</sup> Er sprach: „Mein Herr, was bringt mich in die Welt zurück, um mich dann wieder zu holen? Bis ich (in die Welt) zurückkehre, gesund werde, beichte und wieder sterbe und hierherkomme, wieviel Qualen muß ich da leiden!“ <sup>4</sup> Sei so gut und such mir nach einem Priester von hier, daß ich bei ihm beichte, und der Friedensschluß das Gebet beschließt<sup>1</sup>.“

<sup>5</sup> Da sagte St. Petrus: „Weißt du nicht besser als ich, wenn hier im Himmel ein Priester wäre, so hätte ich dich nicht zur Welt gesandt, geh hin in Frieden<sup>2</sup>!“

### 109. Das Begräbnis bei den Bani 'Atije.

<sup>1</sup> Es gibt Araber mit Namen Bani 'Atije, südlich, in der Gegend der 'Ašāba von Ägypten<sup>1</sup>. Wenn einer bei ihnen stirbt, so waschen sie ihn nicht, noch sagen sie das Totengebet über ihn, noch tun sie sonst irgend etwas mit ihm, sondern sie werfen ihn ins Grab und bedecken ihn zu.

<sup>2</sup> Eines Tages starb ihr Emīr; sein Sohn sagte: „Sucht für uns nach einem, der uns über dem Emīr das Gebet spricht!“ Sie

uâhad iṣalli-lna 'al'amîr. farru fi ċill il'arab ma lākūš uâhad  
 i'rîf bism allâh irruḥmân irraḥîm. 3 farru illa uhalbadaui  
 'umre biġi aċċar min mîje u'isrîn sane uġilde miṣil ġild il-  
 ḥardôn ilmsauuġib ismar zei il'arbîd. 4 ḳal-le ibn il'amîr:  
 ja 'ammôh! ḳal-le: 'alâmak ja 'ammôh! ḳal-le: a-bti'rîfš tîkra  
 -lfâṭha 'a-l'amîr illi tuaffa? ḳâl: ê billâh a'rîf. t'allamt il-  
 fâṭha min ḥâl ḥâli. 5 ḳâl: ana a'tîk nâka in ḳultha. ḳâl:  
 billâh innâka zêne, jaḷla ḳuddâmi! mašu ta-uṣlu ilmaiit.  
 ḳâl: rasslûh! ḳâmu rassalûh. ḳâl: urbuṭûh ja 'arab. rabaṭûh.  
 6 ḳâl: irfa'ûh uḥimlûh! il'arab rafa'ûh uḥamalûh la'ind il-  
 ḳabr. ḳâl: huṭṭûh fi-lḳabr. ḥaṭṭûh. ilbadaui fi êde 'ašâh fiha  
 'âbye mâġje. 7 ḳâm daḳḳha fi-lmîit illi fi-lḳabr uḳâl:

tara innak ja barbara (udaḳḳe)  
 mutt uinzilt ilmiḳbara (udaḳḳe)  
 in ċân 'amalak mliḥ (udaḳḳe)  
 tnâm utistriḥ (udaḳḳe)  
 uin ċân 'amalak mâ hû mliḥ (udaḳḳe)  
 lêltak miṣl ilḥara ja barbara (udaḳḳe)  
 tummu ja 'arab! (udaḳḳe).

2. D. h. sehr trocken und borstig.

3. Eine schwarze Schlange.

4. Sâtiḥa, die „Eröffnerin“, die erste Sure des Korans, die bei den Muslimen etwa dieselbe Rolle wie das Vaterunser bei den Christen spielt.

5. Ein breites Eisen am Stöß des Pflügers, mit dem er die Tiere antreibt, und das zum Abschaben der Erde von der Pflugspitze dient.

6. In der Ferne haben die Leute seltsame Gebräuche. Sie tun das Gegenteil von dem, was in Bir-Zêt selbstverständlich ist. Das zu veranschaulichen ist der Sinn der Erzählung: Statt den Toten zu ehren, schlagen sie ihn. Die Komik, die in diesem Gegensatz liegt, macht die Erzählung zum Schwank. Vgl. zu den Begräbnisriten bei den Beduinen des Ostjordanlandes Muṣil, Arabia Petraea III, S. 423 ff.

# 110.

1 bâki amîr 'inde 'abd isme piṣp. sîde iḳul-le: rūḥ ja piṣp ta' ja piṣp! at'ab bâl piṣp min ċuṣur ma iḥaddim 'a-ḳḳiuf.

2 iôm aġa sîde ḳêf uâhad bass. ḳal-le sîde: rūḥ ja piṣp nâm! ḥaṭṭ râse unâm. fi nuṣṣ illêl baḥḥar piṣp lâka bâb is-

suchten unter allen Arabern und fanden keinen, der zu sagen wußte: „Im Namen Gottes des Allerbarmers!“ <sup>3</sup> Sie forschten nach — da war ein Beduine, mehr als hundertzwanzig Jahre alt, und seine Haut war wie die Haut einer Dornschse, die erhitzt ist<sup>2</sup>, und dunkel wie der Arbid<sup>3</sup>. <sup>4</sup> Zu dem sprach der Sohn des Emirs: „Onkel!“ der erwiderte ihm: „Dein Wunsch, Onkel?“ Er sagte zu ihm: „Kannst du nicht die Šâtha<sup>4</sup> beten über dem Emir, der gestorben ist?“ Der sagte: „Gewiß, ich kann es. Ich habe die Šâtha gelernt von dem Oheim meines Oheims!“ — <sup>5</sup> Er sprach: „Ich gebe dir eine Kamelin, wenn du sie sprichst!“ Der sagte: „Bei Gott, eine Kamelin ist gut! Auf, geh mir voran!“ Sie gingen, bis sie zu der Leiche kamen. Da sagte er: „Waschet ihn!“ — Sie wuschen ihn. — Er sagte: „Bindet ihn ein (in Tücher), ihr Araber!“ Sie banden ihn ein. Er sagte: „Hebt ihn auf und tragt ihn!“ Die Araber hoben ihn auf und trugen ihn bis ans Grab. Er sprach: „Legt ihn ins Grab!“ Sie legten ihn hinein. Der Beduine hatte in der Hand einen Stod, an dessen Spitze eine scharfe ‘Abue<sup>5</sup> war. <sup>7</sup> Er stieß damit in die Leiche, die im Grabe lag und sagte:

„Du siehst, daß du, o Barbara“ (und stieß ihn)  
 „gestorben bist und hinab gestiegen zum Begräbnisort“ (und stieß ihn).  
 „Wenn deine Taten gut sind“ (und stieß ihn)  
 „so sollst du schlafen und ausruhn“ (und stieß ihn),  
 „und wenn deine Taten nicht gut sind“ (und stieß ihn),  
 „so sei deine Nacht wie der Kot, o Barbara!“ (und stieß ihn).  
 „Deckt ihn zu, ihr Araber!“ (und stieß ihn)<sup>6</sup>.

#### 110. Der erfüllte Wunsch.

<sup>1</sup> Es war einmal ein Emir, der hatte einen Knecht namens Drittel. Sein Herr sagte zu ihm: „Geh, o Drittel, komm, o Drittel!“ Er ermüdete den Sinn des Drittel, weil er ihn so viele Gäste bedienen ließ.

<sup>2</sup> Eines Tages kam zu seinem Herrn nur ein Gast. Da sagte sein Herr zu ihm: „Geh, Drittel, und schlafe!“ Er legte seinen Kopf nieder und schlief ein. Mitten in der Nacht sah Drittel die Tür

sama maftûh. 3 kâl: ia rabb šu aṭlub minnak? ašîr amîr 'arab mâ biddîš, ašîr šêh mâ biddîš, sultân mâ biddîš, mşâri mâ biddîš, biddi čill mâ uâhad nabbahni min manâmi iṭṭka' faşş. haṭṭ râse unâm.

4 'a-ṭiğh işşubh ma' šakḳ<sup>1</sup> ilfağr fâḳ sîde mn-ilnôm râh ta-inabbhe min manâme ta-isauṭi kahue. nadah kâl: hé ia pilp! kâm ṭaka' faşş. 'auad sîde ṭiḥde udâr iḳamḳiś fi haṭab uğalle uṭokid nâr.

5 ṭi'i -ḏḏef iḫpâni ḳal-le: ia amîr int kâ'id ṭkamḳiś fi haṭab uğalle ta-ti'mal kahue? ma tnabbih 'abdak? ḥallih isauṭi badâlak! 6 kâl laḏḏef: il'abd ta'bân ḥallih nâjim, mâ 'alêš! ḳal-le: šû isme tâ anabbhe! kâl: ṭiḥiâtak ia ḏef ir-raḥmân, ma adri šu isme! 7 kâl: ṭall, 'abdak ma bti'rif šû isme? kâl il'amîr: isme aḳall min innuşş uazwad min irrub'. kâl iḏḏef: iḫḳa pilp! kâm ṭaka'e. iḏḏef lammin ṭaka'e ḳab-bah 'a-ḥâle bidde iumluş. ḳal-le-l'amîr: ma biḥâlif, ia ḏef. ḳa'ad.

8 ağat il'amîre ḳalat: allâh iṣabbihčim bilḥêr ia rânmin! kâl: ia şabâh innûr! ḳalat lal-amîr: 'alâmak mablûş bhal-ḳahue umal'ûn haluâldên čamâh nâjim? ḳal-lha: ḥallih nâjim! 9 ḳalat: lâ, biddi anabbhe! ḳal-lha: ḳauṭi ḥissič tarâh nâjim. ḳâmat râhat uşâhat: ia pilp ia pilp! ḳâmat ṭak'at auṭal uâhad iḫpâni. simi'ha. 'auadat, ḳal-lha: mâ biḥâlif, ana iḏḏef iḫnên ṭinti uaffeti 'a-ṭṭûra.

1. Ar.: šakḳit.

1. Gemeint ist, der andere, der im Hause schlief.

2. Die Frau des Emtr.

3. tûra so übersetzt von Ğirius.

4. Die Erzählung läßt sich dem großen Kreis der Märchen von erfüllten Wünschen (Bolte-Polišta II, 212ff.) einreihen, ohne daß sich eine eigentliche Variante aufweisen ließe.

des Himmels offen. <sup>3</sup> Da sprach er: „O Herr, was soll ich von dir erbitten? Ein arabischer Emîr werden möchte ich nicht, ein Schêch werden möchte ich auch nicht, ein Sultan will ich nicht sein, Geld will ich nicht haben. Ich will, daß, so oft mich jemand aufweckt aus meinem Schlaf, er einen Furz fahren läßt!“ Damit legte er seinen Kopf nieder und schlief ein.

<sup>4</sup> Gegen Morgen, bei Anbruch des Morgenlichtes, erwachte sein Herr vom Schläfe; er ging hin, um ihn aufzuwecken vom Schläfe, daß er Kaffee mache. Er rief und sprach: „He, du Drittel!“ Da ließ er einen Furz fahren. Da ging sein Herr allein zurück und fing an, Reisig und trocknen Mist zu sammeln, und zündete Feuer an.

<sup>5</sup> Der andere<sup>1</sup>, der Gast, erwachte, er sprach zu ihm: „Du Emîr, du sitzt da und sammelst Reisig und trocknen Mist, um Kaffee zu machen? Willst du nicht deinen Knecht aufwecken, laß es ihn doch an deiner Stelle tun!“ <sup>6</sup> Da sagte er zu dem Gast: „Der Diener ist müde, laß ihn schlafen, es tut nichts!“ Er erwiderte ihm: „Wie heißt er, daß ich ihn aufwecke?“ Er sagte: „Bei deinem Leben, ■ Gast des Barmherzigen, ich weiß nicht, wie er heißt!“ <sup>7</sup> Der sagte: „Nanu, er ist dein Knecht, und du weißt nicht, wie er heißt?“ Da sprach der Emîr: „Er heißt weniger als ein Halb und mehr als ein Viertel.“ Da sagte der Gast: „Das macht ein Drittel!“ — da ließ er einen fahren. Als der Gast einen hatte fahren lassen, schämte er sich und wollte sich entfernen. Der Emîr sprach zu ihm: „Das tut nichts, o Gast!“ Da setzte er sich.

<sup>8</sup> Da kam die Emîre<sup>2</sup>, sie sagte: „Gott schenke euch einen guten Morgen, ■ Freunde!“ Er erwiderte: „Ein Lichtmorgen (sei dein Morgen)!“ Sie sagte zu dem Emîr: „Was ist denn mit dir, du bist beschäftigt mit diesem Kaffee und der, dessen Eltern verflucht seien, schläft noch?“ Er sagte zu ihr: „Laß ihn schlafen!“ <sup>9</sup> Sie sagte: „Nein, ich will ihn aufwecken!“ Er sprach: „Rufe laut, denn er schläft noch!“ Sie machte sich auf und schrie: „Du Drittel, du Drittel!“ Da ließ sie den ersten und den zweiten fahren. Und er (der Emîr) hörte sie. Sie wollte weggehen, da sagte er zu ihr: „Das macht nichts, ich und der Gast haben zwei, und du hast die Viere<sup>3</sup> vollendet!“ <sup>4</sup>.



## 111.

1 mâ hân ɣala hân illa halhaijâč čill ma ɣabađ maşrija  
birmîha fi halbôşe uhâdi hâtiṭha fi ġôrat innôl 'ind iġrêh.  
čill ma ɣa'ad iġstril bişir iġdi minşân iġtsalla ɣiġûl:

rizɣ idaj tiṭt iġraj

rizɣ idaj tiṭt iġraj.

2 sim'e ibin ḥarâm ɣâl: ɣallâh řer âsirke! istariabe uṭâḥ  
fi ġôrit innôl illa uhalbôşe pulpênha malân darâhim. aḥadha  
urâḥ.

3 'uġub iġmên ḥalâḥ maraɣ ilḥarâmi illa ɣilhaijâč biştril  
ubiġdi ubiġûl:

laɣinne ḥallâha čân mallenâha

laɣinne ḥallâha čân mallenâha.

4 ɣâm hâda râḥ ġâb halbôşe biddarâhim u'ayâdha  
miṭraḥha. lammin ɣa'ad ilhaijâč iġstril ḥass illa ɣilbôşe  
miṭraḥha, ɣâm şâr iġdi ɣiġûl:

ɣalîl il'aql birđih iččalâm

ɣalîl il'aql birđih iččalâm.

## 112.

1 bâġie mara ilha bint. râḥat ilmara titḥarraf 'ind il-  
ġirân uḥallat bintha fi-lbêt ɣiḥdha. ɣâm aġa halḥarâmi ta-  
iisriġ. ɣâmat ṭil'it ilbint uḳâlât-le: ahla usahla, ja ḥâli, čif  
ḥâlak ja ḥâli! uḳaddamat-le ɣaḥue usikâra uḳâlât-le: 2 ja  
ḥâli, ɣabil iġmên aġu nâs uṭalabûni, bučra baḥṭub ubat-  
ġauuaz ubaġîb ulâd. baġîb auuâl ɣalad basammîh ḥasan,  
ubaġîb uḥra ɣalad basammîh ḥsên. bičbaru ubirûḥu 'ala -lḥâra  
ubişîru iġl'abu čôra. bittâli bitġâtalû başîr andah: ja ḥasan,  
ja ḥsên, ta'âlu!

---

1. Dasjelbe Spiel Band I Nr. 49, 2; vgl. die dort Anm. 2 und 3 ge-  
gebene Beschreibung.

## 111. Der Weber und der Dieb.

<sup>1</sup> Es war einmal ein Weber. So oft er ein Stück Geld einnahm, warf er es in einen Milchtopf, den er in die Grube des Webstuhls neben seine Füße gesetzt hatte. So oft er sich zur Arbeit niedersetzte, sang er, um sich zu unterhalten, und sprach:

„Der Verdienst meiner Hände ist unter meinen Füßen!

Der Verdienst meiner Hände ist unter meinen Füßen!“

<sup>2</sup> Ein Gauner hörte ihn und sagte: „Bei Gott, ich muß ihn bestehlen.“

Er wartete, bis er sich entfernt hatte. Dann stieg er hinab zur Grube des Webstuhls und sah da den Milchtopf zu zwei Dritteln voll Geld. Er nahm ihn mit und ging davon.

<sup>3</sup> Nach zwei, drei Tagen ging der Dieb vorüber. Da arbeitete der Weber und sang dazu:

„Hätte er ihn gelassen, so hätten wir ihn voll gemacht.

Hätte er ihn gelassen, so hätten wir ihn voll gemacht!“

<sup>4</sup> Da ging der Dieb hin, holte den Milchtopf mit dem Gelde und brachte ihn an seinen Platz zurück. Als der Weber sich wieder niedersetzte und arbeitete, fühlte er, da war der Milchtopf wieder an seiner Stelle. Da begann er zu singen und zu sagen:

„Der Unverständige ist zufrieden mit dem Wort.

Der Unverständige ist zufrieden mit dem Wort!“

## 112. Der betrogene Dieb.

<sup>1</sup> Eine Frau hatte eine Tochter. Die Frau ging aus, um sich mit den Nachbarn zu unterhalten, und ließ ihre Tochter allein zu Haus. Da kam ein Dieb, um zu stehlen. Das Mädchen kam heraus und sagte: „Willkommen, mein Oheim, wie gehts, mein Oheim?“ Sie setzte ihm Kaffee und Zigaretten vor und sagte zu ihm: <sup>2</sup> „Mein Oheim, vor zwei Tagen kamen Leute und hielten mich um mich. Morgen verlobe ich mich und dann heirate ich, und dann werde ich Kinder zur Welt bringen, als ersten einen Knaben, den nenne ich Hasan, und als zweiten einen Knaben, den nenne ich Hsên, die werden dann groß, sie gehn auf die Gasse und spielen Kugel<sup>1</sup>, schließlich kommen sie miteinander in Streit. Dann rufe ich: „Du Hasan, du Hsên, kommt her!““

3 baḳiîn ulâd ġirânha isimhim ḥasan uḥsên haḍôla aġu ġurukđu uḳâlû-lha: mâliċ! ḳâlat: 'indċim iġâh! ḳâlû-le: šu biddak, ja man'ûl ilualdên!

4 ḳâm ilḥarâmi inbahak uḳâl: ana ḥarâmi uhâdi šebti 'umre ma ḥada li'ib 'alaj rêr halbint. 'ala jad allâh ujadha baṭṭalt ilḥêrame! uinšaraf.

2. Das fluge Herbeirufen der Hilfe gegen einen Dieb ähnlich auch bei Aarne, Eſthniſche Märchen- und Sagenvarianten Nr. 959 (FFCommunications 25, 1918).

## 113.


ḥarâmi dâjir biṭḥêram fi-lblâd. ḳâl: halblâd miš<sup>1</sup> nâfi'tni, biddi arûḥ 'a-blâd mâsir. uḡiſil maſir lâfa 'a-lḳahue uḳa'ad illa uhî ġâm'a biġi palḷ arba' mît zalame. 2 aġa-lḳahûati madd 'a-ššâmi fiġġân.ḥ haḍa širib minne uḥaṭṭe fi 'ibbe.

3 uâḥad mišṭliḳ 'alêḥ naḳal ċirsîte uḳa'ad 'inde. ḳal-le: iâ râġil int mnên? ḳâl: ana šâmi! ḳâl: êš ġâi ta'mal hân? ḳâl: iġit adaḡḡir 'a-rizḳ ilḥalâl. ḳal-le: int ḥarâmi? ḳâl: lâ! ḳâl: ḳirr iſſaḥîḥ, lâ tḥâf! ḳâl: ḥarâmi. 4 ḳâl: ilfiġġân illi ḥabbête fi 'ibbak êš ġisṡa? ḳâl: ana dâri? ḳâl: ġisṡa ḳirš ta'rife. uḳâl: šû btisirḳu fi blâdċim? ḳâl: sirḳitna ġidi, ḳuṭ-ṭenât, ſaffe, mišṭâḥ, ḳašir zetûnât. ḳal-le: tfaḍḍal ma'i 'a-ddâr.

5 râḥ hû uġiġâḥ 'a-lbêt illa uhî miḷil dâr ilmulûċ. 'aššâḥ uinbaſaṭu ta-ntaſaf illêl uhummi ġiṭḥârrafu.

6 ḳâm ilmaſri ſalaḥ aḡâ'ih ulibis libs innaštari uḳal-le: ilḥakni ġâi. liḥḳe 'a-halbank uma'e mafatiḥ ḳallâbiġât. fataḥ halbank u'abaru ġuḡâḥ. 7 ilmaſri fataḥ halġarrâr uṭâl uaraḳa

1. Mj.: mišš.

1. Ein Ḥoċzeitsſtirnſchmuċ,  Münzen beſtehend; vgl. Bd. I, Nr. 32, Anm. 2.

2. Vgl. Bd. I, Nr. 31, Anm. 2.

3. Er nimmt ihn mit nach Hauſe, um ihm zu zeigen, daſſ man in Ägypten gröſzügiger ſtieḥt als in Syrien.

<sup>3</sup> Die Kinder ihrer Nachbarn hießen Haßan und Hhên, sie kamen eilend herbei und sagten zu ihr: „Was ist los?“ Sie sprach: „Paßt ihn!“ Sie sagten zu ihm: „Was willst du, dessen Eltern verflucht seien!“

<sup>4</sup> Der Dieb erschraf und sagte: „Ich bin ein Dieb, und dies ist mein grauer Bart; noch niemals hat mir einer einen Streich gespielt, wie dies Mädchen. In die Hand Gottes und in ihre Hand gelobe ich, ich will das Stehlen lassen!“ Damit ging er fort<sup>2</sup>.

### 113. Der Dieb aus Syrerland.

<sup>1</sup> Ein Dieb zog in den Ländern umher, um zu stehlen. Er sagte: „In diesem Lande komm ich zu nichts, ich will nach dem Land Ägypten gehen!“ Als er nun nach Ägypten gekommen war, ging er in ein Kaffee und setzte sich und siehe da: es versammelten sich allmählich gegen drei-, vierhundert Mann. <sup>2</sup> Der Kaffeewirt kam, reichte dem Syrer eine Tasse, dieser trank daraus und tat sie in seinen Busen.

<sup>3</sup> Einer hatte ihn beobachtet, rückte seinen Stuhl herzu und setzte sich neben ihn. Er sagte zu ihm: „Du Mann, woher bist du?“ Er erwiderte: „Ich bin ein Syrer.“ Er sagte: „Was willst du hier machen?“ Er erwiderte: „Ich bin gekommen, um nach rechtmäßigem Gut zu suchen.“ Er sagte: „Bist du ein Dieb?“ Er erwiderte: „Nein!“ Er sagte: „Befenne die Wahrheit, hab keine Angst!“ Er erwiderte: „Ich bin ein Dieb!“ <sup>4</sup> Er sagte: „Die Tasse, die du in deinem Busen versteckt hast, was kostet die?“ Er erwiderte: „Weiß ichs?“ Er sagte: „Sie kostet einen kleinen Piaster!“ Und weiter sagte er: „Was stiehlt ihr in eurem Land?“ Er erwiderte: „Unser Diebstahl ist ein Ziegenbock, trockene Feigen, eine Saffe<sup>1</sup>, zum Trocknen ausgebreitete Feigen<sup>2</sup>, das Abschälen von Ölbäumen.“ Da sagte er zu ihm: „Hab die Güte und komm mit mir nach Haus<sup>3</sup>.“

<sup>5</sup> Er ging mit ihm in sein Haus, das war wie das Haus von Königen. Er gab ihm ein Nachteffen, und sie vergnügten sich bis Mitternacht mit Unterhaltungen.

<sup>6</sup> Dann zog der Ägypter seine Kleider aus, zog Spitzbubenkleider an und sagte zu ihm: „Komm, und folge mir nach.“ Er ging ihm nach, bis sie an die Bank kamen, er aber hatte Geheimschlüssel mit sich. Er öffnete die Bank, und sie gingen hinein. <sup>7</sup> Der

uċatab ċimbiāle inn ili arba't alāf lēra 'alalbank uċatāmha bĥatm ilbank uĥadħa uċāl laššāmi: ĵalla niṭla'! 8 kāl: ĥuḏ darāhim! kāl: hādā ma iħuṣṣākši, ĵalla! ṭil'u usaċaru-lbank uriġ'u 'a-lbēt.

9 iṣṣubĥiāt — tiṣṭibħu 'a-ħēr — issā'a tis'a franġi kāl laššāmi: ĵalla nrūħ 'a-lbank ana uĵiāk. rāħu ulāķu ṣāħib ilbank kā'id 'a-ċirsi biṣrab sikāra fi bāb ilbank. 10 kāl: allāh iṣabbħak bilħēr, ĵa bēċ! kāl: ĵa ṣabāħ irriċā. kal-le: ĵā bēċ, i'mal ma'rūf ta'ṭini-lflūs! kāl: flūs eš? kāl: flūs iluaraķa hādī illi bĥaṭṭak uĥatmak. 11 hādā t'aġġab, kām fataħ ilġarrār, lāķa-ħatim fi miṭraħe uķabbah 'a-ħāle iħiċi šei uċāl: ba'ṭik iĵāhin.

12 baķa fih ĵahūdi uķāķif hanāk. kāl lalħarāmi: tfaḏḏal buċra ba'ṭik iĵāhin. kāl: ċuāiis. 13 riġi' ilħarāmi uṣšāmi la-ddār. pāni ĵōm issā'a tis'a 'aṡadu uṭalab iddarāhim. kāl ilĵahūdi: ĵa afandi iddarāhim māš 'ala-lħaṡāġa, haḏōl 'alaii ana. 14 kāl ilħarāmi: uilħamst alāf illi 'alēk biddi iĵāhin ana luħri. uṣahhad 'a-lĵahūdi. kām ṣāħib ilbank dafa' ilarba't alāf uilĵahūdi ĥamst alāf. kāl laššāmi: ĥuḏ hai ĥamst alāf urauuħ 'a-blādak!


15 iṣšāmi aħad iddarāhim udār fi maṣr uṭ'arraḥ bĥaṭib uĥaṭṭ iddarāhim 'inde uṣār irūħ uĵiġi 'alēħ uinām 'inde. 16 kām miriċ iṣšāmi biġi 'iṣrīn ḥalāpīn ĵōm. lammin ṭāb kāl lalħaṭib: a'ṭini iddarāhim! kal-le: darāhim eš ĵā rāġil! kāl: illi oḏá'tak iĵāhin ĵa šēħ. kāl: ĥēr, ma ṣuft uala arēt. dār iṣšāmi ĵulṭum 'a-uġħe uķūl: ĵā ta'abi. ĵa šakāi!

17 bāķi uĥade maṣrīje mauṣūfe bilġamāl, kālāt-le:

---


4. Die Episode mit dem Juden ist sehr undurchsichtig und auch wohl von dem Erzähler nicht mehr ganz verstanden. Vielleicht ist die Sache so gemeint: Der Bankinhaber erkennt widerwillig den Scherz an, bezahlt aber nicht sogleich. Ein daneben stehender Jude bittet darauf, daß die beiden ihm das Papier überlassen („Habt die Güte“). Sie tun es gegen die Versicherung, daß er am nächsten Morgen das darauf verschriebene Geld bezahlen wolle. Am nächsten Tage um die Stunde, wo die Bank geöffnet wird, sind alle drei wieder zur Stelle. Jetzt erklärt der Jude, daß er der Besitzer des Scherzes und die darauf notierte Summe auf sein Guthaben zu überschreiben ist. Wenn nun ein Zeugnis des Diebes den Juden zwingt, statt dessen sogar die bisher ihm gutgeschriebene Summe zu zahlen, so muß ihn dieses Zeugnis aufs äußerste bloßstellen. Wahrscheinlich ist gemeint, daß der Dieb dem Bankdirektor jetzt nachweist, daß der Scherz gefälscht ist. Die Sache ist — wenn der Verlauf so wie hier vor-



Ägypter öffnete die Schublade, nahm ein Papier und schrieb einen Wechsel: „Ich habe auf der Bank ein Guthaben von 4000 Lira.“ Er versiegelte  mit dem Siegel der Bank und nahm es und sagte zu dem Syrer: „Komm, laß uns hinausgehen!“ <sup>8</sup> Der sagte: „Nimm doch Geld!“ Er antwortete: „Das geht dich nichts an, komm!“ Sie gingen hinaus, schlossen die Bank zu und gingen nach Hause zurück.

<sup>9</sup> Des Morgens – möget ihr einen guten Morgen haben –, um neun Uhr europäischer Zeit, sagte er zu dem Syrer: „Komm, laß uns zusammen auf die Bank gehen!“ Sie gingen und fanden den Bankbesitzer auf einem Stuhl sitzend, wie er eine Zigarette rauchte vor der Türe der Bank. <sup>10</sup> Er sagte zu ihm: „Gott schenke dir einen guten Morgen, o Bê!“ Der erwiderte: „O Morgen des Wohlgefallens!“ Er sagte zu ihm: „O Bê, bitte gib mir das Geld!“ Der sagte: „Was für Geld?“ Er sagte: „Das Geld von diesem Papier, das deine Schrift und dein Siegel trägt.“ <sup>11</sup> Der Bankbesitzer verwunderte sich zwar, stand aber auf, öffnete die Schublade, fand das Siegel an seinem Ort und scheute sich, etwas zu sagen und sprach: „Ich will es dir geben.“

<sup>12</sup> Nun stand dort ein Jude, der sagte zu dem Dieb: „Hab die Güte, morgen will ich es dir geben.“ Der sagte: „Gut!“ <sup>13</sup> Der Dieb mit dem Syrer gingen nach Haus. Den nächsten Tag um neun Uhr kamen sie wieder, und er verlangte das Geld. Der Jude sagte: „Esendi, die Gelder gehören nicht zum Guthaben dieses Kaufmanns sondern mir.“ <sup>14</sup> Der Dieb sagte: „Und die 5000, die auf deinem Namen stehen, die will ich auch“, und legte Zeugnis ab gegen den Juden. Der Bankbesitzer bezahlte die 4000 und der Jude 5000. Er sagte zu dem Syrer: „Nimm, da sind 5000, und geh heim in dein Land!“ <sup>4</sup>

<sup>15</sup> Der Syrer nahm das Geld und zog in Ägypten umher, wurde mit einem Chaïb bekannt, hinterlegte das Geld bei ihm und ging bei ihm ein und aus und schlief bei ihm. <sup>16</sup> Da wurde der Syrer krank, zwanzig, dreißig Tage lang. Als er gesund geworden war, sagte er zu dem Chaïb: „Gib mir das Geld!“ Der sagte zu ihm: „Was für Geld, du Mann!“ Er sagte: „Das ich bei dir hinterlegt habe,  Schêch!“ Er sagte: „Nein, ich habe es weder gesehen noch erblickt!“ Der Syrer begann sein Gesicht zu schlagen und zu lagen: „O meine Mühe! O meine Not!“

<sup>17</sup> Nun war da eine Ägypterin, an Schönheit berühmt, die

málak iâ šâmi btúltum? kâl: iâ sitt, hallîni fi hâli! kâlat: ana bafriğ hmûmak. 18 kâl: iâ sitti ana tâğir iğit aštrî-li tâğra, kumt mriđt uđâ't rāsmâli hamst alâf lêra 'ind hal-ḥaṭîb uba'd ma ṭibt ančarhin 'alajî. kâlat: hâđî šarle kalîle, mâ btindâçar. ana bağîbhin mâ biđî'ûš. kâl: 'ala-llâh u'alêč iâ hâğğe!

19 râḥat hâđî la'abdîtha ukâlat-ilha: ana râiîh 'ind il-ḥaṭîb uba'dma ačûn 'inde biğî rubî' sâ'a ilḥaḳîni ubaššrîni ukûli: ilbšâra iâ sitti, sîdi rauuḥaḥ min ilḥağğ. 20 ilmašrîje aḥđat ma'ha šîrîtha biğî bmitên ḥalḥ mit lêra urâḥat 'ind ilḥaṭîb uîššâmi ma'ha. daḥlat 'a-lḥaṭîb, sallamat 'alêh, hâđa -t'âhhal ibha ukâl: 21 šû trîđi iâ sitti? kâlat: iâ sîdi, âna biddi alḥaḳ ġôzi 'ala-lḥağğ u'indi haššîra umâ ba'ammin hâđa rêrak 'alêha. kâl: ġibîhim iâ sitti, 'alêč amân allâh! 22 kâm aḥadhin minha ḡarčazhin ġûya fi ġênit il'abde. kâlat: iâ sitti ilbšâra 'indič, sîdi râuḥaḥ! sîdi rauuḥaḥ!

23 kâlat: iâ sîdi-lḥaṭîb i'mal ma'ruf a'tîni il'amâne biddi arauuḥîh. kâl tfâđđali! usallâmha iîâha. kâlat: a'tî-ššâmi amânte! kâl: 'ala râsi, ana šâḥîb il'amânât. a'tâh darâhme. 24 kâmat il'abde tzârrit uîssitt ṭanni uîššâmi iŝîḥ uilḥaṭîb iultum 'a-ḥadde. kal-le uâḥad: mâ lak iâ ḥaṭîb btultum, šû ġarâ-lak? 25 kâl: hâđî bitzárrit fi ġênit sîdha uhâđi-ssitt farḥâne brauḥaḥ ġôzha, uîššâmi farḥân bdarâhme uâna ka-bâđit êš?

geschlagen gedacht ist — dadurch verwirrt, daß der Erzähler den Dieb und seinen jüdischen Gastfreund zu früh mit dem Bankdirektor in Berührung gebracht hat. Die Erzählung sollte so lauten: Als die beiden zur Bank kommen, ist diese geschlossen. Der Jude erklärt, daß er ihnen den Scheck abnehmen und morgen bezahlen wolle. Als sie aber am andern Morgen bei Banköffnung da sind, behauptet er, Besitzer des Schecks zu sein, die Schecksumme müsse auf sein Guthaben geschrieben werden. Da weisen die beiden dem Bankinhaber die Unechtheit des Papiers nach. Um sich vor Strafe zu schützen, gibt der Jude seine 5000, aus Dankbarkeit für die Überführung gibt der Bankdirektor die 4000. Der Dieb ist dadurch in der Lage, neben seinem eigenen Gewinn seinen Gastfreund fürstlich zu beschenken.

5. Durch ihre List hat sie gesehen, wo der Mann anvertrautes Gut verbirgt. Da der Syrer dabei ist und selbst den Verwahrungsort untersuchen kann, hat Zeugnen keinen Zweck. Auch hier ist die Erzählung nicht mehr ganz durchsichtig: Sie würde besser erzählen, daß die Frau bei der Niederlegung ihrer Wertfachen sieht, wo das Geld des Syrers ist. Eine sehr ähnliche Entlarvung eines fromm tuenden Betrügers, der Wertfachen

sagte zu ihm: „Was ist dir, o Syrer, daß du dich schlägst?“ Er sagte: „O Dame, überlaß mich mir selbst!“ Sie sagte: „Ich lindere dir deine Sorgen.“ <sup>18</sup> Er sprach: „O meine Herrin! Ich bin ein Kaufmann, ich bin gekommen, um mir Handelsware zu kaufen, wurde krank und hinterlegte mein Kapital, 5000 Lira bei diesem Chaṣīb, und nachdem ich gesund geworden bin, leugnet er es mir gegenüber.“ Sie sagte: „Das ist eine geringe Sache, nicht erwähnenswert. Ich werde sie dir besorgen, sie sind nicht verloren.“ Er sagte: „Auf Gott und auf dich verlasse ich mich, o Ḥāḡḡe!“

<sup>19</sup> Sie ging hin zu ihrer Magd und sagte zu ihr: „Ich will zum Chaṣīb, und wenn ich bei ihm etwa eine Viertelstunde bin, so komm mir nach, melde mir die frohe Kunde und sage: „Stoße Kunde, meine Herrin! Mein Herr ist von der Wallfahrt zurückgekommen!“ <sup>20</sup> Die Ägypterin nahm ihr Geschmeide mit sich, das gegen zwei bis dreihundert Lira wert war, und ging zum Chaṣīb und der Syrer mit ihr. Sie ging hinein beim Chaṣīb und begrüßte ihn. Dieser bewillkommte sie und sagte: <sup>21</sup> „Was wünschst du, meine Herrin?“ Sie sagte: „Mein Herr! Ich will meinem Mann entgegengehen bei der Wallfahrt und habe die Schmuck Sachen bei mir und möchte sie niemand anvertrauen als dir.“ Er sagte: „Bring sie her, meine Herrin, über dir sei die Sicherheit Gottes.“ <sup>22</sup> Er nahm sie aus ihrer Hand und legte sie gerade fort, als die Magd hereinkam, die sagte: „Meine Herrin! Ein Geschenk für die frohe Botschaft liegt dir ob: mein Herr ist zurück, mein Herr ist zurück!“

<sup>23</sup> Sie sagte: „Mein Herr Chaṣīb, sei so gut, gib mir das anvertraute Gut wieder, ich will heimgehen.“ Er sagte: „Bitte!“ und übergab es ihr. Sie sagte: „Gib dem Syrer sein anvertrautes Gut!“ Er sprach: „Auf meinem Kopf, ich bin der Bewahrer der anvertrauten Güter!“ Er gab ihm sein Geld. <sup>24</sup> Die Magd fing an zu trillern, die Dame zu singen und der Syrer zu schreien und der Chaṣīb schlug auf seine Wange. Einer sagte zu ihm: „Was ist dir, o Chaṣīb, daß du dich schlägst? Was ist dir geschehen?“ <sup>25</sup> Er sagte: „Die trillert, weil ihr Herr gekommen ist, und diese Dame freut sich ob der Heimkehr ihres Gatten, und der Syrer freut sich ob seiner Gelder, und ich, was habe ich gewonnen?“

---

in Verwahrung nimmt, um sie zu unterschlagen, siehe bei Ben Gorion „Der Born Judas“ IV. S. 132ff. Vgl. weiter Baumgartners „Susanna“ S. 270, Anm. 1; Th. Menzel „Der Zauberspiegel“ (1924) S. 89ff.

## 114.

1 bâki saḡḡa ijbî' mai.

hārûn irrašîd ingâma' 'inde tis'a utis'in šâ'ir, ilmîje ḡāssîn ḡâḡad. ba'd-înnhim ma 'allalûḡ ṭalabu minne-l'âṭa, ḡâl: mâ ba'ṭiçim umâ ṭabaḡtu 'a-lmîje.

2 ḡâlû laba'ḡhim: ḡallu ḡâḡad iṭîḡ 'a-ssûḡ balçîš laḡâ-le ḡâḡad ijbîçî-le çilimtên.

3 nizil ḡâḡad minhim laḡa-ssaqḡa râiḡ imâlli-lḡarra mn-issabîl. ḡal-le: ja 'amm! ta'al ma'i 'ind hārûn irrašîd uḡuḡ miṭilna miṭlak. 4 ḡâl: ana mista'ḡil, mārati biddha ti'ḡin. ḡâl: iṭla' ma'na ubit'âḡid. ṭaijib hâḡa ḡall zunnâre uḡaṭṭ ḡalḡarra tiḡt biṣte 'a-ḡahre urâbaṭ tiḡtiḡa uṭili' ma'e. 5 lammin šâfe-lḡalife ḡâl: hâḡa šâ'ir? ḡâlû: na'am! ḡal-le: ḡullna bêt! ḡal-le:

ḡad šuft innâs 'ank marrati

faza't 'a-baḡrak amalli ḡarrati

ḡâl mallû-le ḡarrte! mallûḡa.

6 uhû ṭâli' laḡûḡ ittaḡāšîje ḡâlû-le: šû a'ṭâḡ? ḡâl: ḡûḡu! farrâr-lhim ilḡarra uriḡi' laḡārûn irrašîd.

7 ḡal-le: mâlak rḡi't? ḡâl: ja sidi a'ṭêḡa laḡaddâminak! ḡâl: lês? ḡâl:

ḡâdu 'alêna -lḡaijirîn<sup>a</sup> bmâlhim

ḡiḡna bmâl ilḡaijirîn<sup>a</sup> nḡûd.

ḡâl: mallûḡa biṭṭâni! mallûḡa urâḡ 'a-ddâr.

8 lammin 'abar fâlat fih marate uḡâlat: rêtak ma t'âḡid ḡên bâḡi? ḡâl: ḡuḡi! uharrḡa fi ḡûḡunḡa. ḡâmat starḡat minne. hâḡa râḡ âṭṭaṭ bête min çill illaḡâzim uçasa 'iâle 'a-arba'a u'išrîn ḡirâṭ.

1. Es sollte eigentlich heißen: 'annak marrat.

2. Mj.: chjrin. Verje — — — — —  
Regez. — — — — —

## 114. Der fluge Wasserträger.

<sup>1</sup> Es war einmal ein Wasserträger, der verkaufte Wasser.

Bei Ĥarûn er-Raschîd versammelten sich 99 Dichter, ■ fehlte einer ■■ Hundert. Nachdem sie ihn erfreut hatten, batেন sie ihn ■■■ Gaben. Er sagte: „Ich gebe euch nichts, bis ihr die Hundert vollgemacht habt.“

<sup>2</sup> Sie sprachen zu einander: „Lasset einen hinuntergehen auf den Markt; vielleicht begegnet ihm einer, der ihm (dem König) ein paar Worte sagen kann.“

<sup>3</sup> Da stieg einer von ihnen hinunter und fand den Wasserträger, der gerade dabei war, seinen Wasserkrug aus dem Sebîl<sup>1</sup> zu füllen. Er sagte zu ihm: „Onkel! Komm mit mir zu Ĥarûn er-Raschîd und nimm — wie wir, so du.“ <sup>4</sup> Der erwiderte: „Ich bin in Eile, meine Frau will (Brotteig) kneten.“ Er sagte: „Komm nur mit uns hinauf, du kannst gleich wieder zurückgehen.“ Gut, jener löste seinen Gürtel auf und tat den Wasserkrug unter seinen Mantel auf seinen Rücken und gürtete sich unter ihm und ging mit ihm hinauf. <sup>5</sup> Als der Kalif ihn sah, sprach er: „Ist der ein Dichter?“ Sie antworteten: „Ja!“ Er sagte zu ihm: „Sag uns eine Strophe her!“ Da sprach er:

„Ich sah die Menschen an dir vorüber gehn,

Da eilte ich zu deinem Meer, meinen Krug zu füllen.“

(Der Kalif) sagte: „Füllet ihm seinen Krug.“ Man füllte ihn (mit Gold).

<sup>6</sup> Als er hinausgegangen war, begegneten ihm die Eunuchen, sie sagten zu ihm: „Was hat er dir gegeben?“ Er sagte: „Nehmt es!“ Er leerte ihnen den Krug aus und ging zu Ĥarûn er-Raschîd zurück.

<sup>7</sup> Der sagte zu ihm: „Was ist los mit dir, daß du zurückkommst?“ Er sprach: „Mein Herr! Ich habe es deinen Dienern gegeben.“ Er sagte: „Warum?“ Jener antwortete:

„Die Freigebigen waren gütig zu uns mit ihrem Geld,

und wir sind gütig mit dem Gelde der Freigebigen.“

Er sagte: „Füllt ihn zum zweiten Mal!“ Die füllten ihn, und er ging zu seinem Hause.

<sup>8</sup> Als er eintrat, fuhr ihn seine Frau an und sagte: „Wärest du doch nicht zurückgekommen! Wo warst du?“ Er sagte: „Da nimm!“ und leerte ■ in ihren Schoß. Da war sie mit ihm zufrieden. Dann ging er ■■ und versah sein Haus mit allem, ■■ was nötig ist, und belleidete seine Familie auf 24 Karat.



9 kâlat marate: iabn innâs, badâl ma'imil ma'ak ma'rûf issultân i'izme. kâl: bişîr. râh 'azam issultân. kâl: mîn int? kâl: ana-ssakka illi a'tête ġarrit ilmâl. kâl: inşâlla 'uqub şalât ilġum'a bamaijil 'a-bêtak. 10 kâl: taijib urâh ħabbar marate. kâlat: ħađđîr ħâlak! ħâđa râh ištara mîn ċill işşċâl u'imil hassufra iôm ilġum'a ma btişlah illa lamlûċ.

11 ba'd işşalâh maijal issultân uqazîre qilli ma'âh maijalu 'a-dâre uka'adu iitraddu. 12 ħaçam ħuddâm issultân ġözên ħamâm. kâl lassakka: şu ħâđa? kâl: ħamâm allâh lâ iħimm lak badan! kâl: şu aţiab ma iċûn fih? kâl: aţiab ma iċûn filħamâm ilġild, allâh la iġâttim lak qild: inbasat issultân minne urâh 'a-ssarâja.

13 bâki ġâr ile, tâġir, umarate dâje lassitt zbêde mart issultân. kâlat mart ilħayâġa laġôzha: int tûl issane bittâġir ta-tirbaĥ ħamsîn sittîn lêra. ħâđa ġârna đabaĥ-le ġôz ħamâm ħaijûh issultân arnâh laqalad ilqalad. kâl: in ċân ħâđa đabaĥ-le ġôz ħamâm qallâh ladbâĥ-le ġâmûs. 14 kâm râh lalmaliċ u'azame. kâl: ba'd şalât ilġum'a. kâl: ta'al int qilqazîr uċill iddâire. kâl-le: taijib, rûh ħađđîr ħâlak! ħâđa đabaĥ halġâmûs ukaţta'e bilġild uħaţte fi ħalħille udâr iuţ-buĥ fih.

15 ba'd işşalâh aġa-ssultân bdâjirte 'a-bête. kâm ħâđa sakka uħaţţ laċill qâĥad laħme btîġi raţil raţlên. kâl-le: şu ħâđa? kâl: ġâmûs! kâl şu aţiab ma iċûn fi-lġâmûs? kâl: il-ġild. — uhâđa ma iişlah illa laraddât şarâmi ħarrâp murr. kâm ilmaliċ zi'il za'al şadîd ma 'alêh min mazîd. saĥab ħâle urâuqah.

<sup>9</sup> Seine Frau sagte: „Lieber Mann, für das Gute, was der Sultan an dir getan hat, lade ihn ein!“ Er sprach: „Es ist recht.“ Er ging und lud den Sultan ein. Der sprach: „Wer bist du?“ Er antwortete: „Ich bin der Wasserträger, dem du den Krug voll Geld gegeben hast.“ Er sagte: „So Gott will, kehre ich nach dem Freitags-Gebet in deinem Hause ein.“ <sup>10</sup> Er sprach: „Gut!“, ging hin und erzählte seiner Frau. Die sagte: „Mach dich zurecht!“ Da ging er, kaufte von allen Sorten und deckte am Freitag einen Tisch, wie er nur den Königen ziemt.

<sup>11</sup> Nach dem Gebet kehrten der Sultan und sein Wesir und sein Gefolge in seinem Hause ein, und sie setzten sich und aßen zu Mittag. <sup>12</sup> Zufällig waren vor dem Sultan zwei Paar Tauben. Da sagte er zu dem Wasserträger: „Was ist das?“ Er erwiderte: „Tauben! Gott erhöhe dir nicht den Leib!“ Jener sprach: „Was ist am allerbesten daran?“ Er erwiderte: „Das Allerbeste an den Tauben ist die Haut. Gott lasse dir nicht die Kinder zu Waisen werden!“ Der Sultan war mit ihm zufrieden und ging zu dem Palast.

<sup>13</sup> Er hatte einen Nachbar, einen Kaufmann, dessen Frau war Hebamme für Sitt Ibède, die Frau des Sultans. Die Frau des Kaufmanns sagte zu ihrem Mann: „Du handelst das ganze Jahr, bis du fünfzig, sechzig Lira gewinnst. Dieser unser Nachbar schlachtete für ihn ein Paar Tauben, siehe da hat ihn der Sultan für Kindes Kind reich gemacht.“ Er sagte: „Wenn der ihm ein Paar Tauben geschlachtet hat, so will ich ihm bei Gott einen Büffel schlachten!“

<sup>14</sup> Er ging hin zum König und lud ihn ein. Der sprach: „Nach dem Freitags-Gebet!“ Er sagte: „Komm du mit dem Wesir und dem ganzen Gefolge.“ Er sagte zu ihm: „Gut, geh hin und bereite dich vor!“ Da schlachtete er einen Büffel und zerlegte ihn mit samt der Haut und tat ihn in den Kessel und begann ihn zu kochen.

<sup>15</sup> Nach dem Gebet kam der Sultan mit dem Gefolge in sein Haus. Der (Kaufmann) schöpfte aus und legte jedem ein Stück Fleisch vor von ein bis zwei Rotl. Er fragte ihn: „Was ist das?“ Er sagte: „Ein Büffel!“ Er sprach: „Was ist das allerbeste am Büffel?“ Er sprach: „Die Haut!“ — und die ist zu nichts nütze als zu Sohlen von Schuhen eines waderen Pflügers. Da wurde der König von heftigem Zorn ergriffen, wie er nicht heftiger sein konnte. Er machte sich auf und ging heim.

16 mart ilħayâğa râhat 'a-mart issultân issitt zbêde uķālat-ilħa: ġârna biđbaħ lassultân ġôz ħamâm, uġôzič baťih ubiřniħ. ħana ġôzi biđbaħ-le ġāmūs uġôzič biz'al 'alêħ.

17 lammin rauħaħ ilmalič lâķa zbêde mbartme. ķal-lħa: šu-dda'ue? ķālat: 'alaij iťtalāk in mâ ķaťa't rās issakķa ħilla la int ġôzi ħala ana maratak. ķal-lħa: šū-ssabab? ķālat: hađāk bi'izmak 'a-ġôz ħamâm btaťih ubtiřniħ. uġôz dāiti biđbaħ-lak ġāmūs ubtiz'al 'alêħ! ķal-lħa: ħuđini bilħakķ. bučra bni'zim iřpnên ħilli minħim biťti bniķta' rāse. 18 řaijib râħu 'a-lbistân uba'ařu ħara-řpnên. nādu-lħayâğa. ķāl: šu biddak? ana biddi arûħ ladiččāni, ana mista'ġil. ķal-le: šu-smak? ķāl: řađab ħinzał 'a-badanak ħa-lb'id! šu-sim māratak? ķāl: zāile tzul inni'me 'annak ħa-lb'id! šū-sim abūk? isme časr ilħaťir allāħ ħičsir bħaťrak ħa-lb'id! issitt zbêde-nħablat.

19 ķāl ilmalič: řaijib fih ħams beđāt, ķassimħa bēni ubēn ilmalače ubēnak. ķal-le: ilak řintēn ħili řinřēn, ħilmalače ħāħade. ķāl: lēš bass ħāħade? ķāl: innisħān ħāssāt 'ākil udīn. ķal-le: akaf řād! 20 nādu-řpāni, ķal-le: šū-smak? ķāl: ismi ni'met allāħ, allāħ ħin'im 'alēk! šū-sim maratak? ķāl: sāra, allāħ ħiġ'al ta'abak ma irûħ ħsāra! šū-sim immak? isimħa raħme, tinzał 'a-badanak ħa malič izzamān! šū-sim abūk? 'abd ilmin'im allāħ ħin'im 'alēk min čarame uġūde. 21 ķāl: řaijib fih ħams beđāt, ķassimħa bēnna. ķāl: ħa sīdi ilak ħāħade ħana ħāħade ulalmalače řalāř. ķāl: lēš řalāř? ķāl: 'indak řinřēn uħaij ħāħade řalāř, ħana miřlak ħilmalače

---

2. Formel der Ehecheidung; vgl. die Formel der Ehechließung Bd. I, Nr. 36, Anm. 21.

3. Eigentlich: „bei der Wahrheit“.

4. Vgl. Bd. I, Nr. 33, Anm. 8 und die Bemerkung im Wörterverzeichnis auf S. 271.

16 Die Frau des Kaufmanns ging zu der Frau des Sultans, der Sitt Zbède, und sprach zu ihr: „Unser Nachbar schlachtet für den Sultan ein Paar Tauben, und dein Mann gibt ihm und macht ihn reich. Und mein Mann schlachtet ihm einen Büffel, und dein Mann wird zornig gegen ihn.“

17 Als der König heim kam, fand er Zbède mißgestimmt. Er sprach zu ihr: „Was gibt es denn?“ Sie erwiderte: „Ich laß mich von dir scheiden, wenn du nicht dem Wasserträger den Kopf abhauen läßt, sonst bist du nicht mein Mann, noch ich deine Frau!“ Er sagte zu ihr: „Was ist der Grund?“ Sie erwiderte: „Jener ladet dich zu ein Paar Tauben ein, du gibst ihm und machst ihn reich. Und der Mann meiner Hebamme schlachtet dir einen Büffel, und du wirst zornig gegen ihn!“ Er sagte: „Überführe mich<sup>3</sup>. Morgen wollen wir die beiden einladen, und wer von ihnen sündigt, dem haben wir den Kopf ab.“ 18 Gut, sie gingen in den Garten und schickten nach den beiden. Sie riefen den Kaufmann herbei. Der sagte: „Was willst du? Ich will in meinen Laden gehen, ich bin in Eile.“ Er sagte zu ihm: „Wie ist dein Name?“ Er sprach: „Zorn, er möge kommen über deinen Leib, du Entfernter!“ „Wie heißt deine Frau?“ Er sagte: „Die Dahingehende, möge die Gnade von dir gehen! Du Entfernter!“ „Wie heißt dein Vater?“ „Er heißt Gemüts-Brecher, Gott breche dein Gemüt, du Entfernter!“ Die Sitt Zbède war verdußt.

19 Der König sagte: „Gut, hier sind ■ Eier, teile sie zwischen mir und der Königin und dir.“ Er sagte zu ihm: „Du bekommst zwei, und ich zwei, und die Königin eines.“ Er sagte: „Warum nur eins?“ Er sagte: „Die Frauen haben wenig Vernunft und Religion.“ Er sprach zu ihm: „Tritt zurück!“

20 Nun riefen sie den Zweiten herbei. Er sagte zu ihm: „Wie ist dein Name?“ Er sagte: „Ich heiße Gnade Gottes! Gott sei dir gnädig!“ „Wie heißt deine Frau?“ Er sagte: „Sara, Gott lasse deine Mühe nicht vergeblich sein!“ „Wie heißt deine Mutter?“ „Sie heißt Barmherzigkeit, möge sie auf deinen Leib kommen, o (größter) König der Zeit!“ „Wie heißt dein Vater?“ „Der Knecht des Allgütigen, Gott gebe dir von seiner Freigebigkeit und Güte!“ 21 Er sagte: „Gut, hier sind ■ Eier, teile sie unter uns.“ Er sagte: „Mein Herr! Dir eins und mir eins, und der Königin drei.“ Er sagte: „Warum drei?“ Er sagte: „Du hast zwei, und hier das eine sind drei, und

ma 'indhâš iši biddha palâp ta-tšuhh ilkisme. 22 kâl issultân lamárate: šu bitkûli? kâlat: iħirkûh! kâmu aħraķu haďâk ittâgîr uħaţtu hâda uacil fi dâr ilmalič.

5. Die Erzählung zerfällt in zwei Teile, die ursprünglich wohl nichts miteinander zu tun haben: 1–8 handelt von der Geistesgegenwart des Wasserträgers, die sich sogar in einem Dichterwettkampf bewährt. 9–20 handeln von einem Wettstreit zwischen zwei Günstlingen des Sultans. Dabei kommt es offenbar darauf an, Rätsel zu raten: Zuerst: „Was ist das Allerbeste?“ Dadurch, daß der „Kaufmann“ die das erste Mal, wo es sich um gebratene Tauben handelt, sehr passende Antwort: „Die Haut“ angiebt, des von ihm gebratenen Büffels mechanisch wiederholt, fällt er hinein. Das in V. 18 beginnende Gespräch über Haus und Familie der den Wettstreit Führenden, bei dem der Kluge glückbringende, der Törichte unheilbringende Worte sagt (vgl. die ähnliche Pointe II. Samuelis 18, 19 ff.), erwartet man eigentlich am Anfang. Das letzte Rätsel von den Eiern ist ein bekanntes obšzönes Schwankmotiv. Eine (entfernte) Ähnlichkeit bietet die Erzählung von der sinnreichen Teilung des Huhns: Bolte-Poliŭka a. a. O. II, 360 Anm. 1.

## 115.

1 palâp ħarâmîje trâfaķu urâhu iithêramu. aġu 'a-dâr unakabûha mn-irrôzane ta-iŭîhu minha uitrâfaķu ma' ba'ď in illi minhim bitďâjaķ bass iŭîh šîš binšlûh.

2 bakiġe šahibţ idďâr 'aġûz ħirme uâġie usami'thim bit-ħarrafu. kâmat ţalat miţraķ<sup>1</sup> halbârûde udassat râse fimôķade uķa'dat. min hân lahân ma šâfat illa uŭâħad minhim imdalla bħalħabil. 3 kâmat tnâŭalat miţraķ ilbârûde ilmaħmi ulaťate fi ŭize. kâm hâda šâħ ibčill ħisse: šîš! kâmu rafâ'ike našalûh.

4 kâlû-le: šu šâr? ħada zaķaťak? kâl: la', balâčîn ŭahim daħal 'alaiġe uħuft.

5 kâl iġġani: dallûni ana baťih uma baħafš. kâmu dallûh. lammin šâr ħarib 'a-lŭaťâh laťate-l'aġûz bilmiţraķ uhu ħâmi. 6 kâm šâħ: šîš šîš. kâmu-rfâiķe našalûh. lammin ŭili' kâlû-le:

1. Transkr.: maţraķ.

1. Ein Loch in der Decke des Hauses, das über dem Winkel (kâti') hinter der ħâbie liegt, in dem man Stroh, Viehfutter usw. aufhebt. Vgl. I Nr. 25, Anm. 8.



ich bin dir gleich. Und die Königin hat nichts, sie muß drei haben, damit die Teilung richtig ist.“ <sup>22</sup> Der Sultan sagte zu seiner Frau: „Was sagst du dazu?“ Sie sagte: „Verbrennet jenen!“ Sie verbrannten jenen Kaufmann und machten den zum Verwalter im Hause des Königs<sup>5</sup>.

#### 115. Die drei Diebe und der Ladestock.

<sup>1</sup> Drei Diebe kamen unter einander überein und gingen aus, um zu stehlen. Sie kamen zu einem Hause und öffneten es von der Rôzane<sup>1</sup> aus, ~~um~~ von ihr ~~aus~~ hinabzusteigen. Sie kamen überein, daß ~~wer~~ von ihnen in Not geriete, nur „schiß“ rufen solle. Dann würde man ihn heraufziehen.

<sup>2</sup> Die Besitzerin des Hauses war eine alte, wachsame Frau, sie hatte gehört, ~~was~~ sie gesagt hatten. Da nahm sie den Flintenladestock, steckte seine Spitze in das Kohlenfeuer hinein und saß nun da (und wartete). Nach kurzer Zeit sah sie plötzlich, wie einer ~~von~~ ihnen am Seile herunterhing. <sup>3</sup> Sie nahm den Flintenladestock, den erhitzten, und stieß ihn in seinen Hintern. Da schrie der mit lauter Stimme: „Schiß!“ Da zogen ihn seine Kameraden herauf.

<sup>4</sup> Sie sagten zu ihm: „Was ist denn geschehn, hat dich jemand gepackt?“ Er sagte: „Nein, aber eine Einbildung kam über mich, und ich fürchtete mich.“

<sup>5</sup> Da sprach der zweite: „Laßt mich hinab, ich geh hinunter und fürchte mich nicht.“ Sie ließen ihn hinab. Als er dem Boden nahe war, stieß ihn die Alte mit dem Ladestock; der war sehr heiß.

<sup>6</sup> Da schrie er: „Schiß, schiß!“ Da zogen ihn seine Kameraden herauf. Als er oben ankam, sagten sie zu ihm: „Auch du bist noch

čamâk ma ušilt iluṭāḥ ušu-dda'ua ta-šiḥt? kâl: mutt mn-ilḥôf, abšar šu-dda'ua.

7 kâl ḫāliphim: ana ma baḡâfiš biddi aṭiḥ uin šiḥt šiš marrtên uilla 'ašara la tinšlūniš! ṭaiiib kâmu ṭaiiaḥūh.

8 il'ağūz bâḡie mḡammie miṭraḡ ilbārūde ta-sâr iššarâr iṭîr minne. lammin ṭâḥ ilḡarâmi ušâr ḡarib mn-iluṭāḥ laṭ'ate bilmiṭraḡ auṡal uḫâni uḫâlîḫ ḡaṭra uhu iṣîḥ šiš šîšên 'ašara iḡriḡ dînčim inšilūni. mâ aṭla'ūh illa uṭize mnaḡḡaṭa binnâr.

## 116.

1 iltaka ḡidd ilbidu bfallāḥ fi-ṭṭariḡ ittafaḡu ḫnenāthim iḡannḫu ba'ḡhim. 2 kâl-u-ššart bēnna biḡall iluḡāḡad râciḫ aḡūh tā-i'idd 'ašar-iblād uṭiṭḥ 'an aḡūh. kâl: ṭaiiib.

3 auṡalma bōbaz ilfallāḥ naṭṭ 'alēh ilbadaṡi. kām hâḡa sâr-i'idd ḡauṡām ḡauṡām uḡḡûl: birzêt, ḡifna, 'ēn sinja, iabrūd, silṡād, ilmizir'a, 'aṭâra, čôbar, abu ḡašš, abu šḡēdim, surda. kām nafaḡ ilbadaṡi 'anne ḡabilma isauṡi šaii.

4 kām ṭâḥ ilbadaṡi uḡfallāḥ ričbe. kâl il-badaṡi: ilḡuds, riḡa, uēš ḡadi illi 'a-râs iḡḡabal iḡiḥ? kâl ilfallāḥ: ḡadi ḡirbit birzêt. 5 kâl: uēš illi mn-ilḡirbe uḡible 'ala šafḡit ilṡād? kâl uēn? kâl: ḡadiḡ iḡḡa' aḡilha illi fōḡ ḡifna. kâl tiḡmîn 'ēn abrūd. 6 kâl: uḡilli minḡa ušâma. kâl: anîḡ bâlak? kâl: heḡi min 'ēn iabrūd ušâma šurbit sikâra. kâl: silṡād.

7 ḡabilma sammâ-le ḫalḫ arba' iblād čân ilfallāḥ im-fassiḡ izrâr ilbadaṡi uṭâiḡ. umin iḡmḡa laliḡm ma badaṡi biḡdar iḡḡ'ud 'a-ḡēle illa maḡ'i 'a-ḡanbe uḡilla 'a-butne.

1. Die folgenden Ortschaften liegen alle in der Nähe von Birzêt, vgl. Map of Western Palestine, Sheet XIV, daselbst Nr.: Diḡifna, 'Ēn Sinja, Iabrūd, Abu Ḳaḡḡiḡ, Abu Šḡēḡēdim, Surda, Nr.: Silwād, Er.: Ṭiḡôbar, Nq.: Mizir'a, Nq.: 'Aṭâra.

nicht auf den Boden gekommen, was ist denn los, daß du geschrien hast?" Er sagte: „Ich bin vor Furcht gestorben, wer weiß, was ■ war!"

<sup>7</sup> Da sprach der dritte von ihnen: „Ich fürchte mich nicht, ich will hinunter, und wenn ich ‚schiß‘ zweimal oder auch zehnmal rufe, so zieht mich nicht herauf!" Gut, sie ließen ihn hinunter.

<sup>8</sup> Die Alte hatte den Ladestock der Flinte so heiß gemacht, daß die Funken davon flogen. Als der Dieb herunterkam und dem Boden nahe war, stach sie ihn mit dem Ladestock das erste, das zweite und das dritte Mal, während er einmal, zweimal, zehnmal „schiß" rief: „Verbrannt sei eure Religion, zieht mich herauf!" Sie zogen ihn aber erst herauf, als sein Hinterer mit Feuer punktiert war.

### 116. Warum der Beduine nicht aufrecht sitzen kann.

<sup>1</sup> Der Ahnherr der Beduinen begegnete einem Fellachen auf dem Wege. Die zwei kamen überein miteinander Päderastie zu treiben

<sup>2</sup> Sie sprachen: „Als Bedingung zwischen uns soll folgendes gelten: Der eine bleibt auf dem andern reiten, bis der zehn Städte aufgezählt hat, und dann steigt er von dem andern ab." Sie sprachen: „Gut!"

<sup>3</sup> Sobald sich der Fellache gebückt hatte, sprang der Beduine auf ihn. Da fing der Fellache an sehr schnell zu zählen und sagte<sup>1</sup>: „Birzêt, Dschifna, 'Ên Sînja, Jabrûd, Silwâd, il-Mizir'a, 'Atâra, Tschôbar, Abu Kaschisch, Abu Schêhêdim, Surda." Er schüttelte den Beduinen von sich ab, ehe der etwas machen konnte.

<sup>4</sup> So stieg der Beduine ab, und der Fellach ritt auf ihm. Der Beduine sprach: „Jerusalem, Jericho, und was ist das auf dem Gipfel des Berges dort, Bruder?" Der Fellach: „Das ist die Ruine von Birzêt." <sup>5</sup> Er sagte: „Was ist da südlich von der Ruine ■ Talabhang?" Der erwiderte: „Wo?" Er sagte: „Jene dort — möge er (Gott) ihre Bewohner vertilgen — jene, die oberhalb von Dschifna ist?" Er sagte: „Vielleicht 'Ên Jabrûd." <sup>6</sup> Er sagte: „Und das da — nördlich davon?" Er erwiderte: „Was meinst du?" „Das da nördlich von 'Ên Jabrûd, soweit wie man eine Zigarette raucht!" Er sagte: „Silwâd!"

<sup>7</sup> Ehe er ihm noch drei, vier Städte genannt hatte, hatte der Fellach die Lenden des Beduinen auseinandergerissen und war wieder heruntergestiegen. Und von dem Tage an bis zum heutigen Tag kann kein Beduine aufrecht sitzen, sondern hockt nieder auf seiner Seite oder (liegt auf) seinem Bauch.

## 117.

1 ḥarṛāḇēn bākīn iḥurḇu mitḡāmlīn ‘ala ḡōr ubākara. ilbakara bākīe m‘aššre uhī tuḥruḇ ūildit uḡābat ‘iḡle. 2 kām irfīke rafal illi mḡāmle u‘aḥaḍ il‘iḡle uḡaḡkafha tiḥt iḡḡōr. ḡal-le: lēš sauḡēt hēḍḍa iā ḡimli? ḡāl: biddi amaššiš il‘iḡle, mahiš mistahḍje ‘ala bizz iḡḡōr. 3 ḡāl: aiḡ hū-ḡḡōr balēd? ḡāl: haiḡūh ūilid ‘iḡle. ḡāl: hāḍi bint baḡrati. ḡāl: lā, bint ḡōri! bint baḡrati! lā, bint ḡōri! itḡātalū ūiddāmasu uṭil‘it rōšithim.

4 fi markit ḥaluḡūi. ḡāl: šu mā-lēim mitḡātīn? ḡāl ṡāḥib ilbakara: aḡēf iā abu-liḡšēn ta-tiḡḍi-lna da‘uṭna! uḡar-rafe biluḡāki‘ ūiluḡūi iisma‘.

5 lammin ḡalaṡ ṡāḥib ilbakara našše saḡab ḡale-luḡūi urāḡ. ḡal-le: aiḡma tuṡbur ta-tiḡḍi bēnna! ḡāl: manīš faḍi. ḡāl: ūēn mista‘ḡil? 6 ḡāl: abūi ḡā‘id balēd ūana biddi asta‘ḡil minšān adāiḡ. ḡāl ṡāḥib iḡḡōr: aiḡ hu-l-abu balēd? ḡāl: ūilla bass ḡōrak balēd? ‘aḡid il‘iḡle laṡāḡibha bala ḡillet ḡaja! ḡāl: ismi‘it. ḡāl: ma fi-lḡadd ḡalā ḡile. ḡuḍ ‘iḡlitak ḡallāḡ isahḡil ‘alēk.

1. ḡūi ist der „Schafal“, vgl. 195, 507, auch 879, wäre so zu übersetzen. Der Schafal tritt öfters für den „Fuchs“ ein in Geschichten. — Der Fuchs ist der gerechte Schiedsrichter auch in der äsopischen Fabel vom Bauern und der Schlange.

2. Siehe Nr. 84, Anm. 2.

3. Die Erzählung gleicht einer Episode des Märchens „Die fluge Bauertochter“ (Nr. 94 von Grimm’s „Kinder- und Hausmärchen“). Dort handelt es sich um ein neugeborenes Füllen, das ein Ochsenbauer für das Junge seiner Ochsen erklärt. Indische Parallelen dieser Erzählung stimmen mit der unsern auch darin überein, daß der Streit durch ein fluges Tier (einen Schafal wie hier, einen Affen) entschieden wird (vgl. Bolte-Polivka, a. a. O., S. 370f.).

## 118.

1 badaḡi faḡir ḡḡir ḡile ḡidi. ḡalla-ddinḡa fi auḡal issiḡḡ urāḡ ‘a-lḡudis ta-iḡḡaiḡal-le ‘a-ḡāḡad iā‘ṡiḡ ḡiršēn. aḡaḍ ilḡidi ḡaḡa ‘a-lḡuds ‘a-hān izzēt ‘ind baiḡā‘in ilimṡabbak miḡil fathālla.

1. Hier werden drei Schwänke unverknüpft aneinander gereiht (1–3; 4–7; 8–18).

2. Bekannte Straße im Innern von Jerusalem.

3. Satḡallaḡ ist ein dem Erzähler und den Hörern bekannter Krämer.

## 117. Ochs und Kuh.

<sup>1</sup> Zwei Pflüger pflügten miteinander, und zwar mit einem Ochs und einer Kuh. Die Kuh war im zehnten Monat trächtig. Während sie pflügten, gebärte sie und brachte ein Kälbchen zur Welt. <sup>2</sup> Der Freund (dessen, dem die Kuh gehörte) wollte seinen Kameraden betrügen. Er nahm das Kälbchen und stellte es unter seinen Ochs. Da sagte (jener) zu ihm: „Warum hast du das getan, Kamerad?“ Er sagte: „Ich will das Kälbchen saugen lassen, es findet das Euter des Ochs nicht!“ <sup>3</sup> „Kann denn der Ochs gebären?“ fragte der andere. Er erwiderte: „Sieh doch, er hat ja das Kälbchen geboren!“ — „Das ist das Kälbchen meiner Kuh!“ — „Nein, das Junge meines Ochs!“ — „Das Junge meiner Kuh!“ — „Nein, das Junge meines Ochs!“ — Sie stritten miteinander, ihre Stimmen wurden immer lauter.

<sup>4</sup> Während dessen ging ein Schakal<sup>1</sup> vorbei; der sprach: „Was fehlt euch, daß ihr euch zankt?“ Der Besitzer der Kuh sagte: „Warte, o Abu-lihhen<sup>2</sup> und entscheide unsere Sache!“ Er erzählte ihm die ganze Geschichte, und der Schakal hörte zu.

<sup>5</sup> Als der Besitzer der Kuh seine Geschichte beendet hatte, machte sich der Schakal auf und lief davon. Der Mann rief ihm nach und sagte: „Willst du nicht bleiben und zwischen uns entscheiden?“ Der sagte: „Ich habe keine Zeit.“ — „Wohin so schnell, so schnell?“ — <sup>6</sup> Er sagte: „Mein Vater ist beim Gebären, und ich muß eilen, um bei ihm Hebammendienste zu tun.“ Der Besitzer des Ochs sagte: „Kann denn der Vater gebären?“ Der Schakal erwiderte: „Gebiert denn etwa bloß dein Ochs? Gib das Kälbchen seinem Besitzer zurück und sei nicht so schamlos! — Hast du es gehört?“ — Er sprach: „Ich weiß keine Ausrede mehr. Nimm dein Kälbchen, und Gott ebne dir den Weg!“<sup>3</sup>

118. Wie sich der Beduine zu helfen wußte<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Ein Beduine war sehr arm, und seine einzige Zuflucht war ein Ziegenbock. Er wartete bis zum Anfang der Regenzeit und ging nach Jerusalem, um sich an jemand heranzumachen, der ihm ein paar Pfaster geben sollte. Er nahm den Ziegenbock und ging nach Jerusalem zum Khân ez-Zêt<sup>2</sup> zu den Verkäufern von Süßigkeiten, wie etwa Sathallah<sup>3</sup>.



2 uikif halbadaï. kal-le-lmadani: šu 'aiz ja badaï? kal-le: uallâh barîd tōhið halġidi utišbi'ni min halhani. kâl haða fi fiċre: ilġidi bisqâ-le maġîdi unuŝŝ, ibbišilkên bišba' ilbadaï min ilhiliġiât. kâl: ċil, ja badaï!

3 ilbadaï dâr idukġ min ċill šidr huâh. kal-le: ja badaï ċil min kuddâmak. kâl: ana lâhiġ 'a-ċċill. kâl: huð ġidiak ufiċċ 'anni!

4 amsat iddinja 'a-lbadaï, maijal fi halhōš fih hanâk iâhōr la'afandi. 'abbar ilġidi fih uka'ad ilbadaï hanâk. la-minne ka'ad bâki-l'afandi mitmassi. 5 bâġiîn ĩnên 'abrîn 'ind mart il'afandi bâġie mšâhbe. ubaġa la'afandi 'abidtên uâhade ismha fênhin uippanje ismha kaddêš. daġġ il'afandi 'a-lbâb uġâl: fênhin! kaddêš! kâmu zabâiîn marate málašu uġâhu 'ind ilbadaï. 6 'âuad il'afandi daġġ uġâl: fênhin! kaddêš! kâl ilbadaï: haiġûna ja afandi ĩalâġ uilġidi. kâm aġa lalbadaï uġal-le: 'indak sirr? kâl: sirrak fi bîr! aġa lahaðolâk udabaġhim uramâhim fi bîr.

7 uisšubġiât faţtar ilbadaï u'a'tâh illi fih innašib uġal-le: ma' issalâme!

8 ilbadaï farr fi-ssuk aġa lauâhad fi diċċâne biġi bmitên ĩalġ mit lera, uikif fi bâb iddiċċân kal-le: ja hâi! kâl: mâlak ja badaï! kâl: uêš tbi' utištri? kâl: abi' ruzz suċċar ġahue tġîn šabûn. 9 kâl: uêš tiċsab fi-nnhâr? kâl: mrâr maġîdi mrâr ĩalâġiîn ġirš mrâr 'asara, mâš ċill ilbê' uâhad. kâl: ja ħalâli! kal-le: ċif? 10 kâl: ana baġallik tiċsab fi-nnhâr

---

in Jerusalem. Es ist nicht die Meinung des Erzählers, daß der in diesem Schwank handelnde Städter Sathallah heiße, vielmehr daß es sich um einen Mann handelt mit einem Namen etwa wie dem des Sathallah.

4. Dieser Zug erinnert an „Doktor Allwissend“ (Grimms Kinder- und Hausmärchen Nr. 98). Dort hilft das Mißverstehen der Bezeichnung der Diener, die „der erste“, „der zweite“ usw. genannt werden, zur Aufdeckung eines Diebstahls.

<sup>2</sup> Der Beduine blieb stehn, da sagte der Städter zu ihm: „Was wünschst du, Beduine?“ Er sprach zu ihm: „Bei Gott, ich möchte, du nähmest diesen Ziegenbock und erlaubtest mir dafür, mich an diesen Herrlichkeiten sattzuessen!“ Der sprach bei sich selber: „Der Ziegenbock ist anderthalb Medschidi wert, um zwei Bisklit wird der Beduine satt von den Süßigkeiten!“ So sagte er denn: „Iß, Beduine!“

<sup>3</sup> Der Beduine begann von jeder Platte eine Handvoll zu nehmen. Er sprach: „Du Beduine, iß von dem, was vor dir ist!“ Der erwiderte: „Ich komme zu allem!“ Er sagte: „Nimm deinen Ziegenbock und geh von mir fort!“

<sup>4</sup> Es wurde Abend über dem Beduinen, er bog ab zu einem Hof, dort war der Stall eines Efendi. (Der Beduine) brachte den Ziegenbock hinein und setzte sich dorthin. Wie er nun so dasaß, kam der Efendi am späten Abend heim. <sup>5</sup> Nun waren zwei zur Frau des Efendi hineingegangen; sie hatte Freunde gefunden! Der Efendi hatte zwei Slavinnen, eine hieß Sênhin (das heißt: „wo sind sie?“) und die zweite hieß Kaddêsch (das heißt: „wie viel?“ <sup>4</sup>). Der Efendi klopfte an die Thür und rief: „Sênhin, Sênhin, Kaddêsch, Kaddêsch!“ Die Kunden seiner Frau entflohen und kamen herab zu dem Beduinen. <sup>6</sup> Der Efendi wiederholte: „Sênhin, Sênhin, Kaddêsch, Kaddêsch!“ Der Beduine sprach: „Da sind wir, Efendi, drei und der Ziegenbock.“ Der (Efendi) kam zu dem Beduinen und sagte zu ihm: „Hast du ein Geheimnis?“ Er erwiderte: „Dein Geheimnis ist in einem Brunnen.“ Er ging zu jenen hin, schlachtete sie und warf sie in den Brunnen.

<sup>7</sup> Am Morgen gab er dem Beduinen Frühstück und gab ihm, was ihm beschieden war, und sprach zu ihm: „Geh hin in Frieden!“

<sup>8</sup> Der Beduine ging auf dem Markt umher. Da kam er zu einem, in dessen Laden für zwei, dreihundert Sira (Waren) waren, und blieb an der Thür seines Ladens stehn. Dann sagte er zu ihm: „Mein Bruder!“ Der sprach: „Was willst du, Beduine?“ Er erwiderte: „Was verkaufst du und was kaufst du?“ Er sprach: „Ich verkaufe Reis, Zucker, Kaffee, Mehl, Seife.“ <sup>9</sup> Er erwiderte: „Und wieviel verdienst du am Tage?“ Er sprach: „Manchmal eine Medschidi, manchmal dreißig Piafter, manchmal zehn, nicht jeder Verkauf ist gleich.“ Der sagte: „O mein rechtmäßiges Gut!“ Er sprach: „Wie?“ <sup>10</sup> Der sagte: „Ich kann dich am Tage zwei Sira verdienen

lertēn. kâl: fēš ačsab lertēn? kâl: ta'tīni čam min lēra uāstri baķar ubdār uafalliḥ uagīb-lak ḥamsīn sittīn ṭabbīt kāmḥ marbah. 11 kâl: ṭaijīb, šu ismak? kâl: suēlim min 'arab ilğarbe. kâl: kaddēš biddak? kâl ilbadaḡi: mīt lēra! biddi aštri arba' fadādīn baķar ubdār uil'arq ḥāḍra uinšālla tšūf ilmičsab. kal-le: haiḡ mīt lēra! ilbadaḡi aḥaḍ ilmīt lēra uīt-hauuag illi bidde ijāḥ ušamma' ilḥēt 'a-haddinḡa mšarriḡ. 12 bāḡi-lbadaḡi malbūš ilm'allim ġirḡis ile 'alēḥ lertēn, haḍāk ḡalāḡ, haḍāk 'ašara saddadhin ma ḡall ma'āḥ šaiḡ'. ilbadaḡi ka'ad uil'arab ḡaraḡu uḡili' hazzari' uḡašadu udarasu udurn ilikḡul irauḡiḡin 'a-lḡuds.

13 hāḍa -lmadani čill jōm jinzil 'a-bāb sitti mirḡam ubāb il'amūd čill ma 'abar badaḡi ikūl: ja 'arab mā ti'irfu suēlim? ikūlu: ja ma fih suēlim fi halmašārīḡ. baṭṭalat ilikḡul tiḡi fi tāli-ssane. kâl ilmādani: jībka rfīḡi hāḍa uḡḡar ilḡamḥ ḡōf mn-il'uḡra ilrāḡie.

14 'uḡbēn kām ilbadaḡi šaḡād-le miḡlabit laban urabaṭ a-bābḡa haššriṭa u'allāḡa fi -l'ašā uḡamālḡa 'a-čitfe uḡa a-lḡuds tā-iṭull 'a-šriče.

15 lammin lafa 'a-šriče lākāḡ ḡaṭiṭ ēde 'a-ḡadde učājis. kal-le: alla iṣabbḡak bilḡēr ja šriči. kâl: allāḡ lā jis'id-lak šabāḡ, jil'an abu-l'arab illi aṭla'atak! uēn ilḡamiḡ? ma šuftiṣ lā kāmḡ uala š'ir! 16 kâl: ana baḡčī-lak iṣṣḡiḡ. kâl: šu šār? kâl: ilfalḡa aḡat zēne uba'd ma ḡašadnāḡa udarasnāḡa uḡar-rēnāḡa šarat šalībe t'abbi mitēn ḡalḡ mīt ḡimil. 17 kumt ġibt ilḡmāl uḡa'adna n'abbi, kāmāt aḡat ilḡōm usafatha uḡḡat ilḡalāl u'adbarat. lammin rāḡ ilḡalāl baḡḡart fi-ddār

1. Ar.: ma ḡalliṣ ma'āḡ bārit ilfard.

5. Damit ist wohl die von Muṣil als el-ğorbā bezeichnete Ruine und Quelle in der Nähe von Oḍruh, nicht weit von Wādi Mūsā, gemeint.

6. Das Osttor (Stephanstor) bzw. Nordtor (Damaskustor) von Jerusalem, die für Karawanen aus dem Osten vor allem in Frage kommen.

7. Sohnspejen, die er hätte zählen müssen, wenn er zur schnellen Einbringung des Weizens Arbeiter gedungen hätte.

lassen." Er sprach: „Womit soll ich zwei Lira verdienen?" Er erwiderte: „Du gibst mir einige Lira, und ich kaufe Ochsen und Saatgut und adere und bringe dir fünfzig, sechzig Ballen Weizen als Gewinn!" Er sagte: „Gut, wie heißt du?" Er sprach: „Suêlim von den Arabern von el-Dſcharba<sup>5</sup>." Er sagte: „Wieviel willst du?" Der Beduine sagte: „Hundert Lira! Ich will vier Joch Ochsen und Saatgut kaufen. Das Land ist bereit, und so Gott will, wirst du den Gewinn sehn." Er sagte zu ihm: „Da hast du die hundert Lira!" Der Beduine nahm die hundert Lira, versorgte sich mit dem, was er brauchte, und entkam in die Welt nach Osten zu.

<sup>12</sup> Der Beduine war mit Schulden belastet. Dem Lehrer Dſchirius schuldete er zwei Lira, jenem drei, jenem zehn, er bezahlte sie. Nichts blieb ihm übrig. Der Beduine setzte sich hin, die Araber pflügten, und die Saat ging auf. Sie ernteten und draschten, und die Karawanen begannen nach Jerusalem zu gehen.

<sup>13</sup> Unser Städter ging jeden Tag nach Bâb Sitti Mirjam und Bâb el-Amûd<sup>6</sup>. So oft er einen Beduinen traf, sagte er: „O Araber, kennst du nicht den Suêlim?" Die erwiderten: „Wie viele Suêlim gibt es im Osten!" Gegen Ende des Jahres hörten die Karawanen auf zu kommen. Der Städter sprach: „Mein Genosse wird sich mit dem Weizen verspätet haben ■■■■ Fürcht vor den hohen Lohnspesen<sup>7</sup>."

<sup>14</sup> Schließlich erbettelte sich der Beduine einen Sauermilch-Topf, band an seine Öffnung einen Lappen, hängte ihn an den Stock, legte den über seine Schulter und ging nach Jerusalem, um nach seinem Genossen zu sehen.

<sup>15</sup> Als er bei seinem Genossen anlangte, fand er ihn, wie er seine Hand an seine Baſche gelegt hatte und zusammengekauert. Er sagte zu ihm: „Gott möge dir einen guten Morgen geben, mein Genosse." Der erwiderte: „Gott gebe dir keinen glücklichen Morgen! Verflucht sei der Vater der Araber, die dich hervorgebracht haben! Wo ist der Weizen? Ich habe weder Weizen noch Gerste gesehen!"

<sup>16</sup> Er sprach: „Ich will dir die Wahrheit berichten." Er sagte: „Was ist denn gewesen?" Der sprach: „Die Selbstbestellung ist gut ausgefallen, und nachdem wir geerntet, gedroschen und geworfelt hatten, ward es ein Hause, der zwei, dreihundert Lasten füllen konnte.

<sup>17</sup> Ich brachte die Kamele herbei, und wir saßen da, um einzufüllen, da kam eine Bande, füllte es ein, nahm das Gut mit und machte sich davon. Als die Sachen fort waren, sah ich mich

mâ lakêt illa halmihlabe, kult: uallâh mâ oċilha, 'ala šriċi ħarâm!

18 lammin a'tâh ijâha aĥadha uĥarabe ibha kâmat in-ċasarat fi râs ilbadaġi ušârat liĥite ċillha laban fi laban. ilulâd illi fi-ssuċ šâhu: liĥiit ilbadaġi ċillha laban. kâl il-badaġi: lâ tšihûn ja ulâd la tšihu! tiĥt ana ušriċi 'ala baiâġ uiti't 'ala baiâġ.

8. In dem indischen Märchen, dem Lafontaine das Motiv zu seinem Mithymädschen entnommen hat, ist es ein Topf mit Grütze, von der dem Brahmanen Kopf und Bart weiß werden.

## 119.

1 uâĥad aĥad uâĥade bâġie nâkil min sitt-ušhur. tġauuazha fi auġal ċanûn, tĥâk iĥĥalĥt-ušhur uildet. lammin uildit kâl-lha: ja bint innâs, šû? bâġie inti ĥibla uinti fi dâr abûċ? mâ šâr liċ 'indi rêr ĥalĥt-ušhur, šu-dda'ua? 2 kâlât-le: irrġâl bass bi'rifu iĥisbu? hu iššai bâla ĥsâb ja-bn-innâs? kâl: iĥisbi! 3 kâlât: ċanûn uċanûn ukundara ušbât ubât ubêtara uadâr uĥarr uĥardara, hai tisi't-ušhur uhai iššahr illi ulidit fih il'âsir uâĥad zôd 'an rêr nisuân!

1. Die beiden Kânûn entsprechen unserm Dezember und Januar, Šĥebât ist Februar, Adĥâr ist März. Im übrigen liegen, ähnlich wie in Zauberformeln, Verdrehungen der Namen vor, die hier dazu noch gereimt sind.

## 120.

1 uâĥad râĥ iĥiġġ daššar mârâte uarâĥ uma'ha ualad isme mĥammad. hâĥa râĥ min hân uĥâlat rêbte. 'uĥub ĥalĥ arba' snîn rauuĥ lafa 'a-dâre.

2 aġat marate bâsat êde. bâġi ġâġib ma'âĥ šuajit tamar uĥinna, nâda ibne mĥammad. aġa iurĥuġ, aġame tamar. šuai aġa aĥûh. kâl: iâba uâna? 3 kâl: anûh hâġ, ja mara? ibin min hu? kâlât: hâĥa ibnak illi aġa uarâk. kâl: mâ-ni fâraġtiċ uimĥammad imušš? kâlât: lâ, uhâĥa minnak min

1. Vgl. das viel gesungene Soldatenlied: „Der Soldat kehrt aus dem Krieg zurück“, in dem es weiter heißt: „Wo kommens all' die Kinder her? — Einen einzigen Sohn hinterließ ich dir, nun sind ■ aber deren vier!“



um im Hause, fand aber nur diesen Milchtopf! Da sagte ich: „Bei Gott, ich will die Milch nicht essen, meinem Genossen gegenüber wäre es Sünde!“

<sup>18</sup> Als er ihm (den Topf) gegeben hatte, nahm der ihn und schlug ihn damit. Er zerbrach auf dem Kopf des Beduinen, und sein ganzer Bart war Milch in Milch. Die Kinder auf dem Markte riefen: „Der Bart des Beduinen ist ganz voll Milch!“ Da sagte der Beduine: „Schreit nicht, ihr Kinder, schreit nicht! Ich bin mit meinem Genossen weiß eingegangen und weiß herausgekommen.“<sup>8</sup>

### 119. Die richtige Rechnung.

<sup>1</sup> Jemand heiratete eine Frau, die seit sechs Monaten schwanger war. Er heiratete sie im ersten Kânûn (Dezember). Nach Ablauf der drei Monate bekam sie ein Kind. Als sie das Kind bekam, sagte er zu ihr: „Liebe Frau, was? Du warst schwanger, als du noch im Hause deines Vaters warst? Du bist doch erst drei Monate bei mir, was bedeutet das?“ <sup>2</sup> Sie sagte: „Verstehen etwa bloß die Männer zu rechnen? Gibt es eine Sache ohne Berechnung, du Mann?“ – Er sagte: „Rechne du!“ – <sup>3</sup> Sie sprach: „Kânûn und Kânûn<sup>1</sup> und Kûndara, und Schêbât<sup>1</sup> und Bât und Bêtara, und Abdhâr<sup>1</sup> und Dharr und Dhardhara, und sieh, der Monat, in dem ich geboren habe, ist der zehnte, einer mehr als bei den anderen Frauen!“

### 120. Die Heimkehr<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Einer begab sich auf die Wallfahrt, er ließ seine Frau zurück und bei ihr einen Sohn namens Mhammed. Er ging von hier fort, und seine Abwesenheit zog sich in die Länge. Nach drei, vier Jahren kehrte er zurück und kam zu seinem Hause.

<sup>2</sup> Da kam seine Frau und küßte seine Hand. Er hatte etwas Datteln und Henna mitgebracht. Er rief seinen Sohn Mhammed, der kam gesprungen, er gab ihm Datteln zu essen. Bald darauf kam sein Bruder, der sagte: „Vater, und ich?“ <sup>3</sup> Er sagte: „Wer ist das, du Frau, wessen Sohn ist der?“ Sie sagte: „Der ist dein Sohn, der nach deinem Fortgang geboren ist!“ Er sagte: „Habe ich dich nicht verlassen, als Mhammed ein Säugling war?“ Sie sprach: „Nein, und dieser ist von dir von der letzten Nacht bevor du zur

‘ikāb lēle qabil mā ruḥt thiğğ. 4 kâl: ṭaijib uhâda? qalat: uhâda luḥri aḥûh, aḡa ‘uḡbe. kâl: ia mal‘ûnit ilḡaldên, ṭaijib hâda qulna minni uhâda mnên? 5 qa‘dat tinsib fih ḡithêliç ḡitmêliç fi-lḡaçi, qâm ḡâḡad ba‘aḡ fi-ssrîr. kâl: ṭaijib uhâda mnên? qalat: ai mā hu fi-llfâ? biddak tiḡisbe ‘alai ḡâḡad luḥri?

## 121.

1 bâḡi zâlame kâ‘id iṭ‘ašša hu u‘êlte. qâm haddiç naṭṭ ,an çitf ilḡâbie fi ḡašt iččarmîie ubaṭaş haṭṭabiḡ ‘alêhim. qâm izzalame laṛafe uḡâl: ‘aleiḡ iṭṭalâḡ biḡḡalâḡ uçill ma ḡallat tiḡram inni lamîtak môte illi ‘umur ḡada ma mâtha.

2 hâda ‘uḡub ma ṭallâḡ kâl: šu illi sauḡenâḡ? ṭallâḡna bint hannâs minšân halfâḡil! qâm râḡ lalmufti ḡatta iḡifti-le ṭalâḡe uḡaçâ-le idda‘ḡa min auḡalha latâliḡa. 3 qal-le il-mufti: iabni, ana ‘ârif çif biddna nmauḡte môte illi ma ḡada mâtha? qatl inḡatlat nâs çḡîr urirḡu çḡîr ḡinḡaraḡu çḡîr umâ môte illa ḡilha sabab. mâ lak ‘indi bâb lalfatḡa!

4 hâda aḡaḡ haddiç udâr min balad labalad idauḡir ta-ḡâda iḡifti-le ṭalâḡe, ma laḡâš. ‘azzat ‘alêḡ marate uhû dâḡir aḡa ‘a-maḡšaše illa uhalḡaššâš kâ‘id ulâfif ḡâbil il‘itâle ‘a-ḡaštê biḡi ‘ašar ḡamsta‘šar ḡaṭra. 5 hâda kâl lašâḡib iddiç: ia ‘amm biḡbî‘ haddiç? kâl: lâ, ia sîdi! qal-le: mâ-tḡi‘e? ḡuḡ-lak fih ‘ašar, ḡamsta‘š, ‘îsrin. kâl: mâš lalbê‘, hâda dôte hêḡḡ hêḡḡ: 6 kâl: bass hâḡi? umâ ḡada ‘ârif iḡifti-lak iḡâḡa? ana

1. Vgl. I S. 40 Anm. 10a, und Bild Nr. 29.

2. Es handelt sich hier um eine juristische Bedingung. Die durch die Aussprache der dreifachen Scheidung bewirkte rechtsgiltige und unwider-rufliche Ehescheidung tritt ein in dem Falle, daß es nicht gelingt, die Be-dingung zu erfüllen. Der Mufti wird angegangen um einen Rechts-entſcheid (Setwa), der es ermöglichen soll, um die anscheinend unmögliche Bedingung herumzukommen.

Wallfahrt gingst." <sup>4</sup> Er sagte: „Gut, und dieser?" Sie sagte: „Und dieser ist wieder sein Bruder, der nach ihm gekommen ist." <sup>4</sup> Er sagte: „Du deren Eltern verflucht seien, dieser, sagten wir, ist von mir, und von wem ist der da?" <sup>5</sup> Sie begann über seine Herkunft zu berichten und zu stammeln und zu stottern bei der Erzählung, da schrie einer in der Wiege. Er sagte: „Gut und der, woher ist der?" Sie sprach: „Er ist ja noch in den Windeln! Willst du mir noch einen weiteren anrechnen?"

### 121. Der Tod, den noch niemand gestorben ist.

<sup>1</sup> Ein Mann saß da und aß zu Abend mit seiner Familie. Da sprang ein Hahn von der Ecke des Vorratskastens<sup>1</sup> mitten in die Schüssel und spritzte das Essen über sie. Da sagte der Mann ihn und sagte: „Auf mir liegt die dreifache Scheidung, und so oft sie erlaubt ist, soll sie (wieder) verboten sein, daß ich dich einen Tod sterben lassen will, den noch niemand gestorben ist."

<sup>2</sup> Sobald er die Scheidung ausgesprochen hatte, sagte er: „Was ist das, was wir da gemacht haben! Wir haben diese gute Frau verstoßen um dieses Lumpen willen!" Er machte sich auf und ging zum Mufti, damit der ihm eine Rechtsentscheidung gebe über seine Ehescheidung. Und er erzählte ihm die Geschichte von Anfang bis zu Ende. <sup>3</sup> Der Mufti sprach zu ihm: „Mein Sohn, weiß ich, wie wir ihn einen Tod sterben lassen können, den noch nie jemand gestorben ist? Getötet sind viele Menschen, ertrunken auch viele, und verbrannt auch viele, und es gibt keinen Tod ohne Ursache. Ich weiß für dich keine Rechtsentscheidung<sup>2</sup>."

<sup>4</sup> Der nahm den Hahn und zog umher von Land zu Land und suchte, daß ihm jemand eine Entschuldigung fände für seine Scheidung. Er fand niemand. Seine Frau wurde ihm teuer, während er umherzog. Da kam er zu einer Haschischkneipe; ein Haschischraucher saß da und hatte den Gurt zum Lastentragen um sich herumgeschlungen zehn, fünfzehn Mal. <sup>5</sup> Der sprach zu dem Besitzer des Hahns: „Onkel, willst du mir den Hahn verkaufen?" Er sprach: „Nein, mein Herr!" Er sagte zu ihm: „Willst du ihn nicht verkaufen? Nimm dir für ihn zehn, fünfzehn, zwanzig!" Er sprach: „Er ist nicht zu verkaufen. Seine Geschichte ist so und so." <sup>6</sup> Er sprach: „Nichts weiter? Und niemand weiß dir eine Rechtsentscheidung über sie? Ich werde dir helfen. Wieviel willst du mir

badabbrak. kaddêš bta'ṭîni? kal-le: hams lērât. kâl: hât!  
 7 kâm fačč halḥabil min ɣaste ušalaḥ sirɣâle urača' ukal-le:  
 huṭṭrâs iddič bšurmi! hâda dassa bšurme. kâm hâda 'ašš 'alêh  
 bšurme taḥanaḳe. 8 ukal-le: zimm dičak dâḥje tiğik int  
 ɣilmufti šetak. hâda aḥad haddič urâḥ ḥalla ilmufti iḡtiha  
 u'âḡad 'a-marate.

3. Der Versuch, von einem übereilten Gelübde loszukommen, ist ein  
 häufiges Märchenmotiv.

## 122.

1 ɣâḥad lafa 'a-balad il'ašir 'a-dâr fi ṭarf ilbalad. ḥačmat  
 iddinja fi-ššefiye-lḳašire uđâil šahr ɣilla šahr unušš tatirɣi  
 iddinja. daḡal illa uhazzalame umarate ḳa'dîn bâb halmôḳade.  
 2 sallam 'alêhim, kâmu t'ahhalu fih. 'abar ma'him ḳuddâm  
 ilmôḳade ġâbû-le fuâle tfâɣal. ilmiṛirbiġât t'ašša ma'him ḥaṭṭ  
 râse unâm. 3 iššubḥ aftar ma'him idḏuhr ṭradḏa ma'him  
 ɣilmirrib t'ašša. ḳa'ad 'indhim ḥalṭt-iġâm. kâl izzalame la-  
 marate: iâ bint innâs, bašûf hazzalame bârid, šâr-le ḥalṭt-  
 iġâm mâ kâm min miṭraḥe. ḳulî-le: biddi ačannis ilmistabe  
 balči kâm urâḥ. 4 ḳâlât-le: iâ ḥai, dastûrak, biddi ačannis.  
 kâm hâda ḳa'ad fi ḳa' iddâr 'a-lôḥ drâs unâm 'alêh.

5 iddinja rahâm, dârat tbuḡḡ, dâr izzalame i'aiiit fi ġênit  
 ilmḥilli. kal-le: mâlak bit'aiiit? anûh illi ḳatalak ɣilla nâhir  
 'alêk? kâl: iâ 'ammi ba'aiiit 'al-iḡuâl illi biddha tiğrâ-li.  
 kâl: šu iâ suṭṭâr? 6 kâl: ḥâiif bučra fi-lḥašide tôḡḏu-llôḥ min  
 tiḡti laddrâs umâ adriš ɣên aḳ'ud. kâl lamarate: iâ bint  
 innâs hâda mṭauɣil, čif biddna-nsauɣi. nâmu hađik illêle.

7 iššubḥiġât — tišbḡu 'a-ḥêr — kâl lamarate: ana baṛib

geben?" Er sagte zu ihm: „Fünf Lira.“ Er sagte: „Gib!“ <sup>7</sup> Dann band er das Seil von sich los, zog seine Hosen ab, kauerte nieder und sprach zu ihm: „Stech den Kopf des Hahns in meinen After!“ Der stieß ihn in seinen After. Der drückte auf den After, bis er ihn erstickt hatte. <sup>8</sup> Dann sagte er zu ihm: „Nimm deinen Hahn mit — ein Unheil treffe dich und den Musti durch dich!“ — Der nahm den Hahn, und ging fort, ließ den Musti die Rechtsentscheidung für sie geben und kehrte wieder zu seiner Frau zurück<sup>3</sup>.

## 122. Der dicksellige Gast.

<sup>1</sup> Jemand kam um die Vesperzeit in ein Dorf zu einem Hause am Ende des Dorfes. Es war Spätsommer und noch ein bis anderthalb Monate bis zur Regenzeit. Er trat ein, da saß ein Mann mit seiner Frau vor der Feuerstätte. <sup>2</sup> Er sagte ihnen den Gruß, und sie hießen ihn willkommen. Er ging mit ihnen hinein vor die Feuerstätte. Sie brachten ihm das Essen, und er aß. Nach Sonnenuntergang aß er mit ihnen zu Abend, legte seinen Kopf hin und schlief. <sup>3</sup> Am Morgen frühstückte er mit ihnen, mittags nahm er die Mittagsmahlzeit bei ihnen ein und bei Sonnenuntergang aß er mit ihnen zu Abend. Er blieb bei ihnen drei Tage lang. Da sagte der Mann zu seiner Frau: „Liebe Frau, dieser Mann ist, wie ich sehe, dicksellig, er ist schon drei Tage hier und ist noch nicht von seinem Plage aufgestanden. Sag ihm: ‚Ich will die Estrade kehren!‘ vielleicht steht er auf und geht fort!“ <sup>4</sup> Sie sprach zu ihm: „Bruder, aus dem Weg, ich will kehren!“ Da stand er auf und ging in den Hof des Hauses und setzte sich auf die Dreschtasel und schlief darauf.

<sup>5</sup> Es war bewölkt und begann zu tröpfeln. Der Mann fing an zu weinen — da kam der Hausherr. Er fragte ihn: „Was ist dir, daß du weinst? Wer hat dich ausgezankt oder dir Vorwürfe gemacht?“ Er sprach: „O Oheim, ich weine über die Verhältnisse, die mir zustößen werden.“ Er sagte: „Was denn, o Hüter?“ <sup>6</sup> Er sagte: „Ich fürchte, daß ihr morgen — in der Erntezeit — die Dreschplatte unter mir wegnehmen werdet zum Dreschen, und dann weiß ich nicht, wo ich mich hinsetzen soll!“ Er sagte zu seinem Weibe: „Frau, dieser bleibt lange hier, wie sollen wir es machen?“ Sie schliefen in dieser Nacht.

<sup>7</sup> Am Morgen — möget ihr einen guten Morgen haben — sagte er zu seinem Weibe: „Ich werde fortbleiben bis zur Vesper-



lal'ašir ulamma bēgi batsallaṭ 'alēč ubaḳātlič qinti lā toḥdīš 'a-bālič. ḳālat: ṭajīb. 8 rāb lal'ašir uhādi saḡat čill šrālha, čannasat iddār ukā' ilbēt, 'aḡnat uḡabzat uraslat. a'šarat iddinja illa uhāda ḡaj. 9 dār iḳātil fiha uḳūl: immič 'ala abūč, ja uḡme, iā fā'le, ja tārče! uḡi nāšṭa. ḳālāt-le: ta' taḳāḏik ḳuddām haḏḏēf, in čānni maḡḳūḳ uḡin čānni māš maḡḳūḳ lēš bit'azzirni? 10 ḳālat: ta'al ja ḏēf, biḡiāt hannhār ilfaḏil illi biddak timši fiḡ, mā mallēt? mā ṭabāḷt? mā 'aḡant? ma ḡabazt? mā zabbalt? mā řasalt? 11 bāḳi 'indhim rbibe la'id ilmilād marbūṭa hanāk. ḳāl: uḡiḡiāt laḡmit hal'id illi biddi očilha min harrbibe, in mā 'alēč ḡaḳḳ. 12 ḳāl izzalame laḏḏēf: ja 'ammi mīn int ušū biddak? umnēn int? kul-li! ḳāl: ana ibin uḡt allāh! ḳāl: aḡ hēḏ, ḳul-li, [ta'al t-aḡarrik dār ḡalak. ḳām ḡamale udabbe fi-lḡāmi' urauḡaḡ.

---

1. Der Sinn dieſer ſeltſamen Antwort iſt dunkel.

### 123.

1 bāḳi uāḡad ile ḡalḡ ulād ḡauḡazhim 'uḳbēn ṭil'u 'anne, čill uāḡad ḳa'ad fi bēt laḡāle. ualdēhim šāru -ḡtiḡariḡe u'ḡzu. 2 šār iṭṡarra fi ulāde ta-iḳūmu fihim fi 'aḡāzhim uḡadōla mā ḳāmu la iṭ'amūḡ ualā iṡḳūḡ uala iṡčsūḡ, ušārat 'iṡithim 'iṡit ḏill.

3 ḳāl lamarate: čif biddna nsauḡi iḡna? ḳālat: maniš dāri.

4 ḡāda aḡad ḡarra, mallāḡa ḡara udafanḡa fi-lbēt. uḡāb šaḡḡarit kāz umallāḡa utād udafanḡa luḡra fi-lbēt. 5 ba'dēn rāḡ laččbīr fihim uḳal-le: ja ualadi int māš mbaḡḡir fiḡ ḡāḡif inni očil luḡme min dārak! 6 allāḡ miṡnīni 'annak.

---

1. ḡarra, der große irdene Krug, in dem die Frauen Waſſer von der Quelle holen, indem ſie ihn auf dem Kopfe tragen. Vgl. die Bilder Nr. 3, 5, 6.

2. Wie man ſie zum Feſtmachen der Striſche des Zeltes gebraucht.

zeit. Wenn ich dann komme, so mache ich mich über dich her und zanke dich aus, und du nimmst es dir nicht zu Herzen.“ Sie sprach: „Gut!“ <sup>8</sup> Er blieb fort bis zur Vesperzeit, sie aber machte alle ihre Arbeiten, kehrte das Haus und den Hof, knetete den Teig, buk Brot und wusch. Es wurde Vesperzeit, da kam er. <sup>9</sup> Er fing an, mit ihr zu zanken und zu sagen: „Deine Mutter über deinen Vater! du Schmutzige, du Hure, du Nachlässige!“ Aber sie blieb ganz still. Dann sagte sie: „Komm, ich will mit dir rechten vor diesem Gast, ob ich schuldig bin. Und wenn ich unschuldig bin, warum schiltst du mich?“ <sup>10</sup> Sie sprach: „Komm, o Gast, bei diesem kostbaren Tage, an dem du abreißen willst, habe ich nicht die Eimer gefüllt, hab' ich nicht gekocht, den Teig geknetet und Brot gebacken? Hab' ich nicht den Mist auf den Backofen gelegt, hab' ich nicht gewaschen?“ — <sup>11</sup> Es war bei ihnen ein gemästetes Schaf zum Weihnachtsfeste; das war angebunden. Er sagte: „Bei dem Fleische des Festes, das ich von diesem gemästeten Schafe essen werde; auf dir liegt keine Schuld!“ <sup>12</sup> Da sagte der Mann zu dem Gaste: „Onkel, wer bist du? Was willst du? Und woher bist du? sag es mir!“ Er sagte: „Ich bin der Sohn der Schwester Gottes!“ Er sagte: „Ach so, sag mal — komm, ich will dir das Haus deines Onkels zeigen!“ Er lud ihn auf und warf ihn in die Moschee und ging heim.

### 123. Die Hinterlassenschaft.

<sup>1</sup> Ein Mann hatte drei Söhne, die verheiratete er. Dann gingen sie von ihm weg. Ein jeder wohnte in einem Hause für sich. Ihre Eltern wurden alt und gebrechlich. <sup>2</sup> Er bat seine Söhne, daß sie ihnen hülften in ihrer Gebrechlichkeit. Aber die taten es nicht. Weder gaben sie ihnen zu essen, noch zu trinken, noch gaben sie ihnen Kleider. Und ihr Leben wurde sehr ärmlich.

<sup>3</sup> Da sagte er zu seiner Frau: „Wie sollen wir es machen?“ Sie sagte: „Ich weiß es nicht!“

<sup>4</sup> Da nahm der Mann einen Wasserkrug<sup>1</sup>, füllte ihn mit Kot und vergrub ihn im Hause. Dann holte er eine Petroleumkiste und füllte sie mit Pflöcken<sup>2</sup> und vergrub auch sie im Hause. <sup>5</sup> Dann ging er zu dem Ältesten unter ihnen und sagte zu ihm: „Mein Sohn, du siehst nicht nach mir, weil du fürchtest, daß ich von deinem Hause einen Bissen esse. <sup>6</sup> Gott hat gemacht, daß ich dich entbehren kann. Gott hat mir (Gutes) gesandt — bei Gott — in meinem Hause habe ich einen

allāh ba'āt-li, ulla fi dāri ġarra malāne uṣaḥḥāra malāne ʔint  
ja-bnaii čbīr iḥutak ta-nni biddi amūt badillak 'alēhin. urāḥ.

7 hāḍa-luḷad nāda marate uḵal-lha: iṣḥi labūi ulammi  
ʔituṣṣi fihim, iṣḥi jinkāṣhim šaii ḵaddmī-lhim čill uḵa'a  
buḵa'ītha ʔirīslī 'alēhim! 8 ḵālat: mā ba'rīfš ulla basauḡi šaii!  
ḵal-lha: ʔālič abūi 'inde hēḏ hēḏ, ʔiṣḥi tḵūli lasalafātič! dārat  
hādi ta'ṭihim čill šaii.

9 'ukbēn rāḥ laḫḫāni uḵal-le miḫle, ulazzrīr šārḥe.  
haččanājin durn iṭsābakīn 'alēhim iṣṣāṭra biddha tirḏihim  
minšān ilḡirḫe.

10 tuḡfāt il'aḡūz, ba'd midde aḥaḏ allāh udā'it iliḥtiār.  
uabūhim čamāḥ immaddad umčaffan 'a-lmiṣṭabe ḵām iččbīr  
'a-ḵā' ilbēt zaḵḵ tiḥt irrāuḡa udār iḡbḥaš 'a-lḡarra. 11 ḵām  
aḡūḥ iḫḫāni ṭāḥ ʔarāḥ. ʔizzrīr miḫle. ḵālū-lhim innās: 'ēb  
'alēčim, abūčim čamāḥ 'a-lmiṣṭabe istḥū-lčim šuai, ta- iḡdnu-  
nnās abūčim uḡḏḥḏu bḡāṭirčim, ba'dēn in čān abūčim ḡallaf-  
ilčim ḵirš ʔilla alf btuḵu'du fi ba'ḏčim ubtitḵāsamūhin.

12 rāḡu dafanūḥ ḵaḡām ʔilḡamā'a 'azamūhim ačalū-lhim  
luḵumtēn urāuḡaḡu saḡa 'a-ddār. 13 rāḡu ṭālu ḡalḡarra ḵālu:  
čif biddna niḵsīmha? hāḍa iḵūl: ana čbīrčim ʔili ilḡuṣṣa  
-l'ačbar. iḫḫāni ḵāl: ana abu-l'ēle čbīre ʔili fiha ḡaḵḵ ačḫar.  
iḫḫāliḫ ḵāl: ana zrīrčim ʔili fiha ḡaḵḵ ačḫar. 14 ḵālu: maš  
rāiḡin nittfiḵ, aḡsan binrūḡ lasīdna -lkādi umiḫilma biḵassīmha  
bēnna mliḫ. ḵāmu ḡamalūha urāḡū-le.

15 ḵālū-le: ja sīdna-lḵāḏi! abūna ḡallaf-ilna ḡarrit halmāl

3. Er vermeidet zu lügen. — Daß er dem Sohn die Stellen, an denen die Gegenstände niedergelegt sind, sagt, wird als selbstverständlich ausgelassen.

4. Der über dem Stall liegende die übrige Fläche des Zimmers in einem vornehmeren Sellaḡenḡaus etwa um 50 cm überragende Platz, auf dem der ḡausherr schläft und sitzt, und der Gāsten, die man besonders ehren will, als Schlafplatz angewiesen wird. Vgl. 3. B. Bd. I, Nr. 24, 5 und besonders Nr. 24, Anm. 7, sowie Bild Nr. 33.

vollen<sup>3</sup> Wasserkrug und eine volle Petroleumkiste. Und du, mein Sohn, bist der Älteste unter deinen Brüdern, ehe ich sterbe, will ich dir zeigen, wo sie sind." Damit ging er weg.

<sup>7</sup> Da rief der Sohn seine Frau und sagte zu ihr: „Kümmre dich um meinen Vater und meine Mutter und habe Acht auf sie. Achte darauf, daß ihnen nichts fehlt! Bringe ihnen jede Mahlzeit zu ihrer Zeit und wasche für sie.“ <sup>8</sup> Sie sagte: „Ich weiß nichts und tue auch nichts.“ Er sagte zu ihr: „Du, bei meinem Vater ist das und das, und hüte dich, daß du deinen Schwägerinnen etwas sagst!“ So fing sie an, ihnen alles zu geben.

<sup>9</sup> Dann ging er zu dem zweiten Sohn und sagte zu ihm das Gleiche und zu dem jüngsten ebenso. Die Schwiegertöchter fingen an zu wetten um sie her. Jede will ihnen als die fleißigste gefallen, — wegen des Erbes.

<sup>10</sup> Da starb die Alte. Nach einiger Zeit nahm Gott die Seele des Alten. Während ihr Vater hingestreckt und mit dem Totentuch umwickelt auf der Estrade<sup>4</sup> lag, machte sich der Ältere auf nach dem Hof des Hauses, schlüpfte unter das Gewölbe und fing an nach dem Wasserkrug zu suchen. <sup>11</sup> Sein Bruder, der zweite, kam hinter ihm her und der jüngste ebenfalls. Da sagten die Leute zu ihnen: „Ist es nicht eine Schande für euch? Euer Vater liegt noch auf der Estrade, schämt euch ein wenig! Bis die Leute euren Vater begraben und sie euch ihre Teilnahme bezeugt haben, dann, wenn euer Vater euch einen Piaſter oder tausend hinterlassen hat, mögt ihr euch zusammensetzen und sie unter euch verteilen.“

<sup>12</sup> Da gingen sie und begruben ihn schnell. Und die Gesellschaft luden sie ein. Die aßen ein paar Bissen und gingen miteinander nach Hause. <sup>13</sup> Nun gingen sie hin und holten den Wasserkrug heraus und sagten: „Wie wollen wir es verteilen?“ Der eine sagte: „Ich bin der Älteste von euch, und mir gebührt der größte Teil.“ Der zweite sagte: „Ich habe die größte Familie und habe am meisten Anrecht darauf.“ Der Dritte sagte: „Ich bin der Jüngste unter euch, darum habe ich am meisten Anrecht darauf!“ <sup>14</sup> Sie sagten: „Wir werden nicht übereinkommen, es ist am besten, wir gehen zu unserem Herrn, dem Kâdi und wie er es unter uns verteilt, ist es gut.“ Damit luden sie den Wasserkrug auf und gingen zu ihm.

<sup>15</sup> Sie sagten zu ihm: „Unser Herr Kâdi, unser Vater hinterließ uns diesen Krug voll Geld, und wir wollen, daß du es unter

ubiddna tiksimha benna. kâl: taijib! kâm laff haššâš kadd iṣṣinîje ukâl: ja ulâdi fârrru halġarra 'a-râsi. illi biḡall 'a-râsi ili, qilli baqa' 'anne ilċim. kâlu: taijib.

16 kâmu dalak u halġarra bâlhim innha dâhab ukâmat hâdi tbaḡbiḡ qitsatuiṭ 'a-râse. 17 kâl: irfa' u ja mahrûk abûċim qâla âbu abûċim! ċillha ilċim. kâlu: lâ, allâh mâ benna ubênak, ċillha ilak! uċafatûha 'a-râse.

18 kâmu 'âḡadu 'a-ṣṣandûk. nabašûh uṭalûh illa uhû malân utâd umaċtûb 'alêha min ġûḡa:

iṣṣandûk qutâde

fi tîz illi bihallif laulâde!

---

5. Eine große runde Platte, oft aus Metall, die zum Servieren des Kaffees oder auch als Eßtisch dient.

6. Vgl. das in Reuters Stromtid mitgeteilte Sprichwort:

„Wer seinen Kindern gibt das Brot

Und leidet nachher selber Not,

Den Schlag man mit der Keule tot!“

Vgl. ferner: Büchmann, Geflügelte Worte, 25. Aufl., S. 94 f.

#### 124.

1 'aġûz tis'inîje armale baḡi-lha qalad qahîd. lammin ċibir ġauqazate. hâdi rârat min ċinnitha uṣârat titmâraḡ. ċill iôm tlihḡ 'a-binha qitkul-le: ja qaladi ġib-li-lhaċim hât-li-lhaċim. 2 min ċuḡur ma lahḡat 'alêh râḡ iġib ilhaċim. fi riâbe kâmat hâdi tṛassalat qitċahḡalat ulibsit halmâlaḡa qitšaddadat bissagâḡ ulibsit ittakṣîre uṣaffit ċinnitha uhaṭṭat halḡirḡa ilmtarraze 'a-râsha uka'dat.

3 illa qilhaċim ġâi. lammin 'abar kâl-le: qên ilimriḡa? kâl: hâdi qalidti ṣâr-lha min iôm ma tġauqazt uhi tukruk ma šâfat iôm hana qisrûr. 4 kâl ilhaċim: ja qaladi, hâdi biddha 'arîs. kâl ilqalad: ja sîdi hâdi immi! kâl: â biddha ġôz. kâl: ai 'ûmurha tis'in sane, il'irsân mâš 'a-bâlha! 5 kâl: lâ ja qaladi,

---

1. Kuḡl (von dem Wort kommt unser Alkohol) ist ein Mittel zum Schwarzfärben der Augen; vgl. über die Bestandteile 3. B. Lane I 32.

2. Vgl. Bd. I, Nr. 32, Anm. 2.



uns verteilt.“ Er sagte: „Gut.“ Damit wickelte er die Turbanbinde um, so groß wie die Sünje<sup>5</sup> und sagte: „Meine Kinder leeret diesen Krug auf meinen Kopf, was auf meinen Kopf fällt, das gehört mir und was von ihm herunterfällt, gehört euch!“ Sie sagten: „Gut!“

<sup>16</sup> So gossen sie den Krug aus in der Meinung, es sei Gold. Und der Krug gurgelte und floß ihm auf seinen Kopf. <sup>17</sup> Er sagte: „Nehmt (ihn) weg, ihr, deren Vater und deren Vatersvater verbrannt sein mögen!“ Sie sagten: „Nein! Gott ist zwischen uns und dir! Alles ist dein!“ Und sie schütteten es auf seinen Kopf.

<sup>18</sup> Dann kehrten sie zurück zu der Kiste, gruben sie aus und nahmen sie heraus, und siehe, sie war voller Pflöcke und auf ihr stand geschrieben: „Die Kiste und ihre Pflöcke gehören in den Hintern dessen, der seinen Kindern etwas hinterläßt<sup>6</sup>.“

#### 124. Die Ursache der Eifersucht.

<sup>1</sup> Eine alte Frau von neunzig Jahren, eine Witwe, hatte einen einzigen Sohn. Als er herangewachsen war, verheiratete sie ihn. Aber sie wurde eifersüchtig auf ihre Schwiegertochter.

Da begann sie sich krank zu stellen. Jeden Tag redete sie auf ihren Sohn ein und sagte zu ihm: „Mein Sohn, bring mir den Arzt, hol mir den Arzt!“ <sup>2</sup> Da sie so sehr in ihn drang, ging er, um den Arzt zu holen. Als er fort war, wusch sie sich und schminkte ihre Augen mit Kuhl<sup>1</sup>, zog ihr Seidenkleid an, umgürtete sich mit dem Seidengurt, zog die Jacke an und die Saffe<sup>2</sup> ihrer Schwiegertochter und legte das gestickte Tuch über ihren Kopf. So saß sie da (und wartete).

<sup>3</sup> Da kam der Arzt. Als er eingetreten war, sagte er: „Wo ist die Kranke?“ Er (der Sohn) erwiderte: „Hier, meine Mutter; seit dem Tage, an dem ich mich verheiratet habe, scheidt sie dahin und hat weder einen Tag der Gesundheit noch der Freude gesehen.“

<sup>4</sup> Da sagte der Arzt: „Mein Sohn, sie muß einen Bräutigam haben.“ Der junge Mann sprach: „Mein Herr, das ist meine Mutter!“ Er sprach: „Jawohl, einen Mann muß sie haben.“ Er sprach: „Aber sie ist ja neunzig Jahre alt, die Bräutigame sind ihr nicht im Sinn.“

<sup>5</sup> Er erwiderte: „Nein, mein Sohn,

čill ma habb ilhaḡa fi djalha biḡi-l'aris 'a-bālha.

6 kâl: ja sîdi lau biddha titḡauḡaz tḡauḡazat min zamân. šuf ifhâsha ušuf šû mālha! kâl ilhačim: kûlt-lak, biddha 'aris. 7 naṭṭat il'aḡûz min hanâk uḡalat lâbinha: ja ḡaladi allâh iirḡa 'alêk, ilhačim adra minnak, ḡilla biddak tšîr aḡbar min ilhačim?

## 125.

1 ḡâḡad min râmâlla uḡâḡad min ilbire biḡu ibi'u ḡaṭab fi-lḡuds. btâ' râmâlla ḡalât-le marate: iabn innâs ḡib-ilna ḡaraḡât ḡanâbîṭ, ḡallina nliff lahaliulâd! kâl: bišîr! btâ' ilbire ḡalât-le marate: ḡib-ilna fiḡlât ma'âk! 2 aḡu bâ'u ḡarâmihim, čill ḡâḡad ištara ḡaraḡe urâuḡaḡu. 'ind iššêḡ ḡarrâḡ iltakḡu ma' ba'aḡhim uhim mrauḡihîn. kâl btâ' ilbire: šû mḡammil? kâl: šḡâḡ — 'an ḡaraḡ iššôl, uḡadâk kâl: ḡinte šû mḡammil? kâl: šamâmîṭ — 'an rûs fiḡil. 3 kâl: bitbādîlni? kâl: babâdil. tbâdalu bilfard min řer ma išûfu šû fihin. rauḡaḡu čill mânu 'a-balade.

4 ḡalât mart irrâmallâḡi: ḡibt lana ḡaraḡât? kâl: isičti, ja bint innâs, iḡhikt ilč 'a-btâ' ilbire ḡuḡke. aṭête fardit ilḡanâbîṭ u'aḡadṭ minne fardit' [šamâmîṭ. 5 uzalmit ilbire kâl lamarate: ḡallâḡ iḡhikt 'a-harrâmallâḡi aṭête fardit halfiḡil u'aḡadṭ minne fardit] išḡâḡ. 6 čattu halifrad, ḡadâ lâḡa fardit halfiḡil idḡablân uḡadâk fardit ḡaraḡ imšarram. čill ḡâḡad iḡûl: faridti aḡsan min faridte. aḡad čill ḡâḡad minhim nabbûte ḡitlâḡu bân ilbire urâmâlla ubata'u biba'č.

1. So im Ar., [ ] in der Transkription ausgelassen.

1. Ramalla und el-Bîre, die beiden großen aneinanderstoßenden Dörfer etwas südlich von Birzêt. Ramalla ist christlich, el-Bîre ist muslimisch. Vgl. Bd. I, S. 47\* Anm. 2.

2. In die halbgar gekochten Blätter wird eine Masse, bestehend aus Reis oder Gries, oder Weizengrütze (burrul) mit Fleisch (bzw. in der Fastenzeit ohne Fleisch) eingewickelt, dann alles zusammen gekocht.

3. Das bekannte mit einer Moschee verbundene muslimische Heiligtum beim Ausgang aus Jerusalem in der Richtung nach Norden zu. Die schwedisch-amerikanische Kolonie liegt ganz in seiner Nähe.

4. Der Nabbût ist ein 5–6 Fuß langer dicker Stod, den die Bauern

So oft der Wind ihr in die Kleiderfäume bläst,  
kommt ihr der Bräutigam in den Sinn."

<sup>6</sup> Da sagte er: „O Herr, wenn sie sich hätte verheiraten wollen, so hätte sie sich längst verheiraten können. Sieh doch einmal nach, untersuche sie! Sieh zu, was ihr fehlt.“ Der Arzt sagte: „Ich habe dir ja gesagt, sie muß einen Bräutigam haben.“ <sup>7</sup> Da sprang die Alte von dort her auf und sagte zu ihrem Sohn: „Mein Sohn, Gott habe Wohlgefallen an dir! Der Arzt weiß es besser als du, oder willst du klüger sein als der Arzt?“

#### 125. Einer aus Ramalla und einer aus el-Bîre.

<sup>1</sup> Einer aus Ramalla, und einer aus el-Bîre<sup>1</sup> gingen hin und wollten Holz verkaufen in Jerusalem. Zu dem aus Ramalla sagte seine Frau: „Lieber Mann, bring uns Blumenkohlblätter mit, daß wir sie für die Kinder wideln<sup>2</sup>.“ Er sagte: „Schon recht!“ Zu dem aus el-Bîre sagte seine Frau: „Bring uns Rettiche mit!“ <sup>2</sup> So gingen sie und verkauften ihr Holz. Jeder kaufte, was er wollte, dann machten sie sich auf den Heimweg. Bei Schêch Garrâh<sup>3</sup> begegneten sie einander, als sie heimgingen. Der aus el-Bîre sagte: „Was hast du aufgeladen?“ Er erwiderte: „Zeugrollen“ — und meinte die Gemüseblätter. Und der andere sagte: „Und was ist deine Last?“ Der erwiderte: „Spindelgarn“ — und meinte die Rettichköpfe. <sup>3</sup> Da sagte der aus el-Bîre: „Willst du mit mir tauschen?“ Der andere erwiderte: „Ich will tauschen.“ Sie tauschten die Säcke, ohne zu sehen was drin war, und jeder ging heim zu seinem Dorf.

<sup>4</sup> Die Frau des Mannes aus Ramalla sagte: „Hast du uns Blätter gebracht?“ Er sagte: „Still, liebe Frau, ich habe dem aus el-Bîre einen Streich gespielt. Ich habe ihm den Sack voller Blumenkohlblätter gegeben und von ihm den Sack voll Spindelgarn erhalten.“ <sup>5</sup> Und der Mann aus el-Bîre sagte zu seiner Frau: „Bei Gott, ich habe dem aus Ramalla einen Streich gespielt. Ich habe ihm den Sack mit Rettichen gegeben und habe von ihm den Sack mit Zeugrollen erhalten.“

<sup>6</sup> Als sie die Säcke ausleerten, fand der eine den Sack voller weisser Rettiche, der andere den Sack voller zerrissener Blätter. Jeder sprach: „Mein Sack war besser als sein Sack.“ Da nahm jeder von ihnen seinen Nabbût<sup>4</sup>, sie trafen sich zwischen el-Bîre und Ramalla und schlugen aufeinander ein.

7 kâlu: in katalna ba'aḏna ma ḥad imḥâmi bēnna. kûm ta-nrûḥ 'a-lḳuds indauḡir-ilna 'ala ḥidme. 8 lammin ḡiṣlu bâb il'amûd lakâhim jahûdi. kâl-lhim: ja-rġâl btiḥidmu 'alaije? kâlu: bniḥdim, šu-nsauḡi-lak? kâl: 'indi bakara, ḡâḥad jir'âha uḡâḥad ičannis tiḥtha. 9 kaddêš iluġra? kâl: çill ḡâḥad iômîje ḡâzari umûnte. kâlu: mliḥ! aḥadhim 'a-ddâr. 10 ḡiṣṣubḥiġât ibtâ' rāmâlla ḥatṭ halḥubzât fi-miġrabte urabaṭṭha fi ḡaṣte usâḳ halbakara uṭli't'. kâmat kēḳabat 'a-bâb ilḡalil 'a-bîr aiûb 'a-bu dîs 'a-l'esaḡije 'a-šu'fat 'a-bâb il'amûd uhâda ḡarâha jilḥaṭ. 11 haḏâk čannas tiḥt ilbakara učabb izzbâle bâb diččân zâbiṭ arnauṭi. kâm hâda đarabe ta-rauḡab ilḡalib illi maṣse. 12 ilmiṛrib rauḡaḥ. kâl ḡâḥad larfiḳe: čif halbakara. kâl: ṭûl innhâr uhî tir'a fi-ġġalade uhai ḥubzâti đallên min čuṭur ma ačalt s'ês'a ḡibrêde uġlaṭôn. 13 uḳâl liṭṭâni: u'int šu 'milt? kâl: čannast tiḥt halbakara učabbêt hazzbâlât kuḏdâm il'atabe. kâl: biddna nitbâdal. kâl: imliḥ, illi čannas tiḥtha râḥ jir'âha usauḡat fih miṭl ma sauḡat fi rfiḳe uzôd dörên. 14 uhaḏâk čannas učabb izzbâla maṭraḥ imbêriḥ, šâfe izzâbiṭ ṭili'-le uḳal-le: imbêriḥ nabbaht 'alêk ja daiḡûs! ja buṣt! uḑall jirḳa' fih ta-naḳḳa' iddam tiḥte. 15 rauḡaḡu-lmiṛrib kâl irrâ'i larfiḳe: allâḥ jihrib bêtak! čân ḳult li inn ilbakara btufḳus čân ma ruḥt ma'ha! kâl iṭṭâni: uinte čân ḳult-li: ib'id bizzbâle čân ma ačaltis ḥaḳatle!

1. Transkr.: uṭli't

gelegentlich zum Schutze mit sich tragen und als nicht ungefährliche Waffe benutzen. Vgl. Lane II 184.

5. Die Kuh macht danach in ihrem Lauf einen großen Kreis um Jerusalem, vom Jaffator (W.) nach dem Hiobsbrunnen (S.) und Abu Dîs (SW.), 'Ejâwîje (NO.), Ša'fat (N.), nach dem Damaskustor.

6. Es handelt sich um die Samen von Schotenfrüchten, die roh gegessen werden, und die z. B. von G. Dalman in seinem Buche: Arbeit und Sitte in Palästina I (1928) S. 341 aufgeführt werden. Gewisse Verschiedenheiten bei der Schreibung in Transkription und Übersetzung habe ich absichtlich beibehalten.

7. Vgl. zu diesen Schimpfworten Littmann, Das Mälerspiel, Heidelberg 1918, S. 46.

<sup>7</sup> Da sagten sie: „Wenn wir einander schlagen, ist niemand da, der zwischen uns Frieden stiftet. Auf, wir wollen lieber nach Jerusalem gehen und uns einen Dienst suchen!“

<sup>8</sup> Als sie am Damaskustor angekommen waren, begegnete ihnen ein Jude. Der sagte zu ihnen: „Ihr Männer! Wollt ihr bei mir in Dienst treten?“ Sie sagten: „Wir suchen einen Dienst! Was sollen wir bei dir tun?“ Er sagte: „Ich habe eine Kuh; einer soll sie weiden, und einer soll unter ihr fahren.“ <sup>9</sup> „Wieviel ist der Lohn?“ Er sagte: „Jeder täglich ein Wazari (6 Pfaster) und sein Essen.“ Sie sagten: „Gut.“ Er nahm sie mit nach Hause.

<sup>10</sup> Am Morgen tat der aus Ramalla die Brote in seinen Eschlauch und band ihn um seine Lenden und trieb die Kuh hinaus. Die lief davon — zum Jaffator, zum Hiobsbrunnen, nach Abu Dis, nach 'Esawiye, nach Ša'fât, nach dem Damaskustor<sup>5</sup>, und (er) schnauzte hinter ihr her. <sup>11</sup> Der andere kehrte unter der Kuh und schüttete den Mist aus vor der Tür des Ladens eines Arnauten-Offiziers. Der stand auf und schlug ihn, bis er die Milch zum Gerinnen gebracht hatte, die jener gesogen hatte.

<sup>12</sup> Am Abend kam er heim. Da sagte der eine zu seinem Freund: „Wie stehts mit der Kuh?“ Er erwiderte: „Den ganzen Tag hat sie geweidet auf der Wiese! Da sind meine Brote. Sie sind übrig geblieben, da ich so viel Š'êš'a und Burrêde und Galathôn<sup>6</sup> gegessen habe.“ <sup>13</sup> Und er sagte zu dem andern: „Und was hast du gemacht?“ Er erwiderte: „Ich habe unter der Kuh gefehrt und habe den Mist vor der Türschwelle ausgeschüttet.“ Der eine sagte: „Wir wollen tauschen!“ Der andere sagte: „Gut.“

Der unter ihr gefehrt hatte, ging also hin, um sie zu weiden. Sie trieb es mit ihm, wie sie es mit seinem Genossen gemacht hatte, ja — doppelt so schlimm. <sup>14</sup> Und jener kehrte und schüttete den Mist auf den Platz von gestern. Der Offizier sah es, ging zu ihm hinaus und sagte zu ihm: „Gestern habe ich es dir verboten, du Kuppler, du Päderast<sup>7</sup>!“ und er schlug auf ihn ein, bis er machte, daß das Blut unter ihm stand.

<sup>15</sup> Am Abend kamen sie heim. Der Hirte sagte zu seinem Freund: „Gott zerstöre dein Haus! Hättest du mir gesagt, daß die Kuh wegläuft, so wär' ich nicht mit ihr gegangen!“ Der andere sagte: „Und du, hättest du mir gesagt: Geh weiter mit dem Mist, hätte ich nicht die Schläge gekostet!“



16 rāḥu laliḥūdi u'aḥaḍu minne uḡrithim. ilīahūdi 'abar iḡib maṣāri uhū ṭāli' maijal itaijir maij uhin fi ide. a'ṭa čill uāḥad uḡurte. 17 kālu: hāḍa maṣāri fi-ššisme, illēle 'alēh! rāḥu-štaru čis fall umaššis uāḡu fi-llēl 'a-dār ilīahūdi. 18 kāl uāḥad li'aḥūh: ana baṭiḥ fi čis ulammin aḡul-lak: iṣḥab, iṣḥab! dalla zalmit ilbire rfiḡe kām ṭamas filḥara larakbate. 19 kal-le: iṣḥab! hāḍa bāle inne maṣāri saḥabe uḥimle 'a-ḡahre urāḥ uḡāl: ḡalli rfiḡi fi-lmustarāḥ iddabbir ḡāle ma' ilīahūdi! 20 ḡall iḡri ta-marak 'an šu'fāt. durin ličlāb jī'uīn. kal-le rfiḡe irfa' ilčis aḥsan ma ličlāb iduḡḡen fi riḡlai. kāl: int hū? kāl: ma ḡada rēri. 21 ḡallu māšīn iḡu 'a-halimrāra nāmu fiḡa lašṣubih. uāḥad minhim dafan ḡāle bēn i'dām il'amuāt uirfiḡe ḡall kā'id. 22 šuaij illa u'arb'in ifdāuī sārḡin ḡaznit issultān uḡāiīn iḡismūḡa, ḡall sēf uṭāḡiit ḡifa, mattafaḡūš 'alēḡa. kāl uāḥad: ana bōḡid issēf ubaḡarrbe biḡalmiit, in ḡaṭa' fiḡ bōḡde. 23 ḡabad issēf ubidde iuḡurbe, kām irfiḡe ilḡā'id kāl: uēn amuāt 'amnauḡal? kāl ilmadfūn bili'dām: aḡūḡ auḡal b'auḡal. 24 kāmu -lifdāuīe aḡūḡ šārdīn. kāmu ḡadōl ilipnēn ḡa'adu iḡismu lisriḡa. lifdāuīe kāl: ḡallu uāḥad i'āuīd iṣṭbi-lna šu šār fi-limrāra. 25 'āuad naṣat illa uuāḥad biḡūl larfiḡe: ja ibni-l'amm a'tīni -l'ašara illi ḡallat 'alēḡ! kal-le irfiḡe: ḡud-lak ḡalkabu' biḡarrubu'. lifdāuī 'āuad kāl larab'e: uhurbu, uhurbu čill ilḡazne miš 'amme 'alēḡim 'ašara 'ašara! ḡadōla ḡasamūḡa bēnhim urauḡaḡu čill uāḥad 'a-bēte.

1. Ar.: iḡassmūḡa.

8. „Vierzig Räuber“: vgl. Nr. 42, 4; in einer Höhle: Nr. 45, 4, 61, 1.

9. Vergleiche zu dem Vorgang mit dem Toten in der Höhle Nr. 25, 9.

10. Wiederum (wie Nr. 118 und 129 und wie Nr. 30) ein Kranz von selbständigen Iose miteinander verbundenen Schwänken. Der erste Schwank umfaßt die Abschnitte 1–6, der zweite 7–15, der dritte 16–21, der vierte 22–26, die Schwänke haben gemeinsam das Motiv des Tauschens, das in jedem von ihnen eine Rolle spielt. Zu dem ersten Schwank vgl. Nr. 23 und die von Bolte-Polivka (a. a. O. III, S. 393) unter der Überschrift „Zwei Diebe betrügen einander beim Tausch“ sonst noch angeführten Schwänke. Der vierte Schwank erinnert an die Täuschung der Diebe in „Frieder und Katerlieschen“ (Grimms Kinder- und Hausmärchen, Nr. 59).

<sup>16</sup> Sie gingen zu dem Juden und holten von ihm ihren Lohn. Der Jude ging hinein, um das Geld zu holen. Als er herauskam, bog er ab, um Wasser zu lassen, dabei hatte er das Geld in seiner Hand. Er gab jedem seinen Lohn.

<sup>17</sup> Da sagten sie: „Der hat sein Geld im Abort, heut Nacht über ihn her!“ Sie gingen hin und kauften einen Reissack samt einer Schnur und kamen bei Nacht zum Hause des Juden. <sup>18</sup> Der eine sagte zu seinem Bruder: „Ich lasse mich im Sack hinunter, und wenn ich dir sage, zieh hinauf, dann ziehe.“ Der Mann aus el-Bire ließ seinen Genossen hinunter, er sank in den Kot bis an seinen Hals. <sup>19</sup> Da sagte er zu (dem andern): „Zieh hinauf!“ Der dachte, es wäre Geld, zog ihn herauf und trug ihn auf seinem Rücken und ging fort und sprach: „Mag mein Genosse im Abort sich mit dem Juden auseinandersetzen!“ <sup>20</sup> Dann eilte er weiter, bis er an Schafat vorüberkam. Die Hunde fingen an zu bellen. Sein Genosse sagte zu ihm: „Heb den Sack höher, damit die Hunde nicht in meine Füße beißen!“ Er sagte: „Bist dus?“ Er sprach: „Keiner als ich!“

<sup>21</sup> Sie gingen weiter, kamen zu einer Höhle und schiefen drinnen bis an den Morgen. Einer von ihnen begrub sich zwischen den Gebeinen der Toten, und sein Genosse blieb sitzen.

<sup>22</sup> Nach einer Weile, siehe, da kamen 40 Räuber<sup>8</sup>, die den Schatz des Sultans gestohlen hatten. Sie kamen, um ihn zu teilen. Ein Schwert und eine Tarnkappe blieben übrig, darüber konnten sie sich nicht einigen. Einer sagte: „Ich nehme das Schwert und versuche es an diesem Toten. Wenn es ihn durchschneidet, nehme ich es<sup>9</sup>.“ <sup>23</sup> Er zog das Schwert und wollte zuschlagen, da sagte sein Genosse, der da saß: „Wo sind die Toten vom vorigen Jahr?“ Der unter den Beinen begraben war, sagte: „Die kommen zu dir, einer um den andern.“ <sup>24</sup> Da liefen die Räuber davon. Die beiden aber setzten sich hin und teilten das Gestohlene.

Die Räuber sagten: „Laßt einen zurückgehen und uns berichten, was sich in der Höhle zugetragen hat.“ <sup>25</sup> Als einer zurückgekehrt war und horchte, da sagte gerade der eine zu seinem Genossen: „Meines Onkels Sohn, gib mir das Metallik, das du mir schuldig geblieben bist.“ Sein Genosse sprach zu ihm: „Nimm dir diese Kapuze für den Viertel.“ <sup>26</sup> Der Räuber kehrte zurück und sagte zu seiner Schar: „Fliehet, fliehet, der ganze Schatz genügt nicht, um jedem einen Zehner zu geben.“ Jene aber teilten es unter sich und gingen heim, jeder in sein Haus<sup>10</sup>.

## 126.

1 siluâdi bâki sahrân fi-l'illîje lêlit bard uḡalğ. lammin rauḡaḡ daḡḡ 'a-bâb skîfte. kâlat marate: anûh hâda? kâl: ġôzič iftaḡi. 2 lammin 'irfit inne ġôzha şâr biddha titmâḡač ma'âh. kâlat-le: uên bâki iabu 'ali? kâl: fi-l'illîje. kâlat: lês ṭauḡalt hêdḡa? kâl: iftaḡi ta-ḡarrfič. 3 kâlat: mâ baftaḡ-lak ta-ṭharriḡni. kâl: uallâhi in ma fataḡtî-li laṭla' 'a-lḡeṭ uadibb ḡâli min fôḡ lasfal. kâlat: abûk sabi' in dabbêṭ ḡâlak. 4 hâda čân bidde iḡauḡif marate. kâm dauḡar 'ala iši ta-ḡirmîh 'an ilḡeṭ lâḡa irraḡil fi kâ' iddâr. kâm ḡamale uṭili' 'a-ḡahr ilbêṭ. 5 ma' ilmaṭar bâki irraḡil mablûl uşâiir iḡkîl. lammin rafa'e ta-ḡirmîh uḡi't ilmaḡnabânîje 'a-ḡahre uhu miš ḡâsis ibha. lammin rama-rraḡil min êde saḡabe -rraḡil ma'âh udabb fi kâ' iddâr.

6 hâda inčasar mn-ilḡaliḡ udâr iṣîḡ — iṣṣaut minne uḡlfaḡaḡ min allah. ṭil'it marate ṭṣîḡ: iḡ kṣêl râsi, iḡ ḡamali, šu şâr lak? 7 kâl: uallâhi, iḡ man'ûlit ilḡaldên, ualla čille min tiḡt râsič, uin ṭibt laḡâzič. lačîn ḡačmat iḡlâ'e imčassara uma kâmš minha.

---

1. Ein solches gibt es im allgemeinen nur eins im Dorfe, in der Medāse, wo die Bewohner des Dorfes ihren Treffpunkt haben, vgl. Bild Nr. 36.

2. Dieser Ausdruck wie bei der Totenklage vgl. P. Kahle: Die Totenklage im heutigen Ägypten (Göttingen 1913) S. 13.

3. Der Schwanz ist eine Variante von Band I, Nr. 26. Ein Vergleich der beiden Erzählungen ist sehr lehrreich: Er läßt erkennen, wie ungleich die Kunst unserer Erzähler ist. Die hier vorliegende Gestaltung des Stoffes steht der des 'Îḡa (I Nr. 26) weit nach.

## 127.

1 kâl uâḡad bâkî-le baḡara. lammin nišif ḡalibha sâḡha 'a-sûḡ ilḡum'a ta-ibi'ha. lammin uṣîl nâda-ssimsâr uḡal-le: bi'-li halbaḡara uḡuḡ-lak 'alêha nuṣṣ mḡîdi bâḡ! kâl: ṭaiiib.

2 şâḡib ilbaḡara ab'ad 'anha uṣsimsâr ibtada iṣîḡ uḡi'ûl:

## 126. Die Frau, die mit ihrem Manne scherzen wollte.

<sup>1</sup> Ein Mann aus Silwâd war in einer Nacht von Kälte und Schnee im Obergemach<sup>1</sup> wach geblieben. Als er heimkam, klopfte er an die Thür seiner Lehnhütte. Da sagte seine Frau: „Wer ist da?“ Er sagte: „Dein Mann, mach auf!“ <sup>2</sup> Da sie merkte, daß es ihr Mann sei, wollte sie mit ihm scherzen und sagte zu ihm: „Wo warst du, Abu 'Ali?“ Er sagte: „Im Obergemach!“ Sie sprach: „Warum hast du denn so lange gemacht?“ Er sprach: „Mach auf, daß ich es dir erzähle!“ <sup>3</sup> Sie sprach: „Ich öffne dir nicht, bis du mirs erzählst.“ Er sagte: „Bei Gott, wenn du mir nicht öffnest, so steige ich auf die Mauer hinauf und lasse mich von oben herab!“ Sie sprach: „Dein Vater ist ein Löwe, wenn du dich herabläßt.“ <sup>4</sup> Er wollte seine Frau erschrecken, suchte nach etwas, um es von der Mauer hinunterzuwerfen. Da fand er einen Sattel unten im Hofe, lud ihn auf und stieg auf das Dach des Hauses.

<sup>5</sup> Vom Regen war der Sattel durchnäßt und schwer geworden. Als er ihn aufhob, um ihn zu werfen, fiel der Schwanzgurt ihm auf den Rücken, ohne daß er es merkte. Als er nun den Sattel aus der Hand fallen ließ, zog der Gurt ihn mit sich, und er fiel in den Hof des Hauses.

<sup>6</sup> Er brach etwas von den dicken (Knochen) und begann laut zu rufen. Das Schreien von ihm und die Hilfe von Gott! Seine Frau eilte hinaus und rief: „O Weh über meinen Kopf! O mein Kamel<sup>2</sup>! Was ist dir geschehen?“ <sup>7</sup> Er sprach: „Bei Gott, du deren Eltern verflucht seien, bei Gott, alles kommt von deinem Kopfe her, und wenn ich gesund werde, so will ich dir es vergelten.“ Aber seine Rippen waren zerbrochen, und er stand davon nicht wieder auf<sup>3</sup>.

## 127. Der Viehhändler.

<sup>1</sup> Einer erzählt: Jemand hatte eine Kuh. Als ihre Milch versiechte, trieb er sie auf den Freitagsmarkt, um sie zu verkaufen. Als er dort angekommen war, rief er einen Zwischenhändler und sagte zu ihm: „Verkaufe mir diese Kuh und nimm dafür  $\frac{1}{2}$  Medschidi Gebühr.“ Der sagte: „Gut!“

<sup>2</sup> Der Besitzer der Kuh entfernte sich von ihr, und der Zwischenhändler fing an zu schreien und zu rufen: „Wer kauft diese Kuh,

ja mîn ištiri halbaḳara — limliḳa — lḥallâbe hâdi imm il'arba't irtâl, hâdi 'ammâle darrâse, hâdi imm-ili'jâl! ušâr iḳra' u'i'id.

3 'auad šâhib ilbaḳara 'ind-issimsâr u'ahade 'a-ḡanb uqašqaše uḳâl: ja 'ammi in čannak btidri ubti'rif inn-ilbaḳara ḥallâbe uḥarrâpe udarrâse ḥallî-li iḡâha, ma biddiš abî'ha, ana abda fi baḳrati.

## 128.

1 uâhad dârat marate tiṭlaḳ. ḳâl labinte: ḡalič rūḥi šufi šu bitḡib immiç ušu biḳulin innisḡân. hâdi râḥat uḳḳfit 'a-lbâb sim'it innisḡân ḡûḡa biḳulin: ja šadhî ilbâl! 2 'âḡadat labûha ḳal-lha: šu ḡâbat immiç? ḳâlat: jâba innisḡân biḳulin ja šadhî ilbâl! ḳâl: iḳba ḡâbat šabi.

3 ḳâmat ḡâbat šabi usammûḥ šadhî ilbâl. ḡani sane ḡâbat uḡra šabi. ḳulin innisḡân: ja laṭṭâmât! ḳâm abûḥ sammâḥ laṭṭâmât. 4 dâjir issane ḡâbat uḡra šabi. ḳulin innisḡân: ja dâḡia! ḳâm sammâḥ abûḥ iddâḡia.

5 čibru -lulâd uṭfarraḳu. dâr dâḡia šâma idauḡir 'ala rizḳe. šadhî ilbâl tḡaffa a'ṭâk 'umre. ḳumin iḡin innisḡân i'azzîn imme, ḳulin ibha: 6 iḡislam râsič min tala šadhî ilbâl uḡinsallâḥ illaṭṭâmât biḡallî-lič fi-ddâr, ḡallâḥ iḡib-lič iddâḡia min šâma.

1. šadhî il-bâl eigentlich „Befangenheit der Sinne“, von ḡirius als Ärger erklärt. Besser ist „Angst“, was das Wort auch bedeuten kann; denn es muß ein Wort gewählt werden, das zu den Empfindungen der Gebärenden paßt.

2. Die Ausrufe der Frauen geben ihrem Mitgefühl mit der Gebärenden in ihrer schweren Stunde Ausdruck; sie fühlen mit ihr ihre Angst und Plage und befürchten, daß die Totenklage statt des Jubels angestimmt werden müsse. Daß die Kinder benannt werden mit einem Wort, das im Augenblick ihrer Geburt gesprochen wird, entspricht einigen Erzählungen des Alten Testaments, vgl. Gen. 41 und 1. Samuelis 420.

## 129.

1 ismha šâhi imm iddaḡâhi baḳâ-lha ḡalad mšâhib ḡahade. ḳal-lha: jamma biddi atḡauḡaz. ḳâlât-le: ja ḡaladi ma baḡâḡu-zak illa umâ sauḡêt âna sabi' mašâjib.



die schöne, die milchreiche, die 4 Rostl gibt, diese Arbeiterin, diese Drescherin, die Junge wirft!" Er rief es und wiederholte es immer wieder.

<sup>3</sup> Da kam der Eigentümer zu dem Zwischenhändler zurück, nahm ihn zur Seite und flüsterte ihm ins Ohr und sprach zu ihm: „Onkel, wenn du das weißt und dessen sicher bist, daß die Kuh Milch gibt, pflügt und drischt, so laß sie mir, ich habe das erste Anrecht auf meine Kuh.“

### 128. Angst, Totenklage und Plage!

<sup>1</sup> Die Frau eines Mannes bekam Geburtswehen. Da sagte er zu seiner Tochter: „Du, geh hin und sieh zu, was deine Mutter zur Welt bringt, und was die Frauen sagen!“ Die ging hin, blieb an der Tür stehn und hörte die Frauen drinnen sagen: „O Angst!“

<sup>2</sup> Sie ging zu ihrem Vater zurück, der fragte sie: „Was hat deine Mutter zur Welt gebracht?“ Sie sagte: „Vater, die Frauen sagen: ‚O Angst!‘“ Er sprach: „Dann hat sie wohl einen Sohn zur Welt gebracht!“

<sup>3</sup> Sie brachte einen Sohn zur Welt, und sie nannten ihn Angst. Das nächste Jahr brachte sie noch einen Knaben zur Welt, die Frauen sagten: „O Totenklage!“ Da nannte sein Vater ihn „Totenklage“. <sup>4</sup> Im Kreislauf des Jahres brachte sie wieder einen Knaben zur Welt, die Frauen sagten: „O Plage!“ Da nannte ihn sein Vater „die Plage“<sup>2)</sup>.

<sup>5</sup> Die Kinder wurden groß und gingen ihrer Wege. Plage ging nach Norden, um seinen Lebensunterhalt zu suchen. Angst starb – er gab für dich sein Leben. – Da kamen die Frauen, um seiner Mutter ihr Beileid zu sagen, und sie sagten über sie: <sup>6</sup> „Dein Kopf möge wohlbehalten sein mit bezug auf die Angst, und möge die Totenklage dir im Hause bleiben, und Gott bringe die Plage dir aus dem Norden zurück.“

### 129. Mein Sohn, ich verheirate dich erst, wenn ich sieben Taten getan habe.

<sup>1</sup> Eine Frau namens Schâhi, die Mutter der Unglücksfälle, hatte einen Sohn, der war in ein Mädchen verliebt. Er sagte zu ihr: „Mutter, ich will mich verheiraten!“ Sie sagte zu ihm: „Mein Sohn, ich verheirate dich erst, wenn ich sieben Streiche ausgeführt habe.“

2 sahbat hălha idđaha -l'äli latäğir, lâkate kâ'id uhaššiše fi êde. şabbahat 'alêh bilhêr, radd issalâm ukâl: tfáđđali! ka'dat fi êdha řaliûn kaşbate min hân lahanâk. 3 kâlât-le: ĩa haŷâğa! kâl: na'am. kâlât-le: ibni mşâhib ŷâhade biddi ta'tîni mşagğara. kâl: tfáđđali! a'tâha iĵâha. 4 haţţátha bğanb ilřaliûn, kalbate 'alêha ŷik'it ilbaşşa 'alêha inħarkat. kâlât: lah, lah, lah! ĩa ħsâra! kâl: ma'lêş babdil-lič iĵâha. kâlât: abiddiř aħâssrak hâdi hađđi unaşibi! 5 tâlat a'tate ħakħha ħamsîn ħirř urâhat ladâr ittâğir brâse illi aħdat ilmandil minne. daħkat 'a-lbâb tallet mart ittâğir: mîn? kâlât: ana, ĩa bnaiti, iftaħi! fathat. řu biddič? kâlât: ruħt 'a-lğâmi' ta-şâlli laħete msačçar ubiddi a'bur 'indič aşalli farđi ħarûħ. 6 kâlât: ahla usahla, fûti! tîl'it. in cân şallat ŷilla mâ şallat, zar- rakat ilmandil bën illihif urâhat.

7 ilmiřrib rauħaħ ittâğir 'a-bête uka'ad. kâmat marate rafat ilmhadda lağôzha ta-ĵirčiz 'alêha, kâmat ŷik'it ilmşagğara ħuddâme. ittala' fiha illa uhî maħrûka. kâl: hah, řu hâda! ibn il'ağûz mşâhibič! ħûmi ħuđi čill illi ilič fi-lbêt urûħi 'a-dâr ablič! 8 kâmat hâdi lamlamat aŷâ'iha ili'ša urâhat 'a-dâr abûha. řu mâlič? kâlât: ma malîř iři! đarabič? kâlât: la'!

9 hadâk bât hađik illêle inčân it'aşša ŷilla ma t'aşša đall nâĵim liđđaha-l'äli ukâm urâħ 'a-lħâşil. fataħ uraçaz êde 'a-ħadde unaşat illa ŷil'ağûz ġâĵe môğha 'alêh ŷibinha ħarâha. 10 ukâlat labinha: lammin amruk 'an ilħaŷâğa bass ħul: biddi iĵâha biddi iĵâha ĩa man'ult ilġaldên! lammin

---

1. mşagğara = ein am Rande mit Blumen bestidtes weißes Taŷtentuch.

<sup>2</sup> Sie ging am späten Morgen (10 Uhr) zu einem Kaufmann, sie fand ihn, wie er dasaß mit der Wasserpfeife in seiner Hand. Sie wünschte ihm guten Morgen, er erwiderte den Gruß und sagte: „Habe die Güte!“ Sie setzte sich und hatte in der Hand eine (Tabaks-) Pfeife, deren Rohr von hier bis dort reichte. <sup>3</sup> Sie sagte zu ihm: „Herr!“ Er sagte: „Ja!“ Sie sagte zu ihm: „Mein Sohn ist in eine verliebt, und ich möchte, daß du mir ein gesticktes Tuch<sup>1)</sup> gibst.“ Er sagte: „Bitte!“ und gab es ihr.

<sup>4</sup> Sie tat es neben die Pfeife, da kehrte sie die Pfeife um, die Feuerkohle viel darauf, es verbrannte. Sie sagte: „O, o, o, Schade!“ Er sagte: „Es tut nichts, ich tausche es dir um.“ Sie sagte: „Ich will dir keinen Schaden tun, das ist mein Teil und mein Geschick!“

<sup>5</sup> Sie langte heraus und gab ihm als Preis fünfzig Piaster.

Dann ging sie in das Haus desselben Kaufmanns, von dem sie das Tuch genommen hatte, und klopfte an die Türe. Die Frau des Kaufmanns guckte heraus: „Wer?“ Sie sagte: „Ich, mein Töchterchen, mache mir auf!“ Die öffnete: „Was willst du?“ Sie sagte: „Ich bin zur Moschee gegangen, um zu beten, fand sie verschlossen und möchte zu dir hinein, mein Pflichtgebet beten und dann fortgehen.“ <sup>6</sup> Sie sagte: „Sei willkommen, komm herein!“ Sie ging hinauf, ob sie gebetet hat oder nicht, sie versteckte das Tuch zwischen den Bettdecken und ging fort.

<sup>7</sup> Abends kam der Kaufmann heim zu seinem Hause und setzte sich. Seine Frau hob das Kissen auf für ihren Mann, damit er sich anlehnen könne, da fiel das Tuch vor ihm nieder. Er sah es an, es war verbrannt! Er sagte: „Hah, was ist das? Der Sohn der Alten ist dein Geliebter? Steh auf, nimm alles, was dir im Hause gehört und gehe in das Haus deiner Eltern.“ <sup>8</sup> Die stand auf, sammelte ihre Sachen am Abend und ging zum Hause ihres Vaters. „Was fehlt dir?“ Sie sagte: „Mir fehlt nichts.“ „Hat er dich geschlagen?“ Sie sagte: „Nein!“

<sup>9</sup> Jener schlief in jener Nacht, ob er zu Nacht gegessen hat oder nicht, er schlief bis hoch in den Morgen (etwa 10 Uhr), stand auf und ging zum Laden. Er machte auf. Dann legte er seine Hand an seine Bauche und saß still da. Da kam die Alte, bog zu ihm ein und ihr Sohn hinter ihr her. <sup>10</sup> Sie sagte zu ihrem Sohn: „Wenn ich an dem Kaufmann vorbeigehe, sage nur: Ich will sie (es) haben, ich will sie (es) haben, du, deren Eltern verflucht seien!“ Als

uṣlit ilḥauāğa kâlat: ṣabḥak bilḥêr! kâl: allâh la iṣabbḥiḥ bilḥêr, jin'al abu šêbič! 11 kâlat: ja sîdi mbêriḥ iṣtarêṭ minnak imšağğara uana mrauḡiḥ maijalt 'a-dâr ṣallêṭ farḍi uḥattêṭ ilmsağğara tiḥt usâde uinsîtha umânîš 'arif uên iddâr, a'tîni badâlha! uibinha iḡûl: biddi iḡâha biddi iḡâha ja man'ult ilualdên! 12 hâḍa aḥlaf iḡḍinn 'an marate uḡâl la'agûz: ilmandil fi dâri uana ḡannêṭ issau fi marati uṭarâttha<sup>1</sup> uhaij 'ašar lerât urûḡi ḡibî-li iḡâha!

13 hâdi ṣabḥat ḥâlha urâḥat lamarate uḡalat-ilha: ialla 'a-dârič! ilmiṣiale bêla bêla bêla! kâmat rauḡaḥâtha. ba'dên markat il'agûz 'an halkaḡue illa uhaššabb kâ'id bibarrim fi ṣaḡârbe ubiṣanni: ja lêl! 14 kâlat-le: ja bnaiji, inte miṭḡauḡiz uilla 'azab? kâl: 'anîjit ḡêr. kâlat: muš iḡiâne tôḡiḍ min ma čânat, ma btiṣlah lak illa bint ilḡâḍi. ruḡ uṭlûbha uin ḡal-lak abuḡa: binti 'amîa 'arḡa 'ôra mčarsaḡa, ḡul: biddi iḡâha ulaḡinnha laḡim fi ḡuffe, biddi nasabak. biḡûl lak: nâdi-lḡaṭib! nâḍih!

15 kâm râḡ hâḍa ṭalâbha unâda-lḡaṭib uamlač-le 'alêha bsinnti-llâḡ urasûle, riâbi min rêr ma iṣûfha. 16 ba'd il'aša rauḡaḡ daḡḡ 'a-bâbha. kâlat: min? kâl: ana ḡôzič. kâlat: abaḡdarš aḡûm. dafa' ilbâb u'abar, laḡâha 'amîa uimḡartala ubtiḡra tiḡtha. 17 kâl: âḡ ja man'ul abu šêbha, čif biddi asaḡu-bha? ma ṣaddaḡ uinnḡâr iṡṭla' ḡa'ad 'a-lḡaḡa fi markit il'agûz. kâlat: imbârač ja šâṭir ḡasan! kâl: allah la ibârič fič, ja man'ul abu šêbič! ḡallṣîni min ḡaḡaḡ'a uhaij ḡalaḡîn lêra ḡalâl zalâl ilič! 18 kâlât-le ruḡ linauar illi fi bâb il'amûd ua'ṭi čill uḡâḡad rubî' maḡîdi uḡallîhim irûḡu

1. Šur ṭaradtha.

2. Im Arabischen kann das Objekt (sie oder es) auf die Frau oder auf das Tuch bezogen werden. Der Kaufmann muß die Worte des jungen Mannes zunächst so verstehen, als wolle er seine Frau haben. Nach den erklärenden Worten der Alten muß er sie auf das Tuch beziehen.

3. „O Nacht“, der Anfang von jedem Gesang, der ein Ausdruck der beŷaglichen Stimmung ist.

sie zu dem Kaufmann kam, sagte sie: „Guten Morgen!“ Er erwiderte: „Gott gebe dir keinen guten Morgen, verflucht sei der Vater deiner grauen Haare.“ <sup>11</sup> Sie sagte: „Mein Herr! Gestern kaufte ich von dir ein geblümtes Tuch, und als ich heim wollte, bog ich ab in ein Haus, betete mein Pflichtgebet und tat das Tuch unter ein Kissen und vergaß es, und ich weiß nicht, wo das Haus ist. Gib mir ein anderes dafür.“ Und ihr Sohn sagte: „Ich will sie (es) haben, ich will sie (es)<sup>2</sup> haben, du, deren Eltern verflucht sind.“ <sup>12</sup> Dieser änderte die Gedanken über seine Frau und sagte zu der Alten: „Das Tuch ist in meinem Haus, und ich dachte übel von meiner Frau und habe sie fortgejagt, und da sind zehn Lira, geh und bring sie mir wieder!“

<sup>13</sup> Sie machte sich auf, ging zu seiner Frau und sagte zu ihr: „Komm zu deinem Haus, die Sache steht so und so und so!“ Sie brachte sie heim. Nachher ging die Alte am Kaffeehaus vorüber und siehe, ein Jüngling saß und drehte an seinem Schnurrbart und sang: „ja lél!<sup>3</sup>“ <sup>14</sup> Sie sagte zu ihm: „Mein Söhnchen, bist du verheiratet oder ledig?“ Er sagte: „In guter Hoffnung!“ Sie sagte: „Ist es nicht schade, daß du irgend eine nimmst? Dir gebührt nur die Tochter des Richters! Geh und halte um sie an und wenn ihr Vater dir sagt: ‚Meine Tochter ist blind, ist hinkend, einäugig, gelähmt!‘ so sag: ‚Ich will sie haben, auch wenn sie Fleisch im Korbe wär, ich möchte die Verschwägerung mit dir!‘ Er wird dir sagen: ‚Rufe den Chatib her!‘ so rufe ihn.“

<sup>15</sup> Da ging er hin und bat um sie und rief den Chatib, und der traute sie ihm an nach Gottes Gesetz und seines Propheten, in Abwesenheit, ohne daß er sie sah. <sup>16</sup> Nach dem Nachteffen ging er heim, klopfte an ihre Türe; sie sagte: „Wer ist da?“ Er sagte: „Ich, dein Mann!“ Sie sagte: „Ich kann nicht aufstehen.“ Er stieß die Türe auf und ging hinein, fand sie blind und gelähmt und daß sie ihre Extremitäten unter sich ließ. <sup>17</sup> Er sagte: „O weh, die verfluchte Alte! Wie soll ichs mit ihr machen?“ Er glaubte kaum, daß es Morgen würde. Er setzte sich ins Kaffeehaus, da ging die Alte vorüber. Sie sagte: „Gesegnet, o Schâtir Hasan!“ Er erwiderte: „Gott gebe dir keinen Segen, du verfluchte Alte! Rette mich von diesem Fall und hier sind dreißig Lira, die dir rechtmäßig zukommen sollen.“ <sup>18</sup> Sie sagte zu ihm: „Geh zu den Zigeunern, die beim Damaskustor sind und gib jedem  $\frac{1}{4}$  Megidi und laß sie zum Hause des Richters gehen und sagen: ‚Du Richter, unser Schwager! Bei



‘a-dâr ilkâđi uikûlu: ia nsibna-lkâđi uihât insibna -lkâđi uhalli abu na’sa iudruṭ min tiḥt abātēh uirčabēh. 19 biṭull ilkâđi bisâjil šu-dda’ua? kâl: ia sidi hadôl qarâibi ġajin iḥbarčû-lna bil’arûs, uilkâđi bikabbih ‘a-hâle buṭlub itṭalâk ubidfa’ lak alf lera, uint iṣḥa tirḍa.

20 hâda râḥ sauṡa miḥlma ‘allamate -l’aġûz ufaz’at hannaṡar ‘a-dâr ilkâđi illi iṣḥ uilli isôbiṣ uilli iṭakki’. ṭall ilkâđi: šu hâda? kâl iṣṣabb: ia ‘ammi hadôla qarâibi uin ṣadkat iluâlde abu na’sa ‘ammi uilbahlaṡân ḥâli uṭâli’ ṭâli’.

21 ilkâđi lammin šâf haġġamâ’a ḳal-le: biddak itṭallik binti! beṣ ma beṣ, min hân lahân dafa’-le alf lera uicûn im-tallikha. ṭallakha.

22 lelitha bâḳi ibn il’aġûz nâjim hu uṣaḥibte fi-ddâr unâsiin ilbâb maṣḳûḳ fi markit ilbolis, sim’ûhim aḥadûhim uḥabasûhim. aġat il’aġûz illa uiddâr fârṡa. sâjalat igġirân ḳâlû-lha: aġa-lbolis uḥabashim. 23 ṭâḥat ‘a-lḥabs illa uhadôla maḥbûsin. ḳâmat râḥat iṣtarat ṣidir halbaḳlâṡa uāġat ‘a-bâb ilḥabis uḳâlat lalbauṡâb: ana baḳet fi-lḥaġġ u’alaije niḍir aṭ’am ilmaḥâbis ṣidir halbaḳlâṡa bêdi. 24 ‘abbarha ufarraḳat ilbaḳlâṡa uihṭalat ibṣaḥibt ibinha ubadalu ipiâbhin uil’aġûz ḳallat ‘ind ibinha uhaḍik aḥḍat itṭabaḳ urâḥat. 25 lammin ab’adat ṣârat il’aġûz itṣiḥ: ġaj, ia hannâs, ġaj! allah iunṣur issultân? šu ḍanbna? ana uibni nâimîn fi-ddâr ta-ġa-lbolis uḥabasûna. 26 aġa mudir ilḥabs ṣallaḥ ilbolis ilbadlât u’azalhim ‘an uadâjifhim u’azzarhim uatla’ûha ma’ ibinha uit’adḍarû-lha ċḥir.

4. Abu Na’ ḥe iṣt Seiltänzer und Hauptipafvogel der Zigeuner.

5. Schôbeṣḥ gilt als Glückwunsch, für den man ein Geschenk erwartet. Vgl. P. Kahle, Totenflage im heutigen Ägypten, S. 18, Anm. 8.

6. Eine Art süßer Butterfuchen, vgl. die Beschreibung, die Dozy s. v. davon nach Berggren gibt.

7. Die Befreiung mit Hilfe des Vertauschens der Kleider ähnlich in dem von Th. Menzel übersetzten „Zauberpiegel“, S. 97 ff.

dem Leben des Richters, unseres Schwagers! Und laß den Abu Na' be<sup>4</sup> unter dem Arm und unter den Knien furzen.' <sup>19</sup> Der Richter wird heraussehen und wird fragen: 'Was ist los?' so sage: 'Mein Herr, das sind meine Verwandten, sie kommen, um uns zu gratulieren zu der Braut.' Der Richter wird sich schämen, wird von dir die Ehescheidung bitten und wird dir 1000 Lira zahlen, du aber hüte dich darein zu willigen!"

<sup>20</sup> Da ging er hin und tat, wie ihn die Alte gelehrt hat. Die Zigeuner stürmten zum Hause des Richters. Der eine schrie und der andere rief Schöbesh<sup>5</sup>, und ein dritter hat geschissen. Der Richter blinnte heraus: „Was ist das?“ Der Jüngling sagte: „Mein Onkel, das sind meine Verwandten. Und wenn die Mutter die Wahrheit gesprochen hat, so ist Abu Na' be mein Vatersbruder und der Seiltänzer mein Muttersbruder usw.“

<sup>21</sup> Als der Richter die Bande sah, sprach er zu ihm: „Du mußt dich von meiner Tochter scheiden!“ „Für was und um wie viel?“ Von da bis da, bezahlte er ihm 1000 Lira dafür, daß er sich scheiden sollte. Er schied sich von ihr.

<sup>22</sup> Dieselbe Nacht schlief der Sohn der Alten mit seiner Geliebten zu Hause, und sie vergaßen, daß die Türe halb offen war. Als gerade die Polizei vorbeiging, hörten sie sie, nahmen sie und sperren sie ein. Die Alte kam und fand das Haus leer. Sie fragte die Nachbarn, die sagten ihr: „Die Polizei kam, und man hat sie eingesperrt.“ <sup>23</sup> Sie ging zum Gefängnis und siehe, die waren eingesperrt. Sie ging hin, kaufte eine Tablette Batläue<sup>6</sup> und kam zur Türe des Gefängnisses und sagte zum Torwart: „Ich ~~war~~ auf der Wallfahrt und habe ein Gelübde getan, daß ich den Gefangenen diese Tablette Batläue mit eigener Hand zu essen gebe!“ <sup>24</sup> Er ließ sie herein, und sie teilte die Batläue aus; sie nahm die Freundin ihres Sohnes beiseite, sie wechselten ihre Kleider, und die Alte blieb bei ihrem Sohn, und die andere nahm die Tablette und ging davon. <sup>25</sup> Als die sich entfernt hatte, fing die Alte an zu schreien: „Kommet ihr Leute, kommet, Gott gebe dem Sultan den Sieg! Was ist unsere Schuld — ich und mein Sohn, wir schliefen zu Hause — daß die Polizei kam und uns gefangen setzte<sup>7</sup>.“ <sup>26</sup> Der Gefängnisdirektor kam, zog den Polizisten ihre Kleider aus und entließ sie von ihren Ämtern und schimpfte sie aus, und sie brachten sie samt ihrem Sohn heraus, und sie entschuldigten sich bei ihr sehr.

27 issultân bâki 'inêh moġ'âte uşâr le ħalaġîn iôm ma ħili' min iddâr. iômha baġa ħali', šâfate-l'aġûz urâġat thanni -lmalaġe. 'abrat 'alêha uhannatha uşâfat 'indha biġi mît têt diġ ħabaş. 28 kâlat limart issultân: ġa malġat izzamân, haġôla bi'irfu ġikru? kâlat: lâ'a. kâlat: a'ġini ġâġim sittin lêle baġallihim ġikru bsab'it lisne. kâlat: ġaiġib! kâlat: biddi mûnithim mît ġis iġġin ukuntârên baġâġa uhalġadd uhalġadd bizir ġikġâme ġimlabbas uġali' ġali'. 29 ilmalaġa amrat a'ġûha ġill maġlûbha. lammin ġarib ma iruġin issittin iôm aġat la mart issultân ukâlat-ilha: ġa sitti haġġiur biġuln iši ġarib ukaddêş baġrubhin umuş ġaimât irâġirîn. 30 kâlat: šu biġulin? kâlat: biġulin: tšik tšik, bint issultân ilha 'ašik. kâlat: idbaġihin išġi tġibihin! ġamat râġat uġallâthin fi dârha šaġlathin uġauġazat ibinha. uġâr iġġer utitmassu bilġêr!

8. = Truthähne.

9. Kudâma sind geröstete Kichererbsen.

10. Eine Sammlung von Schwänken, die alle gemeinsam haben, daß sie von einer intriganten alten Frau handeln. Nach der Einleitung, die vorangestellt ist (Abschnitt 1) erwartet man, daß sieben Schwänke (sieben Taten der Alten) folgen. Es sind aber nur vier. (1. Der Schwank vom verbrannten Taschentuch, Abschnitt 2–12; 2. der Schwank von der Sultans-tochter, 13–20; 3. der Schwank von der Hintergehung der Polizei, 21–26 und 4. der Schwank von den Truthähnen, 27–30). Die Schwänke enden mit Ausnahme des dritten sämtlich damit, daß die alte Frau zu Besitz kommt. Ist ursprünglich gemeint, daß sie durch ihre Taten das Geld für den Brautkauf erwirbt? Littmann bemerkt noch: „Schâġi Umm ed-Dawâġi stammt aus 1001 Nacht (Roman von 'Omar b. en-Nu'mân und Geschichte des Ĥasan von Başra). Schwank 1 in 1001 Nacht, meine Übers. IV 356 ff., viel ausführlicher; über Schwank 2 gibt es eine große Literatur, die ich Islam XVII 110 angeführt habe. Die Streiche erinnern auch an die „listige Delli“ (1001 Nacht, meine Übers. IV 719 ff.).“

130.

1 šâġad min ġaġât iššâm tġauġaz ibbint min banât 'amme, ulasabab mn-il'asbâb ġallaġha biġġalaġe. ġamat ilbint rauġaġat 'ala immha. hâdi dârat itdauġir-ilha 'a zalame ġarib ta-timliġ-le 'alêha minşân trudd bintha labin 'ammha ġôzha-lauġalâni.

2 'ukub mâ dauġarat aġam min iôm lâġat zalame ġumaġi maşġur biġġalâġ bâki-le diġġân fi sûġ il'aġġarîn. hâdi râġât-le

27 Der Sultan hatte böse Augen und war dreißig Tage nicht aus dem Haus herausgegangen. An jenem Tag war er ausgegangen. Die Alte sah ihn, ging zur Königin, um ihr Glück zu wünschen. Sie ging zu ihr hinein und gratulierte ihr und sah bei ihr gegen hundert Vögel, abessinische Hähne<sup>8</sup>. 28 Sie sagte zu der Frau des Sultans: „O Königin der Zeit, können diese reden?“ Sie sagte: „Nein!“ Sie sagte: „Gib sie mir für sechzig Nächte und ich lasse sie reden in sieben Sprachen.“ Die sagte: „Gut!“ Sie sagte: „Ich will ihren Unterhalt haben, hundert Saß Mehl und zwei Zentner Kartoffeln und so und so viel Körner und Kräme<sup>9</sup> und Süßigkeiten usw.“ 29 Die Königin befahl, man gab ihr alles, was sie wünschte. Als die sechzig Tage beinahe um waren, kam sie zu der Frau des Sultans und sagte zu ihr: „Meine Herrin! Die Vögel sagen etwas Befremdliches, und soviel ich sie schlage, sie wollen sich gar nicht ändern.“ 30 Sie sagte: „Was sagen sie denn?“ Sie sagte: „Sie sagen tsik, tsik, die Tochter des Sultans hat einen 'asik (Geliebten).“ Sie sagte: „Schlahte sie und hüte dich, sie hierher zu bringen.“ Die stand auf und ging und behielt sie zu Hause und aß sie dann und verheiratete ihren Sohn. Und der Vogel ist geflogen und habt einen guten Abend<sup>10</sup>.

### 130. Die Wiedervermählung der Geschiedenen.

1 Einer von den Vornehmen aus Damaskus verheiratete sich mit einer von seinen Basen; und aus irgend einem Grunde verstieß sie mit der dreifachen Scheidung<sup>1</sup>. Das Mädchen ging heim zu ihrer Mutter; die ging herum und suchte für sie nach einem fremden Mann, um sie mit ihm zu verheiraten, damit sie ihre Tochter ihrem Vetter, ihrem ersten Gatten, wiedergeben könnte.

2 Nachdem sie einige Tage gesucht hatte, fand sie einen hitzigen Mann, berüchtigt für Ehescheidungen<sup>2</sup>. Der hatte einen Laden im

‘a-ssûk ûistarat minne miþilma tkûl bhams lerât baðâi‘. þâni iôm iŝtarat b‘aŝar lerât. þâliþ iôm bhamstáŝar lëra. râbi‘ iôm b‘iŝrîn. 3 hâða t‘ağğab min halmara usaialha: biddiç tiftaþi diççân i‘târa? kâlat: la! kal-lha: min inti? kâlat: ana mara řaribe uğôzi hallaf-li mâl mâ btôçle-nnîrân. 4 qili bint uahîde ubiddi ağauqızha lauâhad içûn min ma-kâmha, yana habib kurbak qin çân biddak ana bamliç-lak ‘alëha. 5 hâða mâ şaddak maşâdiķ allâh, iamm kauqâm riđi. kâlât-le ‘ind riâb iŝŝams bayaddi-lak ilhaddâm bidillak a-dâri. kâl: tajiib. 6 lammin řabat iŝŝams râh ilhâdim ġâb iddaçâçni uhâða haðar bala ma ia‘ti imme habar. uhâða lammin istariâbate açam min iôm haddat ‘alëh uqaddat.

7 iirğa‘ naşş iççalâm la‘atťâr. hâða ağa ma‘ ilhaddâm daħal haddiuan illi — tbâraç ilhallâķ — mfarraş bifraş mlûçi. ma liþiķ iuk‘ud illa uilķâđi ħâŝiŝ ‘alëhim. 8 ba‘d şuaii illa udairit ilhçûme ‘âbre uŝârat haþpaķķâlat tituârad ‘a-haddiuan ta-ntala. lammin tamm iliğtimâ‘ kâlat ilmara: ia sâdâti, ana nâdêtçim ta-nni amlîç lahâða-rrağul ‘ala binti. kâlu: tajiib! 9 kâmu qaççalu lalbint qaçil min ilhâđrîn qilhaťib çatab içtâbha qamlaç-le ‘alëha bsinnit álla urasûle. 10 ‘ukub ma-nŝarfat hannâs țili‘ hâða b‘arûste la‘illîje-lmafrûŝe miþil ma btinfriŝ lamlûç unâm ma‘ha hađiķ illële uđall ma‘ha sabi‘t iğâm fi an‘am ħâl tajiiab allâh ‘ëŝ iŝŝam‘în u‘ukbâl ‘ind il‘âizîn.

11 ba‘d iŝŝabi‘t-iğâm kâl ‘arîsna: biddi arûþ aťull ‘ala immi qaħabbirha billi şâr. hâða țili‘ min hân

12 qimm il‘arûs râħat uğam‘at banât ilhamûle ulabbasáthin lbâs zlâm uŝarâmi zlâm uķa‘âdin ‘indha. lammin şâr ilmaŝa

1. Die dreifache Scheidung hat die Folge, daß eine Wiedervereinigung erst wieder möglich ist, wenn die Frau eine andere Ehe eingegangen ist, und diese rechtsgültig geschieden ist.

2. Eine einfache Erklärung der Männer vor Zeugen bewirkt nach muslimischen Gesetz eine gültige Ehescheidung.



Markte der Gewürzhändler. Zu dem ging sie und kaufte von ihm etwa für fünf Lira Waren. Am nächsten Tage kaufte sie für zehn Lira, am dritten für fünfzehn Lira, am vierten Tage für zwanzig. <sup>3</sup> Der wunderte sich über die Frau und fragte sie: „Willst du einen Gewürzladen aufstun?“ Sie sagte: „Nein!“ Er sagte zu ihr: „Wer bist du denn?“ Sie sagte: „Ich bin eine fremde Frau, und mein Mann hinterließ mir Vermögen, das die Flammen nicht verzehren können. <sup>4</sup> Und ich habe eine einzige Tochter und möchte sie verheiraten mit einem, der ihres Standes ist, und ich habe deine Nähe gern, und wenn du willst, will ich sie mit dir verheiraten.“ <sup>5</sup> Der hatte kaum Gottes Wahrheiten geglaubt, gleich war er mit ihr einverstanden. Sie sagte zu ihm: „Bei Sonnenuntergang schicke ich dir den Diener, der wird dich zu meinem Hause führen.“ Er sprach: „Gut!“ – <sup>6</sup> Als die Sonne unterging, kam der Diener und holte den Händler herbei. Der kam, ohne seiner Mutter Nachricht gegeben zu haben. Als die ihn einige Tage vermisse, trauerte sie und zerriß ihre Kleider.

<sup>7</sup> Die Erzählung kommt zu dem Gewürzträger zurück. Der kam mit dem Diener, trat in den Diwan ein, welcher — gepriesen sei der Schöpfer — mit königlichen Teppichen ausgelegt war. Kaum hatte er sich gesetzt, als auch der Kâdi zu ihnen hineinkam. <sup>8</sup> Nach einer Weile erschienen die Regierungsbeamten. Die Vornehmen kamen nach und nach in den Diwan, bis er voll wurde. Als alles versammelt war, sagte die Frau: „Meine Herren, ich habe euch gerufen, da ich diesen Mann meiner Tochter geben möchte.“ Sie sagten: „Gut!“ <sup>9</sup> Man bestellte für das Mädchen einen Vertreter von den Anwesenden, und der Chaïb schrieb den Ehekontrakt und verheiratete sie nach Gottes und seines Propheten Gesetz. <sup>10</sup> Als die Leute weggegangen waren, ging der zu seiner Braut hinauf in das Obergemach, das mit Teppichen belegt war, wie man es für Könige auslegt, und schlief mit ihr in dieser Nacht und blieb bei ihr sieben Tage in höchster Wonne — Gott gebe den Hörern glückliches Leben, und denen, die es brauchen (eine Braut)!

<sup>11</sup> Nach den sieben Tagen sagte unser Bräutigam: „Ich will hingehn und nach meiner Mutter sehn und ihr Nachricht geben über das, was geschehn ist.“ Er ging von dort hinaus.

<sup>12</sup> Die Mutter der Braut aber ging hin und versammelte die Töchter der Verwandtschaft, zog ihnen Männerkleidung an und Männerschuhe, und sie setzten sich zu ihr. Als es Abend wurde,

‘āḡad izzalame ‘a-ddār. 13 kāmāt lāḡate ḡamāte ḡuḡiḡh ‘abūs. ḡāl: ia suṡṡār šu-dda‘ḡa? ḡālat ḡādi: māratak ḡāḡie činn ha masdūde ḡḡašše uḡādi-ndal‘at mā‘ ḡaššabāb učill šabāb ilḡāra -ltaffat ‘alēha. uḡālāt-le ta‘ šūf mīn ‘indha! 14 lammin šār ḡuddām ilbāb ušāf šarāmi harrḡāl dāḡale-ššičč. ṡall ‘alēha illa uḡaššabāb bibauḡsūha ubitdāla‘u ‘alēha. iamm ḡāda ṡār išsarār min ‘inēh uḡāl: ia ḡaḡbe ḡālīč ana arba‘ ḡams niḡuān ṡallāḡthin ubaḡēt aštri -ḡuāḡade ḡḡams mit lēra. ḡinti ‘alaije balāš. uṡili‘ za‘lān.

15 fi bāb iddār ḡāḡi diččān uḡā‘dīn izzlām ḡuddām ilbāb biṡḡarrafu. ḡāl: ia ḡamā‘a, ‘indčim šḡāde in marati flāne bint flān ṡālḡa biṡḡalṡ maḡāhib! ‘ala samā‘ ahl il‘arūs. 16 ma liḡiḡ iḡūl ḡaččilme illa uhazzaṡarīt ‘ind ḡal‘arūs biṡluḡḡ. ḡāl: šu-dda‘ḡa? ḡālū-le ḡādi flāne bint flān u‘imlu ‘alēk ḡalmal‘ūb ta-iṡallḡūha minnak. 17 ḡāda lammin diri bilmal‘ūb aḡaḡ ḡaḡarēn udār iḡuḡḡ ‘a-šidre urāḡ miṡil nā‘im idḡēl. ḡilbint ‘āḡadu ḡōzḡa labin ‘ammha. u‘uḡbāl ‘ind iḡisif unaḡīb!

3. Es gibt eigentlich vier Madḡabs, die als orthodox gelten, aber der eine von ihnen, der ḡanbalitišḡe, ist auf gewisse Kreise Innerarabiens bešḡrānkt, so ḡaḡ der Mann ḡier nur von den drei Madḡabs redet, im Sinne von: nach einstimmiger muḡammedanišḡer ṡeḡre.

4. Die beiden ältesten Sōḡne des Dḡḡirius Abu ṡūšif.

### 131. ḡuṡṡit ilḡarrāṡ.

1 ḡarrāṡ ḡāḡie m‘allimte mā ṡiṡame illa laban mḡiḡḡ. iḡōm mn-il‘aiām ḡaḡam fi čarmīje inčabbat. dārat itḡātle uhu iṡrudd ‘alēha bilḡašid ḡiḡūlu:

2 ḡi: ilimrābi‘ ḡiṡū māle iṡṡil bāle  
mitṡallib-li fi ḡāle dīme za‘lān.

3 ḡū: za‘lānin ‘a-ḡuāčile ia razile  
ḡaddētī-li -lbalile min ṡēr idḡān.

4 ḡi: ‘ašāḡ imḡaffar lāḡ ia m‘affar  
ḡissamin mā ḡū mḡaffar rāḡ ib‘adnān.

1. čarmīje, eine ḡölzerne Šḡüššel.

kam der Mann zum Hause zurück. <sup>13</sup> Seine Schwiegermutter empfing ihn mit einem finsternen Gesicht. Er sprach: „O Hüter, ~~was~~ ist denn los?“ Sie sagte: „Diese deine Frau war, scheint es, mit einem Strohhalm zugemacht, sie hat mit den Jünglingen angebändelt, und alle Jünglinge der Straße sind zu ihr gekommen.“ Und sie sagte weiter: „Komm und sieh, wer bei ihr ist!“ <sup>14</sup> Als der vor die Tür kam und die Männerschuhe sah, ward er mißtrauisch. Er guckte hinein und siehe — die Jünglinge küßten sie und tändelten mit ihr. Da flogen die Feuerfunken aus seinen Augen, und er sprach: „Du Hure, ich habe mich schon von vier oder fünf Frauen geschieden, die mich jede fünfhundert Lira gekostet haben, und du hast mich nichts gekostet!“ Er ging zornig hinaus.

<sup>15</sup> In dem Tor des Hauses war ein Laden, die Männer saßen vor der Türe und unterhielten sich. Er sagte: „Ihr Leute, ihr seid Zeugen, daß meine Frau NN, die Tochter des NN, geschieden ist nach den drei Madhabs!<sup>3</sup> — so daß die Familie der Frau ~~es~~ hören konnte. <sup>16</sup> Kaum hatte er das Wort gesagt, als man bei der Braut den Freudentriller ausstieß. Er fragte: „Was ist denn los?“ Die sagten zu ihm: „Diese ist NN, die Tochter des NN, und man hat mit dir ein Spiel getrieben, um sie von dir zu scheiden.“ <sup>17</sup> Als er das Spiel merkte, nahm er zwei Steine und fing an, die Brust zu schlagen, und zog wie ein begossener Pudel ab. Und das Mädchen hat ~~man~~ wieder ihrem Vetter verheiratet. Und hoffentlich bekommen Jüsi<sup>4</sup> und Nadschib<sup>4</sup> auch eine Braut!

## VI. Anhang.

### 131. Der Pflüger und seine Herrin.

<sup>1</sup> Einem Pflüger gab seine Herrin nichts zu essen als Sauermilch. Eines Tages stieß er ~~an~~ [die] Schüssel<sup>1</sup>, sie wurde umgeschüttet. Da fing sie ~~an~~ zu schimpfen, und ~~er~~ antwortete ihr in Versen, und sie sagten:

- Sie: Der Viertelehmer<sup>2</sup>, ~~was~~ fehlt ihm, daß ~~er~~ sich Gedanken macht, er scheint mir in Sorgen ~~um~~ sich, immer verdrießlich!
- <sup>3</sup> Er: Ärgerlich über die Verwalterin, du schlechte, du hast mir die Besile<sup>3</sup> gegeben ohne Fett!
- Sie: Dein Abendessen ist mit nichts ohne Fett, du Verstaubter, und das Schmalz ist nicht gespart, ~~es~~ floß dahin durchs Verschütten.

- 5 hû: issamin ûen ruhti fih inti ačaltih  
šëbič bîdi lahnîh in čân allâh 'ân.
- 6 ilhiktîni tigri qarâie bil'ašâie  
šibh iččalbe -l'auâie fôk ilhîân.
- 7 ƙal-lha -sthi mn-il'azâra buast ilhâra  
isakkit-lič harrâra ulla hinšân.
- 8 hî: mâ li-lhinšân iluțtak iħfi hațtak  
ia rêt ilbên iluțtak mantiš ƙan'ân.
- 9 hû: šu-lli aț'amtîni ta-ƙna'tîni  
billaban dâuamtîni ƙalbi darsân.
- 10 hî: ma -t'amtak hâpir ia -bni -lčâfir?  
rabbi isallîț-lak hâfir barlit sam'ân.
- 11 hû: fi ačl illabanîie mâ li nîie  
rêt i'îunič mațfiie mipl il'imîân.
- 12 hî: ilimrâbi' šû bidde allâh iħidde  
rabbi isallîț-le řudde bsê'it zamân.
- 13 hû: rūhi -s'âli ġarâtič 'an 'amlâtič  
la-rhim abu hammâtič iamm irri'îân.
- 14 hî: ia mrâbi' lâ thâčîni hačjak šêni  
lan řallêt it'adîni hâlak řalbân.
- 15 ƙûm itla' min řabûnak rabbi iħûnak  
uidduhân i'îmi 'îûnak ia-bu-rrurfan  
ana baƙla' ûinte btibla' mantiš ƙan'ân?

2. Ein gemieteter Erntearbeiter (vgl. Socin, Diwan III s. v., Littmann), der für seine Mühe ein Viertel des Ertrags erhält.

3. Weizenkörner in Wasser aufgeweicht und gefocht.

4. Wörtlich "durch meine Hand biege ihn", wie man den Kopf eines Tieres nach rückwärts biegt, das man schlachten will; vgl. Bd. I, Nr. 55, 3, Anm. 8.

5. D. h. er lasse dich in die Kloake fallen oder sende dir Magenwürmer.

6. Es soll ausschlagen und dich treffen.

7. D. i. du Brotesser!

132.

'an sant luîz fi 15 elûl sanat 1910.

1 hađrat hâlna-l'azîz abu iûsif, lâ 'adimte. 2 řibb taƙbîl aġadîčim uassu'al 'an řâli šihhitčim ušihhat 'iâlčim niħibrak ia hâlna-l'azîz innana ušilna marsîlija min ba'd ma ƙasêna -l'ahûâl fi -lbaħar. 3 min aulâd baladna tli't ana uia'kûb šâr fi 'inêna uƙalațna fi řêr marčab 'a-niujork. 4 slêmân

- 5 Er: Wohin bist du mit dem Schmalze? du hast ~~es~~ gegessen!  
Deinen grauen Kopf will ich abschneiden<sup>4</sup>, wenn Gott hilft!
- 6 Du bist mir nachgesprungen mit dem Stocke,  
wie eine bellende Hündin auf den Mauern.
- 7 Er sagte ihr: Schäme dich zu streiten mitten auf der Gasse,  
Er bedenke dich mit einer Kloake oder mit Magenwürmern<sup>5</sup>.
- 8 Sie: Was sollen mir die Magenwürmer, sie mögen dich schlagen,  
deine Spur sei vernichtet, daß doch das Unheil dich schlage!  
bist du nun nicht zufrieden?
- 9 Er: Was ist's, das du mir zu essen gabst, um mich zufriedenzu-  
stellen? Mit Sauermilch hast du mich hingezogen, mein Herz  
ist stumpf.
- 10 Sie: Habe ich dir nicht Dickmilch zu essen gegeben, du Sohn eines  
Gottlosen? Gott lasse dich fühlen den Huf des Maultiers  
des Sam'an<sup>6</sup>.
- 11 Er: Nach dem Essen der Sauermilchspeise steht mir nicht der  
Sinn. Mögen deine Augen verlöschen wie die der Blinden.
- 12 Sie: Der Viertelnehmer, was will er? möge Gott ihn vernichten,  
der Herr schicke ihm eine Pestbeule, (die ihn tötet) in einer  
Stunde.
- 13 Er: Geh hin, frag deine Nachbarinnen über deine Taten! Nicht  
erbarme er sich deiner Verwandten, du Mutter der Hirten!
- 14 Sie: Du Viertelnehmer, rede mir nicht, deine Rede ist Schande  
für mich. Wenn du mich weiter verfolgst, ist deine Lage elend.
- 15 Geh heraus aus deinem Backofen, der Herr möge dich ver-  
lassen, und der Rauch deine Augen blind machen, du Vater  
der Brotlaike<sup>7</sup>.
- Ich lange heraus, du verschlingst, bist du noch nicht zufrieden?

132. Ein Brief an Dschirius Abu Jûsif von seinem Neffen aus  
St. Louis, geschrieben am 15. September 1910.

1 An unseren teuren Herrn Onkel Abu Jûsif! Möge ich ihn  
nie vermissen! 2 Nachdem ich Eure Hände geküßt und nach Eurer  
und Eurer Familie Gesundheit gefragt habe, lassen wir Dich, o teurer  
Onkel, wissen, daß wir in Marseille angekommen sind, nachdem wir  
die Schrecken im Meer durchgemacht haben. 3 Von den Söhnen  
unseres Dorfes sind ich und Jakûb als gesund an unseren Augen er-  
funden worden. Wir fuhren in einem anderen Schiff nach New York.



uḥanna čamâhim fi leferbûl uin čân iğğamal bumruk min ḥurm il'ibre 'umirhim biḥuṣṣu amërka lëš in 'uḡûnḥim fiha ḥarâra kaḡiie.

5 fi mîna-niḡiork tlaḡêna bma'ârif min rāmallah umitri ibn 'ammna, aḡadûna 'a-manzilhim ḡallah ḡer! kâmu buḡḡibna ḡaçramûna čḡir.

6 uilli râiḡiḡ 'a-mërka miš râiḡiḡ iitḡaiḡaf, râiḡiḡ iṣṣṣiril. kumt iṣṣarët-li kišše ub'išrîn riâl kḡašât usaraḡt ma' hassarrâḡa ḡilli nifi'ni inni baḡët alaṡṡiṣ binklêzi. 7 ṣurt abî 'a-libḡût ḡadûr min ḡara laḡara miḡl-ilḡahûd il'atḡiie ḡilla -lladâdḡe baiḡâ'in iṡṡurmus u'aṣiḡiḡ b'a'la ḡissi.

8 iḡa ḡâli allâḡ iin'ale min čâr, amma 'ad illi allâḡ raḡbân 'alêḡ ḡilla 'alêḡ raḡib ḡaldên ' birmih allâḡ tiḡt ilkašše. 9 iḡa rêtni asîr čalb 'a-mizbalat baladna ḡala aḡall ḡân!

10 ḡaṡra maraḡna fi ḡiṣ fi-lbarr laḡêna iṣi miḡl-innḡâṣ ilbarri, ka'adna nôčil fih mn-ilḡû' baḡa ḡamiḡ miḡl-illemûn. 11 kûlu lilli kâtlîn ḡâlhim 'a-ssafar ubitdâḡanu ta-isâfru: ḡaṡiḡithim fi raḡbati la iḡḡûš, mâ binûbḡim illa-lḡille ḡitta'ab. min ilmḡiie ma buṣḡudu arba' safarhim, uḡâlat aulâd il'arab bilḡêl, ḡilḡači miš miḡl iṣšôf.

12 id'û-lna iḡa ḡâli bil'amâčîn ilmḡaddase balčîš allâḡ 'aḡâdna bissalâme. kûlu lammi ulabûi ibî'u illi fôḡḡim utiḡt-him ḡiruddûni ḡilla badibb ḡâli fi-lbaḡar ubatraiḡaḡ.

13 sallimû-lna 'ala aulâdčim u'a-čill aṣḡâbna uma'ârifna bi-ṡarâfčim učûlu 'anna min ḡalḡamdâni ḡiḡna ḡân binšûf ubniḡḡi. allâḡ ičûn bil'ôn! ḡâḡa mâ lâzim ḡadumtum libin ḡâlčim

nakofôri-lḡâs.

1. So arab.; Transcription: ḡilla 'alêḡ raḡḡbin ḡaldêne.

1. = Lupinenferne.

2. ḡamdâni-Trauben soll eine fleischige Traubenart sein, die sich mehr zum Essen eignet als zum Auspressen.

4 Slemân und Hanna sind noch in Liverpool, und wenn das Kamel durch ein Nadelöhr durchkommt, so werden diese im Lauf ihres Lebens nach Amerika kommen, denn in ihren Augen ist starke Hitze (Trachom).

5 Im Hafen von New-York fanden wir Bekannte aus Kamalla und Mitri, den Sohn unseres Onkels. Sie nahmen uns mit zu ihrer Wohnung. Und Gott ist gut. Sie haben für unseren Bedarf gesorgt und uns sehr geehrt.

6 Aber wer nach Amerika geht, geht nicht hin, um als Gast einzufehren, sondern geht hin, um zu arbeiten. Ich kaufte mir einen Tragkasten und für 20 Taler Stoff und zog umher mit den Umherziehenden. Und was mir genügt hat, war, daß ich etwas Englisch radebrecken konnte. 7 Ich verkaufte in den Häusern und ging umher von einer Gasse zur andern, wie die mit alten Sachen handelnden Juden oder die Turmus<sup>1</sup> verkaufenden Leute von Lydda und schrie aus, so laut ich konnte.

8 O Onkel, Gott verfluche ein solches Handwerk! Doch wenn Gott einem zürnt, oder ihm seine Eltern zürnen, dann wirft Gott ihn unter den Tragkasten. 9 Ach, daß ich doch ein Hund wäre auf einem Misthaufen in unserem Dorf und nicht hier bleiben müßte!

10 Einmal gingen wir durch ein Gehölz im Freien und fanden etwas wie wilde Birnen. Wir setzten uns und aßen davon ■■■ Hunger, es war sauer wie Zitronen. 11 Saget denen, die sich zum Tode abmühen um die Abreise und Schulden aufnehmen, um abreisen zu können: Ihre Sünden trage ich ■■ meinem Hals, sie sollen nicht kommen, nichts haben sie davon als Mangel und Mühe. Von hundert können keine vier ihr Reisegeld zurücklegen. Und die Lage der Araber ist zu bedauern, und der Bericht ist noch nicht wie der Augenschein.

12 Betet für uns, o Onkel, an den heiligen Stätten, vielleicht bringt Gott uns wohlbehalten zurück! Saget meiner Mutter und meinem Vater, daß sie alles ■■■ über und unter ihnen ist, verkaufen und mich zurückholen, oder ich stürze mich ins Meer und finde so Ruhe!

13 Grüßet uns Eure Kinder und alle unsere Freunde und Bekannten in Eurer Nähe und esset für uns von den Hamdâni-Trauben<sup>2</sup>. Wir hier sehen und drücken die Augen zu. Gott sei da mit der Hilfe! Das ist, was nötig war (zu schreiben), und möget Ihr ewig bestehen für Euren Onkels Sohn.

Nicofori Elias.

## Verzeichnis der Wörter.

Das Verzeichnis berücksichtigt die Erzählungen beider Bände und führt sie an nach den Nummern der Erzählungen und den in ihnen gezählten Abschnitten. Die in Bd. II angewandte Art der Umschrift ist hier konsequent durchgeführt.

a = jawohl 82<sub>29</sub> 124<sub>4</sub>.

ʿbd laʿabad ilʿabdin in Ewigkeit 8s.

abrašite seine Diözese 987.

ʿbu šu abu haddam hāda wo rührt dies Blut her? 196 — ja jāba 437 452 91<sub>11</sub> ja jūba 767 ja būi 91<sub>11</sub> abūi 92<sub>17</sub> ja baii 103<sub>13</sub> — abu als stat. abs: 79<sub>1</sub> 1176 — abu ġdid f. ʿul.

ʿtu atauye ualid soeben geboren 52s.

ʿḥḥ aḥḥaḥ möblierte 92<sub>11</sub> 114s.

ʿḡr iḡr Fuß (f. riḡl) 25s 38s. 19 454 97<sub>18</sub>.

ʿḡi (f. ḡiʿ) aḡāk rāiḡi eigtl.: er kam dir gehend, d. i. er ging 34s 36s 387. 11 874; aḡnl. aḡāk sāiḡi 29s — aḡāk sāhib hāle 27s — aḡāk ʿābir 25s 632 — aḡāk ṭāiḡi 362 — pl. aḡūk rāiḡin 35s 53s — aḡāk kiḡa ukiḡa du bekommst das und das 52s — aḡāk ʿa-lmōkade er kam zur Feuerstätte 556 vgl. Abb. 31 — aḡatak binti fiḡḡan kaḡye 33s — biḡi etwa, z. B. biḡi šahar: 21. 2 36<sub>12</sub> 52<sub>14</sub>, vgl. 93<sub>36</sub> 95<sub>1</sub>.

ʿḡd aḡad ḡḡatre er bezeugte ihm seine Teilnahme 51s 62<sub>1</sub> vgl. 123<sub>11</sub> — lā ṭōḡdiš ʿa-bāliḡ nimm es dir nicht zu Herzen 1227 — lammin aḡad illel uʿṭa als es spät in der Nacht war 412 54<sub>11</sub>, la ṭyāḡidnāš nimm es uns nicht übel 91<sub>10</sub>, mṡāḡade übelnehmen 746, mēḡid nehmen 932, mēḡdin 56<sub>1</sub>.

ʿḡr aḡiran schließlich 52<sub>11</sub> — aḡirtak ʿalēḡ dein Ende ist auf ihr (der ḡose, sirḡāl) d. ḡ. schließlich mußt du sie doch anziehen 15<sub>1</sub>; luhri, fem. luhra der, die andere, im Sinne von „auch“: luhri 30s 36<sub>1</sub> 55s 88<sub>10</sub> 94s 1204 fem. luhra 472 642 90<sub>1</sub> 1234 pl. luhriḡin 86<sub>31</sub> luhriḡāt 23s.

ʿḡs aḡs pfui 41<sub>12</sub>.

ʿḡy aḡ „Bruder“: Du.: aḡḡen 624; pl. iḡye 33<sub>1</sub> 937; Stat. konstr.: iḡyit 375; m. Suff.: iḡuti 37<sub>1</sub> iḡutak 1236 iḡyitha 376 iḡyithim 3822 624 — iḡḡ „nun“ 164. 6 30s 32<sub>14</sub> 367 53s — ḡuiḡ maḡla aḡ wie schön! 46<sub>11</sub> aḡ minni aḡ 8620; aḡ! 129<sub>17</sub> aḡḡā o weh! 91<sub>16</sub> — uḡt Schwester; „o Schwester“: iḡṭi 46<sub>12. 14</sub>, iḡ ḡēti 266, iḡ ḡaiḡah 274 pl. ḡayāt 37<sub>12</sub> 537 — ḡayate sie verſchwisterte ſich mit ihm 9s mḡayitha 796.

ʿān ḡān ḡḡr 62s 86<sub>15</sub> — ʿirḡ ḡāne 41s 91<sub>13</sub> — ḡān haddist 306 — ḡinēḡ 31s, ḡinēḡa 1064 — barbaḡ ḡinēḡ 100s.

ʿss fi sās (f. asās) iṭṭābūn im Grunde des Backofens 23s 84<sub>1</sub> — min rāse la sāse 93<sub>12</sub>.

ʿṣl bint ilʿāsil 28<sub>10</sub>, vgl. 41<sub>14</sub> — bint aṣl u faṣl 25<sub>1</sub> 86s vgl. 51s — aṣlak min faṣlak 92<sub>16</sub> — aṣle edle Stute 97<sub>17</sub>, pl. aṣāil 86<sub>38</sub> — hazzauṡade ʿala uṣūlha 457.

ʿkl aḡal vom Zurückbehalten des Geldes 10s 167 — mēḡil „essend“ 89s. 4.

- <sup>km</sup> ačam min iôm 30<sub>10</sub> 36<sub>10</sub> 38<sub>12</sub> 40<sub>3</sub> 50<sub>10</sub> 62<sub>8</sub> — ačam min sane 101<sub>2</sub> — ačam min sâ'a 62<sub>10</sub> — ačam min uâhad einige 28<sub>4</sub>.
- <sup>illa</sup> u ma šaf illa u 34<sub>4</sub> vgl. 87<sub>4</sub>; oħne vorangehende Negation: 34<sub>1</sub>. 3. 4. 5 (8 Mal), 36<sub>5</sub> 37<sub>8</sub> u. ö. uilla „oder“ 52 36<sub>11</sub> u. oft.
- <sup>mr</sup> bil'amarije zum Beweise 106<sub>4</sub>.
- <sup>mn</sup> mandil il-amân 33<sub>3</sub> — fi amâni-llâh 93<sub>10.12</sub> — amâne 113<sub>23</sub>.
- <sup>n</sup> in wenn, zumeist in der Verbindung inčân; mit Suff.: in čannhin 29<sub>2</sub> — in čân ... uilla sei es ... oder 52; Zusammensetzungen: sminni (s. smi) tanni (s. hti), hešin (s. hiš), ča'in 19<sub>6</sub>, činnak 30<sub>1</sub>, lammin, lëšin.
- <sup>nn</sup> (ann, Impf.: \*ja'inn > \*janin >) inin klagen, stöhnen 2, 2 36<sub>7</sub> 42<sub>10</sub> 100<sub>13</sub>.
- <sup>ns</sup> ins uilla ġins 36<sub>11</sub> 38<sub>14</sub> — ins ihjâr il-ins 38<sub>14</sub> — bil'insânije 94<sub>13</sub>.
- <sup>nġ</sup> ittanna f. it'anna (V): battanna fik 36<sub>5</sub> — bittanna fiha 50<sub>5</sub> — bittannu 89<sub>2</sub> — ittanna 'alaj 86<sub>5</sub> — ġittannâha 31<sub>5</sub> — ġittannu 51<sub>4</sub>.
- <sup>nl</sup> ahla usahla 129<sub>6</sub> — II verheiraten 43<sub>4</sub> — V willkommen heißen 55<sub>2</sub> 79<sub>14</sub> 113<sub>20</sub> 122<sub>2</sub> — X (istâhal) verdienen 50<sub>15</sub> 60<sub>6</sub>.
- <sup>oda</sup> (türk.) illôđa das Zimmer 36<sub>4</sub> 42<sub>3</sub> 50<sub>2</sub> 92<sub>11</sub> — halôđa 96<sub>5</sub> — pl. uqađ 79<sub>11</sub> — fi lôđitha 86<sub>13</sub> — 'a-lôđit ilġard 88<sub>17</sub>.
- <sup>okġie</sup> balb aqâk 16<sub>4</sub>.
- <sup>ul</sup> aqalëš f. aqalëš fürs erste eigentl. „was ist das erste“? 30<sub>9</sub> 85<sub>8</sub> — min aqalha lataliħa 38<sub>24</sub> u. ö. — min aqal qabu ġdid 19<sub>6</sub> 37<sub>12</sub> — aqal b'aqal 125<sub>23</sub> — aqaliħte 82<sub>8</sub>.
- <sup>aiġ</sup> ai (l: aij) hu-s-sultân miš 'aiž iħabbi mâle illa 'indna muß denn der Sultan sein Geld gerade bei uns verstecken? 30<sub>6</sub> — aiġma tusbur 117<sub>6</sub> — aiġ na'am ja woħl 15<sub>2</sub> — aimata 99<sub>4</sub> — ėmta 29<sub>2</sub> — qėmta ma .. wann immer 17<sub>6</sub>.
- <sup>is</sup> III: aiġasin sie (die Frauen) waren verzweifelt 44<sub>2</sub>.
- <sup>in</sup> uġen wo? als Fldwort in der Rede, „nun“ „nun also“ 7<sub>3</sub> 16<sub>4</sub> 34<sub>3</sub> — uġen 'ad also ja (eigtl. wo denn weiter) 52<sub>4</sub> — mnġen woħer? 2<sub>1</sub> u. ö. bağ Gebühr 127<sub>1</sub>.
- <sup>bara</sup> (türk.) bbart ilfard 18<sub>6</sub> — barit ilfard 70<sub>1</sub>.
- <sup>bi'</sup> bata' fih er prügelte ihn 74<sub>14</sub>, bata'u biba'đ 125<sub>6</sub> — baiġin bat'ak zeige deine Kraft 88<sub>22</sub> — bat'at iddinġa maħar es begann zu regnen 102<sub>1</sub>.
- <sup>bħt</sup> čillha našara baħt es sind lauter Christen 98<sub>2</sub>.
- <sup>bħr</sup> II ħinbliđen 12<sub>4</sub> 38<sub>7</sub> 63<sub>2</sub> 66<sub>3</sub> 67<sub>8</sub> 93<sub>6</sub> 110<sub>2</sub> u. ö.; mit fi: 19<sub>2</sub> 42<sub>3</sub> 123<sub>5</sub>; 'ala: 6<sub>1</sub> 36<sub>2</sub> 38<sub>12</sub> 62<sub>9</sub> 64<sub>1</sub> 72<sub>12</sub>; la: 36<sub>11</sub>.
- <sup>bħš</sup> bahaš graben 68<sub>3</sub> 85<sub>6</sub>, m. 'ala graben nach 46<sub>16</sub> 84<sub>6.7</sub> 123<sub>10</sub>, šâr ġibħaš iħha 41<sub>5</sub> — baħħaš ħađer 84<sub>6.7</sub> — baħš Grube 36<sub>7</sub>.
- <sup>bħs</sup> III „mit den Füßen stoßen, zappeln, wie ein Schlachttier, wenn es geschlachtet wird“ Dġhirijs — šâr ġbahiš tiħtha 34<sub>4</sub> — ġiki' ušâr ġbahiš 21<sub>2</sub>.
- <sup>bħh</sup> baħh ausspeien 41<sub>11</sub> — dârat tħuħh es begann zu tröpfeln 122<sub>5</sub>.
- <sup>bād</sup> lasbidd (la sa budd) jedenfalls 23<sub>1</sub> 29<sub>2</sub> 74<sub>17</sub> — in čân ulasbidd jalla wenn es nicht anders geht, dann los! 38<sub>17</sub> — lasbidd 'anne es ist für ihn unvermeidlich 82<sub>10</sub> — la bidd uilla keine Ausrede oder .. 74<sub>22</sub> — min čill ubidd unbedingt 81<sub>3</sub> — biddi (biqaddi) iđ muß 50<sub>5</sub> — biddak 29<sub>2</sub> 90<sub>5</sub>, bidde 45<sub>10</sub>, ma bidišš 93<sub>10</sub> (§ 6e), biddha 38<sub>19</sub>, biddhim 37<sub>11</sub> 38<sub>17</sub>. — badd Ölmühle 67<sub>10</sub> — bādūd Kanal (?) 89<sub>10</sub>.
- <sup>bdr</sup> badri früh 36<sub>7</sub> — ušrufna 'al-badri entlaß uns bei Zeiten! 38<sub>23</sub>.
- <sup>bdl</sup> II umtauschen 53<sub>1</sub> 97<sub>17</sub> — ħandel treiben 36<sub>7</sub> — badilte sein Anzug 86<sub>22</sub> bādāl bi im Austausch geben für 97<sub>16</sub> 125<sub>3</sub> — tħādāl miteinander austauschen 125<sub>3.13</sub> — bādāl anstelle von 25<sub>10</sub> 37<sub>12</sub> 114<sub>9</sub> — ilak 'indi bādālha dafür hašt du etwas bei mir auf dem Kerbholz 18<sub>5</sub>.

- brr* barru tarše sie sonderten sein Vieh aus 93<sup>ss</sup> — min ilfarz ubarra 292, min ilbalad ubarra 41, min ilbāb ubarra 461 — barri uḡūḡi 72<sup>15</sup>.
- br'* birit sie ist genesen 85<sup>28</sup>.
- brd* ma bibarrid bišlik er verdient keinen Bişlik 85<sup>5</sup> — bārid dişfāllig 122<sup>3</sup> — burredē eine Hülſenfrucht 125<sup>12</sup>, vgl. Anm. 6 — bārde Flinte 78<sup>3</sup>.
- brh* imbēriḡ gestern 207 36<sup>11</sup> 38<sup>6</sup>.
- br̄m* mbartme (Sem.) mißgestimmt 114<sup>17</sup>.
- broşumme = προσωμεν 98<sup>11</sup>.
- brk* ibrik, Pl. burkān Wasserkrug mit Schнауze (himm) 97<sup>1</sup>. 2. Vgl. Abb. 29.
- brk* imbārač als Gruß 129<sup>17</sup> — hal'id ilimbārač 95<sup>2</sup> V für sich Segen erbitten 192 — halmabrūčāt das Geſegnete, euph. f. d. Excremente 32<sup>5</sup> — 'a-barčate 51<sup>10</sup>, 'a-barčatha 57<sup>5</sup> er, sie .. unverſehrt (51<sup>10</sup> iſt die Überſetzung zu ändern).
- brm* bibarrim fi šaḡārbe er dreht an ſeinen Schnurrbartſpißen 129<sup>13</sup>.
- brhn* barhan m. Aff.: etwas beweifen 38<sup>24</sup>.
- br̄* 'a-barāh neben ſich 104<sup>3</sup> III ḡall imbārini er blieb neben mir 17<sup>4</sup>.
- bz̄k* bazak m. 'ala d. Perſ. jem. anſpeien 547. 10 — bazka das Anſpeien 562, bzāka Speichel 30<sup>3</sup>.
- bss* ibsise 20<sup>8</sup> (vgl. Anm. 18) — bass bloß, nur 28<sup>1</sup> 37<sup>2</sup>. 7 50<sup>6</sup> 77<sup>3</sup> u. ḡ. — ſobald als 15<sup>3</sup> 53<sup>6</sup>.
- bšš* inbašš-le er lächelte ihm zu 107<sup>2</sup>.
- bšt* ja bušt du Päderaſt! 125<sup>14</sup>, vgl. Anm. 7 — bišt Mantel 114<sup>4</sup>.
- bšr* lšāra 'indak du haſt ein Geſchenk für die frohe Botſchaft zu machen 38<sup>21</sup> (ſo zu überſetzen), ſo auch ilšāra 46<sup>4</sup>. 6 113<sup>19</sup>. 22.
- bš'* ilbaš'a das glühende Eiſen, mit dem man die Feuerprobe vornimmt 10<sup>4</sup>. 5 — imbašš'a Feuerzauberin 10<sup>6</sup>, vgl. S. 16 Anm. 6. Eittmann, Bed. ſchreibt biš'a nach Landberg, Arabica V 162.
- bšš* ilbašša die Feuerſohle (der Pfeife) 129<sup>4</sup>.
- bšr* absar mit folgender Frage: wer weiß wie, was .. 15<sup>4</sup> 23<sup>2</sup> 58<sup>3</sup> 74<sup>17</sup> 100<sup>13</sup> 115<sup>6</sup> (eigtl. weiß ich? vgl. Landberg, Prov. S. 274 Anm. 1).
- bšt* (für bšt) inbašaṭ 90<sup>3</sup> 93<sup>9</sup>. 10 114<sup>12</sup> — bākī mabšūt war reich 96<sup>1</sup> bšaṭ itṭaijār (für bsaṭ ..) 88<sup>19</sup>. 20.
- btt* 'a-bitte = 'ala 'ibṭihi auf ſeiner Achſel 502 — taḡabbat abātāthim 87<sup>12</sup>.
- baṭraḡ Siſchrogen 562, vgl. Do3ḡ.
- halbaṭārče die Patriarchen 104<sup>5</sup>.
- bš* bataš itṭabiḡ 'alēhim das Eſſen ſpritzte über ſie 121<sup>1</sup>.
- btl* baṭtalat tikdar ſie konnte nicht mehr 9<sup>1</sup> — baṭtal iṭṭāčal man konnte es nicht mehr eſſen 30<sup>10</sup> — baṭtalat aṭiḡ ilbaḡr 79<sup>6</sup> — baṭil umſonſt! 19<sup>3</sup>. 4 25<sup>9</sup>.
- bti* bāṭiḡe 552 Pl. baḡāṭi 19<sup>4</sup> (vgl. Anm. 6) große hölzerne Schüſſel.
- b'bs* iḡa'biš er (der Hahn) ſcharrt 33<sup>8</sup>.
- b'd* ja b'id 16<sup>6</sup> „du Entfernter“. ilb'id 33<sup>4</sup>, vgl. Anm. 8 — ja-lb'id (3 mal) 114<sup>18</sup> — ja ba'd 'ammak der du nach deinem Onkel leben bleiben mögeſt 78<sup>5</sup> — mn-ib'id lab'id von weitem 34<sup>3</sup>.
- bz'* ba'azin 'inēhim ſie (Sem.) ſtachen ſich in die Augen 44<sup>4</sup>.
- b'k* ba'aḡ I 71. 2 II 7<sup>3</sup> blöſen (vom Schaf) ba'aḡ fi-ssrīr (vom Kinde) 121<sup>5</sup>.
- bkb̄k* tbakbik ſie gurgelte (und floß aus) 123<sup>16</sup>.
- bkl* baḡḡalu ſie ſammelten Kräuter (baḡl) 63<sup>1</sup> — baḡalā Stoßſtiſch 562, vgl. Anm. 3 — ḡidir halbaḡlāḡa 129<sup>23</sup>.



- bki* qen bakje als Gliedwort in der Erzählung: *mn* war es doch . . 164.
- bkr* imbuera (gebildet nach imbérih) morgen 316 727 — lambuera für morgen 614; doch auch buera 4616, bâcir 984 1039. 11.
- bl* ma fi 'ene balle wörtl. ohne Nässe in seinem Auge zu haben: vom Sterben gesagt 344 4112 4510 531 — billa [eigtl. bei Gott!] nämlich 255 345.
- bls* mablûs bhalkahya beschäftigt mit . . 1108 — balâs (= bilâ šai) 949 953.
- blt* balta (türk.) Beil 502.
- balkôn, Balkon 191.
- balçi (türk.) vielleicht 1223 — balçış 305 445 9111 13212 — balçin (= balçi in) 1071.
- blhd* balhad er stand verduht da 175.
- bnt* II. V (denom. von bint, Tochter) — halbint ilmitbannte das jungfräuliche Mädchen 371 — arb'in bint mitbanntät 508 — Part. Pass. II: arb'in bint imbannate 5010.
- bang ein Betäubungsmittel, 8628 (s. Anm. 6). — bannağhim 8628.
- bandörâte seine Tomaten 827.
- bnj* bneije Töchterchen 3816 — itnāyalt lak bannaje ich nahm (dir) einen [Stein] heraus 173.
- bhdl* bahdale er behandelte ihn geringfügig 9411 — mbahdalın ganz zerlumpt 9711.
- bhk* inbahak er erschraf 1124.
- bub* bauuabe Tor 502 547 857 — bâb ilbauuabe vor dem Tor 8519 — kaşad bâb allâh 521 er ging aufs Gerate wohl.
- bubz* bôbaz er büdte sich 1163.
- buz* bûz Schweineschnauze; hier von der Tür der Medâfe 581.
- bôs Vieh 767. 10. 13 — böse Milchfrug 141. 3 1111. 2. 4.
- bul* tdîr bâlha 'a sie soll acht geben auf 572 — ahađ 'a-bâle çîr er fränkte sich sehr 547, mâş 'a-bâlha es ist ihr nicht im Sinn 1244. 5 — bâli in der Frage = denn etwa 352 374 411 582 8511 — bâlak tubit 184 — bâlha tmalîh haţab 304 — bâlhim inne isallîhim 581 — bâlhim innha đahab 12316.
- bôlişije (vom ital. polizia) Waſche 333, ilbôliş 12922.
- bît* I die Nacht zubringen 162 — II fauſ.: baijate 1037 — lâlâti abaijit ilbakar fi arde 182.
- bidr* bêdar Tenne 652, vgl. Abb. 24, pl. baijâdir 192 — bakëna mbêdrin 'a-baijâdir essakâjif 71.
- bîr* baijâre Garten 536 — pl. baijârât 465.
- bî* VI mitbâj'in 'a-lli wettend um den, der 259 — baijâ' hauſierer 336 4220.
- biđ* tiht 'ala baijâđ utli't 'ala baijâđ 11818.
- bêla bêla (türk.) so und so z. B. 343 363 9310 12913 u. ö.
- bîn* 'a-bênma bis 301 314 355 3817. 23 521 9715 — ilbên das Unheil 1318.
- tgr* tûl issane bittâğir 11413 — tağra Ware, Handelsartikel 359.
- tht* II (denom. von tiht) hâda mtaħhit ilha er blieb unter ihrem Einfluß 252 — tihtîha unter ihr 1144.
- trbl* bitarbil er ſtreck ſich aus 555 — mtarbil ausgeſtreckt 419. Vgl. tarbil. Dreſchſchlitten (Dalman) ſ. Abb. 24. Marçais, Takroûna 274.
- trth* tartahu ſih ſie faſten ihn feſt an 359.
- trê* ja târê du Naſchlâſſige 1229.

- ts'* ittis'ini der 90-jährige 67<sub>7</sub> — tis'intje 124<sub>1</sub>.  
*tl* ittalali die Turbanbinden 89<sub>5</sub>.  
*tlf* hāle-statlaf es ging mit ihm zu Ende 80<sub>5</sub>.  
*tlm* talim Furchen 18<sub>6</sub>.  
*tlv* VII lammin karib intalat als sie beinahe voll war 38<sub>8</sub>, ta-ntala 130<sub>8</sub>  
 intli ja bir 69<sub>4</sub> — ittāli der Rest 16<sub>17</sub> 25<sub>8</sub> — tālih 85<sub>15</sub> — bittāli  
 schließlich 7<sub>3</sub> 25<sub>2</sub> 33<sub>3</sub> 44<sub>3</sub> 87<sub>2</sub> 93<sub>2</sub>. 32 112<sub>2</sub> — min auqalha latāliha  
 25<sub>10</sub> 29<sub>4</sub> 36<sub>19</sub> 37<sub>12</sub> 41<sub>14</sub> 73<sub>17</sub> 93<sub>20</sub>. 23 — tāli kamar 41<sub>3</sub> — tāli sane  
 74<sub>7</sub> — tāli-ssane 118<sub>13</sub> — tāli irrōh 93<sub>6</sub> — tāli-s-sēf 18<sub>6</sub>.  
*tlj* tala-l-hēme die Umgebung des Zeltes 36<sub>12</sub> — min tala hinsichtlich, be-  
 treffs 51<sub>4</sub> (Anm. 11a zu streichen) 90<sub>11</sub> 128<sub>6</sub> — min tala bani zēd 74<sub>1</sub>.  
*thth* sār itahtih er begann zu stottern 36<sub>2</sub> (f. ita'ti').  
*tis* taiāse Dummheit 20<sub>1</sub> — bākī ma ātjase wie dumm war er! 30<sub>12</sub>.  
*tjh* ihna tih wir sind unwissend 103<sub>4</sub>.  
*ṭṭ* ṭṭ Möbel (f. aḥṭṭ) 40<sub>3</sub>.  
*ṭ'r* ḥār Raḥe: ma biḥūt iḥḥār illa radij ilhāl 23<sub>4</sub> 54<sub>7</sub> 78<sub>5</sub> — ḥiḥḥ ḥār abūj  
 78<sub>5</sub> 93<sub>26</sub> — ḥār iddam die Blutspur 63<sub>2</sub> (f. aḥṭṭ).  
*ḥri* ḥaḥāriha mrāḥka in Wirklichkeit hat sie eine Liebchaft 86<sub>25</sub>.  
*ḥri* durn iḥārin sie (die Ziegen) begannen zu weiden 69<sub>6</sub>.  
*ḥkb* ḥkābhim ihre Hintern 86<sub>28</sub>.  
*ḥlp* II (denom.) ballapat bibneije sie gebar als drittes Kind (im dritten  
 Jahr) ein Töchterchen 38<sub>10</sub>.  
*ḥlm* ḥalmat šitna sie hat unsern Ruf geschädigt 37<sub>6</sub>.  
*ḥmm* ḥimm Mund (für fam > fumm) 8<sub>3</sub> 29<sub>2</sub> — ḥmām burkān u'asāli 97<sub>1</sub>.  
*ḥni* II (demon.) wiederholen 17<sub>3</sub> 19<sub>2</sub> 50<sub>11</sub> — ḥini ein ausgewachsenes  
 Schaf 55<sub>6</sub> f. Anm. 10 — ḥnēnāthim 116<sub>1</sub>.  
*ḡanim* (türk.) mein Lieber! 81<sub>6</sub>.  
*ḡ'h* ilḡāh 'ind allāh 65<sub>3</sub>.  
*ḡāḡe* 28<sub>1</sub>. 2 33<sub>7</sub> 90<sub>6</sub> f. dḡāḡe.  
*ḡaba* (türk.) umsonst 36<sub>18</sub>. 79<sub>12</sub>.  
*ḡbḡb* ḡabḡabat šuaj 'an ba'āhim sie hielten sich etwas voneinander zurück 71<sub>1</sub>.  
*ḡbd* ḡabad ziehen (das Schwert) 13<sub>1</sub> 27<sub>5</sub> 39<sub>5</sub> 41<sub>7</sub> 42<sub>15</sub> 125<sub>23</sub>.  
*ḡbr* maḡbūr il-ḡāṭir höchst zufrieden 25<sub>4</sub>.  
*ḡhš* ḡahiš (f. ḡahš) junger Esel 29<sub>2</sub>. 3 82<sub>7</sub>, Pl. ḡhūš 104<sub>6</sub>.  
*ḡhb* ḡahḡ er erschlug 36<sub>15</sub>.  
*ḡdd* ḡaddād der Mann, der die Dattelpalme aberntet 33<sub>9</sub> — min auqal  
 ḡabu ḡdid 19<sub>6</sub> 37<sub>12</sub> — bata' fi-ššēh ḡadd 74<sub>14</sub>.  
*ḡdl* iḡdile 43<sub>7</sub> Sopf, Plur. ḡadāil 51<sub>5</sub>.  
*ḡdi* iḡdaiāna Ziegenböckchen 35<sub>1</sub> (f. Anm. 2).  
*ḡrr* maḡ illi tḡurr ilḡadāt Wasser, das die Täler strömen läßt 85<sub>18</sub> (vgl.  
 ilḡadāt biḡ'urn 85<sub>20</sub>) — ḡarrāha 106<sub>3</sub> — biḡurr hāle ḡarāh 82<sub>7</sub> —  
 ḡarra der große Krug (f. Abb. 3) 96<sub>2</sub> 105<sub>1</sub> 114<sub>3</sub> 123<sub>4</sub>, Pl. ḡrār 86<sub>33</sub>  
 — ḡarrān ḡalāḡe 93<sub>22</sub> — ḡarrār Schublade 113<sub>7</sub>. 11.  
*ḡr'* X wagen 18<sub>2</sub> 39<sub>5</sub>.  
*ḡrb* ḡrāb der Ziegenschlauch, z. B. zum Aufbewahren von Mehl im Hause  
 38<sub>5</sub> 103<sub>5</sub>, auch zum Mitnehmen von Speise 85<sub>2</sub> f., Pl. ḡurbān 85<sub>2</sub> —  
 miḡrabe der kleinere Schlauch, in dem man Speisevorräte aufs Feld  
 mitnimmt 16<sub>1</sub> 48<sub>5</sub> 125<sub>10</sub>.  
*ḡrd* ḡrād Truppen 42<sub>22</sub>.

- ğrn* ğurn Mörser f. d. Kaffee 244, vgl. Abb. 36. 39. — ğurn halmajj Wasserſchale 345 — ğurn irhēmātī der Trog meiner Küchlein 493.
- ğru* ğaru kleiner Hund 523 Du.: ğaruñ 466 Pl. ğrāu 466.
- ğzr* ğazūr (so zu lesen!) Schladtkamel 622.
- ğzm* ğizam Stiefel (Pl.) 1047.
- ğāđ* ğāđđ (für đāğđđ) ſich beklagen über (min) 312 403, bei (li) 3618 802.
- ğʻr* I brausen, toſen 601 — iluādāt biğʻurn 8520.
- ğʻi* mağʻi niedergekauert 1167 (vgl. Do39).
- ğrb* ğarbathin ſie (die Schlange) ſchlürfte ſie (d. Milchreſte) ein 4111 (onomatopoetiſch).
- ğfr* ğafr ilrazāl junge Gazelle 749.
- ğlaḥōn* eine Hüſſenfrucht 12512, vgl. Anm. 6.
- ğld* ğalade Platz mit dichterem kurzem Gras 12512 — ğallād Henſer 5212.
- ğlu* tiğli fiha ſie ſcheuert, pußt an ihr 5410 — ğaliye glänzend (ſem.; von Gold, Silber) 393 — ğala Verbannung, das Weite 3813.
- ğmt* sār iuğmut fi riķe 464 8825.
- ğmʻ* III: ğāmaʻha er beſchloß ſie 32 — biſſitte uāğmaʻin wohl gebildet nach ſitte uarbʻin 2c.; wörtlich: „mit ſechs und aßzig“ ſcherzhaft für „ganz und gar“ 505 539.
- ğml* ja ğimli mein Kamarad! 1172 — illi mğāmlē 1172 — bakjīn iuhurḥu mitğāmlin 1171 — ja ğamali Ausruf bei der Klage 1266.
- ğnn* VII inğann ʻala wie unſinnig werden wegen 36 4610 (denom. von ğinn) — ğanājin Gärten 82 — j. ğins.
- ğnh* ğinhān (Pl. zu ğanāh) Flügel 4215.
- ğndb* ğanādib Heuſchrecken 871.
- ğns* ins uilla ğins Menſch oder Diſchinn? 259 3611 3814 des Reimes wegen ſtatt ğinn.
- ğhd* sauḡat mağhūdha ſie gab ſich alle Mühe 7915.
- ğud* ağāuīd allāh 1031.
- ğur* ğōrit (ğōrat) innōl die Grube des Webſtuhs 1111. 2.
- ğuz* (f. zuğ) II jem. verheiraten 3618 u. o., V ſich verheiraten 3612 575 1122 u. o. — ilgize sutra 927 — ğōz d. Ehemann, ğōze die Ehefrau; Pl. ğizān 3824 — ğōztēn ʻa-ğamal zwei Nüſſe auf einem Kamel 251 961 — ğōze Kehle 464.
- ğul* fi ğāl — fi ğāl hierhin — dorthin 545 — min ğāl — ʻa rēr ğāl 6710.
- ğʻi* Inf. I: fi ğēnit ğōzha 354 āhnl. 7419 771 9713 1044 11322. 35 1225 — ğāi ğāi biſher 573 — ğāi ja hannās ğāi 9336 12925, ğāi ja badaui ğāi 1045 — min ʻisrin sane uğāi ſeit 20 Jahren 186 — min iōmha uğāi von dieſem Tage an 93 — j. ʻğʻi.
- ğʻb* ğābat ſie gebir 3613 725 1282. 3. 4.
- ğʻs* ğiis f. ğirius 185.
- ħbb* abu liḥbejjbat wörtl. Vater der kleinen Geliebten, Mädchensjäger 254 378, vgl. hier Anm. 9 — ja-bu-liḥbbān 513 — ja mhibbna 682 — ja habbābi 9324 — habbt illēmūn einzelne Simonen (Sitronen) 361 — habbtēn ein paar 3011.
- ħbs* uijām iſſta-lḥābis an ſtarfen Regentagen 811.
- ħbl* II habbal ſchwanger werden laſſen 102 313 — habale Feldterraſſe 913.
- ħti* hitta ſogar 102 — meiſt abgefürzt zu: ta biſ daß, 3. B. 366 — t-ašūf 5412 = ta ašūf, t-ōhid 521 = ta ōhid — mit Suff. und in: tanni 332 tanne 404 5010 tannhim 51 taminna (= ta ma inna) 366.

*hğğ* *hiğge* Vorwand 256 — Besitztitel 527.

*hğr* *hiğr* Schoß 341 — *hağğar* (II denom. von *hağar*) Steine brechen 468 — *hağğara* (die) Steinbrecher 468.

*hđđ* *hđda* *hadd* 'ilmi dies hat meine Kenntnis geschürft 37<sup>12</sup> — *haddat* 'alēh sie trauerte um ihn 1306 — *hadiđen* zwei Para 787 (Var. *gediden*) — *hadd* ma so bald als 459 522, *haddin* ma 1043 — *ilhadd* Sonntag 983. 4.

*hđi* *bişir iħđi* er pflegte zu singen 1111. 3. 4 — *bada iħđi* er begann zu schimpfen 1055.

*hđr* V f. *hđr*.

*hđu* *biħđa* neben, m. Suff.: *biħđai* 71, *biħđah* 52<sup>17</sup>, *biħđaha* 502, *biħđahim* 324 — *ħadu lihsān* das Hufeisen des Pferdes 468 — *ħada*, *iħđi* beschlagen 338 431 — *ħadije* Beuteanteil 164.

*ħrr* hurra die Freie, die anständige, ehrenhafte Frau 251 364 537 — *tihrire* Seidenstickerei 241 — *ħarārt irrōh* 103<sup>14</sup>.

*ħirbāh* Chamäleon 35.

*ħrd* *ħirdit* sie ward zornig 223.

*ħardōn*, Pl. *ħarādin* Dornedche 871. 10 943 1093.

*ħrs* *biħtris* f. *biħtris* 3824.

*ħrk* *ahrakat kalbi ħark* sie hat mein Herz gebrannt 478 — *btiħrik đanab il'asfūr* (von großer Hitze) 311 vgl. Baumann 588 — beim Fluch: *allāh iħrik ualdē* 264, *iħrik rās abūk* 9321 — *alla iħrik dīnič* 431 — *ħarik halqaldēn* 166 5214 — *ħarikit ualdēn* 904 vgl. 9710 — *ħarik halqaldēn* 'a-ššahdēn 253 — *ħarik isšēb* 315 — *alla iħirke* 315 — *ja mahrūk abū'im* 12317.

*ħrk* II bewegen 977. 15, V *iđ* bewegen 182, VIII unruhig werden 275 — *ilħarače barače iđ* Regen bringt Segen 573 vgl. Baumann 57 — 'al-ħarič *jogleiđ* 273.

*ħrm* II *ħarramt issirka iđ* verschwor das Stehlen 167 — IV *uēmta ma rabbak a'ta ma biħrim* 176 ist zu übersetzen: wenn immer dein Herr gibt, so machst ers nicht verboten — *ibn ilħarām* „Augenichts“ 167 352 9711 1116 — *ħarāmi* 1113 1121 1131, Pl. *ħarāmije* 1151 — *ħarām* 'alēk weh dir! 387 vgl. 183 — *ħarrām adūke* verflucht will iđ sein, wenn iđ davon koste 284 — *ħarrām* **m** *baħčiš* 679 — *ħalmaħārim ubalħrāmāt* 895.

*ħri* *şar iħħarra fi ulāde* er bat seine Söhne 1265.

*ħzml* II *ħazmal iđ* aufmachen 624.

*ħzn* *ħabiħ ħizin* Trauerspeise 633.

*ħss* *ħass*, *iħiss* bemerken 52, mit *bi* jem. bemerken 192 211 — m. 'ala: jem. etwas anmerken 387 425 — m. Aff.: befühlen 292. 4 556 — II befühlen 425 556 — *mā fiħ ħiss uāla niss* 3611.

*ħsb* III m. Aff.: abrechnen mit 82 1061 — *mā biħāsib* 'a-šārafak gilt dir deine Ehre nichts? 574 — *bākje* 'ala *ħsābi* es war zu meinem Vorteil 182.

*ħsn* *aħsan* ma damit nicht 345 374 935.

*ħšš* *ħašš*, *iħišš* Gras (*ħašiš*) sammeln 5218 631 — *ħaššāše* Grassammlerin 554 — *ħešš hallihje* rupfe diesen Bart aus! 995 — *maħšāše* *ħašħiđ* kneipe 1214, *ħaššāš* *ħašħiđ* draucher 1214.

*ħşr* *ħaššāra* Zauberin (erklärt durch *sāhre*) 503.

*ħşr* *iħħaşsar* er flagte 679 — *ja ħaşirti* o mein Schmerz! 6711 787 955.

*ħşl* *ħaşil* 'a-bişič er war zu einem B. gekommen 232 — *iħaşşil* er treibt

Steuern ein 80<sub>1</sub> — ittahşıldarıje die Steuerpächter 80<sub>1</sub> — ilhâşıl der Laden 35<sub>2</sub> 86<sub>9</sub> 10 129<sub>9</sub>.

hşn abu lihşen wörtl. Vater der kleinen Feste, = nâşî Şâfak 84<sub>2</sub> 3 117<sub>4</sub>.

hşk VII gezählt werden 62<sub>2</sub> u. ö.

hđr haddar zurüsten 35<sub>9</sub> 96<sub>2</sub> 114<sub>10</sub> — mithaddir gerüstet 20<sub>2</sub> 34<sub>5</sub> 62<sub>8</sub>.

hđt I sich niederlassen, absteigen 38<sub>2</sub> 21 88<sub>23</sub> — hatt bdâhirha sprang auf ihren Rücken 39<sub>11</sub>, hatt fi dâhir halbarle 12<sub>3</sub> — hatt fi dâhr farase 76<sub>12</sub> — hattha 'ala er legte sie (die Flinte) an auf .. 63<sub>2</sub> — hatit išsarr bën inêh Böjes im Sinne habend 37<sub>4</sub> — hatt bezahlen 35<sub>7</sub> 50<sub>4</sub> — hattatha fi bâlha 26<sub>2</sub> — hattit harir seidenes Kopftuch 24<sub>1</sub> 51<sub>7</sub> — hattite sein Kopftuch 42<sub>7</sub>.

hđm hâtam nachspringen 63<sub>1</sub>.

hđr hâdire Einfriedigung 5<sub>2</sub>.

hff hîfe Rand; hîft ilmatmûra 37<sub>2</sub> — hîft ilihrubbe 39<sub>12</sub>.

hfd ja hâfid issalâme 36<sub>5</sub> u. ö. (vgl. ja mahfûd issalâme bei Littmann, Tales 22) — ana mara haffâda naffâda 36<sub>15</sub> ich bin als Frau [nicht als] eine Bewahrerin und Gebälerin.

hkk hakķ Preis 53<sub>9</sub> — ilhakķ 'alaij ich habe Schuld 21<sub>3</sub> — mahķûk-mâş mahķûķ [schuldig-unschuld] 122<sub>9</sub> — hudûni bilhakķ überführt mich! 71<sub>5</sub> — hudûni bilhakķ 114<sub>7</sub> — min hakķa ūilla ġnân infolge einer Tatsache oder von Verrücktheit? 50<sub>15</sub>.

hkr hâcûre Gemüsegarten 5<sub>1</sub> 18<sub>5</sub>.

hkm hâcim hu zikif er war zufällig behend 21<sub>1</sub> — şu hâcim inte? was bist denn du? 41<sub>4</sub> — Sem.: haċmat lêt iġġum'a es war gerade die Nacht zum Freitag 16<sub>5</sub>; vgl. 26<sub>3</sub> 41<sub>3</sub> 58<sub>1</sub> 74<sub>12</sub> 114<sub>12</sub> — II (denom. von hâcim Arzt): ja min ihaċemin bint il maliċ wer (welche Frauen) vermögen die Tochter des Königs zu furieren? 34<sub>5</sub>.

hki zaij ihċaiti wie ich 8<sub>3</sub> 28<sub>2</sub> 52<sub>1</sub> — zaij ihċaitak wie du 35<sub>2</sub> — hu-lli mipl ihċaita wer seines Gleichen ist 41<sub>1</sub> — il-haċi das Gerede 37<sub>6</sub> — min haċi lahaċi ein Wort gab das andere 31<sub>2</sub> — ilhaċi ma binhaċâş es ist nicht zum Sagen 31<sub>5</sub> — rêr tiċi-li fi bint ilmaliċ 33<sub>2</sub> — ūibtadat ilmara tiċi fi kuşsitha 38<sub>24</sub> — jinhaċa 'alêha 37<sub>3</sub> — la tiċi ūala tiċi 37<sub>8</sub>, ähnl. 62<sub>6</sub>.

hll thallal sich aneignen 85<sub>12</sub> — halâl Vieh 76<sub>5</sub> 103<sub>2</sub>, ri'jan ilhalâl 38<sub>15</sub>, aber auch allgemein Besitz 34<sub>3</sub> 38<sub>2</sub> 21 22 42<sub>22</sub> 62<sub>7</sub> 9 — halâl zalâl iliċ 129<sub>17</sub> — ja bint ilhalâl 63<sub>3</sub> — ibn halâl 74<sub>1</sub> — mhilli Wirt, Hausbesitzer 22<sub>2</sub> 24<sub>6</sub> 62<sub>2</sub> 3 74<sub>6</sub>; ja mhill irrahmân 76<sub>4</sub> — hille 93<sub>22</sub> 114<sub>14</sub> halle 73<sub>5</sub> = Kessel.

hľb halab melken 41<sub>10</sub> 84<sub>1</sub>, Mîlch auflegen (zur Heilung) 41<sub>10</sub> — halibât (Plur.) Mîlch 41<sub>11</sub> 84<sub>2</sub> 4. 7. — mihlabit Mîlchtopf 118<sub>14</sub>.

hľl mâni mithalhil ich lasse mich nicht forttreiben 95<sub>5</sub>.

halazôn Schneeden 87<sub>1</sub>.

hľs hi tiĥlis fiĥ sie schmiegte sich an ihn 25<sub>7</sub> 54<sub>4</sub>.

hľf V m. li = jem. bedrohen 25<sub>3</sub> 38<sub>4</sub> 55<sub>6</sub>.

hľk halake Ring 52<sub>6</sub> — II hallak 'ala .. etwas umkreisen 42<sub>19</sub> — hallak 88<sub>6</sub> 10 (= kaţţâ' irrûs 88<sub>10</sub>).

hľk thêliċ utmêliċ fi-lhaċi (sie begann) zu stottern und zu stammeln in der Rede 120<sub>5</sub>.

hľm hâlamâtha ihre (der Ziege) Kinnlappen 106<sub>4</sub>.

hľu V etwas Süßes zu sich nehmen 55<sub>3</sub>, X es schön finden 33<sub>7</sub> — ma



- bihla-le (= bi aħla lahu) illa für ihn gibts nichts süßeres als .. 26;  
 āhnl. 30<sub>6</sub> 34<sub>4</sub> 50<sub>5</sub> — ilhilyiāt 118<sub>2</sub>.
- hmm hamām allāh la ihimm lak badan 114<sub>12</sub>.
- hmr II rösten, braten 85<sub>15</sub>.
- hms II anfeuern 13<sub>1</sub>.
- hms II (Kaffee) rösten 76<sub>8</sub> 98<sub>4</sub> — miħmāše Röstpfanne (f. d. Kaffee) 24<sub>4</sub>.
- hmk hamak Ärger 91<sub>4</sub> — zalame ħumaķi 130<sub>2</sub>.
- hml I Früchte tragen (vom Baum) 33<sub>9</sub> — II ernten 33<sub>9</sub> — ħammal ħāle er  
 machte sich auf 81<sub>6</sub> 94<sub>11</sub> 99<sub>4</sub>.
- hmi ħama, iħmi iħūgen 35<sub>4</sub> 39<sub>10</sub> 72<sub>8</sub> 91<sub>14</sub> 105<sub>2</sub> — III m. 'an d. Pers.  
 jem. beschützen 39<sub>9</sub> 42<sub>16</sub> 105<sub>2</sub> — ma ħad imħami bēnna niemand der zw.  
 uns Frieden stiftet 125<sub>7</sub> — tiħt šaitak ħimāitak 65<sub>3</sub> — illi fi ħmāte  
 66<sub>4</sub> — ħāmi ħeif 115<sub>5</sub> — maħmi erħit 115<sub>3</sub> — mħammie 115<sub>8</sub>.
- hns ħinšān Magenwürmer 131<sub>7</sub>. s.
- hnk iħnāč Kiefer 26<sub>1</sub> 73<sub>3</sub>.
- hny ħanāh er biegt ihm (den Nacken) 55<sub>3</sub>, vgl. Anm. 8.
- hānūt Begräbnisplatz 34<sub>1</sub> 35<sub>9</sub>.
- ħuğ ilħauāiğ die Bedürfnisse 97<sub>14</sub> — tħauuğ sich versorgen 118<sub>11</sub>.
- ħuř ja ħōř iħade! 22<sub>4</sub> 26<sub>1</sub> 96<sub>1</sub>.
- ħuk II ħaijač weben 60<sub>2</sub> — ħaijač Weber 60<sub>2</sub> 111<sub>1</sub>. 3. 4.
- ħul I der Reihe nach ħaben 50<sub>15</sub> — m. 'ala jem. überholen 18<sub>2</sub>, jem. über-  
 listen 55<sub>1</sub> — II sich von der Stelle bewegen 25<sub>6</sub>, ħauuāl 'an farase  
 38<sub>14</sub>, vgl. 74<sub>12</sub> 76<sub>11</sub>. 13 — ħauuālu fi dhūr ħelhim 76<sub>6</sub> — VII iħielen  
 (zu ħauila) 9<sub>1</sub> — mustaħil unmöglich 72<sub>11</sub> — uilħāl und Tatsache  
 ist .. 5<sub>2</sub> 82<sub>4</sub> — uilħāl wie wird er erst sein! 102<sub>4</sub> — 'ala ħill ħāl  
 94<sub>15</sub> — ħālan iğleil 38<sub>24</sub> 107<sub>2</sub> — ħāma iğbalđ als 8<sub>1</sub> — 'a-ħalħāl  
 so 40<sub>2</sub> — fi ħāl sabilha 14<sub>3</sub> — ħāl mit Suff.: für das Reflexiv, sehr  
 oft — ma li ħile 38<sub>23</sub>, ma fi ēdi ħile 51<sub>6</sub> vgl. 117<sub>6</sub> — ma ħilte šai  
 73<sub>1</sub> 87<sub>1</sub> — ħilte ġidi 118<sub>1</sub> — itli'-le ħile 73<sub>19</sub> — ma ħilte uala silte  
 33<sub>7</sub> — ta iithaijal 'a-uāħad 118<sub>1</sub> ħauāla j. § 26 h, ferner 80<sub>6</sub> 87<sub>1</sub>  
 88<sub>24</sub> 93<sub>4</sub>. 5 — iuk'ud 'a-ħēle er iğt aufrecht 116<sub>7</sub> — ħōli Schaßbođ 48<sub>1</sub>.
- ħui ħāuūh ilbōlišije die Polizisten jagten ihn fort 33<sub>3</sub>.
- ħii II ħaija-llāh abu 'Alī Gott schenke langes Leben dem Abu 'Alī 24<sub>3</sub> —  
 ma ħaii niemand 30<sub>10</sub> 36<sub>7</sub>. 14 41<sub>8</sub> 93<sub>5</sub> — ħaiiit ittibin die Stroh-  
 iħlange 26<sub>6</sub> — ħaiāia iħlangen 48<sub>3</sub> 87<sub>1</sub>.
- ħirm II: thēram auf Diebstahl ausgehen 21<sub>1</sub> 55<sub>1</sub> 115<sub>1</sub> — ilħērame der  
 Diebstahl 112<sub>4</sub>.
- ħis ħēšin ma iğbalđ als 45<sub>4</sub>. 9 50<sub>4</sub> (aus ħaiř in ma).
- ħit ana ġai mn-ilħet 92<sub>7</sub> — ħāda balēd min ħet 93<sub>11</sub>.
- ħin II ħaijan 'ala etwas für zu iħade ħalten 59<sub>2</sub> 60<sub>4</sub> 88<sub>7</sub> 90<sub>6</sub> — biħaijin  
 'a-ħālak du willst dich ins Unglück iħürzen 88<sub>5</sub> — ħimħaijin 'alēhin  
 iħrimhin und er hielt sie für zu iħade zum Sortwerfen 23<sub>1</sub>. 2 — ħaijanħa  
 fiħ 60<sub>3</sub> — ħaijan itħalak fiħ 78<sub>6</sub> (zweimal) — miš iħjāne tōhid iħt  
 es nicht iħade, daß du nimmst .. 129<sub>14</sub> — ħa ħjānit ittirbije fiħ 82<sub>7</sub>.
- ħii X istaħa er iħānte sich 98<sub>7</sub> 123<sub>11</sub> 131<sub>7</sub>.
- ħb' II verředen 88<sub>7</sub> 93<sub>32</sub> — V sich verředen 50<sub>8</sub> — miħbāh Verřed 52<sub>2</sub>  
 — ħābiije Vorratsiħranf 28<sub>4</sub> (vgl. Anm. 10a und Abb. 29) 121<sub>1</sub>.
- ħbr ħābir Diāmilā 131<sub>10</sub>.
- ħgl ħa ħağalak ■ iħānde über dič 82<sub>7</sub>.
- ħrbš ħarbūš iħiçjetšjetš 62<sub>1</sub>.

- hrhš* ilhurhāše bitharhiš die Klapper klapperte 35<sub>1</sub> — mharhāše klingelnd (von Schmutz) 27<sub>5</sub>.
- hōraš* der Chor in der Kirche 98<sub>9</sub>.
- hrf* II erzählen, jem. unterhalten 32 7<sub>1</sub> 24<sub>2</sub> 30<sub>10</sub> 37<sub>12</sub> 117<sub>4</sub> 126<sub>2.3</sub> — V sich unterhalten 36<sub>5</sub> 93<sub>31</sub> 112<sub>1</sub> 113<sub>5</sub> — hurrāf Gedwäh 33<sub>2</sub> 37<sub>9</sub>, Erzählung 62<sub>11</sub> — hurrēfiye Geschichte 7<sub>3</sub> 29<sub>4</sub> 73<sub>17</sub>.
- hrk* IV sich verstecken 21<sub>1</sub> 69<sub>5</sub> 84<sub>3</sub> 89<sub>4</sub> — halhirkā ilmtarraze das gestickte Kopftuch 124<sub>2</sub>.
- hrmš* mharmaš zerfragt 86<sub>35</sub>.
- hēn* banāt mahzūnāt wohlbehütete Mädchen 46<sub>4</sub> — miḥzan Magazin 96<sub>6</sub>.
- hzi* IV jihzi-ššitān er versucht den Satan 41<sub>2</sub> — jihzi-l'ēn 'anne möge das böse Auge von ihm fern sein 82<sub>3</sub>.
- hss* ma hassat 'an innuṣṣ lēra 18<sub>5</sub> — hassat 'alēhin irr'īye 2<sub>4</sub> — ilmīye hāssin uāhad 114<sub>1</sub> — innisūān hāssāt 'akīl udīn 114<sub>19</sub>.
- hs'* tihsa ja šuēb mač daš du fortkommst . . 76<sub>11.13.14</sub>, s. Anm. 2.
- hssr* hisrū-lhim sie machten ihnen Unkosten 80<sub>12</sub> — ja ḥsāra 129<sub>4</sub> — ma irūh ḥsāra 114<sub>20</sub>.
- histi* Ausruf der Frauen 27<sub>2</sub>, vgl. Anm. 4.
- hsf* hasaf midinhim er fehrte ihre Städte um 3<sub>5</sub> — inhasfat wurde umgefehr 3<sub>5</sub> —
- hšb* ilhašabe der Holzpflod, für Penis 24<sub>6</sub>.
- hšhš* hašhaš rasseln (Armbänder) 36<sub>16</sub>.
- hšrm* mhašram iluigh 93<sub>8ff</sub>.
- hšs* I bevorzugen 37<sub>3.4</sub> — angehn: šu hašsak 52<sub>2</sub>, ma bihušsak 25<sub>6</sub>, ma bihušsnīš 25<sub>6</sub> — a-bihušsnīš 25<sub>8</sub> — šu bihušsak 105<sub>4</sub> — ma ihušsakši 113<sub>8</sub>.
- htt* šarbak ma haṭṭiṣ . . . haṭ sich nicht gezeigt 93<sub>23</sub> — II jāen (eigtl. Surden ziehen) haṭṭaṭha simsim 33<sub>9</sub>, bihaṭṭiṭu fi hummuṣ 69<sub>1</sub>.
- htb* haṭīb Verlobter 39<sub>13</sub> 43<sub>7</sub> — haṭībe Braut 43<sub>8</sub> — baḥṭub ič verlobe mich 112<sub>2</sub>.
- htr* I vorüberziehen 36<sub>7</sub> — aḥaḍ bhātre er bezeugte ihm seine Teilnahme 51<sub>5</sub> 62<sub>1</sub> — hātrak 'alaij lebe wohl 35<sub>9</sub> 54<sub>3</sub> hātirēm 'alaij 90<sub>4</sub> — 'a fard haṭra mit einem Male 64<sub>3</sub> — uḥra haṭra 67<sub>6</sub> — 'ašar haṭrāt a'la 2<sub>2</sub> — kadd aḥūh haṭirtēn 44<sub>7</sub> — kadd auḡal haṭra uḥaṭirtēn 54<sub>10</sub> — ʿisr ilhāṭir allāh jiēsir bhātrak 114<sub>18</sub>.
- hfs* thāfašn sie stritten miteinander 86<sub>34</sub>.
- hfu* thaffu sie verkleideten sich 71<sub>2</sub> 72<sub>1</sub> 73<sub>2</sub> — bilhiṭīe 72<sub>5</sub>.
- hll* hallit abu zahrān die Ebne (flachgründiges Nebental, Dalman) von A. 3. 6<sub>1</sub>.
- hls* I fertig sein 50<sub>11</sub> — huṭṭ ḥalāšak gib was dir recht scheint 20<sub>3</sub> — uḥalāš und damit gut! 33<sub>4</sub> — siūr ḥālša 85<sub>11</sub>.
- hlk* ḥalkat madās 84<sub>9</sub>, ḥalkat halbsāt 73<sub>3</sub> — ḥalak halḡā'id alter Pelz 94<sub>6</sub> — ḥalake sein Hemd 86<sub>34</sub> — miḥlak mintak in Anlage und Sprache 93<sub>25</sub>.
- hlu* iḥtalat ibsāhibt ibinha 129<sub>24</sub> — ilhala 69<sub>6</sub> 74<sub>23</sub> — ḥalāqi 76<sub>3</sub>.
- hmn* bithammin 72<sub>14</sub> — tiḥmīn 16<sub>2</sub> 116<sub>5</sub>, taḥmīn 6<sub>1</sub> vielleicht.
- hnp* bithannpu-ḡḡef 24<sub>6</sub> — iḥannpu ba'ḡhim 116<sub>1</sub>.
- hns* IV miḥnis ganž fiil 28<sub>4</sub>.
- hnsr* hunšar der kleine Finger (an dem man den Siegelring trägt) 52<sub>4</sub>.
- hur* hūri Priester, Pl. haḡārne 108<sub>2</sub>.
- huš* halhūša ein Messer 51<sub>11</sub>.
- hun* ilhājin iḥūne allāh 9<sub>3</sub> 35<sub>6</sub> 45<sub>4</sub> — hāināt 88<sub>21</sub>.
- hīb* hāibe, Pl. hāibāt Törin 26<sub>2</sub> vgl. Anm. 2.

- hîr* hire Glück 96<sub>6</sub> — *hêr* uzên 93<sub>26</sub> 98<sub>4</sub> — *hêr* nein! 94<sub>4</sub> 106<sub>2</sub> — *aḥêr* (f. *aḥîar*) besser 85<sub>1</sub>.
- abb* dubb er warf 30<sub>9</sub> 80<sub>11</sub> 86<sub>33</sub> 92<sub>17</sub> 109<sub>1</sub> 122<sub>12</sub> 126<sub>3</sub>, 132<sub>12</sub> — dubb fi sidre 67<sub>8.9</sub> — itdibb iṣṣôt 80<sub>9</sub> — dubbēt iḥ fiel hinunter 89<sub>16</sub>, vgl. 126<sub>5</sub> — däbibte sein Tier 93<sub>7</sub> — dubb plumps! 29<sub>1</sub> — dibb iḥwapp! 26<sub>5</sub>.
- dbr* II m. Aff. zurechtbringen, besorgen 9<sub>2</sub> 31<sub>3</sub> 72<sub>7</sub> 73<sub>19</sub> 86<sub>16</sub> 94<sub>10</sub> 98<sub>5</sub> — dabbir ḥalak 41<sub>8</sub> 54<sub>8</sub> vgl. 86<sub>5</sub> 93<sub>30</sub> 125<sub>19</sub> — adbarat sie machte sich davon 118<sub>17</sub> — ʿif iddubbâr 55<sub>5</sub> — dabra ḥornissen 103<sub>13</sub>, dabâbir 93<sub>4.9</sub> 103<sub>9.13</sub>, midbara 103<sub>8.9</sub>.
- db°* tdâba° hu riḡah er tritt mit ihm 93<sub>2</sub>.
- dbr* dbâra Gerberei 54<sub>6</sub>.
- dbk* dabaʿ ʿa-halbâtje er machte sich über die Mulde her 55<sub>3</sub> — iddubbân dâbiʿ ʿalêh die Fliegen trabbeln umher auf ihm 30<sub>3</sub> — dabaʿ ʿa-bimme ... dabaʿu qarâh niederfallen 103<sub>14</sub> — dabbâʿe Tretmühle 21<sub>1</sub>.
- dbi* dibbiʿe ein aus Bändern gefnoteter Teppich 55<sub>2</sub> vgl. Anm. 4.
- dḥbr* duḥbarra runder Stein 41<sub>9</sub>.
- dḥdl* dahdal rollen, wälzen 30<sub>7</sub> (arab. Niederchrift: dahal).
- dḥl* dahal rollen 34<sub>4</sub> 85<sub>22</sub> 93<sub>34</sub>.
- dḥms* dahmûs halkari° ein Kopf Kürbis 32<sub>4</sub>.
- dḥu* dahû Nest 90<sub>2</sub>.
- dḥl* dahlak Gnade! 42<sub>21</sub> 93<sub>6</sub> — fi dahliʿ in deinem (fem.) Schutze 50<sub>9</sub> — ana dahil ʿalêk 25<sub>9</sub>, vgl. 93<sub>33</sub> — dahîl ʿala-llah uʿalêk 74<sub>22</sub> — dahîlak 91<sub>14</sub> — dahl-âla 93<sub>6</sub> 96<sub>4</sub>.
- drs* ḳalbe dersân sein Herz ist stumpf 131<sub>9</sub> — darrâse 127<sub>2</sub> — lôḥ drâs 122<sub>4</sub>.
- dss* I dass, idiss hineinstecken 55<sub>5</sub> 60<sub>1</sub> 84<sub>3</sub> 115<sub>2</sub> — indass 89<sub>4</sub>.
- dist* (pers.) Kessel 50<sub>2</sub> 63<sub>3</sub> 92<sub>16</sub>; Pl. dsût 63<sub>3</sub>, 85<sub>5</sub>.
- dastûrak* 122<sub>4</sub> — dastûr minnak 65<sub>3</sub> 66<sub>2</sub>.
- dsç* dasçe Klopffloß 85<sub>12</sub>, dasiçte 85<sub>5</sub>.
- dšr* I dašar er tat was er wollte 54<sub>1</sub> — II 36<sub>10</sub> 54<sub>1</sub> 57<sub>1</sub> 85<sub>27</sub> 86<sub>27</sub> 120<sub>1</sub> — daššrak min halḡurrâf 33<sub>2</sub>.
- d°bl* da°bale da°âbil er drehte es zu Pissen 31<sub>5</sub> — da°bâlîṭ ḡara 97<sub>20</sub>.
- d°u* VIII midda°âh das von ihm Beanpruchte 38<sub>22</sub> — da°ḡa Sache, An-  
gelegenheit (sehr oft).
- durri*, dôs durri, dôz durri (türk.) gerade aus 14<sub>1</sub> 18<sub>4</sub> 27<sub>2</sub> 38<sub>4</sub> 39<sub>9</sub> u. ö.
- dff* daft ilbâb Torflügel 34<sub>4</sub>.
- dš* dafaš ilbâb er stieß gegen die Tür 26<sub>4</sub>.
- dfe* dafi° bala ʿannak möge es eine Zurückweisung des Unglücks von dir sein! 35<sub>7</sub>.
- dšk* I ḡerbeiströmen 79<sub>13</sub> 86<sub>17</sub>.
- dkk* etwas einschlagen 23<sub>4</sub> 51<sub>3</sub> 89<sub>5</sub> — dakḡu haḡḡrâs 107<sub>2</sub>, vgl. 98<sub>1.2</sub> — šar idukḡ min ʿill sidr huâh 118<sub>3</sub> — dakḡ ilbâb 26<sub>4</sub> — dakḡ fi: ergreifen (ein Schaf) 42<sub>7</sub>, die Füße 125<sub>20</sub>, eine Ölmühle 67<sub>10</sub> — (die Selbsttange, um eine Bitte vorzubringen) 51<sub>3</sub>, (zum Boden) langen 62<sub>6</sub>, (eine Speise) berühren 19<sub>4</sub> 42<sub>4</sub>, sich an jem. halten 17<sub>1</sub>, (eine Frau) nehmen 50<sub>10</sub>, sich unzüchtig (einer Frau) nähern 38<sub>11</sub> — dakḡ fi sinn uḡte 46<sub>6</sub>, dakḡha fi ʿene 55<sub>6</sub>, dakḡha fi-lmîit 109<sub>7</sub>, dakḡ bhaddîf er faßte die Güte beim Kleide (als Einladung zum Essen) 24<sub>4</sub> — VII indakḡ fi überfallen werden 42<sub>8</sub> — mdakḡa Wašschšlegel 26<sub>5</sub>.
- dkr* tudḡur fi đân haddist 30<sub>6</sub> — III tdâkre sie war widerspenstig gegen ihn 27<sub>1</sub> — dakâra fi-lbeʿ um den Bei zu ärgern 18<sub>2</sub>.

*dklš* daklūs halāqe ein Broden Ḥalawa 494.

*dkm* budkum fi l'ard 641 — dakkam fi čarmiye 1311 — iṭdakkam bhašsarār 826 — indakam 605.

*dkn* diččān 231 353, diččāne 502 Laden — daččāni Kaufmann 232.

*dl* II versteigern, ausbieten 526 575.6 — mdallal verwöhnt 351 — X m. 'ala sich etwas zeigen lassen 333 — dalāl Wohlleben 461, ibn dalāl ein verwöhntes Kind 355 — dallāl Ausrufer, Versteigerer 575.6.

*dl'* tidla' bzāzha 802 — VI tändeln, schäkern 256 544.

*dlu* II hinablassen 344 362 385, (den Teig in den ṭābūn) legen 591 — imdalla herabhängend 1152 — mdallajāt herunterhängende (Ohren) 1064, (Brüste) 448 — ta-tdalla 'ibbe 875 — daḡālī Reben 274 vgl. Ann. 9.

*dm* dammhim ihr Blut 909 und oft (§ 9).

*dms* dmūs Steine 41 — qiddāmasu (f. uṭd ..) sie werfen sich mit Steinen 1173.

*dmr* damaḡha er machte an ihm (dem Tor) ein Zeichen 547.

*dml* damāl zudecken 344 — dmāl issēr die Narben des Gürtels 9333.

*dndl* (für daldal) dandlī-li laṣ mir herab (Imperativ Fem.) 362.

*dni* iddinja bei Zeitangaben: — aḡhat iddinja aḡharat qa'sarat 272, aḡhat idd. 9335 — ma ... illa qiddinja qḡaha 355 — baḡat idd. ḡarib idḡuhur 161 — a'sarat idd. 1228, baḡat idd. -l'ašir 201 — amsat idd. 413 423 797 1184, ḡačmat idd. mimsiye 621 — 'attamat idd. 163 — a'tamat idd. 293 — qidd. btirfa' sub'ak ma bitšūfe 413 — ḡačmat idd. tāli ḡamar 413 — ḡalla -dd. ta-rābat issams 232 — ḡalla -dd. ta'tamat 211 — idd. nuṣṣ lēl 817 — ḡačmat idd. fi-ssēfiye lḡašire es war Spätommer 1221 — beim Wetter: baḡiye -dd. aḡaḡal issiḡḡ qimṡaijime qḡa'de btibriḡ uibtir'id 213, ḡalla idd. fi aḡaḡal issiḡḡ 1181 — idd. rahām 1224 — bat'at idd. maṡar 1021 — ṣabbahat idd. ṡaijibe (maṡar) 813 — tirṡi idd. 1221 — idd. miṣḡiye 812 — idd. šōb 302 — idd. baḡat šōb 311 — idd. saḡ'a 265 — abraḡat idd. 213 — jonst: uhadd. 'a-rba'a u'išīn kīrāt 528 — ḡamat hadd. uḡabbat alles entwich 5211 — iddinja die Schar 9338 — bhaddinja 921.

*dhs* iḡit dāhis bilfaras iḡ warf mein Pferd nach vorn 626.

*dhi* ja dāhja 1284.6 — šāhi imm iddaḡāhi 1291.

*dub* dōbni fḡit eben erst bin ich fertig geworden 988.

*duḡ* midḡad Krippe 9717.

*duṣ* dār m. Impf.: anfangen etwas zu tun 61 91 314 378 504ff. 536 8520 937 1035 12520 1281. u. ö. — dauḡar 'ala suchen nach 671 1264 1285 diri bālič 904, vgl. 1013 — dār idir ausleeren 751 — tdaijari-le überliste ihn 8821 — dāḡir issane 1284 — balḡ idḡār 806 — haddār uhadduḡār 903 — zōd dōrēn 12513 — dāire Gefolge 11414. 15.

*duš* dās ifraši 274, vgl. 5011 906 — dōs duṣri j. duṣri.

*du'r* mdō'ir darauf losgehend 843.

*dum* dime dime 191 8210 — ma-dāmat da 1066 — dāḡamtini du ḡaft miḡ ḡingezogen 1319.

*dumh* dōmah sich bücken 91 3811 5212.

*duṣ* dāḡa fi-nnōm er sank in (tiefen) Schlaf 246 345 4221 8613 — dāḡa er schlief ein 302 — dār idāḡi fih gab ihm Arznei 937 — diḡjāt ḡeilmittel 937 — dūte (f. duḡte) seine Geschichte 1215.

*dib* dāḡib bhattin vollhängend mit Seigen 854.

daiḡūs Kuppler 12514.

*dbb* dubbān fliegen 303.

*dbh* ja dabbāhin irrōh 104s.

*dbl* ḍablān matt 30<sub>1</sub> 72<sub>10</sub> — ḍbil welke Feigen 31<sub>4</sub>, vgl. Anm. 2.

*dh̄r* dh̄ir Zündschnur 7<sub>2</sub> vgl. Anm. 1 (nach Dalman: Gewehrschloß).

*dr̄i* dra Dura, Sorghum 18<sub>6</sub> 87<sub>3</sub>.

*dn̄b* ḍanba Ende vom Schminkestrich 58<sub>4</sub> — maḍnabāniye der Schwanzgurt 126<sub>5</sub> — miḥl illi ḍnābhīm lūḵ 89<sub>12</sub>.

*ḍyn* ḍān, ḍīnēh j. 'ḍn.

*ḍj̄l* ḍj̄ale um ihn herum 5<sub>1</sub> — ḍj̄āl halimrāra 61<sub>1</sub> — ḍj̄āl ilh̄eme 93<sub>32</sub> — ḍj̄ālha ihre Kleidersäume 124<sub>5</sub>.

*r's* rās fiḡil 36<sub>1</sub>, rās baṣāl 16<sub>1</sub> (j. daḥmūs) — ana brāsi 78<sub>4</sub> 86<sub>38</sub> — hu brāse 38<sub>3</sub> 78<sub>4</sub> 129<sub>5</sub> — brāsak 36<sub>4</sub> — ḥill šeiḡ ibrāse alles ebenso 52<sub>13</sub> — rāsan bestimmt! 61<sub>6</sub> — 'a rāsi u'ēni 28<sub>1</sub> — 'a rāsi 94<sub>10</sub> — min rāse lasāse 93<sub>12</sub> — rauḡasat iṭṭābūn 81<sub>4</sub>.

*r'z̄* rētak 114<sub>8</sub> — tara 109<sub>7</sub> — tarāni šāhiḡ tiḡti 105<sub>6</sub> — tarāh nājim 110<sub>9</sub> — tarāhim 'irfu 74<sub>16</sub> — ma šuft ḡala arēt 106<sub>2</sub>.

*rb̄b* rb̄iba Mastvieh 18<sub>1</sub> (Schafe oder Ziegen, vgl. Anm. 1) 122<sub>11</sub>.

*rb̄t* rabat auflauern 16<sub>6</sub> 18<sub>3</sub> 25<sub>5</sub> 42<sub>4</sub> 43<sub>4</sub> 50<sub>8</sub>. 9 52<sub>2</sub> 84<sub>2</sub>.

*rb̄c* rab<sup>c</sup> Stammesgenossen, Gefährten 36<sub>12</sub> 37<sub>1</sub> 38<sub>10</sub> 68<sub>2</sub> 125<sub>25</sub> — fi mrabba<sup>c</sup>at nāblis 85<sub>5</sub> — ilmrābi<sup>c</sup> der gemietete Erntearbeiter der 1/4 des Ertrages erhält 131<sub>2</sub> ff. — rb̄a<sup>c</sup> Mauer 56<sub>3</sub> — ḡara hēt rab<sup>c</sup> 82<sub>3</sub>.

*rb̄cn* rab<sup>c</sup>anin sie (d. Frauen) hatten 40 Tage hinter sich 50<sub>11</sub>. 12.

*rḡl* ja raḡḡāl du Mann! 30<sub>10</sub> irraḡḡāl 67<sub>9</sub>.

*rh̄b* marḡabābiḥ ḡams lērāt 46<sub>5</sub>; vgl. 17<sub>6</sub> 94<sub>10</sub>, ferner 54<sub>8</sub> 90<sub>5</sub> 93<sub>28</sub>.

*rh̄m* II šār irāḡḡim 'alēh 25<sub>3</sub> vgl. 74<sub>15</sub> 93<sub>21</sub> — tarāḡḡim ḡlūḡe 94<sub>11</sub>. 14 — irḡemāti meine Küchlein 49<sub>3</sub>.

harroḡḡ der Vogel Rochk 89<sub>3</sub>.

*rh̄s* X für billig (im Preise) halten 24<sub>1</sub>.

*rh̄i* I freilassen 52<sub>3</sub> — VI trāḡāt-le sie gab ihm nach, ließ sich von ihm besiegen 92<sub>14</sub> — VIII mirḡi kraftlos (vor Furcht) 25<sub>8</sub>.

*rdd* ma raddiḥ 'alēh 35<sub>9</sub> — baruddak balāš 50<sub>4</sub>, raddu halka<sup>c</sup>be sie setzten den Kochtopf auf 32<sub>3</sub>, radd 'akle 'alēh sein Verstand kam wieder zu ihm (radd passivisch?) 48<sub>5</sub> — V m. 'ala jem. häufig besuchen 24<sub>1</sub> 101<sub>1</sub> — radde [maklije] Pflannefuchen, Dual.: radditēn maḡāli 45<sub>1</sub> — raddit ṣurmāje Schuḡḡohle 16<sub>4</sub>, Pl. raddāt sarāmi 114<sub>15</sub>.

*rd̄i* radi ilḡāl 23<sub>4</sub> 54<sub>7</sub> — miḡliḥ ḡarda wie du und eine schlimmere 97<sub>21</sub>.

*rsm̄l* rasmāl Kapital 51<sub>3</sub> 113<sub>18</sub>.

*ršk* biddi anām li rašak iḡ will ein wenig schlafen 30<sub>2</sub> — rašk ilmaṡar 93<sub>4</sub>. 5 — rašak-le ḡalbe sein Herz flopfte für ihn 92<sub>20</sub>.

*ršd* rašad ein Dämon, vgl. 40<sub>5</sub> u. Anm. 3; 7<sub>3</sub> 53<sub>6</sub>.

*rd̄ḡ* raḡḡ zerstoßen 16<sub>1</sub> — II ta-raḡḡaḡḡa bis er sie mürbe geklopft hatte 26<sub>6</sub> — V sich stoßen 36<sub>6</sub>.

*rd̄b* irḡaḡu wartet! 76<sub>10</sub>.

*rd̄i* riḡi es sich gefallen lassen 37<sub>9</sub> — in rḡit ḡilla ma rḡit 98<sub>6</sub> — rāḡi 95<sub>4</sub> — allāḡ ḡirḡa 'alēk 29<sub>2</sub> 124<sub>7</sub> IV birḡih iḥḥalām 111<sub>4</sub> — X starḡat minne 114<sub>8</sub>.

*rtn* raṡan, iurṡun: gebraucht von den Befehlen des Königs an die Wache (33<sub>3</sub>) und an die Wezire (33<sub>4</sub>). Es ist offenbar eine Geheimsprache gemeint, in der der König die Befehle gibt. — von der Anrede in türkiſcher Sprache 36<sub>17</sub> — III untereinander fauderwāḡſchen, in zigeunerisch-er Sprache reden 20<sub>5</sub>, vgl. Anm. 14.



- raʿi* II weiden lassen 163 — *raʿit ruʿlān* ein Rudel Gazellen 533 631  
vgl. 9324 — *raʿuāt raʿuāt* herdenweise 483.
- raff* haššanānir eine Schar Steinhühner 654.
- rfʿ* burfuṭ er lag abgebrochen da 843 — *la iḡir turfuṭ* der Fuß zitterte nicht 685.
- rfk* mraʿfka eine Liebschaft habend 8525.
- rkā* aḡu iurukdu sie kamen eilend herbei 1123 — aḡa iurkuḍ 1202.
- rkʿ* iddmās tirkaʿ fihim die Steine schlugen ein auf sie 41 — ḡall iirkaʿ fih 12514 — rakaʿe 9113 — btirkaʿ li haššurmāje willst du mir die Schuhe fliden? 859.
- rkb* iirčabni-nnōm 172 — rčab 626, Pl. iirčabāt 3614 Steigbügel.
- rkā* bračāde bračāde ganz behutsam 415.
- rkz* arčazhin ḡuqa er legte sie (die Schätze) hinein 11322.
- rkn* IV arčan m. ʿala d. Persj. sich verlassen auf 173 306 575, vertraut werden mit 573.
- rky* VIII irtača ʿala sich lehnen an 71 162.
- rm* rumme Strich (aus Ziegenhaaren gefertigt) 175 3912, neben haḅl 176 — rimme haarfeil 372 — ḡkil rimme schwer von Körper 311.
- rmʿ* šāru . . . iirmaʿu-ttrāb sie begannen die Erde zu essen 872.
- rmš* (ramas) iurmuš mit den Wimpern zußen 91 — rmuš ʿinēh seine Augenwimpern 301 — ramšit ʿen Wimpernzuden, Augenblick 536.
- rmx* rama Mauer 71 162 677 9712.
- rhḡ* IV iirhiḡ er glänzt 241 393 7316.
- rhm* iddinja rahām es war bewölkt 1225.
- ruḅ* ilmaḡ bitrāb das Wasser gerinnt 1011 — rauḡab ilḡalib 12511.
- ruh* II raijaḡ befreien 531 673 — V traijaḡ ausruhen 369 — m. min Ruhe haben vor 4113 532 — m. maʿ in Frieden leben mit 411 — mariḡḡ 102 vgl. Anm. 3 — ʿa-ḡūlt irrōḡ langsam 365 — irrōḡ das Leben 3818 866 936 1041 — ja ḡabbāḡin irrōḡ 1042 — min ḡarāt irrōḡ 10314 — ja mḡalliš rōḡ min rōḡ 465 — ruh ja iḡōm (zamān, šahar) taʿ ja iḡōm (zamān, šahar) nach einiger Zeit 3810.21 573 803 1073.
- rōzane* Öffnung in der Decke des Hauses 1151 vgl. Anm. 1.
- ruḡ* rāuḡe (f. rāuḡe) Gewölbe (am Hause, unter das man Tiere stellt) 164 12310.
- zḅʿ* zaḡābiʿ Sturm 263.
- zḅlt* mzābilta eine durchtriebene (Frau) 363.
- zḅlf* zaḡlaf schieben 3812 — tzaḡlaf frieden 384.
- zḅlk* zaḡlak ausgleiten 385 3912 755.
- zrr* zarr schnüren (Schuhe) 523 — zrār ilḡḡāb die Rigen der Scheidewand (im Selte) 436 — zirr 173, Pl. zrār 272 1167 Lende — btisḡa lera bzirrha sie ist gut eine Lire wert 185 — birjāl bzirre 856.
- zrḅ* zarḅ Versschlag für Vieh 425 [neben ḡarb] — zarḅ Umfriedigung 563 — zarḅ der Braten, der in einer Höhlung, die eigentlich zarḅ heißt, zubereitet wird 434, vgl. Anm. 7 — mizrāb, Pl. mazārib Wasserröhre 601.2.
- zrfl* zarfil das Schloß (eines Kastens) 365 8612.
- zrk* mizrāk Lanze, Speer 22 434 936 — zarak ʿala hineinschlüpfen 8817 — ūzurki mach dich fort 807 — zarrak heimlich zuſtecken 9811, verſtecken 1296.
- zrm* zirim er ließ ab (oder: er ward zornig?) 3811.

- z'bb* za'bûbt ilibrîk die Trinkröhre des Kruges 50<sup>14</sup> (vgl. Anm. 13 und Sandberg, Prov.; zu der Geschichte vgl. Choros Kardasch (Türk. Bibliothek Bd. 5) S. 114f.  
*z'r* az'ar 42<sup>4ff.</sup> Räuber (Muht), Zwerge (Dschirius)?  
*zprt* tzaprit sie stößt den Freudentriller aus 36<sup>8</sup> 113<sup>24</sup> — zařarît 130<sup>16</sup>.  
*zfr* V tzařar sich voll essen 7<sup>2</sup> — mizfara After 36<sup>6</sup> — hazzifr der Unreine 91<sup>12</sup>.  
*zkk* zakķ schlüpfen 21<sup>1</sup> 43<sup>6</sup> 50<sup>14</sup> 80<sup>9</sup> 123<sup>10</sup>.  
*zķf* zikif, Pl. zikfin geschwind, behend 21<sup>1</sup> 41<sup>9</sup> — kām bzakāfe er stand flink auf 51<sup>3</sup>.  
*zķt* zakāt, iuzķut ergreifen, packen 25<sup>10</sup> 32<sup>4</sup> 36<sup>14</sup> 37<sup>2</sup> 38<sup>4</sup> 39<sup>12</sup> 42<sup>8</sup> 44<sup>4</sup> 46<sup>9</sup> 48<sup>5</sup> 50<sup>2.14</sup> 52<sup>3</sup> 55<sup>3</sup> 62<sup>6</sup> 74<sup>13</sup> 85<sup>30</sup> 115<sup>4</sup> — aufheben (Reben) 27<sup>4.5</sup> — (einen Weg) finden 38<sup>13</sup> — zakķit halte fest! 80<sup>11</sup>.  
*zķm* ma biřuf-li zūķum er sieht mich nicht ein biřchen an 26<sup>2</sup> — zķūmōim eure Schnauzen 85<sup>29</sup>.  
*zll* halāl zalāl ilič 129<sup>17</sup>.  
*zļt* zaltate sie verschlang ihn 63<sup>2</sup> — uzultī verschludē (Sem.) 31<sup>6</sup>.  
*zmm* zamm izimm zusammennehmen, mitnehmen 25<sup>8</sup> 28<sup>4</sup> 38<sup>5</sup> 42<sup>12</sup> 45<sup>6</sup> 50<sup>12</sup> 85<sup>14</sup> 98<sup>3</sup> 100<sup>13</sup> 121<sup>8</sup>, (eine Flinte) tragen 11<sup>1</sup> — zamm hāle er machte sich auf 85<sup>9</sup>.  
*zmrd* zmurrudi řmaragdġfarben 2<sup>1</sup>.  
*zmķ* zimik überdrüssig, ärgerlich werden 30<sup>11</sup> 36<sup>6</sup> 52<sup>11</sup>.  
*zmn* zamān řhidřal 57<sup>1ff.</sup> — ři zamāni in meinen guten Tagen 62<sup>8</sup> — sultān izzamān 46<sup>6</sup> u. ö., mal'at izzamān 53<sup>4</sup> — řa'it zamān 38<sup>23</sup> 53<sup>5</sup> u. ö. eine Zeitlang — řimi'ten zamān 43<sup>6</sup> — min zamān längřt 124<sup>6</sup>.  
*zūbn* bākķie mźōbna sie hatte Kundschaft gefunden, d. h. die verheiratete Frau einen Liebhaber 54<sup>11</sup>.  
*zūř* allāh amar bizzīře qizzauāř ġott beřahl die Ģeirat und das Ģeiraten 36<sup>13</sup> — řonřt werden in diesen Geschichten nur Ableitungen von der Wurzel *řuz* gebraucht ř. dafelbřt.  
*zūd* zōd 'an mehr als 33<sup>7</sup> — bizzōd 33<sup>7</sup> außerordentlich (řo zu verbessern) — qazuad und mehr 41<sup>14</sup> — qizuāde und mehr noch 43<sup>3</sup> 93<sup>39</sup>, vgl. 17<sup>6</sup> — ma 'alēh min mazid 114<sup>15</sup> — zauuāde Wegzehrung 39<sup>2</sup> 42<sup>6</sup> 45<sup>3.7</sup> 93<sup>24</sup> — zāde uzaquāde 93<sup>23</sup>.  
*zūk* II mzaquak fein (ein Knabe) 48<sup>1</sup> — IV mizuka řķmud (eine Frau) 31<sup>2</sup> 58<sup>4</sup> řřt offenbar Part. Pařř. IV (ř. mizuaka), nicht Part. Pařř. II, wie S. 76 Anm. I zum arab. Text vermutet řřt, vgl. Gramm. ř 3q.  
*zūl* ma zāl ma ařadtiř řři du hāttest noch nichts genommen? 74<sup>25</sup> — zōl Leute 93<sup>15</sup>.  
*zūř* řizquāhin 'an ittłū' er Ģinderte sie (řem. Plur.) auszugehřn 46<sup>2</sup>.  
*zīř* zaiři zaiři innās ič bin wie andere Menschen 52<sup>9</sup> — zaiři ičāiti wie ič 8<sup>3</sup> 28<sup>2</sup> 52<sup>1</sup>.  
*zīř* řiř fiř bil'ařa er řķlāřt mit dem Stoč auf řhř ein 28<sup>4</sup> — bizzēhāt in Reihen 45<sup>10</sup>.  
*zīř* zāřř gefālřt (řelb) 23<sup>2</sup>.  
*ř'* III řāřal fragen 37<sup>11</sup> 34<sup>3</sup> 38<sup>9</sup> 77<sup>4</sup> 97<sup>7</sup> — la tiřřal 91<sup>6</sup> — řile 39<sup>8</sup> 37<sup>3.10</sup> 26<sup>1</sup> 41<sup>14</sup> und miřřale 15<sup>1</sup> 31<sup>3</sup> 93<sup>10</sup> 129<sup>13</sup> Angelegenheit, řeschichte — ma řilte qala řilte 33<sup>7</sup> ř. *hul*.  
*řōb* bākķi řitsabbib minhim er verdiente von řhřnen 101<sup>4</sup>.

*sbl* la sabil es geht nicht 32<sub>3</sub> — aħalliha sbil iħ laſſe ſie (die Maulſeſelin) zur freien Benutzung 50<sub>5</sub> — sabil Brunnen 114<sub>3</sub> — msabbil 'inēh er mit ſtarren Augen 29<sub>4</sub>.

*subbək* lubbək Zauberworte 87<sub>7</sub>, ſ. Anm.

*sitt* Großmutter 95<sub>5</sub>.

*str* ustri alla juſtur 'alēē 37<sub>5</sub> — ſutra Schuß 62<sub>8</sub> — ma hī-ſtire? 95<sub>4</sub> — biſtire ſtill 10<sub>4</sub> — aſtar beſſer geborgen 24<sub>3</sub> — maſtūra die (durch ihren Mann geſchūgte) Ehefrau 31<sub>3</sub>, ehrbare Frau 38<sub>15</sub>.

*šġ* aḡal iſſiġġ 21<sub>3</sub> 118<sub>1</sub>.

*saġaḵ* Seidengurt 124<sub>2</sub>.

*šħb* saħab ziehen 8<sub>3</sub> 27<sub>5</sub> 36<sub>2</sub> 37<sub>2</sub> 39<sub>12</sub> 13 50<sub>7</sub> 125<sub>17</sub> 18 126<sub>5</sub> — saħab halbarūde 78<sub>3</sub> — saħab darbe ſeines Weges ziehen 27<sub>2</sub> (l. saħab) 30<sub>4</sub> 41<sub>11</sub> — saħab hāle ſich aufmachen 6<sub>1</sub> 27<sub>3</sub> 36<sub>4</sub> 11 45<sub>6</sub> 52<sub>6</sub> 9 67<sub>2</sub> 74<sub>1</sub> 18 23 87<sub>4</sub> 104<sub>8</sub> 114<sub>15</sub> 117<sub>5</sub> 129<sub>2</sub> 13.

*saħtūt* Heller 79<sub>6</sub>.

*saħlije* Eidechſe 87<sub>10</sub>, Pl. saħāli 87<sub>1</sub>.

*šħl* saħal hinuntergleiten (vom Pferd) 41<sub>9</sub> 89<sub>5</sub>. tsaħal 93<sub>19</sub>.

*šħl* saħil Zicklein 24<sub>4</sub> 32<sub>4</sub>.

*šħm* tsaħmit 24<sub>6</sub> vgl. Anm. 9; nach Dſchirius etwa: indem ſie zornig war.

*šħm* II ſchänden 92<sub>14</sub> 102<sub>3</sub> 4. 5.

*sdd* I bezahlen 100<sub>5</sub>. s II daſ. 118<sub>12</sub> — biſidd 'ēn iſšems 73<sub>13</sub> 103<sub>2</sub> — VII řēr aſtadd minniē das muß ich dir (ſem.) vergelten 54<sub>7</sub> — mi'ad ſadādhin 86<sub>6</sub> — ſidde der höchſt gelegene Teil des Bauernhauſes, der für den Hausherrn und den Gaſt reſerviert iſt 24<sub>5</sub>, vgl. Anm. 7, vgl. Abb. 33 — maſdūde bkaſše 130<sub>13</sub>.

*srb* ſurbe ſeine Geſellſchaft 92<sub>12</sub>.

*sarband* (Name) 88<sub>3ff</sub>.

*srġ* II sarraġ 'a-farase er ſattelte ſein Pferd 42<sub>5</sub> — srāġ Lampe 28<sub>4</sub> 41<sub>1</sub>.

*srħ* sarah ausgehn 27<sub>1</sub> 30<sub>5</sub> 32<sub>1</sub> 42<sub>18</sub> 45<sub>5</sub> 54<sub>4</sub> 93<sub>7</sub> 8 104<sub>1</sub> 132<sub>6</sub>.

*srū* biddi asri sarge ich möchte früh aufbrechen 81<sub>2</sub>.

*srul* sirul hoſe 15<sub>iff</sub>. — halimsarula die mit Hoſen bekleidete 52<sub>18</sub>.

*stħ* I (Seigen) ausbreiten 31<sub>iff</sub>, vgl. Anm. 2 — miſtāħ 113<sub>4</sub>.

*stū* ſata fi mit einer Frau Umgang haben 42<sub>5</sub>, mit einer Toten 61<sub>5</sub> — ſata 'ala jemandes Herr werden 62<sub>8</sub>.

*s'd* s'id innaſbe Glüdſpilz (ironiſch) Hanswurſt 36<sub>8</sub> — si'dān Affe 35 paſſim, 50<sub>2</sub> — sa'adni Affenführer 35<sub>2</sub>.

*s'ēs'a* eine Hüllenfrucht 125<sub>12</sub>, vgl. Anm. 6.

*st* baſfuṯha ile ich gönne ſie ihm 43<sub>8</sub>.

*stħ* ſafaḵ m. Aff. jem. ins Geſicht ſchlagen 45<sub>9</sub> — ſafaḵ 'a-rāse, ſafaḵu 'a-rūſhim 103<sub>14</sub> — II ſaffaḵ mit den Flügeln ſchlagen (Vogel) 46<sub>11</sub> 12 — ſaffaḵ fi auf jem. loſſchlagen 52<sub>3</sub>.

*sfū* ſafatha ſie füllte es ein 118<sub>17</sub>.

*sk'* ſaḵ'a Kälte 29<sub>3</sub> 26<sub>3</sub> (für ſaḵ'a) — ſaḵ'a maſmūme eine vergiftete Waffe 76<sub>15</sub>.

*skt* iſſiūf ilmaḵḵata die koſtbar ausgelegten Schwerter 104<sub>7</sub> — iſaḵḵit-liē ħarrāra 131<sub>7</sub>.

*skf* skife Wohnhaus 26<sub>3</sub> 87<sub>2</sub> 126<sub>1</sub>.

*skk* II ſaḵka das Eſſen (aus dem Kochof in die Schüſſeln) ausſchütten 19<sub>4</sub> 24<sub>4</sub> 25<sub>6</sub> 32<sub>3</sub> 35<sub>7</sub> 55<sub>2</sub> 90<sub>7</sub> 114<sub>15</sub>.

- sktm* šâr isaktim er begann zu fluchen 19<sub>3</sub> 94<sub>11</sub> (aus dem türk. Fluch: anasyny sikdim „ich habe deine Mutter beschlafen“ Littmann).
- skr* II saččar schließen 344 364 50<sub>9</sub> — sičrije Truntenbolde 727.
- skf* isčâfi Schuster 84<sub>8</sub>.
- skfn* bisačfin er macht Schuhflüßerarbeit 85<sub>5</sub>.
- sku* tell issačan 166 vgl. Anm. 11.
- sl* sall hâle Frieden 39<sub>5</sub> 41<sub>7</sub> — VII insall Frieden 41<sub>5</sub> — sall Korb 304.
- slb* salahe er zog ihm (d. Tiere) das Fell ab 556 73<sub>5</sub> 101<sub>4</sub>.
- slt* batsallat 'alêč 122<sub>7</sub>.
- slf* silfe Schwägerin (Frau des Bruders) 282 376, Plur. salafâtič 123<sub>8</sub> — ma aslafûš ma'ak ma'rûf 97<sub>11</sub> — sâlfe Geschichte 20<sub>1</sub> 334.
- slk* slûč Benehmen 36<sub>5</sub> — sillam ittaslič Strickleiter 344.
- slk* slâki Jagdhund 816, salaka Jagdhündin 85<sub>7</sub> 24.
- slm* ja hafid issalame o Hörer, dessen Wohlergehen behütet werde (Snoud Hurgronje) 15<sub>1</sub> u. ö. — salama Wohlergehen 816 87<sub>14</sub>, 15 u. ö. — istlim übernehm 79<sub>10</sub>.
- slu* II salla unterhalten, amüsieren 25<sub>5</sub> 26<sub>1</sub> 58<sub>1</sub> — V tsalla sich unterhalten 19<sub>5</sub> 33<sub>3</sub> 62<sub>2</sub> 71<sub>2</sub> 93<sub>32</sub> 111<sub>1</sub>.
- smr* čalb ismar schwarz (eigtl. brauner) Hund 50<sub>5</sub> — samra Leber 196 — samâr (schwarz) Ziegen 56<sub>5</sub>.
- simsâr* Zwischenhändler 127<sub>1</sub> ff.
- smsm* simsim Sejam; simsme ein Sejamforn 33<sub>9</sub>.
- sm\** II samma\* in den Ruf kommen 28<sub>1</sub>.
- smi* II „Bismillah sagen“ 9<sub>1</sub> — sminne, sminha = Konjunktion mit Suff.: gleich als ob er, sie 12<sub>3</sub> 24<sub>6</sub> 29<sub>5</sub> 6 28<sub>1</sub> 37<sub>1</sub> 38<sub>12</sub>, 20 86<sub>36</sub>.
- snn* sinn Sahn, Pl. isnân 29<sub>2</sub> — čbir fi-ssinn alt 31<sub>1</sub> 57<sub>2</sub> — sinn il'asčarije militärpflichtiges Alter 15<sub>1</sub>.
- snd* II hinauffsteigen 19<sub>3</sub> 35<sub>9</sub> — sanad Kontrakt 38<sub>16</sub>.
- shl* II allâh isahhil 'alêč 42<sub>2</sub> vgl. 86<sub>27</sub> — V itsahhal sich auf den Weg machen 36<sub>1</sub>, 14 38<sub>10</sub> 42<sub>16</sub>.
- su\** 'ağûzit issau 464 — 'ağûz hassau 86<sub>11</sub>, 15.
- suh* sâha Versammlungshaus = mešâfe 264 27<sub>2</sub> 97<sub>10</sub>.
- sur* 'asâur, 'isâur Armringe (aus Metall, neben rušêšat, gläsernen Armringen) 364 16.
- syk* sâik 'alêk alla ich rufe Gott um Hilfe wider dich an 25<sub>2</sub>.
- su* jisua kosten, wert sein 166 — II machen 36<sub>5</sub> 105<sub>1</sub> u. sehr oft — III gleich sein 56<sub>1</sub> — VIII gar sein (Essen) 25<sub>5</sub> — šu sauqat sauâje 224 — 'an sauâja sittha 90<sub>14</sub>, 'a-saua 58<sub>2</sub>, 'a-bsaua 224.
- si*ge ein Brettspiel 74<sub>2</sub>, vgl. Anm. 4.
- sir* III c. acc. sich unterhalten mit 51<sub>8</sub> — sêr Gürtel (aus Leder) 16<sub>1</sub> 25<sub>7</sub> 27<sub>2</sub> 93<sub>33</sub> — Gebetsriemen 101<sub>3</sub> — Pl. sîur 85<sub>11</sub>.
- sil* f. s'el.
- šâš Turbanbinde 123<sub>15</sub>.
- šâle Mantel 97<sub>9</sub>, 10, 13.
- š'm šâma nördlich 37<sub>1</sub>.
- šâh Ziege 106<sub>1</sub>.
- šbr II die Handflächen (nach oben) drehen 51<sub>10</sub> (als Zeichen der Verlegenheit). šibrije Doldh 894.

- šbč šbāč hassbū'a die Bande, Gitter der Löwinnen 91<sup>18</sup>.  
 šgr mšagğara ein am Rande mit Blumen besetztes weißes Tschentuch 129<sup>3</sup>, 7. 11.  
 šğ° šugğā° Alraunen(früchte) 53<sup>3</sup> s. Anm. 2.  
 šhh šahhēn ilmarā'i die Viehtriften waren sehr mager 38<sup>1</sup>.  
 šhd šahad betteln (f. šahad) 37<sup>7</sup> 40<sup>9</sup> 57<sup>4</sup> 87<sup>3</sup> 103<sup>1</sup>.  
 šhur išahūr er schnarcht 30<sup>3</sup> 41<sup>2</sup> 55<sup>5</sup> — išhīre Schnarchen 55<sup>5</sup>, vgl. šahar.  
 šdd šadd 'a-lihmāra er sattelte die Eselin 30<sup>1</sup>, vgl. 82<sup>5</sup> — šadid 'adid (ein Pferd) 53<sup>6</sup> — šadadak u'adadak 91<sup>3</sup> — ja arq ištaddi 91<sup>2</sup> — 'alēha šidde auf ihm ist ein Verhängnis 93<sup>5</sup> — šadd mūhil ein Mehlsieb flechten 30<sup>2</sup> — šadde Kartenpiel 42<sup>7</sup> 92<sup>13</sup>.  
 šrb šarib Schnurrbarthälfte 20<sup>7</sup>, šarbak ma haṭṭiš 93<sup>23</sup>.  
 šrh II einrißen 38<sup>19</sup> — IV bišriḥ ilhātir ergötzt das Gemüt 1<sup>1</sup> — šrihe Lederhurt 17<sup>1</sup> 18<sup>2</sup> 25<sup>3</sup> 31<sup>5</sup> — šarhe sein Gleiches 123<sup>9</sup>.  
 šdh šadhit ilbāl 118<sup>1</sup>, 2.  
 šrs šurs ilhaja die Wurzel der Scham 22<sup>3</sup>, vgl. Baumann 392, 463. — šurs Sehne 42<sup>4</sup>.  
 šrt IV ašrat 'alēh 2<sup>3</sup> 53<sup>10</sup> — VII inšaratn ihnāci meine Mundwinkel sind eingerissen 26<sup>1</sup> — šrita Lappen 118<sup>14</sup> — šarūt langer Stod 74<sup>14</sup>.  
 šrth mšartah zerlumpt 90<sup>13</sup>.  
 šr° mšarr'a (Part. Pass. II Fem.) unbedeckt 56<sup>4</sup>.  
 šrk II mšarrik (Part. Akt.) im Osten gelegen 17<sup>2</sup> 118<sup>12</sup> — 'arab ilmašarik die Araber im Osten 42<sup>6</sup>, vgl. 98<sup>1</sup> 118<sup>13</sup>.  
 šrk hubz isrāc Schraf-Brot 38<sup>5</sup> — ištāralu saqa šarāce sie arbeiteten zusammen als Kompagnons 35<sup>8</sup>.  
 šrm cihlit . . mašrūme sie hat sich schief geschminkt 58<sup>4</sup>.  
 šrmh šarmūh Lumpen 19<sup>1</sup>, Pl. šarāmih 37<sup>7</sup> 44<sup>5</sup>.  
 šri šra laufen 35<sup>5</sup> — šarra Käufer 23<sup>4</sup> — mištara Kauf 52<sup>7</sup>.  
 šišme Abort 125<sup>17</sup>.  
 šth šaṭha Spaziergang 47<sup>5</sup>.  
 štf V sich waschen 36<sup>16</sup> 38<sup>18</sup>.  
 štuṭ ḥādi tbakbik uṭṣatut die gurgelte und floß aus 123<sup>16</sup>.  
 šbṭ ḥall mša'bit er kletterte hinauf 33<sup>6</sup>.  
 š°r ša°ara Kḥan 34<sup>3</sup> 36<sup>18</sup>.  
 š°lb ša°lab in Flammen aufgehen 55<sup>6</sup>.  
 šfu šāfa Anhöhe 68<sup>6</sup>.  
 škk šakkat ilbauṭābe sie öffnete ein Spältchen der Tür 50<sup>4</sup> — ta šakḳ ilfağir 74<sup>22</sup> — ilbāb maškūk 129<sup>22</sup> — šakḳ 'ala jem. besuchen 26<sup>6</sup>, nach etwas sehen 18<sup>1</sup> 38<sup>2</sup> 79<sup>8</sup> — šikḳ das Gastzelt 51<sup>14</sup> 54<sup>2</sup> 93<sup>24</sup>, 27, šakḳ 39<sup>4</sup> 54<sup>4</sup> 103<sup>3</sup> — šukak Zeltbahnen 54<sup>4</sup> — šukḳa Hemdenzeug 23<sup>1</sup> — škāḳ Zeugroffen 125<sup>2</sup> — min šakḳa uḥāde von einer Seite 67<sup>10</sup> — šakḳa min halḥimil 66<sup>2</sup>.  
 škšk šakšak innhār der Tag bricht an 81<sup>4</sup> — bišakṭšikīn (f. bišakṭšikīn) sie (fem.) zwitschern 70<sup>6</sup>.  
 škf šakfe Scherben 32<sup>4</sup>, 5.  
 škl šakal hasstār er lupfte den Vorhang 62<sup>3</sup> — ḥāda išakīl der (Esel) schlug hoch nach hinten aus 48<sup>5</sup> — ja šakḳālīn ilmizān 104<sup>4</sup>.  
 šklb (§ 17i) šaklab er überstlug sich 41<sup>12</sup> 53<sup>1</sup> — tiklib utšaklib (vom siedenden Wasser) 93<sup>22</sup> — riḥbe biššaklūb 53<sup>10</sup> — bisauṭu biššaklūb 67<sup>5</sup>.



- škī* *aškīja* (Pl. zu *šakīi*) Bösewichter 34 — *ja šakāi* o meine Not 113<sup>16</sup>.  
*škk* *šaččač fīi* er zweifelte, ob ich es sei 62<sup>8</sup> — *daḥalhim iššičč* sie wurden bestürzt 386 — *daḥale-ššičč* 130<sup>14</sup>.  
*škī* *šača* mit 'ala sich beklagen über jem. 14<sup>1</sup> — *la tiḥēi qala tišēi* 37<sup>8</sup>, *āḥnl.* 62<sup>6</sup>.  
*šlh* I sich ausfleiden 354 — m. Aff. etwas ausziehen, ablegen 93<sup>33</sup>. 34 102<sup>2</sup> 113<sup>6</sup> — II *mšallaha* entfleidet 354.  
*šlif* *šaltūfe diḍe* Lippe 41<sup>5</sup> (*šalātif* bei Baumann 454).  
*šmm* *šamm ilḥaḡa* 1. 35<sup>1</sup> 38<sup>12</sup> 73<sup>2</sup> 82<sup>2</sup> 94<sup>1</sup> — *rāḥ iṣammimha-lḥaḡa* 41<sup>1</sup> — *ma biḡdarš iṣimm-li riḡa* 19<sup>6</sup>.  
*šamma*: *ana aḡūč ja šamma* 25<sup>3</sup> — *aḡu šamma* 34<sup>4</sup> 51<sup>11</sup> 55<sup>6</sup> 78<sup>1</sup>.  
*Šamma*, die Gattin des Emir Sirḡān aus den Beni ḡilāl-Geſchichten.  
Vgl. Bd. I s. v.  
*šmt* *bišmat fīe* ſchmäht mich (hat Schadenfreude über mich) 80<sup>7</sup>.  
*šms* *šmēse* 162 — *šaffarat iššams* 17<sup>2</sup> — *bisidd 'en iššams* 73<sup>13</sup> 103<sup>2</sup> — *iṭšammas* 78<sup>3</sup>.  
*šmšm* *šār iṣamišme* er berodt ihn 28<sup>4</sup>.  
*smṭ* *šamat iuṣmut* ſchlagen 52<sup>2</sup> 93<sup>34</sup>, werfen 25<sup>9</sup> — *šamāmit* Spindelgarn 125<sup>2</sup>.  
*šml* *šamle* der Turban des muslimiſchen Schechs 36<sup>7</sup> (*šamāile* Baumann 251).  
*šm'* *mšamma'* Regenmantel 102<sup>2</sup> — *šamma'* *ilhēt 'a-haddinjā mšarriḡ* = entſam nach Oſten 118<sup>11</sup>.  
*šnr* [*šunnār*, Pl.] *šanānīr* Steinhühner 43<sup>4</sup> 65<sup>4</sup>.  
*šnē* *šanaḡni* er hat mich aufgehängt 55<sup>4</sup>.  
*šhb* *mišḡab* Brennſcheit 45<sup>9</sup> — *mišḡab innār* dasf. 55<sup>5</sup>.  
*šhd* *šahhadhim 'a-mištara-ddār* er (der Richter) ließ sie den Kauf des Hauses bezeugen 52<sup>7</sup> — *šahhad 'alēh* 100<sup>7</sup>. — *harīḡ halḡaldēn 'a-ššāhdēn* 25<sup>3</sup> (vgl. Anm. 3). *šāhdēn* ſind die beiden Grabſteinen (am Kopf- und Fußende des iſلاميſchen Grabes). Der Sinn iſt alſo: „deſſen Eltern über ihrem Grabe verbrannt werden mögen“ (Littmann).  
*šhr* *iṣāḡar* er ward berühmt 51<sup>11</sup>.  
*šhy* *šāhi* imm *iddaḡāhi* 129<sup>1</sup>.  
*šyb* *šauḡab* es war ihm heiß geworden 31<sup>1</sup> — *iddinjā šōb* 74<sup>12</sup>.  
*šybš* *qilli iṣōbiš* der eine ruft ſchöbeſch 129<sup>20</sup>, vgl. Anm. 5.  
*šyh* *šāh ḡāle* er ſchwang ſich hinaus (aus der Grube) 38<sup>5</sup> — *šāḡate laḡa-nāḡ* es (das Pferd) warf ihn dort hinüber 62<sup>6</sup> — *šauḡaḡt 'a-ḡḡisir* ich eilte zur Brücke 17<sup>2</sup>.  
*šyr* *mišḡār* Reife 24<sup>6</sup>.  
*šyš* *šauḡāši* (Sing. *šāšija*) Gefins 3<sup>5</sup> — *šīše* Waſſerperſe 129<sup>2</sup>.  
*šyšh* *šōšah* ſchwenfen 42<sup>7</sup> 63<sup>2</sup> (Baumann 457).  
*šuf* zur Bezeichnung von „plögliſch“ „auf einmal“ in folgender Weiſe: *ma ſuṭt illa uḡāḡad plögliſch ſam einer* ... 16<sup>4</sup> — *ma ſuṭt lak illa u'am-mak* ... *ḡāi* 17<sup>1</sup>, vgl. 17<sup>6</sup> — *ma ſuṭthin illa uḡinn 'm'āyḡāt* 20<sup>5</sup> — *ma ſuṭnāḡ illa uḡū lāfi* ... 19<sup>2</sup> — *ma ſuṭnā-lak iḡāḡ ta-tnāḡal* halḡarbe 19<sup>3</sup> — *šāf haššōfe* 51<sup>5</sup> 86<sup>27</sup> — *šōf il'en* 74<sup>25</sup>.  
*šul* *ḡarak iššōl* Gemüſeblätter 125<sup>2</sup>.  
*šū'* *šḡaii* in Kurzem 29<sup>1</sup> 36<sup>18</sup> 93<sup>15</sup> 104<sup>5</sup>. 6. 7.  
*šūb* *šḡeijib* 76<sup>4</sup> — *abu šēbič* 129<sup>10</sup>. 17 — *abu šēbḡa* 129<sup>17</sup>.  
*šūh* *šāḡate laḡanāḡ* ſie (die Stute) warf ihn nach dort hinüber 62<sup>6</sup>.

šēdirwān Gartenlaube 527 (pers. šād rewān froh gehend eigentl. ein Teich mit Springbrunnen).

šīs, ein verabredeter Ruf 115 ff.

šīl int qilmufti šetak du und dein Mufti 121 s.

šīl šalat sie brach auf 377 — tšil bētak 'alēha 736 — šilin sie wurden schwanger 5011 — šēl illāh 21 (vgl. Anm. 3) 662. Marçais. Takroūna 216.

šīm šāma ein eintätowiertes Zeichen, als Erkennungsmaal 542.

šbh II am Morgen etwas tun: 271. 4 301 386. 14 9335 952; am Morgen etwas sein 813 878 9329 — IV den Morgen antreten: tišibhu 'a-hēr — VIII den Morgenimbiß einnehmen 5012 858 — šabūh Frühmahlszeit 514 — iššubhijāt morgens 5215 7320. 21 1038 1227 12510 — la šabāh uala masa 1001 — iššabāh rabāh 812 — ašbah iššabāh 1036 — šabāh Stirn 167 939. 10.

šbi šāba min hurūkha er sah durch seine (des Zeltens) Löcher 415 — ištbi-lna šu šār 12524.

shh sahh-le es kam ihm zu 553 — ma sahh-lišš es glückte ihm nicht 363 ta-tšuhh ilkisme 11421 — suhh ja'tini 792.

shb III šāhabat sie schaffte sich einen Liebhaber an 387 5311 573 1185 1293. 7.

šahhārit káz Petroleumfiste 1234 (vgl. Do3n s. v. sahhāra).

šhu išha paß auf! nimm dich in Acht! 371 385 3911 727 7411 Sem. iši 374 476 902 1237 — fi-'iām iššahu 811 — iddinja mišhiē 812.

šdr šidr knāfe 8514 — šidir halbaqlāge 12925.

šaf liššudfe zufällig 294, šu haššidfe was ist das für eine Begegnung? 5215.

šdk in šadkat iluāle 185 783 9326 12920 — saddak glauben 208 291 384 8615 — ma šaddak mašādik allāh 1305 — ma šaddak qiššams trib 100 s.

šdu šada-ttarbūš der Schmutz, der sich am Tarbusch angelegt hat 315.

šdi šada šōti das Echo meiner Stimme 3913.

šrr šarāra Stein 173 — šarār Steine 458 — šurrit hāb Bündel Kleider 9714.

šrf ušrufna 'a-lbadri laß uns bei Zeiten fort 3823 — šarafe 7426; 'ukub ma-nšarafat hannās 1309 — išrif 'a-bēte er macht Ausgaben für sein Haus 284; qišurfu 'a-hālčim 8623 — mašrūf Geld 521.

šrm šurmāje Šuḥ 164 859 Pl. šarāmi 528 11416 — šurm After 1217.

štb mištābe der erhöhte für die Wohnung des Menschen hergerichtete Boden des Sellaehenhauses 245 (vgl. Anm. 7) 532; vgl. Abb. 33.

šfh safha Gesicht: isauuid safihtak 166 224 3012 1066 — Bergabhang 446 563 1165, Du.: safihtēn 73, Pl.: safājih 10317.

šfd iššāh safadiē mit großen Augen und langen Ohren 1064 —

šfr saffarat iššams 172 — tannha-šfarrat lališāb 864 — šafir 994.

šfk safaḥ čaff 'a-čaff er schlug (ratlos) eine Hand in die andere 3617.

št mitsallit 'a [einer Frau] nachstellend 252 (für mitsallit).

šmd mašmūde (fi-lhēme) aufrecht sitzend 9329 — ma bušmudu safarhim sie können ihr Reisegeld nicht ersparen 13211.

šnf čill šinf bšinf 526 575.

šnsl durn iššanāsil i'qin die Hunde begannen zu bellen (heulen) 9315.

šub šāb, Impf. išib ergreifen 385 anrühren 436 8816 — šābu 'alēh mn-itṭaka sie blühten auf ihn vom Fenster 1013 — šābathim mšibe 633, vgl. 621 — mšibe, Pl. mašājib Schidjalschlag 266 517 621 633 9315 Ungeheuerliches 195 — sabi' mašājib sieben Streiche 1291.

*sut* sit Ruf, Renommée 376 391.

*sur* ušaru uitsauqaru es wurde etwas aus ihnen 90<sub>12</sub> — itsauqar ilhim bšurit haije er verwandelte sich ihnen in die Gestalt einer Schlange 664.

*sus* sūs Kuchlein 337 — Pl.: šišanha 771.

*suf* sūf Pl. sūfāt Wolle 404.

*sur* mašar Goldschmuck 364 — mšaijara mit Schmuck behängt (Sem.) 457.

*suhg* mšohgāt nicht fressende 8817.

*abb* ḏabb hāle er beruhigte sich 354 — ḏabbat ittungara sie verwahrte den Kessel 204 — inḏabb fi dāre er ruhte sich aus in seinem Hause 358 — inḏabbat irrigil alle Süße ruhten (eigtl. der Fuß ruhte) 168 255 365 — inḏabbat innās die Leute zogen sich zurück 502 513.

*abb* ḏabḏabat aḡā'iha sie packte ihre Sachen zusammen 9215.

*āhk* ḏahhaḥ laḥen machen 351 — idhikt ilīḥ ḏuhḥe 'ala 1254.8 — ḏuhḥe Laḥen 261.

*āhi* adḥat iddinja 271 — VI tḏāha sich verspäten 356 — VIII iddinja idḏaha 355 — idḏaha-l'āli 1292.9.

*ārr* ḏurra Nebenfrau 531 Pl. ḏarājir 466.

*ārḇ* darab umschlagen (d. Kopftuch) 242 — aufschlagen (d. Seil) 385 — darabe dabbūs 212 — darabha er schloß sie 632 — darabe biliḡḡara 626 — darabe fi er schlug ihn mit . . . 262 — darab halmaḥḥe er warf das Webergeschiffchen 602 — darab ḥalak er gab einen Schuß ab 153 174 354 — darab ēde 'ala er langte mit seiner Hand nach 265 303 — darab 'ene er blickte hin 242 3619 905 — darabha huātēn er schnitt ihn (d. Bart) in zwei Ansätzen ab 303 — ḏarbat sane santēn es vergingen ein, zwei Jahre 7412 — uḏrub illa uhinn ḥillhin kurz sie alle 235.

*ām* ḏumme eine Hand voll, Du.: ḏummtēn 5411.

*ām* ḏaman packten 521.

*āu* ḏaune sie (die Lampe) leuchtete ihm 211 — IV adḡa er machte Licht 526.

*āf* ḏafna er kam zu uns als Gast 191 (f. adāfna, vgl. § 3m) — ja ḏef irrahmān 746 — maḏāfe das Versammlungshaus 587 vgl. Anm. 1 und 26 Anm. 5 und Abb 36.

*āik* tḏājak in Not geraten 462 7321 7417 1151 — aḥalu ta-tḏājaku 8711 — idjakḡ sich verengen 83 — ḏike Mangel 524.

*ḫb* ḫbb fi ḏahirha setze dich auf ihren Rücken! 505 — ḫbbit ḡamḥ 11810.

*ḫh* ḫbbit ḡamḥ 435, vgl. 765.

*ḫr* ḫbūr Heer 8713, Pl. ḫaḡbīr 4222.

*ḫs* ḫabasha er schlug sie 574 — itḥassar uḡḡtabbaḥ 10012.

*ḫḫ* ḫabḫab betupfen 431.

*ḫk* ḫabkat ilbāb 'alēh sie schlug die Tür hinter ihm zu 509 — ḫabkat issane das Jahr war zu Ende 5011 — uma ḫabaktu 'a-lmije ehe ihr nicht die 100 vollgemacht habt 1141 — buḫbukin 'alēh iḡḡabalēn 4214, VII intabkat iḡḡbāl 'alēh 4215 (von den zusammenschlagenden Bergen) — ḫbak ipbalbt ušhur nach . . . 1191 — ilimḫabak die Süßigkeit 1181 — haššaš . . . ḫadd itḫabak 8636.

*ḫn* ḫābūn 238 375 817 (vgl. Anm. 3) 841 (Anm. 1), Pl. ḫaḡbīn 261 ein Backofen, vgl. Abb. 35.

*ḫnḡ* ḫabangā (türkisch) Pistole 161 253.

*ḫh* ḫaḫ forttreiben (Wägen) 165 — c. ḡara jem. nachsetzen 72.

*thn* tahūne Maßzañ 91<sup>15</sup>.

*trr* turre für türre 527 vgl. Anm. 7 und § 7c.

*trbl* s. *trbl*.

*trh* tirhit sie gebär vor der Zeit 97<sup>18.20</sup> — matrūh frank, verwundet 53<sup>11</sup> — mitrah (matrah) Platz 576 91<sup>15</sup> 101<sup>2</sup> — mitrah ma wo 727 853 — mitrahe auf der Stelle 293 — tarha das auf der Tenne ausgebreitete Getreide (Dalman) 71 652. 5.

*trš* taraše er warf ihn 507 — uturših 459 — tarš Vieh 23 731 93<sup>15</sup> 1034.

*trf* mitrif (Part. IV) außen gelegen 385 512 — ma haij ağa 'a-tarafi niemand ist mir zu nahe gekommen 3614 — 'an tarf uğanab der Reihe nach 485.

*trk* tarak schlagen 4215 — tarak čaff 'a-čaff 674 — idžafar iuturkak 62 — mitrak (dünnere) Stod 522, mitrak halbārūde 1152.

*tri* ma bitriš la mara yala yalad du rühmst dich weder ... 93<sup>11</sup> — tarije zart (vom Mädchen) 361.

*t'sr* ta'āšir Eingeweide 323 536.

*tkk* takk(u) zertrachen 325, zerplätzen (vom plötzlichen gewaltsamen Tod) 45<sup>10</sup> 557, schlagen 87<sup>11.14</sup>, (mit dem Schwert) 344. 5, [in die Hand] klingen lassen (die Klünzen) 275 356 — schlagen (beim Abernten der Dattelpalme) 339, krachen (d. Schlüssel) 467, (d. Schloß) 365 86<sup>12.13</sup> — takk šbāč hassbū'a er löste die Bande der Löwinen 91<sup>18</sup> — takk fi hanač mit dem Kiefer krachend zerkleinern 581 — itakḳ fi hanač paššivijš 201 — takḳa Seftmah! 408.

*tktk* taktak Knacken (vom Rückenwirbel) 464, klappern (mit den Zähnen) 263 — II (die Kiste) kracht 365 — tkatikak dein Klopffapparat 87<sup>15</sup>.

tukkuš Süßigkeit 824.

*tk'* taka' fass er ließ einen streichen 1103. 4. 7. 9 — itakḳi' er schiſ 129<sup>20</sup> — tukḳa'a Knallbüchse 173 vgl. Anm. 5.

*tkm* mtakkam gut geschirrt 505.

*tki* takijit hiḥa Tarnkappe 125<sup>22</sup>.

*tl* tall(u) ausbliden 336 362 1295, erscheinen 271 304 382 76<sup>10</sup> 91<sup>12</sup> 93<sup>15</sup> — c. 'ala nach jem. sehn 459 799 88<sup>15</sup>, jem. besuchen 50<sup>12</sup> 537.

*tl'* til'it halbalaha die Dattel schlug aus 338 — ittala' er blickte hin 502. 7, ittala' lafok 3814 — ittala' fiha 1297 — aḡat tal'a 304 — in čan bitla' bede wenn er es kann 305 — ittali' min 'indha tali' uil'abir 'aleha 'abir der eine kommt, der andere geht 3812 — latṭali' nach oben 696 — šār i'alli fih tali' tali' 1053 — utali' tali' und so weiter 571 9337 948 — šarat tali' tali' tihi 'alēh sie redete immer weiter ein auf ihn 104.

*tlk* šarat titlak sie begann mit den Wehen 725 vgl. 1281 — talak Schuß 153 174 354 — sauḡet talak ič habe einen Streich ausgeführt 171 — laḡurbak sitt itlak 8527 — tulḳ harriḥān 826.

*tlj* tali Lämmchen 1031.

*tmm* bitummūh sie begraben ihn 1091.

*tmr* matmūra Getreidegrube 372 749. 26.

*tms* I versinken 899 125<sup>18</sup>.

*tm'* II gierig machen 256 949 — tama' ḥabgier 5013 — tam'a Ausgezeichnetes 5013.

*nb* tanib 'ala-llāh u'alēčim ein Hilfe Stehender (die Feltstricke Anfassender) ... 273, ana tanib 'alēh 979, („wenn jemand in ein fremdes Dorf kommt, so geht er zum Scherh und sagt: ich bin dein tanib“ Diširius)

- *tanib* Pl *tanājib* Nachbar, Schutzfreund 184 241. 4. 5 — *abu tanābak* (f. *tanā'ibak*) 7611 — *atnabu* 'alēh sie baten ihn (darum) 27s (so zu übersezen).
- tnbr* *tanbūra* Tamburin 356, vgl. die Anm. 18.
- tngr* *tuṅgara* (pers. türk.) kupferner Kessel 20s, vgl. § 5h.
- tntr* *tanṭūr* die hohe Derwischnütze 191 (vgl. Anm. 2) 34s.
- tnz* *tanza* qarāhim er sprang ihnen nach 3711, *tanza* *ḳuddāme* 82s.
- thū* *tiṭhā-lhim* sie briet es ihnen 45s.
- tāra* (f. *itāra*, vgl. Gramm. § 31) Rahmen (des Kornsiebes) 3710.
- tūra*: *inti ḡaffeti* 'a-*tṭūra* du hast die Vier vollgemacht 1109 (von frz. tour?).
- tōs* *Milchtopf* 14s 841.
- tuš* *ittanāšije* die Eunuchen 1146.
- tuk* *tāka* Fenster 50s 101s — *takiye* Schweißkappe 45s.
- tul* *tāl* herausholen 184 196 232. 3 257 356 50s 61s 69s 704 8516 8629, herausziehen 3820, hervorziehen 384, abnehmen (Armringe) 3616 — II lange ausbleiben 624 vgl. 9715, ma *tauḡališ* 'amme māt 54s — *istatṭalte* er blieb mir zu lange 62s — 'a-*tālt* irrōh langsam 36s — *hatṭāl* so weit 1049.
- tīb* *tābat* das ist gelungen 51 17s 502, es ist gut 194 — *ṭaijib* lebendig 1014 — *ia mišit ia ṭaijib* 259 — (i)statjab m. Aff., etwas gut finden 307 5310 68s.
- tih* *tāh* *iṭih* hinabsteigen: 362. 11 3814 42s. 14 572 681 696 727 826 9220 (auch 51. 7 so zu übersezen). *tāh* 'a-*ssūk* 351 82s 86s4, 'a-*ššām* 359, *tāh* *ilbahr* 794 892, *tāh* *mn-iššibāc* 42s. — II herabhelfen, hinunterlassen 204 51s 886 89s 9220 1054 — *batāijihhim issūk* 166 — *ṭaijahat* edha 'a-*šidre* 257 — *ṭaijah* 'alēh er ließ auf ihn stoßen 342.
- tir* *taijar maij* Wasser lassen 246 45s.
- ḏfr* *ḏafar* eine Felskrankheit 62 (vgl. Anm. 2) 582 — *haḏḏafir* 82s — (ḏufr Pl. *aḏāfir*, m. Suff. :) *aḏāfre* seine Nägel 446. 7.
- ḏll* „weiter“ *ḏall* *rājih* 3617, *āhnl.* 16s 19s 261 3012 3812 12521 — *ḏall* *iuhruš* 306, *āhnl.* 291 309 12521 — *ḏall* *iḳra uṭid* er sagte es immer wieder 5014 — *hubzāti ḏallēn* 12512 — *illi ḏallat* 'alēk 12525 — *ḏallēna bala ḥūri* 98s — *ḏallak fi-lhiš* 6712 — *biḏalli-liš fi-ddār* 1286.
- ḏhr* *štadd ḏahirha* sie fühlte sich sicher 254 — 'a-*ḏahr iddinja* 29s — *ḏahr ḥōhenrūden* 61, Baumkrone 339.
- ḏul* *ḏajil* übrig bleibend 627 1221.
- '*bb* 'ibb (f. 'ubb, vgl. Gramm. § 5i) Busentasche 161 87s.
- '*b* II 'abba füllen 482 517 769. 15. 14 11816. 17 — *mā-'tabat illa* niemand hatte Acht, als ... 36s — *ma-'taba illa uhu fi-lbistān* 674, vgl. 67s. 11 — *mā-'tabat tann halmedine* 'attamat ehe er sich dessen versah ... 917 — 'abāh 634 81s, m. Suff.: 'abāte 307 — 'abātha 9319 der aus einem Stück bestehende ärmellose Mantel — *ana ḥēt fi* 'abātak 3814.
- '*bd* 'abd Neger 414f. Sem.: 3613 u. ö.
- '*br* 'abar eintreten 34s 3812 u. ö. — 'abbar 799, a'bar 364 hineinbringen — *bi-'tibrak* er wird dich beachten 944 —
- '*abge māḏje* 1096 vgl. Anm. 5.
- '*bs* *būigh* 'abūs mit finterm Gesicht 13013 —
- '*atk* *iljahūd il-'atkiye* die mit alten Sachen handelnden Juden 1327.
- '*tl* 'attāl Lastträger 364, Pl. 'attāle 864 — *ḥabil il-'itāle* 1214.
- '*tm* 'attamat iddinja 16s — *tann halmedine* 'attamat 917 — a'tamat idd. 29s vgl. 211 — ('itm, Sem.) 'itme dunkel 211 — 'atme dasj. 38s.



- <sup>g</sup>ğ <sup>a</sup>ğğte sein Staub 41<sub>8</sub> — <sup>a</sup>ğğ der Staub (der Gesichte) 22<sub>4</sub> (vgl. Anm. 9) 25<sub>10</sub> (vgl. Anm. 13).  
<sup>ğ</sup>b IV gefallen 35<sub>2</sub> 52<sub>10</sub> 94<sub>1</sub> — <sup>a</sup>ğibe merkwürdig 50<sub>14</sub> 106<sub>2</sub>.  
<sup>ğ</sup>l ana mista<sup>ğ</sup>il 114<sub>4</sub>. 18, <sup>ğ</sup>en mista<sup>ğ</sup>il 117<sub>5</sub> vgl. 117<sub>6</sub>.  
<sup>d</sup>d ta-<sup>i</sup>idd bis er aufzählte 116<sub>2</sub> — miš <sup>a</sup>did hada 91<sub>1</sub> — <sup>i</sup>idde das Geschirr, Zaumzeug 50<sub>5</sub> 53<sub>5</sub> 76<sub>9</sub> — <sup>a</sup>did geschirrt 53<sub>6</sub> — innas ilma<sup>d</sup>udin die erlebten Leute 51<sub>11</sub>.  
<sup>d</sup>l ka<sup>a</sup>d ... <sup>a</sup>-halim<sup>a</sup>adal es blieb ... in dieser Weise 50<sub>1</sub> 67<sub>1</sub>.  
<sup>d</sup>n rāh ib<sup>a</sup>dnān es floß dahin durch Verschütten(?) 131<sub>4</sub>.  
<sup>d</sup>y illi t<sup>a</sup>addēnāha fi-nnār (die Brotfladen) die wir im Feuer zurückgelassen haben 38<sub>3</sub> — t<sup>a</sup>addetak fi šai<sup>i</sup> eigtl.: ich bin an dir in einer Sache vorübergegangen; d. h. ich habe dir gegenüber eine Sache zu erwähnen vergessen 52<sub>4</sub>.  
<sup>d</sup>b <sup>a</sup>ddab quälen 52<sub>3</sub> — t<sup>a</sup>ddab Paß. 8<sub>5</sub>.  
<sup>a</sup>rbid eine schwarze Schlange 109<sub>3</sub>, Pl. <sup>a</sup>arābid 87<sub>1</sub>.  
<sup>r</sup>bš t<sup>a</sup>arbaš sich hängen an 22<sub>4</sub>.  
<sup>r</sup>s <sup>a</sup>ris 93<sub>31</sub> u. ö., Pl. <sup>i</sup>rsān 51<sub>3</sub> 124<sub>4</sub> Bräutigam — <sup>a</sup>rūs 93<sub>31</sub> u. ö., Pl. <sup>a</sup>arāis 53<sub>8</sub> Braut.  
<sup>r</sup>š <sup>a</sup>riše Laube 20<sub>7</sub>.  
<sup>r</sup>d <sup>u</sup>rd Breite 36<sub>4</sub> — b<sup>u</sup>rd <sup>u</sup>ğihha 35<sub>4</sub>, fi <sup>u</sup>ğhe bil<sup>u</sup>rd 53<sub>2</sub> von den Tränen, von denen das Gesicht voll ist — <sup>a</sup>rd der gute Ruf (einer Frau) 37<sub>12</sub> 38<sub>24</sub> 39<sub>10</sub> — fi <sup>a</sup>rdak 67<sub>9</sub>. 12 74<sub>25</sub>.  
<sup>r</sup>f it<sup>a</sup>rraf bi er erkannte mich 62<sub>10</sub> (so zu übersetzen) — ma<sup>r</sup>ruf gute Tat 35<sub>7</sub> — rāh <sup>i</sup>trif er ging beichten 99<sub>1</sub> — <sup>i</sup>taraf inte bha<sup>a</sup>jak 108<sub>1</sub>.  
<sup>r</sup>k <sup>i</sup>rk illuf Lufaschöbling 46<sub>7</sub> — <sup>i</sup>srin <sup>i</sup>rk zētūn 20 (junge) Öl-bäume 18<sub>5</sub> — <sup>i</sup>rk mičinse Besenstiel 87<sub>7</sub> — <sup>i</sup>rik bizza 63<sub>2</sub> — <sup>i</sup>rk dāne 41<sub>9</sub> 91<sub>13</sub> — <sup>i</sup>rāk Sels 2<sub>2</sub> 3<sub>4</sub> 17<sub>2</sub>.  
<sup>r</sup>kḇ <sup>a</sup>rkabu-nnāka sie lähmten die Kamelin, durch Durchschneiden der Achillessehne (<sup>a</sup>rkūb) 2<sub>4</sub>, vgl. Anm. 5.  
<sup>r</sup>m biği-<sup>r</sup>ām habb kāmih etwa eine Handvoll Weizenkörner 92<sub>18</sub>.  
<sup>r</sup>ns [<sup>a</sup>rnūs Maiskolben, s. Dozn] Pl. <sup>a</sup>arānis (von den Früchten des kussāb genannten Unkrauts) 18<sub>6</sub> — m<sup>a</sup>arnis 18<sub>6</sub>.  
<sup>z</sup>z baki <sup>i</sup>izz <sup>a</sup>lēhim es war ihnen wert 62<sub>1</sub> — <sup>a</sup>zzat <sup>a</sup>lēh marate 121<sub>4</sub> — <sup>a</sup>zzha <sup>a</sup>la er liebte sie mehr als ... 38<sub>9</sub> — ma ba<sup>i</sup>zze <sup>a</sup>la-lmalače ich will es (das Pferd) der Königin nicht vorenthalten 53<sub>5</sub> — <sup>i</sup>zzite sein Wertsein, der Umstand, daß er wert ist 35<sub>1</sub>.  
<sup>z</sup>b <sup>a</sup>zzab sich zum Weiden aufhalten 38<sub>21</sub> — m<sup>a</sup>azzbin 55<sub>4</sub> — m<sup>a</sup>azzib Wirt 51<sub>3</sub> (vgl. Wehstein, ZDMG. XXII 145).  
<sup>z</sup>r <sup>a</sup>zzar schelten 20<sub>5</sub> 57<sub>6</sub> 97<sub>10</sub> 122<sub>9</sub> 129<sub>26</sub> — azāra schelte 18<sub>1</sub> 94<sub>14</sub>.  
<sup>z</sup>m <sup>a</sup>zam (ji<sup>i</sup>zim) c. <sup>a</sup>la jem. einladen 16<sub>2</sub> 19<sub>2</sub> 37<sub>11</sub> 42<sub>22</sub> m. Aff. 42<sub>22</sub> 87<sub>12</sub> 114<sub>9</sub> — šaddad il<sup>a</sup>zime er machte die Einladung dringend 37<sub>11</sub>.  
<sup>z</sup>i <sup>a</sup>za Trauer 63<sub>3</sub> — tabih <sup>a</sup>za Trauerpeise 63<sub>3</sub> — <sup>a</sup>za fondulieren 128<sub>5</sub>.  
<sup>s</sup>l burkān u<sup>a</sup>sāli Trinf- und Wasserkrüge 97<sub>1</sub>.  
<sup>s</sup>i <sup>a</sup>sa ruhū il<sup>k</sup>irsēn 97<sub>4</sub> — <sup>a</sup>sa-llah hēr 104<sub>2</sub>.  
<sup>s</sup>r m<sup>a</sup>ššre im 10. Monat trächtig 117<sub>1</sub>.  
<sup>s</sup>m t<sup>a</sup>ššam hoffen 7<sub>2</sub> — <sup>a</sup>šam Hoffnung 7<sub>2</sub> 25<sub>7</sub>.  
<sup>s</sup>i <sup>a</sup>ša Abendessen 24<sub>4</sub> — <sup>a</sup>šša zum Abendessen vorsetzen 24<sub>4</sub> 93<sub>28</sub> — t<sup>a</sup>šša die Abendmahlszeit einnehmen 24<sub>5</sub> 25<sub>6</sub> 50<sub>23</sub> 84<sub>1</sub> 87<sub>7</sub> 93<sub>27</sub>.  
<sup>a</sup>ši māš ohne Grund 37<sub>4</sub>.

\*šb 'aššabe bēde er verband ihn mit seiner Hand 53<sup>11</sup>.

\*ašj 'aša 'a-haḳḳha er verweigerte seinen (des Topfes) Preis 14<sup>1</sup>.

\*šb 'uṭbe 36s Rauch (Dšīrius) oder Pest (Doḡn nach Bc).

\*ḳb II zurücklassen 34 42<sup>16</sup> — übergehn (bei der Einladung) 40s — ḥarāf m'aḳḳib mn-irri'ān ein hinter den Hirten zurückgebliebenes Schaf 7<sup>1</sup> (Sittmann) — III nach einander tun 32s — mißhandeln, quälen 8s 52s — 'akabe Aufstieg 292 — 'uḳub nach 113s 114s — 'uḳub ma mit Perf.: als, nachdem 50<sup>11</sup> 52<sup>13</sup> 79<sup>13</sup> 93<sup>10</sup> 130<sup>10</sup>, mit Impf.: wenn dann 302 — 'uḳbe später 337 — aḡa 'uḳbe er kam nach ihm 1204 — 'uḳbe 'uḳbe nach und nach 30s — 'uḳbēn bald darauf 124 39<sup>14</sup> 714 929 100<sup>12</sup> 123<sup>1</sup> — 'uḳbāl hoffentlich 25<sup>10</sup> 572 130<sup>10</sup>. 17.

\*l 'ātil schlecht 8s.

\*l lammin aḥad illēl u'a'ta 412 54<sup>11</sup> — a'tāk 'umre 128s.

\*ām 'adim (d. i. 'adīm) 422 PL. i'dām 507 Knochen — 'adēmāti meine Knöchlein 49s — mit 'adīme eine sehr stolze 427.

\*f a'fa 'an 88<sup>10</sup>. 12. 13 89<sup>7</sup>. 8 — sta'fa er dankte ab 42<sup>22</sup> — ana mista'fi ich hab keine Lust 38<sup>17</sup> — izbūn il'aḡāfi der vortreffliche Kunde (ironisch) 257 — il'aḡāf 682 90<sup>14</sup>, l'aḡāfāt 103<sup>11</sup>.

\*kd 'akad einen Knoten machen 17<sup>1</sup> vgl. Anm. 3, einbinden 27s — 'aḳde Bündel 42<sup>12</sup> — 'aḳid Hauptmann, Anführer 382 76<sup>10</sup>.

\*kr ju'ḳrak er (der Hund) beißt dich 37<sup>1</sup>.

\*ḳt šamilt ma'ḳūta (für maḳtū'a, vgl. § 8b) 367.

\*ḳl ma 'iklu ḡala 'a-bāra 70s — bit'aḳḳilhim 102 — 'aḳlāt Verstand 25<sup>1</sup> 26<sup>1</sup> 96<sup>1</sup> — u'i'ḳāl mḳaššab und ein mit Gold- und Silberfäden durchwirkter Kopfstreif ('aḳāl) 24<sup>1</sup> vgl. Anm. 2 — 'aḳale ḥolḫāfen 372.

\*kk 'iḳḳit hassamne 38s, 'aḳḳit samin 979. 14.

\*l 'ille Eitergeschwür 309.

\*b fi 'lāb il'arājis in den Kisten der Bräute, d. h. sehr selten 20s.

\*lḳ II m. 'ala (den Tieren) Futter geben 34s 37<sup>10</sup> 39s 41s 93<sup>17</sup>. 27 — 'allak 'a-ḡrēh auf seinen Füßen stehen 25s — t'allak m. fi sich hängen 572, (den Bergabhang) hinaufflettern 56s — 'illēḳ Brombeerstrauch 19s — mi'lāk Eingeweide 459 907.

\*lm 'ilm (Gegensatz hilm) 41s 42<sup>1</sup> — bakra-l-'ilm 1034 — 'alāmak was wünschst du? 76s 103<sup>17</sup> 1094 110s, 'alāmēm 76s 1042 — 'alāmt il'amān 38s — 'alim allāh weiß Gott! 162.

\*lu šār i'alli fiḥ 105s — ḳōm 'ulu haddār u'a'la 41<sup>14</sup> — ile 'alēh biḡi maḡidi 95<sup>1</sup>, vgl. 100s — 'ala-llāh u'alēḳ 113<sup>18</sup> — immiḳ 'ala abūḳ 1229 — 'illīje Obbergemach 192 25<sup>10</sup> 26s 86<sup>13</sup>. 24 — ma'āli -ḡḡabal 19s — ma'āli haššāgara 50s.

\*l ta'ālin (Sem. PL.) kommt! 44<sup>1</sup> — ta' (für ta'āla) kommt! 38<sup>10</sup>. 21 57s.

\*mm 'ammi Laie 986 — 'ammtak deine Tante = „unsere Freundin“ 52<sup>16</sup> vgl. Anm. 15 — 'ammōh (beduinisch) o Oheim! 1094 — 'amām [PL. zu 'amm] Oheime 376 — 'ammin weil (= 'an ma in) 53s — 'am-naḡal voriges Jahr 73<sup>15</sup> 125<sup>23</sup>.

\*md m. Aff.: zugehn auf jem. od. etw.: 'amad 24s 27s 344 447 662 894 93<sup>36</sup>, imid 35s 386 41<sup>11</sup> 42<sup>15</sup> 502 622, Impf. ji'mad 212 34s 357 447, Part. 'amid 16s 12s 624 — 'ammadūh sie taufte ihn 1072 — bil'amāde absichtlich 442.

\*mr 'umr ma 414 82<sup>10</sup> 93<sup>33</sup> — 'umur ma 42<sup>14</sup> noch nie; m. Suff.: 'umrak 387 — 'umriḳ ma 976 — 'umri ma 12<sup>1</sup> 409 912 106s — 'umre ma 307 38<sup>23</sup> 81<sup>1</sup> 92<sup>19</sup>. 22 1124 — 'umurna ma 52 — 'umurhim ma 63s.

- ˈml** halʿamal von dieser Größe 8<sub>1</sub> 41<sub>4</sub> — ˈamāil Taten 53<sub>11</sub> — ˈammāle Arbeiterin 127<sub>2</sub> — ˈammālo bihammis er feuert gerade an 13<sub>2</sub>.
- ˈnd** ˈindak iḡāh maḡe diḡ an iḡn 28<sub>4</sub> 25<sub>5</sub>, ˈindēm iḡāh 112<sub>3</sub> — ˈindak halgadaˈ 13<sub>2</sub> — šu ilak ˈindna 93<sub>37</sub>.
- ˈnb** ilʿannābe die Traubenverkäufer 36<sub>8</sub>.
- ˈnfs** ˈanfas trozig sein 48<sub>5</sub>.
- ˈanḡ** iʿtanā-be er sorgte um iḡn 93<sub>7</sub> — ˈanijet hēr in guter Hoffnung 129<sub>14</sub>.
- ˈhd** int achūḡ fi ˈahd allāh 9<sub>3</sub> (vgl. Anm. 2) 45<sub>4</sub> — min ˈahd karib 98<sub>3</sub>.
- ˈud** mʿauḡad Vertrauter 17<sub>6</sub> 68<sub>3</sub> — III m. Aff.: etwas zurückbringen 30<sub>6</sub> 33<sub>4</sub> 37<sub>11</sub> 50<sub>4</sub> 86<sub>14</sub> zurückkehren 35<sub>9</sub> 66<sub>3</sub> 97<sub>6.8</sub> — ˈauḡad dakḡ er flopfte wieder 118<sub>6</sub> — IV ḡall iḡkra uḡˈid 50<sub>14</sub> vgl. 15 — dāru iḡt-ḡjadu bilḡurrāf 86<sub>9</sub> — ˈa-ˈāde naḡ seiner Gewohnheit 35<sub>6</sub> 58<sub>1</sub> — bilʿāde 6<sub>1</sub> — lʿāde-lmiʿtāde 50<sub>4</sub> — šī hlāf ilʿāde 58<sub>3</sub> — ˈala hlāf ilʿāde 100<sub>6</sub> — ˈad wieder 50<sub>11</sub> — nun, denn nun, also: int iḡbirt ˈad 35<sub>5</sub> — šu biḡūlhin minne ˈad 18<sub>4</sub> — ˈad heij ḡill uḡhad kḡˈid biḡḡi 20<sub>1</sub> — la ˈad fiḡ darāhim uḡra 70<sub>5</sub> — rāh ˈad bēn innās 82<sub>2</sub> — jalla ˈad ja banāt 93<sub>31</sub> — ˈad in ḡān bidde iḡḡil 28<sub>5</sub> — šūf ˈad 18<sub>6</sub> 79<sub>27</sub> — uḡen ˈad 52<sub>4</sub> — šu biddi fiḡin ˈadat was soll ich nun mit ihnen (Sem.) tun! 44<sub>4</sub>.
- ˈuḡ** tʿauḡad billāh 36<sub>17</sub> 41<sub>2</sub> — ilʿuḡd billāh 26<sub>3</sub>.
- ˈuz** Part.: ilmiʿtāzin die welche es brauchen 54<sub>12</sub>.
- ˈuk** ilʿaḡka-ššāmijje die berühmte Spielerin (Ringkämpferin) aus Damascus 34<sub>3.6</sub>.
- ˈul** ˈauḡl Geizhals 82<sub>4.5</sub>.
- ˈuḡ** šār iḡˈuḡ lahalḡanam 55<sub>6</sub> — šār iḡˈuḡ ˈau ˈau 84<sub>4</sub> — heulen (Hunde) 93<sub>15</sub> 125<sub>20</sub> — šibḡ iḡḡalbe-lʿauḡaje 131<sub>6</sub>.
- ˈuḡ** ˈaiḡat uḡi tiḡsaḡe sie wurde es müde iḡn zu warnen 93<sub>14</sub>.
- ˈuḡ** ˈaiḡab ˈa-ḡill ilfursān er beschämte alle Reiter 46<sub>10</sub> — ja ˈḡbak 38<sub>11</sub> — ˈḡb ˈalḡḡim 123<sub>11</sub> pl. biʿiḡbḡim 56<sub>2</sub>.
- ˈid** ˈidijje Selbstgabe 95<sub>4</sub>.
- ˈir** iḡārāt Gewichte 30<sub>9</sub>.
- ˈis** la ˈaš hamd ilfata baˈd šārbe 93<sub>23</sub> — iḡˈtāš man kann leben 54<sub>1</sub> — šār iḡḡithim iḡḡit ḡill 123<sub>2</sub>.
- ˈit** ˈaiḡat weinen 53<sub>1</sub> 93<sub>25</sub> — iʿiḡat f. iḡḡat Weinen 36<sub>14</sub>.
- ˈin** nuḡḡ lēra ˈēn genau 1/2 Lira 18<sub>4</sub> — fi ˈēn ilḡarb genau naḡ Westen 91<sub>4</sub> — ˈa-madd ilʿēn 76<sub>1</sub> — bisidd ˈēn iḡšams 76<sub>2</sub> 103<sub>2</sub> — ˈine min kamḡ blādna 92<sub>19</sub>.
- rdḡ** ta riḡi kadd il-iḡmār bis er groß wurde wie ein Esel 35<sub>2</sub> — radd ilḡadd (Gramm. § 9) 98<sub>8</sub> — rāda Miḡtagessēn 53<sub>1</sub> 91<sub>10.15</sub> — tradda das Miḡtagessēn einnehmen 91<sub>15</sub> 114<sub>11</sub> 122<sub>3</sub> — rād (vgl. § 30) weit — larād 77<sub>2</sub> — rād rād weiḡhin 36<sub>11</sub> 38<sub>9</sub> 41<sub>4</sub> 46<sub>9</sub> 50<sub>2</sub> 88<sub>14</sub> 104<sub>4</sub> — akaf rād tritt zurück 114<sub>19</sub> — rāḡ min hān rād 97<sub>5</sub> — minne urād weit von iḡm 62<sub>6</sub> — min ilkaḡur urād 50<sub>8</sub> — bidir uḡiḡhe rād 26<sub>2</sub> — šār imēdin rādi uḡḡaj er galoppierte hierhin und dorthin 53<sub>5</sub>.
- rrb** mḡarrbe im Westen seiend (Sem.) 17<sub>2</sub> — ilmiḡirbiḡāt Abends 52<sub>9</sub> 122<sub>2</sub> — rārib selbstjam 38<sub>24</sub> — min birzēt urarba 21.
- rrbl** rurbāl Kornsieb 37<sub>10</sub> 45<sub>6</sub> — rārbīln (Imp.), rārbālin (Perf.) 74<sub>10</sub>.
- rrš** trarraš scherzen 26<sub>2.6</sub>.
- rrḡ** rāraḡ Wunḡḡ, Bedarf 33<sub>3</sub> 34<sub>2</sub> 38<sub>4</sub> 74<sub>12</sub> pl. rrāḡ 34<sub>3</sub>.
- rrk** rirkit sie versank 79<sub>5</sub> — filbaḡr ilirāk im tiefsten Meer 44<sub>6</sub>.
- rrz** razz, iruzz spiden, stehen 18<sub>2</sub> 46<sub>15</sub> [die Mücke auf einen Stod] stehen 45<sub>3</sub>.

- rʒl* razal 40<sub>4</sub> jʒʒul 30<sub>10</sub> spinnen, sich hastig drehen (von den Augen, die aufpassen) 20<sub>4</sub>.
- rʒu* I rʒa jʒi zum Raubzug (razu) ausziehen 36<sub>12</sub> 38<sub>10</sub> — inʒa geraubt werden 38<sub>22</sub> — rʒu Raubzug 36<sub>11</sub>, Beute (Ergebnis desselben) 62<sub>10</sub> — rʒuti meine Beute 36<sub>12</sub> — ilʒazzāje die Teilnehmer am rʒu 36<sub>11</sub> 38<sub>2</sub>. 12.
- rsl* rassal sich waschen 85<sub>8</sub> — trassal sich baden 47<sub>2</sub> 124<sub>2</sub>.
- rši* riši m. Aff. zugehn auf jem. 12<sub>2</sub> 35<sub>4</sub>, (den Feind) überfallen 53<sub>10</sub>.
- rʒs* raʒas untertauchen 44<sub>8</sub> — raʒsat 'əni mein Auge sank in Schlaf 18<sub>4</sub>.
- rff* raff 'aləh er faßte ihn schnell 90<sub>2</sub>.
- rfl* rafal illi mǧāmle er wollte seinen Kameraden betrügen 117<sub>2</sub> — nās mraffalin törichte Leute 29<sub>4</sub> — III rāfale er überraschte ihn 39<sub>15</sub>.
- rʒu* rafa 16<sub>2</sub> und rʒi 36<sub>9</sub>. 10, vgl. § 21 c; Impf. arʒi 38<sub>23</sub> einschlafen.
- rlb* ralab besiegen 36<sub>10</sub> 42<sub>18</sub> — mraʒlbatna sie sind uns belästigend 96<sub>4</sub> — mitralʒlib-li fi hāle er scheint mir in Sorgen um sich 131<sub>2</sub> — mitralʒlib fi je ləš 95<sub>4</sub> — illi bniʒlib (f. binʒlib) wer besiegt wird 42<sub>18</sub> — maʒlūb übervorteilt 20<sub>5</sub> — il'arab ʒpīret ralabe 98<sub>8</sub>.
- rlā* inʒasar min ilʒalīd er hatte einen Bruch am Oberschenkel 75<sub>3</sub> 126<sub>6</sub>.
- rlk* ralak Dedel 57<sub>2</sub>.
- rlu* ralla teuer machen 39<sub>2</sub> 95<sub>5</sub>.
- rlj* rala jʒiʒi fochsen 53<sub>3</sub> 76<sub>8</sub> 84<sub>1</sub> 86<sub>16</sub> 92<sub>2</sub>. 17 — gierig sein 52<sub>2</sub>.
- rln* raliʒn Tonpfeife 51<sub>7</sub> 76<sub>4</sub>. 9ff. 94<sub>11</sub> 129<sub>2</sub>.
- rmm* rammat iddinja 91<sub>9</sub>, ilmedine 91<sub>8</sub>, verdunkelte sich.
- rmā* ma rammaʒ 'ən 74<sub>22</sub>.
- rmr* mramrame zusammengekauert (Sem.) 36<sub>11</sub>.
- rnm* ranamāt Ziegen 2<sub>4</sub> — ja rānmīn meine Freunde 104<sub>2</sub> 110<sub>8</sub>.
- rnj* IV iddinja ma btiʒni 'an ilāhre 10<sub>4</sub> — allāh miʒnīni 'annak Gott hat mich dich entbehren lassen 123<sub>6</sub> — X istaʒna er wurde reich 34<sub>2</sub> — ma bastaʒni 'an idʒ kann nicht entbehren 72<sub>15</sub>.
- ruš* rušāt Glasarmbänder 36<sub>4</sub> — til'it rōšithim ihr Geschrei erhob sich 117<sub>3</sub>.
- rut* ilbir raʒit der Brunnen ist tief 69<sub>3</sub>.
- rul* rāl 44<sub>6</sub> (vgl. Anm. 5) — rāl 'abd 91<sub>6</sub> — rāle 38<sub>19</sub> 63<sub>2</sub>.
- riḅ* raiḅ verlor das Bewußtsein 104<sub>1</sub> — istariḅ war abwesend 57<sub>2</sub> — istariḅe er wartete auf seine Abwesenheit 111<sub>2</sub> — 'an rēḅ 6<sub>2</sub> — fi rēḅit ilharrāḅ 97<sub>19</sub> — riḅ Abwesenheit 38<sub>2</sub> 62<sub>8</sub>. 9.
- rir* kūli uraijri 45<sub>2</sub> (vgl. Anm. 2) — kul uraijir 51<sub>10</sub> — rīre Eifersucht 28<sub>2</sub> — rēr mit Impf.: rēr itlahhsih-lbaš'a du mußt ihn das glühende Eisen lecken lassen 10<sub>5</sub>, ähnlich 30<sub>6</sub> 33<sub>2</sub> 50<sub>2</sub>. 4 54<sub>7</sub>. 8 67<sub>4</sub> 70<sub>3</sub> 74<sub>17</sub> 111<sub>2</sub>.
- rim* iddinja . . . mrajiime es ist wolfig 21<sub>3</sub>.
- fās Ḥaḍe 24<sub>2</sub>.
- fth* ka'ad ifattih fi 'inēh — fattah 41<sub>10</sub> — III m. Aff. d. Pers. und bi mit jem. über etw. das Gespräch beginnen 39<sub>8</sub> — X sich erbetteln 19<sub>6</sub>.
- fft* fatafit Broden 87<sub>8</sub>.
- ftl* V nachlaufen (einer Frau) 25<sub>2</sub>.
- fhḡ* imfahḡe breitbeinig dastehend (Sem.) 59<sub>1</sub>.
- fān* faddān Ochsenpaar 16<sub>1</sub> 30<sub>7</sub> 97<sub>17</sub> — faddān ilbaḡar 17<sub>6</sub> — faddānēn baḡar 98<sub>6</sub> — fadādīn 118<sub>11</sub>.
- fdi* fdāḡi Räuber 45<sub>4</sub> 61<sub>1</sub> 125<sub>22</sub> — Pl.: fdāḡiḡe 45<sub>4</sub> 125<sub>24</sub>.

- frf* farr, ifurr suchen nach 93<sub>4</sub> 109<sub>2</sub>. 3.
- frğ* iitfarrağ 'a-zênha er war versunken in ihre Schönheit 24<sub>2</sub> vgl. 92<sub>12</sub> — batfarrağ 'a-haddinja 105<sub>6</sub>.
- frd* farad ausbreiten (vom Rammâl, der das Tuch vor sich ausbreitet) 51<sub>10</sub> IV illi misîrdinha lal'arûs das (Zelt, das) man für die Braut besonders aufgeschlagen hatte 93<sub>29</sub> — farde Saß, Plur.: fard, ifrad 19<sub>2</sub> 125<sub>3</sub>. 4. 5. 6.
- frz* II er machte einen Sprung 53<sub>2</sub> — farz Schnitt (im Ast eines Baumes) 29<sub>2</sub>.
- frs* faras ilbê' uisşra er war tüchtig im Kaufen und Verkaufen 35<sub>5</sub>.
- frš* faras m. la für jem. das Nachtlager herrichten 24<sub>5</sub> 62<sub>2</sub> u. ö. — [farša, m. Suff.] farište Matraße 62<sub>5</sub> — ifrâš (Plural zu farša) Bett 27<sub>4</sub> 50<sub>11</sub>.
- frđ* farđe ein Stück 19<sub>6</sub>.
- frt* farat̃ha er trennte sie (die Schuhe) auf 85<sub>10</sub> — farť Rißen (zwischen den Zeltbahnen) 54<sub>4</sub>.
- fr°* II Äste abschlagen 29<sub>1</sub> — fûru° Ast 29<sub>1</sub>.
- fr̃r* II leeren 123<sub>15</sub>; vom Abschießen des Revolvers 15<sub>3</sub>.
- frfr* farâfir Revolver (Plur.) 88<sub>21</sub>, vgl. qurqir.
- frfk* şâr ifarfîc fi idêh er rieb seine Hände 51<sub>5</sub> (vgl. Anm. 13).
- frk* tfarraķu sie gingen ihrer Wege 128<sub>5</sub> — afrak min besser als 52<sub>10</sub> — misrak it̃turuk Scheideweg 32<sub>5</sub>.
- frk°* farka° ma fi°ene balle er platzte . . 34<sub>4</sub>.
- frm* faram, iufum klein schneiden (Tabak) 16<sub>4</sub> 25<sub>3</sub>.
- frnk* 'a-lifrênka = à la franca 62<sub>2</sub> 79<sub>14</sub> erstickt, pifrein (Littmann).
- fz̃z* fazz springen, laufen 7<sub>2</sub> 29<sub>4</sub> 103<sub>16</sub> — ifz̃z fi uğûhim er lief ihnen entgegen 104<sub>8</sub>.
- fz°* faza° sich beeilen 38<sub>12</sub> 39<sub>10</sub> 75<sub>4</sub> 92<sub>12</sub> 93<sub>36</sub> 114<sub>5</sub> 129<sub>20</sub>, mit ausziehen (zur Hilfe) 53<sub>10</sub> — fazz'i-ddôle 80<sub>7</sub>.
- fst̃k* fustkije Grabhöhle 28<sub>4</sub>.
- fsh* fasah zerreißen (ein Kind) 44<sub>5</sub> 63<sub>2</sub>, vgl. 85<sub>30</sub> — fasah ('an) abladen (Kamel) 34<sub>3</sub> 66<sub>1</sub> 74<sub>11</sub> — fasihtên zwei Stücke 63<sub>2</sub> — cân imfassih izrâr ilbadañi 116<sub>7</sub>.
- fsv* VII minfsir heiter (Gesicht) 62<sub>2</sub>.
- fsk* fasakije Ehebrecher 72<sub>7</sub>.
- fsh̃* faşah verwunden 21<sub>2</sub>.
- fśr* faşar Prahlerei 16<sub>4</sub> (vgl. Anm. 7).
- fşş* faşş Surz 110<sub>3</sub>, taķa° faşş 110<sub>4</sub>.
- fşl* III fâşal handeln (um den Preis) 11<sub>1</sub> 38<sub>20</sub> — aşl ufaşl 25<sub>1</sub> 51<sub>8</sub> 86<sub>2</sub>; aşlak min faşlak 92<sub>16</sub>.
- fđh* fađah, iifđah ins Gerede bringen 37<sub>4</sub> 69<sub>6</sub>.
- fđl* ilfađil das verfluchte Vieh 7<sub>2</sub> (vgl. Anm. 2); halfađil dieser Lump 121<sub>2</sub> — nhâr ilfađil der kostbare Tag 122<sub>10</sub> — şhâb fađil 'alêk 97<sub>11</sub>.
- fđi* dôbni fđit eben bin ich fertig geworden 98<sub>8</sub> — afđa uighe es erhellte sich sein Gesicht 44<sub>6</sub> — allâh iifđi 'alêk Gott lasse es hell werden über dir 44<sub>6</sub>. 7, mişilma afđêtha 'alaij 44<sub>7</sub> (das Suff. ha bezieht sich wohl auf ein zu ergänzendes dinja).
- fñ* fañan sich erinnern an 22<sub>4</sub> 70<sub>4</sub> 79<sub>17</sub>.
- f°t* fa°at̃in iddabâbir . . . uhum fâ°t̃in 103<sub>16</sub> ausfliegen.
- f°fl* ilâķi it̃tarha mfa°fale er fand die Körner verstreut 65<sub>2</sub> — inte-lli bitfa°fil-li țariht̃i 65<sub>3</sub> — baķiāt ifa°filinha 65<sub>4</sub>.



- fʷl* III als Tagelöhner arbeiten 574.7 — *fuʷal* (Plur. zu *fāʷil*) Tage-löhner 469.
- fkd* X staḥkadn-ilha-nnisuān die Frauen vermißten sie 266 — illi allāh bistafikde wen Gott heimsucht 633.
- fks* fakas entfliehen 165 259 3616.19 554 664 691 909 9112.14 12515, abdrücken (die Pistole) 257 — II ausbrüten (ein Ei) 337 — beḏ ilfakākis, oder ilfakākis Zauberei, im Gegensatz zu beḏ iḡḡaḡ, Hühnereiern 451.
- fkʷ* faḳaʷ min iḏḏuhḥ er plagte vor Lachen 309.
- fēē* fiḥḥ ʿanni laḡ ab von mir 1185 — ma faḥḥūš ʿan 664 — ta-nfaḥḥu 8012.
- ful* fallate falle mliḥa sie schalt ihn tüchtig aus 939 — ʿis fall Reisjaḥ 12517.
- flk* flōka 795, flōḥa 892.
- flt* filit rasan ḡamal es löste sich . . . 963 — aflat freilassen (einen Vogel) 525, ablassen (einen Teich) 575 — ʿd fālte eine offene Hand 541.
- fls* aḥas min taḥbūra 356, vgl. Anm. 18.
- fnn* finnāne Kreisel 314.
- fuz* II springen (auf den Rücken des Maultiers) 173.
- fuʷ* fuʷt fiḥa iḥ fuḥr sie (die Frau) an 204 — fuʷn iddabābir fi ūiḡhe 10313.
- fuk* faḳ ʿa-hāle er kam zu sich 1041.
- ful* faḡalūh sie gaben ihm zu essen 3820 — tfaḡal er aḡ 1222 — fuāle Essen 734 1222 — fūl 1075.6.
- fi*, Praeposition; vgl. šu biddi fi halmāl 7912, btuḏrub fi halḡalad 8626, iḥḥil fi ḥaḡab 872, btḥḥil fi samaḥ 1075, bikli fi samaḥ 1074, dār iutbuḡ fiḥ 11414, jirli-le fi ḳahya 922, bilʿabu fi-ḥḥōra 9321 — mit Sem. des Inf. vgl. die § 26c angeführten Beispiele, ferner: fi ḡenit ilḡaijāl 9713, fi ḡenit ilmhilli 1225, vgl. 11323.25 — fi markit ilʿaḡūz 12917, vgl. 791 1174 12922 — fi nāfidte 799.
- fiʷ* faḡ Schatten 302 311 452 7413 — (faḡi-lhim) er hielt reinen Mund über sie 375 — ḳaʿad iitfaḡa 8814.
- fid* ma fādni iḥ habe keinen Nutzen (davon) 522 — fēd Kaufgeld 273 — fājde Nutzen 3. B. 325 544 6712, Zinsen 513.
- fil* fāl m. fi jem. anfahren 173 4113 1148 — fēle Aufschrei 354.
- fin* faḡne etwas Böses, Unrechtes 241 387.11 513.
- kbb* ḳabb abwerfen (den Deckel) 306, fortgehen 5211, (den Kopf) abhauen 7326 7422 9316 — ta ḳabbat abaḥāthim bis ihre Achseln sich hoben 8712.
- kbb* ḳabbah ʿa-hāle er schämte sich 259 1107 11311 12919 — ḳabbahu ʿa-hālhim sie hielten es für unter ihrer Würde 353.
- kbr* jalla iḳabbirni lihḡtak 4510 (vgl. Anm. 8) — ja ḳabartak u ḳabart ḡiztak 444.
- kbs* [ḳabaḡ] iḳḡbuḡ blinzen, glänzen 191 393 419.
- kbd* ḳabaḡ iḳḡbuḡ empfangen 153 234 1111 11325 — II ausgeben 232.
- kbc* halkabuʷ diese Kapuze 12525.
- kbl* ma ḳiblōš sie lehnten es ab 343 — ḳabbalu sie schlugen den Weg nach Süden ein 359 — staḳbal aufnehmen (der Araber)ḡeḥ den Gast) 393.
- kbn* II zwingen 357.
- kbi* iḳḡba ḡābat ḡabi 1282 f. iḡḡḳa, vgl. § 8 und die weiteren dort angeführten Beispiele.
- kbp* maḳāpi Kürbispflanzungen 283 in dem Sprichwort: ta-ḡallat ilbahar maḳāpi, vgl. Anm. 6, Baumann 23.
- khr* iḳḡhar ʿa-lḡurus er fehrte die Asche vom Brotladen ab 389 — muḳḡār Schürstod 843.

*kht* kahať ausfragen 34 (vgl. Anm. 6), abfragen 31s.

*khs* graben 681. 4 70s.

*kdd* I etw. zerreißen 454 627 — kaddat sie zerriß die Kleider (3. Zeichen der Trauer) 1306 — ma kidir ikudd fiha talim er konnte darin keine Suche ziehen 186 — kadd (f. kad(a)r) Maß: 'a-kadde 68s — hada kaddi 912 — lalli kaddha 2510 — rase kadd eddist 522 — kadd ilgani 507 — kadd habbit izzib 50s — kadd illazim 509 — kadd ma bidde 50s ujm.

*kdr* manis kadir mir ist nicht wohl 42s 534 — ma btikdarš 'a-binti 861 — ana baqdar 'aleha 864 — kadar šurbit sikara in der Zeit da man eine Zigarette raucht 44s.

*kds* kuddus kuddus kuddus 986 — kaddas als Priester Dienst tun 986. s.

*kdm* II herzutreten 341 3611, herzutreten lassen 3814 — kaddamat-le kahye 1121.

*kdj* II genügen 31s 5410 574 684 80s.

*krr* karr er gestand 2510 — krr isšahih 1132.

*kr* karārijāt izzēn 1035ff.

*krb* misjale karibe eine einfache Sache 31s.

*krbt* kā'id jitkarbat er saß wie auf Kohlen 24s, vgl. vulg. tkabbat vor Sucht zittern, § 6a, 17a.

*krd* aj kird zamme welcher Teufel ihn geholt hat 1001s.

*krš* karš 'adāmak das Knirschen deiner Knochen 446.

*krš* kur(u)š pl. ikrās Aßchenbrot 382. \* (vgl. Anm. 2). — kurš makli Pfannefuchen 451 — kurš il'arš f. kursi-l'arš (vgl. § 30) Tronjessel 5311.

*krť* karat werfen 24s 259 344, (den Gurt) festziehen 53s — kartate halmukhar 84s — II zer schneiden 324 — šar gilde kkarit seine Haut figelte (vor Unge dulb) 212 — VII sich erschöpft niederwerfen 5214 — 'a-rba'a u'isrin kirat 241 (vgl. Anm. 3) 389 52s. s 114s u. ö. 'a-rba'a u'isrin kirat ukirat 101s.

*krťl* imkartale gelähmt 12916 — kirtalle Korb 404 547 (griech., aram.).

*krťm* mkartam gestuht (Bart) 201 (vgl. § 6a, 17a).

*kr* ikra' kahlfopf 342ff. 536 — kre'un 536ff.

*krf* karaf Abjcheu, Efel (Gegensatz zu šaraf) 151 — jikrif (wohl Impf. IV) zum Efel machen ib.

*krk* uhi tukruk sie siedt dahin 124s — halkrukka ušišanha 771.

*krkd* karkad trocken werden (vom Brot) 3010 (vgl. § 17c).

*krks* karkaš zerfnirschen 466 894 (vgl. § 17f.) — karakış (dünne) Sesamfuchen 53s, vgl. Anm. 3.

*krk* idall ikarki' er rollte hinab 894.

*krnz* karmaz ho den 341 581, vgl. Anm. 3, § 17g.

*krml* karmal Holz hauen 291 (vgl. § 17e) — karāmlī, krāmlī Holzhauer 291 301 pl.: karāmlīje 302, von karāmi Stumpfholz, das aber 1252 = haťab gebraucht wird.

*krkm* karkūmt ilmičinse Besenstiel 8711.

*kzi* hum jikzu sie verschwanden 7610 — II senden 81 36s.

*kss* kassasnak wir machen dich zum Priester 986.

*ksm* kasam Beschwörung 102s.

*kš* ikša' sieh zu! (vgl. Do3n) 944.

*kšf* kušfat grüne Zweige 84sff.

- kšt* kaššatūni sie plünderten mich aus 62s.  
*kšl* ja kšēl rāsi o weh über mein Haupt! 50s 126s.  
*kšb* mkaššab mit Gold- und Silberfäden durchwirft (vom Akāl) 24; 3811.  
*kšd* I fortgehn 3711 46s; m. Aff.: jem. aufsuchen 10z 103; — kašad bāb allāh 16; 39z 51z 521.  
*kšr* kusr mit Suffix = kurz und gut, schließlich kušre 41z 51s 631, kušro 22z, kušra 54; — takšire Jade 24; 124z.  
*kšc* kaš'it badd 6710 f. Anm. 4.  
*kāb* kaḏḏab schlagen 437 — kaḏib ilḥadid Eisenstab 50s.  
*kāi* t-aḱāḱib daß ich mit dir rechte 122; — il'arab bāḱie tikḏi 'inde die Araber pflegten bei ihm Recht zu suchen 3820.  
*kātr* kaṭara Fleiſch 28s (so mit Dschirius statt „Blutstropfen“ zu übersetzen) — fāḥat ilkaṭara der Geruch verbreitete sich 1074 — kaṭrin aneinanderbindend (Kamele) 96s.  
*kaṭ* kaṭi' Speicherede, Winkel 25s vgl. Anm. 8 — kaṭi' imṭaijan eine mit Sehm überzogene Scheidewand 28; (hier und in 25 Anm. 8 ist kaṭi' (f. kaṭ') zu lesen — kaṭi'a (f. kaṭi') einziger (Sohn) 341.2 u. ö. — kuṭṭā' tariḱ 12; — kaṭṭā'a Beil 29; — kaṭṭā' irrūs 887.  
*kāls* ḱall iḱaṭliṣ er blieb bei der Arbeit 8510 (türk. katlaşmak, Littmann).  
*kām* kaṭam er zerſchnitt 1001z, laḱuṭmiṣ kuṭumtēn 417 — II mkaṭṭmīnha arb'in kuṭme sie hatten sie (die Kuh) in 40 Stüde zerlegt 61; — VII inkatmat habbt issimim das Seimforn zerriß 33; — kaṭam Stüd 42s — kuṭme, Du.: kuṭumtēn Stüd 417 611.2 63z — kuṭmit ḡilde 877.  
*kān* kuṭtēn getrocknete Feigen 20s, kuṭtēnāt 1134.  
*kāi* ḱall iḱṭi kuḏḏam ilḡindi er lief vor dem Soldaten her 81s.  
*ka'd* ka'ad mit Impf.: beginnen 16; 26s 3619 9710 u. ö. — staḱ'ad si sich halten an 37s.  
*ka'k* ka'k Rabe 521z.  
*kāff* kuffe Korb 100s.9, kuḱfit ruzz 96z, kuḱfit ḱahṭe 96z.  
*kāfr* imkaḱfar ohne Setz 1314 — kaḱfir ein großer Korb, Reisetorb 25s vgl. Muḱṭt.  
*kāfl* ḱiḱl Karawane 3820, Pl. ilikḱūl 1181z — kaḱal leer 827.8.  
*kāfi* IV sich entfernen 33s 3820 544, sich umwenden 174 — min kaḱāḥ hinter seinem Rücken 20s — 'a-luḡiḡ ḱilḱafa auf der Ober- und Unterseite 9350.  
*kāl* bala ḱillit ḱaḱa 1176 — min ḱillit ma ḱada ḱistaḡri iṭihha weil selten es jem. zu betreten wagte 18z — aḱallit ma iḱūn 434, aḱalle ma iḱūn 801z, aḱalle uma fiḱ 86z — bilḱalile wenigstens 66z — ḱalil il'aḱl 1114, ḱalilāt il'aḱl 96s.  
*kālb* ta-ṣarat tiklib ḱiṭṣaklib vom ſochenden Wasser 932z — kaḱalab sich zurüdlehnen 521s, umfallen 29s 68s 79s — kaḱbate sie stieß ihn um 3011 1294, m. 'ala sich umdrehen nach 62s — kaḱalab ḱāle er fehrtete um 29; 38s 817 864 9319 — kaḱalab si'dān 59z — kaḱalab miḱl il'ad 94s — kaḱalbat saḱfra sie wurde gelb 53s — iṣi biḱlib ilmuḱḱ etwas, was einem den Kopf verdreht 501s — maḱatīḱ ḱallābījāt Geheimſchlüſſel 113s.  
*kād* la titkalladṣ ḱālak bürde dir nicht etwas auf 86z — ḱlāde Roſenfranz 971, Plur.: kaḱāḱid 34s, vgl. Anm. 19.  
*kāl* kaḱ'a ſels 30z Pl. kaḱ' 271.  
*kālk* ḱillḱit sie war aufgeregte 9314.  
*kāt* kaḱatna si rēr marḱab wir fuhren in einem andern Schiff 132s.

- kly* kala iikli braten 307 1073.4, erregt sein 246 — radditên maqâli 2 Pfannfuchen 451.
- kms* kamse Peitsche 415 = türk. kamçı.
- kmks* kamkaş, (vgl. § 17b 503) sammeln 463 — dâr iḳamkiş fi ḥaṭab uḡalle 1104.5.
- kmkm* kamkam grazen 293, vgl. § 17c.
- knn* kannine Schlaſche 4215.16.
- knbz* kanbaz fauern 359 3813 515 1004, vgl. § 17g.
- knbt* ʔarakât kanâbit 1251.
- knr* kunnâra kleine Zwiebel 283, kunnârit başal 812.
- knş* kanaş Jagd 3614.
- kn\** iḳin\* er unterrichtet ihn 949 — tā-kna\*ṭini daß du mich zufriedenstellst 1319 — kan\*ân zufrieden 1318.
- kn\*s* mkan\*is zusammengefauert 581 (vgl. ka\*isa eine vorstehende Brust und einen zurücktretenden Rücken haben).
- khr* kaharni er ärgert mich 674 9720 — inḳahar er wurde ärgerlich 363 — ḳahir Ärger 557.
- khyun* ḳahyan mit Kaffee bewirten 3820 712 926 — tḳahyan mit Kaffee bewirtet werden 428 — ḳahṡâti Kaffeewirt 1132.
- kud* ḳaṡad Trauerschaf 621, vgl. Anm. 2.3.
- ku\** kâ\* iddâr 184 362 371 1224 1264 vgl. 9014 — ḳâ\* ilbêt 1228 12310 — ḳâ\* iltamûra 372 — ḳâ\* ilṡâd 894.5.
- kus* kuās irrâm 1021.
- kōsarât* halḡmâl ṡinnâs biḡi mit alf kōsara Sfelette 895.
- kūta* Sledtſörbchen zum Aufbewahren von Geld 975 vgl. Anm. 2.
- kul* kul od. kul iāḥ im Sinne von „kurz“, „kurz und gut“ 164 184.5 244 308 354 361.7 3811 402 4110 5010 5111 725 — kuṡṡiṡte sein Sprüchlein 603 8711.
- kōlarāši* Bataillonsſchreiber 151 (= türk. kol ağasi).
- kum* kām bi sorgen für 446 462, ta-iḳāmu fihim 1232 — IV (vgl. § 3m, 20g) kīme (f. aḳīme) 258 — kīmūha (f. aḳīmūha) 466 — iḳkōm die Feinde 5310, die Bande 11817 — ḳāme Manneslänge 83 — ḳaṡām ſchnell 367.
- kis* kās durchmachen (Schidſaſſſchläge) 6211.
- kikb* kēḳabat ſie lieſ davon 12510.
- kikš* kēḳas frähen 493-5 — kīkīkīs iſt Wiedergabe des Hahnenſchreis, ebenda.
- kil* ḳaijal ſich lagern 538.
- kās* Petroleum 8511.
- kbb* ḳabb umſchütten (Kaffee) 476 12511.13.14 — inḳabbat ſie wurde verſchüttet 1311 — ḳēbe ſleiſchfloß 3011 (vgl. Anm. 10) 522.
- kbr* aḳbar u'aḳbar 993 — ḳubur hammi 6712.
- kbs* (ḳabse, Du.) ḳabištēn ḡandvoḷ 208 — ḳabābiš ḡaufen 388.
- kt* ḳatt, iḳitt ausſchütten 161 206 341 517 7612.13 1256 — ḳattēna ḡalna ṡarāḥ wir hezten ihm nach 72 — iḡrēḡ ḳattāt min issak\*a ſeine Süße wie abgeſtorben von der Kälte 263 — halḡmāš ḳatit ... abgetragen 915.
- ktf* ḳataf die Hānde auf den Rücken binden, feſſeln 121 4217.18 8011 1039.12 — ḳattaf dasſelbe: 366.7 553, die Hānde übereinanderſchlagen 5011; die Zipfel der 'Aba durch die Ärmellocher ziehen (um etwas darin ein-

zumickeln) 51 186 307 632 9713 — tčattaf er wurde gefesselt 8911 —  
dāru čtāfe sie banden ihm die Hände auf den Rücken 10312 — lafōk  
čtāfe bis über seine Schultern 1055.

*kħħ* čahhat Streichhölzer 231 337 (sonst šahhat).

*kħl* čihlit fātme mašrūme šātme hat sich schief geschnitten 584 — čihlit ūahade  
min 'inēha sie schnittte eins von ihren Augen ab. — bākje titčahhal  
584 — ūitčahhalat 907 1242 —

*krb* čarbat 'alēha taijib sie zog sie (die 'idde) gut an 769 — ahađ mičrab  
ilūgiḡih ma' bei jem. Ehre haben 5214 (wohl f. mičram, vgl. § 6g) —  
juhrup ūjučrub er adert und eggt 811.

kurbāḡen Paläse 826.

*kirhāne* (per.) Fabrik 368, vgl. Anm. 15a, BordeII.

*krdš* čaradiš Maisbrote 162.

*krsh* mčarsaḡa gelähmt (Sem.) 12914.

*kršj* fi čirsih 'ind ilhōras 989 — čirsite sein Stuhl 1133.

*krš* čarš Magen 536 — čarše dasselbe 246 — min črūšim 908 — kirriš  
Ruf für den Esel 61 vgl. Erich Gräfe in *SDMG* 68 (1914) S. 270.

*kr\** čara'a Geräusch 259.

*krfs* [mčarfiš] Pl. Sem.: mčarifišat steif 263.

karakōn Wackposten 308 (das türkische karagol).

*krm* čarmiḡe Schlüssel 272 323 1211 — čarāme lamḡammad zu Ehren d. M.  
5215 — mičrab ilūgiḡih (f. mičram) f. *krb*. — čarim innafs 731 —  
črūm Weinberge 784.

*krj* mčariḡe Maultiertreiber 8629.

*ksr* časrat hađak ilūm hanāk sie blieb jenen Tag dort (eigtl. unterbrach  
die Reize, Dalman) 378 — časr ilhātir allāh jicsir bhātrak 11418 —  
jitčassar ūitčabbaš 10012 — māl mačsūr laddōle Geld, das man der  
Regierung schuldet 341.

*ksu* časa-lha er machte für sie (vor der Hochzeit) Einkäufe 383 — časa  
'jāle 1148.

*kšš* čašš sich käufeln (die Haare, vor Schreien) 259, vgl. Anm. 11 — kašše  
bzw. kišše Traglasten 1326.8.

*kšf* ḡabal čašif ein hochragender Berg 506.

kaškaš Gesichtschleier 8613. 14. 15 — čiščšat getrocknete Sauermilch 1031.

*k\*bš* mča'biš buđelig 786.

*kff* luṭṭni čaff gib mir eine Ohrfeige 8620 — tarak čaff 'a-čaff 674.

*kft* čafatūha 'a-rāse sie goß es aus auf seinen Kopf 12317.

*kfi* tičfini šarrak laḡ mich in Ruhe mit deiner Schlechtigkeit 252 — ūičfini  
šarr ḡarāk 10011.

*kll* iččill ūiččalile alles und jedes 208 408 411 442 545 — čill ma so oft  
als, jedesmal wenn 425.7 522.

*klh* čallah schamlos werden 564.

*kľ* mačluf was man zum Leben braucht 361 — imčallaf gut geschirrt 505.

*klm* mūsa čalim ilmōla 682.

*km'* čamā mit Suff.: noch, čamāk 9116 1156 čamāh er noch 174 222 928  
1108 12310, čamāha 316, čamāhim 42 51.

čimbiāle Wechsel 1137.

*kmḡ* ikmaḡ „aus festem, nicht nassem, Teig gebackenes Brot, dessen Ober-  
fläche glatt ausfällt“ (Dalman) 282.



*kn* čun 36<sup>16</sup> 50<sup>5</sup> 102<sup>5</sup>, čin 19<sup>6</sup> 21<sup>3</sup> 26<sup>2</sup> 28<sup>1</sup> 45<sup>6</sup> 53<sup>6</sup> 56<sup>1</sup> 98<sup>8</sup> (= ke'in, il. ka'an eigentl. „es ist als ob“ (Snoud Hurgronje) dann.

*kndr* kanādir Schuße 52<sup>18</sup>.

*kns* 'irk mičinse Besenstiel 87<sup>7</sup>.

*kn's* kan'aš in sich zusammenkriechen 41<sup>13</sup> (vgl. § 1c, Anm. 2).

*kāqak* ja haṭib kāqak 103<sup>5</sup> f. Anm. 2.

*kur* čar Art und Weise 28<sup>3</sup>.

*čūz* kleiner Wasserfrug 105<sup>1</sup>.

*kū* čauqa' er machte sich's bequem 50<sup>7</sup>.

*kīd* inčād minne er fühlte sich gekränkt von ihm 39<sup>1</sup> — čed Kleid 28<sup>2</sup>.

*kīs* čajis voll Trauer, eigtl. zusammengefauert 118<sup>15</sup>.

*kif* čaijaš es behaglich haben, sich ergötzen 25<sup>6</sup> 30<sup>9</sup> 53<sup>6</sup> 58<sup>1</sup>.

*P'* lālie Perle, nomen unitatis zu lālu 40<sup>6</sup>.

*lbd* albadat sie froh in sich zusammen (die Frau, die angefahren ist) 20<sup>4</sup>.

*lbs* lābse qimlabbase 27<sup>4</sup> 45<sup>7</sup> — libsit qitlabbasat 92<sup>10</sup>.

*lš* bāki malbūs er war verschuldet 118<sup>12</sup>.

*lbt* labat sich regen 25<sup>7</sup> 68<sup>5</sup>.

*lb* (wohl durch Metathesis aus *l'b* vgl. § 8b) labba' fr harāh (das Kind) griff mit Hand in seinen Kot 59<sup>1</sup>.

*lubbek* (neben subbek) ein Zauberwort 87<sup>7</sup>.

*lgm* laḡam hāle sich im Zaume halten 54<sup>4</sup> — iltāḡam 41<sup>2</sup> vgl. Anm. 5.

*lhh* lahh dabei beharren 33<sup>2</sup> — lahh 'alēh er bat ihn eindringlich 36<sup>14</sup> 39<sup>4</sup>. 9 54<sup>4</sup>. 5 124<sup>1</sup>. 2.

*lš* ilhaḡḡ muß laḡse 58<sup>3</sup> vgl. Anm. 7 (lies dasselbst: nicht ist's ein Ableiten).

*lhk* lihik folgen 27<sup>1</sup> 29<sup>7</sup> 34<sup>3</sup> 38<sup>6</sup>. 19 50<sup>4</sup> 63<sup>1</sup> 74<sup>23</sup> 100<sup>3</sup> 113<sup>6</sup> 131<sup>6</sup>, einholen 69<sup>2</sup> 97<sup>14</sup>, überholen 37<sup>11</sup> — lihkit f-ēdha māl bilmizān 86<sup>9</sup> — ma lihik m. Impf.: faum 16<sup>5</sup> 34<sup>4</sup> 36<sup>14</sup> 82<sup>7</sup> 89<sup>9</sup> 98<sup>8</sup> — III uhi tlāhik fik während sie mit Bitten auf dich einstürmte 22<sup>4</sup> — VI tlāhik fih bihḡāh er traf ihn mit einem Schläge 42<sup>19</sup>.

*lhm* milhame Mehgerei 79<sup>12</sup>.

*lhn* šebič bidi lahnih 131<sup>5</sup>, f. Anm. 4.

*lhyš* lahyas ausleiden 55<sup>3</sup> (vgl. § 17a).

*lhb* lahbat izzarūt sie stieß den Freudentriller aus 10<sup>5</sup> 34<sup>4</sup> 93<sup>39</sup> 130<sup>16</sup>.

*lhm* iltaham er kam aus dem Gleichgewicht 58<sup>4</sup>.

*lzk* lazzak fleben: ihna mlazzkīn ibčim wir wohnen mit euch Wand an Wand 28<sup>3</sup> — ta lazzak sidre bḡahre bis daß Brust und Rücken des Pferdes (durch Anziehen des Sattelgurtes) gleichsam einander berührten 53<sup>5</sup>.

*lsn* bsab'it lisne in 7 Sprachen 129<sup>28</sup>.

*lūt* luttni čaff gib mir eine Ohrfeige 86<sup>20</sup> — hinšān iluttak, ilbēn iluttak 131<sup>8</sup>.

*lš* lašaš schlagen, stoßen 38<sup>11</sup> 93<sup>6</sup>. 9 — lašaše-ssi'd das Glück berührte ihn 34<sup>2</sup> — alaṭtiš bilinklēzi 132<sup>6</sup>.

*l'* la'tate fi tize 115<sup>3</sup>. 5 — laṭi' Mißt 18<sup>3</sup> 52<sup>18</sup>.

*l'm* [laṭam] iultum von einer Zeremonie bei der Totenklage 63<sup>2</sup> (vgl. das. Anm. 2) 113<sup>16</sup>. 24 — ja laṭṭāmāt 128<sup>5</sup>.

*lāh* laḡah (f. laḡaḡ) ansehen 88<sup>9</sup>. 11.

*l'b* la'ābīn halḡabil Seiltänzer 35<sup>1</sup>.

- l'n* I 264 387 — mal'ane 532 575 (sonst ist der Stamm *n'* verwendet, vgl. § 8a).
- lrf* lařafe er packte ihn 1211.
- lřf* iltaff 'alēha er hatte Umgang mit ihr 425.
- lři* lafa, jilfi . . . 'ala gelangen zu, einkehren bei 192 341 3711 387 4219 457 484 628 9013 9117 m. 'ind 3820 9327.
- lř'* lřa' Windeln 722 1205.
- lřk* lakķ auslecken 842.
- lřh* malkūha 'ala đahirha lang auf dem Rücken liegend 495, vgl. 934. 6.
- lřš* laķaš julkūš đherzen 261.
- lřt* bulķut ubar (der Dolch) zieht Nadeln an 894 — lakatt (vgl. § 6a) ilhabar ich erhielt die Kunde 171 — II lakķat auffammeln (Mist) 5218.
- lři* I laķa und III lāķa, Impf. stets: jilāķi finden, oft (vgl. § 21e) — II ūen alakķi wohin soll ich mich wenden 517 873 894 — lakķa bāb iğđrāb la midbara 1039 — III lāķu 'a-halđarūf sucht das Schaf 71 — hal'abde mlāķite die Skavin, die ihn antraf (Part. III Fem. m. Suff.).
- lk* tlāča' unpassende Scherze treiben 3811 — wetten 913.
- lkn* lačīn (lāčīn) „aber“, balačīn 282 562 8637.
- lammin als (oft; § 27d) mit Suff.: laminne 937 1184, laminnha 3610.
- lms* jītlammas 'alēh er tastete nach ihm 556 — VIII geřđlagen, verzaubert werden 91 592.
- lmlm* lamlamat aqā'īha 1298 — lamlamu ba'đhim 10317.
- lhř* bilhař er feucht 246, vgl. 677 12510.
- lhd* lahad treffen (beim Wurf) 173.
- lhm* lahham řhmeden lassen 259.
- lhu* lāha m. Aff. jem. abziehen von etwas 307 431 945 — iltaha beřđäftigt sein 203 4211 531.
- lų* lau 321; mit Suff.: laŭinne 253 1113, laŭinnak 786, laŭinni 293; negiert mit Suff.: lōmāni 309, lōlāni 194; vgl. § 27c.
- lųh* eřma lāh was immer man zur Hand hat 231 (vgl. § 6g).
- lųš* mahadař jilūř tala-lhēme niemand durfte in die Umgebung des Zeltens blicken 3612, vgl. 7413.
- lųk* miřil illi đnābhim lųķ 8912.
- lųi* řār id'af uřilui er wurde řchwach und gebeugt 945 — lije řettřđwanř (des řhafes) 564 — minha lēha?? 893 = Anm. 1.
- lřš* lēšinn weiß 385, vgl. § 27d. — m. Suff.: lēřinni 173 932, lēřinnha 173 387, lēřinnhim 42 — lalēs 8710, vgl. § 12d.
- ma mit Personalpronomen (§ 29e): māni mitđauŭiz — māni mithalřil 955 — māni řaraktič 1203, maniš řađi 1173, maniš đāri 1233, vgl. 723 873 952 12911 — mantiř miřķih 7210 — mahiř mistahđje 1172 — zu § 29f, vgl.: a-tihčiš 676, a-ba'riřš 8810, a-biddiř 1294, a-biddakř 891, a-bit'auđiř 'alēhim 978, a-baŭasslakř 8611, a-bakđarř 12916 — mit řortřađ der Negation: bikđariř i'ři er kann nicht leben 7213 — ana bihūn liř fik 8821 — zu § 12c: řu mālak 524 605 676 9325, řu māle 625, řu mālčim 1174, řu māl hannisŭān 444.
- māř (ř. muř) 35 398. 11. 13. 14 445 468. 17. 18 573 876, vgl. § 29h — ř. 'aři māř.
- mbāla ja! đođ! 143 281 304 7211 8611 964 978. 14 1063 — mbilla đođ! jėdođ 334 506 987.
- mtķ* uhu jmattiķ fiha indem er sie tūđtig abřüřte 245.

- mħk* biddha titmāhač sie wollte scherzen 1262.  
*mħč* mahhāče Buttergestell 9319.  
*mħly* tmahlu fi ba'đhim sie gingen mit einander bei Seite 539 (§ 17e).  
*mđđ* sufra mamđūde ein gedebter Tisch 424 508 — btinmadd hassufra 878  
 — immaddad ausgestreut 293 — min midde vor kurzem 191.  
*mđs* itmaddas sich die Schuhe anziehen 301, von madās (*duš*) Schuhe 3. B. 93  
 abgeleitet.  
*mrr* šaijād murr ein waderer Jäger 631, harrāp murr 11415 — mrārit  
 ġamal die Galle eines Kamels 446 — mrār-mrār-mrār 1189.  
*mr'* ma-čūniš kalil imrūe nicht war ich faul 173 — fiħ mrūe 544.  
*mrğ* ħumruğ er reibt 93 — marrği-li đahri bzēt 367.  
*mrr* marafe kurbagħen balāpe 816.  
*mrk* marak vorüberziehen 202 367.11 3012 482 522 791 — umurki min  
 qarāi 9718 — II vorübergehen lassen 11 308 — marrāk ittarik 9712.  
*mss* massās Wäshenstaedel 976.20.  
*msk* maske (so, f. § 1c Anm. 2) Griff 643.  
*mskn* ilmasācin die Auszügigen 166.  
*msmr* masmar (vgl. § 17e) annageln 234 — (i)mmasmar angenagelt 42 414.  
*msi* massa guten Abend wünschen 243 — amsat iddinja 415 — hačmat  
 iddinja mimsiye 621 — itmassa, sich gegenseitig guten Abend wünschen  
 3619 5015 12930, sich verspäten 221 269 1184 — il'ašir ilmāsi der späte  
 Nachmittag 1032.  
*mšt* maššat fämmen 257 — tmaššat sich fämmen 515.  
*mšš* maššisa (vgl. § 5d) Strich 385, maššis 12517.  
*mtr* mitrēn zwei Meter 10010, ħalp arba imtūra 1009 — mutrān 987.  
*m't* riš mam'ut ausgerupfte Federn 283 — dār ima'it fi lħite 6711.  
*mkr* mukur Selschale [Schalenvertiefung in der Nähe des Brunnens, zum  
 Tränken des Viehs] 551 — Trog (für die Hühner) 492.  
*mkt* mamkūt bekümmert 772.  
*mkk* maččūč Weberšķiffchen 602.  
*mlħ* milħa Salzborn, etwas Salz 253.6.  
*mlš* malaš ħumluš sich entfernen 1107 1185.  
*mlk* amlač-le 'alēha er ließ ihn sie heiraten 2510 345 375 867 1301.8.9  
 ušw. malač (vgl. § 5d) König 345 — ħōb malače seidenes Frauen-  
 gewand 979, libsit ħalmalača (so!) 1242.  
*mlmš* tmalmaš (vgl. § 17b) sich schütteln 4115.  
*mlml* tmalmal (vgl. § 17c) sich wälzen 534.  
*min.* Zu den § 25c angeführten Beispielen vgl. noch: min ilħirbe uķible,  
 min 'en ħabrūd ušāma, minħa ušāma 1165.6.  
*mn'* man'ate sie hielt ihn fern 3811, mā btinna' ħada 'anha 3812 —  
 tmānna'at sie weigerte sich 366 — ma ħinmana' annak es soll dir nicht  
 verweigert werden 513 — imtana'at sie weigerte sich 3818.  
*mħl* 'a-maħil nur gemacht! 253.6 — maħil 'alaije ich ħab keine Eile 517  
 — ma fiħ mahle es ist keine Zeit 763.  
*mahma* 7411 10310 1063, miħma 673 was auch immer.  
*mūħil* (f. munħul, vgl. § 6g) Meħlsieb 302 vgl. Anm. 2. Zur Sache vgl.  
 liħiteħ btinsiğ mūħil sein Bart ist, daß du ein Meħlsieb (daraus)  
 weben könntest (Baumann ZDPV 39, Nr. 508).  
*mūs* Meşser (das im Gürtel steckt) 315 — mūs-iziāne Rasiermesser 303.

*myn* mün̄te sein Essen 125, (*m'n*).

*mīd* mēde (f. mā'ide) Tiſch; Du.: mēdtēn 614.

*mīdn* mīdān Reitplaß 53, — šār imēdin (vgl. § 17e) er begann hin und her zu galoppieren 53.

*mīl* II abbiegen (vom Wege) 162 244 3614. 15 373 4220 631 — mēle tmeijil hālič 574.

*mīlk* ka'dat ... thēlič ūitmēlič fi-lhači 1205.

*mīh* mīahha 418 bereitet (Essen) f. mhaija (vgl. § 8b).

*nās* hint in-nās 281 378 633 861.8 u. o. — jābn innās 301 868 9315 u. o.

*nbt* nabbūt 1256, f. Anm. 4.

*nbz* nabaz herausstecken 417 722.

*nb°* ja-nbē'ak o über seine Abstammung! 5112 Diminutiv zu nab°.

*nbn* nabbah 'alēh 421 od. nabbahe 412 421 1103.4 er rief ihn — nabbaht 'alēk ič qabe es dir verboten 12514 — nabih aufgeweckt 501.

*ntš* nataš ſchnell ergreifen 194 304 9411. 12, heftig an ſich ziehen 417 — natš 388, nomen unitatis: natša 182 (vgl. Anm. 3) Feiſddorn.

*nt°* nata° hāle er ſchwang ſich auf 3912.

*ntf* nitfe 459 8511, nattuſe 182 ein wenig.

*nğs* nğāš Birne 458.

*nħh* biniħh er ächzt 246.

*nħz* nahhāz pör Wäſchenſtecker 352 vgl. Anm. 6.

*nħu* naħa rufen 258, bitten 7413 — intaħa ſchreien 195, ſich brüſten 254.

*ndm* innādamin Gefährten 507, kabr mnādam 685 (ibn ādam) § 6g.

*ndh* nadah er rief — nadhat ſie rief 3613 — nadaht ič rief 71 206.

*nss* ma fiħ hiſſ qala niſſ 3611.

*nsb* nassabat hālha ſie berichtete über ihre Herkunft 3614 3712 — ka'dat tinsib fiħ 1205 — mnāsabat ilmlūč 947 — hābib nasabak 947 — nsib pl. našāib Schwiegerſohn 538, Schwiegervater 3614 516 — nisib gewandt 501.

*nsf* nassaftha ič blies das Stroħ von ihnen (den zerriebenen Ähren) fort 186 — minsaf 357 vgl. Anm. 23.

*nšb* našab mipl inniſšābe es ſauſte wie ein Pfeil 5014 — bitnaššib kuddāmak mipl ilbarq ſie flieht vor dir her wie der Blitz 678.

*naštari* (perſ.) Taugenichts 211 252 9410 1136, pl. naštarije 662.

*nšf* ūiğh našif ſaures (eigtl. trocknes) Geſicht 5411.

*nšl* našal jinšil hinaufziehen 375 385.8 3912 4214 1009. 10 1151.3.7.8 — našil hinaufziehen 4214, vgl. Anm. 9 — našle Bezeichnung eines Knaben von 12—15 Jahren 111 631.

*nšnš* našnaš geneſen 5310.

*nšš* našš našše er erzählte ſeine Geſchichte 3822 8636 — jirğa° našš iččalām la ... 3611 3710 418 — našše ſeine Geſchichte 1175.

*nšb* našib Anteil, 416 422 — ſchidjal: illi fiħ innašib 272 371 722 1031 1187 — illi kuſm innašib fiħ 339 — s'id ennašbe 368, vgl. s'id.

*nšh* ana-ljōm māš naših ič bin heute nicht gut aufgelegt 938 — uhi tinšahe während ſie ihn warnte 9314.

*nšt* hi našte (f. našte) ſie ſchwieg ſtill 1229.

*ntt* natt, nutt ſpringen 211 371 388 869.

*nłk* miħlak mintak 9325.

- nṯn* halbarārīḥ illi bitnaṯniṯin 'a-dāni 91<sup>13</sup>.  
*nʿf* naʿaf streuen, werfen (Sand) 41<sub>9</sub>, (Samen) 18<sub>6</sub>.  
*nʿl* (f. *lʿn* vgl. § 8a) jinʿal abūk 'a-bu abūk 33<sub>5</sub> — ja manʿul ilqaldēn 50<sub>15</sub> 67<sub>4</sub> 94<sub>12</sub> 95<sub>3</sub> vgl. 120<sub>4</sub> — ja manʿul abu ahilēm 29<sub>3</sub> — ja manʿul iššēb 42<sub>21</sub> — jinʿalak ja šitān 105<sub>1.5</sub> — inaʿil 'alaije 105<sub>2</sub>. ■ — VII qintaʿal abūh 36<sub>6</sub>.  
*nʿnʿ* tnaʿnaʿ sich ergötzen 25<sub>10</sub>.  
*nʿš* mara nīšē eine schöne Frau 24<sub>1</sub> 26<sub>1</sub>.  
*nʿd* nafad (f. nafaḍ, vgl. § 1a Anm. 1) herbeikommen 25<sub>5</sub> 37<sub>5</sub> 45<sub>4</sub> 50<sub>7</sub> 68<sub>2</sub> 73<sub>13</sub> 79<sub>9</sub>.  
*nʿs* iṣṣrab fi hannafas er rauchte an einer Wasserpfeife 56<sub>2</sub> — nafās Entbindung 46<sub>5</sub> (f. nifās, vgl. § 5d).  
*nʿš* hačmat naṣṣ uzaqābi es fielen Schneeflocken und es war stürmisch 26<sub>5</sub>.  
*nʿd* nafaḍ schütteln 50<sub>4.6</sub> 52<sub>15</sub> 116<sub>3</sub> — VII intafaḍ sich schütteln 19<sub>3</sub> — mara haḥḥaḥa nafaḥa 36<sub>15</sub> f. zu *hʿd*.  
*nḥb* naḥḥat ilbdār sie suchte die Saatkörner aus 81<sub>4</sub>.  
*nḥb* naḥab fortnehmen (Steine aus einem Hausen) 22<sub>4</sub> — naḥabūha mn-irrozane 115<sub>1</sub> (vgl. naḥab elḥaʿit-faire brèche à un mur, Doḡḡ nach Boḥḥor).  
*nḥs* iṣḥi jinḥaṣhim šaii 123<sub>7</sub> — ilme naḥṣa ein unziemliches Wort 36<sub>12</sub>.  
*nḥt* II Punkte machen 51<sub>10</sub> — tiṣe mnnaḥḥata binnār 115<sub>5</sub> — tröpfeln 60<sub>1</sub> — m. Aff.: tropfen von 19<sub>5</sub> 62<sub>2</sub>.  
*nḥʿ* ta-naḥḥaʿ iddam tiḥte bis er merkte, daß das Blut unter ihm stand 125<sub>14</sub>.  
*nḥl* nakal, junkul: transportieren 57<sub>5</sub> 113<sub>3</sub> — binkil naḥle naḥle geht Schritt vor Schritt 67<sub>7</sub> — schwanger werden (tragen) 42<sub>1.2</sub> — itnaḥḥalu sie zogen von Ort zu Ort 93<sub>3</sub>.  
*nḥm* ḥuṣr illuḥam bitzīl inniḥam 43<sub>8</sub>.  
*nḥf* naḥfe Weigerung, Abweisung 54<sub>4</sub>.  
*nḥr* ḥillma tnammir ḥabbe so oft eine Frucht reif wurde 52<sub>2</sub>.  
*nḥr* naharu 'alēh sie schrieben ihn an 21<sub>1</sub> — nāhir 'alēk dir Vorwürfe machend 122<sub>5</sub>.  
*nḥḥ* hu inahhiḥ er (der Esel) schreit 6<sub>1</sub>.  
*nḥb* šu binūbak was hast du davon? 38<sub>7</sub> — nāḥib Nutzen, Interesse 43<sub>2</sub>.  
*nḥḥ* naijah niederknien lassen (d. Kamel) 36<sub>15</sub> 63<sub>1</sub> 96<sub>5</sub> (eigentl. ih ih machen, den Ruf, auf den das Kamel niederkniet, vgl. Doḡḡ).  
*nḥr* nūri Zigeuner 91<sub>4</sub> — innūrije 94<sub>2</sub> — hint nūrije 94<sub>1</sub> — nūriṭen 20<sub>2</sub> — naḥar 20<sub>2</sub> 88<sub>2</sub> 94<sub>1</sub>.  
*nḥl* nāḥal reichen 38<sub>15</sub> 92<sub>21</sub> 97<sub>10</sub> — tnāḥal sich nehmen 17<sub>3</sub> 19<sub>3</sub> 115<sub>3</sub> — nōl Webstuhl 60<sub>3</sub> 81<sub>3</sub> — ḡorat innōl 111<sub>1</sub>.  
*nḥm* naijam hineinlegen 36<sub>4</sub> — intām Paß: man kann schlafen 24<sub>6</sub>.  
*nḥi* nauḥak dein Vorhaben (f. nauḥak) 54<sub>3</sub>.  
*nḥb* II halʿaḡūz ilmneibe (f. mnaiḥibe) die Alte mit großen Zähnen 93<sub>27</sub>.  
*nḥl* niḥal illi ... wohl dem der ... 51<sub>14</sub> 63<sub>4</sub>.  
*hān* min hān lahān nach einigem Hin und Her, in kurzem, schließlich 34<sub>1</sub> 35<sub>1</sub> 37<sub>9</sub> — min hāna la hāna das! 34<sub>4</sub> — min hān la hanāk 87<sub>11</sub> — hanāka dort 42<sub>1</sub> — fi hanāk 103<sub>3</sub> — ma hān ḡala hān illa 29<sub>1</sub> 46<sub>1</sub> u. ö.

*hāiḥa* rāḥat hāiḥa sie stürzte 46<sub>7</sub>, vgl. Anm. 11.



*hbr* II zerfleischen 372.

*hbš* mihbāš Klöppel zum Stoßen des Kaffees 244 939.

*htk* hatiče Stumpfbolb 251 (§ 23d).

*hbl* habile Dummkopf 335 (§ 23d) Plur.: hubul 294 — inhablat sie war verdußt 11418.

*htl* hattal m. fi 541; m. bi 541 jem. vernachlässigen.

*hd'* hadda 'inde er (der Vogel) ließ sich bei ihm nieder 524 — ittêr ilhâdi der stille Vogel 4611.

*hds* dâiman jîhdîs bhalbint er dachte immer an das Mädchen 945.

*hdi* ihdi birrahmân 7421 — jîhdi 'alêh er suchte ihn zu unterweisen 949 — istahda 'alêhin er fand sie 842 — mistahdie gewöhnt (fem.) 1172.

*hrr* harr ausschütten 321 1148.

*hrb* hrubbe Zisterne 3912.

*hrġ* haraġ, jîhriġ schmerzen 581.

*hrm* hirim wurde abgekehrt 803.

*hryl* mharqil herabhängend 446 (vgl. § 17a).

*hşş* huşş pî! sei still! 3617 416 Fem.: huşşi 369.

*h̄l* hētalīe ein Brei 325, vgl. Anm. 3.

*hft* haftat fi-l'arġ er drang in die Erde ein 7310 — hifte Grube 385. 6. 7. 8. 18 507 (hier ist halhifte zu lesen!) 532.

*hlk* [hilič] jîhlač verdammt sein 83 — âlla jîhilče Gott verdamme ihn 8012.

*hlm* 'a-lhelame aufs geratewohl 334.

*hmm*: hađôla mâš hamm 9313 — mâš hammak 774 8616 — la tithamm 774.

*hmr* II heulen (vom Hunde) 504.

hamšari (das pers.-türk. hemšehri, Landsmann) Kerl 132 142.

*hml* hamal Vagabunden 51.

*hn'* thanni-lmalače 12927 — jôm hana qisrûr 1243 — min halhani von diesen Süßigkeiten 1182.

*hnb* hanâbit tîhn Schüssel voll Mehl 734.

*hndz* handazha er pußte sie (d. Frau) aus 241.

*hndm* ithandamat sie pußte sich 907.

hu bei der Frage, vgl. die § 12e angeführten Beispiele, ferner: hu ma fiĥ ĥada 8629 vgl. 955 — šu hu-lĥisâb 8630 — hu int illi ... 8627 964 — hu bâki ĥada 8628 — hu int ġaib-ilhim 8710 — aġ ana hû ġâi asâilak 884 — aġ hu-l'abu balêd 1176 vgl. 1173.

*hūd* hauqad ĥinabsteigen 356. 9 507.

*hōdaġ* Reittamel 3614 (vgl. Anm. 23) 3817.

*hyn* hân 'an leicht sein gegenüber ... 6211 — ana bihûn liš fik 8821 — mâ bihûn lak 1052 — ilhâne die Niedergeschlagenheit 8514 — IV ahân verhöhnen 561.

*huj* haya fliegen (Vogel) 4215. 19 — m. 'ala herfallen über 85 — huâh Schlag 265 9310 1183, Stat. cfr.: huât ilmara 4113, Dual: huâtên 303 — ašbaht ana qijâk fi-l-haya sayâ wir sind, du und ich, gleich ratlos geworden 5112.

*hî* hêh oĥo! 291, hê 291, ô hô 692 — heiġ ĥeda! 176 siehe da! 205 3619, haiġ siehe da! 504 — 'ad heiġ çill uâĥad kâ'id biĥci da erzählst nun jeder der daſiġt 201 — m. Suff.: hêhu 21 512, hêhi 1166, haijûh 213 11413 1173, haiĥa 5217, haijûk 822, haijûni 346, haijûna 5010 1186, haihim 9014 — uhâju-liĥtiâr 8813 — hê hêš 826.

- hëdda so 36<sup>19</sup> — hëdda uhëdda 29<sup>2</sup> — trüh hëdd qilla tiği hëdd 52<sup>1</sup> — hëddäk 24<sup>5</sup>, vgl. 86<sup>23</sup> 97<sup>12</sup> 121<sup>5</sup> 123<sup>8</sup> 126<sup>2</sup> (§ 25<sup>e</sup> Anm. 1).
- hiš Wald, Gestrüpp 1<sup>1</sup> 29<sup>1</sup> 30<sup>2</sup> 36<sup>9</sup> 67<sup>1</sup>.
- hëč so 45<sup>16</sup>.
- hëčal Altarraum der Kirche 98<sup>9</sup>.
- hił hāl, ihil m. qara hinter jem. herstürmen 19<sup>4</sup> — thaijal m. 'ala sich um jem. schlagen, reißen 50<sup>1</sup>.
- ua qalič (vgl. § 28<sup>c</sup>) du da! 81<sup>7</sup> 123<sup>8</sup> 128<sup>1</sup>.
- uau ia uau! Hurrah! 55<sup>7</sup> 84<sup>9</sup> — ilmuqāh das Uau-rufen ib.
- uāu Schafal, Fuchs 19<sup>5</sup> 50<sup>7</sup> 84<sup>9</sup> 87<sup>9</sup> 117<sup>4</sup> (Anm. 1).
- uğđ ilbint qāğde das Mädchen ist bereit 86<sup>4</sup>.
- uṭi qāta für āta. — illi qatāh (das Glück) das ihn traf 50<sup>2</sup>.
- uğh qāğah m. Aff. vor jem. erscheinen 38<sup>12</sup> 98<sup>7</sup> — oğah kommen 27<sup>2</sup> 45<sup>4</sup> 53<sup>9</sup> — m. 'ala hinfommen zu 16<sup>1</sup> 17<sup>4</sup> 29<sup>3</sup> 30<sup>4.8</sup> 62<sup>2</sup> 80<sup>4</sup> 86<sup>1</sup> — oğahat 'a-lmilād 46<sup>5</sup> — tuğğah m. la sich wenden nach 3<sup>1</sup> — tuğğah 'ala erscheinen vor 86<sup>3.23</sup> — ġihhāt (vgl. § 9<sup>a</sup>) Gegenden 3<sup>4</sup> — uğūh ilhamāil 41<sup>14</sup> — uğūh halbalad 80<sup>3</sup>.
- uḥi IV šār iḥi tihte er begann unter ihm (dem Kessel) zu schüren (das Feuer) 55<sup>2</sup> — kāmāt tistauḥihim sie verfolgte sie 66<sup>4</sup>.
- uḥr ihrāp qahri ein Spätpflügen 16<sup>1</sup> — baki mituqahhir 96<sup>3</sup> — tuqahhart 'an mi'ād 86<sup>6</sup>.
- uḥm qihim sichmußig 31<sup>5</sup> — ia qihme 122<sup>9</sup>.
- uḍr qaddar nuṣṣna er hat die Hälfte von uns dahingerafft 76<sup>15</sup> — man qaddar iḍḍalām 73<sup>23</sup>.
- uḍ' II Abschied nehmen 39<sup>8</sup> 85<sup>17</sup> — m. Aff. sich verabschieden von 39<sup>6</sup> 41<sup>6</sup> 51<sup>6</sup> 80<sup>6</sup> — tuḍda' min sich verabschieden von 53<sup>5</sup> — ḍda' an-vertrauen 36<sup>4</sup> 86<sup>12</sup> 93<sup>12</sup> 113<sup>16.18</sup> — uḍa' Unterpfand, anvertrautes Gut 10<sup>3</sup> 38<sup>15</sup> — aḥad uḍa'te Gott nahm sein Pfand, d. h. er nahm ihn zu sich 28<sup>4</sup> 80<sup>8</sup> 93<sup>1</sup> 123<sup>10</sup>.
- uḍi qadda senden 8<sup>1</sup> 25<sup>4</sup> 30<sup>7.11</sup> 36<sup>13</sup> 37<sup>11</sup> 38<sup>1</sup> 42<sup>16</sup> 68<sup>1</sup> 94<sup>12</sup> 97<sup>10.12</sup>, bringen 30<sup>11</sup> 28<sup>4</sup> 79<sup>9</sup>; m. qara senden nach 17<sup>6</sup> 25<sup>10</sup> 27<sup>3</sup> 53<sup>4</sup> 72<sup>4</sup> 94<sup>10</sup> 98<sup>7</sup> — V illa-tuḍaddi-l-ḥim ḥabar 86<sup>23</sup>.
- uḍf uḍfe gefräßig (Sem.) 49<sup>1</sup>.
- urḥ qirḥe Erbschaft 43<sup>2</sup>.
- urđ IV iḍrid er kommt 79<sup>13</sup>.
- ursh qarsihin 'anni macht mir Platz (Sem.) 69<sup>4</sup>.
- urš' II = qarša' (vgl. § 17<sup>h</sup>) verfolgen 37<sup>2</sup> 38<sup>5</sup>.
- urš qaraš ḥlāb Hundefot 54<sup>6</sup>.
- urk min urācak von deinem Hintern 86<sup>6</sup>.
- urur qurur Revolver 15<sup>3</sup>.
- urī qarra zeigen 22<sup>4</sup> 25<sup>3</sup> 29<sup>3</sup> 35<sup>4.5</sup> 57<sup>2</sup> 85<sup>16</sup> 86<sup>27</sup> 87<sup>15</sup> 89<sup>7</sup> 91<sup>11</sup> 93<sup>5</sup> 105<sup>3</sup>.
- uzz qazz anstiften 24<sup>1</sup>, m. 'ala aufheßen gegen 16<sup>5</sup> 18<sup>3</sup> 28<sup>3</sup> — qazze Gans, Pl. qazzāt 53<sup>1</sup>.
- qāzari Münze von 6 Pfaster 125<sup>9</sup>, vgl. 32, Anm. 6.
- qzn qazzan er lies abwägen (so zu übersetzen) 86<sup>37</sup>.
- uqh ana mittsiḥ 93<sup>21</sup>.
- uq' tuāsaṭ m. Aff. etwas vermitteln 18<sup>4</sup> — qasaṭa (= qusaṭa) 42<sup>22</sup>, qasāiṭ 39<sup>2</sup> Vermittler.

- u<sup>sm</sup>* uasam mit dem Stammeszeichen (uasm) verstehen, Impf. iōsim 389. 16, vgl. § 19d — maḡsūme buasm siḡhim 3822.
- u<sup>su</sup>* uasuaš (vgl. § 17c) flüstern 255 542 1273 — tuasuaš miteinander flüstern 3915.
- u<sup>si</sup>* uassa m. Aff. d. Perj.: jem. beauftragen 3810 401 572 — tuasši fihim habe Acht auf sie 1237 — uassata 'a-sandūk 364 — uassa 'alēha 378 — uassēte 'alēč 361 vgl. 4. 5. 14 — tušāti 'alēčim mein Ver-mächtnis an euch 806 — tušāti 'alēk 861.
- u<sup>t</sup>* uatāh (vgl. § 2d) Boden 83 167 291 414 1155.
- u<sup>d</sup>* uī'de Frišt 334 772, m. Suff. uī'itti 359 8822.
- u<sup>i</sup>* uī'i aufwachen 304 3611 936, m. 'ala über etwas aufwachen 384, Impf.: bō'a 302 — 'aḡūz uā'ie eine wachsame Alte 1152 — 'ala uā'ī nach meiner Erinnerung 661 — aqā'ih seine Kleider 1022, aqā'īha 9215.
- u<sup>fr</sup>* uaffarni er hat mich verschont 916 — muaffar gespart 1314.
- u<sup>fi</sup>* uaffa, m. 'ala jem. den Rest geben, ihn vollends tot schlagen 284 419 — uaffa f'ēdha voll auszahlen 866 vgl. 26, biddak tōfi f'ēdha 865 — biddi ōfi hrāp išsataqi 812.
- u<sup>kt</sup>* halukēt ješt 291 8711 907 — lahalukēt bis ješt 264 (vgl. § 25d) — halkēt 10315 — tiklib ukātha sie schlägt ihr Kopftuch zurüd 802.
- u<sup>kd</sup>* mōkade Feuerstelle 556.
- u<sup>k</sup>* uiki' (3912 uaka' vgl. § 19a Anm. 1), Impf. iakē' fallen 291.2 367 371 385 — II uakka' fallen lassen 532 — čill uak'a buak'ītha jede Mahlzeit zu ihrer Zeit 1237 — hallšini min haluak'a rettē mich vor diesem Reinsfall 12917.
- u<sup>kl</sup>* mituacēle bhaddār den Haushalt besorgend 371 — šāhib ilučāle 8632.
- u<sup>ld</sup>* uālid geboren (vgl. § 19c) 523 — ualad pl. aulād (511.3 5218 916) meist ulād (§ 31); m. Suff.: ulādi, ulādak, ulāde, aber auch ulādti 916 laulādtak 876, ulāde 3613. 14 511. 2. 4 5218 873, vgl. § 23h — uilulāde 3614 514, uilulāde 3010, lahaliulād 1251 — uallāde 988.
- ualdane Streich 161 (eigentl. „Kinderei“, also Weiterbildung zu *u<sup>ld</sup>*).
- u<sup>li</sup>* ja ualiḡ il'ahd du Thronerbe 944.
- u<sup>m</sup>* IV ōma ein Zeichen geben 165 9112 — ōmat bilmihbāš 939 — mōmi fiha sie anrührend 357.
- u<sup>hr</sup>* uahrit ilmalāiče die Erhabenheit der Engel 83 — ōhar min šchedlicher als 447.
- u<sup>hrf</sup>* uahraf jem. beseitigen 429, umbringen 4611.
- u<sup>hi</sup>* šei uāhi außerordentlich viel 1011, außerordentliches 1042. 9.
- u<sup>el</sup>* Kummer 355 — biluēl erbärmlich 446 978.
- iā* ja als Anrufpartikel häufig. ja rabbi o Herr 523.8 591 — ja šēh (zu einer Frau gesagt) 283 — ruḡ ja iōm (zemān, šahar) ta' ja iōm (zemān, šahar) 3810. 21 571 u. ō. — jāba mein Vater 401 u. ō.; dafür ja jāba 437 452 914 — ja iūba ja iūba 767 — iamma meine Mutter 483 u. ō.; dafür ja iamma 467 954 — iamm 'ali iamm ulādi 416 — iah eigtl. „o Bruder“, dann „tuz3“ „nun“ „schließlich“ 166 305 3214 361.7 5214 539 — iaḡti 4612. 14, ja hēti 266, ja haijah 274 — ja hōf šāde! 224 261 961 — ja uēl wehe! 576 — ja uāu hurrah! 557 — ja kšēl rāsi 503 — ja kabartak ukabart ḡiztak 444 — ja hiānit ittirbiē fik 827 — ja haḡalak 827 — ja uēli 'alēk 8815 — ja hāsirti 955 — ja kaḡim ilihsān 8814 — ja halāli 1189 — jalla auf! 3617 3817 399 465 u. ō.; jalla ma'na 3820, jalla qarāna 401, jalla 'a-jāfa 422 — Šu den Ausdrücken jalla-hrib bēte 3012, jalla-hrib bētak 521, jalla ikabbirni lihītak 4510, ja-allah-isauuīd safīhtak 3012 vgl. § 28a — ja ma wie

oft! vgl. *ia* ma bišir 53<sub>11</sub> 80<sub>4</sub>, *ia* ma baḥči-le 43<sub>1</sub>, *ia* ma fiḥ nās ... 29<sub>4</sub> — *ia* ma fi-lḥabs maḡālim 86<sub>10</sub> — *ia* ma fiḥim ḡalbāt 86<sub>38</sub> — *ia* ma li-ḡḡafar iūtūrkaḡ möge diḡ der ḡafar ḡḡlagen! 6<sub>2</sub> — *ia* tara bei der Frage: „vielleicht“ „denn etwa“ 18<sub>6</sub> 30<sub>4</sub> 41<sub>3</sub> 88<sub>21</sub> — *ia* rēt „möchte doch“: *ia* rētni ašir mart sulṡān 46<sub>3</sub>, *ia* rētna nṡull ‘a-nšibna 53<sub>11</sub> — *ia*’ als Ausruf der Verwunderung 22<sub>4</sub> 52<sub>15</sub> — *ia* ... *ia* entweder ... oder 18<sub>1</sub> 25<sub>9</sub> 77<sub>3</sub> 86<sub>2.38</sub>; ähnl. *ia* ... ḡilla 19<sub>6</sub>; *io* ... *io* 52<sub>14</sub>.

*iḡs* iābis ḡart 29<sub>2</sub>.

iāḡōr StaII 118<sub>4</sub>.

*iḡ* ‘an iadd (vgl. § 9a) wegen 16<sub>7</sub> — ma fi-lḡadd ḡala ḡile 117<sub>6</sub> — ḡaṡ‘at ḡdha ḡibtīšḡad ‘alḡha 57<sub>4</sub> — bēn idēk vor dir 38<sub>24</sub>.

iasaḡ (türf.) verboten 88<sub>2</sub>.

*jāḡ* jataḡ (türf.) 34<sub>4.5</sub>, vgl. Ann. 14 — jataḡān (türf.) 25<sub>3</sub> 27<sub>5</sub>.

jamm ḡogleiḡ 15<sub>2</sub> 25<sub>7</sub> 29<sub>2</sub> 34<sub>1.3.5</sub> 36<sub>6</sub> 68<sub>6</sub> u. ö.; vgl. Praetorius in *SDNW*. LXII (1908) S. 748.

*jām* iōm mn-iliḡām einstmals 50<sub>6</sub> 57<sub>4</sub> u. ö. — ruḡ *ia* iōm ta‘ *ia* iōm naḡḡ einiger Zeit 57<sub>3</sub> u. ö. — iōmha an jenem Tage 129<sub>27</sub> — min iōmha uḡāḡ von da an 9<sub>3</sub> — min iōmha uṡāli‘ dasḡ. 28<sub>4</sub> — min iōmha laḡiōm von da an bis ḡeute 18<sub>6</sub> — min iōmin ma (vgl. § 23) seit dem 40<sub>9</sub> 46<sub>5</sub> — iōmin damals als 18<sub>5</sub>, ḡo oft als 53<sub>6</sub> 109<sub>1</sub> — ‘a-lḡōm wäre es ḡo! (ḡo išt es ḡu überḡehen!) 58<sub>2.3.4</sub> 94<sub>7</sub>; vgl. Bauer S. 111.

## Verzeichnis der Namen und Sachen.

- 'Abâ s. Kleidung  
 'Abdalla, Schëch 80, 1  
 'Abdessaïâm, Zigeuner 94, 6  
 Abu-'Ali, Bauer 95, 2; 126, 2  
 Abu-Dîs, Ortsbezeichnung südöstlich Jerusalem 125, 10  
 Abu Jûsif (Dschîrius) 80, 11; 118, 11; 132, 1 (vgl. 130, 17: Die beiden Söhne Jûsif und Nadschib)  
 Abu Kaschîsch, Ortschaft 116, 3  
 Abu-l-Chêr u. Abu-sch-Scharr, Märchengestalten 85  
 Abu Na'ße, Name eines Zigeuners 129, 18  
 Abu Schëchêdim, Ortschaft 116, 3  
 Ackerbau u. Baumzucht: Ackern und Eggen 81, 1; Pflügen, Ernten, Dreschen 118, 12; 122, 5; Winter-saat wird, nachdem sie gesät ist, umgepflügt 81, 2; Weizen 74, 7; Weizenforn 87, 3; Gerste 87, 3; das Getreide wird auf der Tenne ausgebreitet 65, 2; in einer Grube verwahrt 74, 9; Erntezeit 85, 1 Anm. 2; Säen und Ernten von Kichererbsen 69, 1 f.; Begießen von Tomaten 82, 7; Ölbäume werden behackt 84, 6; durch Abschälen zerstört 113, 4; Olivenernte 74, 7; Feigengarten 85, 4; 113, 4; Datteln und Henna 120, 2  
 Adhâr, Monatsname: März 119 Anm. 1  
 Ägypten 109, 1; 113, 1  
 'Aglûn 98, 1  
 'Afaba 109, 1  
 'Ali-eddîn, Deckname der verkleideten Frau 92, 11  
 Allah 71, 8  
 Almosengeben (Wohltätigkeit gegen Arme) 79, 12; 85, 26  
 Amân, Zusicherung der Sicherheit 87 Anm. 2  
 Amerika 132, 6  
 Araber = arabische Beduinen, haben Viehherden, besonders Kamele 73, 1; 76, 2; 103, 2; zu Pferde 76, 1; 104, 7; unter einem Emir 73, 1; 86, 1; 93, 1; 109, 12; ziehen auf Raub aus 76, 1; und auf Jagd 93, 7; haben hârene Zelte 76, 1; tragen Lanzen u. Schwerter und Stiefel 104, 7; schätzen sich höher ein als Städte und Seldachen 104  
 'Atâra, Ortschaft 116, 3  
 Armenier 107, 1  
 Ausrufer 70, 2; 71, 1  
 Auswanderer aus Bir-Zêt: Nicofori Elias, Slemân, Hanna, Ja'fûb 132  
 Baden s. Tâbûn  
 Bäder s. Handwerker  
 Badehaus 86, 17  
 Bank 113, 6  
 Barbier s. Handwerker  
 Beduinen s. Araber  
 Begräbnis s. Totenfeier  
 Beichte 108  
 Beng, Betäubungsmittel 86, 28  
 Beni (Bani) 'Atije, Araberstamm 109, 1  
 Beni Zêd, Araberstamm 74, 1  
 el-Bîre 125, 1  
 Bir 'Ôna bei Bêtgale 69, 3  
 Bir-Zêt 78, 2; 80, 1 Anm. 2; 82, 7 Anm. 6; 85, 1 Anm. 2; 109 Anm. 6; 116, 3; 4  
 Bischof 98, 7; 101, 2; 107, 2  
 Blutrache 78; 93  
 Böser Blick 82, 1 Anm. 1; 3  
 Brunnen 69, 3; 82, 5; 89, 9; 114, 3 Anm. 1; 118, 6  
 Butrus, Name eines Bauern 107, 1  
 Buttergestell 93, 19 Anm. 3  
 Chân 92, 11  
 Chanûn, Prophet 65, 1  
 Chaschmân (so zu lesen), Name eines Beduinen 103, 17  
 Chatîb 80, 1; 85, 25; 90, 5; 92, 15; 103, 1; 113, 18; 129, 14; 130, 9



China 92, 10

Chirbit Imm is-Safâh s. Imm is-Safâh

Damaskus 85, 6; 86, 8; 98, 1; 130, 1

Damaskustor (Bâbel-Amûd) in Jerusalem 94, 1; 118, 13; 125, 8; 10; 129, 18

Dampfer 79, 5

Der wisch, kenntlich an seiner Tracht 71, 2; 73, 2; 97, 1

id-Blûb, Quelle bei Bir-Zêt 82, 7 Anm. 6

Diebstahl 112; 113; 115; wird von der Gottheit gerächt: 65, 4; 66, 2; 75; 76; 106

Dreschtisch 122, 4

Dschâfar il-Barmeki 72, 1 Anm. 1

Dschâjib, Name eines Emirs 73, 1 ff.

Dschamzu, Ort bei er-Ramle 80, 1

el-Dscharba, ein Ort (el-ğorba?), nach dem ein Araberstamm heißt 118, 11

Dschentn, Ortschaft 74, 1

Dschifna, Ortschaft 116, 3

Eidechsen (Dornedchen, Stachelchsen) s. Tiere

Emir s. Araber

Engel 68; 85, 5; 106, 2

En Stnja, Ortschaft 116, 3

Erbsen s. Ackerbau

Esawtje, nordöstl. Jerusalems 125, 18

Esel s. Tiere

Eule s. Tiere

Evangelium 98, 11

Familie (vgl. Frau, Blutrache, Schêch), ausgeprägtes Verwandtschaftsgefühl innerhalb der Sippe 80, 5

Fasten 99, 2; 107

Sathallah, Krämer in Jerusalem 118, 1

Frau, geringe Einschätzung 79, 8 Anm. 3; Frauenarbeit: Teigneten, Brot backen, Waschen 122, 8; kehrt das Haus 93, 9; 122, 3; bedient den Mann 97, 3; küßt ihm die Hand 120, 2; Brautkauf 104, 6; gebiert im Freien, wickelt das Kind in ihren Ärmel 72, 1; hält 40 Tage ihre Wochen 72, 6 Anm. 4; der wohlhabende Mann hat zwei Frauen 74, 10; der Sultan hat Nebenfrauen u. Sklavinnen 70, 2; 79, 2

Freitagsmarkt (Viehmarkt in Jerusalem) 127, 1

Fuchs s. Tiere

Garten des Kalifen, bedarf täglicher Bewässerung 72, 7 ff.

Gastfreundschaft, wesentliche, gute und böse Menschen unterscheidende Tugend 74, 2 ff.; bis zum Äußersten 73, 1 ff. Anm. 2; der Gast wird nach 3 1/2 Tagen nach Herkunft und Wegeziel gefragt 74, 6 Anm. 5; 91, 13; 122, 3; der Gast, der Böses im Schilde führt, nimmt keine Bewirtung an 76, 5

Gaza 66, 1; 85, 1

Gazelle s. Tiere

Gebet, bei Sonnenuntergang 74, 3; 102, 3; 129, 5; am Freitag 73, 8; 114, 9; Gebethaltung 73, 9 f.; Gebet beim Weli 65, 3; 66, 1; bei drohendem Unglück 81, 5; mit Rosenkranz 83, 2 Anm. 1; über einer Gebärenden 98, 8; gemeinsames Gebet der Muslime 103, 12; Gebet eines Juden 100, 2; Gebetsriemen 101, 3; Gebet der Armenier 107, 2; Totengebet 109, 2

Gefängnis 129, 23

Ghûl, ein Dämon 91, 6 Anm. 1

Griechen 107, 1

Hamdâm, Beduinennamen 103, 17

Handwerker, Schuster 84, 8; 85, 5; Bäcker 85, 1; Holzhauer 67, 1; 90, 1; Schreiner 86, 12; Barbier 88, 6; Weber 81, 3; 111

Händler, fahrender 98, 1

Hanna, Taufname eines Arabers 107, 2

Harûn er-Raschid 72, 1; 114, 1

Häschisch rauchen 121, 4

Hasna, Zigeunermädchen 94, 6

Haşan, männlicher Name 112, 3

Haus und Hausgerät, Oberräum 86, 24; 126, 1; 130, 10; Haustür 96, 5; Rôzane 115, 1 Anm. 1; Hof und Stall 118, 4; Vorratskasten (Châbie) 121, 1; Feuerstätte (Môfâde) 122, 1; Estrade (Mistâbe) 122, 3; 123, 10 Anm. 4; Lehmhütte 126, 1; Versammlungsraum 97, 10

heiliger Hain 66, 3

Hêkal, Altarraum der Kirche 98, 9

Heuschrecken s. Tiere

Himmel 106, 1; 110, 2

Hiobsbrunnen, südlich von Jerusalem 125, 10  
 Hochzeit 93, 31; 130, 9  
 Hölle 87, 3; 97, 7  
 Holzhauer s. Handwerker  
 Hornissen s. Tiere  
 Hşên, männlicher Name 112, 3  
 Hund s. Tiere  
 Jabrûd, Ortschaft 116, 3  
 Jafa 79, 4  
 Jafator, Westtor von Jerusalem 125, 10  
 Jakob 65, 1  
 Ibn 'Ali Hasan, Beduinennamen 78, 4  
 Ibn 'Arûs, Name eines Beduinen 78, 1  
 Jericho 68, 6; 116, 4  
 Jerusalem 74, 12; 103, 7; 116, 4; 118, 1; 125, 7  
 Imm Arbûb, Name einer Stute 76, 9  
 Imm is-Safâh, Ortsname 65, 1; 66, 1  
 Jordan 101, 1  
 'Îja el-Bîş, ein Bauer aus Bir-Zêt 84, 9  
 Israel, die Kinder 69, 2  
 Jude 86, 6; 90, 1; 100, 1; 113, 12  
 Îzâr s. Kleidung  
 Kadi 86, 35; 123, 14; 129, 14 ff.; 130, 7  
 Kaffee 86, 28; 92, 2 ff.; 92, 11; 94, 7; 98, 4  
 Kalif s. Sultan  
 Kamel s. Tiere  
 Kanfsûche, Frauennamen 97, 1  
 Kânûn, Monatsnamen 85, 4; 119, 1  
 Karat 73, 16 Anm. 5; 85, 4; 90, 3; 93, 9; 101, 3; 114, 8  
 Karfreitag 99, 4  
 Katze s. Tiere  
 Kaufmann, Kaufmannsladen 86, 26; 101, 1; 113, 18; 114, 13; 118, 8; 129, 2; 130, 2  
 Khân ez-Zêt, Straße in Jerusalem 118, 1  
 Kleidung, vornehme, Tuchrock und Turban 74, 3; große Turbanbinde des Richters 86, 36; 123, 15; Busenbausch des Obergewands dient als Tasche 87, 5; Mantel 97, 9; ärmelloser Mantel ('Abâ) 81, 3; Frauenkleid mit langen, spitzen Ärmeln 72, 1; 94, 12; Kopftuch der Frauen 80, 2; 124, 2; Seidenkleid 97, 9; Mantel der Frauen 93, 19; Îzâr, großes Tuch, das Städterinnen tragen, in das sie sich ganz einhüllen 86, 16 Anm. 6; Schleier der Städterin

74, 14 Anm. 8; Frauenschmuck 113, 4; 124, 2  
 Knâsa (Kunâsa) s. Süßigkeiten  
 Konjûn 104, 5  
 König s. Sultan  
 Kopte 99, 1  
 Krug, großer und kleiner 105, 1; 123, 4 Anm. 1  
 Kûta, Geldförmchen 97, 5

Lateiner 107, 1  
 Liverpool 132, 4  
 Lüge 71  
 Lûdda 132, 7

Maria 69  
 Mâr Zuhanna, Kloster 101, 1  
 Mâr Sâba, Kloster 101, 1  
 Marjeille 132, 2  
 Maus s. Tiere  
 el-Mazârî 74, 6  
 Meer 79, 4; 89, 2  
 Mhammed, Name eines Beduinen 93, 10; und eines Wallfahrers 120, 1  
 Mhêmîr, Name eines Beduinen 76, 1  
 Mist als Brennmaterial 97, 7; 110, 4; 122, 10  
 el-Mizir'a, Ortschaft 116, 3  
 Mönche 101, 1; 107, 4  
 Moschee 71, 6; 74, 3; 74, 18; 122, 12; 129, 5  
 Moise, sein Tod und Grab 68  
 Mudîr 80, 10 Anm. 6  
 Mufti 121, 2  
 Muhammed 68, 6; 104, 3  
 Muslim 100, 1

Nâblus 81, 5; 85, 1; 102, 1  
 Nahrung (s. auch Süßigkeiten), Gemästetes Schaf zu Weihnachten 122, 11; Ungefäuerte Brote, für den Gast gebacken 73, 3; Nachtessen (Siegenbraten) als Gastmahl, zu dem sich die Dorfbewohner versammeln 74, 5; Schaf im Ofen geröstet 85, 15; Brote mit Öl, kleine Zwiebeln u. Feigen als Wegzehrung 81, 2; Siegenmilch gekocht als Abendessen 84, 1; getrocknete Sauermilch 103, 1; 131, 1; Fische, Bohnen 107, 5; Blumenkohl und Rettich 125, 1; eingedochter Traubensaft 103, 8; für das Ramadânfest 96, 2; Schweinefleisch 99, 3; S'es'a, Burrede und Galathôn 125, 12

Nâsir und Nîsir 68, 1  
 Namenglaube 97, 1; 114, 18 u. 20;  
 128  
 New-Hork 132, 2  
 Ochsenstachel 97, 6; 97, 20  
 Oliven s. Ackerbau und Baumzucht  
 Päderastie 116  
 Paradies 67, 4; 104, 3  
 Patriarchen 104, 5  
 Petrus, Torhüter im Himmel 108, 1  
 Priester 98, 1; 99, 1; 102, 1; 108, 2  
 Rafael, Engel 106, 5  
 er-Râm, Ortschaft 102, 1  
 Ramadân 95, 1 Anm. 1; 96, 2  
 Râmallah 102, 1; 125, 1  
 er-Ramle 80, 1  
 Räuber 125, 22  
 Regen 102, 2; 118, 1; 122, 1; 126, 5;  
 im April von hohem Wert 77, 4  
 Regentage, mit häuslicher Arbeit ge-  
 füllt 81, 1  
 Rizî ʿOthmân, Bauer 66, 1  
 Rohh, Name eines Märchenvogels 89  
 Rosenkranz s. Gebet  
 Sâjir, Prophet 65, 1; 66, 1  
 Salmân, Name eines Beduinen 103, 17  
 Samʿân, Name eines Schêchs 98, 2  
 es-Sarband, Name eines Sklaven 88, 3  
 Schaʿfât, nördlich Jerusalems 125, 10  
 Schâhi, Frauennamen 129, 1  
 Schafmütter s. Tiere  
 Schamma, die Gattin des Emirs  
 Sirhân in den Banî-Hilâl-Er-  
 zählungen 78, 1  
 Schebât, Monatsname: Februar 119  
 Anm. 1  
 Schêch 80, 1 ff.; 98, 2; 110, 3 u. öfter  
 Schêch el-Islâm 94, 8  
 Scheidung 121, 1 Anm. 2; 129, 7;  
 130, 1  
 Schlange und Natter s. Tiere  
 Schlauch (Ziegeneschlauch) für Wasser  
 86, 19; Schmalz 97, 9; eingefochten  
 Traubensaft 103, 8; für die Weg-  
 zehrung 125, 10  
 Schnee 126, 1  
 Schnecke s. Tiere  
 Schreiner s. Handwerker  
 Schuster s. Handwerker  
 Serail 92, 20  
 Silwâd, Ortschaft 116, 3; 126, 1  
 Soldat 81, 5; 86, 22  
 Sonntagsgottesdienst 98, 3

Spiele: es-Stöcke (Brettspiel) 74, 2;  
 Kartenspiel 92, 14; Kugelspiel  
 93, 21; 112, 2  
 Sprichwort 80, 11 und 12  
 Stambul 85, 21; 94, 3  
 Steinhühner s. Tiere  
 Stephanustor (Bâb Sitti Mirjam)  
 118, 13  
 Steuererhebung 80, 1 Anm. 2  
 Suêlim, Beduinen-Name 103, 7;  
 118, 11  
 Süßigkeiten, Knäsa 85, 14 Anm. 8;  
 118, 1; Baflläue 129, 23 Anm. 6  
 Süß, Name eines Dorfes 98, 1  
 Sultan, beutet sein Land aus 70, 1;  
 belauscht mit dem Weistr verkleidet  
 umhergehend seine Untertanen  
 71, 1; 72, 1; 73, 2; 79, 1; läßt sich  
 und den Weistr bewirten 79, 14;  
 114, 9; gibt ein unlösbares Rätsel  
 auf 77, 1; 114, 21; läßt Ärzte hin-  
 richten, die seine Tochter nicht  
 heilen 85, 7; sorgt in dürrer Zeit  
 für Wasser 85, 18; vermählt seine  
 Tochter 86, 3; 89, 1; seinen Sohn  
 94, 1; Siegel des Sultans 86, 22;  
 krank 88, 1; 129, 27; heiratet das  
 kluge Mädchen in der Wüste 92;  
 veranstaltet ein Meistersingen  
 114, 1; Schatz des Sultans 125, 22  
 Surda, Ortschaft 116, 3  
 Syrer 113  
 Tabûn 80, 2; 81, 4 Anm. 3; 84, 1  
 Anm. 1  
 Tarntappe 125, 22  
 Taufe 107  
 Teufel 83, 3; 102, 2; 105  
 Tiere, Schafe 69, 5; 93, 37; Ziegen  
 69, 6; 74, 4; 84, 1; 106, 1; Esel  
 70, 6; Kamel 75, 3; 89, 6; 96, 3;  
 Art des Schlachtens 73, 5; trägt  
 das Zelt 73, 6 Anm. 1; Lasttier  
 66, 3; Steinhühner 65, 4; Schlange  
 und Natter 66, 4; 87, 1; Gazelle  
 67, 7; 74, 10; Esel 82, 5; 97, 3;  
 98, 10; Kahe 83; Maus 83; Fuchs  
 84; Schnede 87, 1; Eidechsen 87, 1;  
 94, 3; 109, 3; Hornissen 93, 4;  
 103, 9; Wächterhunde 93, 15;  
 Pferde 93, 17 und oft; Kühe und  
 Ochsen 93, 37; 117; 127 und  
 öfter; Leopard 93, 34; Löwen  
 91, 14; Büffel 114, 13; Tauben  
 114, 12; Hahn 121, 1; Truthahn  
 129, 27  
 Totenfeier, dem Toten wird eine

Münze in den Mund gelegt 70, 4  
 Anm. 1  
 Totengebet, Wäschungen 109, 1  
 Traum 73, 20 ff.; 105, 2 ff.; 104, 2  
 Tjädöbar, Ortschaft 116, 3  
 Waffen, Lanze 93, 6; vergiftete  
 Waffe 76, 15; Schußwaffe 78, 6;  
 88, 21; Keule 91, 4; 98, 6; Dolch  
 89, 4; Schwert 93, 33; Holzsäwert  
 88, 21  
 Wallfahrt 83; 86, 12; 90, 4; 113, 19;  
 120  
 il-Ward (Rose), Mädchenname 88, 3  
 Weben, Webstuhl s. Handwerker

Weihnachtsfest 122, 11  
 Weizen s. Ackerbau  
 Weistr 70, 6; 71, 2; 72, 1; 77, 1;  
 79, 1; 79, 14; 92, 2; 94, 2; 114, 11  
 Za'far, Eiselkrankheit 82, 8  
 Zauber, in die Hände klatschen 67, 4;  
 69, 4; Zauberworte 87, 7  
 Zbêde, Name der Frau des Sultans  
 114, 13  
 Zelt 73, 6; Transport des Zeltes 73  
 Anm. 1  
 Siege s. Tiere  
 Zigeuner 88, 2; 91, 4; 94, 1; 129, 18  
 Zmurrud, Name einer Magd 90, 14

## Verzeichnis der Märchenmotive<sup>1)</sup>.

Adam, jemand, der ihn schilt wird  
 seines Unrechtes überführt, indem  
 er in eine gleichartige Versuchung  
 geführt wird 67; S. 15\*

Alte, ränkevolle Frau 86, 11; 129, 2 ff.

Bauer als Pfarrer 98

Bauerntochter, die kluge 77 (Ein-  
 leitung S. 14\*); 92, 3; 112

Belauschen der Geheimnisse von  
 Geistern (A. 619)<sup>1)</sup> 70, 6; 85, 5;  
 85, 28; Anm. 11

Tod in der Brautnacht 93, 32

Brüder, der jüngste kommt zum Ziel  
 88, 11

Däumling-Motiv: Der kleine Mann  
 in der Zahnlücke des Riesen 91, 15  
 Zwei Diebe betrügen einander beim  
 Tausch 125, 1—6

Dumme werden gesucht (von dem  
 Ehemann, und zwar solche, die  
 ebenso dumm sind wie seine Frau  
 (A. 1384) 97, 21

Eier verteilen, Schwantmotiv 114, 19  
 und 21

Esel, auf dem Vater und Sohn ab-  
 wechselnd und gemeinsam reiten 82

Flucht, Verfolger getäuscht oder auf-  
 gehalten 69

Flugteppich 88, 19

Fuchs verliert seinen Schwanz  
 (A. Nr. 2) 84

Geheimnis, wie der Unbesiegbare  
 getötet werden kann, von der  
 Gattin verraten 88, 21

Goldvogel 90

Gottes Antwort auf ein Gebet  
 wird (von einem Baum aus)  
 vorgetäuscht (A. 1380. 1737) 100, 4

Heilmittel, wunderbares, das die  
 Königsöhne für ihren Vater holen  
 müssen 88, 1; das allein die kranke  
 Prinzessin heilen kann 85, 7

Himmel, der Mann im Himmel  
 (s. Paradies) (A. 800—809) 67

Zum Himmel emporgezogen werden  
 (in einem Korb von jemand, der  
 vorgibt, Gott zu sein) 100, 8 ff.

Hornissen (ihr Summen als Gebet  
 gedeutet) 103, 8 ff.

Katze und Maus, Feindschaft durch  
 Wallfahrt nicht zu beseitigen 83  
 Kettenmärchen 84

Kinder sollen von der Mutter ge-  
 schlachtet werden, retten sich 90,  
 10. 12

Kiste, von innen verschließbar, in  
 der verborgen ein Mann heimlich  
 in einen ihm sonst verschlossenen  
 Raum (zu einem Mädchen) ge-  
 langt 86, 11 Anm. 5

Das kluge Mädchen, das der König  
 freit und verstoßt, und das wieder  
 mit ihm vereint wird 92

Königsnabe, zwölfjährig, beim  
 Spiel als Gebieter handelnd 92, 15

<sup>1)</sup> Mit (A.) soll hingewiesen werden auf die Ziffer, unter der das be-  
 treffende Märchenmotiv in dem Verzeichnis von Aarne (Aarne) F. F. Com-  
 munications, Helsingfors 1910, Nr. 3 aufgeführt wird.

# Verzeichnis der Märchenmotive.

Köpfe, abgehauene der Freier oder der Ärzte der Königstochter 88, 4; 85, 7; 85, 22

Lager über der Öffnung eines Brunnens, in den der Beherbergte hinabfällt 89, 9f.

Laufer (das dem Unhold vermählte Mädchen lauft ihm den Kopf) 91, 12

Mädchen in Männerkleidern 86, 22; 86, 36; 92, 11 Anm. 2

Menschenfresser, riecht Menschenfleisch 88, 19

Monatsname, von einer einfältigen Frau als Personennamen misverstanden (A. 1541) 96

Mose, Tod und Grab 68

Paradies, der ins Paradies aufgenommen und daraus vertriebene Mana 67

Der Schüler aus dem Paradies (A. 1540) 97, 7

Pferd, wunderbar schnell, als Hilfe bei der Flucht 76, 9ff.; 93, 17

Pfriem, Meister Pfriem-Motiv 67

Priester, alle in der Hölle (A. 1738) 104, 5; 108

Rätsel, unlösbar, von klugem Mädchen gelöst 77, 1ff.

Die guten Ratschläge: Belege dein Geld mit Geld, nimm ein Mädchen aus gutem Hause 86, 1ff.

Reisegefährten, guter u. böser 85

Der junge Riese 91

Schafmütter, schützen die Jungfrau Maria 69

Schaf, in einer Höhle, dadurch gefunden, daß der Stoch in die Erde dringt 73, 11; unter dem Schusterloß 85, 5

Schildbürgerstreiche 97, 13ff. 103, 9ff.

Schlußwendung, geflogen ist der Vogel und dergl. 73, 26 Anm. 6; 88, 25; 92, 24

Schwerhörigkeit als Schwanmotiv 95, 1

Schloß, Motiv. An einen Juden wird ein Stück vom Fleisch seines Schuldners verpfändet 86, 6 Anm. 3

So Gott will 81

Spiel (Kartenspiel), bei dem die Hand der spielenden Frau und die Freiheit des Mannes der Einsatz sind 92, 13 u. Anm. 2

Der Starke (jemand suchen der stärker ist als ich) (A. 650 B) 91

Sultan und Weistr, verkleidet, belauschen den Untertan 71, 1; 72, 1; 73, 2; 79, 1 (vgl. auch das Sachverzeichnis)

Täuschung der Diebe 125, 22 – 26

Tarnfappe 125, 22

Dom dummen Teufel 102

Tiermärchen, Eule 70, 6; Fuchs 84; Hornissen 103; Kage 83; Maus 83; Schaf 69, 5; Ziege 69, 5; Kuh, Ochse, Schafal 117

Tiere, helfen bei einer Flucht 69, 5; führen zu dem jemandem bestimmten Ort 89, 6

Tischlein deck dich 87

Traumdeutung als Erweis der Klugheit und als Grund der Erhebung zum Weistr 73, 26

Ungeheuer als Wächter, an denen man nur vorübergehen kann, wenn man das vor ihnen liegende Futter so vertauscht, daß jeder das ihm gemäße erhält 88, 15

Unhold, das dem Unhold vermählte Mädchen wird gerettet 88, 19; 91, 12

Verkleidung, Sultan und Weistr gehen verkleidet durchs Land 71, 1; 72, 1; 73, 2 (vgl. 79, 2 Anm. 1)

Verwandlung des Numens in eine Schlange 66, 4; eines Menschen in eine Nadel 88, 18; 20

Vogel, der Menschen und Tiere raubt und tötet 89

Waffe bestimmter Art, die allein den Unbesiegbaren tötet 88, 21 Anm. 6

Wasser, was es sagt, wenn es kocht 92, 4 Anm. 1

Wette auf die Treue der Gattin (A. 882) 86, 10; wer am schnellsten 10 Städte nennen kann (vgl. A. 11. 7) 116

Wünsche, in der Regel drei, von machtvollen Wesen einem Menschen freigegeben 79, 2 Anm. 1 und 4; 110

Zaubergaben u. Zaubersprüche 87, 7 Anm. 1

Ziegen verraten die fliehende Maria; zur Strafe werden ihre Schwänze nach oben gedreht 69, 5f. Anm. 3



## Verzeichnis der Abbildungen.

- |   |  |
|---|--|
| <p>Abb. 1. Blick auf die Höhen um Bir-Zêt</p> <p>" 2. Kamelfarawane</p> <p>" 3. An der Quelle</p> <p>" 4. Vom Felde heimkehrender Bauer</p> <p>" 5. Frauen, von der Quelle kommend</p> <p>" 6. Frauen und Mädchen an der Quelle</p> <p>" 7–13. Hochzeit in Bir-Zêt</p> <p>" 14. Weinbergsmauer und Weinbergsturm</p> <p>" 15. Alte Kelter</p> <p>" 16–17b. el-Katrawâni</p> <p>" 18–20. Pflügender Bauer</p> <p>" 21 und 22. Sämann</p> <p>" 23. Allerlei Ackergerät</p> <p>" 24. Tenne</p> <p>" 25. Pflüger, essend, an einer Feldmauer</p> <p>" 26. Hirtenknabe, die Rohrflöte blasend</p> <p>" 27. Frauen, Holz holend</p> <p>" 28. 'Îsa vor seinem Hause</p> <p>" 29. Blick durch die Haustür in das Haus des 'Îsa</p> <p>" 30. Inneres des Hauses des 'Îsa</p> | <p>Abb. 31. Die Feuerstätte im Haus des 'Îsa</p> <p>" 32. Frau mit Handmühle</p> <p>" 33. u. 34. Haus des Ibrahîm in Bir-Zêt</p> <p>" 35. Eingang in einen Tabân</p> <p>" 36. Die Medäse (Versammlungs=haus) in Bir-Zêt</p> <p>" 37. Schmiede</p> <p>" 38. Die Erzählerin Umm Man'sûr</p> <p>" 39. Schêch Abu Standar</p> <p>" 40. Ja'fûb Abu Ibrahîm</p> <p>" 41. Šhâde Abu Amîn mit seiner Frau Zartse; daneben Nâsir en-Nâsr</p> <p>" 41a. Šhâde Abu Amîn mit Frau und Kind</p> <p>" 42. Salâme, „der größte Jäger zwischen Jerusalem und Nâblus“</p> <p>" 43. Der Hûri von Bir-Zêt auf dem Dache seines Hauses mit Schwiegertochter u. Entelkind</p> <p>" 44. Der muslimische Friedhof von Bir-Zêt</p> |
|---|--|

# Forschungen zur Religion und Literatur des Alten und Neuen Testaments



Begründet von Wilhelm Bouffet und Hermann Gunkel  
Herausgegeben von Rudolf Bultmann und Hermann Gunkel  
Verlag von Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen

## Zu alttestamentlichen Fragen:

### Neuerscheinungen und Neuauflagen:

1. **Zum religionsgeschichtlichen Verständnis des Neuen Testaments.** Von **H. Gunkel.** 3. unveränd. Aufl. 1930. IV, 96 S. 3, —
26. **Der Messias.** Von Prof. D. Dr. **Hugo Grehmann.** 1929. XX, 505 S. gr. 8°. Geh. 33, — ; Lwd. 36, —

An dem Manuskript zu diesem Werke hat Prof. Grehmann seit 1922 fast unablässig gearbeitet, und in seinem Nachlaß fand es sich bis auf die letzte Durchsicht vollendet vor. Die Herausgabe besorgte Prof. D. Hans Schmidt in Halle. — Der Messias tritt als völlig neues Werk an die Stelle einer 2. Auflage von Grehmanns Buch „Der Ursprung der israelitisch-jüdischen Eschatologie“, über das Geh.-Rat Prof. D. Dr. E. Sellin in seiner Gedächtnisrede auf Grehmann ausführte, daß es „mit einem Schlage seinen Namen weithin bekannt machte, und tatsächlich eine neue Ära für die Erforschung des wichtigsten Gebietes der biblischen Eschatologie eröffnet hat“. Ich stehe nicht an, dieses Buch als einen großen Wurf zu bezeichnen, vielleicht den größten, den Grehmann überhaupt getan. . . Wir alle haben ausnahmslos auf diesem Gebiete von ihm gelernt. Und wenn wir ihn auch in ersten Ringen stellenweise zu korrigieren, stellenweise weiterzuführen versucht haben, . . . die Palme wird ihm jeder lassen, daß er es gewesen, der für die Eschatologie die alte literar-kritische Behandlungsweise siegreich überwunden hat. . . Zu meiner größten Freude habe ich vor kurzem gehört, daß die Vorarbeiten von ihm doch schon soweit vollendet waren, daß wir noch auf ein Erscheinen der 2. Aufl. hoffen können. Ich bin im voraus dessen gewiß, daß die Fundamente, die er einst gelegt, sich als unerschütterlich bewährt haben, daß aber im einzelnen jede Seite zeigen wird, wie unermüdlich er in den verflossenen 20 Jahren auf diesem Gebiete weiter gearbeitet hat“.

28. **Das Privilegrecht Jahves.** Rechtsgeschichtliche Untersuchungen zum Deuteronomium. Von Privatdoz. Lic. Dr. **F. Horst.** 1930. II, 124 S. 9,50

### Die „Neue Solae“ der Forschungen:

25. **Der Psalm des Hiskia.** Ein Beitrag zum Verständnis von Jesaja 38<sup>10-20</sup>. Von Lic. **Joach. Begrich.** 1926. IV, 68 S. 5, —

„Ein Schüler H. Gunkels legt in diesem Werke eine in der Hauptsache textkritische Arbeit vor, an der man seine helle Freude hat. Methodische Klarheit und Sicherheit, große Belesenheit in der Literatur zum Gegenstand der Untersuchung und textkritische Besonnenheit, dazu eine geschickte Darstellung in gewählter Sprache zeichnen sie aus.“  
(Deutsche Literaturzeitung 1927, 7.)

24. **Eis Deòs.** Epigraphische, formgeschichtliche und religionsgeschichtliche Untersuchungen. Von Prof. D. **E. Peterson.** 1926. VIII, 348 S. 25, —

„Zuerst gibt der Verf. dieser gelehrten und ergebnisreichen Monographie das ganze epigraphische Material aus Syrien, Ägypten, Kleinasien, Afrika und Italien. . . Es folgt der entschieden bedeutendste Abschnitt der Abhandlung, wo der Verf. den

christlichen Ursprung der Formel in den Attklamationen nachzuweisen versucht (S. 141 bis 183). Sehr interessant ist der Nachweis, wie in Syrien die Formel sich zu einem zwei- und dreigliedrigen Komplex erweiterte: „so ist es dann zu Formeln gekommen, die wie Glaubensformeln aussehen und in Wirklichkeit nur Wucherungen einer attklamatorischen Formel darstellen“. Von der Konzilsversammlung wurde die Formel dann in die Gemeindeversammlung hinübergepflanzt. In der Wundererzählung kehrt sie endlich wieder als typischer Zug der Epiphanie. — Es ist hier unmöglich auf den reichen Inhalt näher einzugehen. Die Arbeit ist die reife Frucht langjähriger Beschäftigung mit dem Thema; sowohl religionsgeschichtlich wie stilgeschichtlich ruht sie auf fester Grundlage.“ (Norsk Teologisk Tidsskrift 1927, 2.)

22. **Topologische Überlieferungstoffe im Joh.-Evangelium.** Von Prof. D. K. Kundsén. 1925. IV, 80 S. 4,—

„Das Resultat seiner Prüfung (S. 20 bis 50) ist, daß die Stoffelemente, aus denen die verschiedenen Geschichten geformt sind, die Überlieferungen sind, welche sich für die Christen mit den durch die Tradition geweihten denkwürdigen Stätten verbanden. Dabei hat dann auch die Phantasie des Evangelisten mitgeholfen. Das sog. „Joh. Sondergut“ ist keineswegs freie Schöpfung eines dichtenden Genies, sondern die literarische Bearbeitung einer tief im Volksglauben und im Gemeindebewußtsein wurzelnden, an hervorragende Stätten der christlichen Tradition gebundenen frommen Überlieferung. Das Hauptziel, das die ätiologischen Überlieferungstoffe des Ev. sich setzen, ist: die Haupttugenden des (hellenistischen) Christentums sollen aus dem Leben des Stifters heraus erklärt und begründet werden.“ (Theologie und Glauben 1926, 2.)

21. **Urkundensfälschung in der hellenistisch-jüdischen Literatur.** Von Prof. Dr. H. Willrich. 1924. VI, 100 S. 5,60

„Eine fleißige Arbeit stellt Willrichs „Urkundensfälschung in der hellenistisch-jüdischen Literatur“ dar. Sie geht aus von der Streitfrage Schubert-Ed. Meyer über die Echtheit der Briefe hellenistischer Könige bei Josephus. W. wendet sich gegen Meyer, der hier viel weniger kritisch ist als beim Joh.-Ev. W. weist nach, daß in Alexandrien eine ganz raffinierte jüdische Fälscherfabrik geblüht hat, die für ihre Bedürfnisse Urkunden nach gewissen Schemata herstellte.“ (Christ. u. Wiss. 1925, 1.)

20. **Jesu Bergpredigt.** Rabbinische Texte zum Verständnis der Bergpredigt, ins Deutsche übersetzt und in ihren Ursprachen dargeboten. Mit Erläuterungen, Lesarten und Registern. Von Prof. D. P. Siebig. 1924. VI, 234 S. 10,—

„Speziell zur Bergpredigt hat P. Siebig ein reiches Parallelenmaterial aus rabbinischen Texten gesammelt; die Urtexte sind hier zugleich mit der Übersetzung publiziert und mit Anmerkungen versehen. Da Siebig im Unterschied von Straß-Billerbeck mehr zusammenhängende Texte gibt, hat seine Sammlung neben jenem Werk ihren selbständigen Wert und ist namentlich für formgeschichtliche Fragen brauchbarer.“ (Archiv f. Rel.-Wiss. 1924, 1/2.)

- 19<sup>1</sup>. **Εὐχαριστήριον.** Herm. Gunzel zum 60. Geburtstag dargebracht. 1923. 1. Teil. A. T. VIII, 425 S. Mit 1 Abbildung im Text u. 5 Abbildungen auf 2 Tafeln. (Mit 2. Teil zusammen 30,—, geb. 33,—) 20,—

- 19<sup>2</sup>. Dasselbe. 2. Teil. Zur Relig. u. Lit. d. N. T. 240 S. 12,—

„Einen vielstimmigen, dankbaren Widerhall der reichen Anregungen, die alt- und neutestamentliche Wissenschaft von Gunzel empfangen haben, hält diese Geburtstagsgabe fest. In einen alttestamentlichen und einen neutestamentlichen Band sich gliedernd, umfaßt sie 17 Beiträge von 3. T. stattlichem Umfang, die sich durchweg auf den von Gunzel besonders geförderten Gebieten der vergleichenden Religionsgeschichte und der Kritik des Stiles und der literarischen Formen bewegen.“ (Theol. Literaturbericht 1925, 9.)

16. **Kritische Untersuchungen zu den Büchern Samuelis.** Von Prof. Dr. H. Tiktin. 1922. 71 S. 3,—

15. **Die Leidensgeschichte Jesu und der Christuskult.** Von Prof. D. **Gg. Bertram.** 1922. IV, 108 S. 2,50  
 „Wenn auch manche Einzelheiten nicht richtig gelöst sind, bzw. umstritten bleiben, so ist anzuerkennen, daß hier der notwendige und in der Hauptsache geglückte Versuch gemacht ist, für die Leidensgeschichte Jesu den „Sitz im Leben“ festzustellen. Diese „formgeschichtliche Untersuchung“ ist daher ein wesentlicher Beitrag zur Religionsgeschichte des Urchristentums, von dem eine kontinuierliche Entwicklung ausgegangen ist bis auf diesen Tag.“ (K. L. Schmidt i. „Theolog. Blätter.“)
9. **„Der Sohn Gottes.“** Eine Untersuchung über den Charakter und die Tendenz des Johannes-Evangeliums. Zugleich ein Beitrag zur Kenntnis der Heilandsgestalten der Antike. Von Prof. D. **Gillis P:son Wetter.** 1916. V, 201 S. 4,—  
 „Auch wer mit manchen Einzelheiten der Wetter'schen Beweisführung nicht einverstanden ist, wird sich dem Endergebnis seiner Untersuchung nicht entziehen können, welchen ungeheuren, bisher noch so gut wie ganz übersehenen Einfluß die Formen der hellenistischen Frömmigkeit auf das vierte Evangelium ausgeübt haben. In der Tat gewinnt dieses Evangelium unter dem hier eingenommenen Gesichtspunkte eine ganz neue „aktuelle“ Bedeutung. „Es ist für diese Schrift charakteristisch, daß sie die Auffassung der christlichen Gemeinde von ihrem Jesus verteidigen will.“ Das Evangelium ist eine „Streitschrift“, die daher auch von ihrer Absicht stark gefärbt worden ist.“ (Die Tat, Novemberheft 1920.)
8. **Jesus der Herr.** Nachträge und Auseinandersetzungen zu **Kyrios Christos.** Von **Wilhelm Bouffet.** 1916. II, 96 S. 3,—  
 Dieses Heft ist eine notwendige Ergänzung zum „Kyrios Christos“, sodaß, was über jenes Buch gesagt ist, in vieler Hinsicht auch von diesem gilt.
6. **Jüdisch-christlicher Schulbetrieb in Alexandria und Rom.** Literarische Untersuchungen zu Philo und Clemens von Alexandria, Justin und Irenäus. Von **Wilhelm Bouffet.** 1915. VIII, 319 S. 14,—
5. **Die Entstehung der Weisheit Salomos.** Ein Beitrag zur Geschichte des jüd. Hellenismus. Von Prof. Dr. **Fr. Jocke.** 1913. VIII, 132 S. 4,—
4. **Kyrios Christos.** Geschichte des Christusglaubens von den Anfängen des Christentums bis Irenäus. Von **Wilhelm Bouffet.** 3. unveränderte Auflage. 1926. XXII, 394 S. (Vgl. Heft 8.) 15,—, geb. 17,50  
 „Als das klassische Werk der Religionsgeschichtlichen Schule ist wohl Bouffet's Kyrios Christos zu bezeichnen.“ (Zeitschr. f. d. ev. R.-u. 1926, 1/2.) — „Wie diese Untersuchung eine Epoche bedeutete, so rief sie andererseits eine Flut von Entgegnungen hervor... Für jeden Theologen aber, welcher Richtung er auch angehöre, bedeutet das Studium des Wertes nicht nur einen hervorragenden wissenschaftlichen Genuß, sondern eine Notwendigkeit, weil sich uns auch bei der Ablehnung ganzer Abschnitte eine Fülle von neuen Erkenntnissen und Fragestellungen auf tut.“ (Internat. kirchl. Zeitschr., Bern, 1924, 2.)

Aus der ersten Reihe der „Forschungen“ sind noch lieferbar:

3. **Die Offenbarung des Johannes.** Ein Beitrag zur Literatur- und Religionsgeschichte. Von **Joh. Weiss.** 1904. III, 164 S. 5,—
9. **Jona.** Eine Untersuchung zur vergleich. Religionsgeschichte. Von Prof. D. **Hans Schmidt.** Mit 39 Abb. 1907. VIII, 194 S. 6,—
6. **Das Ich der Psalmen,** untersucht von Prof. D. **Emil Balla.** 1912. IV, 155 S. 4,—



# Zur jüdischen Religionsgeschichte:

## Kulturgeschichte Israels

Von A. Bertholet. 1919. IV, 294 S. Lex.-8°. 8,—; Hwbd. 10,—

„Es war ein glücklicher Gedanke der Firma Vandenhoeck und Ruprecht, als eine Art Ergänzung zu den von ihr verlegten Schriften des A. T.'s. in Auswahl eine israelitische Kulturgeschichte herauszugeben; denn nur der, der sie kennt, ist vor dem so häufigen Fehler bewahrt, unsere Vorstellungen und Zustände in diese alttestamentl. Schriften hineinzutragen. Hat sich auch durch den Krieg und andere Umstände die Herausgabe verzögert, so ist es um der Sache willen kaum zu bedauern; denn wir haben in Bertholet's Arbeit eine Musterleistung erhalten, die auch gesteigerten Ansprüchen gerecht wird. Eine gründliche Beherrschung des großen Materials, ein sorgsam abwägendes Urteil und eine klare, leichtlesbare Darstellung, das sind die Vorzüge dieser Arbeit. Ein Register erleichtert in erfreulicher Weise die Benutzung der inhaltreichen Arbeit. Ref. kann den lebhaften Wunsch nicht unterdrücken, daß diese Arbeit B.'s sich bald in den Händen aller gebildeten Theologen befinde; sie ist tatsächlich für jeden unentbehrlich.“

Prof. Nowack in „Theolog. Literaturzeitung“.

★

## Eheverhältnisse in Palästina

Von Magister Hilma Granquist.

Befindet sich in Vorbereitung. Mit Tabellen, Stammbäumen, Registern u. Abbildgn. Etwa 13 Bogen. gr. 8°.

Die Verfasserin hat über Jahr und Tag in einem syrischen Dorfe gelebt, um genaue Familienforschung treiben zu können, und befindet sich auch jetzt wieder dort. Genauere Angaben über das Erscheinen der gründlichen Arbeit können bei der Unsicherheit der Verhältnisse in Syrien z. Zt. nicht gemacht werden.

★

## Ginza

### Der Schatz oder das Große Buch der Mandäer

übersetzt und erläutert von M. Lidzbarski. 1925. 18, 619 S. 36,—; Lwd. 39,60

„Gerade in den letzten Jahren hat man begonnen, das ganz eigenartige Religionsystem der Mandäer für die allgemeine Religionsgeschichte intensiver auszuwerten, als das bisher geschehen konnte. Das ist allein durch die Ausgaben, Übersetzungen und Erklärungen Lidzbarskis möglich geworden. Seinem Johannesbuch und seinen Liturgien ist nun sein Ginza gefolgt als krönender Abschluß des Ganzen. Er verarbeitete das gesamte mandäische Sprachmaterial, das gedruckte wie das handschriftliche, soweit es nach Europa gelangt ist, lexikalisch. Die unendliche Fülle des Stoffes, die in dem Ginza enthalten ist, überwältigt den Leser. Freilich wird es noch angestrengter Tätigkeit bedürfen, um alles kritisch zu sichten, Altes von Neuem zu scheiden, die vielen frausen und wirren Gedankengänge ihrer Herkunft und Bedeutung nach zu werten. Brandt und Lidzbarski haben schon vieles zur Lösung dieser Fragen beigetragen.“

Prof. Littmann in „Deutsche Literaturzeitung“.

Vandenhoeck und Ruprecht



Verlagsbuchhdl. Göttingen





# Göttinger Handkommentar zum Alten Testament

Die neuesten Bände:

## Einleitung in die Psalmen

Die Gattungen der religiösen Lyrik Israels von H. Gunkel (= Göttinger Handkommentar zum A. T., Ergänzungsband, 1. Hälfte). 1928. 176 Seiten.

Die zweite Hälfte ist im Manuskript schon weitgehend gefördert und erscheint, sobald Zeit und Kraft dem Verfasser die Vollendung gestatten.

„Ich habe nur einiges herausgegriffen, um eine Vorstellung davon zu wecken, wie interessant dieses Buch ist. Obwohl es in die gelehrte Sammlung des „Göttinger Handkommentars“ gehört, ist es keineswegs nur für alttestamentliche Wissenschaftler, sondern für jeden, der die Frömmigkeit der Psalmen verstehen und sie ästhetisch empfinden will, für Pfarrer u. Lehrer, die sie erklären sollen.“ (Protestantenbl. 1928)

## Die Psalmen

Übersetzt und erklärt von Hermann Gunkel. Göttinger Handkommentar 3. Abt. II. Bd. 2. Bd. 4. Aufl. XVI, 639 S. 1926. Geh. 23,—, Hzlwd. 25,60.

„..... Aber was Gunkel uns hier schenkt, ist unendlich viel mehr als eine verbesserte und auf den augenblicklichen Stand der Probleme fortgeführte „arbeitete vierte Auflage“; es ist ein vollständig neues Werk, das in seiner großartigen Anlage auch weit über den zur Zeit besten Psalmenkommentar im Selbstverlag von Gunkel hinausführt...“ (W. L. Z. 1927)

Die weiteren Bände (Neubearbeitungen verschiedener fehlender Teile sind in Vorbereitung)

### I. Abteilung. Die historischen Bücher:

1. Bd. Genesis, übersetzt u. erklärt v. H. Gunkel. 5. unveränderte Aufl. CIV, 512 S. 1922. 12,—, Hzlwd. 14,60. 3. Bd. 1. Teil. Das Deuteronomium, übers. u. v. C. Steuernagel. 2. völlig umgearb. Aufl. IV, 183 S. 1923. 4,—. 2. Teil. Buch Josua, übersetzt u. erklärt v. C. Steuernagel. 2. Auflage. 122 S. 1923. 1. u. 2. Teil zusammen geb. Hlwd. 8,80. 6. Bd. 1. Teil. Chronik, übers. u. v. R. Kittel. XVI, 180 S. 1902. 4,—. 2. Teil. Esra, Nehemia, Esther, übers. u. v. C. Siegfried. 1901. 6,—.

### II. Abteilung. Die poetischen Bücher:

1. Bd. Das Buch Hiob, übers. u. erkl. v. K. Budde. 2. neu bearbeitete Aufl. LXIV, 274 S. 1913. 7,—, in Hlwbld. 9,60, in Hlwbld. 10,—. 2. Bd. Die Psalmen

### III. Abteilung. Die prophetischen Bücher:

1. Bd. Das Buch Jesaja, übersetzt und erklärt von Bernhard Duhm. 4. verb. Aufl. 490 S. 1923. 11,—; Hzlwd. 13,60. 2. Bd. (2 Teile.) Jeremia u. Klagelieder Jeremia, übersetzt u. erklärt v. Fr. Giesebrecht, bzw. M. Lohr. 2. Aufl. 1906/7. 2. Aufl. geb. in Hlwd. 10,60. 4. Bd. Die kleinen Propheten, übers. u. erkl. v. W. M. Lohr. IV, 434 S. 3. Neubearb. Aufl. 1922. 10,—; in Hlwbld. 12,60.

## Die Schriften des Alten Testaments

in Auswahl neu übersetzt und für die Gegenwart erklärt von Prof. D. Hermann Gunkel, Prof. D. Dr. Hugo Gressmann, Prof. D. M. Haller, Prof. Dr. Hans Schmidt, Prof. D. W. Staerk und Prof. D. P. Volz.

Preis bei Bezug des Gesamtwerkes auf einmal (7 Bde.) um etwa 10% ermäßigt auf 45,— Mk. geheftet, 60,— Mk. in 5 Ganzleinwandbänden.

bona 1735 fide!



Verlag von Vandenhoeck und Ruprecht in Göttingen



96904

PJ  
8063  
S35  
v.2

96904

Schmidt, Hans.  
Volkserzählungen aus  
Palastina. . .

DATE	ISSUED TO

Schmidt.....  
Volkserzählungen. . .

THEOLOGY LIBRARY  
SCHOOL OF THEOLOGY AT CLAREMONT  
CLAREMONT, CALIFORNIA



PRINTED IN U.S.A.

